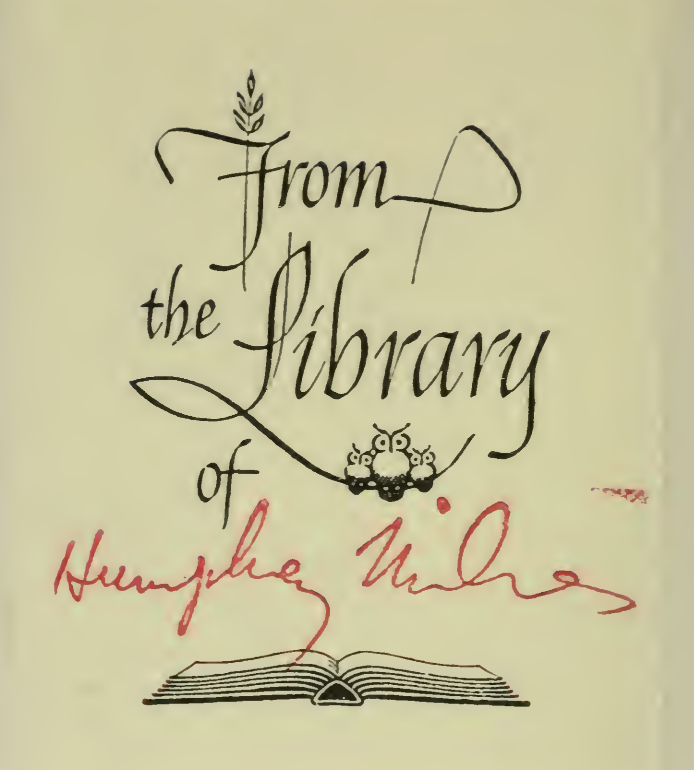

From the Library of

G. H. Needler

HARTMANN VON AUE.

HERAUSGEGEBEN

VON

FEDOR BECH.

ZWEITER THEIL.

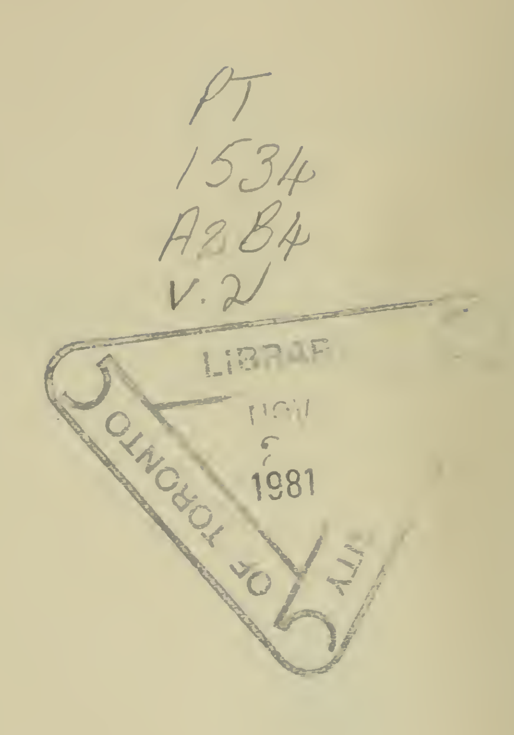
LIEDER. DIE KLAGE. BÜCHLEIN. GRÊGORJUS.
DER ARME HEINRICH.

DRITTE AUFLAGE.



LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.

1891.



G. H. Needler
Aug. 192

DEUTSCHE CLASSIKER

DES

MITTELALTERS.

MIT WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN.

BEGRÜNDET

VON

FRANZ PFEIFFER.

FÜNFTER BAND.

HARTMANN VON AUE.

ZWEITER THEIL.



LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.

1891.

EINLEITUNG.

Der Erec, welcher den ersten Theil der Werke Hartmann's von Aue füllt, ist ein Jugendwerk des Dichters und konnte, obwohl umfangreicher als die andern Dichtungen, die wir von ihm besitzen, nur theilweise ein Bild von der Eigenthümlichkeit und dem Gehalte der Hartmann'schen Poesie gewähren. Ein vollständigeres werden die in diesem zweiten Theile vereinigten Stücke zu geben geeignet sein, schon darum, weil in ihnen die verschiedenen Gebiete vertreten sind, auf denen sich des Dichters Muse hervorthat. Im Erec hat der junge Hartmann noch vielfach zu kämpfen und zu ringen mit dem undeutschen Stoffe, selbst mit der fremden Sprache; seine Phantasie wird hie und da noch dadurch gebunden, sein Redefluß zuweilen noch gehemmt; die Schönheiten, welche dort einzelne Punkte der Erzählung darbieten, treten in der ästhetischen Schätzung zu sehr zurück, sobald man sich die Dichtung als ein Ganzes zu vergegenwärtigen sucht. Deutlicher und vortheilhafter erscheinen die dem Dichter eigenen Vorzüge in den kleineren Dichtungen, welche dieser zweite Theil enthält. Es tritt hier eine viel freiere Entfaltung des dichterischen Gemüths, eine kunstvollere Gestaltung des Stoffes zu Tage; der Gregor und der Arme Heinrich zeigen kaum mehr eine Spur von dem Druck, den der überlieferte Stoff der Sage noch im Erec auf den Genius des Dichters ausübte, ja sie gehören nächst den Kreuzliedern ihrem poetischen Werthe nach zu dem Besten, was wir von dem Auer besitzen. Mehr als der erste wird daher dieser zweite Theil durch den Schatz der in ihm enthaltenen Dichtungen die Leser für Hartmann einnehmen.

Die Lieder haben in dieser Ausgabe nach den in der Vorbemerkung S. 5—6 berührten Grundsätzen und Wahrnehmungen eine durchaus veränderte Anordnung erhalten. Die Entstehungszeit derselben ist durch die Auffassung des 15. Verses im 32. Liede bedingt, vgl. die Bemerkung S. 40. Nahm Hartmann am Kreuzzuge von 1189—90 Theil, so fallen alle seine weltlichen Lieder noch vor diese Zeit, ebenso das erste Büchlein oder die Klage.

Statt des Titels *Erstes Büchlein*, welchen das Zwiegespräch zwischen *herze* und *lîp* nach Haupt's Vorgange bisher führte, habe ich es jetzt vorgezogen das Wort *Klage* zu setzen. In V. 29—30 bedient sich der Dichter selbst dieses Ausdrucks:

daz was von Ouwe Hartman,
der ouch dirre klage began;

und im 13. seiner Lieder (V. 4—6) scheint er ebenfalls darauf zu deuten, wenn er sagt:

nû ist mîn sælde niht sô guot.
dâ von muoz ich ir klagen
mit sange diu mich twanc;

und in dem 12. Liede V. 1—3:

ez ist ein klage und niht ein sanc.
dâ ich der guoten mite
erniuwe miniu leit.

Überdieß ist der Ausdruck *klage* ein Lieblingswort höfischer Dichter, zumal der Minnesänger, zur Bezeichnung von Leiden, Noth, Weh, vorzugsweise aber von Liebesnoth, Liebesweh *(lamentatio)*; er ist daher dem Inhalte eines Gedichts durchaus entsprechend, in welchem der Verfasser nach eigener Aussage (V. 23—24) *sîne swære klagete niwan* (= nur) *in sînem muote* (= im Zwiegespräche mit sich selber, zwischen sich und seinem Herzen). Auch von einem Werke Hildebert's von Tours († 1132), welches rücksichtlich seines Inhalts wie seiner Einrichtung mit dem hier in Rede stehenden manche Ähnlichkeit hat, lautet der Titel: *Querimonia et conflictus carnis et spiritus.* Die Schlußverse der Klage von V. 1645 ab, in denen manche einen Leich Hartmann's erblicken wollen, sind nach den Erörterungen Saran's höchst wahrscheinlich nicht von Hartmann, vgl. darüber die Bemerkung S. 104.

Ebenso habe ich mich in Betreff des «Büchleins» (bisher das «zweite Büchlein» genannt) entschiedener den Ansichten Paul's und Saran's angeschlossen, vgl. S. 117—118.

Was endlich den Text der verschiedenen hier vereinigten Dichtungen betrifft, so habe ich mich in dieser Ausgabe ebenfalls bemüht, die Resultate der verschiedenen wissenschaftlichen Untersuchungen zu verwerthen. Vor allen habe ich hier die nach dem Jahre 1872 erschienenen Textausgaben von Paul und Saran's Buch «Hartmann von Aue als Lyriker» zu nennen.

Zeitz, im September 1890.

Fedor Bech.

INHALT.

ERKLÄRUNG EINIGER ABKÜRZUNGEN.

A. Heinr. = Armer Heinrich.
Ahd. = Althochdeutsch.
Büchl. = Büchlein, von Hartmann.
Doc. Misc. = Miscellaneen, von B. J. Docen.
G. Ger. = Der gute Gerhard, von Rudolf von Ems.
Ges. Abent. (GAbent.) = Gesammtabenteuer, von F. H. von der Hagen.
Graff = Graff's althochdeutscher Sprachschatz.
Herbort Troj. oder Herb. Troj. = Herbort's von Fritzlar liet von Troye.
J. Tit. = Der jüngere Titurel, herausgegeben von Hahn.
Interlin. = Deutsche Interlinearversionen der Psalmen, von Graff.
Kl. = Klage.
Lassb. LS. = Lassberg's Liedersaal.
Liecht. = Ulrich von Liechtenstein.
Mar. Himelf. = Mariæ Himmelfahrt.
Md. = Mitteldeutsch.
Mhd. = Mittelhochdeutsch.
Mnd. = Mittelniederdeutsch.
MS. / MSH. } = Minnesänger, herausg. von F. H. von der Hagen.
MSFr. = Des Minnesangs Frühling, von Lachmann und Haupt.
Nhd. = Neuhochdeutsch.
Parz. = Parzival, herausgegeben von Bartsch.
Pass. H. = Passional ed. Hahn.
Pass. K. = Das Passional, von Köpke.
Weist. oder Weisth. = Weisthümer, gesammelt von J. Grimm.
Wigal. = Wigalois, von Wirnt von Gravenberg.

LIEDER.

VORBEMERKUNG.

Der größere Theil der uns erhaltenen Lieder Hartmann's von Aue ist im Dienste weltlicher Minne gesungen, ein kleinerer Theil dem Dienste Gottes gewidmet. Die erstern geben uns Zeugniss von der Verehrung, welche der minnende Ritter seiner *frouwen*, d. i. Dame oder Herrin, darbringt, von den Freuden, die ihm ihr Anblick oder ihr Empfang bereitet, noch mehr aber von den Klagen über vergebliches Mühen und Sorgen um die Gunst der Unerbittlichen. Die Huldigung, welche man in des Dichters Zeit höhergestellten Frauen zu Theil werden ließ, war durch gewisse höfische Formen bedingt und beruhte auf bestimmten Grundsätzen, mit denen uns Hartmann selbst zuerst bekannt gemacht hat in der Klage 620 fg. und 1265 fg. Die darauf gegründete Sitte hatte sich vorzugsweise in Frankreich (vgl. ebenda 1280) entfaltet und war damals fast in allen höfischen Kreisen Deutschlands vertreten. Ja, auf Frauendienst war die Thätigkeit des Ritters fast ausschließlich angewiesen. Daher fordert in der Klage das *herze* vom *lîp*, daß er sich jenem Dienste vor andern hingebe, und stellt ihm nur unter dieser Bedingung ein glückliches Dasein in Aussicht. Zugleich gibt der Dichter dort zu verstehen, daß es ihm große Überwindung gekostet habe, den Regeln dieses ritterlichen Minnedienstes zu folgen, und daß er nur auf dringendes Zureden seines bessern Ich (*herze, sin*) sich entschlossen habe, den Forderungen des höfischen Geschmacks, der feinern Sitte in diesem Falle gerecht zu werden. Gleich die ersten Lieder unserer Sammlung, namentlich Lied 1 und 6, zeigen, daß er sich mit dem höfischen Minnedienste nicht recht befreunden konnte. Bei seinem

ruhigen, leidenschaftslosen Charakter, seiner mehr der stillen und ernsten Betrachtung zugewandten Gemütsart begreift man, zumal wenn man annehmen muß, daß er vor Eintritt in das geräuschvolle Leben des Hofes in den stillen Räumen des Klosters Erziehung und Bildung genossen hatte, warum er den phantastischen Anschauungen und Bestrebungen der ritterlichen Kreise kein bleibendes Interesse zuwenden konnte. Seine weltlichen Minnelieder sind keine unmittelbaren Herzensergüsse, entbehren des eigentlichen lyrischen Schwunges; sie sind oft nur bloße Reflexionen über Minneverhältnisse und haben wie es scheint nur selten «einen realen Hintergrund». Man begreift auch schon hieraus, warum Hartmann seiner Dame gegenüber mit seinem Minnedienste so wenig Glück gehabt hat, ganz abgesehen davon, daß er selber dieses Mißgeschick auf einen *wandel* zurückführt, an dem seine Geliebte Anstoß nahm (vgl. Lieder 18—20). Und wenn er später, wie man aus den Liedern 8—10 ersieht, wirklich einmal Erhörung gefunden zu haben meint und in seinen Worten auch eine gewisse Begeisterung und Wärme zu offenbaren weiß, so ist doch diese Kundgebung von kurzer Dauer. Wir sehen aus den darauf folgenden Strophen wie er nach und nach kühler wird, wie er sich schließlich, ohne der Geliebten Böses nachzuwünschen, von dem Dienste weltlicher Minne ganz und gar abwendet.

Im Dienste dieser Minne hatte sonach unser Dichter keine innere Befriedigung gefunden. Seine Zeit wußte ihn statt dessen für eine andere Seite des damaligen Lebens einzunehmen. Durch die mit großer Begeisterung damals gehaltenen Kreuzpredigten ließ er sich bestimmen in den Dienst Christi zu treten. Der Tod seines verehrten und geliebten Herren (auf den er in den Liedern 21, 5; 25, 2; 32, 5 zurückkömmt) ist für ihn nur eine Veranlassung mehr sich dem von Friedrich Barbarossa geplanten Kreuzzuge anzuschließen; auch mögen die Anregungen, die er einst im Kloster empfangen, nicht ohne Nachwirkung geblieben sein; er entsagt von dem Augenblick an wo er sich mit dem Kreuze schmückt der Welt und ihren Freuden und tritt in den Dienst der *göttlichen Minne.* Hier, auf religiösem Gebiete, ist dem Dichter nun mit einem Male Gelegenheit geboten, seine Individualität wahr und ganz zu entfalten. Hier ist er zu Hause, hier ist er Meister. Die acht Lieder (No. 25—32), welche uns aus dieser Epoche seines dichterischen Schaffens verblieben sind, gehören zu den besten Erzeugnissen dieser mittel-

alterlichen Lyrik. Das nach Inhalt und Form vollendetste seiner lyrischen Gedichte ist aber das 32. Lied, mit dem der Dichter seine lyrische Periode abgeschlossen hat.

Was die Composition und die Form der Lieder betrifft, so darf man bei einem Dichter wie Hartmann, der mit der französischen Literatur bekannt war und in Bezug auf ritterliche Sitte sich nach Frankreich richtete, von vornherein annehmen, daß er auch hierin dem französischen Geschmack gehuldigt haben werde. Ein großer Theil seiner Gesänge zeigt der äußern Einrichtung nach manche Übereinstimmung mit den Liedern aus dem vorletzten Jahrzehnd des 12. Jahrhunderts. So lassen sich z. B. bei ihm, nach dem Vorgange von Veldeke und Gutenberg, noch mehrere einstrophige Lieder ausfindig machen. Denn unter den Strophen, welche nach der handschriftlichen Überlieferung einem Tone überwiesen sind, trifft man nicht wenige, die weder durch ihren logischen Zusammenhang oder ihre Gedankenentwickelung noch durch äußere Merkmale wie Körner, Refrain und dgl. auf einander hinweisen. Sie sind nach Saran's Vorgang hier zum ersten Male als einstrophige Lieder aufgeführt. An den Geschmack der früheren Zeit erinnert auch das 6. Lied, insofern seinen Strophen die Dreitheiligkeit abgeht, vgl. Pfeiffer zu Walther, S. 5; nicht minder im Sinne jener Zeit ist es, wenn Hartmann sich des daktylischen Rhythmus wie in Nr. 11, oder der dialogischen Form wie in Nr. 22, oder endlich der monologischen wie in Nr. 2, 8 und 9 bediente; vgl. Wackernagel, Literaturgeschichte, S. 229. Diesem äußern Gepräge der Lieder ist die Zeit vollkommen entsprechend, in welche ich dieselben setzen zu müssen glaube, denn nach der Auffassung und Erklärung, welche Paul von dem 15. Verse des 32. Liedes geltend gemacht hat, unterliegt es keinem Zweifel, daß Hartmann schon an dem Kreuzzuge Barbarossa's Theil nahm; daß seine Lieder also vor 1189 fallen.

Bei der Anordnung der einzelnen Töne und der unter sie fallenden Lieder habe ich mich diesmal ganz nach der Aufstellung gerichtet, die Saran in seinem vortrefflichen Buche: Hartmann von Aue als Lyriker, Halle 1889, S. 38—39 gegeben hat. Nach dem Vorgange von Paul behauptet er mit Recht, daß die Überlieferung bei Hartmann mehr geschont werden müsse als es bisher der Fall gewesen. Unregelmäßige Auftakte und zweisilbige Senkungen, welche nach der handschriftlichen Überlieferung in den Liedern hier vorkommen, charakterisieren grade die Erstlingsversuche des Dichters, der

in der ersten Periode seines Dichtens die vollendetere Kunstform noch nicht erreicht hat. Es ist ein großes Verdienst Saran's, daß er auf Grund dieser Wahrnehmung die Lieder so geordnet hat, daß sie die Entwickelung der poetischen Technik d. h. hier das Bestreben des Dichters erkennen lassen, gewisse Unregelmäßigkeiten mehr und mehr zu überwinden, namentlich den «anfangs ganz freien, bald vorhandenen, bald fehlenden, oft zweisilbigen Auftakt zu regulieren». Das letzte Lied in dieser Sammlung ist mit Rücksicht hierauf das formvollendetste das Hartmann gedichtet hat.

Daß Hartmann außer den hier mitgetheilten Liedern auch noch sogenannte Leiche (vgl. über diese Gattung Pfeiffer zu Walther, S. 161) dichtete, wird uns durch den von Gliers bezeugt in MSH. I. 107[b]:

Lebte der von Guotenburc,
von Turn, von Rucke Heinrich,
von Ouwe und der von Rôtenburc,
dâ bî von Hûsen Friderîch,
die enkunden ûf ir eit
gezellen niht ir sælekeit,
die doch mîn frouwe alleine treit.

Daz wâren alse guote man,
daz man an leichen ir genôz
niemer mêr gevinden kan.
ir kunst was âne mâzen grôz.
doch enkunden s' alle niht
mîn vrouwen lobes hân beriht,
von der ze sprechen mir geschiht.

Nach Saran's Vermuthung fallen die verlornen Leiche ebenso wie die Klage wahrscheinlich in die Nähe der Zeit in welcher die Lieder des 10. und 11. Tones dieser Sammlung entstanden sind. Über das Schlußgedicht der Klage, das man bisher vielfach unter die Leiche Hartmann's rechnete, vgl. die Bemerkung auf S. 108.

---

5 *die enkunden niht*, die hätten nicht gekonnt. — 6 *gezellen*, zählen, erzählen. — 7 *treit*, trägt, von *tragen*. — 9 *ir genôz*, ihres gleichen. — 12 *lobes berihten*, mit Lob versehen, Lob ertheilen.

A. FRAUENMINNE.

TON I.

Lied 1.

Daß er die Geliebte so wenig zu sehen bekomme, so klagt hier der Sänger, gehe ihm bei weitem nicht so nahe, als daß sie so fremd gegen ihn thue, wenn er sie sehe. Gleichwohl sei er guten Frauen in Freud und Leid zugethan und freue sich ihres Wohlergehens; für alles was Männer je Gutes vollbrächten, wie selbst dafür, daß sie für sie ihr Leben opferten, müsse man den edeln Frauen Dank sagen. Nach der Auffassung von Naumann (Über die Reihenfolge der Werke Hartmann's, in Steinmeyers Zts. 22) S. 7 und von Saran (Hartmann von Aue als Lyriker) S. 53 und 39 ist dies das älteste Lied Hartmann's.

Éz ist mir ein ringiu klage, (MFr. 213, 29—214, 12.)
daz ich sî sô selten sihe,
der ich alle mîne tage
guotes jach und iemer gihe.
mir ist niender anderswâ
wirs danne dâ.
mîme lîbe gêt ze nâ,
ich enmöhte erwerben daz,
daz ich sî alsô sæhe
daz sî mîn ze friunde verjæhe:
mir tuot ir frömeden anders baz.

Guoter wîbe sælekeit
fröute noch daz herze mîn,

---

1 *ein ringiu klage*, eine geringe, kleine Noth. — 4 *guotes einem jehen*, Gutes von ihm reden, ihn loben; *jach* præt., *gihe* præs. von *jehen*. — 5 *niender*, nirgends. — 6 *wirs*, schlimmer. — *danne*, als. — 7—8 mich schmerzt es zu tief, wenn ich nicht das erreichen kann, daß u. s. w. — 10 daß sie mich für ihren Freund erklärte. — 11 das Entferntsein von ihr ist mir dann lieber.

13 *fröute noch*, würde heute noch erfreuen. —

niemen ist in baz gereit:
daz sol lange stæte sîn.
ich wil ir liep mit liebe tragen
ze mînen tagen
unde ir leit mit leide klagen.
niemen sol ir lobes gedagen:
swaz wir rehtes werben
und daz wir man nâch in verderben,
des suln wir in genâde sagen.

TON II.

Lied 2.

Der Dichter lässt hier seine Geliebte sagen, wie sie, von Verlangen nach Vereinigung mit ihm ergriffen, lange in Zweifel gewesen sei, ob sie ihrem Herzen oder dem Rathe ihrer Freunde folgen solle, endlich aber den Entschluß gefasst habe, sich auf alle Gefahr ihm zu ergeben, denn er sei es werth. — Dem Inhalte wie der Situation nach zeigt dieses Lied große Ähnlichkeit mit drei Strophen Friedrich's von Hausen (MSF.) 54, 19 fg. Vgl. darüber Kauffmann (Über Hartmann's Lyrik) S. 25 und Saran S. 100.

Swes fröude hin ze den bluomen stât, (MFr. 216, 1—28.)
der muoz vil schiere trûren gegen der swæren zît:
iedoch wirt eines wîbes rât,
diu die langen naht bî liebem manne lît.
sus wil ouch ich den winter lanc
mir kürzen âne vogelsanc:
sol ich des enbern, dêst âne mînen danc.

---

14 *baz gereit*, mehr dienstbereit, ergeben. — 15 das soll lange noch so fortbestehen, dabei werde ich verbleiben. — 17 während meiner Lebenstage, so lange ich lebe. — 19 *gedagen*, verschweigen. — 20 was wir immer Gutes ausrichten. — 21 *nâch in*, um sie, für sie; vgl. Klage 145 und Lieder Ton 6, 13, sowie Maurizius von Crâûn 465 *ich diene unde wirbe biz ich gar verdirbe.*

1 *Swes fröude* u. s. w., der, dessen Freude gerichtet ist auf die Blumen; wer seine Freude an den Blumen findet. — 2 *vil schiere*, sehr bald. — *gegen der swæren zît*, um die Zeit des Herbstes oder Winters. — 3 *eines wîbes wirt rât*, einer Frau wird geholfen, sie kann sich schon helfen, dafür entschädigen und trösten. — 5 *den winter lanc*, den langen Winter. — 7 *des*, nämlich des Genusses, den für andere der Winter hat. — *dêst* (= *daz ist*) *âne mînen danc*, das wäre ohne meinen Willen, nicht nach meinem Sinne.

Die friunde habent mir ein spil
geteilet vor, daz ist et beidenthalp verlorn:
doch ich ir einez nemen wil,
âne guote wal sô wære ez baz verborn.
sî jehent, welle ich minne pflegen,
sô müeze ich mich ir bewegen:
doch sô rætet mir der muot ze beiden wegen.

Wære ez mîner friunde rât,
jâ herre, wes solt er mir danne wizzen danc,
sît erz wol gedienet hât?
dâ von sô dunket mich sîn bîten alze lanc:
wand ich wâgen wil durch in
den lîp die êre und al den sin:
sô muoz mir gelingen, ob ich sælic bin.

Er ist alles des wol wert,
ob ich mîne triuwe an im behalten wil,
des ein man ze wîbe gert.
dêswâr dekeiner êren ist im niht ze vil.
er ist ein sô bescheiden man,
ob ichz an im behalten kan,
minne ich in, dâ missegât mir niemer an.

8—9 *einem ein spil vor teilen*, einem zwischen zwei Dingen die Wahl lassen: die Freunde haben mir eine Wahl vorgelegt, mir zwischen zwei Dingen zu wählen aufgegeben, mir eine Alternative gestellt, vgl. Erec 3152. — 9 *daz ist et beidenthalp verlorn*, da muß ich verlieren, ich mag nun das eine oder das andere von beiden wählen. *beidenthalp*, zu beiden Seiten, auf die eine wie die andere Weise. *et*, nun, nun einmal, ist nicht anders möglich, ich mag's anfangen wie ich's will. — 10 wenn ich auch (*doch*) das eine unter ihnen (den zur Wahl vorgelegten Dingen) wählen will. — 11 *verborn* part. von *verbern*, unterlassen, nicht wählen: so wäre besser gar nicht gewählt. — 12 *jehen*, sagen. — *welle ich*, wolle ich. — 13 *ir*, nämlich der Freunde. — *sich eines bewegen*, sich eines entäußern, ihn aufgeben. — 14 gleichwol räth mir mein Herz beides, meine Minne wie meine Freunde zu behalten, ich möchte weder das eine noch das andere gern verlieren.

15 Gesetzt, das was ich wollte wäre eben das was mir meine Freunde rathen, oder: gesetzt ich wählte nach dem Willen meiner Freunde. — 16 *jâ herre!* ein Ausruf = mein Gott! — *wes solt er mir danne wizzen danc*, was sollte ihm, meinem Geliebten, dann werden zur Belohnung seiner treuen Dienste? wofür sollte er mir dann erkenntlich sein? — 17 da er es wohl verdient, gerechten Anspruch (auf meinen Dank) hat. — 18 *dâ von*, deshalb. — *bîten*, subst. inf., das Warten. — 20 *al den sin*, mein ganzes Herz, all mein Fühlen und Denken; Büchlein 157 fg. findet sich ein ähnlicher Gedanke.

23 *behalten*, bewahren. — 24 was ein Mann von einer Frau begehrt. — 25 wahrlich! keine Ehre ist für ihn zu groß, er ist aller Ehren werth. — 26 *bescheiden*, verständig, erfahren, gebildet. — 27—28 wenn ich, falls ich ihn liebe, ihm meine Liebe zu bewahren suche, so kann mir daraus kein Nachtheil erwachsen.

TON III.

Lied 3.

Der in der Fremde weilende Sänger gedenkt nach langer Abwesenheit wieder der Geliebten, die er bald wieder zu sehen hofft. Er ist voll banger Erwartung wie sie ihn empfangen werde; sei man, wenn man in der Nähe der Geliebten weile, nicht ohne Besorgniss um sie, wie viel mehr, wenn man so lange fern sei. Er hofft jedoch, dass sie Verstand genug besitze, um den Grund seiner Abwesenheit zu würdigen, und daß sie nicht werde gewankt haben, da sie wisse, wie treu er ihr ergeben sei. Daß man seines Freundes gedenke, den man oft um sich sehe, sei natürlich und verrathe noch keine große Liebe. für manchen dagegen, der gleich ihm in der Ferne weile, sei es peinlich, so lange auf ein Liebeszeichen warten zu müssen. Erfahre er nach so langer Abwesenheit freundliche Aufnahme, so wolle er dafür mit seinem Dienste erkenntlich sein. Wie leichtfertig auch den Frauen gegenüber mancher denken möge, er habe sich vorgenommen treu zu bleiben; nur so hoffe er ein dauerndes Glück. Nach Saran, S. 14 und 101, bilden die folgenden Strophen drei gesonderte Lieder. Die Trennung, von der hier die Rede ist, bezieht sich wohl nicht auf den Kreuzzug; vielleicht auf einen längeren Aufenthalt des Dichters in Karlingen, vgl. die Klage 1280 und Saran l. l.

Rîcher got, in welher mâze wirt ir gruoz, (MFr. 212, 13—36.)
swenn ich sî sihe die ich dâ mîde manegen tac,
sît daz der dâ heime wankes fürhten muoz
der doch sîn liep ze rehter zît gegrüezen mac?
dâ wil ich geniezen ir bescheidenheit
und daz sî vil wol wisse war umb ich sî meit:
sô tuot sî wol, und lît mîn trôst vil gar dar an,
daz stæte herze an stætem friunde wenken niene kan.

Niemen lebet der sînen friunt sô dicke siht,
ern müeze an in gedenken sunder sînen danc:

1 *Rîcher got*, allmächtiger Gott! Ausruf bei banger Erwartung. — *in welher mâze*, in welcher Weise. — 2 *mîde*, meide, nicht sehe. — 3 *sît daz*, da, wenn selbst. — *wanc* stm., das Abweichen vom Wege der Pflicht, Untreue. — *fürhten* mit dem Genetiv, etwas befürchten, besorgen. — 4 *gegrüezen*, grüßen; *ge-* dient zur Verstärkung des Verbalbegriffs und wird gern nach *mac*, *kan* und ähnlichen Wörtern den Infinitiven angefügt. — 5 *ich wil*, ich meine, hoffe. — *geniezen* mit dem gen., von etwas Vortheil ziehen; mir soll zu Gute kommen ihre *bescheidenheit* = ihr Verstand, Klugheit. — 6 *vil wol*, recht gut. — *wisse* præt. zu *ich weiz;* wenn nicht *wizze*, conj. præs., zu lesen ist. — *meit* præt. von *mîden*. — 7 *lît* = *liget*, liegt; *dar an ligen*, darauf beruhen. — 8 *wenken*, wankend werden. — *niene kan*, durchaus nicht, gar nicht kann. Derselbe Gedanke bei Ulricht v. Liecht. 552, 21 fg.

9 *dicke*, oft. — *niemen lebet — ern müeze* = *nemo est quin cogatur*, niemand lebt, der nicht müsse, vgl. Paul, Mhd. Gramm., § 338 (2. Aufl.). — 10 *sunder sînen danc*, wider seinen Willen. —

daz erzeiget herzeclîcher liebe niht:
so ist unser sumelîcher beiten alze lanc,
daz ein wîp ir stæte an uns erzeigen mac.
gedenke ein frouwe daz unstæte sî ein slac:
gewinne ich nâch der langen frömede schœnen gruoz,
wie sêre ich daz mit dienest iemer mê besorgen muoz!

Ist ez wâr, als ich genuoge hœre jehen,
daz lôsen hin ze den wîben sî der beste rât,
wê waz heiles mac dan einem man geschehen
der daz und allen valsch durch sîne triuwe lât?
dâ sî eht er vîl stæte an sînem reinen site:
jâ erwirbet er ein stætez heil da mite,
sô des vil gâhelôsen gæhez heil zergât
daz er an der vil gâhelôsen gâhes funden hât.

TON IV.

Lied 4.

Der Dichter sucht hier einen sprichwörtlichen Ausdruck näher auszuführen, wie er ihn vielleicht beim Spervogel fand (20, 25 fg.): *kein ungelücke wart sô grôz, da enwære bî ein heil: des suln wir uns versehen. uns mac wol frum nâch schaden geschehen.* Vgl. Burdach, S. 100, und Saran, S. 14, 35 und 101.

Der mit gelücke trûrec ist, (MFr. 211, 27—34.)
der wird mit ungelücke selten gemellîchen frô.

---

11 das beweist noch keine herzliche Liebe. — 12 *so* = dagegen, vgl. zu Erec 6653. — *unser sumelîcher* gen. pl., mancher, dieser und jener von uns. — *beiten* subst., das Warten. — 13 *daz*, hier abhängig von *beiten*. — 14 *ein slac*, ein Unglück, Verderben, wie Klage 217 und 311; Büchl. 39 und 482. — 15 *frömede* stf., das Fremdsein, die Abwesenheit. — *schœnen gruoz*, guten, freundlichen Gruß. — 16 *iemer mê*, fortan immer. — *besorgen*, seine Sorge darauf richten, darauf bedacht sein (wieder vergelten).

17 *als*, sowie, wie. — *genuoge* pl. von *genuoc*, gar manche. — *jehen*, sprechen. — 18 *lôsen hin ze den wîben*, Frauen Liebe heucheln, gegen sie freundlich thun, durch Schmeichelei und Täuschung sich Frauenhuld zu erwerben suchen. — *rât*, Maxime, Verfahren. — 19 *wê*, weh! Ausruf der Verzweiflung. — *waz heiles*, was für ein Glück, welcher Lohn; der Genetiv *heiles* von *waz* abhängig. — 20 *daz*, nämlich *daz lôsen*. — *durch sîne triuwe*, um seiner Treue willen, vermöge seiner biedern, festen Gesinnung. — *valsch* stm., Falschheit. — *lât*, unterlässt. — 21 *eht*, nur; da möge er nur recht beständig in seinem reinen Lebenswandel sein. — 23 *sô*, während. — *der gâhelôse*, der, welcher ohne weiteres, ungestüm, rücksichtslos sich einer Leidenschaft hingibt, der *gâhes lôset*, oder *ze liebe gâhet* (MSF. 12, 20), der leichtfertige Buhler, im Gegensatz zum *stæten*. — *gæhez heil*, flüchtiges, ungestüm erworbenes Glück. — 24 *diu gâhelôse* (*daz gæhe wîp*) = die sich schnell und unbedacht dem Manne hingibt, nicht zurückhaltend ist, zu wenig versagt, die nicht erst nach langjährigem *dienest* zu gewinnen ist. — *gâhes* adv., plötzlich, schnell.

1 *mit*, in, bei. — 2 *gemellîchen*, ausgelassen. —

für trûren hân ich einen list,
swaz mir geschiht ze leide. sô gedenke ich iemer so:
«nû lâ varn, ez solte dir geschehen:
schiere kumet
daz dir gefrumet.»
sus sol ein man des besten sich versehen.

Lied 5.

Die beiden folgenden Strophen bilden ein bloßes Gedankenspiel mit dem Worte *stæte*. Der ungenaue Reim *undertân: gewan* deutet auf frühe Entstehung. Vgl. Saran, S. 35.

Swer anders giht, der misseseit, (MFr. 211, 35—212, 12.)
wan daz man stætiu wîp mit stætekeit erwerben muoz.
des hât mir mîn unstætekeit
ein stætez wîp verlorn. diu bôt mir alse schœnen gruoz
daz sî mir ougete lieben wân.
dô sî erkôs
mich stætelôs.
dô muose ouch diu genâde ein ende hân.

Ez wirt mir iemer mêre guot
daz diu unstæte mîn an fröuden mich versûmet hât:
nû kêre ich mich an stæten muot
und muoz mit heile mînes ungelückes werden rât.

---

3 gegen das Trauern habe ich eine Klugheitsregel, einen Spruch, ein Mittel; vgl. Klage 712. — 5 laß es gehen wie es geht, es war dir nun einmal so bestimmt. Diese fatalistische Ansicht war in dem Zeitalter des Dichters ziemlich allgemein verbreitet, und zwar nicht bloß im Ritterstande. — 6 *vil schiere*, gar schnell, bald. — 7 *gefrumet*, nützt, behagt. Dieselbe Lehre bringt auch der Dichter des Büchleins 460 fg. und 585 fg.; derselbe will sie von einem *wîsen man* gehört haben und gesteht, daß er sie an sich nicht bewährt gefunden habe. — 8 *sus*, so. — *des besten sich versehen*, das Beste hoffen.

1—2 Der sagt falsch. redet gegen Erfahrung und Sitte (*misseseit*), wer da anders spricht als so: daß man beständige Frauen mit u. s. w. — 3 *des*, davon, deshalb. — *unstætekeit*, Unbeständigkeit, Wankelmuth. — 4 *sî hat ez mir verlorn*, sie hat mich darum gebracht. — *alse*, also, so. — 5 *ougen*, erzeigen, zu erkennen geben. — *lieben wân*, süße Hoffnung, hier mehr den Gegenstand derselben: Gnade und Huld der Gebieterin. — 6 *erkiesen*, ersehen, befinden. — 7 *stætelôs*, unbeständig, unzuverlässig. — 8 *muose* præt. von *müezen*, müssen.

9 *iemer mêre*, fernerhin noch, unter allen Umständen noch. — 10 *einen versûmen an etewaz*, ihn nicht dazu kommen lassen, davon abhalten, darum bringen. — 12 *heil*, Glück. — *eines dinges wirt mir rât*, mir wird Rath, Abhilfe geschafft in Betreff eines Dinges, ich werde von ihm erlöst. —

ich bin einer stæten undertân
an der wirt schîn
diu stæte mîn
und daz ich an stæte meister nie gewan.

TON V.

Lied 6.

Hartmann will mit den vornehmen Frauen nichts mehr zu schaffen haben und es lieber mit den ärmern halten, bei denen er leicht Aufnahme finde. In seiner Thorheit habe er einst einer hochgestellten Frau sein Herz offenbart und sei dafür von der Seite angesehen worden; seitdem habe er sich von ihnen zurückgezogen.

Aus den hier über die Minne geäußerten Ansichten wie aus der unvollendeten Form (dem Fehlen des Auftaktes in V. 3—4) schliesst man mit Recht, daß das Gedicht in die Jugendzeit des Dichters zu setzen ist; vgl. Naumann S. 71 und Saran S. 35 und 101.

Maneger grüezet mich alsô (MFR. 216, 29—217, 13.)
(der gruoz tuot mich ze mâze frô):
«Hartman, gên wir schouwen
ritterlîche frouwen!»
er mac mich mit gemache lân
und île er zuo den frouwen gân!
bî frouwen trûwe ich niht vervân
wan daz ich müede vor in stân.

Ze frouwen habe ich einen sin,
als sî mir sint als bin ich in,

---

14 an der wird offenbar. — 16 und daß ich an Beständigkeit von niemand übertroffen ward; noch heute: er fand seinen Meister.

2 *ze mâze*, mäßig, wenig. — 3—4 vgl. über die Sache Gotfr. Tristan 615 *dise fuoren sehen frouwen, jene ander tanzen schouwen;* Ulr. von Liechtenstein 115, 105 *den winter reit ich alzehant vrowen sehen hin in daz lant dà diu vil reine süeze was;* Erec 9920. — 4 *ritterlîch,* einem Ritter angemessen, edel, fein. — 5 er kann mich in Ruhe lassen. Dem Sinne nach gleich mit: er lasse mich in Ruhe; vgl. über diesen Gebrauch von *mac* Mhd. Wörterb. II^a, 6^b, 5 fg., Erec 7986; Gregor 3550; Maurizius von Crâûn 444: *swer nâch êren wil streben, er mac gemach ûf geben;* Kaiserchronik 13364: *dô sprach der gotis dienistman: dû maht wol urloup hân, nû var dû in gotis haz!* — 7 *trûwe ich,* getraue ich. — *vervân* (=*vervâhen),* ausrichten, erreichen. — 8 *wan daz,* außer, daß (= lat. *nisi quod*).

9 *Ze,* bei, gegen. — 10 Her Reinmar 169, 26 *owê daz mir niemen ist als ich im bin.* —

wand ich mac baz vertrîben
die zît mit armen wîben.
swar ich kum, dâ ist ir vil,
dâ vinde ich die diu mich dâ wil.
diu ist ouch mînes herzen spil:
waz touc mir ein ze hôhez zil?

In mîner tôrheit mir beschach
daz ich zuo zeiner frowen gesprach:
«frowe, ich hân mine sinne
gewant an iuwer minne.»
dô wart ich twerhes an gesehen:
des wil ich, des sî iu bejehen,
mir wîp in solher mâze spehen
diu mir des niht enlânt beschehen.

TON VI.

Lied 7.

In ungewisser Hoffnung und ohne jeglichen Trost von Seiten der Geliebten verbringt der Liebende lange und schwere Tage. Schlimmer könne es ihrem Feinde nicht ergehen als ihm. Selbst wenn er sich in des Reiches Acht befände, so würde solche Noth noch nicht so schlimm sein als die, welche ihn ohne Unterlaß drücke und knechte.

Mîn dienest der ist alze lanc (MFr. 209, 5—24.)
bî ungewisseme wâne:
nâch der ie mîn herze ranc
diu lât mich trôstes âne.

---

13 *swar*, wohin auch, überall wohin nur. — 16 *waz touc mir*, was hilft mir.

17 *beschehen*, geschehen. — 18 *zuo zeiner*, zu einer; die Präposition *ze* ist hier noch mit dem Adverbium *zuo* verbunden. — 20 *iuwer*, euer. — 21 *twerhes* adv. gen., der Quere, seitwärts, mit verachtendem Blicke. vgl. zu Iwein 2981. — 22 darum will ich, das sei euch hiemit bekannt u. s. w. — 23 *mâze* stf., die entsprechende Art, Beschaffenheit. — *spehen*, aussuchen. — 24 *niht enlânt*, nicht lassen: *en-* ist die proklitische Form der Negation.

3 Die, nach deren Gunst mein Herz stets rang. — 4 *trôstes âne*. Trostes bar, ohne Trost. —

ich möhte iu klagen
und wunder sagen
von maneger swæren zît.
sît ich erkande ir strît,
sît ist mir gewesen für wâr
ein stunde ein tac, ein tac ein woche, ein woche ein ganzez jâr.

Owê, waz tæte si einem man
dem sî doch vient wære,
sît sî sô wol verderben kan
ir friunt mit maneger swære?
mir tæte baz
des rîches haz:
joch möhte ich eteswar
entwichen sîner schar:
diz leit wont mir alles bi
und nimt von mînen fröuden zins als ich sîn eigen si.

TON VII.

Lied 8.

Der Dichter läßt die Geliebte klagen, wie die schöne Sommerzeit ihr dadurch vergällt sei, daß sie ihren liebsten Dienstmann verloren. Ihn, den sie bisher so gern gehütet, möge nun Gott in seine Obhut nehmen; ihr Verlust sei unersetzlich. Glücklich seien in dieser Zeit nur die, die nicht durch Liebe gefesselt wären, denn ihnen sei nun auch das Ende derselben, das Leid erspart.

Die hier der Geliebten in den Mund gelegten Klagen beziehen sich vielleicht auf den Tod eines geliebten Mannes: sie zeigen in ihren Wen-

---

5 *möhte*, könnte. — 6 *wunder sagen*, erstaunlich viel erzählen, so erzählen daß man sich wundern würde. — 8 von der Zeit an, wo mir ihr Widerstreben kund ward.

13 da (oder: wenn man erwägt daß) sie so gut zu verderben versteht. — 14 *friunt* pl. = Freunde. — *swære*, f., Beschwerde, Kummer, Leid, Unglück. — 15—16 mir wäre noch besser (nicht so schlimm) die Feindschaft der kaiserlichen Macht, des Kaisers Ungnade und die damit verknüpfte Verfolgung, die den Geächteten als Reichsfeind trifft. — 17 *joch*, ja, auch. — *eteswar*, irgendwohin, da oder dorthin. — 18 *entwichen*, entweichen. — *schar*, f., eigentl. die Auflagen, der Herrendienst, dann: die aufgelegte Strafe wie hier; vgl. *harmschar* im Gregor 1335 und Bechstein zu Tristan 13177. — 19 *alles* adv. gen., alle Zeit, fortwährend. — 20 *als*, als ob.

dungen manche Aehnlichkeit mit der Elegie Reinmar's auf den Tod Leopold's in MFr. 167. 31 fg.; Kauffmann l. l., S. 28—29, faßt daher dieses Gedicht als ein Klagelied der Gemahlin um ihren Gatten, hier also um Hartmann's Herren, vgl. Burdach in Steinm. Anzeiger 12, 193.

Diz wæren wünneclîche tage. (MFr: 217. 14—218, 4.)
der sî mit fröuden möhte leben:
nû hât mir got ein swære klage
ze dirre schœnen zît gegeben.
der mir leider niemer wirdet buoz.
ich hân verloren einen man,
daz ich für wâr wol sprechen muoz,
daz wîp nie liebern friunt gewan.
dô ich sîn pflac, dô fröute er mich:
nû pflege sîn got, der pfligt sîn baz dan ich.

Mîn schade wær niemen rehte erkant,
ern diuhte in grôzer klage wert.
an dem ich triuwe und êre ie vant
und swes ein wîp an manne gert.
der ist alze gâhes mir benomen:
des mac mir unz an mînen tôt
niemer niht ze staten komen,
ine müeze lîden sende nôt.
der nû iht liebers sî beschehen,
diu lâze ouch daz an ir gebærden sehen.

Got hât vil wol zuo zir getân,
sît liep sô leidez ende gît,
diu sich ir beider hât erlân:
der gêt mit fröuden hin diu zît.

---

1 *Diz* = dieses, auf die sommerliche Zeit hier hindeutend. — 2 *der*, der welcher. wenn einer. — *leben*, durchleben, genießen. — 4 *ze dirre zît*, zu dieser Zeit. — 5 *mir wirdet eines dinges buoz*, mir wird ein Schadenersatz für etwas, Abhilfe zu Theil. ich werde frei davon. — 9 *dô ich sîn pflac*, so lange ich ihn in meiner Obhut hatte. vgl. Ton IX, 22.

12 Es gibt niemand, den nicht mein Verlust, wenn er ihm genau bekannt wäre, höchst beklagenswerth däuchte; über *niemen* — *ern* sieh zu Ton III, 9. — 13 *an dem*, derjenige an welchem. — 14 und alles, was nur ein Weib vom Manne wünschen mag. — 15 *alze gâhes*, allzu plötzlich. — 16 *des*, deshalb. — 16—18 darum kann mir bis an meinen Tod nichts mehr zu Statten kommen, daß ich nicht (oder: ohne daß ich) die Pein schmerzlicher Sehnsucht zu leiden hätte; nichts kann mir nun helfen wider meine Schmerzensnoth. — *ine müeze* = *ich enmüeze*. — *sende* part. præs. von *senen*, Schmerz nach etwas empfinden. — 19 die, der nun etwas Angenehmeres widerfahren ist.

21 *zuo zir*, zu ihr, gegen sie. — 22 *leidez ende*, leidvolles Ende, unglücklicher Ausgang. — 23 *diu*, welche. auf *ir* in V. 21 bezogen. — *sich erlâzen* mit gen., sich einer Sache enthalten. — *ir beider*, nämlich Liebes und Leides. —

ich hân klage sô manegen liehten tac,
und ir gemüete stêt alsô,
daz sî mir niht gelouben mac.
ich bin von liebe worden frô:
sol ich der jâre werden alt,
daz giltet sich mit leide tûsentvalt.

TON VIII.

Lied 9.

Die Geliebte schilt den Freund, daß er treulos und falsch gegen sie handele, und klagt über ihre Unbesonnenheit, daß sie ihrem eigenen Herzen mehr als dem Rathe Anderer (vgl. Lied 2, 15) gefolgt sei. Nun sei sie dafür von dem glatten Schmeichler aufs Eis geführt. Sie würde um seinetwillen auf alle Männer ihren Haß werfen, wenn sie nicht wüsste, daß so viele Frauen ein besseres Loß hätten als sie. Der leidenschaftliche Ton, in welchem sich die Klage eines Mädchens hier über die Untreue des Liebhabers ergeht, hat gegen die übrigen Minnelieder Hartmann's gehalten, etwas auffallendes an sich; vgl. Wilmanns in Haupts Zts. 14, 152; Burdach, S. 78; Sarau, S. 76—79.

Ob man mit lügen die sêle nert, (MFr. 212, 37—213, 28.)
sô weiz ich den der heilic ist.
der mir vil dicke meine swert,
mich überwant sîn karger list,
daz ich in zeime friunde kôs:
dâ wânde ich stæte fünde:
mîn selber sin mich dâ verlôs,
als ich der werlte künde:
sîn lîp ist alse valschelôs
alsam daz mer der ünde.

---

26 *und*, während, dagegen. — 27 daß sie meinen Schmerz nicht begreifen und darum mir nicht glauben mag. — 28 fg. auf Liebe folgt Leid; habe ich bisher die Wonne der Liebe gekostet, so muß ich nun auch die Qual des Leides erfahren. — 30 *daz giltet sich*, das bezahlt, rächt sich, von *gelten*.

1 *Ob*, wenn. — *die sêle nern*, das Heil seiner Seele schaffen. — 3 *vil dicke*, sehr oft. — *meine swern*, falsch schwören; *meine* ist Adverbium; noch häufiger: *meines swern*. Man construiere und übersetze: mich überwand die schlaue List dessen, der mir oft falsch schwört, daß ich ihn u. s. w. — 6 da glaubte ich Treue zu finden. — 7 *verliesen*, zu Grunde richten, verderben; mein eigener Sinn brachte mich da ins Verderben. — 9—10 seine Person ist grade so frei von Lug und Trug wie das Meer von Wellen, d. h. er ist voll von Lug und Trug.

War umbe suochte ich frömden rât,
sît mich mîn selber herze trouc,
daz mich an den verleitet hât,
der mir noch niemen guoter touc?
ez ist ein swacher mannes prîs,
den er begêt an wîben:
süezer worte ist er sô wîs,
daz man sî möhte schrîben:
den volget ich unz ûf daz îs,
der schade muoz mir belîben.

Begunde ich vêhen alle man,
daz tæte ich durch sîn eines haz:
wie schuldic wæren sî dar an?
jâ lônet maneger sîner baz,
diu sich hât durch ir schœnen sin
gesellet sæleclîche,
diu lachet swenne ich trûric bin.
wir alten ungelîche.
nâch leide huop sich mîn begin:
daz senfte gott der rîche!

---

11 Der Sinn dieser und der folgenden Zeile: «warum habe ich andere Leute um guten Rat angesprochen, wo mein eigenes Herz, das mir doch am nächsten steht, mich schon betrog?» Saran l. l. 16. — 12 *trouc* præt. von *triegen*. — 14 der weder mir noch irgend einer edeln Frau etwas nützt; *guoter* ist gen. pl. von *niemen* abhängig, vgl. zu Iwein 6003. — 15—16 es ist für einen Mann kein hoher Ruhm, den er sich an Frauen verdient. — 17 *wîs* mit dem gen. = geschickt, erfahren in etwas. — 18 MS v. d. Hagen 3, 442b, 8 *man möhte tugent von im schrîben* und Sommer zu Flore 248; H. Elisabeth 8785 *die (sachen) wol des wirdic wâren, daz man sie mochte schrîben*. — 19 *unz ûf daz îs*, bis aufs Eis, so weit bis ich zu Falle, zu Schaden kam.

21 *Begunde* conj. præt. zu *beginnen*. beginnen, wollen. — *vêhen*, feind sein, hassen, grollen, wovon unser «Fehde» stammt. — 22 *durch sîn eines haz*, aus Haß gegen ihn allein. — 23—24 was hätten sie wohl für Schuld daran? Im Gegentheil, es gibt ihrer noch viele, die ihrer Freundin besser lohnen. — 26 *sich sæliclîche gesellen*, sich mit Glück einem *gesellen* oder Freunde anschließen. — 27 *swenne*, so oft als, während. — 28 *alten*, altern; wir gehen nicht einerlei Zukunft entgegen, unsere Lebensloße sind ungleich, *ich alte in sorgen*, *jene in fröuden*. — 29 *nâch leide*, in der Weise des Leides, leidvoll: mein Anfang war ein trauriger. — 30 Gott der Allmächtige möge das mildern, lindern.

TON IX.

Lied 10.

Glücklich sei der, welcher nie erfahren was Liebe und Güte sei; dessen Herz empfinde nicht die Qualen der Sehnsucht, die andere empfänden, wenn sie sich von ihrem Glücke trennen müssten. Er sei höchst unglücklich, da er sich von den liebsten Freunden scheiden müsse; ob diese Noth dem Heile seiner Seele förderlich sei, wisse er nicht; er traure deshalb den ganzen Tag und könne sich nicht trösten über die Trennung von derjenigen, in deren Dienste es ihm so wohl gegangen sei.

Die in beiden Strophen ausgesprochenen Gedanken werden zum Theil wörtlich wiederholt in dem Büchlein 121—136 und 146—156 (vgl. Gregor 2716 fg.), dort mit den merkwürdigen Worten: *für wâr ouch ich daz schrîbe* (V. 121). Ist es wohl denkbar, daß ein Dichter in dieser Weise auf sich selbst, auf seine eigenen Worte verwiesen habe? Oder war der Verfasser des Büchleins nicht vielmehr ein anderer als Hartmann, dem es Haupt zugeschrieben hat? Mit unserm Liede ist übrigens noch zu vergleichen Iwein 3969 fg., wo dem Haupthelden Ähnliches in den Mund gelegt ist. Vgl. Kauffmann l. l. 80 fg. und Saran l. l. 41 fg.

Niemen ist ein sælic man (MFr. 214, 12—33.)
ze dirre werlte wan der eine,
der nie liebes teil gewan
und ouch dar nâch gedenket kleine.
des herze ist vrî von sender nôt,
diu manegen bringet ûf den tôt.
der schœne heil gedienet hât
und sich des âne muoz begân:
dem lîbe niht sô nâhe gât,
als ich mich leider wol entstân,
wand ich den selben kumber hân.

Ez ist ein ungelückes gruoz,
der gêt für aller hande swære,
daz ich von friunden scheiden muoz,
bî den ich iemer gerne wære.

---

2 *ze dirre werlte,* in dieser Welt. — *wan der eine,* außer der allein. — 3 der, dem nie Liebes und Gutes zu Theil ward. — 4 *dar nâch gedenken,* darauf denken, darnach streben. — *kleine* adv., wenig. — 7 welcher mit seinem Dienste sich schönen Lohn erworben, sich ein schönes Glück errungen hat. *schœne* hier schwache Form statt *schœnez*, wie *stæte herze* in diesen Liedern 3, 8. — 8 *sich begân*, seinen Unterhalt suchen, leben. — *des âne*, davon frei, ledig, ohne dasselbe. — 9 nichts empfindet man so schmerzlich (als dieses). — 10 *ich entstân mich,* ich begreife, verstehe, besinne mich.

12 *gruoz*, Gruß, sowohl von freundlichem als von feindlichem Begegnen gesagt. — 13 *für,* über. —

diu nôt von mînen triuwen kumt:
ich enweiz ob sî der sêle iht frumt,
sine gît dem libe lônes mê
wan trûren den vil langen tac.
mir tuot mîn stæte dicke wê,
wand ich mich niht getrœsten mac
der guoten diu mîn schône pflac.

TON X.

Lied 11.

Überglücklich fühlt sich der Dichter, daß er einer so liebenswürdigen Herrin sein Herz zugewandt habe; das sei ihm bisher so sehr zu Statten gekommen, daß er sich von der Zukunft noch mehr verspreche. Beim Abschiede habe er ihr sein Herz nicht offenbaren können; nun aber sei ihm eine glückliche Stunde geworden, daß er sie habe allein sprechen können, da habe er ihr seine Liebe gestanden und sei gnädig aufgenommen worden. Von nun an werde er mit seinem Herzen nimmer von ihr weichen, wie fern er auch von ihr sei; all sein Wohlergehen liege an ihr; er sei ihr zu allem bereit, seit sie ihn so glücklich gemacht habe.

Das Versmaß, in welchem diese Strophen abgefasst sind, ist ein daktylisches und der Stimmung, die der Sänger hier kund gibt, vollkommen angemessen: seine Freude, die so selten über dem Klagen zum Durchbruch kommt, erhebt ihn hier zum höchsten Schwung. Dem Inhalte wie der Stimmung nach verwandt sind die gleichfalls in daktylischen Vierfüßlern gedichteten Lieder von Albrecht von Johannsdorf 11, 9 fg. (bei Bartsch, Deutsche Liederdichter) und Walther von der Vogelweide, S. 21.

Ích muoz von réhte den tác iemer mínnen, (MFr. 215, 14—37.)
dố ich die wérden von êrste erkande
ín süezer zühte, mit wî́plîchen sínnen.
wól mich, daz ích den muot íe dar bewánde!
dáz schât ir níht und ist mír iemer gúot,
wánde ich ze góte und zer wérlte den múot

---

16 *von mînen triuwen* dat. pl., von meiner Treue, meiner treuen aufrichtigen Gesinnung; spielt der Dichter etwa damit wie mit dem 17. Verse (*ob sî der sêle iht frumt*) auf sein Kreuzgelübde an? — 27 *iht*, etwas, irgendwie. — *frumen*, nützen. Vgl. Büchlein 148. — 18 *sine gît*, sie gibt nicht; bringt dem Leibe weiter keinen Lohn außer Trauern u. s. w. *mê* = *mêr*. — 21 *sich eines getrœsten*, auf Einen Verzicht leisten, ihn vergessen. — 22 *schône* adv., schön, freundlich.

1 *von rehte*, mit Recht (von Rechts wegen). — 2 *von êrste*, zuerst. — *die werden*, acc. sing., die Theure. — 3 *in süezer zühte*, in ihrem reizenden Anstande. — 4 *wol mich*, wohl mir. — *den muot dar bewenden*, den Sinn darauf lenken, richten. — 5 *schât* = *schadet*. —

déste baz dúr ir wíllen bekē̍re;
sús dinge ich dáz sich mîn fröude noch mē̍re.

Ích schiet von ír, daz ich ír niht enkúnde
béscheiden wíe ich sî méindẹ in dem múote:
sî't fuogte mír ein vil sæ̍ligiu stúnde,
dáz ich sî vánt mir ze héilẹ âne húote;
dō̍ ich die wérden mit fúoge gesách,
únde ich ir gár mînes wíllen verjách,
daz enpfie sî mír daz irs gót iemer lō̍ne.
sî̍ was von kíndẹ unde múoz sîn mîn krō̍ne.

Sích mac mîn lî̍p von der gúoten wol schéiden:
mîn hérze mîn wílle muoz bî̍ ir belîben.
sî̍ mac mir lében und fröude wol léiden,
dâ bî alle mîne swæ̍re vertrî̍ben:
án ir lît béide mîn líep und mîn léit:
swáz sî mîn wíl, daz ist ir iemer bereit:
wárt ich ie vrō̍, daz schuof níht wan ir güete.
gót sî der ír lîp und ē̍re behüete.

TON XI.

Lied 12.

Nur ein Klagelied, keinen fröhlichen Gesang vermag der Dichter anzustimmen, denn es ist ihm unerträglich, so lange und so vergeblich um die Gunst der Schönen zu flehen.

Ez ist ein klage und niht ein sanc, (MFr. 207, 1—10.)
dâ ich der schœnen mite

---

7 *deste baz,* desto mehr. — 8 *dingen,* hoffen.

10 *bescheiden,* auseinandersetzen, sagen. — *meinen,* lieben. — *muot,* Herz. — 11 *fuogte* præt. von *füegen,* etwas passend einrichten, wozu Gelegenheit geben. — 12 *ze heile,* zum Glück. — *âne huote,* ohne Bewachung, ohne schützende und lauernde Umgebung, allein. — 13 *mit fuoge,* mit guter Gelegenheit. — *gesach* præt. von *gesehen,* sehen. — 14 *gar,* ganz. — *verjehem einem eines,* einem etwas zu erkennen geben. — 15 *daz enpfie,* das nahm sie so auf, daß ich wünsche, Gott möge es ihr immer lohnen. — 16 *von kinde,* von Kindheit auf.

19 *leiden,* leid machen, verleiden. — 21 von ihr hängt sowohl meine Freude wie mein Leid ab. — 22 was sie nur von mir will, das steht ihr stets zu Diensten. — 23 *niht wan,* nichts als, einzig und allein. — 24 Gott wolle ihr bewahren Leben und Ehre.

1 *sanc* zuweilen im Gegensatz zu *klage,* vgl. Anm. zu Erec 6464; Altd. Blätter I, 357 *sô wirt gewandelet dîn clage in einen sanc;* MSH. III, 59b *der mir durch singen lieber gæbe wan durch weinen.* — 2 *dâ—mite,* damit, womit. —

erniuwe miniu leit.
   die swæren tage sint alze lanc
deich si genâden bite
und si mir doch verseit.
   swer selhen strît
der kumber âne fröude gît
verlâzen kunde. des ich niene kan.
der wære ein sælic man.

Lied 13.

Da dem Dichter keine Gelegenheit werde, die Geliebte selbst zu sprechen, so müsse er zum Gesange greifen und durch einen verschwiegenen Boten ihr sein Lied vortragen lassen.

   Möht ich der schœnen mînen muot (MFr. 206, 29—38.)
nâch mînem willen sagen,
sô lieze ich mînen sanc.
   nû ist mîn sælde niht sô guot:
durch daz muoz ich ir klagen
mit sange diu mich twanc.
   swie verre ich ir sî,
sô sende ich ir den boten bî
den si wol hœret unde niene siht:
dern meldet mîn dâ niht.

---

3 *erniuwen*, erneuen, wieder vorbringen, wieder in Erinnerung bringen. — *miniu leit* pl., meine Leiden. — 4 *alze*, allzu, gar zu. — 5 *deich* = *daz ich*, wo ich, während ich, vgl. Anm. zu Erec 572. — 7 *selhen*, solchen. — *den strît verlân*, den Kampf (in dem ich mich abmühe die Gunst der Geliebten zu erringen) aufgeben, sich zurückziehen. — 8 *kumber*, Last, Mühe. — *gît* = *gibet*, gibt. — 9 *kunde* hier conj. præt. könnte. — *des ich niene kan*, was ich nicht im Stande bin; *des* von *niene* abhängig.

1 *mînen muot*, meine Gedanken, meines Herzens Gefühle. — 4 *sælde*, Glück. — 5 *durch daz*, deshalb. — 6 *diu*, welche, auf das vorhergehende *ir* bezogen; *twanc*, nöthigte, fesselte. — 7 wie fern ich immer von ihr sein mag. — 8 *ir—bî*, an ihre Seite, in ihre Nähe. — 9 *niene siht* = *niht ensiht*. — 10 der verräth mich dort nicht; *mîn* von *niht* abhängig.

Lied 14.

Der Sänger ist sich bewußt, getreu seinem Grundsatz und seiner Gewohnheit den Frauen stets alle Ehre erwiesen zu haben. Ihm hat das aber bei seiner Geliebten noch wenig geholfen. Gleichwohl werde er nicht von ihr lassen. Über die Trennung und die Anordnung der unter diesen Ton fallenden Strophen vgl. Kauffmann l. l., S. 38, und Saran l. l., S. 9–10.

Swes fröude an guoten wîben stât (MFr. 206, 19—28.)
der sol in sprechen wol
und wesen undertân.
daz ist mîn site und ist mîn rât.
als ez mit triuwen sol.
daz kan mich niht vervân
an einer stat,
dar ich noch ie genâden bat:
swaz sî mir tuot, ich hân mich ir gegeben
und wil ir iemer leben.

TON XII.

Lied 15.

Im Gegensatz zu der am Schluß des vorigen Liedes gethanen Äußerung (Lied 14) erklärt der Sänger den Entschluß, seinen Minnedienst aufzugeben. Gegen den Vorwurf der Untreue sucht er sich zu verwahren, indem er darauf hinweist, daß die Geliebte ihm nicht lohnen wolle. Er wolle sie jedoch nicht betrüben, sondern lieber sich selbst für schuldig erklären. Wenn es ihm nicht gelungen sei ihr Herz zu gewinnen, so rühre das wohl daher, daß er ihr nicht würdig gewesen sei. Ohnehin vermöge er trotz des Bruches ihr nur Gutes nachzuwünschen. Er habe ihr doch nicht ganz umsonst gedient; der süße Wahn gereiche auch ihm

1 Wer seine Freude findet an edeln Frauen; vgl. Büchlein 360. — 2 *in wol sprechen*, ihrer lobend und rühmend gedenken, sie preisen. — 3 *wesen* infin. zu *ich bin.* — 5 *als*, wie. — *mit triuwen*, mit Gesinnungen der Treue, in Treuen; wie es, wenn man es treu meint, nicht anders sein darf. (Oder ist statt *ez* zu lesen *i'z = ich'z?*) — 6 das kann mich nicht fördern, mir nichts helfen. — 8 *dar*, wohin; wo ich mich die Zeit her stets um Gnade flehend hingewendet habe; ähnlichen Sinn hat das in der Anm. zum 15. Liede V. 12 berührte *dar dienen.* — 9 *swaz si mir tuot*, was sie mir auch thut, sie thue mir was sie wolle.

zum Troste wie so manchem andern, der damit ausharre bis an sein Ende, ohne mehr als er erreicht zu haben.

Vgl. darüber Paul Beitr. II, 172; Burdach l. l. 53; Saran 9—13; der letztere erklärt die einzelnen Strophen für selbständige Lieder.

Ich sprach, ich wolte ir iemer leben: (MFr. 207, 11—208, 31.)
daz liez ich wîte mære komen.
mîn herze hete ich ir gegeben:
daz hân ich nû von ir genomen.
swer tumben antheiz trage,
der lâze in ê der tage,
ê in der strît
beroube sîner jâre gar.
alsô hân ich getân:
der kriec sî ir verlân,
für dise zît
sô wil ich dienen anderswar.

Ich was untriuwen ie gehaz:
und wolte ich ungetriuwe sîn,
mir tæte untriuwe verre baz
danne daz mich diu triuwe mîn
von ir niht scheiden liez
diu mich ir dienen hiez.
nû tuot mir wê,
sî wil mir ungelônet lân.
ich spriche ir niuwan guot:
ê ich beswære ir muot,
sô wil ich ê
die schulde zuo dem schaden hân.

---

2 daß ließ ich weithin kund werden; *mære* ist hier Adjectiv und zwar prädicativ zu fassen, vgl. meine Anm. zu Erec 2825 und Germania 30, 275. — 3 *hete*, hatte. — 5 *antheiz*, stm., Versprechen, Gelübde. — 6 *ê der tage*, vor der Zeit, bei Zeiten. — 7 *ê*, ehe, bevor. — *strît*, Kampf, das vielfach gehemmte Ringen nach dem ersehnten Ziel; sonst auch: das Widerstreben, Sträuben, vgl. zu Erec 710 und 8782. — 10 *einem den kriec*, *den strît verlâzen*, ihm die Oberhand lassen, das Feld räumen, sich zurückziehen aus dem Kampfe. — 11 über diese Zeit hinaus, von dieser Zeit an, von jetzt ab. — 12 *anderswar*, anderswohin: so will ich mich mit meinem Dienste, meinem Werben anderswohin wenden. Das hier uneigentlich gebrauchte *dar dienen* wurde ursprünglich und eigentlich von den Leistungen verstanden, die der Lehnsmann an den Hof seines Herrn hin zu entrichten hatte.

13 *untriuwen* dat. pl. — *ie gehaz*, immer feindlich, abhold. — 15 *verre baz*, weit besser; mir käme Untreue weit besser zu statten. — 21 *niuwan* = *niht wan*, nichts außer, nur. — *einem guot sprechen*, ihm Gutes nachreden zu seinem Besten sprechen, ihn loben. — 22 *beswæren*, bekümmern, kränken. — 23 *ê*, eher, lieber. Derselbe Gedanke in der Klage 1769 fg.

Waz solte ich arges von ir sagen
der ich ie wol gesprochen hân?
ich mac wol mînen kumber klagen
si darunder ungevelschet lân.
sî nimet von mir für wâr
mînen dienest manic jâr.
ich hân gegert
ir minne unde vinde ir haz.
daz mir dâ nie gelanc,
des habe ich selbe undanc:
dûht ich sis wert,
sî hete mir gelônet baz.

Sît ich ir lônes muoz enbern
der ich manc jâr gedienet hân,
so geruoche mich got eines wern,
daz ez der schœnen müeze ergân
nâch êren unde wol.
sît ich mich rechen sol,
dêswâr daz sî,
und doch niht anders wan alsô,
daz ich ihr heiles gan
baz danne ein ander man,
und bin dâ bî
ir leides gram, ir liebes frô.

Mir sint diu jâr vil unverlorn
diu ich an sî gewendet hân:
hât mich ir minne lôn verborn,
doch trœstet mich ein lieber wân.

---

28 *ungevelschet,* ungeschmähet, unangetastet; *velschen,* einem seine Geltung, seine Ehre nehmen, ihn herabsetzen, tadeln, schmähen. — 34 darob soll ich mir selber Unheil wünschen, darüber soll ich niemand als mir selber Vorwürfe machen. — 35 schiene ich ihr des Lohnes werth; *sis* = *si es.*

37 *Sît,* da nun einmal, wenn nun einmal. — 38 *der,* auf *ir* bezogen. — 39 *geruoche* conj. præs., geruhe, gestatte, wolle. — *einen eines wern,* einem etwas gewähren, zugestehen. — 40 *ez müeze,* conj. præs., es möge sich ereignen daß, es möge. — *ergân*, ergehen. — 41 *nâch êren*, ihrer Ehre, Würde gemäß. — 43 *dêswâr* = *daz ist wâr,* fürwahr. — *daz sî,* das soll geschehen. — 44 *wan,* außer, als. — 45 *gan* præs. von *günnen* mit dem Genitiv: daß ich ihr mehr als ein anderer Mann (Dienstmann) Glück wünsche. — 48 über ihr Leid bin ich aufgebracht, gräme ich mich; *ir liebes frô,* ihres Wohleigehens froh. U. v. Liechtenstein 545, 22 *sît ich bin ir leides trûric unde ir êren vrô.*

49 *vil unverlorn,* durchaus unverloren. — 51 *verborn* part. von *verbern,* unberücksichtigt, außer Acht lassen. —

ichn gerte nihtes mê,
wan müese ich ir als ê
ze vrouwen jehen.
manic man der nimt sîn ende alsô,
daz im niemer liep geschiht,
wan daz er sich versiht,
deiz süle geschehen.
und tuot in der gedinge frô.

Lied 16.

In der folgenden Strophe widerruft der Dichter, was er in den ersten Strophen dieses Tones über seine Gebieterin gesagt hat; er versichert, von ihr nicht lassen zu wollen, wie wenig er auch über ihr Herz bisher vermocht habe, und verwahrt sich gegen das Benehmen derer, die aus selbstsüchtigem Interesse nach kurzer Zeit schon ihre Liebe wieder verlassen.

Der ich dâ her gedienet hân,
durch die wil ich mit fröuden sîn,
doch ez mich wênic hât vervân.
ich weiz wol daz diu frouwe mîn
nâch êren gerne lebet.
swer von der sîner strebet,
der habe im daz,
betrâge in sîner jâre vil.
swer alsô minnen kan,
der ist ein valscher man.
mîn muot stêt baz:
von ir ich niemer komen wil.

53—55 ich verlangte nach nichts mehr außer danach, daß ich sie dürfte für meine Herrin ausgeben, sie meine Gebieterin nennen. — 58—59 außer daß er darauf rechnet, hofft, daß es (*deiz* = *daz ez*) noch geschehen werde. — 60 und diese Hoffnung (*der gedinge*) macht ihn froh, glücklich.

1 *Der* dat., derjenigen, welcher. — *dâ her*, bisher. — 2 *durch die*, um derentwillen, wegen der. — *mit fröuden sîn* = Freude haben, fröhlich sein. — 3 *doch*, obgleich, wiewohl. — *ez vervât mich*, es frommt, nützt mir; *vervân* ist hier als Particip = *vervangen*. — 5 s. Iwein 7175 *swer gerne lebet nâch êren*. — 6 *der sîner*, der Seinigen. — *strebet*, loszukommen sucht. — 7 der behalte das für sich, der verschone mich damit, muthe mir nicht zu, daß ich ihm darin beistimme. — 8 *mich betrâget eines d.*, mir wird es zu schwer, zu sauer (von *trâge*, träge). — *jâr* hier im Plural: Dienstzeit. — 10 *valsch*, unecht, treulos. — 11 mein Sinn ist besser beschaffen, auf Besseres gerichtet.

TON XIII.

Lied 17.

Nach einem traurig verlebten Sommer kündigt der Dichter einen Gesang von winterlicher Färbung an; sein langjähriges Dienen und Werben hat ihm nicht den ersehnten Lohn eingetragen. Über die Beziehung der Lieder dieses Tones zu einander vgl. Burdach l. l. 100 und Saran l. l., S. 8.

Sît ich den sumer truoc riwe unde klagen, (MFr. 205.)
sô ist ze fröuden mîn trôst niht sô guot,
mîn sanc ensüle des winters wâpen tragen.
daz selbe tuot ouch der mîn sender muot.
wie lützel mir mîn stæte liebes tuot!
wan ich vil gar an ir versûmet hân
die zît, den dienst, dar zuo den langen wân.
ich wil ir anders ungefluochet lân
wan alsô, sî hât niht wol ze mir getân.

Lied 18.

Die Ursache seines Mißlingens sucht der Dichter in sich selber, wohl in seiner äußern Lebensstellung und in seiner jugendlichen Unerfahrenheit.

Wolt ich den hazzen der mir leide tuot, (MFr. 205.)
sô möhte ich wol min selbes vîent sîn.

1—3 Seitdem, nachdem ich den Sommer über Schmerz und Klage zu tragen gehabt habe, ist in Bezug auf Freude meine Zuversicht nicht so gut, daß nicht mein Gesang die Färbung des Winters tragen werde; wo es sonst gilt der Freude ein Lied zu weihen, wird, wie nun zu erwarten steht, mein Gesang kaum anders als im Dienste der Trauer und Klage auftreten. Der Winter ist hier wie so oft als die Zeit der gedrückten Stimmung und der Freudlosigkeit gefasst. Vgl. die Anm. zum Arm. Heinr. 1316. — 3 *des winters wâpen tragen* bedeutet eigentlich: zu seinem *ingesinde* gehören, sein Dienstmann sein; ebenso sagte man: *der werlte, der fröude, der unfröude, der minne, des tôdes wâfen* (*wâpen*) *tragen.* — 4 Dieselben Farben trägt auch mein liebeleidendes Gemüth. — *der mîn* = *mîn* wie Erec 6036, Klage 516, *der sîn* Gregor 1145 und 1150, Erec 3394. — 5 *liebes* gen. von *lützel* abhängig: wie wenig Herzensfreude wird mir durch meine Beständigkeit und Treue oder durch meine treue Ergebenheit zu Theil! — 6 *vil* dient als Adverbium zur Verstärkung von *gar* = gänzlich, völlig. — *versûmet* hier nicht: versäumt, sondern: vergeudet, nutzlos hingebracht. — 7 *den langen wân*, die lange gehegte Hoffnung, vgl. Klage 1861. — 7—8 ich will ihr sonst, übrigens nicht geflucht haben, ihr nicht Vorwürfe machen, *wan sô* = außer so; nur so viel will ich sagen, sie hat u. s. w. — In dem Ausdrucke *ungefluochet lân* ist der Infinitiv *sîn* oder *wesen* zu dem Participium zu ergänzen; vgl. Lied 15, 20 und 28; Klage 762; 1781; Arm. Heinr. 1171; Iwein 1066 und 3142. — 9 *ze mir*, gegen mich, an mir.

2 *möhte ich*, hätte ich Ursache und Recht dazu. — *mîn selbes vîent sîn*, mein eigener Feind sein; Klage 1453; Büchlein 29. —

vil wandels hât mîn lîp und ouch der muot:
daz ist an mînem gelücke worden schîn.
mîn vrouwe gert mîn niht, diu schulde ist mîn.
sît sinne machent sældehaften man
und unsin stæte sælde nie gewan,
ob ich mit sinnen niht gedienen kan,
dâ bin ich alterseine schuldic an.

Lied 19.

Auch in diesem Liede redet der Dichter von seinem «Wandel», durch den der Abbruch seines Liebesverhältnisses verschuldet worden sei. Dasselbe ist in dem folgenden Liede der Fall. Ein eigentlicher Gedankenfortschritt ist in allen dreien nicht zu bemerken. Vgl. Saran, S. 8.

Dô ir mîn dienest niht ze herzen gie, (MFr. 205, 19 fg.)
dô dûhte mich an ir bescheidenlich,
daz sî ir werden lîbes mich erlie:
dar an bedâhte sî vil rehte sich.
zürn ich, daz ist ir spot und altet mich.
grôz was mîn wandel: dô sî den entsaz,

---

3 *wandel*, Änderung, Wechsel, Umtausch, Schadenersatz, Strafe; das wofür Schadenersatz oder Strafe geleistet wird, Fehler, Mangel, Gebrechen, so hier. — *mîn lîp*, meine Person, mein Äußeres; *der muot*, das Innere, das innere Wesen, Gemüth, Geist. — 5 meine Herrin hat kein Verlangen nach mir, daran bin ich allein schuld. — 6 *sinne* pl., Erfahrung, Verstand, Bildung, insofern sie sich in ritterlicher oder höfischer *zuht* und *kunst* zeigen, vgl. Vorbemerkung zur Klage. — *sældehaft*, Glück, Heil (*sælde*) habend. — Reinmar 150, 10 *ez wirt ein man, der sinne hât, vil lîhte sælic unde wert;* Thomasin 6489. — 7 *unsin*, Mangel an Bildung, Unerfahrenheit, *unhövescheit*. — *stæte sælde*, beständiges, wahrhaftes Glück. — 8 *gedienen*, durch Dienst erwerben, gewinnen. — 9 *dâ — an*, daran. — *alterseine*, eigentlich: von der Welt (*alter* = *sæculum* Welt), von den Leuten abgesondert (*eine*), dann: ganz allein.

2 *dûhte* (præt. von *dunken*) *mich*, schien mir. — *bescheidenlich*, verständig, vernünftig. — 3 *ir lîbes mich erlie*, ihre Person, sich selbst mir entzog, sich mir nicht hingab. — 4 darin handelte sie sehr, ganz recht. — 5 *daz altet mich*, das macht mich alt, grämlich, verdrießlich, ärgerlich; Klage 1176 *dîn üppic frâge tuot mich alt* und 1595; Parzival 4, 1211 *Condwîrâmûrs frumt mich grâ;* MSH. II, 261b *ir verrez vremden grœwet mich;* Mai und Beaflôr 231, 14 *dâ von wart er doch niht grâ*; Ortnit 234 *mit dîner âsprâche macht du mich grâ;* v. d. Hagen's Germania IX, 202, 62 *müegt iemen iht, daz haizt er grâ;* Bartsch Md. Gedd. 45, 504 *mich machin grîs ûwir wort*; O. v. Wolkenstein 19, 3, 2. — 6 *entsitzen*, sich scheuen, fürchten. —

sô meit sî mich, vil wol geloube ich daz,
mêr durch ir êre danne ûf mînen haz:
sî wænet des, ir lop stê deste baz.

Lied 20.

Sî hâte mich nâch wâne unrehte erkant, (MFr. 206.)
dô sî mich ir von êrste dienen liez:
durch daz sî mich sô wandelbæren vant,
mîn wandel unde ir wîsheit mich verstiez.
sî hât geleistet swaz sî mir gehiez,
swaz sî mir solde, des bin ich gewert:
er ist ein tump man der iht anders gert.
sî lônde mir als ich sî dûhte wert:
michn sleht niht anders wan mîn selbes swert.

Lied 21.

Als Ursache seiner Trauer erwähnt der Sänger hier außer der versagten Huld der Geliebten auch noch den Tod seines Herrn.

Ich hân des reht daz mîn lîp trûric sî, (MFr. 206.)
wan mich betwinget ein vil sendiu nôt:
swaz fröuden mir von kinde wonte bî,
die sint verzinset als ez got gebôt:

---

7 *meit* præt. von *mîden*, meiden. — *vil wol geloube ich daz*, vgl. Paul Beitr. II, 172. — 7 mehr um ihrer Ehre (ihrer selbst) willen als aus Haß gegen mich. — 9 *sî wænet des*, sie glaubt, meint. — *stê deste baz*, habe um so bessern Bestand oder um so höhern Werth.

1 *nâch wâne*, dem Vermuthen, dem Anscheine nach. — *unrehte erkant*, unrichtig, falsch beurtheilt. — 2 *von êrste*, zuerst, von vornherein. — 3 *durch daz*, weil, *propterea quod*. — *wandelbære* adj., tadelnswerth, verwerflich, anstößig. — 5 *swaz, quidquid*, alles was, was nur. — *gehiez*, versprach. — 6 *solde*, schuldete, verpflichtet war. — *einen eines gewern*, das was jemand zu fordern hat, gewähren, leisten, bezahlen. — 7 *iht anders*, etwas anderes, noch außerdem etwas. — 9 mich schlägt nichts anderes, als mein eigenes Schwert, ich habe mein Unglück selbst verschuldet, vgl. Iwein 3224.

1 *Ich hân des reht*, ich habe ein Recht, Ursache dazu. — *mîn lîp*, Umschreibung für: ich. — 2 *ein vil sendiu* (Particip von *senen*) *nôt*, eine große Schmerzenspein. — 3 was irgend, was nur von Freude von meiner Kindheit her mir beiwohnte. — 4 *die sint verzinset*, die sind verzinst, bezahlt, nämlich — wie das folgende zeigt — mit dem Tode meines Herren und der Ungnade meiner Geliebten. —

mich hât beswæret mînes herren tôt.
dar zuo sô trüebet mich ein varende leit:
mir hât ein wîp genâde widerseit,
der ich gedienet hân mit stætekeit
sît der stunde daz ich ûf mîme stabe reit.

TON XIV. (?)

Lied 22.

Ein Bote, von einem Ritter gesandt, überbringt der Geliebten dessen Versicherung ihr zu dienen und erbittet sich dafür ihre Huld. Die Angeredete erwidert, daß sie es gerne sehe, wenn es seinem Herrn wohl gehe; daß sie aber auf seinen Antrag nicht eingehen könne, da er ihr so fremd sei. Das Lied ist in zwei Handschriften dem Auer, in einer dritten dagegen Walther v. d. V. zugeschrieben. Daß höchst wahrscheinlich der letztere es verfaßte, hat Paul in seinen Beiträgen II, 173 fg. und 477 gezeigt. Ihm sind Kauffmann, S. 5, und Saran, S. 79, gefolgt.

Dir hât entboten, frouwe guot, (MFr. 214.)
sîn dienest der dir es wol gan:
ein ritter der vil gerne tuot
daz beste daz sîn herze kan,
der wil durch dînen willen disen sumer sîn
vil hôhes muotes verre ûf die genâde dîn:
daz solt dû minneclîche empfân, daz ich mit guoten mæren var,
sô bin ich willekomen dar.

---

6 *trüeben,* betrüben, in Trauer versetzen. — *ein varende leit,* ein Leid, das im Gange ist, nicht weichen, nicht ruhen will. — 7 *widerseit,* versagt. — 8 *mit stætekeit,* mit treuer Ergebenheit. — 9 seit der Zeit, wo ich mein Steckenpferd ritt, seit meiner frühesten Jugend.

1 *einem sîn dienest anbieten,* einem seine Dienstbeflissenheit versichern, eine Formel der Höflichkeit, mit der man sich gegenseitig begrüßte, vgl. V. 9. — 2 *der dir es wol gan,* der dir ihn (den Dienst) gern gönnt, ihn dir gern zuwenden möchte, der dir von Herzen zugethan ist: bezeichnende Worte im Munde des Boten, der die Pflicht hatte, seines Herrn Namen zu verschweigen und sich deshalb so allgemeiner, mehr die Sache als die Person berührender Umschreibung bedient. — 3 *der vil gerne tuot daz beste* klingt auch wie eine übliche Redensart, MFr. 203, 1; Ulrich v. Liecht. 237, 24; G. Gerh. 8; Erec 2479. — *durch dînen willen,* um deinetwillen, dir zu Gefallen. — 6 *vil hôhes muotes sîn,* in recht gehobener freudiger Stimmung sein. — *verre ûf die genâde dîn,* stark rechnend, angelegentlich bedacht auf deine Gnade, so Ulrich v. Liecht. 52, 8; 143, 13. — 7 das möchtest du liebevoll, freundlich aufnehmen, damit ich mit guter Botschaft reisen, ihm gute Nachricht bringen kann. — 8 alsdann heißt man mich dort (wo mein Herr weilt) willkommen; *dar,* eigentlich = dorthin, von dem noch lebendigen Verbalbegriff in *-komen* abhängig. Sieh meine Anm. z. Erec 9875.

«Dû solt im, bote, mîn dienest sagen:
swaz ime ze liebe müege geschehen,
dazu möhte niemen baz behagen
der in sô selten habe gesehen.
und bite in daz er wende sînen stolzen lip
dâ man im lône: ich bin im ein vil vremedez wîp
zenpfâhen sus getâne rede. swes er ouch anders
danne gert,
daz tuon ich, wan des ist er wert.»

Lied 23.

Auch dieses Lied, das seiner Form wie seinem Inhalte nach von den zwei vorhergehenden Strophen nicht getrennt werden kann, hat Paul l. l. für Walther v. d. V. mit guten Gründen in Anspruch genommen.

Mîn êrste rede die s' ie vernan,
die ẹnpfienc sî deiz mich dûhte guot,
unz sî mich nâhen zir gewan:
zehant bestuont s' ein ander muot.
swie gerne ich wolte, ich enmac von ir niht komen:
diu grôze liebe hât sô vaste zuo genomen,
daz sî mich niene læzet vrî, ich muoz ir eigen iemer sîn.
nu ẹnruoche, êst doch der wille mîn.

---

10 *liebe* dat. von *liep* stn., das Liebe, Angenehme. — *müge*, könne: was ihm nur Angenehmes widerfahren könne. — 11 *möhte*, könnte füglich, dürfte. — *baz*, mehr: das könnte Keinem, der ihn so selten wie sie gesehen habe, mehr behagen (als ihr). — 13 *bite* schwachförmig lautender Imperativ für *bit*. — *stolz*, prächtig, trefflich, schön; er möge sich mit seiner Vortrefflichkeit dorthin wenden, wo man ihm lohne, seine Neigung erwidere. — 14—15 ich bin ihm gar zu fremd, um solche (*sus getâne*) Rede anzuhöhren, beifällig aufzunehmen. — 15 *swes er ouch anders danne gert*, was er etwa sonst noch begehrt. — 16 *wan*, denn.

1 *ie*, jemals. — *vernan* = *vernam*. — 2 *deiz* = *daz es*. — 3 *unz*, bis. — *mich nâhen zir gewan*, mich nahe zu ihr gewann, mich in ihre Nähe bekam. — 4 *zehant*, sofort. — *bestuont s' ein ander muot*, bemächtigte sich ihrer ein anderer Sinn, ward sie anderes Sinnes. — 5 *swie*, wie auch, wie immer. — 6 *vaste* adv., stark, gewaltig, sehr. — 7 *niene*, gar nicht. — *eigen*, unterthan, ergeben. — 8 *nu enruoche* (formelhafter Ausdruck), nun kümmere dich nicht, laß dich's nicht kümmern. — *êst* = *ez ist*.

TON XV. (?)

Lied 24.

Der Sänger klagt über die traurige Stimmung, welche bei ihm und seiner Umgebung sich kund gebe; das sei weder angemessen noch vortheilhaft der herrlichen Sommerzeit gegenüber. Das lange Warten sei eine große Pein; nur der Glückliche könne mit Ruhe und Geduld seinem Ziele zusteuern und sich den Beifall der Besten verdienen. Er erwarte von seiner Geliebten, daß sie ihm treu sei, um so mehr als er in guter Absicht von ihr gegangen wäre. Daß sie ihn als Freund behalten und ihm doch nicht Freundes Rechte einräumen wolle, sei ihm kaum erträglich. Hätte er nicht die Versicherung, daß sie ihm noch lohnen wolle, so wäre ein Dienen wie das seine selbst einem Heiden zu viel, das sie selber kaum verantworten könnte.

Dieses Lied, welches zwei Handschriften Hartmann, eine dritte Reinmarn, eine vierte endlich Walthern beilegen, wird doch wohl mit Haupt unserm Dichter abzusprechen sein. Man vgl. vor andern darüber die Beweisführung von Saran l. l., S. 80 fg.

Wê, war umbe trûren wir? (MFr. 318—319.)
joch gezimet ez niemen wol.
solher swære ich gerne enbir,
der ich niht geniezen sol.
wartâ wie diu heide stât
schône in grüener wæte, als sî
die lieben sumerzît enpfangen hât!

Reht ist daz ein sælic man
sanfte erwerbe swaz er wil,
wan er lop gedienen kan,
als ich gerne tæte vil,
er hât wünneclîchen gruoz
von den besten die nû lebent:
ez ist ein nôt swer lange bîten muoz.

---

2 *joch*, ja, wahrhaftig. — *ich enbir*, ich entbehre. — *swære* stf., Kummer, Leid. — 4 von der ich keinen Nutzen haben werde. — 5 *wartâ!* = schaue! Imperativ mit der angehängten Interjection *-â*, von *warten*, wahrnehmen. — 6 *wæte* dat. von *wât*, Gewand. — *als*, bald nachdem. Die Heide hat sich mit grünem Gewande geschmückt, sobald der Sommer sich ihr genähert hat.

9 *sanfte* adv., ruhig, leicht. — 10 *wan*, denn, da. — *gedienen*, erwerben. — 11 so wie ich gern viel erwerben möchte: *tæte* vertritt hier die Stelle von *gediente* mit Bezug auf das vorhergehende *gedienen*. — 12 er wird auf das Angenehmste begrüßt, hat Beifall. — 14 *swer*, für den welcher, wenn einer. — *bîten*, warten.

Daz ein wîp getriuwe sî,
des bedarf ich harte wol,
wan ich bin ir selten bî:
des ich niht entgelten sol,
wan ich sî durch guot verbir:
lieze ichz umbe ir êre niht,
son kœme ich niemer einen fuoz von ir.

Sîne wil mich niht gewern
daz ich ir gelige bî,
unde enwil mîn niht enbern
zeinem friunde, als gihet sî.
joch ist sî mir niht gehaz,
dâ enstê genâde bî:
sô tæte mir ein vîent sanfter baz.

Sî wil mir gelônet hân:
nû wil ich als sî dâ wil.
daz muoz ich für guot enpfân:
anders dûhte sis ze vil.
daz sî mich ir dienen lât,
seht, des tæte ein heiden niht:
joch ist es vil, ob sis niht sünde hât.

---

15 *ein wîp*, eine gewisse Frau die ich meine, nicht nennen will; so der unbestimmte Artikel in I, 8, 13. — 16 *harte*, sehr. — 17 denn ich bin selten bei ihr, d. h. bekomme sie fast gar nicht zu sehen; *selten*, ironisch = niemals. — 18 *engelten* mit dem Genitiv, von etwas Nachtheil haben, für etwas büßen. — 19 *durch guot*, in guter Absicht. — *verbern*, sich von jemand fern halten, ihn meiden. — 21 *niemer einen fuoz*, keinen Fuß breit.

23 *bî geligen*, beiwohnen; das Verlangen darnach äußert auch der Verfasser des Büchleins 660 fg., vgl. auch 527. — 24—25 und doch will sie mich als Freund behalten. — *als gihet sî*, so spricht sie. — 26—27 ja, ihr Haß geht nicht so weit gegen mich, daß nicht Gnade dabei wäre; sie verschmäht mich nicht, ohne mir ihre Gunst zu zeigen. — 28 so würde mir ein Feind viel lieber sein, wäre ich ja mit einem Feinde viel besser dran.

29 *Sî wil*, vgl. zu Lied 3, 5; Klage 754. — 31 *ez für guot enpfân*, für gut aufnehmen, damit zufrieden sein. — 32 *sis = si es*, Genetiv von *vil* abhängig; sonst möchte es ihr zu viel dünken, würde sie es übel nehmen. — 33—34 das, was sie mich ihr dienen läßt, seht, das diente selbst ein Heide nicht; vgl. Klage 209. — 35 *joch ist es vil*, es will wahrhaftig viel sagen, es wäre zu verwundern. — *ob sis niht sünde hât*, wenn sie nicht Sünde dadurch auf sich ladet; vgl. Erec 6952. Ein verwandter Gedanke in der Klage 1876.

B. GOTTESMINNE.

TON XVI.

Lied 25.

Seitdem Hartmann durch den Tod seines Herren den besten Teil seiner Freuden verloren hat, kümmert er sich nicht viel mehr um die Welt; er wünscht, daß die Pilgerschaft, die er unternommen, auch der Seele seines Herren zu Gute komme.

Sit mich der tôt beroubet hât (MFr. 210.)
des herren mîn,
swie nû diu werlt nâch ime gestât
daz lâze ich sîn.
der fröude mîn den besten teil
hât er dâ hin,
schüefe ich nû der sêle heil,
daz wære ein sin.
mag ime ze helfe komen
mîn vart diech hân genomen,
ich wil ime ir halber jehen:
vor gote müeze ich in gesehen.

3—4 wie auch die Welt jetzt nach ihm, nachdem er dahin ist, sich befinden mag, darum kümmere ich mich nicht mehr. — 6 ist mir mit ihm verloren gegangen. — 7 *schüefe* conj. præt. von *schaffen*, besorgen, stiften; *der sêle heil schaffen* = zum Heil seiner Seele ein gutes Werk (namentlich ein Vermächtniss an kirchliche Institute, daher *sêlgeræte* genannt) stiften. — 8 das wäre vernünftig. — 11 *jehen* mit dat. der Person und gen. der Sache = jemand etwas zusprechen: ich will sie ihm (*ime ir*) halb zusprechen. — 12 *müeze*, es möge sich so fügen daß, ich wünsche oder hoffe.

Lied 26.

Der trügerischen Welt und ihren Lockungen will der Dichter, nachdem er das Kreuz genommen, entsagen; Christus möge ihm nun helfen und vor den Nachstellungen des Bösen schützen.

Der hacken ich hân manegen tac (MFr. 210.)
geloufen nâch
(dâ niemen stæte vinden mac
dar was mir gâch)
diu werlt mich lachet triegende an
und winket mir:
nû hân ich als ein tumber man
gevolget ir.
nû hilf mir, herre Krist,
der mîn dâ vârende ist
daz ich mich dem entsage
mit dînem zeichen daz ich hie trage.

---

1 *Der* ist Genctiv = *cujus* und auf *diu werlt* in V. 5 zu beziehen: der untergeordnete Satz ist hier dem übergeordneten vorangestellt und durch einen parenthetischen Satz von dem übergeordneten getrennt wie auch im Erec 6939,, A. Heinrich 1493, vgl. das in der Germania 29, 10 besprochene Beispiel aus Frauenlob und Edw. Schröder, Das Anegenge, S. 34. — *hacke*, in den Handschriften *hacche*, swm., eigentl. der Haken (Martina 186, 9 *haggen: zaggen* und so meistens in alemannischen Denkmälern, in mitteldeutschen dagegen meist *hâken: erschrâken*), dann im plur. übertragen: die Verlockungen, Verführungen; so bei Thomasin 5919 fg. *des tiuvels haken tuont daz, Wan dem wirt gelônet baz Der sich sô habet zaller vrist Daz er nit gezogen ist Von den haken dar dâ lît Daz niderst übel zaller zît. Swer aver sich dar ziehen lât, Wizzet daz er gebiten hat Der haken durch unsælikeit: Sie ziehent in ze grôzem leit. Die haken sint rîchtuom, maht, Adel, name, gelust, herschaft;* vgl. 5944; Pass. K. 319, 4 *der tiuvel warf dâ hâken an;* Lassberg Lieders. II, 639, 99 *hacken an slagen;* Rulm. Merswîn 103 und 107 *der bœse geist het einen hocken in diese menschen geschlagen;* Renner 1712 *Hackenteufel;* bei Fischart im Glückhaft Schiff heißt ein Strudel im Rhein (429) *im Höllhacken, weil nach den schiffen er tut zwacken.* Hiernach übersetze man: die, deren Haken (d. i. Lockungen, Reizungen, Nachstellungen) ich manchen Tag nachgelaufen bin, diese Welt lacht mich trügerisch an und winkt mir. 3—4 sind als parenthetischer Zwischensatz zu fassen: ich trachtete begierig immer nur nach vergänglichen Dingen. Andere Erklärer wollen in *Der Hacchen* den Namen eines dämonischen Wesens sehen. vgl. Höfer in der Germania 15, 411 fg. — 10—11 man hüte sich *der* auf *Krist* zu beziehen, sondern construiere ähnlich wie in den beiden ersten Stollen so: *daz ich mich entsage dem, der mîn dâ vârend ist* d. h. dem der mir nachzustellen sucht, dem *vâlant*, dem Teufel, der teuflischen Welt. Eine ähnliche Scheu vor des Teufels Namen bei Walther v. d. Vogelweide 78, 19 ed. Pfeiffer und in der Klage 1665.

Lied 27.

Ungetrübte Freude genieße der Dichter erst, seitdem er sich mit den «Blumen Christi» geschmückt habe; nun habe er Aussicht auf den Sommer des ewigen Lebens und hoffe zu den Engelwohnungen zu gelangen, aus denen einst Lucifer und seine Scharen vertrieben wurden. — Aus dem Inhalt dieses Liedes glaubt Saran l. l., S. 21, auf die Jahreszeit schliessen zu dürfen, in welcher der wegen des Kreuzzuges abgehaltene Hoftag (*curia*) stattfand. «Der Dichter sagt: wie die ersten Blumen des Jahres, die man sich jetzt zum Schmuck erwählt, Vorboten des Sommers sind, wie sie verkündigen, daß nun bald die schöne Jahreszeit folgen wird, so verkündigen auch die Kreuzesblumen, mit denen ich mich geschmückt habe, einen Sommer, den der ewigen Seligkeit, der uns dereinst beschieden sein wird. Blumen, die auf den Sommer hinweisen, sind natürlich die ersten Blumen des Frühlings, und in diese Jahreszeit führt also die Strophe. — — Dies Ergebnis führt wieder auf den Zug Friedrichs und zwar speziell auf den Frühling 1188, wo der Kaiser vom 27. März ab einen großen Reichstag in Mainz hielt. — — Die großen Reichstage vor dem Kreuzzuge Heinrichs fanden mitten im Winter, Ende 1195, statt.»

Mîn fröude wart nie sorgelôs (MFr. 210.)
unz an die tage
daz ich mir Kristes bluomen kôs
die ich hie trage.
die kündent eine sumerzît.
diu alsô gar
in süezer ougenweide lit:
got helfe uns dar:
hin in den zehenden kôr,
dar ûz ein hellemôr
sîn valsch verstôzen hât.
und noch den guoten offen stât.

---

2 *unz*, bis. — 3 da ich mir Christi Blumen wählte, aus dem Dienste der Welt in seinen Dienst trat; *kôs* præt. von *kiesen*. Unter «Christi Blumen» ist wol das Kreuzeszeichen gemeint, gleichsam Christi Blumenschmuck. — 5 *künden*, verkünden, in Aussicht stellen, verheißen. — *sumerzît:* gemeint ist der ewige Sommer im Paradiese, wie er in der Martina 250, 63 fg. geschildert ist (vgl. Germania 8, 31). — 6 *alsô gar*, so ganz und gar, so recht. — 7 nach der man mit süßer Hoffnung blickt, an der das Auge mit Wonne sich weidet. — 9 *der zehende kôr* bezeichnet unter den Behausungen der Engel diejenige, welche ehemals Lucifer mit den andern gefallenen Engeln innehatte, und die nun den Seligen verheißen ist. — 10 *ein hellemôr*, einen Mohr, den Schwarzen in der Hölle, den Teufel; mit Absicht steht der unbestimmte Artikel *ein* (= *einen*); noch heute bedienen wir uns seiner vor Eigennamen zuweilen, wenn wir jemand nach seiner Art bezeichnen, wenn wir ihn entweder lobend betonen oder wie hier gleichsam wegwerfend von ihm reden wollen, vgl. Deutsches Wörterbuch 3, 132 (9). — 12 nach *und* ergänze *der* = welcher Chor.

Lied 28.

Nach der Welt, wie er sie kennen gelernt habe, trage der Dichter kein Verlangen mehr, er wisse es Gott Dank, daß er freudigen Mutes den Kreuzfahrern folgen könne, während so mancher von Sorgen gefesselt daheim bleiben müsse.

Mich hât diu werlt alsô gewent, (MFr. 211, 8.)
daz mir der muot
sich zeiner mâze nâch ir sent:
dêst mir nû guot.
got hât vil wol ze mir getân,
als ez nû stât,
daz ich der sorgen bin erlân
diu manegen hât
gebunden an den fuoz,
daz er belîben muoz
swenn ich in Kristes schar
mit fröuden wünneclîchen var.

Lied 29.

(V. 1—48.) Das Kreuz erfordere einen reinen, keuschen Sinn; von jungen Leuten verlange es Enthaltsamkeit; es wolle nicht bloß äußerlich getragen sein. — V. 11 und 12 stimmen fast wörtlich mit einer Stelle aus einem Schreiben Heinrichs von Albano, der 1187 nach Deutschland geschickt war, um für den Kreuzzug zu wirken: *litteris itaque non modo*

---

1 *gewent*, gewöhnt. — 3 *zeiner maze*, nur mäßig, wenig. — 4 *dêst* = *daz ist.* — 6 so wie es jetzt mit mir steht, wie meine Sachen jetzt stehen. — 7 *erlân* part. von *erlâzen:* mir sind die Sorgen erlassen, ich bin frei davon. Es fragt sich, welche Sorgen der Dichter gemeint hat. Nach Naumann l. l. 53 und Kauffmann l. l. 62 sind sie im Minnedienst zu suchen; Saran l. l. 20 und 23 denkt an die Sorgen der Armut: «Gott habe dem Dichter Wohlstand verliehen, sodaß er die Mittel zu einem so kostspieligen Zuge hat, während andere aus Dürftigkeit zurückbleiben müssen»; er bezieht sich auf eine Verordnung, die Kaiser Friedrich auf dem Hoftage zu Mainz erliess: *tempus profectionis constituit, pauperioribus ad minus trium marcarum expensam, ditioribus pro posse expensis preparari indicens, egentibus autem pondo trium marcarum sub anathemate profectionem interdicit, nolens exercitum vulgo minus idoneo pregravari.* — 8 *diu* als nom. sing. auf einen Plural wie hier *sorgen* bezogen, nach einem bei höfischen Dichtern vorkommenden Gebrauche, vgl. zu Erec 8628. — 9 *einen gebunden haben an den fuoz*, einen gefangen halten, *captum tenere;* vgl. König Ruther 4313 *iz ne gât dar niemanne an den vôz* (es wird da niemand gefangen genommen), *man dût ime gar des lîves bôz.* — 10 *belîben*, zurückbleiben. — 11 *swenn*, sobald nur, sobald als, während. — *Kristes schar*, die Kreuzfahrer, Pilgerschaar.

inscribi frontibus signum Thau, signum dominicae passionis, sed et cordibus imprimi his praesertim diebus oportet; vgl. G. Wolfram in Steinm. Zeits. 30, 104 und Saran l. l. 22.

Dem kriuze zimt wol reiner muot (MFr. 209.)
und kiusche site:
sô mac man sælde und allez guot
erwerben mite.
ouch ist ez niht ein kleiner haft
dem tumben man,
der sînem lîbe meisterschaft
niht halten kan.
ez wil niht daz man sî
der werke drunder frî:
waz touc ez ûf der wât,
ders an dem herzen niene hât?

Lied 30.

Die Ritter sollen nun Gott, der ihnen Leben und Gut gegeben, ihren Zins darbringen; ihren Schild, den sie bisher im Dienste der Welt getragen, sollen sie nun zu seinem Dienste gebrauchen; hier gebe es zwiefachen Ruhm, für diese wie für jene Welt zu erwerben. Derselbe Gedanke in einer Rede des Bischofs Heinrich von Straßburg (aus dem Jahre 1187): *et viderit si vestrum quispiam dominum suum terrenum exterminii sive exhaeredationis iniuria molestari, certe pro illo arma non sumere turpe dicitis et probrosum; quanto magis omnes, unius capitis membra, Christi scilicet, ei debemus totum, quod sumus, quod vivimus, quod habemus!*

Nû zinsent, ritter, iuwer leben (MFr. 209, 37.)
und ouch den muot
durch in, der iu dâ hât gegeben
lîp unde guot!

---

1 *zimt*, geziemt sich. — 4 *mite* adv., damit. — 5 *haft*, Fessel, Band; das Kreuz legt dem Ungebundenen gleichsam Fesseln an. — 6 *tump*, unerfahren, jung. — 7—8 der seinen Leib (= sich) nicht beherrschen, nicht im Zaume halten kann. Thomasin 11624 fg. *swen Kristes zeichen gezeichnet hât, den sol ouch kriuzen sîn kriuze; er wil daz man sich also kriuze, daz man sîm lîbe volge niht.* — 10 *der werke frî sîn*, in seinem Handeln, Treiben ungebunden sein, sich gehen lassen. — 11—12 *touc* præt. mit Præsens-Bedeutung von *tugen*, taugen. — *ders = der es;* der Genetiv von *niene* abhängig. — *der*, wenn einer, wenn man. — Thomasin 11645 *swer daz zeichen des kriuzes hât gestricket an sîne wât, daz ûzer zeichen bezeichent wol, daz man daz kriuze inne haben sol.*

1 *zinsen*, als Zins darbringen, hingeben, preisgeben. — *iuwer*, euer. — 3 *durch in*, um, für ihn. — *iu*, dat. pl. von *ir*, euch. —

swes schilt ie was zer werlte bereit
ûf hôhen prîs,
ob er den gote nû verseit,
der ist niht wîs.
wan swem daz ist beschert
daz er dâ wol gevert,
daz giltet beidiu teil,
der werlte lop, der sêle heil.

TON XVII.

Lied 31.

Das kleine Lied mahnt die daheimgebliebenen Frauen, ihren Ehegatten, die sich der Kreuzfahrt angeschlossen haben, die Treue zu bewahren; der himmlische Lohn, den sich jene dort erwürben, komme dann auch ihnen zu Gute.

Vielleicht sind einige Strophen dieses Tones verloren gegangen: wenigstens scheint es natürlicher anzunehmen, daß die Beziehung, welche mit den Worten *dise vart* genommen wird, in einer voraufliegenden Strophe zu suchen gewesen sei.

Swelch vrouwe sendet ir lieben man (MFr. 211.)
mit rehtem muote ûf dise vart,
diu koufet halben lôn dar an,
ob sî sich heime alsô bewart,
daz sî verdienet kiuschiu wort.
sî bete für sî beidiu hie,
sô vert er für sî beidiu dort.

5—6 der, dessen Schild stets bereit war, wo es galt in dieser Welt einen hohen Preis zu erringen; wer mit seinem Schilde, als Ritter, in dieser Welt nach hohem Ruhme trachtete. — 7—8 der ist nicht weise, wenn er ihn (seinen Schild) nun Gott versagt. — 9 *beschert*, vom Geschick verhängt, vom Glück zu Theil geworden. — 10 *er gevert wol*, er besteht eine glückliche Fahrt, es ergeht ihm wohl. — 11 *daz giltet*, das bringt ihm ein. — *beidiu teil*, die beiden Stücke zugleich, nämlich Ruhm bei der Welt und das Heil der Seele, als Theile oder Alternativen (*spil*) gefasst, von denen man sonst meist nur das eine zu erlangen im Stande ist. Die Erwerbung von beiden zugleich ward als das ideale Ziel für den Ritter im Mittelalter hingestellt, vgl. z. B. Freidank 31, 8: *swer got unt die werlt kan behalten, derst ein sælic man.*

1 *Swelch vrouwe*, jede Frau welche. — 2 *mit rehtem muote*, in aufrichtigem, frommen Sinne. — 3 *koufen*, erwerben. — 4 *ob*, wenn. — 5 *kiuschiu wort*, keuschen, unbescholtenen Ruf. — 6 *für sî beidiu*, für sich und ihren Gatten. — *hie*, daheim. — 7 *vert*, wallfahrtet, pilgert. — *dort*, im heiligen Lande.

TON XVIII.

Lied 32.

Hier sagt der Sänger seiner Heimat Lebewohl und rechtfertigt sich wegen seiner Pilgerfahrt: diese müsse er unwiderruflich leisten, denn die Minne, die ihn gefesselt habe, wolle es nicht anders, ihn binde sein Wort. Viele rühmten sich zwar, was sie alles für Minne gethan hätten: aber wenige dienten ihr mit der That so wie er, daß sie um ihretwillen in die weite Welt hinaus sich wagten. Zu solcher Minne sei er veranlaßt durch den Tod seines Herren (vgl. Lied 25). Lebte dieser noch, so würde er trotz Saladin und seinem Heer nicht einen Schritt aus Franken gethan haben. Auch beruhe seine Minne nicht auf leerer Einbildung wie bei so manchen Minnesängern, die ihrer unerwiderten Neigung zum Opfer fielen; er könne von seiner Minne sich rühmen, daß sie ihm ebenso zugethan sei wie er ihr.

Es widerspräche durchaus dem Charakter unseres Dichters, wollte man annehmen, daß ihn nur die weltliche Minne zur Pilgerfahrt angetrieben hätte; seiner kindlich frommen und ernsten Denkweise lagen wohl solche Motive fern, wie sie bei Ulrich von Liechtenstein 329, 14 fg. auftreten, der im Dienste dieser Minne sich zum Kreuzzuge entschlossen zeigte. Daß der Dichter unter *minne* die heilige Minne (vgl. Walther Nr. 76 und 184; Gregor 871 fg.; A. Heinr. 875 und 811) gemeint habe, haben Bartsch in seiner Einleitung zu den deutschen Liederdichtern und nach ihm Wilmanns in Haupt's Zeitschrift XIV, 144 mit Recht geltend gemacht. In der Erklärung des 15. Verses, der für die Zeitbestimmung der Hartmann'schen Gedichte von größter Wichtigkeit ist, habe ich mich der Auffassung von Paul angeschlossen, welche derselbe in seinen Beiträgen I, 536 fg. dargelegt hat; vgl. auch Saran l. l., S. 26—27. Das Bedenken, welches ich früher gegen *lebte mîn herre* hegte, ist durch die Erörterungen in den ebengenannten Beiträgen VIII, 181 fg. beseitigt worden. Darnach kann auch nicht mehr bezweifelt werden, daß Hartmann zu einer Zeit das Kreuz nahm, wo Saladin noch lebte, daß er an dem Kreuzzuge Barbarossa's sich betheiligte. Ebenso hat die Erwähnung *Frankens* nichts Auffälliges, wenn man sich vorstellt, daß Hartmann damals, als er dieses Lied verfaßte, sich grade dort aufhielt; seine schwäbische Heimat hat man deshalb noch nicht in Zweifel zu ziehen; vgl. Paul l. l. I, 538.

Ich var mit iuwern hulden, herren unde mage: (MFr. 218.)
liut unde lant diu müezen sælic sîn.
es ist unnôt daz iemen mîner verte frâge:
ich sage wol für wâr die reise mîn.

---

1 *mit iuwern hulden*, mit eurer Huld, sodaß ich eurer Gewogenheit, Genehmigung versichert bin. — *mâc*, gen. *mâges*, der Verwandte. — 2 *diu müezen sælic sîn*, denen wünsche ich, daß sie glücklich seien, daß sie Gott behüte: formelhafter Ausdruck, mit dem man auf den Besitz einer Sache verzichtete. — 3 *es ist unnôt*, dazu ist keine Noth vorhanden. — *mîner verte frâge*, nach dem Beweggrunde, der Bewandtniss meiner Reise frage. — 4 *für wâr*, der Wahrheit gemäß, ohne Hehl. — *die reise mîn*, was mich zur Reise trieb. —

mich vienc diu 'minne und lie mich varn ûf mîne sicherheit:
nû hât sî mir enboten bî ir liebe daz ich var.
ez ist unwendic, ich muoz endelîchen dar:
wie kûme ich briche mîne triuwe und mînen eit!

Sich rüemet maneger waz er durch die minne tæte:
wâ sint diu werc? die rede hœre ich wol.
doch sæhe ich gerne daz sị ir eteslîchen bæte,
daz er ir diente als ich ir dienen sol.
ez ist geminnet, der sich durch die minne ellenden muoz:
nû seht wie s' mich ûz mîner zungen ziuhet über mer:
und lebtẹ mîn herre, Salatîn und al sîn her
dien bræhten mich von Vranken niemer einen vuoz.

Ir minnesinger, iu muoz ofte misselingen:
daz iu den schaden tuot daz ist der wân.
ich wil mich rüemen, ich mac wol von minne singen,
sît mich diu minne hât und ich sî hân.
daz ich dâ wil, seht daz wil alse gerne haben mich:
sô müezet abe ir vliesen underwîlen wânes vil:
ir ringent umbe liep daz iuwer niht enwil:
wan müget ir armen minnen solhe minne als ich!

---

5 *diu minne — lie mich varn*, die Minne ließ mich wieder los, frei; vielleicht hieß es *wan* = nur statt *varn*. — *ûf mîne sicherheit*, auf das Gelöbniss, die von mir als ihrem Gefangenen ihr gegebene Versicherung hin, als Besiegter ihr dienen zu wollen. — *bî ir liebe*, ein Schwur: beim Verlust ihrer Liebe! wenn anders ich ihre Liebe behalten wollte. — 7 *unwendic*, unabänderlich, unvermeidlich. — *endelîchen* adv., entschieden, ohne Widerrede, wahrhaftig. — *dar*, dorthin. — 8 *wie kûme*, wie schwer; es sollte mir wohl schwer werden, wollte ich meinen Eid nicht halten.

10 *wâ*, wo. Ihre Werke entsprechen nicht ihren Reden. — 11 *ir eteslîchen*, einen und den andern, diesen und jenen von ihnen. — 13 *ez ist geminnet, der* u. s. w. = das heißt geminnet, wenn einer, wenn man u. s. w. — *sich ellenden*, ins *ellende* d. i. in die Fremde sich begeben, aus der Heimat fortziehen. — 14 *ûz mîner zungen*, aus meiner Heimat d. h. aus Deutschland. — *ziuhet*, zieht.

18 Was euch schadet, das ist eure Einbildung, unbegründete leere Hoffnung. — 21 *alse gerne*, ebenso gern. — Zu V. 20—21 vgl. Marien Himmelfahrt (Haupt's Zeitschr. V. 560) 1710 *sie geswêch ir frunden nie, swer sî minnet den minnet sie;* Bartsch, Die Erlœsung, S. 220 *den ich dâ minne der minnet mich;* Walther 76, 9 *lîp, lâ die minne diu dich lât und habe die stæten minne wert* (Mar. Himmelf. 1697); Mone Schausp. d. M. I, S. 218, 235, *lânt die vröude diu iuch lât, si ist niht visch unz an den grât.* — 22 *abe = aber,* aber. — *vliesen = verliesen*, verlieren; dagegen müsst ihr mitunter von euerm Wahne viel einbüßen, müßt eure Hoffnung aufgeben, hofft vergeblich. — 23 *ir ringent* alemann. Form für *ir ringet;* ihr ringt nach einem Gegenstande, der euch nicht mag. — 24 *wan müget ihr*, o möchtet ir doch.

DIE KLAGE.

(ERSTES BÜCHLEIN.)

VORBEMERKUNG.

In einem Zwiegespräch zwischen den beiden Hälften seines Ich, seinem Leibe (*lîp*) und seinem Herzen (*herze*, auch *herze unde sin* 33, oder *sin* 1490), schildert der Dichter, wie er mit sich selbst in Zwiespalt darüber gerathen sei, ob er der Geliebten, die ihm die ersehnte Huld bisher versagte, ferner dienen oder ihr den Rücken wenden solle; und wie schließlich sein besseres Selbst den Sieg davongetragen und ihm gezeigt habe, welchen Weg man einschlagen müsse, um durch die Minne glücklich zu werden. Der Grundgedanke, um den sich hier die ganze Reflexion bewegt, lässt sich mit den Worten des 18. Liedes V. 6 ausdrücken: *sinne machent sældehaften man*; vgl. 1229—31 und 1569.

Das *herze* erscheint als der Träger des *sinnes*, d. h. des Verstandes, der Einsicht, der bessern Erkenntnis (vgl. 1413 und 894—895); es ist der Rathgeber, der Lehrer, der Arzt des Leibes; auf seinen Betrieb hat sich dieser um die Huld der Geliebten beworben; es trachtet fortwährend nur nach Edlem und Gutem, flieht das Böse und Gemeine; es treibt den Leib aus seiner trägen Ruhe sich zu erheben und durch unablässiges Arbeiten und Ringen sich in den Besitz ritterlicher Tugenden zu setzen; es ist stets vom besten Willen beseelt, wenn es auch nicht die Macht hat denselben auszuführen. Somit repräsentiert es den edleren Theil des Menschen, sein besseres Selbst. Dem entgegen ist der *lîp* (dem auch *muot, wille, gedanken* zugeschrieben werden, V. 140, 135, 166) von Natur ein Freund der trägen Ruhe; er ist dem Streben nach Ehre und Ruhm, dem Trachten nach edeln

Tugenden abhold, weil es ihm Mühe und Arbeit kostet; es fehlt ihm an entschlossenem Muthe und an Ausdauer; er wird leicht matt und ungeduldig und verzweifelt bald am Siege; ihm geht der *schœne sin* gänzlich ab, er nährt sich nur vom «Raube» (956). Was der Leib unternimmt ohne den guten Rath des Herzens, ohne den *sin*, führt nicht zum Heil; darum ist es ihm auch nicht gelungen, sich die Gunst der Geliebten zu erwerben. Beide, *lîp* und *herze*, müssen sich wie zwei Freunde unter einem Dache vertragen, sich gegenseitig unterstützen, da der eine des andern Leid mit empfindet, der eine des andern bedarf.

In ähnlicher Weise wie hier sind *lîp* und *herze* einander gegenübergestellt bei Ulrich von Lichtenstein im Frauendienst 34, 28—36, 16; in der Clara Hätzlerin II, 47, 121 fg.; bei Friderich von Husen in den Deutschen Liederdichtern von Bartsch, S. 20 (V. 609—132); in der Heilg. Martina 222, 15—65; in Stricker's Frauenehre bei Haupt Zeits. 7, 478 fg. Die Trennung beider war dem Mittelalter geläufiger als uns. Man hatte sich, zumal unter kirchlichem Einflusse, gewöhnt den Menschen als eine Verbindung zweier feindlichen Elemente anzusehen; man vgl. die mehr theologischen Nachweise hierüber bei Richard Heinzel zu Heinrich's von Melk Erinnerung a. d. T. V. 197; dazu das Fragment bei Maßmann. Denkm., S. 81 (vgl. jetzt darüber Steinm. Zts. 20, 346 fg. und 353).

Dem in kurzen Reimpaaren gehaltenen Zwiegespräch ist ein aus 15 ungleichen Abschnitten bestehendes Schlußgedicht, ein seit v. d. Hagen (MSH. III, 468 fg.) so benannter Leich angehängt, V. 1645 fg. Die Abschnitte enthalten immer ein und denselben stumpfen und klingenden Reim und nehmen nach dem Ende zu um je ein Reimpaar ab. Wegen dieser Spielerei möchte daher Saran, S. 61, den Ausdruck τεχνοπαίγνιον auf dasselbe anwenden. Derselbe macht überdies geltend, daß das Gedicht nicht mehr Rücksicht nimmt auf eine Trennung des Leibes von der Seele, daß nicht der *lîp* als *fürspreche* für sich und die Seele, sondern der Dichter selber hier redet, wie sich aus V. 1679 und 1921 fg. ergiebt; daß folglich das Stück nicht als eine Fortsetzung des ersten Theiles, sondern als ein für sich bestehendes Gedicht zu nehmen ist; auch ist es «weder ein lyrisches, singbares Gedicht, noch gar ein Leich»; Saran l. l., S. 62.

In der Ambraser Handschrift führt dieses Gedicht folgende Überschrift: *Eine schöne Disputatz. Von der Liebe, so*

einer gegen einer schönen frawen gehabt und getan hat. Statt dieser hat Haupt die im Mittelalter übliche Bezeichnung *büechelîn* gewählt, vgl. dessen Lieder und Büchlein, S. VII; dieses Ausdrucks bedient sich der Verfasser des Büchleins 811; ebenso Ulrich von Liechtenstein 44, 9; 141, 3 und 18; 142, 5; 594, 6 u. s. w.; vgl. Wackernagel, Geschichte der deutschen Literatur, S. 271. Hartmann selber nennt es V. 30 eine *klage,* worüber man vergleiche die Einleitung zu diesem Bande. Diese Bezeichnung hat auch ein Gedicht das den Namen Hadamar's v. Laber führt hinter Schmeller's H. v. Laber S. 147 fg.

Minne waltet grôzer kraft,
wande sî wirt sigehaft
an tumben unde an wîsen,
an jungen unde an grîsen,
an armen unde an rîchen.
vil gewalticlîchen
betwanc sî einen jungelinc,
daz er alliu sîniu dinc
muose in ir gewalt ergeben
und nâch ir gebote leben,
sô daz er ze mâze ein wîp
durch schœne sinne und durch ir lîp
minnen begunde.
swie si im des niht engunde,
daz er ir wære undertân,
(sî sprach er solte sis erlân),
doch versuochte erz zaller zît.
disen kumberlîchen strît
entorste er nieman gesagen:
dar umbe wolte ern immer tragen.
ob er sî des erbæte,
daz sî sînen willen tæte,

---

1 *walten eines d.*, über etwas gebieten, es besitzen. — 2 *wande*, denn. — *igehaft werden an einem*, über einen den Sieg davontragen; vgl. Erec 5562. — 4 *grîse* m., der Greise, Alte. — 8 *alliu sîniu dinc* pl., alle seine Sachen, umschreibend für: sich ganz und gar. — 9 *muose*, musste. — 11 *ze mâze*, in mäßiger, bescheidener Weise. — 12 *durch*, wegen, um. — 13 *begunde* præt. von *beginnen*. — 14 *niht engunde*, nicht gönnte, nicht gewährte. — 16 *sis erlân*, ihr es erlassen, sie damit verschonen. — 17 *zaller* = *ze aller*. — 18 *strît* stm., Zwiespalt, Widerstand; Plage. — 19 *er entorste*, er getraute sich nicht, *torste* præt. von *ich tar*. — *gesagen* durch das Präfix *ge-* verstärkte Infinitivform, häufig nach *tar*, Paul Mhd. Gramm. 308, 2. — 20 *wolte* ist hier Conjunctiv: *wolte tragen*, würde getragen haben. — 21 ob er sie durch Bitten dazu hätte bewegen können. —

daz ez verswigen wære.
er klagete sîne swære
in sînem muote
und het in sîner huote,
sô er beste kunde,
daz ez ieman befunde.
daz was von Ouwe her Hartman,
der ouch dirre klage began
durch sus verswigen ungemach.
sîn lîp zuo sînem herzen sprach:

«Owê, herze unde sin,
wærst dû iht anders danne ich bin,
dû hætest wol versolt um mich,
daz ich klagete über dich
allen den ich des getrûwe
daz sî mîn schade gerûwe,
daz sî mich ræchen an dir.
und wære dar zuo state mir,
zwâre ich tæte dir den tôt
und gulte dir alsolhe nôt,
die dû mir ofte bringest,
wan dû mich leider twingest
mit dîner krefte swes dû wil:
wan des gewaltes ist sô vil,
des dir an mir verlâzen ist,
daz mir deheines mannes list
fride dâ vor mac gegeben,
ichn müeze in dîme gewalte leben.

---

23 *daz*, unter der Voraussetzung daß. — 25 in seinem Herzen, nur für sich. — 26 und wachte darüber. — 27 so gut als er konnte. — 28 daß es niemand befände, wahrnähme. In abhängigen Sätzen mit *daz* und dem Conjunctiv, nach Zeitwörtern, die ein Verhüten (wie hier *in huote hân*), Bewahren, Verhindern, Verbieten bezeichnen, hat bei Hartmann *daz iht*, *daz iemer*, *daz iender*, *daz ieman* stets negativen Sinn. vgl. Paul Mhd. Gramm. 372. — 30 *dirre*, dieser, Genetiv. — 31 *sus*, so; um so heimlichen Leides willen.

34 *iht anders danne*, etwas anderes als; wærest du nicht eins mit mir, nicht eng mit mir vereinigt. — 35 du hättest es mit Recht von mir verdient. — 36—39 daß ich über dich Klage führte bei allen, denen ich getraue, daß ihnen mein Unglück leid thut, (und sie bäte) daß sie mich an dir rächten. — 40 *state* stf., Gelegenheit. — 42 *ich gulte* præt. conj. von *gelten*, vergelten. — *alsolhe*, solche: *al* in dieser und ähnlichen Zusammensetzungen dient zur Verallgemeinerung oder Verstärkung des Begriffs. — 45 (du zwingst mich) mit deiner Kraft zu allem was du willst; *swes* von *twingest* abhängig. — 47 *des:* der von *vil* abhängige Genetiv *des gewaltes* wirkt hier wie so oft auf das Pronom. relat. ein (Attraction). — *verlâzen* stv., überlassen, geben. — 48 *dehein*, kein. — 50 *ichn müeze*, daß ich nicht müsse, ohne daß ich müsse, vgl. Paul Mhd. Gramm. 338. —

daz ich dem niht entwenken mac.
des gewinne ich manegen swæren tac:
wan dich wil niht genüegen
swaz dû mir maht gefüegen
nâch gênder riuwe.
daz ist ein untriuwe.
sît dû in mir gehûset hâst
und diu dinc an mir begâst,
diu under friunden missezement,
wan sî mir fröude gar benement.
zwâre ez ist dîn ungenist,
sît dû an mir unnütze bist,
lâz dich sîn niht gelüsten:
dû bist under mînen brüsten
vil vaste beslozzen:
du belibest sîn ungenozzen.
geloube mir daz ich dir sage,
ê ich den kumber langer trage,
daz ich mich an dir riche
und ein mezzer in dich stiche
unde belîbe mit dir tôt.
daz ist mir bezzer danne ich nôt
immer lîde âne danc.
mir wær daz leben sô ze lanc.

Dû bist weizgot vil betrogen.
ofte hâst dû mir gelogen
unz daz nû dîn übeler rât
vil ungenislîchen hât
verleitet mich armen lip
mit dîme gewalte an ein wîp.
mich hiezen dîne sinne

---

51 *entwenken*, ausweichen. — 52 *des*, davon. — *swœre*, kummervoll, traurig. — 54 *dû maht*, du magst. — 55 *nâch gênde riuwe*, nahe gehender, weh thuender Schmerz; der Genetiv abhängig von *swaz*. — 57 *hûsen*, Wohnung nehmen, sich niederlassen. — 59 *missezemen* stv., sich übel geziemen. — 60 *benemen*, rauben. — 61 *ungenist*, Verderben, Schaden, Unheil. — 66 *ungenozzen*, keinen Vortheil davon habend: du hast keinen Nutzen davon, es hilft dir nichts, es ist umsonst, vgl. zu 89. — 69 *riche* 1. pers. præs. von *rëchen* stv., rächen, ebenso *ich stiche* præs. von *stëchen*. — 73 *âne danc*, ohne daß mir dafür gedankt wird, umsonst. — 74 *sô*, unter solchen Umständen, wenn ich diese Noth leiden soll.

75 *vil betrogen*, sehr verblendet, eingebildet, aber auch: trügerisch, so *betrogen êre*, Klage 246 und 774, daher *unbetrogen*, aufrichtig, Erec 2736. — 77 *unz daz*, bis daß. — 78 *vil ungenislîchen*, ganz unheilbar, rettungslos. —

ir dienen umbe minne:
dû zaltest mir ir güete vil,
als der den andern triegen wil.
und wie wol ez mir ergienge
ob sî mîn genâde vienge.
jâ ist sî leider ze guot:
daz ist daz mir den schaden tuot.
wan ich sîn niht geniezen mac.
ich hân alsô manegen tac
von ir güete vil vernomen:
nû bin ich sîn an ein ende komen.
sît sî rehte wart gewar,
daz mîn fröude alsô gar
an ir einer genâde stêt,
sider enruocht sî wiez mir gêt:
daz ist ein starker wîbes muot.
ich enweiz wes sî mir niht ist guot.

Unz ich sî mînen muot versweic,
ir gruoze ich dicke neic
und het mich dô als einen man,
dem ein wîp ir hulde gan.
dô wânde ich bezzern mîn heil:
do gevíel mir daz wirser teil.
ich wânde mich ir næhte.
swenn ich sî innen bræhte.
daz ich ûz al der werlt ein wîp
ze frouwen über mînen lîp
für sî hæte niht erkorn:

---

83 *zaltest* præt. von *zellen* (*zeln*) oder *zaln*, rechnetest vor, erzähltest. — 84 *triegen* stv., betrügen. — 86 *eines genâde vâhen*, einem seine Gnade, Erhörung zuwenden, vgl. Klage 1446; Büchlein 84. — 87 *ze guot*, allzu gut, hier ironisch gemeint; vielleicht liegt auch darin eine Hindeutung darauf, daß die Gebieterin ihm zu vornehm, zu *hèr* war, denn *guote liute* sind sonst Vornehme, Leute von Stande, wie Gregor 3279. — 89 *sîn geniezen*, davon Vortheil ziehen, Nutzen haben. — 94 *alsô gar*, so ganz und gar, wie Lied 27, 6. — 95 *an ir einer genâde stêt*, auf der Gnade von ihr allein, nur auf ihrer Gnade beruht. Oder hieß es: *an ir ie genôte* (fort und fort, unter allen Umständen) *stêt?* — 96 seitdem (=*sider*, vgl. Germania 8, 325, Lanz. 8609, Herbort 15336) kümmert sie sich nicht darum, wie es mir geht. — 97 *starc*, hart, unbeugsam, unnachgiebig (im Gegensatz zu *sanfte*, *linde*), vgl. Gregor 252. — 98 *wes*, weshalb.

99 *Unz*, so lange als (so lange ich ihr meine Gesinnung verschwieg). — 100 *neic* præt. von *nîgen*, sich verneigen. — 101 und hielt, geberdete mich als einen Mann. — 103 da glaubte ich meine Lage zu verbessern. — 104 da ward mir zu Theil das schlimmere Loos, das Gegentheil. — 105 ich glaubte, ich würde mich ihr nähern; *næhte* præt. von *næhen*. — 107—109 daß ich aus all der Welt auch nicht éin Weib (*ein wîp — niht*, vgl. Germania 19, 57) zur Gebieterin über mich außer ihr erwählt hätte. —

dâ mite hân ich sî verlorn:
des genüzze ein man der sælde hât.
ir muot ze fremder wîse stât,
mit übel giltet sî mir guot:
dâ ist daz reht niht wol behuot.
hæte sî mich noch als ê,
sô gerte ich aller genâden mê:
sît ich nû hân engolten
des die geniezen solten
den nâch ir werken wol geschiht,
so enwil ich mînes heiles niht.

Friunt, wan deich niht schelten sol
der al diu werlt sprichet wol,
sô sagete ich ze mære,
daz sî diu wirsest wære
der ich ie künde gewan,
wan si mir ir guotem friunde erban
daz ich vil gar âne ir schaden
mîner swæren bürde wurde entladen.
und mich mit dienste næme
als guotem wîbe gezæme
und mit urloube gedæhte an sî.
nu ist der gedanc alsô frî,
daz si mir den niht gewereu mac,
ichn sî ir heimlîch allen tac
als mit gedanken ein man
einem wîbe beste kan.
wan swaz mit werken mac ergân,
daz hân ich mit gedanken getân,

---

111 das würde einem Manne zu Gute kommen, der Glück hat. — 112 ihr Sinn liebt eine andere Weise, sie handelt hier nicht wie man sonst zu handeln pflegt und wie sie sollte. — 114 *behuot* part. von *behüeten*, bewahrt. — 115—116 schenkte sie mir ihre Huld noch so wie früher, so begehrte und hoffte ich noch länger (*mê*) alles Glück. — 117 *ich engilte eines d.*, ich leide Nachtheil von etwas, Gegentheil zu *ich genieze eines d.*

121 *wan deich niht schelten sol der* u. s. w., wäre es nicht ungehörig, unschicklich von mir diejenige zu schelten, der alle Leute Gutes nachsagen. — 123 *ze mære sagen*, bekannt machen, laut und offen erklären. — 124 *diu wirsest*, die Schlimmste. — 125 von der ich je Kunde erhielt. — 126 *erban* præt. neben *erbunde* von *erbunnen*, missgönnen. — 129 als Subject ist *sî* zu ergänzen: und daß sie mich in ihren Dienst nähme, mich ihr dienen ließe. — 131 und daß ich mit ihrer Genehmigung an sie denken dürfte. — 133 *geweren*, verhindern. — 134 *ichn sî* u. s. w. Nach den Zeitwörtern des Hinderns, Ablassens, Widersprechens, Streitens, Zweifelns, Leugnens und ähnlichen folgt, wenn sie mit einer Negation versehen sind, ein Conjunctivsatz mit *ne*; das Neuhochdeutsche hat diese Negation fallen lassen; vgl. zu 547; zu Erec 1306; zu Iwein 2968 und Paul Mhd. Gramm. § 339. — 135—136 *als — beste*, so gut als, so weit als. —

daz doch ir êren wol gezimet:
mîn muot im sîn niht fürbaz nimet.
daz ist doch mîn fröude gar,
daz ich gedenken getar:
ir ist ouch niht mêre.
nû wil sis haben êre
daz ich vil nâch verwerde
und gar âne fröude werde.
herze, daz machet dîn rât,
der mich ir niht entwenken lât.

Sît ich niht guot verdienen sol
noch leide mac enphliehen wol,
so gedenke ich dicke durch list
dâ rede von guoten wîben ist
von den die sî erkennent.
so si danne die besten nennent
und sagent waz die tugende hât
und rüegent anderr missetât,
sô swîge ich vil stille.
und wære daz mîn wille,
daz mich etswer an ir ræche
und ihr iht arges spræche,
daz ich von ir vernæme,
daz wîbe missezæme,
etelîchiu mære,
daz sî mir unmære
und deich ir vîent müese sîn:
so entuont sî niht den willen mîn,
wan so hœre ich niht wan einen munt,
in sî niht bezzers wîbes kunt.
dar an gewinne ich danne niht mê

139 *daz doch*, doch so daß, doch nur soweit als. — 140 mein Herz geht darin nicht weiter, nicht darüber hinaus; ähnlich redet Ulrich von Liechtenstein 50, 31—51, 6. — 144 nun sucht sie eine Ehre darin. — 145 *vil nâch*, beinahe, fast. — *verwerden* stv., zu Grunde gehen, verderben, verkommen; vgl. Otfrid III, 8, 42. — 148 *entwenken einem*, einem abtrünnig, untreu werden.

151 so versetze ich mich im Geiste mit Absicht dahin, wo u. s. w. — 152—153 wo über edle Frauen gesprochen wird von solchen, die sie kennen. — 154 *so si danne*, wenn sie dann. — 156 *rüegen*, melden, tadeln. — *anderr*, der andern, gen. pl. — 158 *und wære*, gesetzt es wäre. — 159 *etswer*, irgendwer. — 160 und ihr etwas Böses nachsagte. — 162 *missezemen*, übel anstehen. — 163 einige Reden, diese oder jene Gerüchte, irgend etwas. — 164 *unmære*, unlieb, gleichgiltig. — 167 sondern so höre ich nur éine Stimme. —

wan daz mir wirt wirs dan ê.
ouch hete ich hie vor den sin,
des ich nû leider âne bin,
wan mirs dîn gewalt erbunde,
daz ich ouch erkennen kunde
ein guot wîp als ein ander man.
got weiz wol deich nû niht enkan
an ir erkennen wan guot:
wan lieze sî den einen muot
den sî nû wider mich lange hât!

Herze, nû sprich, waz ist dîn rât?
dû hieze mich ir dienen ie,
daz tæte ich gerne, wiste ich wie.
wære sî mir alsô guot.
des sî leider niht entuot,
daz sî spræche zuo mir
«dînen dienst wil ich von dir»,
swie der danne wære,
senfte oder swære,
gezüge et nâch unz an den tôt,
daz diuhte mich ein senftiu nôt
und wart nie freise alsô getân,
die dâ iemen solte bestân,
ichn wær durch sî dar zuo bereit.
ôwê daz sî mir niht enseit
wes sî von mir geruochte,
daz sî mîne triwe versuochte!
des ẹnmac doch leider niht sîn!
nû weist dû daz, herze mîn,
daz ichz lîde durch dîn gebot.
nu gedenke an den rîchen got
und bewîse mich dâ bî,

---

170 *wirs dan ê*, schlimmer als vorher. — 172 *eines d. âne sîn*, beraubt sein, nicht mehr haben. — 173 weil deine Gewalt es mir nicht gönnen wollte. — 176 *ich enkan — wan*, ich vermag nichts — als nur. — 178 *wan*, wenn doch, vgl. zu 1886.

181 *dû hieze* 2. pers. sing. præt. von *heizen*. — 182 *wiste* conj. præt. von *wizzen*. — 187 die Überlieferung hat *wie dir* statt *swie der*. — 189 gienge, wendete er sich auch fast bis an den Tod, zöge er meinetwegen (*et*) beinahe den Tod nach sich. — 190 *diuhte* conj. præt. zu *dûhte*, däuchte. — 191 es ward nie eine Gefahr so beschaffen, von dér Art. — 193 *ichn wære*, daß ich nicht wäre. — *durch sî*, ihretwegen. — 194 *niht enseit*, nicht sagt. — 195 *geruochen*, begehren, wünschen. — 200 *rîcher got* vgl. zu dem Liede 3, 1. — 201 *bewîsen*, belehren, zurechtweisen. —

ob dû iht weist wâ von ez sî,
ob ez mir noch etwaz gefrumet
und mir ze allem guote kumet.
nu ensûme mich niht mêre:
des hân ich frum und êre.

Noch ist sî weizgot alsô guot,
erkante se rehte mînen muot,
und ob ich wære ein heiden,
von der kristenheit gescheiden,
daz sî durch niemens ræte
sô sêre missetæte,
swenne sî bekante daz,
daz ich ir noch nie vergaz
eines halben tages lanc,
sin sagte mirs etlîchen danc.

Nû ist ez leider ein slac,
daz ein wîp niht wizzen mac,
wer sî mit triuwen meinet.
ouch ist in bescheinet
von mannen dicke solher list,
der uns von rehte schade ist,
swaz man in mit eiden ie gehiez,
daz man des lützel wâr liez.
dâ von unsanfte ein wîp getar
ir êre wâgen alsô gar
ûf solhe ungewisheit:
der zwîvel tuot den mannen leit:
wan si fürhtet daz ez ir gê
alsô dâ vor maneger ê,

---

202 *iht*, etwas, etwa. — 203 *gefrumen*, von Nutzen sein, zu Statten kommen. — 204 und ob es mir in jeder Hinsicht, ganz zum Heile gereicht, vgl. Erec 6268, Gregor 3788, Trist. 197, 38. — 205 *sûmen*, aufhalten, zuwidersein. — 206 *des*, davon. — *frum* stm., Nutzen.

208 *erkante se*, wenn sie erkennen wollte. — 211 *daz* leitet hier den von *alsô guot* in V. 207 abhängigen Gedanken ein. — *ræte*, Rathschläge, Eingebungen. — 213 *bekante*, erführe. — 216 *sin sagte* u. s. w., als Beschränkung zu V. 212 zu fassen: daß sie mir nicht einigen Dank dafür sagte.

217 *slac*, stm., Schlag, Unglück. — 220 *bescheinen*, zu erkennen geben. — 221 *dicke*, oft. — 222 *von rehte*, von Rechts wegen, mit Recht. — 224 der Satz mit *daz* schließt sich an *solher list* in V. 221 an, vgl. zu 211. — *des* abhängig von *lützel* = wenig — *ez wâr lâzen*, wirklich leisten, erfüllen. — 225 *unsanfte* adv., nicht leicht, schwerlich. — 228 *der zwîvel*, Misstrauen, Besorgniss. Der Vers ist parenthetisch zu fassen. — 230 wie es ehedem gar mancher ergieng. —

diu ouch ûf stæter minne wân
mit grôzer vorhte het getân
des ir geselle het gegert.
der sich lônes dûhte wert,
und dô sîn wille danne ergie,
daz sî von im ze lône enphie
vil ungesellechlîchen haz:
dô dûhte si ez verloren baz.
wan daz ê was sîn flêhen,
daz verkêrte er an ein vêhen.
wan in des dehein minne betwanc,
daz er sô sêre nâch ir ranc,
ez gebôt im ein bœser muot,
als er noch vil manegem tuot
durch swaches herzen lêre,
ûf ein betrogen êre,
daz er sichs gerüemen kunde.
swie wênic man ez befunde,
daz dûhte in ein êre unde ein heil.
daz er dem tiufel enteil
sîm altherren werden müeze,
swie ich den fluoch gebüeze,
und alle sîne gelîchen,
der arme zuo dem rîchen!
sî sîn tôt oder leben,
ich wil si ir meister ergeben,
daz er sîne knechte
hœne wol nâch rehte,
und got in beneme den trôst,
daz si immer werden erlôst

---

231 *ûf stæter minne wân*, in der Hoffnung, die Minne werde beständig sein. — 232 man erwartete eher: *âne grôze vorhte* oder *mit kleiner vorhte.* — 233 *geselle,* Freund. — 235 und als es seinem Willen nach ergieng. als sein Wille geschehen war. — 237 *ungesellechlîch,* unfreundlich. — 238 da glaubte sie mehr verloren als gewonnen zu haben; da däuchte sie, es wäre besser gewesen, wenn sie gar nichts gewonnen hätte. — 240 *vêhen*, hassen, feindlich gesinnt sein: das verwandelte er in ein Hassen. — 241 *des*, dazu. — *dehein*, kein. — 244 wie er (der böse Sinn) noch gar manchem gebietet; *tuot* hier stellvertretend für *gebietet.* — 245 nach Eingebung, Anleitung seines unedeln Herzens. — 246 *betrogen*, vgl. zu 75. — 247 *kunde* conj. præt. = könnte. — 248 wie wenig man es auch bemerkte, dafür ansähe. — 250 *daz, utinam,* o daß. — *enteil,* zu Theil. — 251 *altherre*, Ahnherr, Erzvater. — 252 *gebüezen,* büßen. — 254 die Armen wie die Reichen; häufige Formel für: allesammt, keiner ausgenommen. — 258 *hœnen* swv., entehren. — 259 fg. und daß Gott ihnen den Trost, jemals aus dem Grunde der Hölle erlöst zu werden, benehmen möge. —

von der helle grunde.
swaz ich des segens kunde.
des wære ich gerne ir betman.
wan ich in ir lônes wol gan.

Sîn müeze nimmer werden rât.
swer den site erhaben hât.
bî dem sô maneger bilde nimet.
daz in des valsches wol gezimet.
daz er sich dunket rîche
sô er ein wîp beswîche
unde ob er sî mac betriegen.
der vordes nie gelernte liegen.
der kan ez danne harte wol,
sô er ein wîp beswenken sol:
er heizetz eine behendekeit.
daz in got gebe leit!
sî wendent werltwünne vil.
von minne manec süeze spil:
diu wîp sint dâ von verzaget,
und swaz in ieman gesaget.
des swerent sî wol einen eit,
ez wese gar ein lügeheit,
und lântz dâ von belîben:
daz schadet uns an den wîben:
daz maneger âne lôn bestât
der in doch wol gedienet hât.

262—263 was ich von solchem Segenswunsche (= dem eben ausgesprochenen Fluche) irgend wüsste, damit wollte ich ihnen gern dienen als ihr Betgehülfe, ihr Gebetshelfer. —

265 *Sin wirt rât*, für ihn ist Hülfe da, er wird gerettet werden; sonach hier: Möge der nimmer Rettung, Erlösung finden! — 266 *erheben*, zuerst beginnen, aufbringen. — 267 *bilde nemen bî etew.*, sich etwas zum Vorbilde nehmen, wonach richten. — 268 *der valsch*, die Treulosigkeit, Hintergehung. — *mich gezimet eines dinges*, ich finde es mir angemessen, achte es für meiner würdig. — 270 *sô*, wenn. — *beswîchen* stv., überlisten, bethören, verführen. — 272 *vordes*, vordem, vorher. — 273 der versteht es alsdann sehr gut. — 274 *beswenken*, einem einen *swanc* thun, einem hinterlistig einen gefährlichen Streich versetzen beim Fechten, dann überhaupt: einen überlisten, bethören, vgl. MSF. S. 309 (20); Vrône Botschaft 774 in den Altdeutschen Blättern 2, 260; G. Gerhard 2062. — 275 *behendekeit*, Geschicklichkeit, Kunst. — 277 *wenden*, rückgängig, zunichte machen. — *werltwünne* stf., der Welt, der Menschen Wonne, Freude. — 278 *spil* bezeichnet hier und öfter den traulichen Verkehr der Geschlechter untereinander. — 279 *verzaget*, scheu geworden, zurückhaltend. — 282 *wese*, vgl. 634 und Gregor 560. — *lügeheit* stf., Lügenhaftigkeit, Lüge; vgl. Mhd. Wörterb. und Berthold 150, 10; Philipp Mar. 1197 und 6631; Reinfried 8549. — 283 und lassen es deshalb bleiben, d. h. lassen sich auf nichts ein. — 286 *gedienen*, verdienen.

Des selben hœre ich alle tage
vil maneges mannes herzenklage,
der doch niht tiurre möhte sîn.
daz kreftigôt die sorgen mîn,
wan so fürhte ich daz si mirz ouch tuo.
nû kum, tôt, ez ist niht ze fruo!
wan swenne ich denke dar an,
waz ich fröuden ie gewan,
die leschent sich begarwe
und wandelt sich mîn varwe
unde erkücket mich ein muot,
der mir harte unsanfte tuot,
gâhes als ein donerslac,
daz ich niht rehte wizzen mac
waz oder wie mir ist geschehen
oder wes ich wider den sol jehen,
der mir danne ist nâhen bî,
daz er mich frâget waz mir sî:
dem entsage ich ouch niht mê
«gesellę, mirst in dem herzen wê.»
daz tuon ich danne durch den list,
daz iemen wizze waz mir ist:
wan ich entar niemen sagen
«daz herze hiez michz eine tragen.»
daz ist mîn aller meister slac.
ichn weiz wes ich dir danken mac:
wan ich den man wol funde,
der mir gerâten kunde,
getorste ich râtes frâgen.

---

287 *Des selben,* hierüber. — 289 der doch nicht ausgezeichneter (*tiurre*, compar. von *tiure*) sein möchte, doch zu den besten gehört. — 290 *kreftigôn* (archaistische und im Schwäbischen gehegte Form, vgl. Weinhold, Alem. Gramm. 357) = *kreftigen* swv., kräftigen, mehren; Erec 9230, Thomasin 5336, Grieshaber, Predd. I, 165. — 292 *ez ist niht ze fruo*, es ist nicht zu früh, du überraschest mich nicht. — 295 *sich leschen*, verlöschen, verschwinden. — *begarwe* adv., gänzlich, ganz und gar. — *varwe* stf., Gesichtsfarbe, Aussehen. — 297 *erkücken*, wieder *quec* (lebendig) machen, beleben, erneuern, erregen; Wackernagel will dafür *erzücken*, gewaltsam und plötzlich ergreifen, packen, fortreißen, erschüttern. — 299 *gâhes* adv., jach, plötzlich. — 306 vgl. Ulr. v. Liechtenstein 39, 26 (*mîner mâge einer*) *sprach zuo mir: «waz wirret dir?» ich jach: «mirst an dem herzen wê.»* — 307 *durch den list*, in der Absicht, deshalb. — 308 *daz iemen* = *ne quis*, daß niemand. — 810 *eine*, allein, für mich. Vielleicht hieß es: *swaz dû mich eine hieze tragen.* — 311 das ist mein allergrößtes Unglück, Leid. — 312 ich weiß nicht, wofür ich dir verpflichtet bin, was für Rücksichten ich gegen dich habe. — 313 *ich funde* conj. præt. von *vinden.* — 315 getraute ich mich nach Rath zu fragen; *getorste* conj. præt. zu *ich getar.* —

daz ich doch mînen mâgen
mîniu leit niht klagen sol.
herze, dar an tuost dû niht wol.
sît ouch dû mir niht râtes gist,
sô grîfe ich dicke dâ dû list
und kœm dirs gerne ze klage:
so ist alsô guot daz ichz verdage.
wan sô verst dû dar inne
(daz heize ich unminne)
vor fröuden als ein vogellîn.
nu wie möhtest du ungetriuwer sîn?
wan ich solt zuo dir haben fluht.
und wære ez niht ein unzuht,
ich schrire wâfen über dich.
nu war umbe tœtest dû mich?

Got hât mir leider gegeben
mit dir ein unnützez leben,
wan daz ichz wol helen kan.
ich bin ein fröudelôser man,
wan mich des tages unmanege zît
diu selbe nôt vrî gît.
sô aber sî mich danne lât
(daz leider selten ergât)
unde ich mich erbiute
ze fröuden durch die liute,
sô hât leider mîn schimph
deheiner slahte gelimph,
wan er mir niht von herzen gât.
mîn schimph mir alsô ane stât,
daz alle die beginnent jehen,
die mich ê habent gesehen,
sô ich als ungefüege bin,

---

316 *doch*, gleich wol. — *mâc* stm., Blutsverwandter, Nächster. — 319 *gist* = *gibest*, gibst. — 320 *list* = *ligest*, liegst. — 321 *kœm* conj. præt.: und käme gern, um bei dir darüber Klage zu führen. — 322 so ist das ebenso gut, hilft das ebenso wenig, als wenn ich's verschweige. — 323 *varn* stv., sich regen, hin- und herfahren. — 324 *unminne*, das Widerspiel von Minne. — 326 *fluht* stf., Zuflucht. — 328 *unzuht*, das Gegentheil von feiner Sitte, Unanständigkeit, Rohheit. — 329 *ich schrire* conj. præt. von *schrîen* stv., schreien. — *wâfen*, wehe! ein Nothruf.

333 *wan daz*, außer daß, nur daß. — *helen* stv., verhehlen. — 335 *unmanege zît*, nicht viel Zeit, selten. — 336 *vrî geben*, frei, loslassen. — 337 *lât*, lässt, loslässt. — 339 *sich erbieten*, sich hergeben, sich darbieten. — 340 *durch*, wegen. — 341 *schimph* stm., Scherz. — 342 *gelimph* stm., Angemessenheit; mein Scherz hat gar nicht die rechte Art, keinen rechten Anstand. — *slahte* f., Art. — 347 wenn ich so unmanierlich, unbeholfen, ungeschickt bin. —

ich habe verwandelt den sin
und ich sî worden unfruot.
sone wizzen sî waz ez mir tuot
und daz sich mûtiert mîn muot
rehte als des meres fluot,
sô daz der ebenwint verlât
und ez mit ganzen ruowen stât
und dar ûf guot ze wesen ist,
sô kumet ez lihte in kurzer frist,
daz sich beweget der grunt
(daz ist allen den wol kunt,
die dâ mite gewesen sint)
und hebet sich ûf von grunde ein wint,
daz heizent sî selpwege
und machet grôze ündeslege
und hât vil manne den tôt gegeben
ze bœsem wehsel für daz leben
und vil manegen vesten kiel
versenket in des meres giel.
dem glîchet sich daz leben mîn.
swenn ich mit fröuden wæne sîn,
sô rüerent mich die sorgen,
die ich dâ trage verborgen,
und siufte ûf von grunde
mit lachendem munde,
und truobent mir diu ougen.
der rede ist unlougen,
wan daz ez unmanlich wære,
weinen ich niht verbære.

---

349 *unfruot*, unklug, unfein, unzart. — 350 so wissen sie nicht, was mich in diesen Zustand versetzt. — 351 *sich mûtieren*, wofür Lachmann *movieren* vermutete, kann auf das lat. *motare* zurückgehen, dann ist es = *sich erkücken* V. 297 (vgl. Diefenb. N. Gl. 6. v. *motare*); oder auf das lat. *mutare*, sich ändern, umschlagen (als musikalischer Ausdruck bei Muscatblut 43, 15; 72, 30). — 353 *ebenwint* würde, falls es nicht nach Lachmann aus *ober wint* verderbt ist, der das Schiff oder die Welle gleichmäßig begleitende, ruhige Wind sein; eine ähnliche Zusammensetzung ist der *ebenwâc* im Erec 7794 = *æstus secundus, æquor*. — 354 und es völlig ruhig ist. — 361 *selpwege* f., die von selbst, aus der Tiefe herauf, ohne Zuthun des Windes entstehende Meeresbewegung. Das Wort als technische Bezeichnung für die eigentümliche Meeresbewegung schon seit dem 9. oder 10. Jahrh. in Deutschland bekannt, vgl. Sievers in Paul und Braunes Beitr. V, 544 fg. Die vom Dichter hier geschilderte Wahrnehmung kann nicht auf das mittelländische Meer, wo eine solche Erscheinung nicht stattfindet, sondern, wie sich aus neuern Beobachtungen ergiebt, nur auf die Ost- oder Nordsee bezogen werden, vgl. Kauffmann l. l. S. 47 und Saran l. l. S. 37 und 112. — 371 und seufze von Grunde des Herzens auf, tief. — 373 *truoben*, trübe werden. — 374—376 die Sache lässt sich nicht wegleugnen, ich gestehe es offen, daß ich, wenn es nicht unmännlich wäre, nicht unterlassen würde, zu weinen. —

mir wirt aber sus sô wê,
daz ich bî den liuten mê
belîben niht getar.
sô gên ich alters eine dar
dâ niemen ist wan mîn,
ichn welle ir aller spot sîn,
unz mich diu swære verlât,
diu mich dâ vor begriffen hât.

Herze, wærest dû ein man
(des mir got niene gan)
und hete ich dir den vater erslagen
(daz unsanfte iemen mac vertragen)
und alle dîne friunt benomen,
ez wær mich gnuoc tiur ane komen:
wan dû mir alle genâde werest
und mich alles des beherest
daz fröude geheizen mac.
nû muoz ich dulden dînen slac
und leben mit solher swære,
daz mir bezzer wære
mit êren genomen der tôt
denn als unendehaftiu nôt
dâ dû mich, herze, in hâst brâht.
durch waz hâst dû dirs erdâht,
daz dû noch alsô wellest twelen,
daz du mich lebenden mügest quelen?
möhte ich nû wizzen daz,
wâ von ich dînen haz

---

377 mir wird wieder auf diese Weise (*sus*) so weh zu Muthe. — 378 *mê*, mehr, länger. — 381 *wan mîn*, außer mir. — 382 *ichn welle*, wenn ich nicht will. — 383 *swære* stf., die Last des Leides, der Kummer, die Schwermuth.

386 Was mir Gott nicht gönnt; was leider der Fall nicht ist. — 388 *unsanfte iemen*, schwerlich, kaum jemand. — 390 es wäre mir theuer genug zu stehen gekommen; Sinn: selbst wenn ich dir deinen Vater erschlagen und deiner Freunde dich beraubt hätte, wäre das Leid, welches ich von dir zu erdulden habe, als Vergeltung und Buße für solche Frevelthat noch zu groß; ähnlicher Vergleich in den Altd. Blättern I, 411, 9 *hettst du mir mein vatter erschlagen, noch setz ich dich an meinen kragen;* im Iwein 850 fg. und bei dem von Gliers in MSH. I, 105b, 12 *welch bruodermort er an mir rach, der mich in disen kumber trach!* und im Rosengarten in Germania 4, 20, 404 *weder hân ich ûch den vater oder ûwer kint dirslagen, daz ir mich wolt vorrâten wider den tûvelischen man?* — 391 *weren*, verwehren, versagen. — 392 *beheren*, berauben. — 394 *slac* stm., das Schlagen, Klopfen des Herzens. — 398 *als*, so. — *unendehaft*, endlos, grenzenlos, vergeblich. — 400 *durch waz*, weswegen. — 401 *twelen*, sich aufhalten, säumen. — 404 *wâ von*, wodurch.

von êrste gearnet hæte.
vil gerne ich dich bæte
daz dû ez durch got verkürest
unde uns beide niht verlürest:
wan ez dir schaden beginnet
swenn dir mîn zerinnet.
wer sol den strît nû scheiden
under uns beiden?
wan tuoz durch gotes êre
und rich dich niht ze sêre!
habe ich dir iht getân,
des lâz mich dir ze buoze stân
und rihte selbe über mich:
sô êrest dû dich.
dû maht mich gerne enphâhen.
lâ dir niht versmâhen
mîn dienst und mîne friuntschaft,
und twinc mich mit solher kraft
und mit solhen dingen
diu ich müge volbringen:
sô diene ich dir als ich sol
und kumt uns beiden ouch wol,

Nû bin ich gar versêret,
daz heil ist mir verkêret
an ungehôrten dingen:
des muoz mich sorge twingen.
fröude soltest dû mir geben:
nû leidest dû mir daz leben
und erbanst mir daz ich frô sî.
doch muoz mich immer dâ bî

---

405 *arnen, gearnen,* einernten, erwerben, verdienen. — *von êrste,* zuerst. — 407 *verkürest* præt. conj. von *verkiesen,* unbeachtet lassen, aufgeben, sowie *verlürest* von *verliesen,* verderben. — 410 wenn du mich entbehrst, du mich nicht mehr hast. — 413 *wan* Ausdruck des Wunsches: ich bitte dich, sei so gut! — 414 *rich* imper. von *rechen* stv., rächen. — 415 *iht,* etwas. — 416 dafür laß mich dir büßen. — 419 *enphâhen,* als Dienstmann oder als Freund annehmen. — 420 *versmâhen,* verächtlich, gering (*smæhe*) sein oder erscheinen. — 426 *einem wol komen,* zu statten kommen.

427 *versêren,* verwunden. — 428 das Glück ist mir in sein Gegentheil umgewandelt, ist mir zum Unheil geworden, mir ist misslungen. — 429 *an ungehôrten dingen* bedeutet hier wol so viel als: in unerhörter Weise; vgl. 1866 *an gnædeclîchem dinge;* Hester 1332 *daz ende* (endige) *an lîchten sachen;* Massmann's Kaiserschr. II, S. 640, 445 *er rüere mit dem rîche niht an einen sachen;* vgl. Germania 30, 277. — 432 *leiden,* leid machen verleiden. — 433 du missgönnst mir's, daß ich froh bin. —

die wîle ich lebe wunder nemen.
und wolte ez gerne vernemen
von dir, trût mîn herze,
ob dich mîn smerze
iedoch sô gar vergebene stê,
daz dir dâ von niht werde wê.
des torste ab ich nimer gefrâgen.
wan sîn mohte dich betrâgen:
sus reizest dû mich dâ zuo
beide spâte unde fruo:
wan daz ichs durch daz gefrâget han
daz ich gedenke dar an,
daz dû von schulden sanfte lebest
und under mînen brüsten swebest
als der kerne under der schalen:
ich mag uns wol zesamen zalen.
diu nuz diu an dem boume stât,
swaz weters sî ane gât,
daz nimt diu schal über sich:
wan daz ist wol billich,
daz sî dem kernen fride ber
die wîle si dâ ûzen wer,
und daz sî im vor sî.
doch ist der kerne niht gar fri:
witert ez der schalen als ez sol,
dâ von gedîht der kerne wol:
swelch weter der schalen ouch wê tuot,
daz enist dem kernen borguot,
wan er muoz sîn ouch engelten:
daz triuget ouch vil selten.
der einen kezzel an die gluot

---

435 *die wîle*, die Zeit welche, so lange als. — 437 *trût mîn herze*, mein liebes Herz! — 439 *iedoch*, dennoch, gleichwol, trotzdem (unser fragendes und zweifelndes «wirklich»). — *einen vergebene stân*, einem für nichts gelten, gleichgültig sein. — 441 *torste* sieh zu 315. — *ab* = *aber*. — 442 denn es möchte dir lästig werden, dich verdrießen. — 443 vielleicht: *swie dû mich reizest dar zuo?* wie sehr du mich auch dazu reizest? — 445 *wan daz ich*, außer daß ich, indessen ich. — Vielleicht *hân getân* statt *gevrâget hân?* doch vgl. 512. — 447 *von schulden*, von Rechts wegen, mit Recht, aus genügenden Ursachen. — 450 *zalen*, zählen. — 452 was immer für ein Wetter sie treffen mag. — 455 *fride bern*, Schutz gewähren. — 456 *wern*, währen, verweilen, sich befinden. — 457 *einem vor sin*, ihm schützend, Böses abhaltend vorstehen, ihn schützen; vgl. Germania 7, 460. — 458 *niht gar vrî*, nicht durchaus vor bösen Einflüssen geschützt. — 459 *ez witert*, es gestaltet sich das Wetter so und so. — 460 *gedihen* stv., wachsen. — 461 *swelch weter*, jedes Wetter welches, welches Wetter immer. — *ouch*, anderntheils, dagegen. — 462 *borguot*, schwerlich, wenig gut. —

vollen wazzers getuot.
ob erz dar an gefrœret,
daz ist ungehœret:
wan ez diu hitze niht erlât
diu ez von dem kezzel an gât,
ez enwalle dar inne.
von etswiu wæn ich sô brinne,
swie daz immer müge komen.
des het ich gerner vernomen,
sît daz dû mitten in mir lîst,
ob dû des schaden sicher sîst
daz er dich niht süle twingen.
bî disen zwein dingen
sô nim ich dicke bilde:
doch ist ez mir noch wilde
wie ez dar umbe stê.
der selbe zwîvel tuot mir wê,
herze, als dû vil wol weist.
waz wirretz dir ob dû mirz seist?

«Lîp, ich wil ez gerne sagen.
wan ich möht ouch ze lange dagen.
lîp, ich bite dich durch got,
daz dû lâzest dînen spot,
und gebiut dînem munde
hie ze dirre stunde
daz er stille gedage
unde lâze sîne klage
einem man dem ir nôt gê.
mir tuot dîn lurzen vil wê,

467—468 bringt er es (das Wasser) damit zum Gefrieren, das wäre unerhört, wäre ein Wunder; *gefrœren*, machen daß etwas gefriert. — 469 fg. denn die Hitze, die ihm (dem Wasser) von dem Kessel mitgetheilt wird, lässt es nicht anders zu, es muß darin in Wallung gerathen. — 472 *etswiu* instrumentalis von *eteswer*, aus irgend einem Grunde, durch irgend welche Veranlassung. — *wæn*, meine ich, scheint's. — 474 *des*, deshalb. — 476 fg. ob du in Bezug auf den Schaden sicher bist, daß er u. s. w. — 477 *süle twingen*, werde zwingen. — 478—479 diese beiden Dinge (das Verhalten der Nuß in der Schale sowie das des Wassers im Kessels) nehme ich mir oft zum Vorbilde, halte ich mir oft vor und denke darüber nach. — 480 *wilde*, wunderbar, unerklärlich. — 483 *vil wol*, recht wohl. — 484 *waz wirretz dir*, was hindert's dich, was schadet es dir? — *seist* = *sagest*.

486 *dagen*, schweigen. — 487 *durch got*, um Gottes willen. — 491 *gedagen*, schweigen. — 493 einem Manne, der gegründete Ursache dazu hat. — 494 *lurzen*, verkehren, täuschen, sich verstellen, vgl. GAbenteuer II, 385, 86; 445, 1046; 380, 1397; nach Sprenger, Zum mhd. Wortsch. V, 322 = ergetzen, foppen, necken, spotten, factitativum zu *lerzen*, lustig sein. —

dû tuost mir maneger slahte leit.
ez ist et wâr daz man mir seit,
swâ sô der schade sî,
dâ wone der spot vil ofte bî.
daz ist an mir wol worden schîn:
daz müeze dâ mite sîn.
dû tuost als der schuldec man
der sich wol ûz nemen kan.
alsô er den schaden getuot,
sô lêret in sîn karger muot,
daz im ouch dicke frumet,
daz er ê ze hove kumet.
sîn schulde kan er wol verdagen
und beginnet über jenen klagen
dem er den schaden hât getân:
der muoz im dan ze buoze stân.
dâ von muoz der reine man
danne zwêne schaden hân,
ern genieze sîner unschulde,
daz im sînes herren hulde
zuo sînem schaden wirt verseit.
dem glîchet sich daz mîn leit.

Sît ich kumber von dir trage,
liezest dû joch dîne klage
und dîn üppigen drô,
michn diuhte niht ich wære frô.
ine weiz war umbe dû ez lâst,
sît dû ez gesprochen hâst,
dû wellest dich an mir rechen
und ein mezzer in mich stechen.

---

496 vgl. Erec 1228. — 497 *swâ sô*, da wo. — 498 *bî wonen*, dabei sein. — 499 *schîn*, adj., offenbar, klar. — 500 «das lasse ich denn auf sich beruhen», Lachmann; vgl. Mhd. Wörterbuch 2[a], 192[b], 23; Eraclius 1492 und 2515. — 502 «der sich aus der Schlinge zu ziehen versteht», nach Haupt; hier: der sich von der gerichtlichen Verfolgung der Sache loszumachen, sich aus dem Handel (*causa*) zu ziehen weiß. — 504 *karger muot*, listiger Sinn. — 506 daß er eher (als der Beschädigte) an den Hof, vor den Richterstuhl seines Lehnsherrn zu kommen sucht. Über *hof* = Gerichtshof, Gerichtssitzung vgl. Weist IV, 496—497 f.; daher *hofvart*, der Zug zum Gericht, im Sächsischen Lehnrecht 71, 18; 79, 2. — 507 *verdagen*, verschweigen. — 511 *der reine man*, der Unschuldige. — Lachmann zu Iwein S. 508 vermuthete: *dâ von gênt den reinen man danne zwêne schaden an.* — 513 es sei denn, daß ihm seine Unschuld zu Gute komme; wofern ihm seine Unschuld nicht hilft. — 515 *zuo sînem schaden*, außer dem erlittenen Schaden. — *verseit* = *versaget*. — 516 *daz mîn leit*, vgl. zu Iwein 7966.

519 und deine leere, eitle Drohung. — 522—524 vgl. V. 69—70. —

daz het ich vil wol versolt:
wan dû mir daz gelouben solt.
wær ich gewaltec über dich
sô dû bist über mich,
daz ich hende hæte.
dîn leben wære unstæte,
ich tæte dir vil schiere schîn
daz ich unschuldec welle sîn
des kumbers den ich von dir hân:
der müese dir ze leide ergân.

Dû gihst dîn kumber sî mîn rât.
dû weist wol wiez dar umbe stât,
daz ich sô vil niht wizzen mac
wenn ez sî naht oder tac.
ich erkenne übel noch guot,
ich bin frô noch ungemuot,
wan als mich von dir wirt ane brâht.
dû hâst dich der rede niht wol bedâht,
daz dû mich dar umbe sprichest an
des ich schulde nie gewan.

Enblandez dînen ougen,
wan daz ist âne lougen
dune habest sî geschaft dâ zuo
daz sî spâte unde fruo
übel unde guot gesehen
und mir ân mînen danc spehen
swaz mir der dinge ist erkant:
durch daz hân ich sî genant
des herzen spehære.

---

525 *versoln*, verdienen. — 530 *unstæte*, vergänglich, von kurzer Dauer; vgl. Kindheit Jesu ed. Hahn 67, 48. — 531 *schîn tuon*, offenbar machen, zeigen. — 534 das sollte dir übel bekommen.

535 *Dû gihst* von *jehen* stv., sagen; der Sprechende bezieht sich hier auf V. 77 fg. — 537 *sô vil niht*, nicht einmal so viel. — 538 *wenn*, wann. — 540 *ungemuot*, betrübt, traurig. — 541 außer, soweit, insofern es mir von dir wird beigebracht. — 543 daß du darum als Kläger gegen mich auftrittst, mich verklagst. — 544 *des*, in Bezug worauf, worin.

545 *ez einem enblanden*, es einem lästig machen, ihn fühlen lassen; *enblandez* = *enbland ez*. — 546 denn das ist nicht zu leugnen, ist gewiss. — 547 *dune* = *du ne;* so *ne* im abhängigen Satze nach *des ist unlougen* und *niht lougenen* im Gregor 434 und 842, Iwein 2967 (nach Bb.) 4129, zum Erec 1306; vgl. Paul Mhd. Gr. §. 339. — *schaffen* swv., einrichten, ordnen, bestimmen, anstellen. — 550 *ân mînen danc*, ohne meinen Willen. — 552 *durch daz*, deshalb. — 553 *spehære* stm., Späher. Ähnliche Auffassung in Konrad's Engelhard 1042 fg. und im Reinfried 492—501. —

ir spehens ich wol enbære.
swaz in der werlte geschiht,
des enweiz ich anders niht
wan als dû mirz enbiutst bî in.
dar under hân ich schœnen sin,
des ich wider dich engolten hân,
des dû mich geniezen soldest lân:
sît dû mich ze râte erwelet hâst
unde mich des niht erlâst,
sô weist dû wol daz ich dich nie
bœsiu dinc geminnen lie.
ze guoten dingen ich dir riet,
von allem valsche ich dich schiet.
dar umbe dulde ich dînen haz.
doch wil ich gerne lîden daz
swaz mir dâ von geschehen sol:
ichn rât dir nimmer niht wan wol.
mîner schulde ist ouch niht mêre
wan daz ich dîn êre
dir râte. swaz ich guotes weiz,
und mich ie dâ wider fleiz,
dar an dû hætest missetân,
daz dû daz muosest durch mich lân.
mîn lêre muost dû durch mich lîden,
wol tuon unde bôsheit mîden.
rich dich swie dich dunket guot:
ichn rât dir niht wan rehten muot.

Du verwîzest mir daz, bœser lîp,
daz ich dir riet an daz wîp.
daz hân ich durch guot getân:
wan ich weiz daz wol âne wân,

---

554 *enbœre* conj. præt. von *enbern*, außer Acht lassen, darauf verzichten. — 556 *des* abhängig von *niht:* davon weiß ich sonst nichts als nur soviel als du mir zukommen lässt. — 557 *bî in*, durch sie, durch ihre Vermittelung. — 558 *dar under*, dabei. — *schœne*, fein, edel. — 559 *engelten* stv., Nachtheil von etwas haben, das Gegentheil von *geniezen*. — 564 *bœsiu dinc*, gemeine Dinge, Gemeines. — *geminnen*, lieben. — 566. *valsch* stm., Unrecht, Unredlichkeit, Betrug. — 572 außer daß ich dir rathe, was dir zur Ehre gereicht, deiner Ehre geziemt; ähnlich *sîn êre sprechen*, Erec 2713 und Gregor 2173. — 574 *sich flîzen* stv., sich befleißigen, bestreben. — 576 *dû muosest*, du musstest.

581 *verwîzen* stv., einen wegen einer Sache tadeln, sie ihm verweisen. — 583 vgl. Iwein 1990. — 584 *âne wân*, ohne leeres Vermuthen, ohne Zweifel, sicher und gewiss. —

als mir mîn selbes sin verjach,
do ich sî durch diniu ougen sach,
daz niht bezzers möhte sîn.
ich riet dirz durch den willen dîn:
war umbe wîzest dû mir daz?
wie mohte ich dîn êre baz?
nû wis dar nâch veile:
ez muoz dir komen von heile,
ob sî dîn dienest twinget
daz dir an ir gelinget,
dû wirst der sælegiste man
der in der werlt ie liep gewan.
dû maht dich gerne wâgen
an nütze râtfrâgen
nâch alsolher lêre
dâ von dû immer mêre
von schulden muost getiuwert sîn,
dû und ich daz herze dîn.

Dû klagest dich âne nôt ze vil.
jane ist ez niht ein kindes spil,
swer daz mit rehte erwerben sol
daz im von wîbe geschihet wol.
swer ahte hât ûf minne,
der darf wol schœner sinne,
und swer ir lêre iht wil phlegen,
der muoz lâzen under wegen
swaz anders heizet danne guot
und minnen rehtes mannes muot.
dâ gehœret arbeit zuo

---

585 *verjehen* stv., bekennen, sagen. — *mîn selbes sin*, meine eigene Vernunft. — 588 *durch den willen dîn*, um deinetwillen. — 589 *wîzen* stv., vorwerfen, tadeln. — 590 man ergänze aus V. 588 *râten:* wie konnte ich, hätte ich können mit meinem Rathe besser auf deine Ehre bedacht sein? vgl. V. 572. (Oder hieß es: *wie mohte ich dich gelêren baz?*) — 591 man sagte *mîn lîp ist darumbe veile* (Kaiserchronik 4971) = mein Leben soll dafür käuflich sein, preisgegeben, gewagt werden; ferner *sînen lîp veilen*, *veile bieten*, *veile vüeren* = sein Leben darum wagen; in diesem Sinne sagt hier das Herz zum Leibe *wis* (sei) *dar nâch veile*, gib dich dafür hin, wage dich daran (nach Haupt's Auffassung). — 592 *von heile*, vom Glück. — 597 du kannst dich leicht wagen, es wird dir nicht schwer fallen. — 598 wörtlich: an ein nützliches Fragen um Rath (Flore 4128), an ein vortheilhaftes Forschen und Erkundigen. — 601 *tiuwern* swv., verherrlichen, preisen.

603 *sich klagen* wie im Erec 6388. — 604 *jane ist ez niht*, allerdings, freilich ist es nicht. — 605 *swer*, wenn einer, wenn man. — 608 *darf*, bedarf, hat nöthig. — 612 statt *minnen* vielleicht *meinen?* = seine Gedanken richten, bedacht sein auf etwas. —

beide spâte unde fruo
und daz man vil gedenke an sî.
minne machet niemen frî
ze grôzem gemache.
daz sint die selben sache
dâ man ir mite dienen sol.
wan sî lônet vaste wol:
swer ir ingesinde wesen wil.
der darf solhes muotes vil
daz er gedenke dar zuo
wie er mêre guotes getuo
dann er dâ von gespreche:
sîn triwe durch niemen breche:
milte und manheit
ist ir ze dienste niht leit:
sînen lîp habe er schône
nâch der minne lône:
er sî zühteclichen balt.
die tugent hân ich dir vor gezalt
dâ mite dû erwerben solt
daz dir die frowen wesen holt.
dû muost mit herten dingen
nâch ir hulden ringen.
beide sêle unde lîp
muoz man wâgen durch diu wîp.
swer sô lônes von in gert:
er ist sîn anders ungewert.
daz ist alsô her komen.

Ouch hâst dû daz wol vernomen.
dîn herze enwendet dich sîn niht.

---

617 *gemach* stm. und stn., Ruhe, Bequemlichkeit. — 620 *vaste*, sehr, recht — 621 wer da zu ihrer Dienerschaft, ihrem Gefolge gehören will. — 623 *dar zuo gedenken*, darauf denken, bedacht sein; vgl. Flore 13–14. — 627 *milte* stf., Freigebigkeit, Wohlthätigkeit. — 628 hat sie gern zu ihren Dienerinnen, in ihrem Dienste. — 629—630 er strebe, richte sich mit geziemender und edler Mäßigung nach der Minne Lohn: *schône* hier im Gegensatz zu *gâhes* zu denken wie V. 1559: Erec 796; die Ausdrucksweise scheint von dem Reiter entlehnt, der sein Ross *schône* zu *haben*, zu zügeln und zu lenken versteht, vgl. MSF. 22, 28. — 631 er lasse bei seiner Kühnheit nie die gute Sitte, den feinen Anstand aus den Augen; *balt* = kühn; vgl. *mit zühten balt* im J. Titurel 1874, 3. Ulr. von Liechtenstein 404, 11; Elisabeth 3305; Haupt zu Neidhard 17, 2. — 632 vgl. die Aufzählung dieser Tugenden in der Minne Frigedanc in Doc. Misc. 2, 172 fg. und bei der Clara Hätzlerin, S. 214[a]. — 634 *wesen* conj. præs. zu *ich wise*, ich bin, vgl. 282. — 635 *herte*, hart, schwer, vgl. zu 429. — 640 ihm wird sonst der Lohn nicht gewährt.

643 Dein Herz macht dich davon nicht los, erlässt dir's nicht. —

swaz ouch dir lasters geschiht.
des endarftû an mich niht jehen:
wan ich lâze dich wol sehen,
wilt dû sîn haben mînen rât,
daz dir nimmer missegât,
dirn geschehe alliu êre.
dû klagest von grôzem sêre
und lebest müelîchen:
jane mac sich niht gelîchen
unser kumber den wir tragen.
dû maht wol swîgen, lâz mich klagen.
dîner sorgen sî sô vil,
sî wæren wider die mîne ein spil,
ob ez alsô drumbe wære
daz sî mich dûhten swære.
daz ab ich vil lîdeclîchen tuo,
daz hilfet dich dar zuo
und ez mir tuot der sorgen rât:
wan mîn muot alsô stât,
daz mich niht genüegen mac,
ichn flîze mich naht unde tac
wie ich dir daz gefüege
des dich von rehte genüege
durch unser beider êre.
nu waz solt uns fröude mêre?
und enphienge dich daz selbe wîp,
sô wærestû ein sælec lîp.

Swaz kumbers dich des ane gât,
des tuost dû wol vil guoten rât.

---

644 *laster* stn., Schaden, Verlust, Niederlage. — 645 das brauchst du mir nicht anzurechnen, darüber brauchst du mich nicht anzuklagen. — 647 *sîn*, dazu, darüber. — 650 *sêr* stm. und stn., Schmerz, Leid. — 651 *müelîchen* adv., mühevoll, kummervoll. — 655 gesetzt, zugestanden, deine Sorgen wären so groß. — 656 *ein spil*, eine Kleinigkeit. — 657 wenn es darauf ankäme, sich darum handelte. — 659 *ab* = *aber*, aber gleichwohl, — *lîdeclîchen tuon*, nachgiebig verfahren, sich geduldig verhalten. — 660—661 *dar zuo unde* u. s. w., außer dem daß, während zugleich es mich von Sorgen befreit; Erec 1439, Iwein 3482. — 663—664 daß mich nichts zufrieden stellen kann, wenn ich mich nicht befleißige, darauf bedacht bin u. s. w. — 665 *gefüegen*, auf angemessene, geschickte Art bewerkstelligen, möglich machen. — 666 *mich genüeget eines dinges*, ich fühle mich dadurch befriedigt, begnüge mich damit. — 668 *waz solte uns*, was nützte uns, was brauchten wir.

671—672 Was du auch für Noth davon haben magst, der weißt du dich doch sehr gut zu entschlagen. —

dû hâst kuzwîle vil,
der ich dir manege zelen wil,
dâ mite dû sîn vergezzen maht.
mit slâfe ergetzet dich diu naht:
die ruowest dû gar, daz ist wâr
(daz heize ich daz halbe jâr):
den tac vertrîbst dû ringe
mit manegem lieben dinge:
dû hœrest singen unde sagen,
dû maht beizen unde jagen,
spilen unde schiezen:
wie solte dich verdriezen
tanzen unde springen?
dû maht wol sanfte ringen.
der dinge ist tûsent stunt mê,
diu lânt dir selten werden wê:
dû wirst von kurzwîle frô.
sô enist mir ninder sô:
den âbent und den morgen
ringe ich ie mit sorgen,
danzwischen über alle zît
kumber hât mich âne strît.
sô dû an dem bette lîst
und aller sorgen verphlîst,
sô wache ich und hân ahte
vil harte maneger slahte
wie ich ez bringe dar zuo
daz sî dînen willen getuo,
und bin ir allez nâhen bî.
doch ich hie heime in dir sî,
ich kume nimmer von ir.

---

674 *zelen*, aufzählen, nennen. — 675 *sîn*, nämlich *des kumbers*. — *dû maht*, du magst. — 676 die Nacht entschädigt dich dafür mit Schlaf. — 677 *ruowen*, ruhen. — 678 *daz heize ich*, d. h. eigentlich, damit meine ich. — 679 *ringe* adv., ohne Mühe, leicht. — 681 *singen unde sagen*, ein bei mhd. Dichtern häufig wiederkehrender Ausdruck zur Bezeichnung des Vortrags von lyrischen und epischen Gedichten; vgl. Erec 2155. — 682 *beizen* swv., eigentlich todt beißen lassen (factitativ zu *bîzen*), dann: mit Falken jagen. — 686 *sanfte ringen*, sich bequem, angenehm, nicht sehr anstrengen, sich die Arbeit leicht machen. — 687 *tûsent stunt*, tausend mal. — 690 dagegen mir geht's keineswegs so (gut), wird's durchaus nicht so leicht. — 693—694 dabei werde ich die ganze Zeit über die Anstrengung und Mühe nicht los; *âne strît*, das lässt sich nicht bestreiten, ist ausgemacht. — 696 *verphlîst* præs. von *verphlegen*, sich einer Sache entschlagen, von ihr los machen. — 698—698 so wache ich und habe Betrachtungen gar mannigfacher Art, vgl. A. Heinrich 170. — 701 *allez*, alle Zeit, stets. — 702 *doch*, obwohl. —

dâ von ist ez daz sî dir
erschînet in dem troume,
nû nim der rede goume.
swaz dir troumende geschiht,
daz enist ouch anders niht
wan mîn eines arbeit.
sô sprichest dû dû habest leit:
owê wie sælec dû bist!
für sorgen kan ich keinen list
wan einen, der ist ouch guot,
daz ich allen mînen muot
ûf anders niht gewendet hân
wan waz ich der dinge müge begân
dâ von dû liebe gewinnest.
arbeit ist mir daz minnest.

Doch swie vil mînes schaden ist,
des dû alles sicher bist,
wan daz dû mich sîn niht erlâst,
mit üppecheit die dû dâ hâst
mich hœret nie kein man klagen,
und wolte in gedulteclîchen tragen
durch unser beider êre:
wan mîn ahte ist niht mêre
wan wiech dir müge gefüegen
des dich süle genüegen
fröudebærer wünne.
der allez mankünne
geschuof unde in sîner gewalt hât,
der gebe uns heil unde rât,
daz ich noch daz erringe,
daz uns an ir gelinge.
des gewerbes, unz ichz leben hân,
lâz ich dich nimmer abe gân.

---

706 *goume nemen*, Acht haben, beachten. — 709 *mîn eines*, von mir allein: nur meine Arbeit; das ist auch nur durch mich bewirkt. — 712 vgl. Lieder Ton 4, 3. — 714 fg. daß ich all mein Streben auf nichts weiter gerichtet habe als nur darauf, was ich wohl alles vornehmen könne u. s. w. — 718 Arbeit ist mir das geringste, meine geringste Sorge.

722 *üppecheit*, eitele, leichtfertige, nutzlose, grundlose Art. — 726 denn mein Sinnen ist auf nichts mehr gerichtet als darauf, wie u. s. w. — 729 *fröudebære*, freudebringend, freudenreich; der Genetiv ist hier Nachwirkung des von *genüegen* regierten *des* im vorhergehenden Verse. — 730 *mankünne*, Menschengeschlecht. — 735 *der gewerp*, das Treiben, Bemühen, Streben. — *unz*, so lange. —

von diu vernim, lîp, waz dû tuo.
grîf vil manlîchen zuo.
wan ich erlâze dich sîn niht.
swaz kumbers dir dâ von geschiht.
des zel mir diu zwei teil.
jâ stêt ez alsô umb daz heil,
ime enist ze niemen gâch,
er enwerbe dar nâch:
ez lât sich vil gerne jagen
unde entrinnet ouch dem zagen:
swa ez den lôsen jäger siht,
den lât ez sich vâhen niht:
ez kan mit listen vliehen:
man sol im zuo ziehen
daz man ez nimmer vrî gebe:
man sol ez ze nôtstrebe
genendeclîchen erloufen,
mit kumber sælde koufen.

Ouch hât diu werlt manegen man,
der nie ahte gewan
ûf dehein êre,
und hât doch heiles mêre
dan einer der die sinne hât
und dem sîn muot ze tugenden stât.

---

737 *von diu*, deshalb. — *waz dû tuo*, was du thun sollst; *tuo* ist Imperativ. — 741 davon zähle mir zwei Theile (d. h. zwei Drittel, vgl. Mhd. Wört. III, 20^a, 25 und Progr. von Zeitz 1870, S. 15) zu. — 743—744 das Glück wendet sich Niemand zu, er bemühe sich denn darum (wenn er sich nicht darum bemüht). — 747 *swâ*, wo nur. — 750 *einem zuo ziehen*, ihm zusetzen, ihn bedrängen, ihm nachstellen; vgl. Mhd. Wört. III, 922^b, 15 fg., Thomasin 1461, 3460. — 752 *nôtstrebe* stf. scheint eine solche Lage zu bezeichnen, in welcher das gehetzte Wild von Noth gezwungen Halt machen und sich wehren oder ergeben muß (vgl. *ze bîle*); so heißt es in Pfeiffer's Altdeutschen Beisp. 21, 10: *si ergâhten in* (den Hirsch) *mit nôtstreben*; Rolandslied 244, 1: *si erritten si ze nôtstreben în einem vinstern valle;* Lassberg LS. II, 298, 181: *ein wild ze strît erloufen;* Heinrich von dem Türlin 26111 *dô muoste er eine clûse ze nôtstreben ervehten* (=mit Sturm erobern); Haupt, Zeitschr. 4, 514: *diu minne gât niht slâfende in den sac. man muoz sî twingen in den hac sleht und strac mit stætem sinne.* Daher wohl hier: man soll das Glück kühnlich zu erfassen suchen dadurch, daß man es wie ein Wild oder einen Feind in die Enge treibt und es zwingt, sich zu ergeben. Derselbe Gedanke im Gregor 1525 fg. — 753 *genendeclîchen*, kühnlich. — 754 mit Anstrengung und Mühe Glück zu gewinnen suchen. Oder hieß es *mit kumbersal erkoufen?*

758 *heiles mêre*, mehr Glück. — 759 als einer der die gehörige Bildung besitzt, der sich auf ritterliche Kunst, feine Bildung, höfisches Benehmen versteht. — 760 und dessen Sinn auf Erwerbung von Tugenden gerichtet ist, vgl. Flore 2. —

dem hât daz got enteil getân.
den sule wir ungenîdet lân,
wan swaz dem liebes geschiht,
ob er des iemer giht
ez kome von sîner frümecheit,
daz sî im gar widerseit:
er sage im selben nimmer danc.
ich erteile im fröude di sint kranc.
swem ez anders niht gefüeget
(des manegen doch genüeget)
wan friundes helfe und sîn guot,
wil er dâ von sîn wol gemuot,
des gan ich im vil sêre,
wan ez ist ein betrogen êre
unde ein kintlîcher wân.
als ich nû gesprochen hân,
sô kan ich dir bescheiden wol
wes ein man geniezen sol:
tugende unde sinne,
sô sint ez reine minne.
von diu swem ez sô geziuhet
daz in daz heil vliuhet
unde er niwan sînen gruoz
mit tugenden verdienen muoz,
als ez dir, lîp, ist gewant,
dem muoz werden erkant
wes er die liute dunket wert.
erwirbet er iht des er gert,

---

761 *enteil tuon*, zu Theil werden lassen, bescheren. — 762 den sollen wir mit unserm Neide verschonen, es ihm gönnen. — 764 *iemer*, jemals. — 765 *frümecheit* stf., Tüchtigkeit, Vortrefflichkeit. — 766 in Bezug darauf sei ihm entschieden widersprochen. — 767 er sehe es nimmer als sein eigen Verdienst an. — 768 ich spreche ihm geringe Freude zu; behaupte, daß seine Freude nur eine armselige sein kann. — 769 fg. wer sein Glück in nichts anderm findet als in der Hilfe seiner Verwandten oder Standesgenossen und in seinem Vermögen (wovon sich mancher schon befriedigt fühlt), meint der darin das wahre Glück gefunden zu haben u. s. w. — 774 *betrogen*, falsch, täuschend, eingebildet. — 779—780 dieselben Verse im Flore 7969—70 und ähnlich in einem alten Gedicht (*Diu Mâze*) Germania VIII, 100, 128; 101, 176 *sô sint guot die minne;* im Plural erscheint *minne* ziemlich häufig für Äusserungen, Kundgebungen der Minne, gleichbedeutend dem abstracten: das Minnen. — *reine*, edel, gut. — 781 *swem ez sô geziuhet*, wem es sich so fügt; vgl. Gregor 1697; Iwein 4452, 5446. (Oder: *von diu swem ez sô geliget daz sîn daz heil verphliget?*) — 783 *niwan*, nur. — *sînen gruoz*, des Glückes Gruß, Gunst; vgl. zu Lieder Ton 9, 12. — 785 wie es dir vom Schicksal beschieden ist. — 786 der muß zu erfahren suchen. —

der mag im selben danc sagen
und den muot dâ von wol hôhe tragen.
jâ wæne ie dehein man
âne kumber liep gewan.
wir haben des mêre vernomen
von manegem, der doch vollekomen
was an ganzem sinne
und ûf genâde der minne
dienete ie vil schône
und beleip mit swachem lône,
danne daz iemen habe heil,
ern gedienes etlich teil.

Lîp, dar an gedenke wol
und gebâre als ein man sol,
tuo niht mêre als ein zage,
lâz dîn üppige klage,
sich ûf unde wis frô
und gebâre rehte alsô,
«got alsô guot, ich bin hie»:
ja verliez got den sînen nie.
errette dich der bôsheit!
(daz ir got gebe leit!)
wische den mies von'n ougen!
der rede sîn wir tougen:
dû weist wol daz du ie wære

---

790 *den muot hôhe tragen*, stolz und froh sein, sich fühlen im Bewusstsein seines Werthes und seines Glückes. — 791 ja ich glaube kaum (*wæne*), daß je irgend ein Mensch u. s. w. — 792 *kumber* masc., Mühe, Arbeit. — *liep* neutr., Freude, Vergnügen; vgl. Lieder 14, 28. — 798 und konnte nur geringen Lohn erwerben (und blieb unbelohnt). — 799 *danne*, als; auf *mêre* in V. 793 zu beziehen. — 800 ohne daß er sich ein gut Theil davon erst mühsam erwerbe.

802 *gebâren*, sich benehmen. — 805 sieh aufwärts und sei froh. — 807 eine sprichwörtliche Redensart: Gott bleibt immer derselbe gute Gott, es komme wie es wolle, ich bin nun einmal hier; vgl. Erec 8855; Conrad von Haslau 153. — 809 *erretten* refl., sich losmachen; bei Grieshaber Predd. II, 60 soll *diu sêle* darauf denken, *wie si sich des lîbes gelüsten müge erretten*. (Man könnte auch an *entwite dich*, von *entweten*, losbinden, denken; die Handschr. hat *er huette*, wofür Lachmann *erriute* vermuthete.) — 810 eine Verwünschung: Gott verdamme sie! — 811 *mies* stn. und stm., das Moos. Der Sinn scheint der: entferne alles, was deine Augen am Sehen hindert, suche erleuchteter und vernünftiger zu werden, nimm *sinne* an oder: säubere dich von dem Moos, das sich von deinem allzu langen Liegen [*sich verligen*] in deine Augenwinkel gesetzt hat, gib deine träge Ruhe auf! Vgl. Der gr. Rosengarten ed. v. d. Hagen 428 *wir lâzen sie schouwen mangen küenen man, der in das miesch von den ougen wol gebresen (?gebüezen?) kan.* — 812 *tougen* adj., heimlich; wir wollen die Sache (*rede*) nicht laut werden lassen, sie für uns behalten. — 813 *dû wære*, du warst. —

ein rehter slichære:
vil lêre ich an dir verlôs,
ich züge als lihte mûzer lôs. (?)
ziph, welch ein hovelîcher lîp! (?)
welchen tiuvel tæte ein wîp
sölhez an ir ersehen,
daz sî dir liebe lieze geschehen?

Sich, lîp, mir ist als wê
sam dem bluomen underm snê
der in dem merzen ûf gât,
wan er niht ganzer helfe hât
dannoch von der sumerzît:
er duldet manegen herten strît
von des winters gewalt:
er tuot im dicke ze kalt,
unde sô er wære
schœne, ob in verbære
des winters meisterschaft,
sô benimt erm sîne kraft,
und trîbet in von sînem rehte
der winter unde sîne knehte,
daz ist der rîfe und der wint,
die dem bluomen schade sint.
ouch vellet in dicke ein snê.
dannoch ist mînes schaden mê:
wan der bluome gedingen hât
daz sînes schaden werde rât
swenne er umb den mitten tac
die sunnen wol gehaben mac,

---

814 *slîchære,* Schleicher, der die Schleichwege des Lasters und der Schande wandelt, vgl. Parz. 172, 17. — 815 *verliesen,* verlieren, erfolglos anwenden. — 816–817 ist in der Handschrift verderbt und hier nach Lachmann's Vermuthung gegeben; Sinn: ich könnte ebenso leicht unbändige Falken (*mûzære* = ein Jagdvogel der die Maußer überstanden, mindestens ein Jahr alt ist) aufziehen, abrichten. (Vielleicht hieß es: *sich züge als lîhte muoterlôs ze phuole* (statt *ze schuole*) *ein hovelîcher lîp;* vgl. Nic. v. Basel 88 *ich enweiz nût wie ich die andern kint muoterlôs erziehen sol;* Reinmar v. Zweter 260, 11 ed. Roethe: *sît dû in muoterlîchen züge.* — 818 über *tuon* mit dem Infinitiv vgl. die Wortregister zu Erec und Iwein; *tæte* = ließe.
821–822 *als — sam,* ebenso — als. — 825 *dannoch,* zu der Zeit noch. — 826 *strît,* Anfechtung. — 828 *einem ze kalt tuon,* ihm zu große Kälte verursachen; ebenso sagte man: *einem heiz, einem naz, einem sanfte, einem liebe tuon.* — 829 fg. und während er schön sein würde, falls ihn des Winters Strenge ungestört ließe, so benimmt dieser ihm statt dessen seine Kraft; vgl. Martina 250, 22. — 833 *reht,* naturgemäße Entwickelung, Freiheit. — 837 *vellen* swv., zu Falle bringen. — 840 *rât,* Abhilfe. — 841 *swenne,* sobald als, so oft. —

und hât zuo dem meien trôst,
daz er danne werde erlôst
von des winters hant,
wan sô bristet sîn bant,
und stêt danne den sumer lanc
schône ân allen getwanc:
so ist mîn genâde die ich hân
kleine, wan dû deheinen wân
mich lâst ze liebe gewinnen.
swes ich von guoten sinnen
ze fröuden gedenken mac
beide naht unde tac,
daz muoz ich under wegen lân,
wan ich der helfe niht enhân,
und belîbet unverendet
swa es mich dîn bôsheit wendet:
wan dû bist leider unfruot,
niht wan ze gemache stêt dîn muot,
des ich dir harte sêre erban.
sît ich an dir niht enkan
deheine tugende vinden
noch mit lêre überwinden,
sô wær mir niht sô wæge
sô daz ouch ich verphlæge
aller êren alse dû:
sô lebete ich mit gemache nû:
wan ich an ganzem sinne
doch niht mê gewinne
wan nôt und ungemach.
owê daz ich daz ie gesprach!
daz muoz mich entriuwen
immer mêre geriuwen.
wie solte ein herze verzagen?
jâ muoz ich ez immer klagen

---

846 *bresten* stv., brechen, sich lösen. — *bant*, stn., Fessel. — 848 *getwanc* stm., Zwang, Bedrängniss. — 849 *sô*, vgl. zu 690. — 852—853 was ich mir auch mit meinen guten Sinnen als Freuden erdenken kann. — 857 *unverendet*, unausgeführt. — 858 wo immer, sobald mich dein böser Sinn daran verhindert. — 859 *unfruot*, unverständig. — 861 *erbunnen*, missgönnen: weswegen ich auf dich recht sehr böse bin; was ich durchaus nicht leiden kann. — 864 *überwinden*, durchdringen. — 865 *wæge* adj., eigentlich ein Übergewicht gebend, Vortheil gebend, dann angemessen, gut. — 866 als daß auch ich mich entschlüge. — 873 *entriuwen*, in Treuen, bei meiner Treu. —

daz ie dehein bœser wanc
kom in mînen gedanc.
ich wære dar an stæte,
ob ich tugent hæte.
doch hât ez mich geriwen sô fruo,
daz ich ez noch widertuo:
wann swenn ich gewenke daran,
so gehazze mich wîp unde man.
ich ẹnwelle nâch êren ringen,
swie vil ich des mac bringen.
ich wæne mich gefrüejet hân.

Dû maht ez ûz dem muote lân,
daz dehein dîn meisterschaft
an mir neme die kraft,
daz ich durch valschen rât
gein deheiner missetât
gewinne ie deheinen muot.
mîne sinne sint sô guot,
vil bezzer danne dîn.
dû muost mir gehôrsam sîn:
sô verre dû daz niht entuost,
sô wizze daz dû haben muost
manege müelîche zît:
ez wirt ein êwiger strît.
durch daz volge drâte
mînem guoten râte
und merke mîne lêre.
sît daz ich durch dîn êre
dîch vlêgen began,
sît hete ich mînen lantman

---

877 *der wanc*, Schwenkung, Abweichung von der Tugend und Ehre, Zweifel; mit Bezug auf die Äußerung in V. 865—867. — 882 *widertuon*, rückgängig, wieder gut machen. — 883 *gewenken*, wankend werden. — 884 *gehazzen*, hassen. — 885 wofern ich nicht nach Ehren ringen will. — 886 *bringen*, zu Stande bringen, vollbringen. — 887 *sich früejen*, sich früh. bei Zeiten noch dazu halten, vgl. Mhd. Wörterbuch 3, 434; Krone 3278; 4778, 7526; Wilh. ed. Casparson S. 86b. Das Gegentheil Gregor 2574.

888 *ûz dem muote lân*, aus dem Sinne schlagen, sich's nicht einfallen lassen. — 889—890 daß je, irgendwie deine Überlegenheit es über mich vermögen werde. — 892 *gein* = *gegen*, gegen, zu. — 897 *sô verre*, wofern, wenn, wie im Iwein 6070. — 899 *müelîch*, mühevoll, beschwerlich. — 901 *drâte* adv., schnell. — 904—907 «ich bat dich um das, was dir Ehre bringen würde: eher hätte ich von meinem Nachbar erlangt, daß er wider seinen eigenen Vortheil thäte» (Lachmann). — 905 *vlêgen*, flehen, bitten. —

sînes schaden ê erbeten.
wir sîn niht rehte zesamen geweten,
wan wir ziehen niht gelîche:
man solte uns wærlîche
von ein ander scheiden:
daz kœme uns rehte beiden.

Stüende der gewalt an mir
diu dinc ze verenden als an dir,
des er leider niht entuot
(ichn hân gewaltes wan den muot
und den frîen gedanc),
dû müesest under dînen danc
nâch gelobtem worte leben.
nû ist mir leider niht gegeben
des gewaltes mêre
(daz schadet uns beiden sêre)
wan daz ich der râtgebe dîn
ze allen dingen solte sîn.
nu bist dû mir niht gehôrsam.
ich weiz wol daz ich nie vernam
deheines mannes missetât
sô verre über sîns herzen rât.
ez was ie ungewonlich.
dâ von sô neweiz ich
waz der an mir richet
der immer daz gesprichet,
swa er dîne missetât gesiht,
daz er sâ zehant giht,
daz ez ein valschez herze tuo.
dâ kume ich wunderlîchen zuo.

---

908 *weten* stv., jochen, binden; für *zesamen* würde dem Verse angemessener sein *en ein, in ein* = zusammen; doch vgl. Kauffmann l. l., S. 55. — 909 wir ziehen nicht an éinem Strange, harmonieren nicht. — 912 das käme uns beiden gelegen.

913 *der gewalt*, die Macht, das Vermögen; besäße ich die Macht. — 914 *verenden*, ausführen, realisieren. — 915 was leider nicht der Fall ist. — 916 *ichn hân — wan*, ich habe nur; ich, das Herz, habe nur die Kraft zu wollen und zu beschließen. — 918 *under dînen danc*, gegen deinen Willen. — 919 einem feierlich gegebenen Versprechen, einer beschworenen Unterwerfung gemäß leben; meinen Bedingungen durch feierliches Gelöbniss dich unterwerfen. — 923 *wan daz*, außer daß, als daß. — 928 *sô verre*, so sehr, so ganz und gar. — *über*, gegen, wider. — 931 was der an mir rächen will = was ich dem Übels gethan habe. — 534 *sâ zehant*, gleich auf der Stelle. — 936 dazu komme ich, ich weiß nicht wie. —

und verwizze man mir ez niht,
swaz lasters dir geschiht,
daz het ich schiere verklagt.
doch swaz iemen nû sagt,
sô weiz daz unser herre Krist
daz ez âne mîne schulde ist
und daz mir unrehte geschiht,
ob joch sîn niemen giht.

Uns dienet niht gelîcher muot.
daz mir den meisten schaden tuot
daz ist daz mir niemen wil
gelouben lützel noch vil.
was frumet vil schœner sin,
sît ich der werlt allez bin
der wolf an dem spelle?
doch hân ich mich vil snelle
eines muotes bewegen,
des ich mir wil vür sorgen phlegen,
daz ich mir ab selbe geloube.
ein man der sich von roube
aller tägelîch begât
unde sinnes niht enhât,
der hât bezzer reht dan ich.
lîp, der schulde zîhe ich dich,
wan ich ân dich niht genden kan
des ich willen ie gewan.
ezn stê noch an der helfe dîn,
sô müezen wir verteilet sîn
êren unde guotes.
wil ab dû dich rehtes muotes

---

937 *verwizze* conj. prœt. von *verwîzen* stv., Vorwürfe machen, tadeln. — 938 *laster* stn., Ehrenkränkung, Schande. — 939 *ez verklagen*, zu beklagen aufhören, verschmerzen, sich nichts mehr daraus machen. — 940 was man nun auch sagen mag. — 944 obgleich es niemand zugibt.

948 *lützel*, wenig. — 950 *allez*, immer nur. — 951 *daz spel*, das Märchen, die Fabel; «der Wolf im Märchen, dem man nichts glaubt, wie in der Erzählung vom Wolf an der Wiege Reinh. Fuchs, S. 351 fg.» Haupt. — 953 *sich eines muotes bewegen*, einen Entschluß fassen, sich etwas vornehmen. — 954 das will ich mir zu gut wider die Sorgen in Anwendung bringen. — 957 *aller tägelîch*, Tag für Tag, einen Tag wie den andern. — *sich begân von*, sich nähren von. — 959 der genießt mehr Recht als ich; dem schenkt man mehr Glauben als mir. — 961 *genden*, *geenden*, ausführen. vgl. V. 914 und 968. — 963—965 auf deine Hilfe kommt es an, sonst sind uns Ehre und Gut verloren. — *verteilen einen eines dinges*, einem den Antheil an etwas absprechen. — 966 *rehtes muotes*, mit der rechten Gesinnung, gutwillig. —

noch zuo mir gesellen,
wir enden swaz wir wellen.
ich ensage dir niht mêre,
wan dû merke mîne lêre:
des gewinnest dû noch ruon.
lîp, sage mir ob du ez wellest tuon.»

«Herze, ichn weiz waz ich dir sage,
wan daz ich ez gote klage,
daz dû mich gar unversolt
sus missehandeln solt,
als ich ein wunder habe getân:
ez wær under friunden guot verlân.
ouch zæme ez einem meister wol.
swâ er iemen lêren sol
tugent oder êre,
daz er im die lêre
mit zühten vor trüege:
daz wære iedoch gefüege.
nû strâfst dû mich als dînen kneht.
ez was ie under friunden reht
daz sî scheltwort vermiten
unde mit vil guoten siten
zuo ein ander giengen
und sich bî handen viengen:
swaz einem an dem andern war,
daz sagete er im vil gar
und bat in ez mîden.
daz mohte ein friunt erlîden,
unde was er danne ein man,
der ie guoten sin gewan,
sô meinet er ez ie alsô
und verstuont sich der triwen dô.

---

971 *ruon*, eine der alemannischen Mundart eigenthümliche Form für *ruom*, s. Weinhold §. 203 und Greve, Progr. v. Fellin 1879, S. 45.

975 *unversolt*, unverdient. — 977 *ein wunder*, etwas Unerhörtes, wer weiß was. — 978 es wäre unter Freunden besser unterblieben, hätte unterbleiben sollen. — 979 *zæme* conj. præt. von *zemen* stv., geziemen. — 983 *mit zühten*, höflich, artig, gelassen.— 984 *iedoch*, doch immer, jedenfalls doch. — *gefüege*, passend, schicklich. — 985 *strâfen*, schelten, zurechtweisen; Iwein 171. — 990 und sich einander die Hand gaben. — 991 *war* præt. von *werren*, hinderlich, zuwider sein. — 992 *vil gar*, ganz, ohne Rückhalt, ohne Umstände. — 994 das mochte ein Freund sich gefallen lassen. — 998 *sich verstân eines d.*, sich auf etwas verstehen, damit umzugehen wissen. Ist der Artikel vor *triwen* zu tilgen? Vgl. Erec 5075 *er verstêt sich rehtes dar nâch*.

daz ers im riet âne haz.
daz selbe zæme ouch dir baz
danne dröun und schelten.
wes lâstû mich engelten?

Ich muoz dich râtes frâgen:
wilt dû dar umbe bâgen.
der site enist dir niht guot.
son tarstû nimmer wol gemuot
werden ze heiner stunt.
diu rede ist dir wol kunt
daz ez dem lîbe alsô stât.
daz er helfe unde rât
von dem herzen nemen sol.
dâ von sô zæme uns beiden wol.
daz wir lebten âne strît
mit ein ander alle zît.
wan dîn unbescheiden zorn
der ist ouch zewâre verlorn:
wan swer dâ zuo nû kæme.
daz er daz vernæme,
ez wære niwan sîn spot.
von diu lâzen ez durch got
unde gedenken dar an,
daz wir beide sîn ein man.
nû zwiu solt ich âne dich
oder waz möhtst dû âne mich?

Ist daz duz fürdermâle lâst.
swaz dû mich missehandelt hâst.
herze, daz wil ich varn lâzen.
ouch maht dû dich sîn gerne erlâzen:

1004 *bâgen*, schelten, zanken. — 1005 *guot*, dienlich, förderlich. — 1106 *so tarstû*, so getraust du dich. — 1007 *heiner* = *deheiner*, vgl. V. 1636. — 1009 daß es sich mit dem Leibe so verhält. — 1016 *unbescheiden*, unverständig, leidenschaftlich, übereilt. — 1016 *zewâre*, wahrhaftig, wahrlich. — *verlorn*, nutzlos, vergeblich. — 1020 deshalb wollen wir es um Gottes willen sein lassen, *missum faciamus*, *intermittamus*; vgl. Gregor 923 und 752; Erec 8422 und 1837. — 1023 *zwiu*, *ze wiu*, wozu.

1025 *fürdermâle*, von jetzt ab, fernerhin = *hinnen fürder*, vgl. Deutsche Interlin. der Psalm. ed. Graff 38, 23 *amplius non ero*, *hinnenfure mére nihne wise*, und nach Cod. Trevir. *vurder màl nuit inwirde ich;* denselben Sinn hat *vür daz màl, vür diz mal mé*. — 1028 du hast auch Grund dich willig des Scheltens zu entschlagen; rührender Reim *lâzen: erlâzen* wie V. 975 *unversolt: solt;* Erec 9974 *füere: gefüere;* 3276 *entwesen: wesen* u. s. w. —

bist dû mir guot, sam bin ich dir.
wan âne ein ander mugen wir
deheine wîle genesen:
wir müezen iemer sament wesen,
wir mugen uns niht gescheiden.
got der hât uns beiden
eine sêle gegeben
(anders möht wir niht geleben).
die nimet er uns swanne er wil:
des haben wir kein gewissez zil.
ouch hât er s' uns bevolhen sô
mit einer vorhtesamer drô,
er versagt ir sînen segen,
ezn sî daz wir ir rehte phlegen.
sô ist ir lôn bereite
nâch unserm geleite:
ist daz wir ir alsô walten
daz wir sîn gebot behalten,
sô gît er uns ze lône
die liehten himelkrône:
versprech wir daz mit frîer wal,
sô antwurt er uns in die zal
der hellischen kinde,
dem tiuvel zingesinde.
sô sîn unheiles geborn
unde ouch iemer verlorn
beide mit ein ander wir.
herze, dar nâch rât mir
wie dû wellest daz ich tuo,
und verleite mich niht dar zuo
dâ von wir verloren sîn:
wan daz mîn dinc ist daz dîn.

Mîn wille niene fliuhet
swaz zuo dem dienste geziuhet:

1029 *sam*, ebenso. — 1031 *deheine wîle*, keine Stunde. — 1032 *sament*, beisammen, *unâ*. — 1039 *er s'* = *er sî*, d. i. die Seele. — 1040 *vorhtesam*, furchtbar, Furcht gebietend. *drô* stf., Drohung, Fluch. — 1042 *ezn sî daz*, es sei denn daß, wofern nicht. — 1044 *geleite* stn., Leitung, Führung; es richtet sich der Lohn, den die Seele zu erwarten hat, danach, wie wir beide mir ihr umgehen. — 1046 *behalten*, halten, befolgen. — 1049 *versprechen*, sich dagegen erklären, verschmähen. — 1052 *ingesinde* stn., Dienerschaft, Diener. — 1053 *unheiles* adverbialer Genetiv: zu unserm Unheil.

1062 *geziehen zuo etew.*, dazu gehören, dazu geeignet sein. —

zwaz ich getuon mac oder sol.
daz leiste ich gerne und tuot mir wol:
swaz mir ze lîdenne geschiht,
ez vervâhe wol oder niht,
ich versuoche ez immer unz ich lebe.
got sî der uns gelücke gebe.
ist daz ez mir aber sô ergât,
daz mich daz unheil bestât,
daz mir dâ niht gelingen sol,
dannoch tuot mir daz vil wol,
daz ich dienesthaft belîbe
einem alsô schœnen wîbe:
ich lebe ir gerne mîniu jâr.
jâ trœstet mich baz, daz ist wâr,
ein vil ungewisser wân
den ich zuo ir minne hân
danne ein alsô swachez heil
des ich ze mâze wurde geil.
ouch gewinne ich mê dar an,
swâ ich mac oder kan,
daz ich mich durch sî vlîzen sol
ze tuonne rehte oder wol
und valsches durch sî abe bin.
vil gerne ich allen mînen sin
wende ze guote
und habe alwegen huote
daz ich iemer missetuo,
michn verleite darzuo
daz ich niht bezzers künne.
der mir dan heiles günne,
der refse mich durch sîn êre,

1066 mag es wohl oder übel aufgenommen werden, mag es gute oder üble Folgen haben. — 1068 Gott wolle, möge uns Glück verleihen; diese der höfischen Sprache eigenthümliche Wendung des Ausdrucks kehrt bei Hartmann und andern wieder und scheint aus dem Französischen eingeführt zu sein, vgl. Wackernagel, Altfranz. Lieder und Leiche 198; Erec 3187. 6040. 6900; Lachmann zu Iwein 7420. — 1070 *bestân*, feindlich angreifen, treffen, begegnen; daher *ungelückes gruoz* in den Liedern Ton 9, 12. — 1073 *dienesthaft belîben einer*, mit seinem Dienste ihr dauernd anhangen, ihr beständig zugethan sein. — 1079 *swach*, gering, unbedeutend. — 1080 dessen ich mich nur wenig freuen würde; *geil* adj., froh, fröhlich. — 1085 *valsch* stm., Treulosigkeit, Unrecht. — *ich bin eines abe*, ich bin frei davon. — 1088 *alwegen*, überall, stets; dasselbe würde *alzoges* bedeuten. — 1089 *iemer*, hier in dem von *huote haben* abhängigen Satze = niemals. — 1090 es sei denn daß mich, wofern nicht mich — das dazu verleite. — 1092 wer mir dann Glück gönnt, wünscht. — 1093 *refsen*, züchtigen, schelten. —

sô tuon ich ez nimmer mêre.
diu wort tuon ich mit werken schîn.
dâ mite sol ir gedienet sîn:
und swaz ich guotes mac begân,
daz ist ir benamen getân.
enpfâhe ichs nimmer lôn von ir,
dannoch frumet ez mir
daz mirz diu werlt ze guote verstât
und mich deste lieber hât.

Ouch ist mir daz ein swacher trôst,
wann ich bin leides unerlôst.
ob sî mich einen lâzen wil,
son ahte ich ûf die werlt niht vil,
swederz sî der zweier tuot,
sî sprech mir übel oder guot:
wan sô stêt mîn gemüete,
daz aller wîbe güete
ze fröuden mich niht vervienge,
ob mir an ir missegienge.
ich habe mich, herze, des bewegen,
ich enwil deheiner fröude phlegen
durch wân ûf ander minne.
swelch lôn ich des gewinne,
ich wil ir immer sîn bereit.
swaz iemen ie durch wîp erleit,
des enhân ich dehein werwort:
âne zouber und âne mort

1095 das Gesagte will ich durch die That zeigen. — 1098 *benamen*, im eigentlichsten Sinne des Wortes. buchstäblich, bestimmt. — *daz ist getân*, das ist so gut wie gethan, wird sicherlich geschehen. — 1101 daß die Leute es in einem mir günstigen Sinne auffassen, es mir zu Gunsten auslegen.

1103 *Ouch*, andererseits, dagegen, vgl. zu V. 1869. — 1104 *leides unerlôst*, vom Leid nicht befreit. — 1105 *eine*, allein; wenn sie sich mir nicht zugesellen will. — 1107 *swederz*, welches von beiden auch. — 1111 *einen ze fröuden vervâhen*, einen in freudige Stimmung versetzen; und wenn alle Frauen mir ihr Wohlwollen zuwendeten, mir würde das keine Freude abgewinnen, hätte ich in Bezug auf die Geliebte kein Glück. — 1113 *sich eines bewegen*, vgl. zu V. 953. — 1114 fg. ich will keine Freude genießen dadurch, daß ich etwa hoffte die Liebe einer andern zu erwerben; was ich auch für Lohn davon gewinnen mag, ich will u. s. w. — 1118 *durch wîp*, um Frauen willen. — 1119 *werwort* stn., Wort der Abwehr, Ausrede, Ausflüchte, Gründe der Vertheidigung oder Entschuldigung, Weigerung. Hier: was nur immer um Frauen willen erduldet worden ist, das zu dulden weise ich nicht von mir; mit Ausnahme von Zauber und Mord und was meiner Treue zuwiderläuft, will ich keinen Rath verwerfen, ich werde ihn um ihretwillen befolgen. —

und daz an die triuwe gât
so verwirfe ich deheinen rât,
ichn leiste in durch ir êre.
des vindestû nimmêre
an mir deheinen argen wanc.»

«Lîp, der rede habe dû danc.
ez ist kein wunder daz ein man,
der niht bezzers enkan,
eine wîle missetuot.
hât er ze bezzerunge muot,
und ob erz schämlîchen lât
swa er sich selbe verstât,
und niht dankes missevert,
und lâzet daz man im wert.
und sîn selbes ruochet
sô daz er rât suochet,
unde in des wol gezimet
daz er im ze râte an sich nimet,
des mac wol werden guot rât.
swes muot aber alsô stât,
daz im rât versmâhet,
und er der werke gâhet
vil unbescheidenlîchen,
dem muoz sîn sin geswîchen,
mirn haben mîn wîsære gelogen:
er ist des sinnes betrogen,
sîn leben ist der werlte spot.

1124—25 in Bezug darauf wirst du an mir niemals eine böse Schwankung wahrnehmen, darin wirst du mich unwandelbar treu und fest finden.

1127 *ein man*, ein Mensch überhaupt. — 1131 unterläßt er es aus Scham. — 1132 da wo er es selbst einsieht, merkt? Man erwartet aber eher das Gegentheil: da wo es ihm an der richtigen Einsicht fehlt, daher vermuthe ich *seine* (für *selbe*) d. i. langsam, kaum, ironisch = gar nicht. — 1133 *dankes*, mit Willen, absichtlich. — *misserarn*, einen falschen Weg einschlagen, sich vom Wege des Rechten abwenden. — 1134 und sich fügt, wenn man ihm wehrt (?). Man kann vermuthen: *und lâzet daz man in bert* = und sich nicht sträubt daß man ihn züchtigt, schulmäßig zu ziehen sucht, mit Bezug auf V. 1093. — 1135 und auf sich selbst Acht gibt, sich selbst im Auge behält, berücksichtigt. — 1137 *mich gezimet es*, ich finde es für mich passend, es steht mir an, mir gefällt es. — 1138 *im ze râte*, als Rath für sich, zu seiner Belehrung. — 1139 dem mag wol geholfen werden. — 1141 *versmâhen*, verächtlich dünken, nicht gefallen (Gegentheil von *mich gezimet es*). — 1142 daß er (ohne vorher Rath gesucht zu haben) gleich zur That eilt. — 1143 auf eine sehr unüberlegte Weise. — 1144 *geswîchen* stv., abtrünnig werden, vgl. Büchlein V. 241. — 1145 wofern mich nicht meine Lehrer getäuscht haben; *wîsære* stm., Wegweiser, Führer, Lehrer. — 1146 er ist in Bezug auf seinen Sinn verblendet, bethört. —

lîp, dâ von lobe ich got
des ich von dir vernomen hân.
des hâst dû mich in bœsen wân
vil gar eine wîle brâht:
nû hâst dû dich baz bedâht,
daz dir sô misselunge:
vil guote wandelunge
hân ich nû von dir vernomen.
daz sol dir noch ze heile komen.
verwirf mînen rât niht
und wizze daz dir wol geschiht.
und ist daz dû ez wâr lâst,
als dû mir geheizen hâst:
sô sî der schade verkorn
âne aller slahte zorn
den dû uns als manegen tac
schüefe, dô unser phlac
liep âne swære,
als unser reht wære:
daz wande uns, lîp, dîn lazheit.»
«herze, daz ist mir immer leit,
unde büeze ez swâ ich sol.»
«nu gevellet mir dîn rede wol.»
«entriwen unde tuot sî so?»
«jâ sî zwâre alsô.»
«nû leiste ich gerne swaz dû wil.»
«sô füege ich dir liebes vil.»
«herze, waz gap dir den gewalt?»
«dîn üppic frâge tuot mich alt.»
«nû zürne niht und wis mir guot.»
«waz ist daz dir unsanfte tuot?»

1149 *des*, in Bezug auf das was, für das was. — 1150—51 in Bezug darauf hast du mich eine Zeit lang auf eine schlimme Meinung von dir gebracht. — 1153 *misselunge* conj. præt. von *misselingen*, misslingen. — 1154 *wandelunge*, Änderung, Sinnesänderung. — 1159 *und ist daz*, wenn. — *wâr lân*, siehe zu 224. — 1160 *geheizen* stv., versprechen. — 1161 *verkiesen* stv., für nichts achten, darauf verzichten. — 1163 *als*, so. — 1164 *schüefe* 2. præt. von *schaffen*, bereitetest. — *dô unser phlac liep âne swære*, als wir genossen Liebe ohne Leid, als wir ungetrübte Freude hatten. — 1167 darum brachte uns deine Trägheit. — 1171 bei meiner Treu, wenn sie das thäte (d. h. dir gefiele); *unde* hat hier conditionalen Sinn wie z. B. in Iwein 555. — 1172 das nach *jâ sî* fehlende Zeitwort ist hier, wie öfters in solchen bejahenden (oder verneinenden, wie V. 1184) Antworten zu geschehen pflegt, aus dem Vorhergehenden zu ergänzen. — 1176 deine überflüssige, unnütze Frage verdrießt, ärgert mich; vgl. zu den Liedern Ton 13, 23. —

«dû maht wol selbe wizzen waz.»
«wurd ichs gemant, ich wesse ez baz.»
«mirn wart nie helfe nôt wan nû.»
«sage, lip, waz meinest dû?»
«min leben daz ist kumberlich.»
«bistû siech?» «nein ich.»
«kundich, lip, ich hulfe dir.»
«dû solt ân Kundich helfen mir.»
«waz wirret dir? des wîse mich.»
«dû weist ez als wol als ich.»
«ich wæn dû fürhtest den tôt.»
«niht, ez ist ein ander nôt.»
«ist ez umb die sêle od umb den lip?»
«umbe beidiu.» «daz vertrîp.»
«daz lêre mich.» «hât ez iht namen?»
«herze, dû maht dich wol schamen
des spottes des du an mir begâst.»
«wie kumet daz du ez niht wizzen lâst?»
«mir ist wê, und bin gesunt.»
«wie dem si daz ist mir unkunt.»
«herze, wie wol dû weist.»
«nein ich ê dû mirz geseist.»
«herze, hâst dû iht swære?»
«jâ ich, der ich wol enbære.»
«wâ von ist dir diu bekomen?»
«daz hâst dû dicke wol vernomen.»
«und hâst dû iht wan eine nôt?»
«wær ir iht mê, daz wær mîn tôt.»
«wâ von mac doch diu selbe sîn?»
«dâ twinget mich diu frouwe mîn.»
«so geloube mir, mich deste baz.»
«lip, ist ouch dir daz?»
«nû wâ von wær mir anders wê?»
«sô schaf selbe daz ez ergê.»

1180 würde ich darauf gebracht, so würde ich's genauer wissen; *wesse* conj. præt. zu *ich weiz*. — 1184 *siech*, krank. — 1185 *kundich*, könnte ich. — *hulfe* conj. præt. von *helfen*. — 1186 *ân Kundich*, ohne dein «könnte ich». — 1187 *des wîse mich*, darüber gib mir Auskunft. — 1199 vgl. Iwein 1393. — 1200 *nein ich* = *ich enweiz nicht*. — 1202 *der ich wol enbære*, von der ich gern frei wäre. — 1208 *dâ* steht gerne zu Anfange der Antwort. vgl. zu Erec 8778. Benecke zu Iwein 490. — 1210 *ist ouch dir daz*, fehlt dir das auch? vgl. 308; A. Heinrich 483; Haupt, Zeitschr. 7, 364. 4. — 1212 *daz ez ergê*, daß die Sache zu Stande kommt, dein Wunsch sich erfüllt, etwas daraus wird. —

«wâ mite?» «daz sagete ich dir ie.»
«son weiz ich noch leider wie.»
«dâ gehœret arbeit zuo.»
«nû waz gebiutst mir daz ich tuo?»
«dâ diene ir vil schône.»
«wie lange?» «uns sî dir lône.»
«swaz ich tuon, daz ist dîn sælekeit:
ir ist mîn dienest lîhte leit.»
«dar zuo solt dû ez bringen.»
«sage mir, mit welhen dingen?»
«dâ mite ob du in rehte tuost.»
«daz ist des dû mich wîsen muost.»
«dâ wis biderbe unde guot.»
«waz ob si's dehein war tuot?»
«son wær si niht ein guot wîp.»
«si ist guot: wær ich ein sælec lip.»
«dû solt dich sælec machen.»
«ichn weiz mit welhen sachen.»
«dû muost mit sinnen koufen heil.»
«des sinnes hân ich swachez teil.»
«des muoz dir sælde wesen gast.»
«ir genâde mir noch ie gebrast.»
«dû hâst ir niht gedienet baz.»
«wâ mite verschulde ich ouch ir haz?»
«lîp, daz schînet dir wol an.»
«herze, ez gelingt als bœsem man.»
«lîp, dû gevellst dir selbe wol.»
«niht baz dan ich ze rehte sol.»
«des einen habentz die tôren guot.»
«wes?» «dâ dünkent sî sich selbe fruot.»
«herze, daz meinest dû an mich.»
«entriwen, lîp, jâ ich.»

1219—20 das was ich thue ist wol für dich eine Wonne; ihr dagegen ist vielleicht mein Dienst unangenehm. — 1221 dahin (d. i. zu dem *lône*, zu der *sælekeit*) sollst du es zu bringen suchen, vgl. in dieser Klage 1476—78. — 1223 *in = den dienest*. — 1225 *wis biderbe*, sei bieder, brav. — 1226 wie aber, wenn sie nicht darauf Acht hat? — 1228 *ein sælic lîp*, einer der gut Glück hat. — 1231 du musst mit Verstand, Vernunft Glück zu erwerben, zu erringen suchen; vgl. 1569 und Lieder Ton 13, 15. — 1233 darum muß dir das Glück fremd bleiben. — 1234 *gebresten* stv., gebrechen, fehlen. — *noch ie*, bis jetzt noch immer. — 1235 *baz* ist hier in seiner comparativen Bedeutung so geschwächt, daß es sich dem Sinne von *wol* nähert; ähnlich im Erec 6592; vgl. Haupt zu dieser Stelle. — 1238 es glückt mir wie dem bösen Menschen, wie dem der es nicht besser verdient hat. — 1241 *des einen*, in éiner Hinsicht. — 1242 *fruot*, klug. — 1243 damit meinst du mich, zielst du auf mich. —

«wâ mite verschulde ich daz ze dir?»
«daz weiz ich wol.» «nû sage ez mir.»
«mit unbescheidem muote.»
«den wande ich gerne ze guote.»
«daz ist daz dich noch helfen sol.»
«kunde ich ez, ich tæte ez wol.»
«dâ volge den die wîser sint.»
«nû lêre mich, ich bin dîn kint.»
«und ich dîn gwisser râtgebe.»
«sô volge ich dir als gerne ich lebe.»
«sô solt dû liebes dich versehen.»
«daz müeze uns beiden noch geschehen.»
«dîn wünschen hilft dich niht ein hâr.»
«herze, daz ist vil wâr.»
«wünschen was unmanlich ie.»
«nû wil ouch ichz versprechen hie.»
«ist dir nâch ir minne nôt?»
«si ẹnminne mich, ez ist mîn tôt.»
«sô lâ dînen ernest schîn.»
«swie dû gebiutest, herze mîn.»
«swie ich nû sîn selbe enbir,
ich wil rât geben dir.»
«den vernim ich gerne
ze diu daz ich in lerne.»

«Lîp, nû solt dû volgen mir:
daz ist niemen als guot alse dir.
ich hôrt dich zouber ê versprechen:
daz gelübede muost dû brechen.
wil dû immer gewinnen heil
oder liebes deheinen teil,
sô lerne einen zouberlist,

1245 womit habe ich das um dich, gegen dich, von dir verdient? — 1248 *wande ich* (conj. præt. von *wenden*), hätte ich gewandt. — 1255 *sich liebes versehen*, Angenehmes erwarten. — 1266 *daz müeze*, das möge, *utinam*. — 1257 *niht ein hâr* ist bildliche Bezeichnung für: gar nichts. — 1260 *versprechen*, verreden. — 1262 liebt sie mich nicht, es ist u. s. w. — 1263 *schîn* ist Adjectiv = sichtbar; nach *lâzen* das Verbum *sîn* oder *wesen* gespart wie bei Albrecht von Halberstadt 33, 551 *lâ dîn minne schîn an dem sune mîn*. — 1265 wie sehr ich auch daran (an *rât*, guter Lehre) Mangel habe, wie wenig ich auch selbst davon besitze. — 1268 *ze diu daz*, dazu daß, zu dem Zwecke daß.

1270 *als guot alse dir*, so gut als dir, vgl. V. 1180. — 1271 meint die Äußerung in V. 1120 fg.; vgl. auch zu 1260. — 1273 *immer*, jemals. — 1274 *liebes* von *liep* stn., Freude. — 1275 *zouberlist* stm., Zaubermittel; vgl. Lieder Ton 4, 3 und Anm. Unter dem „Zauberlist“ den Hartmann aus „Kärlingen“ brachte ist Kauffmann l. l. S. 57 geneigt den Erec zu verstehen. —

der benamen guot ist.
maht dû daz gewinnen wol,
daz man dar zuo haben sol,
sô muoz dir gelingen:
ich brâhte in von Kärlingen.
nû sich daz dû ez verdagest:
doch enruoche ich wem duz sagest.
ez ist dar umbe sô getân,
swer in ze rehte sol begân,
der muoz haben driu krût,
diu tuont in liep unde trût.
der ẹndarftû aber warten
in dẹheines mannes garten,
ouch vindt sî niemen veile.
ezn stê an sînem heile
daz er sî von dem gewinne
mit schœnem sinne
der si in sîme gewalte hât,
son hilfet in dehein rât,
erne wese in immer verre.
got der ist der würze herre,
der phliget ir alterseine.
sîn kamer diu ist reine:
dar ûz git er sî swem er wil:
der hât ouch immer heiles vil.
diu krût sint dir unerkant:
alsô sint sî genant,

1276 *benamen*, ganz gewiss, sicherlich. — 1280 *Kärlingen*, das karolingische Frankreich. Das in dem Liederbuche der Clara Hätzlerin S. 217a und XXXIV fg. stehende Gedicht Walther's von Griven («von den Kräutern damit Frauen ihre Männer bezaubern»), welches ein dem Hartmann'schen ganz ähnliches Zaubermittel bringt, sagt: *dâ kan ich schœn list zuo, die sint zu Parîs erdacht.* Vgl. Haupt's Zeitschr. 15, 245 und Germania 16, 333 fg. und E. Schmidt, Reinmar von Hagenau S. 113 fg. — 1281 *verdagen*, verschweigen. — 1282 *doch enruoche ich*, doch kümmere ich mich nicht darum, ist es mir gleichviel. — 1283 es verhält sich so damit. — 1284 *ze rehte*, auf die rechte Art, wie es sich gebührt. — *begân*, vornehmen, sich dessen bedienen. — *in* = *den zouberlist*. — 1285 *krût* pl., Kräuter. — 1287 du brauchst aber nicht zu hoffen, daß du sie findest u. s. w.; vgl. Martina 48, 19 fg. — 1289 *veile vinden*, käuflich, zu kaufen finden. — 1290 es sei denn daß er das Glück hat, wofern es ihm nicht glückt. — 1294—95 so hilft ihm kein Mittel, er muß ihnen immer fern bleiben (kann ihrer nicht habhaft werden). Die Stelle ist verdorben, das Gegebene nur unsichere Vermuthung; vielleicht auch: *er, wæn, ir immermê enbære: got der ist der würzære* (= der Gärtner, Pflanzenzieher). — 1297 er allein pflegt sie, hegt sie. — 1298 *kamer*, die Kammer, in welcher Gott die betreffenden Kräuter aufbewahrt, daher die *wurzekamer* genannt; German. 6, 146, Z. 7. —

milte zuht diemuot.
ezn ist kein krûtzouber sô guot:
swelich sæliger man
diu driu krût tempern kan
dar nâch als in gesetzet ist,
daz ist der rehte zouberlist.
ouch hœrent ander würze derzuo,
ê daz man im rehte tuo,
triuwe unde stæte:
swer ir dar zuo niht hæte,
sô müese der list beliben:
ouch muost dû dar zuo trîben
*beide kiuscheit unde schame:
dannoch ist ein krûtes name
gewislîchiu manheit:
sô ist daz zouber gar bereit.
und swem alsô gelinget,
daz er sî zesamen bringet,
der sol sî schüten in ein vaz,
daz ist ein herze âne haz:
dâ sol er sî inne tragen,
sô wil ich dir daz zwâre sagen,
daz im diu sælde ist bereit
unz er sî bî im treit.

Hetest dû der krûte gewalt
diu ich dir, lîp, hân vür gezalt,
nû sich, des vazzes lihe ich dir,
wan daz erkenne ich an mir.

1303 *milte* stf., Wohlthätigkeit, Freigebigkeit. — *zuht* stf., feiner Anstand, Sitte, höfisches Wesen. — 1305 *swelh man*, der Mensch, welcher. — 1306 *tempern*, gehörig mischen. — 1307 gemäß dem wie (je nachdem) es für sie vorgeschrieben, bestimmt ist. — 1309 *derzuo hœren*, dazu gehören. Statt *derzuo* würde *zuo* noch besser passen, vgl. Hohes Lied ed. J. Haupt 46. 15 *vone diu ir gare diz capitel zuo hœret.* — *würze,* Kräuter. — 1310 *dem dinge rehte tuon*, das thun was dazu gehört, es nach Gebühr ausführen, ordentlich zu Stande bringen. — 1314 *dar zuo trîben*, dazu rühren; Haupt's Änderung in *dar zuo rîben* scheint nicht nöthig, wenn man bedenkt, daß *trîben* neben *rîben* ein der alten Arzneikunst eigener Ausdruck ist. Vgl. Pfeiffer, Zwei Deutsche Arzneibücher S. 84 s. v. *trîben* und S. 92 s. v. *zetrîben;* J. Titurel 1653, 2; Hecht, Md. Schachbuch 277, 13; Teufels Netz 11224 C. *si tuond den rost ze bald drab dreiben;* Diefenbach 142[a] *confricare zutreiben*, 146[b] *conterere zertrîben;* dazu *rîbe* neben *trîbe*, *rîberin* neben *trîberin*, urspr. die das Reiben besorgende Bademagd, dann die Hure. — 1317 *gewislîch,* zuverlässig. — 1321—22 ebenso heißt es in dem obenangeführten Zauber, Clara Hätzlerin, S. XXXV[a]. Über *vaz* vgl. Iwein 7018 fg. — 1326 *unz*, so lange als.

1327 Könntest du über die Kräuter verfügen, besäßest du sie. —

nu gebristet dir ir sêre.
sô aber dû ir ie mêre
mügest gewinnen, lîp, daz tuo,
wan dâ râte ich dir zuo,
und ẹnblandez dînem lîbe:
wan sol et dir von wîbe
immer rehte wol ergân,
sô muost dû ditze zouber hân.
ouch ist ez eines dinges guot,
daz man ez âne laster tuot
und âne grôze sünde.
wol in der ir hât künde!
daz ist zer werlte ein sælekeit
und ist gote niht ze leit,
ez ist bêdenthalp ein gewin,
got und diu werlt minnet in:
swer den selben zouber kan,
der ist zer werlt ein sælec man.

Ich râte dir den einen
und anders deheinen:
wan daz wær misselungen,
wurde ein wîp betwungen
mit zouberlîchen dingen.
da ẹndarftû niht ûf dingen,
wan ich enwil anders niht.
swem liebe dâ von geschiht,
des fröut er sich unrehte:
wan daz ist bœsem knehte
gemein und rîchem herren
und mac doch gewerren
dem manne an der sælekeit.

1331 nun hast du leider großen Mangel an den genannten Kräutern. — 1335 und laß es dir ja recht angelegen sein, schone dich ja nicht dabei, vgl. zu 545. — 1339 *eines dinges*, in éiner Hinsicht. — 1340 *laster* stn., Schande. — 1342 wohl ihm, der von diesen Kräutern Kunde hat, mit ihnen bekannt ist. — 1343 *zer werlte*, bei den Menschen, auf Erden. — 1344 *niht ze leit*, nicht allzu leid, keineswegs unlieb = sehr angenehm, vgl. 1653. — 1345 *bêdenthalp*, nach beiden Seiten. — 1347 oder: *swer mit dem zouberliste kan?*

1350 und sonst weiter keinen. — 1351 denn das hieße übel gelungen. — 1353 mit Zauberei; der Plural von *dinc* gern gebraucht zur Umschreibung allgemeiner, abstrakter Begriffe, vgl. 1370 und zu 429. — 1354 darauf brauchst du nicht zu hoffen, zu rechnen. — 1358 bei dem *bœsen knehte* kann der Dichter an sich gedacht haben, nach Naumann in Steinm. Zeitschr. 22, 52. — 1360 *gewerren*, im Wege stehen, hinderlich sein, schaden. —

got gebe im immer leit
der sîn von êrste began!
wan dâ mite hât manec man
unde ouch vil manec wîp
verloren sêle unde lîp.
durch daz suln wir in lâzen:
daz er sî verwâzen!
und sül dir gelingen,
daz erwirp mit rehten dingen.
ichn weiz waz ich dir sagen sol,
wan dû tuo rehte und wol,
frume von dir guot mære:
ist dir diu lêre swære,
sô weiz ich daz du unsælec bist.»

«Nein sî, herze. noch enist:
wan sî mich bezzert sêre:
daz sî mir immer mêre
muoz gevallen vil wol,
daz ich sî gerne ervollen sol
alle wîle unde ich mac,
und lebete gerne noch den tac,
daz ich ein zouberære
nâch dîner lêre wære,
niwan ûf daz eine heil,
daz ich ir genâden einen teil
müeste gewinnen,
wan ich von mînen sinnen
âne zwîvel scheiden muoz,
ezn wende ir gnædeclîcher gruoz,
des mir noch gar von ir gebrast.
des muoz mir fröude wesen gast.
doch endarf mich niht wundern mê
von welhen schulden daz ergê

1368 *verwâzen* stv., dem Verderben weihen, verwünschen, verfluchen. — 1370 *mit rehten dingen*, auf rechtem Wege, im Gegensatz zu V. 1353. — 1372 *wan*, außer, *nisi*. — 1373 *frumen*, vorwärts schaffen, von sich ausgehen lassen. — *mære* stn., Gerücht, Rede; *guot mære: swære* im Gregor 2352.

1376 Nein, Herz, noch ist sie es nicht (deine Lehre ist mir noch nicht zuwider). — 1380 *ervollen*, erfüllen. — *sol*, werde, will. — 1381 alle Zeit wo ich nur kann. — 1390—91 wofern mich nicht ihr Gruß davor bewahrt, dessen ich bisher noch durchaus von ihr entbehrt habe. — 1392 *einem gast wesen*, einem fremd, fern bleiben. — 1393 *doch endarf niht*, doch braucht nicht, ist kein Grund vorhanden; man hüte sich an dieser und andern Stellen, es im Sinne von: «ich darf, es ist mir erlaubt» zu nehmen. — 1394 *von welhen schulden*, aus welchen Ursachen. —

daz sî daz mîn leit
mit alsô ringem muote treit.
sît ir daz gemüete mîn
alsô verborgen muoz sîn,
daz sî ẹs niht anders wizzen mac
wan als ich irz, sô man ie phlac,
mit worten bescheine
(son weiz sî ob ichz meine
mit rehten triuwen oder niht:
des ir ze fürhten geschiht
daz sî werde betrogen:
wan den wîben ist sô vil gelogen.
daz sî ez wol fürhten muoz),
unde ich dar zuo ir gruoz
leider unverdienet hân,
sô möht ichz âne klage lân,
sît dû mir selbe leit tuost
und doch mit mir genesen muost
unde mîne witze treist
und allen mînen willen weist:
des lebe ich harte swâre:
du geloubest mirz undâre,
daz mir sô rehter ernest ist.

Nû kan ich keinen bezzern list,
wan mit disen dingen
wil ich dichs innen bringen:
ich hân die vinger ûf geleit
unde swer dirs einen eit:
ich bite mir got helfen sô,
daz ich iemer werde vrô

1396 *ringe*, leicht, unbesorgt, unbekümmert, wie Erec 4688. — 1401 *bescheinen*, darthun, offenbaren. — 1404 daher geschieht es, daß sie sich fürchtet. — 1408 *unde* knüpft hier an den mit *sît* in V. 1397 beginnenden Vordersatz wieder an. — 1412 und doch ohne mich nicht leben kannst. — 1413 *diu witze*, der Verstand, die Vernunft, als deren Träger hier das Herz gefasst wird. — 1416 *undâre* adv., eigentlich unpassend = *inconvenienter*, *indigne*, dann wie hier = *œgre*, schwerlich, wenig, gar nicht; vgl. zu Iwein 2247.

1421 Ich habe die Finger zum Schwure gehoben, eigentlich aufgelegt: denn bei feierlichen Schwüren pflegte man die Finger auf ein Reliquienkästchen, auf die Gebeine von Heiligen zu legen. — 1423—24 enthalten eine Eidesformel, deren Sinn folgender ist: ich rufe Gott zum Zeugen an — und falls ich nicht die Wahrheit sage, will ich nimmer froh werden in dieser Welt und bis an den jüngsten Tag und länger mit meiner Seele in der Hölle wohnen — daß mir jene Treulosigkeit, mit der sich so mancher gegen Frauen versündigt, nie in den Sinn gekommen ist (1439—42).

oder iemer gewinne
deheine werltminne
oder dehein êre,
niwan daz ich mit sêre
müeze leiten mîn leben
und dem ein unreht ende geben
und daz diu arme sêle mîn
êweclîchen müeze sîn
in der tiefen helle
Jûdases geselle,
dâ niemen fröude haben mac,
unz an den jungesten tac.
und daz sî dannoch niht ensî
vor des tivels banden frî:
daz ich den ungetriwen muot,
dâ mite an wîben missetuot
durch sînen valsch vil manic man,
wider sî noch nie gewan.

Ich het ie einen gedanc
sît daz mich ir gewalt betwanc,
ob ez mir sô wol ergienge
daz sî mîn genâde gevienge,

Die Worte *daz — iemer* (eigentlich: daß — jemals) versteht man hier nur, wenn man dem voraufgehenden Satz *ich bite mir got helfen sô* den Sinn gibt: Gott stehe mir bei und verhüte, falls ich nicht wahr rede, daß — jemals u. s. w.; im Nhd. gewinnen sie nach der obigen Paraphrase einen negativen Sinn: daß — niemals. Verwandt ist der Gebrauch von *daz iht, daz iender* u. s. w. nach *swern* und sinnverwandten Ausdrücken, worüber sieh meine Bem. zu Iwein 8117; füge hinzu Heinrich's Tristan 3529 fg., Rabenschl. 287, Krone 8303 nach *verwetten*, Leyser's Predd. 121, 19 nach *bewæren;* vielleicht stand auch im Erec 4264 *daz — immer* nach *geloben.* Die beiden ersten Verse dieses Schwurs lauten formelhaft und kehren auch in den ähnlichen Eidesformeln des Iwein 7933—34 und des Erec 566 wieder, nur daß sie im Iwein nicht wie hier und im Erec zu Anfange, sondern am Schlusse des Eides stehen. Nicht minder formelhaft ist die Conjunction *daz* in V. 1439, abhängig von einem dem Sinne nach zu ergänzenden *ez ist wâr* oder *ich swere* (oder vielmehr die Worte *ich bite mir got helfen sô* u. s. w. haben den Sinn von *ich swere*); ebenso erklärte Benecke die Stelle im Iwein 7928 mit Verweisung auf den Judeneid im Schwabenspiegel (§. 215 ed. Wackernagel); vgl. den ähnlich gefassten Priestereid in den Denkmälern von Müllenhoff und Scherer, S. 180; ebenso steht *daz* im Erec 568 und 4067 und im Tristan 15711 fg. — 1426 keine weltliche Liebe, Freude. — 1428 *niwan daz*, außer daß. — *sêr* stn., Schmerz, Noth. — 1429 *daz leben leiten*, das Leben führen, hinbringen. — 1434 vgl. Daniels und Gruben, Sächs. Weichbildrecht 215 9: *ab ich daz breche, sô gê obir mich daz êwige gerichte — — und muzze sîn Jûdas teilhaftig.*

1446 *eines genâde gevâhen*, Zuneigung zu einem fassen, ihm seine Geneigtheit zuwenden, Erhörung zu Theil werden lassen, wie V. 86; Büchlein 83. —

daz ich sô gar in ir gebote
wolte leben daz ich nâch gote
niht liebers enhæte.
wurd ich dar an unstæte,
da verlüre nieman an wan ich.
zewâre jâ enbin ich
iedoch mîn selbes vîent niht,
ob mir liep von ir geschiht,
daz ich mir gerne enphremde guot:
daz wirdet doch vil wol behuot.

Owê, waz hân ich getân!
jâ wæne ich mich vergâhet hân!
daz ich sô nâhen sprechen sol,
sine günne mir es danne wol:
wær ich ie solhes heiles wert,
des doch mîn gemüete gert,
mîn rede wær ir von rehte zorn:
wan unde hæte got verlorn
einen engel von sînen rîchen,
jâ möhte sî im gelîchen,
und mit ir nâch grôzen êren
sîn here wider mêren,
sî zæm wol an eins engels stat.

1447 *in ir gebote leben*, nach ihrem Willen leben, ihr unterworfen sein. — 1450 *unstæte*, wankend, wankelmüthig. — 1452 fg. ja, ich bin wahrhaftig gegen mich selbst nicht so feindlich gesinnt, daß ich, wenn mir etwas Angenehmes von ihr widerfährt, mich meines Vortheils so leicht begebe; über den auffallenden rührenden Reim vgl. Iwein 7437, *daz minn' ich, daz sorg' ich;* nach Lachmann besteht hier das «Unkünstlerische in dem Binden gleicher Silben ohne Unterschied der Bedeutung.»

1458 *sich vergâhen*, sich übereilen. — 1459 daß ich ihr so nahe zu treten suche mit meinen Worten, daß ich mir so viel herausnehme und so zudringlich, so anzüglich, so anmaßend rede; über *nâhen sprechen* = verletzend, beleidigend gegen jemand reden, vgl. Stricker's Frauenehre 1592; J. Titurel 2458, 1, Krone 2440. — Die folgenden Verse zeigen, inwiefern der Dichter die Geliebte mit seinen Äußerungen glaubt beleidigt zu haben. Die Zuversicht, mit der er kurz vorher von seinem künftigen Glück geredet, hält er für eine Übereilung, bei der er außer Acht gelassen habe, daß alles erst von der Gunst und Gnade der Angebeteten abhänge und sein Verdienst allein noch nicht entscheide; ja, es schien ihm eine Überhebung, mit so kühnen Hoffnungen von einer Dame zu reden, die, falls es Gott gefallen wollte, wohl eines Engels Statt vertreten konnte; vgl. Schreyers Untersuch. S. 11. — 1460 es sei denn, daß ich ihre Gunst besitze. — 1464 *wan unde*, denn gesetzet, denn wenn, vgl. Büchl. 736 und Erec 8584 und Germania 7, 466. — 1465 *von sînen rîchen*, gemeint sind wohl die «Chöre» der Engel, vgl. zu den Liedern 27, 9. — 1466 *gelîchen* stn., belieben, gefallen, *comprobari.* — 1467 ergänze aus der vorhergehenden Zeile *möhte er* nach *und:* und wollte er mit ihr auf eine recht ehrenvolle, würdige Weise seine Engelschaar wieder ergänzen. —

ouch hân ich in den muot gesat,
dâ von ich lihte wirde wert
swes ein man von rehte gert.
ein gedanc der sol mir wesen guot:
ich hân den willen und den muot,
ob mir got des günnen wil.
daz ichz noch bringe ûf daz zil
daz mir die liute beginnent jehen
mir sül von rehte wol geschehen.
und des ich noch niht wert bin,
ganze tugent und wisen sin
den vordert mir noch niemen zuo,
wan daz wær mir noch al ze fruo:
sin sint von mînen jâren niht
den man der grôzen sinne giht.

Swie mir mîn dinc dar umbe ergê,
swie mîn sælde noch gestê,
so vergelt dir got den süezen rât,
der sô ganze volge hât
gewisses lobes von wiser diete,
daz dû mir, sin mîn, an sî riete,
ze swelher nôt ez mir gestê.
wan sô ich in der werlt ie mê
guoter wîbe mac gespehen,
als ich der ahte kan ersehen,
sô kumt et von ir güete daz,
daz sî mir ie baz unde baz
von schulden wil gevallen:
wan so zieret si ûz in allen

1470 *ouch:* vgl. zu 1869 und 1103. — *in den muot setzen*, sich vornehmen, einbilden; das Object dazu steht in 1473 *ein(en) gedanc* (oder *einen danc?* = Entschluß, Vorsatz). — 1476 daß ich's noch dahin, so weit bringe. — 1477 *jehen*, zugestehen. — 1481 den muthet mir noch niemand zu, verlangt man von mir noch nicht. — 1483—84 die, denen man hohe Bildung beimisst, sind älter als ich.

1486 wie sich auch mein Glück gestalten mag. — 1487 *dir*, über den guten Rath, den das *herze* dem *lîbe* ertheilt, vgl. 1252 fg. — 1488—89 der so volle, ungetheilte Beistimmung zuverläßlichen Lobes von Seiten verständiger, erfahrener Leute genießt; dem das unbedingte Lob verständiger Leute seinen vollen Beifall zollt. — 1490 daß du mir an sie, zu ihr gerathen hast (Liecht. 394, 16); über die Anrede *sin mîn* vgl. V. 33. — 1491 was für Noth mir auch daraus erwachsen mag. — 1492—97 denn je mehr guter Frauen ich auch in der Welt beobachten lerne (soweit ich nämlich deren Werth beurtheilen kann), nur ihre Güte (Vortrefflichkeit, Vollkommenheit) übt die Wirkung, daß sie mir je länger je mehr und das mit Recht gefällt. — 1498—99 ihr edler Sinn lässt sie vor ihnen allen hervortreten, hebt sie

ir tugenthafter muot.
als den karfunkel tuot
sîn schîn, als ich hœre jehen:
selbe hân ichs niht gesehen.
mir sagent manege daz er
des vinstern nahtes lieht ber
und daz er alterseine
lesche ander gesteine
swa er bî in lît.
daz lop lâzen âne nît
alle frouwen die nû leben.
ich wil ir des den prîs geben:
michn dunket niemen alsô guot:
ichn weiz wie s' ander liute tuot:
giht aber iemen «wie der tobet.
daz er sî über mâze lobet»,
der selbe ist âne rehten sin,
ob ich niht gar ein tôre bin.
sî wil mir wol gevallen:
ichn weiz wie in allen.
diuhte ab niemen alsô.
entriwen. des wær ich vil frô:
wan so ahte niemen ûf sî,
alsô belibe sî mir frî.
die rede hân ich durch schimph getân
und wil ir gerne wandel hân:
ichn weiz zwiu mir daz solte
daz nieman enwolte,
oder waz ich dâ suochte
des nieman enruochte.
durch daz sî tugende ist vollekomen,
als ich sihe und hân vernomen,
so enmac mir dehein nôt

über andere empor. — 1500 *tuot* d. h. *ziert.* — 1504 *des vinstern nahtes*, während der stockfinstern Nacht. — *lieht bern*, Licht hervorbringen. leuchten. — 1508 auf das Lob brauchen die Frauen nicht neidisch, nicht böse zu sein. — 1512 *tuot* d. h. *dunket.* — 1513 *toben*, unsinnig reden. — 1515—16 der ist, falls ich nicht durch und durch ein Thor bin, nicht recht bei Sinnen. — 1518 ich weiß nicht, mir ist's gleichgültig, wie sie andern gefällt. — 1519 däuchte es aber niemand so, d. h. gefiele sie niemand so wie mir. — 1522 auf diese Art bliebe sie frei für mich, könnte ich ungestört um sie werben. — 1523 *durch schimph*, aus, im Schmerz, nicht ernstlich. — 1524 *der rede wandel hân*, die gethane Äußerung mit einer andern vertauschen, sie zurücknehmen. — 1525 *zwiu*, wozu. — 1527 *waz*, warum, weshalb, *quid.* — 1529 *durch daz*, weil. —

âne den gemeinen tôt
den willen erleiden
noch mînen muot gescheiden
hinnen fürder von ir.»

«Lîp, der rede genâde ich dir.
ich hân nû êrste vernomen
daz wir wol zesamen komen
und daz uns gelîcher ernest ist.
nune sûme ez ouch ze deheiner frist
unde merke waz dû tuo.
grîf vil stetelîchen zuo,
als der dâ beherten wil
dermite unz an daz zil.
und kum niht gâhes an sî.
daz ir iht dîn gewerp bî
unstæteclîchen wone.
dâ erkennet sî dich vone
in stæteclîchem muote:
des vergiltet dir diu guote.
unrehtez gâhen sûmet dich.
lîp, dâ bî erkenne ich
die dâ niugerne sint.
die platzent gâhes als ein wint

1532 *der gemeine tôt*, der allen gemeinsame, gewöhnliche, natürliche Tod. — 1533 *erleiden*, leid machen, verleiden. — 1535 *hinnen fürder*, siehe zu V. 1025.

1536 *genâden*, Dank sagen. — 1538 *wol zesamen komen*, wohl zueinander passen. — 1540 *ez sûmen*, säumen. — 1541 vgl. zu 737. — 1542 *vil stetelîchen*, mit Wahrnehmung der günstigen Gelegenheit (*state* stf.); Krone 526 *er greif sô zîtlîchen zuo und volharte an daz ende.* — Aber auch *stæteclîchen* (= in ruhiger und besonnener Haltung, im Gegensatz zu *gâhes* in V. 1545) ist möglich, wie Haupt geschrieben hat. — 1543 *beherten*, aushalten, ausdauern. — Intransitiv steht das Wort noch in J. Tit. 1349 *im moht vor strîte niht beherten;* und so Herbort 7754; Mitteld. Evangelienübersetzung ed. Heppe 281 *der abir behertet biz in daz ende, der wirt gesunt* = Matth. 24, 12 *qui autem perseveraverit usque in finem* etc.; N. von Jeroschin 12106. — 1544 *dermite*, damit. — In der Handschr. *der miet uz;* vielleicht hieß es *dur miete*, um Lohnes willen, oder *zer muote*, im Angriff? — 1546—47 auf daß dein Werben um sie kein unbeständiges sei, oder falls *unstetelîchen* (ungelegen, unbequem) zu lesen wäre: daß dein Werben nicht lästig falle. — 1843—49 daraus entnimmt sie, daß du festen, beständigen Sinn hast. — 1551 Ungebührliches Eilen, übertriebene Hast bringt dich nicht zum Ziel. — 1553 *niugerne*, begierig auf Neues, vorwitzig, voreilig; aber auch = *variabilis, unstæte.* — 1554 *platzen an einen*, sich hastig und lärmend auf einen stürzen; in gleichem Sinne wird das Wort bei Hadamar von Laber 58, 345, 514 als waidmännischer Ausdruck von Hunden und Wolfen, bei Megenberg 230, 10 vom Geier, bei Nicol. von Jeroschin ed. Pfeiffer S. 205 von Kriegerschaaren gebraucht. —

mit riterschefte an einen man:
die wenkent ouch schiere dan.
des ener niht entuot,
der stæte ist und wol gemuot:
vil schône der ersprenget,
alss im state verhenget,
mit vil bliuclîchen siten,
und hât den gæhen schiere erriten.
der habt dan ûf und hât verlorn,
iedoch mit bluotigen sporn.

Ich wil dir noch mêre sagen.
dû solt dar umbe niht verzagen,
ob sî dir ein wîle erban
daz dû sîst ir dienestman:
wan und wirbest du ez mit sinnen,
dû maht dar nâch gewinnen
bezzer heil, und ist sî guot.
wan ich sage dir der wîbe muot:
sî habent benamen einen site
dâ sî sich dicke mite
âne nôt verliesent:
den sî ze gesellen kiesent
unde in ze liebe erwelent,
daz sî dâ mite entwelent
unze sichs diu werlt verstêt,
und ob ez nimmer ergêt,
daz man ez doch für wâr hât.
daz machet wîselôser rât.

1555 *mit rîterschefte*, mit ritterlichem Kampf, Muth; vgl. Schmuhl, Beitr. zur Würdigung des Stiles Hartmann v. A. S. 6 und Saran l. l. 89. — 1556 *dan wenken*, zurückweichen. — 1557 *des* abhängig von *niht*. — *ener*, jener. — 1558 *wol gemuot*, gut gesinnt, besonnen, verständig. — 1559 *schône* adv., ruhig, gelassen, mit Bedacht. — *ersprengen*, das Ross aufspringen lassen, lossprengen. — 1560 je nachdem, sobald es ihm die Lage, die Gelegenheit gestattet. — 1561 auf verschämte, schüchterne Weise, mit großer Zurückhaltung. — 1562 *errîten*, reitend einholen: und hat den Voreiligen bald eingeholt. — 1563 *ûf haben*, nämlich *daz ros*, das Ross aufhalten, stillhalten, aufhören.

1567 wenn sie dir eine Zeit lang missgönnte, nicht gestatten wollte. — 1569 denn gehst du mit Klugheit zu Werke. — 1571 *und ist sî guot*, im Fall daß sie es gut meint. — 1573 *benamen*, vornehmlich. — 1575 *sich verliesen*, sich verderben, sich schaden. — 1576 wenn sie einen zu ihrem Freunde erwählen. — 1577 *in ze liebe*, sich zur Freude, sich zu Liebe. — 1578 *entwelen*, sich aufhalten, zaudern, warten. — 1579 bis es die Leute gewahr werden. — 1582 *wîselôs*, ohne Führer, ungeleitet: das rührt daher, daß sie sich selbst überlassen sind. —

der frume wirt niht mêre,
wan der schade an êre.
welch wünne ein wip dâ mite hât.
daz sî ir friunt sô lange lât
an zwivellichen sorgen,
die sint mir gar verborgen.
ez ist ein unbescheiden site,
ir friunt verderbent sî dâ mite
und sûment guote minne:
daz wirt in dran ze gewinne.»

«Herze, ich hœre dich klagen
daz dû wol möhtest verdagen:
dû wirst von fremden leiden alt.
daz dû mir hast vor gezalt
von wibes unbescheidenheit,
das lieze ich den wesen leit
den dâ schade von geschiht.
leider die ensîn wir niht:
ez ist der sælegen ungemach.
wie lützẹl uns des noch ie geschach
dar umbe sich vil maneger senet!
dû bist sô harte niht verwenet,
dunẹ möhtest dir wol sanfte leben.
sî nement dich niht ze râtgeben,
ja bist dû ze rihtære
in vil unmære.
dâ von sô lâ dû dine klage
unde wellest dû, sô sage,
mir etewaz mêre
daz geziehẹ ze guoter lêre.»

«Lîp, ich gibe dir hie an
die besten lêre die ich kan.

1583—84 der Nutzen wird nicht größer (sie gewinnen dabei nichts mehr), wohl aber der Schaden (abgesehen von dem Schaden), den ihre Ehre erleidet. — 1585 *die*, nämlich *die wünne*, Wonnegefühle, Genüsse. — 1591 *sûmen*, hindern, nicht zu Stande kommen lassen.

1595 du ereiferst dich über Leiden, die du noch gar nicht erfahren hast. — 1597 *unbescheidenheit*, Unbesonnenheit, Mangel an Urtheil, Rücksichtslosigkeit. — 1601 das ist das Leiden solcher, die so glücklich sind die Zeinigung einer Dame zu besitzen; vgl. den *sæligen kumber* bei Ulrich von Liecht. 134, 18. — 1604 du bist nicht so sehr verwöhnt, d. h. du hast dich noch nicht so sehr in die Sache vertieft, nicht so viel davon erfahren, daß du nicht könntest ruhig leben. — 1608 *unmære*, gleichgültig. — 1612 *geziehen ze*, Bezug haben auf, gehören zu, dienen zu.

wis stæte, daz ist der beste list,
und merke, swie herte ist
ein stein, ob er etwâ lît
daz ein tropfe ze aller zît
emzeclîchen drûf gât,
swie kleine kraft ein tropfe hât,
er machet durch den stein ein loch.
lîp, daz enkumet doch
von des trophen krefte niht:
von der emzekeit ez geschiht
daz er dicke vellet dar.
dâ bî solt dû nemen war.
und wellest dus geniezen,
sô lâ dichs niht verdriezen,
dun dienest ir unz ûf die stunt
daz ir dîn dienest werde kunt.
ist si danne ein guot wîp,
sich, sô lônet sî dir, lîp.
ouch behalt dû dînen gelimph,
daz sî in ernest oder in schimph
von dir daz wort iht verneme,
daz sî zeheime hazze neme,
und ervar ir willen swâ dû kanst,
ob dû dir sælde und heiles ganst.
nune sûme dich niht mêre:
ich bevilh dir unser êre,
unser heil stêt an dir:
nû solt dû, lîp, hin ze ir
unser fürspreche sîn.»
«daz tuon ich gerne, herze mîn.»

1615 sei beständig, treu, das ist das beste Mittel. — *list* stm., Kunst, Lehre, Mittel. — 1616 *swie herte*, wie hart auch. — 1617 *etwâ*, irgendwo. — 1619 *emzeclîchen*, unaufhörlich, ohne Unterlaß. — 1624 *emzekeit* stf., Stetigkeit, ununterbrochene Dauer. — 1627 *und* leitet hier den Bedingungssatz ein; Sinn: dabei nimm wahr, wenn du nicht leer ausgehen willst, so laß dich's nicht verdrießen ihr zu dienen, so lange bis u. s. w. — 1633 *gelimph* stm., angemessenes Betragen, Anstand. — 1634—35 *daz — iht*, daß nicht etwa, lat. *ne*. — 1636 daß sie als einen Anlaß dich zu hassen auffassen könnte (*zeheime* = *ze deheime*, vgl. Gregor 839). — 1637 *ervarn*, erforschen, wenn es nicht *und vâre ir willen* (= willfahre ihr) heißen muß. — *swâ*, wo nur, wie nur. — 1642 *hin ze ir*, zu ihr hin. — 1643 *fürspreche* swm., Fürsprecher, Anwalt, Vertreter; der Leib soll bei dem zu erneuernden Minnedienst das Herz mit vertreten, vgl. Saran l. l. 62.

Das hierauf folgende «Schlußgedicht» kann man schwerlich als Fortsetzung der Klage ansehen, obwohl es in der Ambraser Handschrift an dieselbe angeschrieben ist, vgl. Jacob l. l. 15 und Saran 62 fg. Hier redet nicht mehr der *lîp* als *fürspreche* des Herzens, sondern der Dichter selber, vgl. V. 1679 und 1911—12. Auch kann es seiner eigenthümlichen Form und Technik nach nicht zu den «lyrischen, singbaren» Gedichten gerechnet, geschweige denn den Leichen an die Seite gestellt werden, die wir sonst von den Zeitgenossen Hartmann's besitzen. Die kunstvolle Form und der Sprachgebrauch machen es nach der scharfsinnigen Untersuchung Saran's sehr wahrscheinlich, daß wir hier das Werk eines Minnesängers aus der späteren Zeit, etwa aus dem zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts vor uns haben.

Swaz kumbers ich unz her erleit
  sît ich sorgen begunde,
daz was ein senftiu arebeit
  unz an dise stunde.
minne mich noch ie vermeit,
  sî was mir unkunde:
nû hât s' ir kraft an mich geleit.
  wan sî mir senfte enbunde,
als ir wære niht ze leit
  ob ich gar verswunde:
wan sî mir alsô an gestreit,
  daz sich mîn herze enzunde.
nâch dir, frouwe gemeit,
  brinnet ez von grunde:
des solt dû nemen mînen eit,
  gelouben mînem munde.
mîn gedanc ist nâch dir breit:
  ob mich dîn gnâde enbunde,
ich wær dir iemermê bereit
  swes ich gedienen kunde.
mir enban der die kristenheit
  vil gerne verslunde,

1645 *unz her*, bisher. — *erleit* præt. von *erliden*, erdulden. — 1649 *noch ie*, bis jetzt noch stets. — *vermeit* præt. von *vermîden*, vermeiden, unbehelligt lassen. — 1651 *geleit*=*geleget*, gelegt, gewendet. — 1652 da sie mir Ruhe missgönnte. — 1653 vgl. zu V. 1344. — *als*, als ob. — 1654 *verswinden*, vergehen, vgl. V. 1697. — 1655 *einem an gestrîten* stv., ihm im Streite obsiegen, ihn überwältigen, vgl. Erec 604. — 1657 *gemeit*, herrlich, schön, trefflich. — 1659 darüber kannst du mich eidlich vernehmen, das kann ich dir eidlich versichern. — 1661 mein Dichten und Trachten, mein Sehnen nach dir ist groß, grenzenlos. — 1662 *enbunde* conj. præt. von *enbinden*, entbinden, losmachen. — 1664 (ich wäre dir fortan bereit) zu allem, was ich nur leisten könnte. — 1665 *mir enban*, mir missgönnt. mir sucht zu schaden. — *der*, derjenige welcher u. s. w. (gemeint ist der Teufel, vgl. zu dem Liede 26, 10). — 1666 *verslinden* stv., verschlingen. —

swære die mîn herze treit
   ob diu an mir erwunde.
von ungelücke niemen seit
   der des nie befunde:
mîn heil mir über den wec schreit
   gelîch einem hunde:
ze vaste ich mich dar ûf verreit,
   daz schadet mir an gesunde:
sîn zant mich sêre versneit,
   mir bluotet noch diu wunde.

Als ich der wunden enphant,
   dô nam mîn fröude ein ende.
mîn lîp vor leide nâch verswant:
   wer ist der daz leit swende?
ze sorgen ist ez mir gewant:
   frouwe, daz erwende.
jâ vlîzet sich der vâlant
   daz er mîn heil geschende.
ze guote bist dû mir genant,
   swie ich mîn dinc gelende.
durch got sol ez dir sîn erkant,
   swar ich ernende,
wie mich dîn tugent überwant.
   durch daz sô ginende,
od ich lebe als ein erloschen brant
   sô brinnent ander brende.

1667—68 (der Feind der Christenheit missgönnt es mir) daß das Leid, welches mein Herz trägt, aufhört. — *erwunde* conj. præt. von *erwinden*, sich wenden, ein Ende nehmen. — 1670 *befinden*, erfahren, kennen lernen. — 1671—72 mein Heil lief einem Hunde gleich mir über den Weg d. h. das Glück nahm bei seinem ersten Begegnen gegen mich eine feindliche Haltung an; das Begegnen (*der aneganc*) eines Hundes kündigte Unheil an, vgl. Grimm, Mythol. 1077. — 1673 *ze vaste*, zu sehr. — *sich verrîten*, entweder mit W. Grimm (zu Athis S. 72) = sich beim Reiten «übermäßig anstregen», oder = sich reitend verirren. — *dar ûf*, danach, im Jagen nach dem Heil. — 1674 *gesunt* stm., Gesundheit. — 1675 *zant* stm., Zahn; vgl. Lassberg LS. 3, 539 *gelücke enblecket gein mir sînen zan.* — *versnîden*, verwunden, verletzen.

1679 *liep* stn., Freude. — *nâch*, beinahe, vgl. 1715. — 1680 *swenden*, vertreiben. — 1681 *gewant*, vgl. zu Gregor 290. — 1682 *erwenden*, abwenden. — 1683 *vâlant*, der Teufel. — 1684 *geschenden*, zu Schanden machen. — 1685 du bist mir zum Heil bestimmt, bist und bleibst mein Heil. — 1686 *gelenden*, ans Land, zu Ende führen. — 1687 *durch got*, um Gottes willen, bei Gott. — 1688 wohin ich mich auch wage, mich versteige; vgl. *dar ernenden* in den Nibelungen 183, 4 nach Bartsch. — 1690 *ginenden*, wagen, Muth fassen. — 1691 *brant* stm., Feuerbrand. vgl. Wigalois 196, 8 *sîn barmunge alsam ein kol was, daz gar erloschen ist* und Erlösung ed. Bartsch, S. 266 *ich bin als ein verlosner kol.* — 1692 *sô*, «während», Wackernagel. —

jâ frument mir deheiniu bant
　āne diu gebende:
mich heilet niemannes hant
　wan dîne hende:
mirn werde trôst von dir gesant.
　ichn weiz wer mir in sende.
nû dîner gnâden bis gemant,
　daz ich mich der gimende,
ê mir der zwîvel neme ein phant
　und mich des lîbes phende.
ich hân den muot alsô gewant,
　swie ich daz gewende.
daz âne dich mir alliu lant
　sint ein ellende.

Nâch heiles gnâden ich ie ranc:
　wær sîn lôn gewære!
von allen sælden ez mich dranc.
　nû ist mir undære
daz mir dar an noch nie gelanc:
　mîn heil was mir gevære.
des habe ich selten gelfen sanc:
　dâ mite ich daz bewære.
von sînem hazze ich nâch versanc
　und ouch versunken wære,
des salf mir, daz ich niht ertranc,
　gedinge ûf liebiu mære.

1693 *bant* stn., hier das zum Verbinden der Wunden dienende Band. — 1694 *gebende* stn., Fessel. — 1695 *heilet* nach Haupt; die Hs. hat *hayst*, woraus man auch auf *heizet* = erhitzt, erwärmt rathen könnte mit Hinblick auf den ebengenannten *erloschen brant*, vorausgesetzt daß V. 1695—96 vor V. 1693—94 gestanden hätten. — 1699 *bis gemant*, sei gemahnt, laß dich mahnen, ich will dich erinnert haben; Hartmann sagte *wis* für *bis*. — 1700 *sich gimenden*, sich erfreuen. — 1702 *phenden*, berauben. — 1706 *ellende* stn., das fremde Land. die Fremde. — In den zunächst voraufliegenden Versen achte man darauf. wie der Dichter verschiedene Flexionen oder Ableitungen eines und desselben Wortes im Reime verwendet hat, wie *gewant* neben *gewende*, *gesant* neben *gesende*, *brant* neben *brende*; man begreift dieses den Provençalen und Franzosen nachgeahmte Spiel unter den Namen «grammatischer Reim»; vgl. Wackernagel, Altfranzös. Lieder und Leiche, S. 172 und 218.

1705 *gewære*, wahrhaftig, zuverlässig, sicher. Bei Gottfried von Neifen 23. 36 in einer ähnlichen Stelle dafür *gebære* (= angemessen, entsprechend, gebührend. das Gegentheil von *undære* in V. 1710): *iuwer lôn ist mir gebære*. — 1709 es (das Schicksal) drängte mich aus allen meinen Freuden. — 1710 *undære*, unbequem, unangenehm, vgl. zu 1416 und zu Iwein 2247. — 1712 *gevære*, nachstellend, feindselig. — 1713 *gelf*. fröhlich, lustig. — 1714 *bewæren*, wahrmachen, beweisen: Gottfried von Neifen 19, 22 *wie wol ich daz bewære*. — 1717 *des*. in Bezug darauf, dawider. — 1718 Hoffnung auf liebe Nachrichten, angenehme Dinge. —

der trôst mich ie ze lahter twanc,
   wan ich noch wol genære.
ob dû mirs woltest wizzen danc
   durch dînen schepfære,
daz mir ein süezer umbevanc
   vor kumber fride bære
von dînen armen, die sint blanc:
   sô wurde ich sorgen lære.
und habe ich des deheinen wanc,
   sô sî ich got unmære!
dich meint mit triuwen mîn gedanc.
   und bewegte dich niht mîn swære,
mîner nôt wære ein berc ze kranc:
   ob sî mich diuhte swære,
sô wurde mir daz leben ze lanc,
   daz ich sîn gerner enbære.

Sît ich dîn künde ie gewan,
   sô bist duz alterseine
der ich mir ze frouwen gan:
   nû lobest duz al ze kleine.
vil dicke ich sældelôser man
   in mînem herzen weine
daz ich den kumber dankes han
   gebunden ze beine
für den ich listes niht enkan
   wie ich in versweine.
daz ich ûz wîben ie began
   minnen deheine,
von der mîn muot so sêre bran
   als ich dir bescheine,

1719 *lahter* stn., das Lachen. — 1720 *genære* conj. præt. von *genesen*. — 1721 wenn du dich mir erkenntlich zeigen wolltest (für meinen Liebesdienst, dafür daß ich dir so lange ohne Erfolg gedient habe). — 1722 *durch dînen schepfære* ist hier gleichbedeutend mit der häufigen Bitt- und Beschwörungsformel *durch got*, vgl. z. B. 487. — 1724 *fride bern*, Schutz gewähren. — 1726 *lære*, frei. — 1727 bleibe ich nicht meinem Worte getreu, werde ich darin wankend. — 1728 so will ich von Gott verachtet sein. — 1731 gegen meine Noth wäre selbst ein Berg zu schwach, zu klein.

1735 *dîn künde*, Kunde von dir. — 1737 die ich mir zur Herrin wünsche. — 1738 *ze kleine*, zu wenig; dasselbe Wort 1754, aber in anderem Sinne; vgl. V. 1730 mit 1732. — 1739 *sældelôs*, freudlos, unglückselig. — 1741 *dankes*, absichtlich, freiwillig, mit Wissen und Willen. — 1742 *ze beine binden* ist sprichwörtlicher Ausdruck: für unbedeutend halten, leicht nehmen; vgl. Büchlein 41. — 1744 *versweinen* swv., bewirken daß etwas schwindet (*swînet*), verbannen. — 1747 von der mein Herz in solchem Grade entbrannt war. —

diu mir fröude gar enban
(der site ist ungemeine).
des dulde ich alsô herten ban,
ez erbarmet einem steine.
got enhelfe mir noch dan,
mîn ruowe wirt noch kleine.
an gedingen, des mir nie zeran,
ze trôste ich mich noch leine.
wider dich bin ich valsches wan,
mit triuwen ich dich meine:
dâ lâz mich niht verliesen an
durch dîne tugent reine.

Mîn frumen mir vil sêre schât:
jâ lebe ich sam ich swande
über den tiefen sê, dâ man hât
verre ûz ze lande:
den het sælde heim gelât,
ob in got ûz gesande:
sîn liegen snîdet sam ein grât,
swer daz ie guot genande.
ob mich mîn dienest niht vervât,
die sêle gibe ich ze phande
daz mîn triuwe niht zegât,
wan der schade bræhte schande.

1750 *der site* ist Besserung von Saran für *das sib.* — *ungemeine*, beiden Theilen nicht entsprechend, ungleich, unbillig; nicht zusammenstimmend, ungesellig, unfreundlich; vgl. Fragm. 32, 195 *ein dinc verbiute ich, daz ist ungemeine, daz diu frowe iht weine und der man lache*; Gottfr. v. Neifen 4, 10 *Minne, füege enzît daz ez werd ein gemeinez spil* (= ein für beide Theile gleiches). — 1751 *herten ban*, schwere Verbannung; gemeint ist wohl die Trennung, Verweisung von der Geliebten. — 1755 an die Hoffnung, die mir nie schwand, lehne ich mich zu meinem Troste an. — 1757 *wan*, leer; *valsches wan*, frei von Unaufrichtigkeit, von Untreue. — 1758 *meinen*, lieben. — 1759 *dar an verliesen*, dabei verlieren, damit nichts gewinnen, es erfolglos oder vergeblich thun; Iwein 4878; Haupt's Zeitschr. 7, 369, 34.

1761 *frumen* stn. = *frumekeit;* was mir zu meinem Frommen dienen sollte, das gereicht mir zum Schaden. *schât* = *schadet.* — 1762 *ich swande* = *ich swamde* von *swemmen*, ursprünglich schwimmen lasseu, dann intrans. schwimmen. — 1763 *dâ man hât* u. s. w., von wo aus, woraus man weit hat bis nach dem Lande; vgl. Ulrich's Tristan 570, 34 und 35 *ûz ze lande komen.* — 1765—66 den hätte das Glück zu sich geladen (*gelât* = *geladet*), der hätte von Glück zu sagen, wenn Gott ihn daraus errettete, ihm ans Land verhalf; vgl. Erec 7070 fg. — 1767—68 wer das (ein solches Leben wie das eben geschilderte) gut nennen wollte, der begeht eine schneidende Lüge; sein Lügen schneidet wie eine spitze Gräte (*grât*); vgl. Büchlein 511; Parz. V, 318 und Psalm 52, 4 *sicut novacula acuta fecisti dolum.* — 1769 *vervâhen*, fördern, frommen. —

mîn muot ze solher wîse stât,
daz ichz mir gerne enblande.
ich wæn noch lîhter den Phât
allen verbrande,
daz sîn nindert kein schrât
flüzze in dem sande,
ê daz ich dîn getæte rât:
dâ von sô ist mir ande,
ob mich unerlœset lât
dîn trôst von solhem bande.
daz ist ouch diu grœzist missetât
die ich noch an dir erkande.

Fröuden gedulde ich armuot
in grôzer armüete.
sorgen bin ich unbehuot,
vor den mich got behüete.
was frumet mich des sumers bluot
mit missevarwer blüete?
jan ruoche ich ob der boume gruot
immer mêre grüete,
dun genâdest mir und sîst mir guot
durch wiplîche güete.
nâch dir hân ich mich verwuot:
ê ich gar verwüete
. . . .
. . . .
jâ macht mich zwîvel ungemuot
mit sînem ungemüete,
daz mich dunkt wie mir daz bluot
lige an einer glüete,

1773 mein Sinn pflegt eine solche Weise, ist der Art daß. — 1774 vgl. zu V. 545. — 1775 ich glaube, ich verbrennte noch eher den ganzen Po d. h. ich machte das Unmögliche möglich; eine sprichwörtliche Redensart. — 1777 *nindert*, nirgend. «Die Form *nindert* kennt H. nicht, aber Nib. 1484, 3 und Nith. 13, 7», Saran 87. — *schrât* stm., Wasserstäubchen, Tropfen; vgl. Altd. Blätter 2, 361, 90. — 1779 ehe ich dich aufgäbe. — 1780 darum ist es mir nicht wohl zu Muthe; betrübt, schmerzt es mich.

1785 an Freuden leide ich Mangel. — 1787 vor Sorgen bin ich nicht bewahrt. — 1789 *bluot* stf., das Blühen, die Blüte. — 1790 *missevar, versicolor*, bunt. — 1791 *gruot* stf., das Grünen, der frische Wuchs. — 1792 *grüeten*, grünen. — 1793 *dun genâdest mir*, es wäre denn daß du (wo du nicht) mir deine Gunst erwiesest. — 1795 *sich verwüeten*, in Wuth und Wahnsinn gerathen. — 1796 *verwüeten*, wahnsinnig werden. — 1799 *ungemuot*, verstimmt, betrübt. — 1801—2 mich deucht als stünde mein Blut im Feuer. —

wan ich des tiefen meres fluot
   mit sîner breiten flüete.
swie in vil selten iemen wuot,
   für disen kumber wüete.

Ich bin unmæzeclichen wunt:
   schaden ich enphinde
geslagen in des herzen grunt,
   daz ichz niht überwinde.
an fröuden wirde ich ungesunt.
   des tôdes ingesinde.
mirn tuo dîn gnâde helfe kunt,
   daz sô mîn leit verswinde.
deheines arzâtes bunt.
   swie rehte wol er binde.
mir frumet niht, gæbe ich tûsent phunt
   daz ich senfte emphinde:
gebiutetz aber dîn rôter munt,
   sô genise ich swinde.
sô neme mich sælde sâ zestunt
   . . . .
. . . .
   . . . .
. . . .
   daz er noch erblinde.

Gedinge tuot mich dicke balt:
   als ich des beginne,
zwivel tuot min herze kalt
   dâ wider zungewinne.
ich wæne ê wazzer unde walt
   und diu erde verbrinne

1805 obwohl sie (die Meeresfluth) schwerlich jemand schon durchwatet hat; *wuot* und *wüete* indic. und conj. præt. von *waten*.

1808—9 ich fühle, daß mir das Übel tief ins Herz gefahren, getreten ist; über *slahen* in diesem Sinne siehe Erec 5140. — 1811 *wirde ich*, werde ich. — 1812 *des tôdes ingesinde werden*, in des Todes Gefolge gerathen, dem Tode anheim fallen («ein Kind des Todes werden»). — 1813 *mirn tuo*, wofern mir nicht thut. — 1815 *bunt* stm., Verband. — 1818 *senfte* stf., Ruhe, Linderung, Erholung. — 1820 so genese ich schnell. — 1822—25 sind wie 1797—98 nach Haupt ausgefallen, worauf theils die Unterbrechung des Zusammenhangs hinweist, theils die Wahrnehmung, daß die Strophen nach dem Ende zu um je ein Verspaar abnehmen.

1827 *Gedinge*, Hoffnung. — *balt*, kühn, getrost, wohlgemuth, aufgelegt. — 1828 *als*, wenn, sobald als. — 1830 *zungewinne*, zu meinem Nachtheil. — 1831 *ich wæne ê*, ich glaube, daß eher u. s. w. —

(daz ist zuo dem suontage gezalt)
und uns der tage zerinne,
möhte ich werden alsô alt,
ê ich von dir die sinne
benim: swie lützel ez noch galt,
ich diene umb dîne minne.
frouwe, durch daz sô behalt,
als ich an dich gesinne,
an mir dîn tugent manecvalt.
ichn weiz war ich entrinne:
des nim mîn sorge in dînen gewalt,
wan dû bist mîn gotinne.

Frouwe, nû bedenke daz,
ê sich dîn trôst verspæte,
daz ich dîn noch nie vergaz
ze frumeclîcher stæte.
nu enlâz gein mir den bœsen haz
schaden noch bœse ræte:
ja ist manec triuwelôsez vaz
daz anders niht enhæte
wan daz ez gerner dan sîn maz
fröudewende hæte
unde im sanfter danne daz
kein werltwünne tæte.
der selbe ist zallen tugenden laz,
ze den untugenden dræte,
und ran (daz ich noch ie ensaz)
dâ in doch niemen sæte.

1833 *suontac*, der Sühnetag, Tag des jüngsten Gerichts: das ist für den jüngsten Tag vorbehalten. — 1834 und daß unsere Tage aufhören, uns die Zeit zu Ende geht. — 1835—36 ehe ich, falls ich so alt werden würde, von dir meine Sinne ablenken werde. — 1837 *benim:* den Conjunctiv nach *ê* (*beneme*) verlangt Toischer zum A. Heinr. 563. — *swie lützel* u. s. w. = wie wenig es mir auch noch einbrachte. — 1839 *behalten*, bewahren. — 1840 *an einen gesinnen*, von einem begehren, erwarten. — 1842 *war*, wohin.

1848 *frumeclich*, tüchtig, ritterlich, redlich: in Rücksicht, mit Bezug auf ritterliche Beständigkeit, redliche Ausdauer. — 1849 *gein mir*, gegen mich, mir. — 1851 *vaz* stn., Umschreibung für *lîp*, als das Gefäß in dem die Seele wohnt. — 1853 *gerner*, lieber. — *maz* stn., Speise. — 1854 *fröudewende* stf., Vereitelung, Störung der Freude; das Glück anderer zu stören ist manchem lieber als das tägliche Brot. — 1857 *der selbe* = *daz triuwelôse vaz*. — *laz*, träge, verdrossen. — 1858 *dræte* adj., schnell bereit. — 1859 *ran* præt. von *rinnen*, hier soviel als *oriri*, emporwachsen, aufschießen: und schoß empor (wovor ich mich bisher immer entsetzt habe) da wo ihn doch niemand gesäet hatte — wohl sprichwörtlich für: er hat sich (gleich dem Unkraut, dem Samen der Zwietracht) unberufen eingedrängt.

Ist daz ich mînen langen wân
  nâch heile volbringe
den ich nâch dînen minnen hân,
  als ich an got gedinge,
sô hât er wol ze mir getân
  an gnædeclîchem dinge,
und bin im lobes undertân
  den sage ich unde singe.
ouch muoz ich immer in riuwẹn bestân,
  ezn sî daz mir gelinge.
nû solt dû daz an mir begân
  daz ich lebe ringe
und dîn herze erbarmen lân
  daz ich mit sorgen ringe.

Frouwe, jâ hât dîn strît
  sünde an mir begangen,
sît ich began, daz mich niht sît
  dîn gnâde hât enphangen.
swer guoten friunden gît,
  wen solte des belangen?
jâ in darf sîner zît
  vil baz gelangen
dan der angestlîchen lît
  ûf den lîp gevangen.
schadet mir iemannes nît,
  wan wære er erhangen!

Wær ich ze heile geborn,
  des solte ich geniezen.

1862 *nâch heile*, mit Glück, glücklich. — 1864 wie ich zu Gott hoffe. — 1866 in Ansehung der Gnade, auf gnädige Weise: *dinc* zur Umschreibung abstracter Begriffe verwendet, vgl. zu 429 und 680. — 1867 ich bin ihm zu Lobe verpflichtet. — 1868 das (Lob) will ich in Lied und Spruch verkündigen, auf alle Weise preisen; vgl. zu Walther 59, 5. — 1869 *ouch*, andererseits, dagegen, gleichwohl, wie 1103, 1470, Büchlein 218-427, 644. — 1872 *ringe*, leicht, sorgenfrei.

1875 *strît*, Widerstreben. — 1877 *sit ich began*, von Anfang an. — 1879 *swer*, wenn jemand. — 1880 *mich belanget des*, mir wird das zu lang, ich verliere die Lust dazu, mich verdrießt es. — 1881—82 Ja er hat Ursache (*darf*) seine Zeit, sein Leben viel langweiliger, unerträglicher zu finden; *mich gelanget des* = *mich belanget des* in V. 1880; Saran 83. — 1883—84 vgl. mit Oswald v. Wolkenstein 22, 4, 15: *Wer auf den leib gefangen haisz | leit, dem ist lang ain kurtze weil* = *Vridank* 113, 6. — Wegen des Inhaltes von 1881—84 vgl. Iwein 3725—26. — 1886 *wan*, *utinam*, wenn doch.

1887—88 Wäre es in meiner Bestimmung glücklich zu sein, so sollte mir das zu Gute kommen. —

die ich ze frouwen hân erkorn,
swaz der wort mich hiezen,
daz wurde unlange verborn.
ob mîniu werc daz liezen,
sô dulte ich mînes herzen zorn.
daz wil ich entsliezen:
von sîme gebote hân ichs gesworn,
esn sol mich niht bedriezen.

Nû ger ich daz diu güete dîn
ir namen an mir êre,
daz mir genâde werde schîn.
frouwe, lâ niht mêre
nâch dir daz gemüete mîn
ringen alsô sêre.
jâ muoz mîn lîp dîn eigen sîn
nâch getriwes herzen lêre.

Dîn spil ist mir geteilet sô
daz ich noch erwerbe
des mîn herze wirdet frô,
oder gar an fröude ersterbe.
daz ist mir ein swæriu drô,
wiltû daz ich verderbe.

Ich hân in dînen gewalt ergeben
die sêle zuo dem lîbe.
die enphâch: jâ müezen sî dir leben
und mê deheinem wîbe.»

1889—90 alles, was die Worte derjenigen, die ich zu meiner Herrin erkoren habe, von mir verlangen würden. — 1891 das würde ich nicht lange unterlassen, das würde ich bald und gern thun. — 1892 *liezen*, conj. præt., sie würden es unterlassen. nicht thun; ebenso ist *dulde ich* im folgenden Verse als conj. præt. zu nehmen. — 1894 das (nämlich das Herz) will ich nun nicht länger unter Verschluß halten, will ich nun aufthun, vgl. Ulrich von Liecht. 45, 27. — 1895 *von sîme gebote*, auf sein Geheiß, in seinem Auftrage. — 1896 *bedriezen* stv., verdrießen.

1900 *lâ*, imper. von *lâzen*. — 1904 nach Vorschrift, auf Betrieb meines treuen Herzens.

1905 *einem ein spil teilen*, einem die Wahl lassen unter zwei Dingen. — 1907 das wodurch mein Herz froh wird. — 1909 *drô* stf., Drohung, Gefahr, Noth; cfr. Büchl. 381.

1912 die Seele sammt dem Leibe. — 1913 *enphâch* imper. von *enphâhen*. — 1914 und keinem Weibe mehr, weiter.

BÜCHLEIN.

VORBEMERKUNG.

Während Hartmann in dem vorhergehenden Gedichte klagt, daß es ihm nicht gelingen wolle seiner Herrin Gunst zu erwerben, und er sich dort vornimmt durch ausdauernden, treuen «Dienst» ihre Huld erst zu verdienen; so klagt dagegen der Verfasser des Büchleins nicht mehr über versagte Gunst, sondern über den Verlust der ihm in vollem Maße zu Theil gewordenen Minne, über die *huote*, durch welche er verhindert werde, so wie bisher mit der Geliebten zu verkehren (V. 99—102; 152—163; 362—365), und ist bemüht, die Geliebte von seiner unerschütterlichen Treue zu überzeugen in der Erwartung, daß sie ihm gewogen bleibe.

Das Gedicht ist uns ohne des Verfassers Namen in der bekannten Ambraser Handschrift überliefert. Dort steht es zwischen der Klage, deren Schluß jetzt Saran l. l. 61 fg. aus guten Gründen für unecht erklärt hat, und zwischen dem Fragment eines andern ungenannten Dichters, dem in den Altdeutschen Blättern 2, 217 abgedruckten Zaubermantel (jetzt neu herausgegeben von O. Warnatsch in Weinhold's Germanist. Studien und als ein Bruchstück eines Lanzeletromans des Heinrich von dem Türlin nachgewiesen), worauf dann in derselben Handschrift Hartmann's Erec folgt. Haupt hat es zuerst unserm Dichter zugeschrieben. Er sagt darüber in der Einleitung zu den Liedern und Büchlein S. VIII: «Zum Glück ahnte ich, ein Gedicht das mitten zwischen Hartmannischen steht, zwischen dem ersten Büchlein und dem Erec, Blatt 25—28, werde wohl auch von Hartmann sein: jetzt wird niemand daran zweifeln, obwohl sich der Dichter nicht nennt. Hartmann's Gepräge wäre unverkennbar, wenn er auch nicht eine Strophe eines seiner Lieder fast wörtlich wiederholte. Ich habe auch andere Stellen angemerkt, die er nach seiner Gewohnheit mehrmals anwendet.» Allein Haupt irrte sich, wenn er meinte, daß das Gedicht «mitten zwischen Hartmannischen» Werken sich überliefert finde; auch sind die

auffallend häufigen Wiederholungen, so wie sie hier auftreten, nicht dazu angethan, seine Vermuthung über allen Zweifel zu erheben. Die Beispiele, welche Paul in seinen Beiträgen I, 353 fg. aus den größern Werken Hartmann's hiervon zusammengestellt hat, stehen ihrer Zahl wie ihrem Umfange nach in keinem Verhältniss zu denen, welche dieses kleine Gedicht allein schon aufweist. Das in V. 121—152 befindliche Citat, dessen bereits zu den Liedern Nr. 14 gedacht wurde, spricht eher gegen als für Hartmann, vorausgesetzt daß die in Betracht kommenden Liedstrophen von Hartmann sind (vgl. H. Kauffmann l. l. 80 fg.); die Wiederholungen lassen sich auch als Reminiscenzen eines Dichters erklären, der sich an der Poesie des *wîsen* Hartmann gebildet und in ähnlichen Lebensverhältnissen wie er gelebt hatte; man halte nur daneben, wie vielfache Anklänge an Hartmann sich z. B. bei Ulrich von Zatzikofen im Lanzelet, bei Konrad von Fußesbrunnen in der Kindheit Jesu, beim Verfasser der «Guten Frau» (Saran 46 fg.) und bei andern gefunden werden, welche E. Henrici nachgewiesen hat im Programm des Luisenstädtischen Realgymnasiums zu Berlin 1890. Der ruhige gehaltene Ton, welchen die Klage gleich andern Dichtungen Hartmann's in ihrer durch manigfache Episoden unterbrochenen Darstellung offenbart, sticht etwas ab gegen die weniger gezügelte Stimmung, die sich hier neben einer schwunghaften Sprache und einem durch keine Nebenbetrachtungen aufgehaltenen Redeflusse verräth. So oft dort oder in den Liedern der Dichter von der Minne und den geheimen Angelegenheiten seines Herzens redet, scheint er fast immer eine gewisse Scheu und keusche Zurückhaltung zu beobachten; hier werden die Erfahrungen in der Minne rückhaltslos aufgedeckt und die kühnsten Wünsche offen und ungescheut geäußert. (Vgl. W. Greve im Programm des Livländischen Gymnasiums zu Fellin S. 44.) Dazu kommt, wie Saran 45, 57 und 109 fg. dargethan hat, daß das Büchlein «mit Kenntnis aller Hartmannischen Dichtungen verfaßt», also nach denselben erst entstanden ist. Dem Dichter aber in seinen späteren Jahren, nachdem er den Gregor und den Armen Heinrich verfaßt, einen «Liebesbrief von solchem Charakter und solchem Inhalt» zuzutrauen, ist psychologisch nicht möglich. Daß das Gedicht nicht dem Auer gehört, dafür spricht auch der Sprachgebrauch, der hie und da Formen und Wendungen enthält, die sich sonst nicht bei Hartmann finden, vgl. Saran 58 fg.

Owê owê unde owê
und gienge dehein wort mê
dem herzen sô nâhen,
daz solt ich gevâhen
und nimmer mêre verlâzen.
von gote sî verwâzen
diu ungnædige stunde
an der sich êrste begunde
diu vil swære gewonheit.
daz sô grôz herzenleit
von herzeliebe geschiht,
dâ man sich guotes von versiht,
als ich von herzeliebe trage.

Dise wîplîche klage
wîzet mir dehein man
der ie herzeliep gewan
des im dar nâch zerunne.
mîner fröuden sunne
der ist leider bedaht
mit tôtvinsterre naht

2—4 gäbe es irgend einen Ausdruck, der noch mehr als dieser Schmerzensruf das Herz zu ergreifen vermöchte, den könnte ich erfassen. — 6 ein Fluch: verwünscht sei! — 8 in der zuerst begann: *sich beginnen* ist im Mhd. sonst wenig üblich; doch vgl. Krone 378 *vervluochet sî — der sælden stunde, dar an sich begunde Mînes vater sælekeit* und Frauenlob Spr. 260, 19; Urkundenb. v. Arnstadt no. 146, S. 88, a. 1347. — 9—11 = Greg. 452—54. — 12 von welcher (der herzlichen Liebe) man sich Gutes versieht.

15 *wîzen* stv., vorwerfen, verargen, *exprobrare*. — 17 *zerunne* conj. præt. von *zerinnen;* der Satz ist hypothetisch zu fassen: angenommen, vorausgesetzt daß er wie ich diese (Herzensfreude = *herzeliep*) später hat schwinden lassen müssen. — 19 *der* — bei H. ist *sunne* nur fem. — *bedaht* part. von *bedecken;* vgl. Gregor 2499—2500. — 20 *tôtvinster*, ganz finster; ebenso dient *tôt-* zur Verstärkung des Begriffs in *tôttrüebe*, *tôtvalsch*, *tôthellic*, *tôtsiech*, nhd. *totbleich* und *totmüde*. —

swelch sinnerîcher man
sîn selbes lîbe verban,
ob er âne kumber sî,
leides unde sorgen frî,
well er sich dâ von scheiden
mit tûsent tûsent leiden
und immer angestlîche leben,
sô nem er mich ze râtgeben:
sît er sîn selbes vîent ist,
ich lêre in einen snellen list
der im ze sorgen muoz ergân.
er tuo als ich dâ habe getân.
ich kan wol gnâde lêren
ze ungemache kêren.
ich gihe niht daz ich mache
senfte ûz ungemache:
wan got weiz wol, kunde ich daz,
ich bedorfte es ê und niemen baz.
daz erger kan ich, daz ist mîn slac:
daz bezzer ich niht gelêren mac.
daz hân ich dankes mir genomen.
ich bin ûz senfte in swære komen:
nû kêrte ich wider, ich enkan.
wesse ab ich wâ ich den man
nâch mînen sælden funde,
der mich gelêren kunde,
nâch dem strich ich ze Kriechen,
der mich fröude siechen
mit sîner kunst ernerte

---

21 *swelch*, welcher immer, wenn ein. — *sinnerîch*, reich an geistigen Gaben, an Verstand und Erfahrung, hier in der Bedeutung nahe anstreifend an «glückselig», da es nach V. 23—24 das Freisein von *kumber* und *sorgen* in sich schließt mit Rücksicht auf Hartmann's und Reinmar's Satz: *sinne machent sældehaften man*. — 22 *verban*, missgönnt, nicht wünscht. — 52 *dâ von*, d. h. von dem kummer- und sorgenfreien Leben. — 29 *sît*, wenn einmal. — Derselbe Gedanke in den Liedern MSFr. 205, 11 und in der Klage 1453. — 30 *einen snellen list*, ein schnell wirkendes, kräftiges Mittel. — 31 aus dem ihm Sorgen erwachsen sollen. — 34 *kêren*, sich verkehren, umschlagen, verwandeln. — 35 *ich gihe*, sage, behaupte, præs. von *jehen*. — 36 *senfte* stf., Gemächlichkeit, Bequemlichkeit, Ruhe. — 39 auf das Schlimmere, Schlechtere verstehe ich mich, das ist eben mein Unglück, mein Leid. — 44 *wesse ab ich*, wüsste ich dagegen. — 45 *nâch mînen sælden*, meinem Heile entsprechend, mir zum Glück. — *funde* wie das folgende *kunde* ist conj. præt. — 47 nach dem wollte ich wandern bis nach Griechenland, d. h. wer weiß wie weit; *Kriechen* im Mittelalter als ein fernes, wildes Land angesehen und in diesem Sinne oft als Beispiel verwandt; vgl. Kinzel zu Lamprecht 49; Kleine Schriften von J. Grimm IV, 351. — 48 *fröude siech*, krank an Freuden, freudlos. —

und dem tôde erwerte
der dâ begrebet lebenden man
der sich als ich niht neren kan.

Ich hœre ie noch die wîsen
loben unde prîsen
vollekomene minne
ze dem besten gewinne
und zer oberisten krône
von dem süezisten lône
den diu werlt geleisten mac.
ouch kiuse ich naht unde tac
an den die liebes sint gewon
daz ein herze dâ von
wünneclîche sî gemuot
zwâre als ez von rehte tuot.
sô wir an die sæligen sehen.
zwâre sô müezen wir des jehen
für daz aller beste ritters leben
daz got der werlte hât gegeben,
swâ ein wol bescheiden man,
der ritters namen gedienen kan,
minnet ein bescheiden wîp,
die mit triuwen ir lîp
ein ander beide habent gegeben
und sô schephent ir leben,
daz sî sæligiu kint
ein ander ze allen zîten sint
ze frömde noch ze heimlich:
sô ist ir fröuden niht gelich.
ûf daz selbe rittersleben
sô het ich mînen lîp gegeben
in mîner frouwen gewalt:

---

50 *erwern* mit dem Dativ = mit Kampf (*wer*) einem etwas abgewinnen, es vor ihm schützen, es von ihm losmachen. — 51 = Erec 9598. — 52 *neren*, retten, helfen.

56—59 für den besten Gewinn und für die höchste Krone des allersüßesten Lohnes, den je diese Welt zu geben vermag. — 60 *ich kiuse*, ich nehme wahr, finde. — 61 *die liebes sint gewon*, die welche Freude, Angenehmes gewohnt sind. — 65 *an einen sehen*, einen ansehen. — 67—68 = Greg. 1507—8. — 69 *swâ*, da wo. — *bescheiden*, verständig. — *gedienen*, verdienen, erwerben. — 72 *die*, die beide — auf *man* und *wîp* zusammen bezogen. — 74 *schephen*, bilden, gestalten, einrichten; in diesem Sinne bei H. nicht gebräuchlich, Saran 58. — 77 weder zu fremd noch zu vertraut. — 78 *niht*, nichts. — 79 *ûf*. mit Rücksicht auf, aus Verlangen nach. —

dar inne wolt ich werden alt.
ich gedâht, ob ez ergienge
daz mîn genâde vienge
mîn frowe für anderiu wîp,
daz danne immer mîn lîp
müese sîn vor aller nôt
geruowet unz an mînen tôt,
gekrœnet unde geêret.
daz hât sich nû verkêret.
sît mir der gwerp und diu bete
alsô rehte sanfte tete,
der gedinge und der süeze wân
den ich doch gerne mohte hân,
und mir daz sælden gemach
daz mir sît an ir geschach
diu übele huote hât benomen,
daz ist mir niht ze guote komen.

Daz mir ie liep von ir geschach
unde mir mîn heil zebrach,
des lîde ich grôzen ungemach,
daz ich se unheiles ie gesach.

Ich hân von liebe michel leit:
mich ermet mîn rîcheit:
daz mir ze sælden ist geschehen,
des muoz ich ze unsælden jehen:
ich hân mit liebe liep verkorn,
mit gewinne gewin verlorn:
waz mînes willen verdarp
do ich allen willen mîn erwarp!

83 vgl. zu Klage 86. — 85 *für anderiu wîp*, mehr als andere Frauen. — 88 *geruowet*, in Ruhe gelassen, geschützt, sicher geborgen. — 91 *sît*, wenn ich erwäge daß. — *der gewerp*, das Werben um Minne. — 94 «der sich leicht erfüllen konnte» Haupt. — 95 *daz sælden gemach*, die Behaglichkeit des Glücks, das selige Behagen. — 97 *diu übele huote*, die widerwärtige Aufsicht der Umgebung, die den Zutritt und Verkehr erschwerende Absperrung, Überwachung.

100 *mîn heil zerbrach*, mein Glück zergieng. — 101 *des*, davon. — 102 *unheiles*, zu meinem Unheil. — Wie hier zwei Reimpaare hintereinander mit gleichen Reimen stehen, so noch im Erec und Gregor, vgl. meine Bemerkung zu Erec 5857; ebenso 1493 fg. und 8857 fg.; dasselbe ist in Gottfried's Tristan der Fall.

104 *ermen*, arm machen: mich macht mein Glück höchst unglücklich. — 106 das muß ich für ein Unglück erklären. — 107 *verkiesen*, aufgeben, darauf verzichten. — 109—110 wie viel gieng mir von dem verloren, das ich wollte, als ich allen meinen Willen erreicht zu haben meinte! —

ich wart mit sige sigelôs,
wan ich mit wale sî verkôs:
mir hât der Wunsch gefluochet.
swer nû sîn selbes ruochet,
der hüete sich vor dirre nôt.
mîn lancleben ist mîn gæher tôt.
daz vor mîn trûren wære
dô ich was âne swære,
daz wær mîn bestiu fröude nû:
herre got, daz weist dû.

Für wâr ouch ich daz schrîbe,
daz ze disem lîbe
niemen ist ein sælec man
wan der nie sælden teil gewan.
sælec ist der eine,
der weder grôz noch kleine
deheiner sælden wart gewert
und ouch fürnames niht engert,
wan er erkennet sælden niht
und hât vür guot swaz im geschiht:
sîn herze ist frî von sender nôt,
diu manegen bringet ûf den tôt
der schœne heil gedienet hât
und des âne gestât,
als ich mich leider wol enstân.
wan ich den selben kumber hân.

---

111 ebenso im Iwein 7066—74 und in Lassberg's LS. 2, 355, 213. — 112 denn indem ich sie wählte, musste ich auf sie verzichten; mein Wählen war ein Verzichten auf die Wahl; *wal* und *verkiesen* stehen sich hier gegenüber wie *sige* und *sigelôs werden, gewin* und *gewin verliesen.* — 113 *Wunsch* stm. wird bei mhd. Dichtern wie hier als ein übernatürliches schöpferisches Wesen gedacht, das ähnlich dem *Heil* und der *frou Sælde* Personen und Dingen Vollkommenheit oder Glück gewährt, alles aufs beste und vollkommenste, wie man es nur wünschen mag, gestaltet; vgl. Mythol., 126 fg. und zu Iwein 7066, Klage 782. — 114 *sîn selbes ruochen*, auf sich selbst bedacht sein. — 116 *der gæhe tôt*, der plötzliche Tod als göttliche Strafe angesehen und daher ein Unglück und unerwünscht. Derselbe Vers im A. Heinrich 712. — 117—119 derselbe Gedanke mit fast denselben Worten im Gregor 505 fg.

121—153 Dieselben Verse kehren zum Theil wieder in dem Liede Nr. 10; auch Fleck sagt im Flore 1178—80 *ich wæne swer nie liep gewan der bekorte ouch leides nie: wie sæleclîche ez dem ergie!* — 122 *ze disem lîbe*, für dieses Leben, in dieser Welt. — 125 *der eine*, der allein. — 126 der weder viel noch wenig, siehe zu Gregor 950. — 128 *fürnames niht*, durchaus nicht. — 140 *vür guot hân*, für gut halten, sich begnügen. — 133 siehe zu Lieder 10, 7. — 134 *des âne gestân*, dessen verlustig sein, es nicht mehr haben. — 135 *sich enstân*, sich besinnen, wissen, erfahren haben.

Ich hôrte sagen mære
daz triwe und stæte wære
aller sælden beste,
ein mûre unde ein veste
für aller hande leit
und gar ein gewarheit
manne unde wîbe
ze sêle und ze lîbe.
ich wirdes anders gewar,
wan mîn kumber vil gar
niwan von mînen sælden kumet.
ichn weiz ob er der sêle frumet,
er tuot dem lîbe starke wê.
ich hân von ir niht lônes mê
wan trûren den vil langen tac,
daz ich mich niht getræsten mac
der guoten diu der minne bete
ir êren angestlîchen tete,
daz sî genâde an mir begie
und sich an mîne triwe lie.
âne friunde frâge
sazte sî enwâge
ir lîp unde ir êre.
sol ich der immermêre
frömde sîn unde ein gast,
daz ist ein bercswærer last
leides mînem lîbe.
ob ich dem besten wîbe
des niht rehte lônen sol
mit ganzer stæte unde wol
des sî mir liebes hât getân,
sô müezen alsô zergân

---

137 *mære sagen*, erzählen, mittheilen. — 142 *gewarheit*, Sicherheit sicheres Schutzmittel, sichere Zuflucht. — 146 *vil gar*, durchaus, ganz und gar. — 147 *von mînen sælden*, nämlich *triwe* und *stæte* mit Bezug auf V. 135—139. — 152 fg. indem ich mich nicht trösten kann über, nicht vergessen kann die Gute, welche die Bitte der Minne erfüllte mit Gefahr ihrer Ehre (*ir êren angestlîchen*; vgl. Warnung 3137 *swer der sêle ängestlîchen lebet*; Biterolf 624 *im selben angestlîchen*). — 157 ohne ihre Angehörigen zu fragen; vgl. Lieder Nr. 2, 12 fg. — 158 *enwâge setzen*, aufs Spiel setzen. — 161 *gast*, Fremdling. — 162 *bercswære*, schwer drückend wie ein Berg; Cicero *De senectute* 2: *Aetna gravius onus*; dasselbe Wort im Greg. 153. — 165 *lônen* mit dat. und gen. = einem etwas wiedervergelten. — 167 das was sie mir Liebes erwiesen hat; der Genetiv ist als eine Nachwirkung von *des* in V. 165 anzusehen. — 168 so mögen vergehen. —

mit riuwen alle mîne tage
daz ich ez immer verklage.

Ez lebent wærlîche
vil harte ungelîche
sanfte in ir muote
der tôre und der fruote.
ez ist reht unde billîch,
daz ir êre ungelîch
in dirre werlte gestê,
wan in ist ungelîche wê.
ez ist reht daz ûf der erde
der fruote nimmer werde
mit ganzem gemache.
er slâfe oder wache,
dâ hœret grôziu ahte zuo
wie er dem lîbe sô getuo
daz in diu werlt prîse:
sô stât ein ander wîse
dirre ze glîchem vlîze
sam swerze unde wîze,
wie er dem lîbe alsô gelebe,
daz in got niene begebe
und die sêle verteile
von dem êwegen heile.
er bedarf unmuoze wol
swer zwein herren dienen sol
die sô gar under in beiden
des muotes sint gescheiden

---

169 *mit riuwen*, unter Schmerzen, Bekümmernissen. — 170 *daz — immer*, wenn jemals; vgl. zu Iwein 8118 und zur Klage 1423. — *verklagen*, zu beklagen aufhören, verschmerzen.

171 *wærlîche* adv., wahrhaftig, in der That. — 172 völlig ungleich in ihrer Art. — 173 *sanfte* adv., bequem, gemächlich, ruhig. — 174 *der fruote*, der Verständige, Weise, der Sinn für Edles, Höheres hat; vgl. Vridanc 78, 7—8 *got hât den wîsen sorge geben, dâ bî den tôren senfte leben.* — 181 *mit ganzem gemache werden*, vollkommen ruhig werden, in den Besitz vollständiger Ruhe gelangen. — 183 dazu gehört viel Aufmerksamkeit. — 186—188 so steht eine andere Weise mit dieser eben genannten in gleichem Gegensatze, beide verhalten sich wie Schwarz und Weiß (nämlich einestheils Gott, andererntheils der Welt gefallen). Vgl. zu Greg. 3432. — 189 wie er mit Rücksicht auf seinen Leib so lebe, daß u. s. w. — 190 *begeben*, auf-, preisgeben. — 191 *verteilen einen von etw.* = einem durch richterliches Erkenntniß etwas absprechen, ihm etwas versagen. — 193 *unmuoze* stf., Anstrengung, unablässige Thätigkeit. — 196 *des muotes*, hinsichtlich ihrer Sinnesart, ihres Charakters; ebenso V. 173. — *gescheiden*, verschieden, getrennt. —

als diu werlt unde got.
swer der beider gebot
ze rehte solde begân,
der en darf den sin niht ruowen lân.
ouch hât der wîse ein arbeit
die nie dehein tôre erleit
ob er ie liebes wart gewent,
sô sich dar nâch sîn herze sent.
des hât der tôre ein bezzer leben.
got hât im slehten sin gegeben,
sîn senfter sin ist sorgen frî:
waz senelîcher kumber sî
daz ist im gar unerkant:
ein stücke brôtes in der hant
ist alliu sîn minne.
ich bin sô kranker sinne,
daz ich leider niht gar
baldelîchen getar
den liuten des gemuoten
daz sî den rehten fruoten
mich immer genôzen:
daz ouch sî mich verstôzen
zuo den tôren gar ûz in.
dar zuo hân ich ze schœnen sin.
alsô bin ich gescheiden
enzwischen von in beiden.
als ich mich nû wil prîsen.
ich bin under den wîsen
wol eines tôren genôz:
dâ wider bin ab ich ze grôz
zeinem fürsten sinnes under in
die sô gar sint âne sin

---

199 *begân*, befolgen. — 203 *gewenen*, gewöhnen. — 205 *des*, mit Rücksicht darauf. — 206 *slehter sin*, einfache, natürliche, gewöhnliche Sinnesart (Denkungsweise), im Gegensatz zu der gebildeten, feinen, höfischen; vgl. Erec 3226 und 8246; Haupt vermuthet *lîhte* dafür, vgl. V. 280 und Walther 22, 35. — 210 vgl. Iwein 3269—70. — 212 *kranc*, schwach, gering. — 214 *baldelîchen* (oder *baltlîchen*), kühnlich, zuversichtlich. — 215 *gemuoten* mit dat. und gen., einem etwas zumuthen, von ihm begehren. — 217 *genôzen*, beigesellen, zurechnen. — 221—222 ich bin von beiden, den Thoren wie den Weisen, gleichweit entfernt und in die Mitte zwischen beide gestellt; vgl. Gregor 795 fg. — 224 (und 227) *under*, in Vergleich zu, neben. — 225 *tôren genôz*, einem Thoren gleich, ähnlich. — 227 *ein fürste sinnes*, einer der mit seinem Sinne alle überragt, hier ein Erznarr; vgl. die Zusammensetzungen *fürstengel*, *fürstbote*, *fürsthelt*. —

daz man in tobender tôrheit giht.
wan ich trage doch tôren kolben niht.
ichn tar den sinnerichen
mich nimmer gelîchen:
doch hân ich eine wîsheit.
daz ich liep unde leit
alsô wol erkenne,
daz ich etewenne
gerner ein tôre wære
dann ich sô grôze swære
von mînen senden witzen trage
die ich mit starker riuwe klage.

Mir geswíche der sin in kurzer zît,
wan daz ime behabet den strit
der gedinge den ich hân
daz leit mit liebe mac zergân,
daz ich noch müeze schouwen
mîne juncfrouwen
stætes muotes unde alsô
daz wir des beide werden frô.
wan ich wære ê immer âne heil,
esn müese ir sîn daz beste teil.
dâ vor müeze ich sîn behuot
daz mir immer dehein guot
geschehe wider ir heile.
diu fröude ist übele veile
die ich immer gekoufe alsô.
dâ von mîn frouwe werde unfrô.
dar an zwîvel sî niht,

229 *tobende*, unsinnig, wahnsinnig. — 230 blödsinnige Leute waren im Mittelalter durch ihre Tracht vor andern kenntlich und dadurch dem Spott und Gelächter ausgesetzt, namentlich gab man ihnen einen kolbenartigen Knüttel in die Hand; dieser *kolbe* ist sprichwörtliches Attribut des Narren geworden. — 238 *danne*, als daß. — 239 *witze* häufig wie hier im Plural; *sende* (=*senende*) *witze*, der dem Gram und Schmerz preisgegebene Sinn, Geist; vgl. *der sende gedanc* im Iwein 3083. — 240 *riuwe* stf., Betrübniss.

241 *geswiche* conj. præt. von *geswîchen*, vgl. zu Klage 1144. Sinn: mir gienge in kurzem mein Verstand verloren. — 242 *wan*, außer daß, wofern nicht. — *behaben den strît*, die Oberhand behalten. (Aus *behabte* und aus *behuop*, welches gleichfalls in dieser Verbindung gebraucht wurde, hat sich unser nhd. *behaupten* gebildet.) — 245 *müeze*, dürfe, könne. — 250 *esn müese ir sîn*. sollte ihr nicht sein, es wäre denn daß sie hätte. — 252 und 255 *immer*, jemals. — 254 *übele veile*, theuer, theuer erkauft. — 256 *dâ von*, daß dadurch. — 257 fg. daran zweifele sie nicht: es sei was es sei, wofern es nur nach ihrem Willen geschieht, so werde ich es mir zum Heile anrechnen. —

swâ ir wille an geschiht,
des enwelle ich mir ze heile jehen
und zem bésten daz mir mac geschehen.
sît si got der guote
an lîbe unde an muote
sô schône hât geêret
und si mir daz kêret
ze guote swâ si immer kan,
so enwære ich niht ein sælec man,
swâ ich ir triuwen wancte.
swenn ich ir êre krancte,
sô missetæte ich an mir
vil mêre danne an ir.

Einem andern sæligen man
gelinget, des ich im wol gan,
an sînen triuwen verre baz.
daz ist sunder mînen haz,
geschiht iemen guoter wol,
ob ich niht heiles haben sol.
ich hân von mînen triuwen
niuwan schaden mit riuwen.
wie sanfte im sîn untriuwe tuot
der sô lihte ist gemuot
daz er sanfter dan ich
liebes mac getrœsten sich,
ob er erwirbet minne
einer fürstinne,
swie er ir dar nâch âne wirt,
daz er ir lachende enbirt!
ouch bin ich sô swache niht gemuot,
und diuhte mich ein wîp guot
an lîbe unde an sinne,
und wurde ich dar nâch inne

259 über die Negation in *des enwelle*, dem von *niht zwîveln* abhängigen Satze, vgl. zu Klage 547 und zu Iwein 2967. — 264 *ez einem ze guote kêren*, es ihm zu Gute kommen lassen. — 267 wo ich in der Treue gegen sie wankte. — 268 *krancte* præt. von *krenken*, kränken. — 269 *missetuon*, übel handeln, sich versündigen. Vgl. Erec 9529—30.

273 *verre baz*, weit besser. — 274 *sunder*, fern von, ohne. — 275 *guoter* gen. pl. von *iemen*, abhängig: wenn von den Guten einer Glück hat. — 280 *lihte gemuot*, leicht gesinnt (unedel gesinnt). — 281 *sanfter*, leichter. — 282 *sich trœsten eines*, es verschmerzen. — 283 fg. daß, selbst wenn er die Liebe einer Fürstin gewänne und sie nachher wieder verlöre, er lachend darauf verzichtet. — 287 *swache gemuot*, schwach, niedrig gesinnt. — 288 *unde* wie hier vor Bedingungssätzen, im Nhd. weggelassen, vgl. zu Klage 158. —

daz sî des niht enwære,
ichn mite sî âne swære.
als ab mir mîn herze seit,
sô weiz ich mit der wârheit
oder von gewissem wâne,
daz mîn frouwe ist âne
valsches, der ich eigen bin.
von diu scheidet sich mîn sin
nimmer mêre von ir:
des selben trûwe sî mîr,
und daz sî niht vergezze mîn.
ouch sol sî des gemant sîn,
sît ich ir eigen wesen sol,
einer frouwen zimet wol,
diu friuntschaft gewinnet
und einen ritter minnet
der stæte ze minnen ist,
ob sî ze einer jâres frist
gescheide diu huote,
den sol sî in ir muote
doch vil gesellechîchen tragen
unz ze sæligen tagen.
swie sêre uns nû scheide
diu übele huote beide,
nu waz ob diu huote noch zergât
oder daz wir etlîchen rât
mit vriundes helfe vinden,
daz wir noch überwinden
swaz uns nû leides geschiht?
und wære ouch der gedinge niht,
so verlür ich noch die sinne.
ich ger daz sî mich minne,
und ouch daz siz erlîden mege,
alsô daz ez sî niht bewege,

292 dieser Satz ist in Verbindung mit V. 287 zu denken und ebenso zu fassen wie in Lied 17, 3: ich bin nicht so schwach, daß ich sie nicht mit leichter Mühe meiden könnte; vgl. Paul Mhd. Gr. 338. — *mite* conj. zu *meit* von *mîden* stv. — 294 *mit der wârheit*, wahrhaftig, gewiss. — 296 *âne* adj., frei von etwas. — 298 *von diu*, darum. — 300 dasselbe (V. 296) traue sie mir zu; wie ich von ihr, so denke sie von mir. — 307 der in Bezug auf Minnen, in der Minne treu und fest ist. — 308 *ze einer jâres frist*, auf ein Jahr lang. — 309 *diu huote*, siehe zu V. 97. — 311 *gesellechîchen*, wie es sich unter guten Gesellen geziemt, freundschaftlich. — 315 *nu waz ob*, was liegt daran ob, wer weiß ob nicht, wie leicht ist's möglich daß. — 323 *erlîden*, erleiden; *ez* bezieht sich auf das in V. 325 Gesagte, vgl. Saran 91. — 324 *bewegen*, beunruhigen aufregen. —

unser fremden ode dehein ander rât,
als si mir doch enboten hât
von friuntlîcher stætekeit.
und daz ir sî von herzen leit
daz sî mich alsô selten siht.
ich wolte aber des niht,
daz ir senendiu swære
der mînen glich wære.
ez ist ze mînem heile
an dem halben teile
mir rehte genuoc und ir ze vil.
dâ von ich ir niht gunnen wil
eneben mir ze klagenne.
jâ wær ez ze tragenne
ze starc ir süezem lîbe.
ez wurde deheinem wîbe
ze lîden halp mîn senediu nôt,
ezn müese schiere sîn ir tôt.

Die wîsen die mich ofte sehent
und der liute muot spehent,
die mugen an mir wol schouwen
daz ich von mîner frouwen
trage an einem bande
êre unde schande.
daz ist diu êre die ich trage
(ich hân sîn êre, swie ichz klage,
und tiwert vaste mir den muot),
daz mir êre unde guot
ie geschach von einem wîbe
diu an geburt unde an lîbe,
an ir sinne und an ir jugent
ist sô volkomener tugent,
daz ir von rehte ein man
dem sî wol ir lîbes gan
grôz êre in sînem herzen hât,

---

325 *fremden*, das Fremd- oder Getrenntsein. — 326 fg. vgl. dazu Lieder, Nr. 4. — 327 *von*, vermöge, aus. — 337 *eneben mir*, gleich mir, ebenso wie ich.

347—348 d. h. daß ich Schande und Ehre zugleich von ihr habe; Beispiele von der bildlichen Redensart bei Haupt zum Erec 6672. — 350 *ich hân sîn êre*, habe Ehre davon. — 351 und trägt nicht wenig dazu bei, daß ich mich innerlich gehoben fühle, erhebt meinen Muth. — 353 *ie*, wie in V. 99. — 354 vgl. V. 520, Gregor 865, Iwein 2089 und 6495.

des fröude an guoten wîben stât.
sô ist ditz diu schande,
sît ich ir güete erkande
und mir sît diu huote,
diu bitter unguote,
enphremdet hât ir minne,
sît sint mir die sinne
von leide nâch entwichen
und mîn fröude erblichen,
daz ich einen biderben man
gefrâgen noch getrûwen kan,
behalten noch verliesen,
gejehen noch verkiesen,
vertragen noch gerechen,
geswîgen noch gesprechen,
weder verzîhen noch gebiten,
niwan mit sô verkêrten siten
daz ich mîn selbes laster hân.
und sol ditz senen lange bestân,
so verliuse ich alsô gar den sin
daz ich der liute tôre bin.

Mich fröut der sæligen drô.
sô machet mich ir angest frô.
mîn gelücke ist sô getân
daz ich leit von ir liebe hân
und liep von ir leide,
als ich nû bescheide.
swem daz got hât gegeben,
daz im allez sîn leben
unkumberlîche stât.

---

360 vgl. Lieder, Nr. 14, 1. — 364 *unguot*, grausam. — 367 *nâch*, beinahe. — *entwîchen* stv., vergehen, schwinden. — 368 *erblichen* stv., erbleichen, abnehmen. — 369 *biderbe*, rechtschaffen, ehrenhaft. — 370 *getrûwen*, vertrauen (man erwartet *gantwurten*). — 372 weder zusagen noch darauf verzichten, weder Ja noch Nein sagen. — 373 weder versöhnen noch rächen. — 375 weder versagen noch erbitten. — 376—377 außer auf eine so verkehrte Weise, daß ich von mir selber Schande habe.

381—382 Mir macht das Freude, was für die Glücklichen eine Drohung, eine Beunruhigung (oder ein Schreckbild) ist, ebenso macht mich das, was ihnen ein Gegenstand der Angst ist, froh. Der Ausdruck *drô* stf. kommt hier und V. 396 sowie V. 727 und Klage 1909 der Bedeutung von *swære* stf., *untrôst*, *kumber* sehr nahe, vgl. Reinfrid 22024 *er kan in tôdes drô vogel vil versenken;* dasselbe bedeutet wohl *drouwen*, *droun* in V. 427 und 447. — 384 *von ir liebe*, von dem was ihnen lieb und angenehm ist. — 389 frei von Kummer ist. —

und wol sînen willen hât,
dem tuot des tôdes vorhte wê,
und bedarf ouch keiner swære mê,
wan diu selbe angestlîche nôt
die er hât ûf den tôt,
diu lât in selten werden frô.
dar an trœstet mich sîn drô.
er wünschet im ein langez leben:
dâ mite wære mir vergeben,
wan ich ein swærez leben trage.
ich fröu mich mîner kurzen tage.
daz ich niht immer haben sol
den swæren kumber den ich dol.
ich weiz doch wol daz al mîn leit,
daz mîn senendez herze treit,
in ahzec jâren ende hât.
ob ez ê niht zergât.

Sît mir nû dehein list
nütze dâ für enist,
ichn müeze mir nemen daz ein
under übelen dingen zwein,
swie mir dewederez gezeme,
so ist reht daz ich daz bezzer neme.
mir ist bezzer daz ich trage
durch mîne triuwe swære tage
dan mich ein ungetriuwer muot
friste, als er vil manegen tuot
dem sîn ungewisheit
benimt den kumber und daz leit,
daz im sîn friunt niht nâhen gât
der sich an sîne triuwe lât.
mîn kumber ist ein kurziu nôt,
der sîn ein êwiger tôt.
wan wir ensîn danne alle betrogen
und diu wârheit habe gelogen,

---

394 *ûf*, mit Rücksicht auf, gegenüber. — 397 *im*, sich. — 398 *vergeben*, Gift beibringen: das wäre für mich so gut wie Gift. — 399 fg. vgl. mit Iwein 7799—7800.

407—409 Da, wenn nun einmal kein Mittel dawider hilft und ich wählen muß das eine u. s. w. — 411 *dewederez*, keins von beiden. — 417 *ungewisheit*. Unzuverlässigkeit, Treulosigkeit. — 419 dadurch daß er sich seines Freundes Noth nicht zu Herzen gehen lässt. — 422 *der sîn*, der seinige. — 423 denn, wofern wir nicht alle betrogen sind. —

sône wirt sîn nimmer rât
der ganzer triuwen niene hât.

Ouch missezimt ein dröwen niht
swâ ez ze kurzer zît geschiht.
ez lebt in tôren wîs ein man
der nie deheine swære gewan:
der wart ouch nie rehte frô.
niemen frumer lebet alsô,
im ensî der wehsel bereit,
beide liep unde leit.
ja erkennt man liep bî leide.
die sumervarwen heide
die liebt des winters swære:
ob winters niene wære,
sô wære des sumers niemen frô.
und stüende durch daz jâr alsô
diu heide lieht und missevar,
sô næme der bluomen niemen war
der man sus wünschet unde gert.
ez werdent liep unde wert
nâch ungewiter liehte tage,
fröude und heil nâch grôzer klage.
umb swes dröun ez alsô stât,
daz er gewissen trôst hât
daz ez mit fröuden zergê,
dem ist wol, und ist mir wê.

Swer nû mîn bruoder wære
an senlîcher swære,
daz ez im stüende als ez mir stât.
dem gæbe ich alsô wîsen rât,
ob ers gevolgen kunde,

425—426 so ist der auf ewig verloren, der nichts von wahrer Treue in sich hat.

427 *ein dröwen* (hs. *trawen*) hier wohl in gleichem Sinne wie V. 396 und 381 *drô;* Haupt hat *trûren* dafür gesetzt, Saran S. 90 *riuwen.* — 428 *ze kurzer zît*, auf kurze Zeit. — 432 *niemen frumer*, sieh zu V. 275 und Wackernagel in Germania 17, 124. — 437 *lieben*, lieb oder angenehm machen. — 438 *winters* von *niene* = *nihil* abhängig. — 441 *lieht*, hell, klar. — *missevar*, bunt. — 443 *sus*, so (d. h. insofern wir nicht beständigen Sommer haben). — 447 *dröun* (*dröwen, dröuwen*) hier gleichbedeutend mit *drô*, sieh zu 427; wenn es um jemandes Beunruhigung, Kummerlast so bestellt ist, daß er sicher hofft, sie werde in Freuden enden u. s. w.

452 *senlîch*, schmerzlich. — 455 falls er ihn (*es* = den Rath) befolgen, ihm nachkommen könnte. —

dâ mite er überwunde
allen sînen kumber,
leider des ich tumber
selbe niht gevolgen kan.
ich râte wol einem andern man
einen rât, der ist manlich,
daz er gar getrœste sich
des er niht gehaben mac.
joch kunde ich unz an disen tac,
daz sî genâde an mir begie
und mînen wilden muot gevie,
nie solhes niht gewinnen
von habe noch von minnen,
wart ez mir dar nâch benomen,
ichn wære es schiere abe komen
âne nâch gênde klage.
hier an bin ich gar ein zage:
als ich mich des getrœsten wil,
was ê mînes kumbers vil,
sô wirt sîn danne michels mê.
des ist mir wirs danne wê.

Sît nû die wîsen habent geseit
für die rehten wârheit
daz sich ein wol frumer man
alles des getrœsten kan
des er niht gehaben mac,
unde ich disen seneden slac

---

456 *dâ mite*, daß er damit. — 461 *manlich*, eines Mannes würdig; vgl. 479—484. — 464 *joch*, auch. — *unz an disen tac daz*, bis zu der Zeit wo, bis dahin wo, ebenso Lieder 27, 2; Iwein 4680 — 464—475 bis zu der Zeit wo (d. h. ehe, bevor) ich meine jetzige Geliebte kennen lernte, ward es mir nicht schwer, mich über den Verlust eines Gutes oder einer Liebe zu trösten (vgl. Lieder, Nr. 6, 9 fg.); in Bezug auf mein gegenwärtiges Verhältniss kann ich es nicht übers Herz bringen ein Gleiches zu thun: je mehr ich mich darüber zu trösten suche, desto grösser wird mein Kummer. — 471 *nâch gênde*, nahe gehend, tief und schmerzlich ergreifend. — *klage*, Schmerz. — 472 *hier an*, in Bezug auf meine jetzige Liebe, von der V. 465—466 die Rede war. — *ich bin gar ein zage*, vermag keinen männlichen Entschluß zu fassen (Gegensatz zu 461). — 475 *michels mê*, bedeutend mehr, viel mehr, *multo plus*. — 476 davon ist mir schlimmer als weh, d. h. davon ist mir über alle Maßen weh zu Muthe.

477—478 Wenn (angenommen daß) es nun wirklich wahr ist, was die Weisen gesagt haben. — 479 fg. vgl. Wigal. 35, 23 *dô teter als der biderbe man Der sich des wol getræsten kan Swes er niht gehaben mac*. und Erec 6230—32. — 482 *disen seneden slac*, diese Liebespein, von der ich betroffen worden bin; vgl. zu Klage 1809. —

mit nihte kan vertrîben,
sô zæme mîn herze den wîben.
zwâr ich ervorhte ouch noch ir sage
daz ich des lîbes wære ein zage,
wan daz mir unz an dise frist
der lîp des niht erlâzen ist,
ichn sî in grôzen kumber komen
der mir mit êren wart benomen.
sô ist ein anderz mîn gedanc,
swâ mir an strîte gelanc:
daz kœm von mînem heile
an dem merren teile
dan von deheiner manheit.
zwâre, habent sî wâr geseit,
sô bin ich gar ein ellens zage,
wan sich mêret alle tage
mîn sendiu swære, der ich doch
gerne enbære, wan daz ich noch
sô vestes herzen niene hân
daz ich die swacheit müge verlân.
sweder mir nû ditz selbe leit
von triuwen oder von zageheit
oder von in bêden ist geschehen,
sô hân ich si unheiles gesehen.

Ich hân versuochet manegen list
der den sæligen ist
nütze für ir senendez leit.
daz sî dâ habent für wârheit,
daz ist ein snîdende lüge:

---

484 so eignete sich mein Herz eher für eine Frau, hätte ich weibischen Sinn = A. Heinr. 1122. — 485 in der That (ja) ich könnte mich auch noch davor fürchten, daß sie sagten u. s. w.; *ervorhte* conj. præt. von *ich ervürhte*. — *sage* stf., das Sagen. — 486 daß ich in Bezug auf meinen Leib und meine Leibeskraft unentschlossen, unmännlich wäre = Iwein 4913. — 487 *wan daz*, außer daß, nur daß, indessen: damit wird der eben gethanen Äußerung eine Beschränkung zugefügt, der Befürchtung gegenüber eine Entgegnung und Widerlegung eingeleitet. — 488—490 indessen ich habe mich selbst, meine eigene Person nicht geschont, sondern habe mich in große Noth begeben, aus der ich mit Ehren befreit ward. — 494 zum größern Theile. — 497 *ellen* neutr., Manneskraft, Heldenmuth, Tapferkeit = *vestez herze* in V. 501; die Handschrift *ellender zage*, wofür Haupt *ein leider zage* vermuthet hat; auch *ein werltzage, dietzage, hellezage* ist denkbar. — *gar*, adv., völlig, in jeder Hinsicht (nicht «sogar»). — 503 *sweder*, auf welche von beiden Weisen auch. — 506 *unheiles*, zu meinem Unheil.

511 *snîdende lüge*, schneidende Lüge, bittere, grausame Enttäuschung, siehe zu Klage 1767. —

sî jehent daz man liebes müge
mit liebe vergezzen.
ichn hân des niht versezzen,
ichn habe ouch daz versuochet.
ich bin sît beruochet
von eteslichem wîbe,
vil süezer an ir lîbe,
diu an schœne unde an jugent
an geburt unde an tugent
ir nimer entwiche einen fuoz
der ich dâ bin und wesen muoz.
etwâ greif ich über mich
ze der diu rîcher ist dan ich
und dienet umbe ir minne
und kom ze dem gewinne
daz ich an ir arme gelac.
sô sî mîn aller beste phlac,
und ouch mit ir begunde
swes ich guotes kunde,
sô ich phlegen wolte
und triuten als ich solte,
sô kom diu ander guote
nie ûz mînem muote,
und nante ie jene der ich dâ bin.
sô sprach disiu «dîn sin
der enist dir niht gar:
geselle, dû minnest anderswar.»
sô swuor ich für die wârheit

512—513 vgl. Tristan 19436 fg. und 19465 fg. — 514 *versitzen* stv., durch Sitzenbleiben etwas übersehen, außer Acht lassen. — 516 *beruochen einen,* berücksichtigen, ihm seine Pflege, Theilnahme, Neigung widmen. — 517 *eteslich,* dieser und jener. — 521—522 (die) derjenigen auch nicht einen Fuß breit nachgeben würde, der ich ergeben bin und bleiben muß. — 523 hie und da, zuweilen griff ich über meinen Stand hinaus, verstieg ich mich noch höher. — 529 *begunde = ich begunde,* wie V. 535 *nante;* das Pronomen wird öfters ausgelassen, wo es, wie hier, aus dem Nebensatze ergänzt werden kann; vgl. Iwein 2228. — 531 für *phlegen* setzte Lachmann *vlêgen* oder *vlêhen* eigentlich = kniend und mit gefalteten Händen um ein Lehen oder Amt bitten, werben, wie es die thaten, welche in eines Herren Dienst treten wollten; dann auch: seinem Lehnsherren huldigen; so sagt Walther 150, 1—3 *ich hân mîn lêhen — — nû — wil ich alle bœse herren deste minre vlêhen;* Vrîdank 29, 16; Veldeke's Eneit 26, 20. Hier wäre es von dem Ritter gesagt, der nach V. 525 *umbe die minne dienet* bei seiner Herrin und sich ihr ergeben zeigt; wol im Gegensatz dazu heißt es vorher *sî phlac mîn* = sie wandte mir ihre Huld und Gunst zu. — 532 *triuten,* liebkosen, umarmen. — 536—537 du hast deine Gedanken nicht vollständig bei dir, bist nicht ganz bei dir selbst. — 538 *anderswar,* anderswohin: dein Liebesdienst gilt einer andern; vgl. zu den Liedern, Nr. 14, 8. — 539 *für,* gegen; Mhd. Wörterb. II^b, 771^a, 10. —

manegen ungestabten eit.
sô mich der list niht vervienc
und swaz ich dinges mêre begienc,
sô mante ich mich besunder
und gedâht «ez ist ein wunder
daz ein gesunt starker man
sich des niht erweren kan,
im beneme ein krankez wîp
bêde sinne unde lîp.
daz ist ein zagehafter muot:
tuo in hin, er ist niht guot,
und underwint dichs nimmer mê:
er roubet êre und tuot wê.»
sus getrôst ich mich selben dô
und huop ein liet und wart frô
und wart mir selben undertân
und wolte des gevolget hân
und volgtes ouch ein wîle.
ê man dâ eine mîle
möhte gerîten,
so begunden aber strîten
imer nâch ir gewonheit
mîn fröude und mîn herzeleit
unde begunden mich bewegen
aber mit ir wehselslegen,
und wart mîn kamph sigelôs.
fröude die ich ze kempfen erkôs,
diu gesweich mir unde lie mich,
und nam mich senen wider an sich
und hât mich alsô alle wege
in sîner heimlichen phlege.
sît mich mîn sin noch wîser rât

540 *ein gestabter eit* war ein unter Berührung des richterlichen Stabes nach einer bestimmten Formel abgelegter Eid, ein feierlicher, bindender Schwur; *den eit staben* hieß: die Eidesformel Wort für Wort vorsagen, dasselbe was *den eit lêren* (das Geschäft des *stabœres* oder *stebers*); der *ungestabte eit* bezeichnet also hier die unaufgefordert, ohne Noth, leichthin gegebene Versicherung, gleichbedeutend mit *ungelêrter eit*. — 543 *manen*, ermahnen, Muth einsprechen. — 545–48 = Iwein 3251—56. — 547 *im beneme* = *im enbeneme*. — *kranc*, schwach. — 555 und fühlte mich wieder frei und unabhängig. — 556 und war entschlossen dem nachzukommen, mich dem entsprechend zu halten. — 564 *wehselslege*, die zwischen zwei Kämpfenden gegenseitig fallenden Hiebe. — 566 *kemphe* swm., der, welcher für einen andern einen Zweikampf unternimmt. — 567 *geswîchen*, einen im Stiche lassen, von ihm abfallen, sich zu Klage 1144. — 568 *senen* stn., das Härmen, Grämen. — 569 *alle wege*, überall, fortwährend. — 570 *phlege* stf., Obhut, Gewalt. —

für ditz senen niht vervât
alsô grôz als umb ein hâr,
sô weiz ich rehte für wâr,
mir enfremde got der guote
dise übele huote
durch sîne reine süeze,
daz ich sî minnen müeze,
sô endet mîne senende nôt
niemen anders wan der tôt.

Ich erkande ein wîsen man,
der geloubte vaste dar an,
er klagete nie swenn im geschach
ein leit oder ein ungemach,
er jach daz ie nâch swære
ein heil gewis wære,
wan daz es mir niht geschiht.
sô wæne ich des diu werlt giht
daz dehein schade sî
dâne sî ein frume bî.
den schaden weiz ich den ich trage
ob nû got nâch dirre klage
und nâch disem unmuote
mit deheinem guote
immer wil getrœsten mich,
zwâre sô sûmet er sich.
lât er mich trûren in der jugent,
und so ich in mîner besten tugent
mit unfröuden alte
unde er mir behalte
mîn fröude unz ich ir wol enbir,
daz ich irn touc noch sî mir.

---

573 soviel wie gar nichts, nicht das Geringste. — 575 es wäre denn, daß mir der gütige Gott entfernt u. s. w. — 577 *süeze* stf., Liebe, Freundlichkeit. — 578 *müeze*, dürfe, könne (*mihi liceat*).

582 *vaste* adv., fest. — 585 *er jach*, er behauptete. — 588 fg. so bezweifle ich, halte ich das was die Leute sagen kaum für wahr, daß es keinen Schaden gebe, wo nicht zugleich ein Nutzen dabei sei; *wænen* hier dem *jehen* entgegengesetzt. — Der hier in Zweifel gezogene Satz findet sich übrigens bei Hartmann in den Liedern Nr. 4, 6—7. — 593 *unmuot* stm., Verstimmung, Trauer. — 594 *dehein guot*, etwas Gutes, Erfreuliches, Angenehmes. — 595 *immer*, jemals. — 596 = Iwein 2466. — 598 *tugent*, Kraft, das kräftige Lebensalter; vgl. Erec 5900. — 599 *mit unfröuden*, freudlos, ohne alle Freude. — 600 *behalten*, zurückbehalten, vorenthalten. — 602 daß weder ich für sie noch sie für mich etwas nütze ist. —

nû waz sol sî mir danne?
ich geloube dem wîsen manne
daz leit nâch liebe geschiht,
und enweiz des fürnamens niht
ob liep nâch leide geschehe,
ezn sî daz ich ez noch gesehe.
nû wizze wol der wîse man,
unde hât er mir dar an
unrehte geseit,
ich geloube an sîne wisheit
hinnen für niht mê
dan an wîzen koln und an swarzen snê.

Ouch hœre ich daz man sælde im zelt
der beide teilet unde welt:
sî jehent im müge niht missegân.
ez muoz dannoch an heile stân,
odr ez mac im wol zem bœsen komen
swenn er daz beste hât genomen.
swen daz gevellet an
daz beide wîp unde man
wænent deiz daz wæger sî,
sô ist ein ungelücke dâ bî
unde verkêret im daz reht,
und wirt der Unsælden kneht.
nû teilte ich unde welte
des tages dô ich selte
in ir genâde mînen lîp:

---

606 *fürnamens*, ganz und gar, durchaus. — 610 *unde* leitet hier einen hypothetischen Gedanken ein. — 614 *koln* acc. sing. von *kol* swm., die Kohle. — *swarzer snê,* vgl. Walther ed. Lachm. XVI, 39 *dîn süezer lîp ist unsenfte als ein sîde, swarz als ein snê.*

615 *einem sælde zeln,* einem Glück zuschreiben, ihn glücklich preisen. — 616 demjenigen welcher sowohl verfügt als wählt. Diese sprichwörtliche Redensart bezog sich wohl ursprünglich auf das Theilen und Verfügen über die Hinterlassenschaft in der Weise, daß von zwei Erben der eine (ältere) das Erbe zu theilen, der andere unter den Theilen zu wählen hatte. Wer also zugleich *teilte unde welte,* befand sich in der vortheilhaftesten Lage, konnte sich das Beste auswählen; vgl. zu 637 und Mhd. Wörterb. III, 24b. — 618 *dannoch*, sogar da noch. — *an heile stân,* vom Glück abhängen. — 619 *zem bœsen komen,* zum Nachtheil ausschlagen. — 621 fg. «sogar wenn einem gerade dasjenige zu teil wird, was nach der Meinung *aller* Leute (*wîp* unde *man*) das bessere ist, so ist Unglück in der Nähe», Saran 93. — 623 *daz wæger,* das Vortheilhaftere, das bessere Theil. — 625 und wandelt seine Lage in die entgegengesetzte. — 626 *Unsælde* hier personificiert, die Ungunst des Glücks, das widerwärtige Geschick. — 627 nun war ich in der Lage, daß ich mir das Beste aussuchen konnte und auch wählte. — 628 *seln,* übergeben. —

solt ich dô alliu werltwîp
wider ir geteilet hân,
die hêt ich alle durch sî lân.
sus teilte ich in mînem muote
und wânde weln ze guote
und hân des michel leit genomen.
sît mir mîn dinc ist alsô komen,
daz ich teilte unde kôs
und an dem wægisten vlôs,
zwâre dâ erkenne ich an,
ezn weiz hiure dehein man,
waz im sî schade oder guot,
swa er rehte odr unrehte tuot,
wan als im gelücke treit.

Ouch wil ich von der wârheit
mir einen gwissen trôst geben:
sul wir beide lange leben
und ist mîn juncfrouwe mir
stætes muotes als ich ir,
sô mac ez harte wol geschehen
des ich den wîsen hôrte jehen,
daz liebe nâch leide ergê
unde frume bî schaden gestê.
müet sî daz sî mîn enbirt
und deiz sî mir gelîche swirt
und ist ir ernest als mir,
zwâre sô vinden wir
beide etlîchen list
der uns nütze dar zuo ist.

630—632 hätte ich so zu theilen gehabt, daß mir zwischen ihr und allen Frauen der Welt die Wahl frei gestanden hätte, ich hätte jene um ihretwillen alle fahren lassen. — 633 *in mînem muote*, in, nach meinem Sinne. — 634 *ze guote*, mir zum Glück. — 635 und habe damit groß Leid gewählt. — 637 *teilte unde kôs:* mnd. Bruchstücke in H. Germania X, 161 *se ne mogen nicht beide teilen unde kêsen;* Godefr. Hagen's Reimchron. 1367 *hie* (er) *moichte deilen ind keisen, des moiste hie wynnen ind neit verleisen.* — 638 *vlôs* von *vliesen* = *verliesen:* und daß ich trotz des besten Gewinnes verspielte; vgl. V. 107 fg. — 640 *hiure*, heuer, in diesem Jahre. — 642 *swâ*, wo nur: mag er recht oder unrecht thun. — 643 außer insoweit als es ihm das Glück zu Theil werden lässt, als es vom Glücke abhängt.

644 *Ouch*, siehe zu Klage 1869. — *von der wârheit*, in Wahrheit, wahrhaftig, aufrichtig gesagt. — 650 *den wîsen*, den V. 581 und 609 genannten. — 653—54 macht es ihr Qual, daß sie mich nicht hat, und daß sie ebenso wie ich (*mir gelîche*) davon Schmerz empfindet. *swirt* von *swern* stv., schmerzen. —

swie uns scheiden driu lant,
daz uns mûre noch want
noch sô vil sô ein hemde
nâch dirre langen fremde
underwîlen scheide:
sô werden wir vor leide
mit grôzer liebe erlôst.
sô hân ich einen untrôst,
der müet mich spâte unde fruo:
ich fürhte daz ez mir schaden tuo
daz ich ir alsô fremde bin.
zwâre sî wellent mir den sin
und daz herze brechen
die ich dâ hœre sprechen
«daz ûz ougen daz ûz muote.»
sô tuot mir vil ze guote
ein trôst den ich dâ wider hân,
des ich mich harte wol entstân
an mîn selbes herzen
mit senlîchem smerzen:
ich hœre des vil liute jehen,
die wârheit hân ich selbe ersehen,
daz rehtiu liebe niht zergê.
unde gesæhe ichs nimmermê,
dannoch müese sî mir sîn
(daz nime ich ûf die sêle mîn)
niht leider dan mîn selbes lîp.
dâ wider sint aber diu wîp
geringers muotes dan die man:

---

659 ist hier wol mehr sprichwörtlich als eigentlich zu fassen für: wie fern wir auch immer von einander wohnen; ähnlich Vrîdanc 96, 15 *swer mir ze triwen wirt bekant, den minn'ich überz vierte lant;* Ges.-Abent. 2, 93, 244 *und wære ich in dem vierden lant, ich wolde gerne komen her.* — 660 *mûre* und *want* nebeneinander aufgeführt von Walther 21, 22; Ulrich's Tristan 341, 38; Warnung 1687; MSH. III, 428a *stæte lieb bricht mûr nnd want.* — 666 *sô,* dagegen wider, anderntheils, wie V. 382, 490, 674, 697, = *dâ wider* in V. 686, in ähnlicher Weise gebraucht zur Einleitung antithetischer Gedanken wie das öfter berührte *ouch.* — *untrôst* stm., Besorgniss, die allen Trost raubende Sorge. — 670—71 = Kindheit Jesu 1642—43, vgl. Germania 27, 375. — 673 nach Haupt: *dan ûz ougen, dan ûz muote;* bei Simrock Nr. 619 lautet dieses Sprichwort: «was das Auge nicht sieht, beschwert das Herz nicht.» Vgl. Müllenhoff und Scherer Denkmäler S. 326—327; Heinzelein, Von dem Ritter und Pfaffen 287 *diu minne ist in der künde guot, ûz den ougen ist ûz dem muot, unkundiu minne ist ungewis.* — 676 *sich eines entstân*, sich auf etwas verstehen, es wahrnehmen, empfinden. — 684 dafür hafte ich, stehe ich ein mit meiner Seele! — 687 *geringers* (oder *ringers?*) *muotes*, leichteren Sinnes; vgl. Klage 1396; A. Heinr. 530; Erec 4685. Die Hdschr. hat *geherrigers mute*, wofür bei Haupt *gæhers muotes,*

dâ stet mîn untrôst aber an.
sô si sô maneger êret
und an ir minne kêret
sînen vlîz und manegen list,
der lihte maneger tugent ist
tiurre danne ich selbe sî,
so ich von ir bin und er ir bî.
daz ist daz mir den schaden tuot:
dâ von erwiele engels muot.
sô stêt ein ander trôst dâ bî,
wie wîbe und manne leben sî
gescheiden alsô sêre:
ir schande ist unser êre:
des wîp dâ sint gehœnet
des well wir sîn gekrœnet:
swaz ein man wîbe erwirbet,
daz er doch niht verdirbet
an sînen êren dâ von.
dar under sîn wir gewon
an wîben die mit êren lebent
und sich schanden begebent,
diu einen guoten friunt hât,
daz sî der andern habe rât.
swie ich nû wenken möhte
und tuon daz ir niht töhte,
dazu schadet ir an mir niht ein hâr.
dar zuo sihe ich durch daz jâr,
swar ich der lande kêre,
schœner wîbe mêre
danne sî manne tuo.
daz schadet ir allez niht dar zuo
daz ir kein kranc an mir geschehe.

---

in meiner 1. Aufl. *bekêrgers muotes* (vgl. Iwein 1997; Parz. I, 1055; J. Tit. 497, 3), von Saran 93 *gehœrigers* vermuthet worden ist. — 688 da zeigt sich, stellt sich ein wieder meine Besorgniss; vgl. Gregor 2505. — 689 während sie so mancher ehret. — 692—693 der (auf *maneger* in 689 bezogen) vielleicht manche Tugend mehr besitzt als ich. — 696 *erwiele* conj. præt. von *erwallen*, in Wallung gerathen, aufgebracht werden: so etwas könnte selbst ein Engel nicht ruhig mit ansehen. — 698 *wie*, daß; der mir sagt wie. — *leben* stn., Lebensweise, Art. — 699 *gescheiden*, getrennt, verschieden unter sich. — 701 *hœnen*, schmähen, entehren: was Frauen Schmach bringt, das soll uns Ehre bringen; vgl. Vrîdanc 102, 18 und MSF. 89, 20. — 709 *diu*, wenn eine. — 710 daß sie um andere sich nicht kümmere, sich mit éinem Freunde begnüge. — 711 *wenken*, wanken, untreu sein. — 712 *töhte*, angemessen wäre. — 715 *der lande* abhängig von *swar*, wohin auch. — 717 als sie Männer sehen mag. — 718—719 *dar zuo daz*, soweit, so sehr daß. — *kein*, irgend ein. — *kranc* stm., Abbruch, Benachtheiligung. —

swie vil ich guoter wibe sehe
odr swie verre ich ofte sî von ir.
der alte spruch der entouc an mir
«daz ûz ougen daz ûz muote:»
zwâre ez muoz diu guote
versigelt in mînem herzen sîn
sam in der sunnen der schîn.

Dâ bî stêt aber ein ander drô,
diu mich ofte tuot unfrô:
siht sî des jâres einen man
der biderbe ist unde sprechen kan.
daz mac mir mêre an ir geschaden,
si ensî mit stæte überladen,
dann ir daz an mir schade sî
ob ich durch daz jâr bi
einem guoten wîbe wone.
wan unde sol mir imer dâ vone
geschehen deheiner slahte guot,
daz einiu mînen willen tuot,
des muoz ich sî vil kûme erbiten:
wan daz ist nâch den alten siten,
daz ich vil kûme erdienen muoz
dar umbe suochet man ir fuoz.
ich wære ê nimmermê bi ir
ê einiu spræche zuo mir
«geselle, wan minnest dû mich?»
wan daz diuhtes unbillich.
sô muoz sî ze allen zîten

---

722 *der entouc an mir,* der ist übel angebracht bei mir. Vgl. Iwein 722. — 725 *versigeln,* fest verschließen; Erec 2366 *versigelt in ir libe* und Burkart v. Hohenvels in MSH. I, 205b, 3 *si ist mir in dem muote wol versigelt.*

727 *drô*, Befürchtung; vgl. zu 381. — 730 *der sprechen kan*, der sich aufs Sprechen versteht und damit zu gefallen und einzunehmen weiß, der *redespæhe* ist. — 736 *wan unde*, vgl. zu Klage 1464. — 739 *vil kûme*, mit vieler Mühe. — *erbiten einen eines*, einen mit Bitten zu etwas bewegen. — 740 das ist von jeher bei mir nicht anders gewesen. — 741 *erdienen*, vgl. Wigamur 1360; Alemannia 3, 207, 11. — 742 das, um dessentwillen man sich ihr zu Füßen wirft, sie sonst fußfällig zu bitten pflegt. — 743 fg. eine gute Frau würde eher, lieber für immer meine Nähe meiden, als daß sie zu mir sprechen sollte: «Freund, willst du mich nicht minnen?» das würde sie für unschicklich (unnatürlich und verkehrt) halten. Vgl. Iwein 2327 fg. und 3810 fg. — 747 fg. Zum Verständniss dieser Verse erinnere man sich, daß der Dichter vorher gesagt hatte: ich als Mann muß mir alle mögliche Mühe geben, wenn ich die Gunst einer edeln Frau erwerben will, denn von selbst würde sie sich mir nicht anbieten. Darauf führt er hier nun fort: Sie als Frau dagegen hat nur immer zu wehren, denn sie wird Jahr aus Jahr ein mit Liebesanträgen bestürmt. Sie ist also mit mir

der bete widerstrîten,
wan man bitet sî durch daz jâr.
sô schadet ir an mir niht ein hâr
swie vil mîn ouge wîbe siht,
wan mîn bitet ir keiniu niht.

Sô stêt ein ander trôst dâ bî,
der wil ich daz der wæger sî:
ob uns beiden immer wol
mit ein ander werden sol,
sô muoz sî ze allen zîten
mir helfen gestrîten:
ob uns ouch daz niht helfen sol,
so geschiht mir von ir nimmer wol,
und muoz ouch ir missegân.
daz enkunde niemen understân.
mîn juncfrouwe hât sô ganze tugent
unde sin zuo ir jugent,
daz sî sich wol versinnen kan
wie der gelingen muoz dar an
diu nû gesellen kiuset
und morgen den verliuset
unde ir aber einen welt
und den zehant ûf selt.
diu muoz verderben dâ mite,
wan dâ verliuset sî mite
minner noch mêre
wan lîp guot und êre:
sî duldet schaden unde spot,
sî hazzent liute unde got.
dâ wider ist diu guote,
diu kiusche gemuote,
diu sich an stæte kêret,
gewirdet unde geêret

---

weit besser daran als ich mit ihr, wie viel ich auch mit andern Frauen in Berührung komme; denn mir trägt keine ihre Liebe an.

754 von dem ich meine daß er mehr ins Gewicht fällt, den Vorzug verdient. Oder hieß es im Text: *der wætlich dester wæger sî?* — 758 *gestrîten*, streiten; vgl. besonders Erec 9170 fg. — 761 *missegân*, übel ergehen. — 762 das würde niemand verhindern können. — 764 und so viel Geist, Verstand, bei ihrer Jugend. — 765 *sich versinnen*, sich vorstellen, begreifen. — 769—770 und sich dann wieder einen wählt und den sofort auch wieder aufgibt. — 773 nicht mehr und nicht weniger; vgl. Erec 841—842. — 778 die enthaltsam, züchtig gesinnte. — 780 *gewirdet*, werth gehalten, hochgeachtet. — Vielleicht hieß es ursprünglich *gebrîset* (*gewrîset* statt des handschriftlichen *gewirset*) = *geprîset?* —

vor gote und ûf der erde.
diu kiusche und diu werde
diu muoz mit fröuden alten
unde wol behalten
beide sêle unde lîp
alsô von rehte ein sælec wîp.
ouch sols bedenken, ob sî wil,
diu wîp vindent niht vil
der manne die den wîben
sô stæte belîben:
diu sich danne an einen lât
der triuwe unde stæte hât,
lîp und schœne sinne,
swenne sî des minne
von ir schulden verkür,
daz wizze daz sî dran verlür.

Sus sî mîn frouwe gemant
und wizze daz ich in ir hant
bêde sinne unde leben
mit rehten triuwen hân gegeben.
ich lege und hân an sî geleit
zwâre michel arbeit
an lîbe unde an muote.
und wizze wol diu guote,
daz ich an ir niht verzage.
und sî daz ich ouch ir behage,
dar nâch vâhez mit mir an.
ob sî wil unde kan
gesellescháft behalten,
sô müezen wir ensament alten.

Kleinez büechel, swâ ich sî,
sô wone mîner frouwen bî,
wis mîn zunge und mîn munt
und tuo ir stæte minne kunt,

796 *daz — verlür*, das ist sicher, daß sie dabei viel verlieren würde.
801 *an einen legen michel arbeit*, viel Mühe auf einen verwenden. — 806 *und sî daz*, und ist der Fall, daß. — 807 alsdann greife sie mit mir zum Werk. — 809 *gesellescháft*, Freundschaft; *geselle* ist hier wie V. 745 der bevorzugte Freund, dem man Treue gelobt und mit dem man im Stillen verkehrt. — 810 so können wir zusammen alt werden, so bleiben wir lange, immer beisammen: ebenso Fleck im Flore 1707.

daz si doch wizze daz ir sî
mîn herze ze allen zîten bî,
swie verre der lîp var.
zwâre sul wir immer gar
ein ander werden benomen.
daz muoz von ir schulden komen.

Waz mac ich nû sprechen mêre?
wil sî mir sîn ze hêre,
sô minne ich sî ze sêre.
swar mîn gelücke kêre,
so bewar diu gotes lêre
ir lîp und sterke ir êre.

---

817 wie weit ich auch dem Leibe nach mich von ihr entfernen mag. — 820 das kann nur durch ihre Schuld geschehen.

821 derselbe Vers im Iwein 779 und 7529. — 822 *ze hêre*, allzu vornehm, zu sehr zurückhaltend. — 823 *ze sêre*, zu heftig, mir zum Schaden; das Gegentheil in Klage 11. — 824 wie mein Geschick sich auch gestalten mag. — 825 *diu gotes lêre*, dás göttliche Wort; Gottes Leistung und Fügung. — Die Schlußverse dieses Gedichtes erinnern an Graf Rudolf von Fenis 85. 7 fg. *man sagt mir daz liute sterben: Der sî wunder die verderben, Sô sî minnen alze sêre. Wâfen hiute und immermêre! Wie behalte ich lîp und êre! Ja ist sî mir ein teil ze hêre*; und an Ulrich von Wintersteten (HMS.) 1, 170b *S' ist gên mir ein teil ze hêre, In weiz dâ niht wandels mêre. Swar ich joch der lande kêre, Sô gib ich ir prîs und êre.*

GRÊGORJUS

ODER

DER GUOTE SÜNDÆRE.

VORBEMERKUNG.

Ein Fürst in Aquitanien hatte zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter, bei deren Geburt die Mutter gestorben war. Als diese zehn Jahre alt geworden, legte er sich auch aufs Sterbebett. Er berief deshalb die Besten seines Landes um sich, empfahl ihnen die Pflege seiner Kinder und ermahnte besonders noch den Sohn zu treuer Liebe gegen seine Schwester. Die Geschwister lieben sich nach des Vaters Tode auf das Zärtlichste. Durch die Lockungen des Bösen aber wird der allzu vertraute Bruder verleitet, seiner Schwester in unerlaubter Weise zu nahen. Als sie sich danach schwanger fühlt, wenden sich beide an einen alten Rathgeber, der ihnen schon vom Vater empfohlen war, und entdecken ihm ihre große Noth. Auf seinen Rath wandert der Jüngling außer Landes, angeblich nach dem Heiligen Grabe, stirbt jedoch unterwegs aus Sehnsucht nach der Schwester; die letztere aber zieht zu dem väterlichen Freunde ins Haus. Dort wird sie heimlich eines Knaben entbunden. Dieses Kind wird in eine Kiste gethan, auch wird ihm außer andern Dingen eine Tafel beigegeben, auf welcher vermerkt ist, daß es von hoher Geburt, sowie daß sein Vater sein Oheim, seine Mutter seine Base sei. Dann wird diese Kiste in eine Barke gelegt und den Wogen des Meeres preisgegeben. Die Mutter des Kindes lebte nun zurückgezogen und gottergeben wie eine Büßende und versagte allen, die um sie warben, ihre Hand. Einer der Werber aber, ein mächtiger Herzog aus der Nachbarschaft, suchte sie mit Gewalt zu gewinnen, indem er ihr Land verwüstete und sie selbst in ihrer Hauptstadt belagerte.

Die Barke mit dem Kindlein war inzwischen an ein fernes Gestade getrieben worden, in dessen Nähe sich ein Kloster

befand. Dort wird sie von zwei Fischern des Klosters entdeckt, welche ihrem Abte den Fund nicht verhehlen können. Dieser vertraut dem Ärmern von ihnen unter dem Siegel der Verschwiegenheit die Erziehung des Knaben, welcher bald darauf in der Taufe den Namen des Abtes, Gregorius, empfängt. Sechs Jahre danach wird dieser junge Gregorius in das Kloster selbst aufgenommen und dort auf das Sorgfältigste unterrichtet. Er offenbart hier vortreffliche Anlagen und macht bald große Fortschritte. Als er sein funfzehntes Jahr erreicht hatte, wurde er einst von seiner Pflegemutter dafür, daß er ihrem Sohne beim Spielen unversehens wehe gethan, im Zorn ein armer Findling geheißen. Dieser Vorwurf kränkt den Jüngling so sehr, daß er sofort seinen Pflegevater, den Abt, um Auskunft über seine Geburt angeht; und als er diese erhalten, beschließt er in die weite Welt zu ziehen, um das Land seiner Geburt zu suchen. Der Abt bemüht sich umsonst, ihn dem Kloster, für das er ihn bestimmt hatte, zu erhalten; Gregor's Gedanken sind einzig und allein auf das Ritterleben gerichtet. Nachdem er endlich hierzu nach Wunsch gerüstet und seine Tafel zu sich genommen, verabschiedet er sich vom Kloster und schifft sich aufs Ungewisse ein. Die Winde treiben ihn an das Land seiner Mutter, welche, wie vorhin erwähnt, damals gerade in ihrer Hauptstadt belagert wurde. Nachdem er hier Einlass gefunden und Gelegenheit, den feindlichen Heerführer zu besiegen und die Stadt zu entsetzen, vermählt er sich mit der Herrin des Landes. Das Lesen seiner Tafel aber, dem er sich täglich bei verschlossener Thüre unterzieht, erregt bald den Argwohn seiner Gemahlin; in seiner Abwesenheit bemächtigt sich dieselbe jener Tafel und findet, daß er ihr Sohn ist. Beide werden von namenlosem Weh befallen, als sie sich ihrer großen Schuld bewusst werden. Gregor trennt sich darauf von der Mutter, nachdem er ihr gerathen, sich durch Buße und gute Werke mit Gott zu versöhnen. Er selbst irrt drei Tage im Büßergewande umher, die Menschen fliehend; endlich findet er Herberge in einer Fischerhütte am Meere, wo er hart behandelt und wegen seiner Buße verhöhnt wird. Am andern Morgen bringt ihn sein unbarmherziger Wirth seinem Wunsche gemäß auf einen einsamen Felsen im Meer; denn dort meint der Arme am besten seiner Reue und Buße obliegen zu können; dann schließt er ihn noch obendrein in eine eiserne Fessel und wirft den Schlüssel dazu ins Meer, indem er dabei höhnend äußert: wenn der Schlüssel wiedergefunden

werde, wolle er ihn für einen heiligen Mann halten. Auf jenem Steine, unter freiem Himmel und fast ohne Nahrung, verlebt Gregor siebenzehn Jahre.

Nach dieser Zeit soll in Rom ein neuer Papst gewählt werden. Die um die Wahl streitenden Römer werden durch Gottes Stimme auf Gregor nach Aquitanien gelenkt; sie senden deshalb zwei Abgeordnete aus, um denselben aufzusuchen. Diese gelangen endlich zu jener Fischerhütte, in der auch Gregor einmal geherbergt hatte. In eines Fisches Bauche findet der Fischer den Schlüssel wieder, mit dem er Gregor einst festgeschlossen hatte, und äußert darüber zu den römischen Gästen seine Verwunderung und seinen Schrecken. Die beiden Boten erhalten jetzt sichere Kunde von dem Leben und dem Aufenthalte des Mannes, den sie suchen, und lassen sich nun von dem Fischer nach dem Felsen fahren. Gregor weigert sich anfangs, dem überraschenden Auftrage der Römer Folge zu leisten; als er aber vernimmt, daß der Schlüssel zu seinem Marterwerkzeuge sich wiedergefunden habe, erkennt er darin Gottes Fügung und gibt nach. Nachdem er nun auch noch durch ein Wunder seine Tafel wieder erhalten, bricht er mit den Abgesandten gen Rom auf und nimmt den päpstlichen Stuhl ein. Die Kunde von wunderbaren Krankenheilungen, welche der neue Papst vollzieht, verbreitet sich bald auch nach Aquitanien und veranlasst seine noch lebende Mutter ebenfalls nach Rom zu pilgern, um dort Freisprechung von ihren Sünden zu erwirken. Bei dieser Gelegenheit erkennen sich Mutter und Sohn wieder und leben fortan von Gott begnadigt beieinander.

Dieß ist der Inhalt der unter dem Namen *Gregorjus* oder *der guote sündære* von Hartmann erzählten Legende. Die Vorlage, nach der sie Hartmann bearbeitete, war wahrscheinlich nicht, wie man bisher annahm, jenes lateinische Gedicht, von dem Leo in den Blättern für lit. Unterhaltung, 1837, S. 1431 ein Bruchstück veröffentlicht hat (vgl. J. Grimm und Schmeller, Lateinische Gedichte des X. und XI. Jh., S. XLV); letzteres scheint mehr eine Übersetzung nach Hartmann gewesen zu sein, gleich dem von Schmeller in Haupt's Zeitschrift II, 486 fg. herausgegebenen lateinischen Gregorius, vgl. Friedrich Lippold, Über die Quelle des Gregorius Hartmann's von Aue, S. 6. Neuere Untersuchungen haben vielmehr dargethan, daß Hartmann bei seiner Erzählung eine französische Bearbeitung dieser Legende aus dem 12. Jahrhundert vor sich gehabt habe, welche unter folgendem Titel herausgegeben

wurde: *Vie du pape Grégoire le Grand, legende française, publiée pour la première fois par Victor Luzarche* (Tours 1857). Einer nähern Vergleichung dieses in fünf Handschriften erhaltenen altfranzösischen Gedichtes mit dem deutschen haben sich unterzogen *Littré, Histoire de la langue franç.*, II, 170 fg.; J. Strobl in der Germania 13, 188—195; am eingehendsten Fr. Lippold in der genannten Schrift und H. Bieling in dem Jahresbericht der Sophienschule zu Berlin 1874. Die letzteren haben zugleich die gegründete Vermuthung aufgestellt, daß dem deutschen Dichter ein anderer Text als der von Luzarche herausgegebene vorgelegen habe. Der Anordnung der französischen Erzählung ist Hartmann ziemlich genau gefolgt, an einigen Stellen (wie aus den Anmerkungen zu ersehen ist) stimmt er sogar wörtlich mit ihr. Als dem deutschen Dichter eigenthümlich sind besonders folgende Stellen hervorzuheben: V. 323—338, 415—420, 763—766, 789—802, namentlich der längere Excurs über Aneignung der ritterlichen Kunst 1573—1624 und das Selbstgespräch 2028—2066 u. s. w.

In Betreff der Geschichte unserer Legende, über ihr Verhältniss zur thebanischen Oedipussage, sowie über ihre Weiterentwickelung und Verbreitung ist zu verweisen auf den die Sache näher erörternden Abschnitt bei Fr. Lippold a. a. O., S. 50 fg., auf Reinh. Köhler: Zur Legende von Gregor auf dem Steine: in der Germania 15, 284 fg., auf die Einleitung Paul's zu Gregorius in dessen Ausgabe von 1882 und endlich auf Ad. Seelisch, Die Gregoriuslegende in der Ztschr. f. D. Phil. 19, 385 fg.

Daß der Gregor nicht zu den Jugendgedichten Hartmann's gerechnet werden darf, das ergiebt sich jetzt deutlich aus den ersten Worten der Einleitung. Denn dort redet der Dichter von den Verirrungen seiner Jugendjahre und wendet sich ausdrücklich ab von der Beschäftigung mit weltlichen Stoffen. Kaum aber kann man darin «das reuige Bekenntniss eines Jünglings» (vgl. Naumann in Steinmeyer's Zts. 22, 39—40), mit größerem Rechte «die ernsten Vorsätze eines gereifteren Mannes» (Saran 56) erblicken. Auch darf man aus dem Fehlen der Standesbezeichnung in V. 73 nicht schließen, daß H. damals noch Knappe war. Dagegen spricht für ein reiferes Alter das Lob, welches er dem Ehestande ertheilt in V. 2221—24. Jedenfalls standen sich Iwein und Gregorius zeitlich am nächsten. Die Frage ist nur, welche von beiden Dichtungen die ältere war. Aus der Stellung, welche H. im

Eingange des Gregorius zu der weltlichen Dichtung nimmt, läßt sich wie Paul in der Einleitung zu seiner Ausgabe (Halle 1882) S. III bemerkt noch nicht mit Bestimmtheit erweisen, daß der Gregor nach dem Iwein gedichtet worden ist. Wohl aber spricht dafür die Wahrnehmung, welche Saran 49 fg. gemacht und ausführlich erörtert hat, daß nämlich die «einsilbigen Verstakte», zumal die welche durch ein selbständiges Wort gebildet werden, in Vergleich zu Erec und Iwein hier und namentlich im Armen Heinrich mehr und mehr abnehmen. «Verse aus vier einsilbigen Verstakten finden sich nur im Erec (3734) und im Iwein (4734)», vgl. Saran 54. Endlich läßt sich auch der Umstand, daß die Fremdwörter im Gregor und im A. Heinrich fast ganz verschwinden, als ein Beweis dafür anführen, daß durch die letztgenannten Stücke die Reihe der epischen Dichtungen Hartmann's beschlossen wurde.

Die erste kritische Ausgabe des Gedichtes verdanken wir Lachmann. Dieselbe ist der ersten und zweiten Auflage zu Grunde gelegt worden, hat aber nicht unbedeutende Änderungen erfahren, theilweise in Folge der Veröffentlichung neuen handschriftlichen Materials, theilweise durch die kritischen Bemerkungen, welche von Franz Pfeiffer in dem Quellenmaterial zu altd. Dichtungen, I, 20 fg., und von Bartsch bei Gelegenheit der Recension der ersten Auflage in der Revue Critique d'Histoire et de Littérature 1868, Nr. 43, S. 265, sowie in der Germania 14, 427 veröffentlicht wurden. In erster Beziehung ist namentlich die von Franz Pfeiffer herausgegebene Erlauer Handschrift zu erwähnen; aus ihr stammt auch die, leider nur verstümmelt überlieferte Vorrede des Gregor (1[a] bis 40[a]), welche Bartsch schon früher mitgetheilt hatte in der Germania 6, 373 fg.; ferner das längere Bruchstück aus Köln mitgetheilt von Schröder in der Germania 17, 28 fg.; am erheblichsten aber war die von Bartsch unternommene neue Vergleichung der Vaticanischen Handschrift, deren Resultate ebenfalls in der Germania 14, 239 fg. publiciert wurden. Nach dieser Zeit sind Forschung und Kritik nicht müßig geblieben. Nächst den Untersuchungen von J. Egger (Beiträge zur Kritik und Erklärung des Gregorius. 1872) erschien die kritische Ausgabe von H. Paul 1873, in welcher die Varianten der bis dahin bekannten Handschriften vollständig mitgetheilt wurden (vgl. die Besprechung dieser Ausgabe von K. Bartsch in der Germania 19, 228 fg.) Sodann wurde im J. 1876 in den Beiträgen von Paul und Braune III, 90 fg. eine von Dr. B. Hidber im Schlosse zu Spiez am

Thuner See entdeckte Handschrift veröffentlicht, in welcher die Einleitung des Gregor vollständig enthalten war. Bald darauf gab Paul im Anschluß an Hidber's Abdruck sowie zu seiner Ausgabe einen Nachtrag heraus. Auf diesen ließ er 1882 eine neue Textausgabe folgen, no. 2 seiner Altdeutschen Textbibliothek, in welcher die neu gefundene Handschrift besonders zur Verwerthung kam. Im J. 1887 endlich erschien die Inaugural-Dissertation von Ad. Seelisch: Zur Textkritik von Hartmann's Gregorius, wieder abgedruckt und erweitert in der Zeitschr. für D. Phil. 16, 256 fg.

Von den verschiedenen Bearbeitungen, welche das Hartmannische Gedicht im Mittelalter erfahren, ist vor allem zu nennen die zwischen den Jahren 1209—1214 in lat. Versen verfaßte Schrift: *Arnoldi Lubecensis Gregorius peccator, de teutonico Hartmanni de Aue in latinum translatus*, hrsg. von G. von Buchwald, 1886 (besprochen von Ad. Seelisch in der Zeitschr. für D. Phil. 19, 121 fg.); ferner die Erzählung in deutscher Prosa, welche Zingerle herausgegeben hat unter dem Titel: Von sant Gregorio auf dem Stein und von Sand Gerdraut. Insbruck 1873 (vgl. Zeitschr. für. D. Phil. 16, 381).

I. ABSCHNITT.

GREGOR'S ELTERN UND IHR STRÄFLICHER VERKEHR.

Mîn herze hât betwungen
vil dicke mîne zungen,
daz sî des vil gesprochen hât
daz nâch der werlde lobe stât.
daz rieten mir mîniu tumben jâr.
nû weiz ich daz wol für wâr,
swer durch des helleschergen rât
den trôst ze sîner jugent hât,
daz er dar ûf sündet,
als in sîn muot schündet,
und er gedenket dar an
«du bist noch ein junger man,
aller dîner missetât
der wirt noch vil guot rât,
du gebüezest in dem alter wol»:
der gedenket anders denne er sol.
er wirt sîn lihte entsetzet;
wand in des willen letzet
diu grôze und êhafte nôt,
sô der grimme bitter tôt
den fürgedanc richet
und im daz leben brichet

---

2 *vil dicke*, sehr oft. — 4 was den Beifall (die Anerkennung) der Welt hat; was die Welt für lobenswerth hält. — 7 *hellescherge* swm., der Höllenscherge, der Teufel. — 9 *dar ûf*, darauf hin. — 10 *schünden*, antreiben, reizen. — 14 der wird noch ganz gut abgeholfen, davon wird dir schon noch Abhilfe zutheil. — 17 *entsetzen* c. gen., aus dem Besitze bringen, berauben; *sîn* bezieht sich auf das vorhergehende *trôst*. — 18 *letzen*, hemmen, hindern. — 19 *êhaft*, vgl. zu Iwein 2933; hier = unausweichlich, unabwendbar. — 21 *den fürgedanc rechen*, den vorhergehenden Gedanken strafen. — 22 *brechen* stv., knicken. —

mit einem snellen ende:
der gnâden ellende
hât dannẹ daz bœser teil erkorn.
und wære aber er geborn
von Adâme mit Âbêle
und soltẹ mit im sîn sêle
weren âne sünden slac
unz an den jungesten tac,
sô hæte er niht ze vil gegeben
umb daz êwige leben
daz anegenges niht enhât
unde ouch niemer mê zergât.

Durch daz wære ich gerne bereit
ze sprechenne die wârheit,
daz ez gotes wille wære
und daz diu grôze swære
mîner süntlichen bürde
ein teil geringet würde,
die ich durch mîne müezekeit
ûf mich mit worten hân geleit.
wan dâ enzwîvel ich niht an:
als uns got an einem man
erziuget und bewæret hât,
sô wart niemens missetât
in der werlde sô grôz,
ern werde ir ledic unde blôz,
ob si in von herzen riuwet
und sich niht wider niuwet.

---

24 der der göttlichen Gnade nicht theilhaftig ist; vgl. *der gnâden eine* 3137, *der gnâdelôse* 3130 und 3936. — 25 für das in den Text gesetzte läßt sich auch vermuthen: *hât danne daz bezzer teil verkorn* (d. h. verzichtet, verschmäht): in der Handschr. steht: *h. d. den bezzern teil erkorn.* — 26—27 jedoch, dagegen (= *und — aber*, vgl. Beneke zu Iwein 567, Schreiber's Urkundenb. von Freiburg I, 77 und 78) stammte er von Adam her gleich Abel, d. h. gehörte er zu denen, die so rein und heilig wären wie Abel. Letzterer hat nach der Legende eine zwiefache Krone von Gott empfangen für sein Märtyrerthum und für seine Keuschheit, vgl. O. Schade, *Liber de infantia Mariæ*, S. 17, Anm. 95; Wernher's Maria 167, 7 fg.; Litanei (Fundgr. II) 232, 35 *ir alle sælige sêle, Di von dem êristen heiligen Abêle Unz an disen tac dar chomen birt* (seid), *Dâ iu der himelische wirt Lônet nâch iuwerm gedinge* = Massmann 1274. — 29 *weren*, dauern, aushalten, warten. — *âne sünden slac*, ohne von den Sünden weiter betroffen oder befleckt zu werden. — 33 *anegenge* stn., Anfang.

39 *süntliche bürde*, Sündenlast, wie 2286. — 40 *ringen*, leicht machen, beseitigen. — 42 *geleit*, gelegt. — 44 *erziugen*, bezeugen. — *bewæren*, wahrmachen, beweisen. — 50 *sich wider niuwen*, sich erneuern, wiederholen. —

von dem ich iu nû sagen wil,
des schulde was grôz unde vil,
daz sî vil starc ze hœrenne ist,
wan daz man sî durch einen list
niht verswîgen getar:
daz dâ bî neme war
alliu süntlîche gediet
die der tiuvel verriet
ûf den wec der helle,
ob ir dehein noch welle
gotes kinder mêren
und selbe ouch wider kêren,
daz er den zwîvel lâze
und sich der sünde mâze,
diu manegen versenket.
swer sich bedenket
houbethafter missetât,
der er vil lîhte manege hât,
tuot er danne wider dem gebote
und verzwîvelt an gote,
daz er ir niht enruochet
und gnâde drumbe suochet
und niemer triuwet wider komen:
sô hât der zwîvel im benomen
den wuocher der riuwe
und sîne grôzen triuwe,
die er ze gote solde hân.
buoze noch bîhte bestân
wirt der riuwe süeze;
in tragent sîne füeze
ûf den gemeinlîchen wec:
der enhât stein noch stec,
mos gebirge noch walt;
der enhât ze heiz noch ze kalt;

---

53 *starc,* unangenehm, furchtbar, entsetzlich. — 54 *wan daz, nisi quod,* nur daß. — *durch einen list,* mit Absicht, aus einem vernünftigen Grunde. — 55 *getar,* wagt, sucht. — 57 *gediet* f., Volk. — 64 *sich mâzen* mit Genit., sich in einer Sache mäßigen, sich ihr enthalten. — 65 *versenken,* zu Falle bringen, verderben. — 66 *sich bedenken* mit Genit., sich etwas zum Bewußtsein bringen, etwas bedenken. — 67 *houbethaft,* den Kopf, das Leben kostend, todeswürdig. — 71 *ruochen,* beachten. — 73 *wider komen* mit Genit., von etwas wieder abkommen, etwas los werden, wieder zu Gnaden kommen. — 75 *wuocher,* Frucht, Gewinn. — 78 *buoze bestân,* sich der Buße unterziehen, vgl. V. 3988. — 83 *mos,* n., Moor, Sumpf. — 84 *heiz hân,* heiß sein; nach der Heiligen Martina 120, 4 ist das Leben *immer ganze frôude*

man vert in ânẹ des lîbes nôt,
und leitet ûf den êwẹgen tôt.

Nû ist der sælden strâze
in eteslîcher mâze
beide rûch und enge.
die muoz man die lenge
wallen unde klimmen,
waten unde swimmen,
unz daz si in hin leitet
dâ si sich wol breitet
und disem ellende
gît ein vil süezez ende.
den selben wec geriet ein man:
ze rehter zît er entran
ûz der mordærẹ gewalt.
er was komen in ir gehalt:
dâ hâten si in nider geslagen
und im vrevelliche entragen
gar alliu diu sînen kleit
und hâten im an geleit
die marterlichen wunden.
ez was zuo den stunden
sîner sêle armuot vil grôz.
sus liezen si in alblôz
unde halp für tôt ligen.
dô hâte im got niht verzigen
sînẹr gewonlichẹn erbarmekeit
und hete noch disiu zwei kleit,
gedinge unde ouch vorhte.
diu got selbe worhte,
daz si ein schirm wæren
allen sündæren:
diu vorhte daz er stürbe,
gedingẹ daz er niht verdürbe.

---

sparn u. haben ze kalt noch ze warm; Walter v. Rheinau 35, 32; G. Abent. III, 130, 52 *ich den roc abe tæte, ob ich noch heizer hæte.* — 85 *leitet* d. h. er (der Weg, aus dem vorhergehenden *in* zu ergänzen) führt.

87 *der sælden str.* im Gegensatz zu dem *gemeinlîchen wege* in V. 81. — 90 *die lenge,* die lange Zeit hindurch. — 100 *gehalt,* m., Verwahrung, Gewahrsam. — 102 *entragen*, forttragen, abnehmen. — 108 *alblôz*, ganz nackend. — 110 *verzîhen* stv., versagen, vorenthalten. — 113 *gedinge* m., Hoffnung. —

vorhte liez in dâ niht ligen.
doch wære er wider nider gesigen
wan daz der gedinge
machte in alsô ringe,
daz er doch werbende saz:
dar zuo starkte in baz
diu geistlîche triuwe
gemischet mit der riuwe.
sî tâten im vil guotes
und siuberten in des muotes.
sî guzzen in die wunden sîn
beide öl und ouch wîn.
diu salbe ist senfte und tuot doch wê,
daz öl diu gnâdẹ, der wîn diu ê,
die der sünder haben muoz:
sô wirt im siechtuomes buoz.
alsus huop in mit ir hant
gotes gnâde als si in dô vant
ûf ir miltez ahselbein
und truog in durch genâde hein.
dâ wurden im verbunden
al sîne verchwunden,
daz er âne mâsen genas
und sît ein wârer kempfe was
über alle die kristenheit.
nû hân ich iu niht geseit,
welhez die wunden sint gewesen
der er sô kûme ist genesen,
wie er die wunden emphie
und wie er sich der wundẹn ergie
ânẹ den êwigen tôt.
des ist ze hœrenne nôt
und ze merkenne in allen
die dâ sint vervallen
under bercswæren schulden,
ob er ze gotes hulden

---

120 *sîgen* stv., sinken, fallen. — 122 *ringe*, leicht, froh. — 123 *werben*, sich drehen, sich regen, Leben zeigen. — 128 *siubern*, säubern. — 132 *diu ê*, das Gesetz. — 134 *buoz*, Befreiung. — 138 *hein* alemannische Form für *heim*. — 139 *verchwunde* f., die das Leben (*verch*, n., = *anima*) gefährdende Wunde. — 141 *mâse* f., Narbe, Wundenmal. — 142 *sît*, seitdem, von da an. — 146 *kûme*, kaum, mit genauer Not. — 148 *sich ergân eines d.*, sich von etwas erholen; so in Karajans Sprachdenkm. 33, 22; bei Walter v. Rheinau 199, 12. — 153 *bercswære*, vgl. Büchlein 162. — *vervallen* vgl. V. 1780. —

dannoch wider gâhet,
daz in got gerne emphâhet.
wan sîner gnâden ist sô vil,
daz er des niht enwil
und ez gar verboten hât
daz man durch keine missetât
an im iht zwîvelhaft bestê.
ez ist deheiniu sünde mê,
man enwerde ir mit der riuwe
ledic und ouch niuwe,
schœne und ouch reine,
wan der zwîvel aleine,
der ist ein mortgalle
ze dem êwigen valle,
den niemen mac gesüezen
noch wider got gebüezen.

Der dise rede berihte
in tiusche und getihte,
daz was von Ouwe Hartman.
hie hebent sich von êrste an
diu seltsænen mære
vome guoten sündære.

Ez ist ein wälhischez lant,
Equitânjâ genant
und lît dem mere unverre:
des selben landes herre
gewan bî sînem wîbe
zwei kint diu an ir lîbe
niht schœner mohten sîn,
einen sun unde ein töhterlîn.

---

155 *gâhen*, eilen. — 160 *keine*, irgend welche. — 163 *man enwerde*, von der Art daß man nicht, ohne daß man werde; vgl. Paul Gramm. §. 338. — 165 *schœne*, rein, heil. — 166 *wan*, außer, nur. — 167 *mortgalle* f., Mord, Tod bringende Galle; dieser und der folgende Vers auch in der Guten Frau 1533—34. — 171 *rede*, gereimte Erzählung, Gedicht (Wackernagel's Literatur. 148, Anm. 3). — *berihten*, zurecht machen, abfassen, poetisch gestalten. — 172 *in tiusche*, in oder auf deutsch, deutsch. — *getihten*, niederschreiben (*dictare*), schriftlich in Verse bringen. — 175 *seltsæne*, seltsam, wunderbar. — 176 das Attribut *guot* wurde gern gebraucht von siechen Leuten, sowie von demüthigen bußfertigen Sündern; im Französischen lautete diese Stelle ebenso: *or escotez, por deu amor, la vie d'un bon pecheor*. Die Vaticanische Handschr. hat *vome guotem*; dieselbe starke Flexion des Adjectivums nach dem Artikel hat sie 573, 632, 1038, 1505, 2751, 3578, 3843; vgl. Gramm. IV, 540.

177 *wälhisch*, welsch, romanisch. — 179 *unverre* adv., nicht weit. — 181 erzeugte mit seinem Weibe. —

der selben kinde muoter starb,
dô si in daz leben vol erwarp.

Dô diu kint wâren
komen ze zehen jâren,
do begreif den vater ouch der tôt.
do er im sîn zuokunft enbôt
sô daz er in geleite,
dô er von siecheite
sich des tôdes entstuont,
dô tet er sam die wîsen tuont:
zehant er besande
die besten von dem lande,
den er getrûwen solde
und in bevelhen wolde
sîne sêle und sîniu kint.
nû daz sî für in komen sint,
mâge man und dienestman,
sîniu kint diu sach er dô an.
diu wâren gelîche
sô rehte wünneclîche
gerâten an dem lîbe,
daz einem herten wîbe
ze lachenne wære geschehen,
ob sî sî müese an sehen.

Daz machte sînem herzen
vil bitterlîchen smerzen:
des herzen jâmer wart sô grôz
daz im der ougen regen vlôz
nider ûf die bettewât.

---

185 im Französischen: *de ces enfans morut li mere.* — 186 als sie ihnen das Leben vollständig oder ganz erworben hatte.

189 französisch: *e enprès prist la mors al pere.* — 190—191 «als der Tod ihm seine Ankunft und Begleitung entbot, als er nämlich schwer erkrankte und den Tod kommen sah.» A. Hœfer, mit Verweisung auf Grimm's Mythol. 799; der Tod als Bote und abholender Geleitsmann gefaßt. — 192 *siecheit* stf., Krankheit. — 193 *sich entstân*, wahrnehmen, merken, fühlen. — 195 *besenden*, kommen lassen. — 197 *getrûwen*, vertrauen. — 198 *und in* vertritt hier das Relativum: und denen er (wie 18 und in Klage 1577). — *bevelhen* stv., befehlen, übergeben. — 200 *nû daz*, als, sobald. — 203 *gelîche*, eins wie das andere. — 207 *im ist geschehen ze l.*, er muß lachen. — 208 *sî müese*, sie hätte können, sollen, dürfen; vgl. 1451, Büchlein 578.

212 *der regen*, die Thränen. — 213 *bettewât* stf., Bettdecke. —

er sprach «nu enist des niht rât,
ichn müeze von iu scheiden.
nú solt ich mit iu beiden
alrêrst vröuden walten
und wünneclîchen alten:
der trôst ist iu zegangen,
mich hât der tôt gevangen.»
nu bevalch er sî bî handen
den herren von den landen,
die durch in dar wâren komen.
hie wart grôz weinen vernomen.
ir jâmer zuo den triuwen
schuof dâ grôz riuwen.
alle die dâ wâren
die begunden sô gebâren
als ein ingesinde guot
umbe ir lieben herren tuot.

Als er diu kint weinen sach,
zuo sînem sun er dô sprach
«sun, war umbe weinest dû?
jâ gevellet dir nû
mîn lant und michel êre.
jâ fürhte ich harte sêre
dîner schœnen swester.
des ist mîn jâmer vester,
und beginnez nú ze spâte klagen,
daz ich bi allen mînen tagen
ir dinc niht baz geschaffet hân:
daz ist unväterlich getân.»

Er nam sî beidiu bi der hant,
er sprach «sun, nû wis gemant

214—15 er sprach: nun hilft nichts dawider, ich muß u. s. w. — 217 *vröuden walten*, Freude haben. — 218 *alten*, alt werden. — 221 *bî handen*, entweder: mit Händen, eigenhändig, oder: indem er sie feierlich bei der Hand faßte, ihr Handgelübde, ihren Handschlag abverlangte; so läßt sich auch 461 fassen. — 225 *zuo den triuwen*, neben oder nebst den Anhänglichkeitsbezeugungen, den Äußerungen aufrichtiger Ergebenheit. — 226 erzeugte, erregte hier großes Trauern; *riuwen* stn.

234 *einem gevallen*, einem zu Theil werden, als Erbe zufallen. — 235 *êre*, Macht, Würde, Herrlichkeit. — 236 *harte sêre*, sehr stark. — 638 darum ist mein Jammer um so stärker. — 231 daß ich ihre Angelegenheiten nicht besser geordnet, nicht besser für sie gesorgt habe.

244 *wis gemant*, sei erinnert, laß dich mahnen. —

daz dû behaltest mêre
die jungesten lêre
die dir dîn vater tæte.
wis getriu, wis stæte,
wis milte, wis diemüete,
wis vrevel mit güete,
wis dîner zuht wol behuot,
den hêren starc, den armen guot.
die dînen solt dû êren,
die vremeden zuo dir kêren.
wis den wîsen gerne bî,
vliuch den tumben swâ er sî.
vor allen dingen minne got,
rihte wol durch sîn gebot.
ich bevilhe dir die sêle mîn
und ditze kint die swester dîn,
daz dû dich wol an ir bewarst
und ir bruoderlîchen mite varst:
sô geschiht iu beiden wol.
got, dem ich erbarmen sol,
der geruoche iuwer beider pflegen.»
hie mite was ouch im gelegen
diu sprâche und des herzen kraft,
und schiet sich diu gesellschaft,
beidiu sêle unde lîp.
hie weinte man unde wîp.
ein solhe bîvilde er nam
so ez landes herren wol gezam.

Nû daz disiu rîchiu kint
sus beidenthalp verweiset sint,
der juncherre sich underwant
sîner swester dâ zehant

---

250 *vrevel*, muthig, kühn, entschlossen. Nach Bartsch *wis vrévele*. — 251 nimm wohl in Acht deine gute Sitte, achte auf dein Benehmen! — 252 gegen Vornehme fest und unbeugsam, gegen Arme freundlich und nachgiebig; bei Arnold I, 105 *pauperibus parcas, celsis tumidisque resistas*. — 256 *vliuch* imp. von *vliehen*. — 258 sei ein guter, gerechter Richter mit Rücksicht auf sein Gebot! — 262 und brüderlich mit ihr umgehst! — 264 Gott, der sich meiner erbarmen wird oder mag. — 266 *was gelegen*, hatte aufgehört, war dahin. — 267 *des herzen kraft*, das Bewusstsein, die Geisteskraft (denn *daz herze des lîbes witze treit* nach der Klage 1413). — 268 *gesellschaft*, Vereinigung, Gemeinschaft (von Leib und Seele). — 271 *bîvilde* stf., Bestattung, Todtenfeier.

274 *beidenthalp*, nach beiden Seiten, in Bezug auf Vater wie auf Mutter. — 275 *sich underwinden* c. gen., sich jemandes annehmen. —

und pflac ir sô er beste mohte,
als ez sînen triuwen tohte.
er volzôch ir muote
mit lîbe und mit guote:
sine wart von im beswæret nie:
er pflac ir sô (ich sage iu wie),
daz er sî nihtẹs entwerte
swes sî an in gerte
von kleidẹrn und von gemache.
sî wâren aller sache
gesellic unde gemeine,
sî wâren selten eine,
sî wonten zallen zîten
ein ander bîsîten.
daz gezam vil wol in beiden.
sî wâren ungescheiden
ze tische unde anderswâ.
ir bette stuonden sô nâ
daz sî sich mohten undersehen.
man enmac im anders niht gejehen,
erne phlæge ir alsô wol
als ein getriuwer bruoder sol
sîner lieben swester:
noch was diu liebe vester
die sî im dâ wider truoc.
wünne heten sî genuoc.

Dô dise wünne und disen gemach
der werlde vîent sach,
der durch hôhvart und durch nît
versigelt in der helle lît,

---

279 er kam ihrem Wunsche nach, genügte ihrem Sinne. — 280 formelhafter Ausdruck: mit seiner Person (oder seinem Leben) wie mit seinem Gute, d. h. womit er nur konnte. — 283 *entwern* c. acc. und gen., einem etwas nicht gewähren, es ihm abschlagen. — 284 was sie nur von ihm verlangte. — 285 *gemach* stm. und stn., Bequemlichkeit. — 286—87 sie lebten in Bezug auf alle Dinge in geselliger Gemeinschaft. — 291 *daz gezam*, das stund an, war bequem. — 292—95 stimmen fast wörtlich mit dem französischen Original bei Luzarche, S. 7: *ensemble burent d'un voissel, E si taillerent d'un cotel, E lor diu lit furent si près Que il s'esgardoient adès.* — 295 *sich undersehen*, einander (sich gegenseitig) sehen; Arnold I, 143 *ut mutuo se respicerent.* — 296 man kann es ihm nicht ableugnen, nicht in Abrede stellen, daß u. s. w.; die Negation im abhängigen Satze (*er-ne phlæge*) wie nach *ichn mac des niht lougenen*, vgl. zu Erec 114 und 1763; Paul Mhd. Gr. §. 339; Zeits. für D. Phil. Ergänzungsb. 246. — 300 die sie ihm darauf erwiderte.

304 *der werlde vîent*, der Feind dieser Welt, der Teufel. — 306 *versigelt*, verwahrt. —

ir beider êren in verdrôz
(wan sî duhte in alze grôz),
und erzeigte sîn gewonheit:
wand im was ie und noch ist leit
swâ iemen kein guot geschiht,
unde enhenget sîn niht
swâ erz mac erwenden.
sus gedâhte er sî phenden
ir vröuden unde ir êren,
ob er möhte verkêren
ir vröude ûf ungewinne.
an sîner swester minne
sô riet er im ze verre,
unz daz der juncherre
verkêrte sîne triuwe guot
ûf einen valschen muot.

Daz eine was diu minne
diu im verriet die sinne,
daz ander sînr swester schœne,
daz dritte des tievels hœne,
daz vierde was sîn kintheit,
diu ûf in mit dem tievel streit,
unz er in dar ûf brâhte
daz er benamen gedâhte
mit sîner swester slâfen.
wâfen, herre, wâfen
über des hellehundes list,
daz er uns sô geværec ist!
war umbe verhenget im des got
daz er sô mangen grôzen spot
frumt über sîne hantgetât
die er nâch im gebildet hât?

---

308 Über den Singular *sî dûhte* vgl. zu den Liedern 28, 8. — 312 und lässt es nicht zu. — 313 *erwenden*, rückgängig machen, verhindern. — 314 *phenden*, berauben. — 316—17 ob er ihre Freude so wenden könnte, daß ihnen Nachtheile (*ungewinne* pl.) daraus entstünden; ob er ihre Freude in Leid verwandeln könnte. — 318—19 er lockte, trieb ihn allzusehr zur Liebe gegen seine Schwester. — 321 *sîne triuwe guot*, seine reine Bruderliebe. — 322 *valscher muot*, böser, unheiliger Sinn.

324 *verrâten*, irre leiten, verführen. — 326 *hœne*, Schmähung, Berückung. — 328 die mit dem Teufel auf ihn loskämpfte, einwirkte. — 330 *benamen*, wirklich, in der That. — 332 wehe, Herr Gott, wehe! — 334 *geværec*, nachstellend, feindlich gesinnt. — 335 *verhengen*, zulassen, erlauben. — 336 *spot*, Schimpf, Schmach. — 337 *frumen*, bereiten. — *hantgetât* stf., Werk der Hand, Geschöpf, Kreatur.

Dô er durch des tievels rât
dise grôze missetât
sich ze tuone bewac,
beidiu naht unde tac
wont er ir vriuntlîcher mite
danne ê wære sîn site.
nû was daz einvalte kint
an sô getâner minne blint,
und diu reine tumbe
enweste niht dar umbe
wes sî sich hüeten solde,
und hancte im swes er wolde.

Nu begap sî der tiuvel nie,
unz sîn wille an in ergie.
nû vriste erz unz an eine naht,
dô mit slâfe was bedaht
diu juncvrowe dâ sî lac.
ir bruoder slâfes niht enpflac.
ûf stuont der unwîse
und sleich vil harte lîse
zuo ir bette, da er sî vant,
unde huop daz ober gewant
ûf mit solhen sinnen
daz si es nie wart innen
unz er dar under zuo ir quam
und sî an sînen arm genam.
ouwî waz wolde er drunder?
jâ læge er baz besunder.
ez wâren von in beiden
diu kleider gescheiden,
unz an daz declachen.
dô sî begunde wachen,

---

341 *sich bewegen* stv., sich entschließen, sich vornehmen. — 343 *mite wonen*, beiwohnen. — 346 *sô getân*, derartig, solch. — 347 *diu reine tumbe*, das unschuldige junge Mädchen. — 349 *wes*, in Bezug worauf, wovor. — 350 *hancte* præt. von *hengen*, vgl. zu 312.

351 *begeben*, loslassen, davon ablassen. — 352 bis sein Wille (seine Lust) an ihnen befriedigt war. — 353 *ez vristen*, es verschieben. — 354 als in tiefen Schlaf versunken war; *bedaht* præt. von *bedecken*. — 358 *sleich* præt. von *slîchen*, schleichen. — 360 *daz ober gewant*, die Bettdecke. Im Altfranzösischen: *puis soslera le covertor*. — 361 *mit solhen sinnen daz*, mit solchem Bedacht daß, in der Weise daß. — 366 *besunder*, gesondert, allein. — 369 *declachen* stn., Bettdecke, Zudecke. — 370 Vielleicht *ent-* oder *erwachen?* Hs. A. *begunden wachen.* —

dô het ers umbevangen.
ir munt unde ir wangen
vant sî im sô gelîme ligen
als dâ der tiuvel wil gesigen.

Nu begunde er sî triuten
mê danne vor den liuten
dâ vor wære sîn site.
hie verstuont sî sich mite
daz ez ein ernest solde sîn.
sî sprach «wie nû, bruoder mîn?
wes wil dû beginnen?
lâ dich von dînen sinnen
den tiuvel niht bringen.
waz bediutet ditz ringen?»
si gedâhte «swîge ich stille,
so ergât des tiuvels wille,
und wirde mînes bruoder brût:
unde wirde ich aber lût,
sô hab wir iemer mêre
verlorn unser êre.»
alsus versûmte sî der gedanc,
unz daz er mit ir geranc,
wand er was starc und sî kranc,
daz erz âne der guoten danc
brâhte ûf ein endespîl.
dâ was der triuwen alze vil.
dar nâch beleip ez âne braht.
alsus wart sî der selben naht
swanger bî ir bruoder.
der tiuvel der schanden luoder

---

273 *gelîme*, fest angedrückt, angeschmiegt; vgl. *gleim* bei Schmeller-Frommann 973 und Lexer Mhd. Handw. s. v. *gelîme;* im Tristan 710 steht *sîn schilt an sîner stat gelîmet lît*, vgl. Gregor 2915 und 3399.

375 *triuten*, liebkosen. — 378 daraus nahm sie wahr, erkannte sie. — 384 *bediuten*, bedeuten. — 387 *brût*, insofern sie dem Manne schon beigelegen hat, junges Weib. — 388 und werde ich dagegen laut, lasse ich dagegen meine Stimme laut werden. — 389 *hab* oder *habe wir* = *haben wir*, wie Erec 8853, A. Heinr. 721, Iwein 5210. — 391 *versûmen*, saumselig machen, aufhalten. — 392 *geringen* stv., ringen. — 394 *âne — danc*, wider — Willen. — 395 *endespil* stn., das letzte entscheidende Spiel (über *spil* vgl. zu Erec 1855), die Entscheidung. — 396 da war gar zu viel Hingebung, war die Vertraulichkeit zu groß. — 397 *âne braht*, ohne Geräusch, lautlos. — 399 *bî*, von. — 340 *luoder* stn., Lockspeise, Verlockung, Reiz: der Reiz der teuflischen Schande; vgl. J. Tit. 1558, 4. Oder hieß es: *der schunde luoder?* über *schunde* oder *schünde* f., *schunt* m., = Verlockung, Reizung, vgl. Litanei 1356 (= Haupt Zts. 19, 265) und Zarncke Graltempel S. 455 (61); Schönemann Sündenfall 49; Kreuziger 9124.

begunde si mêre schünden,
daz in mit den sünden
lieben begunde.
sî hâlenz ûf die stunde
daz sich diu vrouwe des entstuont,
sô diu wîp vil schiere tuont,
daz sî swanger wære.
dô wart ir vröude swære:
wan ezn stiurte sî niht zer huote:
sî schein in unmuote.

In geschach diu geswîche
von grôzer heimlîche:
heten sî der entwichen,
sô wærens umbeswichen.
nû sî gewarnet dar an
ein jegelich man
daz er swestern und nifteln sî
iht ze heimlîche bî:
ez reizt daz ungevüere
daz man wol verswüere.

Alsô der junge
solhe wandelunge
an sîner swester gesach,
er nam si besunder unde sprach
«vil liebiu swester, sage mir,
dû trûrest sô, waz wirret dir?
ich hân an dir genomen war,

---

403 *mir liebet mit den sünden,* ich habe Freude an den Sünden, fühle mich wohl bei ihnen, bin ihnen gern zugethan. — 404 sie verhehlten es so lange, bis u. s. w. — 405 bis die Frau es empfand, fühlte. — 406 was die verheiratheten Frauen sehr bald merken; *tuont = sich entstânt;* vgl. Kindheit Jesu 76, 7 fg. — 408 ihre Freude wurde ihr da recht leid, zuwider; nach Paul ist *swœre* hier Substantiv. — 409 *stiuren,* stützen, helfen: nur daß es ihr keinen Vorschub leistete, um sich vor den Leuten zu verbergen; ihr nichts half, um ihre Schwangerschaft zu verbergen. — 410 sie zeigte sich missgestimmt, ihre Missstimmung trat zu Tage (als Zeichen der eingetretenen Schwangerschaft).

411 *diu geswîche,* Ärgerniss, Fehltritt, Bethörung. — 412 *heimlîche* stf., Vertraulichkeit. — 414 *umbeswichen,* unbethört, nicht in Schande gebracht. — 417 *niftel,* Nichte, Schwestertochter, Verwandte überhaupt. — 418 *ze heimlîche,* allzu vertraut. — 419—20 es lockt herbei (oder erweckt) die Widerwärtigkeit (*ungevüere,* Ungemach, Nachtheil), die man weit weg wünschen würde (vgl. Martina 132, 53); nach Paul: von dem man wohl geschworen hätte, daß es niemals an einen kommen würde.

424 *besunder* adv., beiseit. —

dû schînest harte riuwevar:
des was ich an dir ungewon.»
nû begunde sî dâ von
siuften von herzen,
den angestlîchen smerzen
erzeigte si mit den ougen,
sî sprach «des ist unlougen,
mir engê trûrens nôt.
bruoder, ich bin zwir tôt,
an der sêle und an dem lîbe.
owê mir armen wîbe,
war zuo wart ich geborn?
wande ich hân durch dich verlorn
got und ouch die liute.
daz mein daz wir unz hiute
der werlte haben vor verstoln,
daz'n wil niht mê sîn verholn.
ich bewar vil wol daz ich ez sage:
aber daz kint daz ich hie trage
daz tuot ez wol den liuten kunt.»
nû half der bruoder dâ zestunt
trûren sîner swester:
sîn jâmer wart noch vester.

An disem ungewinne
erzeigte ouch vrou Minne
ir swære gewonheit:
sî machet ie nâch liebe leit.
alsam ist in erwallen
daz honic mit der gallen.
er begunde sêre weinen,
daz houbet underleinen
sô riuweclîchen mit der hant

---

428 *riuwevar*, traurig aussehend, bleich. — 434 *das ist unlougen*, das ist nicht zu leugnen, darüber besteht kein Zweifel. — 435 daß ich Ursache zum Trauern habe, mir Trauern Noth thut. — 436 *zwir*, zweimal, auf zwiefache Weise. — 439 vgl. Flore 1154. — 440 *einen verliesen*, sein Wohlwollen und seine Hilfe einbüßen. -- 442 *mein* stn., Missethat, Blutschande. — *unz hiute*, bis heute, bis jetzt. — 443 *der werlte vor versteln*, vor den Leuten verheimlichen. — 445 ich hüte mich wohl, daß ich's sage. — 450 *vester*, stärker, größer.

451 *ungewin*, Schaden, Unglück. — 453 *swære*, lästig, beschwerlich, widerwärtig. — 455 *erwallen* stv., in Wallung gerathen, aufkochen. — 458 das Haupt stützen. Vgl. Heinzelin's Minnelehre 2375—79. — 459 *riuweclîchen*, traurig, wehmüthig. —

als dem ez ze sorgen ist gewant.
ez stuont umb al sîn êre:
iedoch sô klaget er mêre
sîner swester arbeit
danne sîn selbes leit.

Diu swester sach ir bruoder an,
sî sprach «gehabe dich als ein man,
lâ dîn wîplich weinen stân
(ezn mac uns leider niht vervân),
und vint uns etlîchen rât,
ob wir durch unser missetât
âne gotes hulde müezen sîn,
daz doch unser kindelîn
mit uns iht verlorn sî,
daz der valle iht werden drî.
ouch ist uns ofte vor geseit
daz ein kint niene treit
sînes vater schulde.
jane sol ez gotes hulde
niht dâ mite hân verlorn,
ob wir zer helle sîn geborn;
wand ez an unser missetât
deheiner slahte schulde hât.»

Nu begunde sîn herze wanken
in manegen gedanken.
eine wîle er swîgende saz.
er sprach «swester, gehabe dich baz.
ich hân uns vunden einen rât
der uns ze staten gestât
ze verhelne unser schande.
ich hân in mînem lande
einen harte wîsen man
der uns wol gerâten kan,
den mir mîn vater ouch beschiet
und mir an sîne lêre riet,

---

460 wie einer der mit Sorgen zu thun hat. — 461 all seine Ehre stund auf dem Spiel, galt es. — 463 *arbeit*, Noth.

466 *sich gehaben*, sich benehmen. — 467 *wîplich*, weibisch, unmännlich. — 468 *vervân* = *vervâhen*, fördern, helfen. — 469 und mache ausfindig, denke auf ein Mittel. — 482 *slahte* stf., Art.

483 Vgl. Kindheit Jesu 86, 74.

dô er an sînem tôde lac,
wand er ouch sînes râtes phlac.
den neme wir an unsern rât
(ich weiz wol daz er triuwe hât)
und volgen sîner lêre:
so gestêt unser êre.»

Diu vrouwe wart des râtes vrô.
ir vröude schuof sich alsô,
als ez ir dô was gewant:
irn was kein ganziu vröude erkant:
daz ê ir trûren wære,
dô sî was âne swære,
daz was ir bestiu vröude hie,
daz sî niwan ir weinen lie.
der rât behaget ir harte wol:
sî sprach «der uns dâ râten sol,
bruoder, den besende enzît,
wan mîn tac unverre lît.»

Nû wart er schiere besant:
der bote brâhte in zehant.
nû wart er schône enphangen:
besunder wart gegangen
in eine kemenâten,
dâ si in râtes bâten.
alsus sprach der jungelinc
«ichn hân dich umbe swachiu dinc
niht dâ her besant.
ichn weiz nû niemen der mîn lant
ze disen zîten bûwe,
dem ich sô wol getrûwe.
sît dich nû got sô gêret hât
(er gap dir triuwe und hôhen rât),
des lâ uns geniezen.
wir wellen dir entsliezen

---

498 *triuwe*, Verschwiegenheit, «Discretion»; vgl. Walther 9, 36 (Hildebrand). — 500 *gestên*, bleiben, nicht genommen oder angetastet werden.

502—3 «sie wurde froh, aber nur so weit, als es überhaupt ihre Lage zuließ» (Paul). — 504 *ganz*, unversehrt, ungetrübt. — *erkant*, bekannt. — 505—507 vgl. Büchlein 117 fg. — 512 *mîn tac*, «meine Zeit», Tag der Niederkunft, vgl. 557. — *unverre*, nicht weit, nahe. Bei Luzarche: *quār mi jors est molt après.*

523 *bûwen*, bewohnen. — 528 *entsliezen*, offenbaren. —

ein heimliche sache,
diu uns nâch ungemache
umb alle unser êre stât,
ezne sî daz uns dîn rât
durch got dâ von gescheide.»
sus buten sî sich beide
weinende ûf sînen fuoz.
er sprach «herre, dirre gruoz
der dûhte mich ze grôz,
wære ich noch iwer gnôz.
stêt ûf, herre, durch got,
lât hœren iuwer gebot,
daz ich niemer zebrechen wil,
unde gebet der rede ein zil.
sagt mir waz iu werre.
ir sît mîn geborner herre:
ich râte iu sô ich beste kan,
dâne gezwîvelt niemer an.»

Nû tâtens im ir sache kunt.
er half in beiden dâ zestunt
weinen vor leide,
(er meinde wol sî beide)
und trôste sî harte wol,
sô man den vriunt nâch leide sol,
daz niemen doch erwenden kan.
nû sprach daz kint zem wîsen man
«herre, nû vint uns einen rât
der uns nû aller nâhest gât
sô uns nû kumet diu zît
daz mîn swester gelît,
wâ sî des kindes genese
daz ir geburt verswigen wese.
nû gedenke ich, ob ich wone
die wîle mîner swester vone

530—31 die uns unbequemer-, unheilvollerweise alle unsere Ehre aufs Spiel setzt; die uns störenderweise alle unsere Ehre kosten kann. — 534 *buten* præt. pl. von *bieten*. — 537 *ze grôz*, zu vornehm, zu höflich, zu herablassend. — 538 *gnôz* = *genôz*, Standesgenosse, ebenbürtig. — 542 und macht der Sache ein Ende. — 543 *werren*, sieh zu Klage 484.

550 *meinen*, lieben. — 556 an dem uns jetzt am allermeisten gelegen ist. — 568 *geligen*, niederkommen. — 560 *wese*, sei. — 562 *mîner swester vone*, fern von meiner Schwester; vgl. 3556; Konrad von Haslau 657.

ûzerhalp dem lande,
daz unser zweier schande
sî verswigen deste baz.»

Der wîse sprach «sô râte ich daz:
die iuwers landes walten,
den jungen zuo den alten
sult ir ze hove gebieten,
und die iuwerm vater rieten.
ir sult iuch wider sî enbarn
daz ir zehant wellet varn
durch got ze dem heiligen grabe.
mit bete gewinnet ir uns abe
daz wir der vrouwen hulde sweren
(des beginnet sich dâ niemen weren),
daz sî des landes müeze phlegen
unz ir belîbet under wegen.
dâ büezet iuwer sünde
als es iuch got geschünde.
der lîp hât wider in getân:
den lât im ouch ze buoze stân.
und begrîft iuch dâ der tôt,
sô ist des eides harte nôt,
daz si unser vrouwe müeze sîn.
bevelhet se ûf die triuwe mîn
vor den herren allen
(daz muoz in wol gevallen,
wand ich der altist under in
und ouch der rîchiste bin):
sô nim ich sî hin heim zuo mir:
al solhen gmach schaffe ich ir
daz sî daz kint alsô gebirt
daz es niemen innen wirt.

Got gesende iuch wider, herre.
des getrûwe ich im vil verre.

---

569 *einem ze hove gebieten*, einen auffordern, bei Hofe zu erscheinen. — 571 *sich enbarn wider einen*, sich gegen einen offenbaren, sich einem mittheilen. — 574 durch Bitten nöthigt uns, sucht uns zu bestimmen. — 577 *phlegen*, verwalten, regieren. — 588 *unz*, so lange als. — 580 *als*, insofern. — *es geschünden*, dazu antreiben. — 582 *ze buoze stân*, büßen. — 583 *begrîft = begrîfet*, erfaßt; oder hieß es *begripft?* vgl. die Ausdrücke: *der tôt ersnellet in* (Haup's Zeitschr. VII, 331, 18), *der tôt bekrellet in* (Diemer, Beiträge, V. 1149). — 584 *des eides*, nämlich *hulde swern*, in V. 575.

belibẹt ir danne under wegen,
so gevallet iu der gotes segen.
zewâre sóne ist niht mîn rât
daz sî durch dise missetât
der werlde iht enphliehe,
des landes sich entziehe.
belibẹt sî mit dem lande,
ir sünde unde ir schande
mac sî sô baz gebüezen.
sì mac den armen grüezen
mit guote und mit muote,
bestêt sì bî dem guote.
gebristet ir des guotes,
sone hât sî niuwans muotes:
nû waz mac danne ir muot
gefrumen iemen âne guot?
waz hilfet ir muot âne guot
oder guot âne muot?
ein teil frumt muot âne guot,
noch bezzer ist guot âne muot.
von diu sô dunket mich daz guot,
si behabe guot unde muot:
sô mac sî mit dem guote
volziehen dem muote:
sô rihte gote mit muote,
mit lîbe und mit guote.
ouch râte ich iu den selben muot.»
der rât dûhtẹ si beide guot,
und volgten alsô drâte
sînem guoten râte.

Dô die herren über daz lant
ze hove wurden besant,

---

606 *den armen grüezen,* sich des Armen annehmen, ihn bedenken, sich mildthätig erweisen gegen ihn; vgl. Pfaffenleben 677; Entekrist 132, 17; J. Titurel 5015, 2; Walther 178, 5 u. s. w. — 607 fg. «Zu dem Wortspiel *guot: muot* vgl. 109, Iwein 2905 fg., 1877 fg. (ein anderes ausgeführteres 7017—7025); ebenso 7069, 7151—64, 7796—7804.» Lippold. — 608 *bestên,* bleiben. — 609 *gebresten,* gebrechen, mangeln. — 610 so hat sie weiter nichts als ein mildthätiges Herz, einen guten Willen. — 611 fg. wie hier mit dem Reime *muot: guot,* so wird im Iwein 7017 fg. mit dem Reime *haz: vaz* gespielt. — 617 *von diu,* darum. — 618 *behaben,* «behaupten», besitzen. — 621 *einem rihten,* einem zu seinem Rechte verhelfen, Genugthuung gewähren, seine Schuld abtragen, büßen. — 622 mit ihrer Person wie mit ihrer Habe.

dô sî für quâmen
und ir herren vernâmen,
sînẹr bete wart gevolget sâ.
dem alten bevalh er dâ
sîne swester bî der hant.
sus gedâhte er rûmen daz lant.
den schatz den sîn vater lie,
der wart mit ir geteilet hie.

Sus schieden sî sich beide,
mit solhem herzeleide,
enheten sî niht gefürhtet got,
sî heten imer der werlte spot
gedultet für daz scheiden.
man möhte von in beiden
dâ grôzen jâmer hân gesehen.
niemer müeze mir geschehen
alsô grôzer ungemach
als den gelieben geschach
dô sî sich muosen scheiden.
ze wâre ez was in beiden
diu vröude alsô tiure
sam daz îs in dem viure.
ein getriuwiu wandelunge ergie,
dô sî sich muosen scheiden hie:
sîn herze volgte ir von dan,
daz ir bestuont bî dem man.
durch nôt tet in daz scheiden wê:
sin gesâhẹn ein ander niemer mê.

---

632 *bevalh* præt. von *bevelhen*, übergeben. — 633 *bî der hant*, vgl. zu 221 *bî handen*.

639—41 Diese lose angefügten Sätze pflegen im Nhd. enger mit den vorhergehenden verknüpft zu werden durch die Verbindungspartikel «daß»: (der Schmerz ihrer Trennung war ein solcher) daß sie, gesetzt sie hätten sich nicht vor Gott gefürchtet, auf immer lieber die Schande der Welt dafür geduldet haben würden. — 642 *man möhte*, man hätte können. — 646 vgl. zu 2550. — 649 *tiure* hier ironisch: selten, gar nicht vorhanden. — 651 *wandelunge*, Austausch. Derselbe Vers im Erec 2361; vgl. Haupt h. l. — 654 *man*, der Geliebte.

II. ABSCHNITT.

GREGOR'S HEIMLICHE GEBURT UND SEINE AUSSETZUNG.

Nû fuorte dirre wîse man
sînẹ juncvrouwen mit im dan
in sîn hûs, dâ ir geschach
michel guot und gemach.
nû was sîn hûsfrouwe ein wîp
diu beidiu sinne unde lîp
in gotes dienest hâte ergeben:
kein wîp endorfte bezzer leben.
diu half in âne untriuwe steln,
ir vrouwen kumber heln,
so ez wîbes güete gezam,
daz ir geburt sô ende nam
daz der niemen wart gewar.
ez was ein sun daz sî gebar,
der guote sündære
von dem disiu mære
von allerêrste erhaben sint.
ez was ein wünneclîchez kint.
ze des kindes geburte
was niemen zẹ antwurte
niuwan dise vrouwen zwô.
der wirt wart dar geladet dô:
unde als er daz kint ersach,
mit den vrouwen er des jach
daz nie zer werlte quæme
ein kint alsô genæme.

Dô wurdens alsô drâte
under in ze râte
wie ez verholn möhte sîn.
si sprâchẹn, ditz schœne kindelîn

662—63 d. h. die mit Beten und Fasten Gott diente. — 665 *steln* stv., verheimlichen. — 673 *erheben* stv., beginnen. Vgl. Tristan 1862. — 676 *antwurt* stf., Gegenwart; *ze antwurte* = gegenwärtig. — 678 *wirt*, Hausherr. — 681 vgl. mit Erec 9893, Kindheit Jesu 88, 17.

683—84 nun beriethen sie sich alsbald miteinander, zogen sie in Erwägung. —

daz wære schedelich verlorn:
nû wære ez aber geborn
mit alsô grôzen sünden,
ezn wolde in got künden,
daz sî niene westen
von allen ræten den besten.
an got sazten sî den rât,
daz er sî aller missetât
bewarte an disen dingen.
dô muose in wol gelingen;
wan im niemer missegât
der sich ze rehte an in verlât.

Nû kom in vaste in den muot,
in enwære niht sô guot
sô daz si ez versanden ûf den sê.
daz wart niht gevristet mê.
der wirt huop sich verstolne
und gewan vil verholne
ein väzzelîn vil veste
und dar zuo daz beste
daz deheinez möhte sîn.
dâ wart daz schœne kindelîn
mit manegem trahen in geleit,
under unde über gespreit
als rîchiu sîdîniu wât
daz niemen bezzer hât.
ouch wurden zuo im dar in
geleit, als ich bewîset bin,
zweinzic marc von golde,
dâ mite man ez solde
ziehen, ob ez ze lande
got iemmer gesande.

---

687 das zu verlieren wäre Schade; um das wäre es Schade, wenn es umkommen sollte. — 690 *ezn wolde* u. s. w., wofern es ihnen Gott nicht hätte verkünden wollen; im Nhd. wird dieser Beschränkungssatz dem folgenden nachgesetzt. — 693 sie stellten Gott die Entscheidung anheim. — 696 *muose*, musste. — 698 *ze rehte*, auf die rechte Art, wie es sich gebührt. Freidank 2, 14 *vil selten ieman missegât, swer sîniu dinc an got verlât.*

705 *väzzelîn*, Kästchen. — 709 *trahen* stm., Thräne. — 710 drunter und drüber gebreitet, vgl. Kindheit Jesu 81, 25. — 711 *rîche*, kostbar. — 714 *als ich bewîset bin*, so viel ich erfahren habe (von meinem Gewährsmanne.) — 718 *iemmer*, jemals. — *gesenden*, kommen lassen.

Ein tavel wart getragen dar
der vrouwen diu daz kint gebar,
diu vil guot helfenbein was,
gezieret wol, als ich ez las,
von golde und von gesteine,
daz ich nie deheine
alsô guote gewan.
dâ schreip diu muoter an
sô sî meiste mahte
von des kindes ahte:
wan sî hâte den gedingen
daz ez got solde bringen
den liuten ze handen
die got an im erkanden.

Dar an stuont geschriben sô:
ez wære von gebürte hô;
und diu ez gebære,
daz diu sîn base wære:
sîn vater wære sîn œhein.
ez wære, ze helne daz mein,
versant ûf den breiten sê.
dannoch schreip sî im mê
daz man ez toufen solde
und ziehen mit dem golde;
und ob sîn vindære
alsô kristen wære,
daz er im den schatz mêrte
unde in ouch diu buoch lêrte,
sîn tavel im behielte
und im der schrift wielte,
wurde er immer ze man,
daz er læse dar an

721 *helfenbein* stn., Elfenbein. — 727 so viel als sie konnte. — 728 *ahte* stf., Stand, Lage, Umstände. — 732 die Gott in ihm ehrten, Barmherzigkeit an ihm übten, sich seiner um Gottes willen annahmen; vgl. Schönbach, Altd. Predd. I, 105, 4 *daz ir unsern herren got erkennet an den armen dürftigen* und die Ausdrücke *der gotes arme, der gotesellende;* ferner *einem (fremden siechen) sol man sîn gotes rehte tuon,* Weisthümer, I. 424.

736 *base* stf., Vaters Schwester. — 737 *œhein = œheim*, der Mutter Bruder. — 740 *dannoch — mê*. noch — weiter, außerdem noch. Erec 2584, 7124. — 748 *einem der schrift walten,* für einen die Schrift, welche auf der Tafel stand, in seiner Gewalt, in seinem Gewahrsam halten (Paul). —

alle dise geschiht.
sô überhüebe er sich niht:
unde wurde er alsô guot
daz er ze gote sînen muot
wenden begunde.
sô buozte er ze aller stunde
durch sîner triuwen rât
sînes vater missetât:
und daz er ouch der gedæhte
diu in zuo der werlde bræhte.
des wære in beiden nôt
vür den êwigen tôt.
im enwart dâ benant
weder liute noch lant,
geburt noch sîn heimuot.
daz was ouch in ze helne guot.

Dô der brief was gereit,
dô wart diu tavele geleit
zuo im in daz kleine vaz.
dô besluzzen sî daz
mit solher gewarheit
daz deheiner slahte leit
geschæhe dem kinde
von regen noch von winde
noch von der ünde freise
ûf der wazzerreise
ze zwein tagen ode ze drin.
alsus getruogen sî ez hin
bî der naht zuo dem sê:
vor dem tage enmohtens ê.
dâ fundens eine barke
ledege unde starke:

751 Die Betonung von *dísé* läßt sich nicht rechtfertigen, wenn man nicht annehmen kann, daß H. *dísse* gesprochen habe; vgl. Greve, Progr. v. Fellin 1879, S. 47; ebenso finden sich die Worte *dise geschiht* überliefert 3192, Erec 218, 5666, 6720, Iwein 1069; daß der Dichter *aneschiht* für *geschiht* gesagt habe, wie vorgeschlagen wurde, ist nicht wahrscheinlich; auch *die misseschiht* passt nicht überall. — 752 *überhüebe*, conj. præt. von *überheben* stv. — 757 auf den Rath seiner treuen Anhänglichkeit, infolge seiner kindlichen Treue. — 765 *heimuot* stn. und fem., Heimat.

767 *gereit*, fertig. — 771 *gewarheit* stf., Sicherheit, Vorsicht. — 603 *ünde* stf., Welle. — *freise* stf., Schrecken, Gefahr, Ungestüm. — 777 *ze*, auf; innerhalb. — 780 wegen des Tageslichts konnten sie nicht eher. — 782 *ledic*, unbesetzt, leer. —

dâ leiten sî mit jâmer an
disen kleinen schefman.
dô sande in der süeze Krist,
der bezzer danne genædec ist,
den vil rehten wunschwint:
sî stiezen an, hin vlôz daz kint.

Ir wizzet wol daz ein man
der ir iewederz nie gewan,
rehte liep noch herzeleit,
dem ist der munt niht sô gereit
rehte ze sprechen dâ von,
sô dem der ir ist gewon.
nû bin ich gescheiden
dâ zwischen von in beiden,
wand mir iewederz nie geschach.
ichn gewan nie liep noch ungemach,
ich lebe übel noch wol.
dâ von enmac ich als ich sol
der vrouwen leit entecken
noch mit worten errecken;
wan ez wære von ir schaden
tûsent herze überladen.

Der leide wâren driu alwâr,
diu diu vrouwe aleine gar
in den zîten truoc,
der iegelîches wære genuoc
vil maneges wîbes herzen.
sî truoc den einen smerzen
von dem meine daz sî begie
mit ir bruoder den sî lie.

---

783 *dâ leiten sî an*, da legten, setzten sie hinein. — 784 *schefman*, Schiffer. — 785 *süeze*, lieb, gütig, freundlich; ein häufig gebrauchtes Beiwort von Gott oder Christus. — 786 der mehr als gnädig ist. — 787 *wunschwint*, der günstige Fahrwind.

790 *iewederz*, jedes von beiden, beides. — 791 *rehte liep*, rechte Freude. — 795—96 vgl. Büchlein 221—222. — 801 *entecken* swv., aufdecken, offenbaren. — 802 *errecken*, einzeln aufzählen, darlegen. — 803 *schade* swm., Unglück, Leid.

805 Vgl. Arnoldus Lubecensis I, 804: *tripliciter erat languidus huius mulieris animus*. — *alwâr* adv., fürwahr, ebenso Parz. 1, 25 (Paul). — 808 der Genetiv *iegelîches* von *genuoc* abhängig: ein jedes von ihnen wäre an sich schon groß genug gewesen. — 812 *den sî lie*, den sie verlassen, von dem sie sich getrennt hatte. —

der siechtuom der ander was,
daz sî des kindes genas.
der dritte was diu vorhte
die ir der jâmer wohrte
nâch ir lieben kinde,
daz sî dem wilden winde
het bevolhen ûf dem sê,
und enweste niht, wiez dem ergê,
weder ez genæse od læge tôt.
sî was geborn ze grôzer nôt:
noch enwas ez niht gescheiden
mit disen drin leiden.
unmanic tac ende nam
unze ir bœse mære quam,
und daz grœzist ungemach
daz ir an ir leben ie geschach,
daz ir bruoder wære tôt.
der tôt kom im von seneder nôt.

Dô sî von ir bruoder schiet,
als in der wîse beiden riet,
nu begunde er siechen sâ zehant
(des twanc in der minne bant),
und muose belîben sîn vart
der er durch got enein wart.
sîn jâmer wart sô vester
nâch sîner lieben swester
daz er zeheiner stunde
sich getrœsten kunde.
alsus dorret im der lîp.
swie sî doch jehen daz diu wîp
sêrer minnen dan die man,
desn ist niht. daz schein dar an:

---

813 *siechtuom* stm., Krankheit, das Unwohlsein. — 816 *worhte* præt. von *würken.* — 823 *gescheiden*, «abgemacht, abgethan» (Hildebrand); vgl. *ungescheiden* im Mhd. Wörterbuch IIb, 99. — 825 *unmanic,* nicht viel, wenig: wenige Tage vergiengen. — 826 *mære* stn., Nachricht. — 830 *von seneder* (d. i. *senender*) *nôt,* infolge der Qual, welche ihm das *senen*, die schmerzliche Sehnsucht verursachte.

833 *siechen,* kränkeln. — 836 die er sich um Christi willen vorgenommen hatte. — 637 *sô vester,* ein so starker. — 839 *hein*=*dehein*, *kein*, vgl. Klage 1007; das Hohe Lied ed. J. Haupt 62, 26; Speculum eccl. 22; Roland 84, 6; 113, 34; MSFr. 57, 16. — 841 *dorren*, verdorren, hinwelken. — 843 *sêrer* adv., stärker, heftiger; vgl. zu Büchlein 823. —

wande sîn herzeleit,
daz im vür was gespreit,
daz was dâ wider kleine,
niuwan diu minne eine,
diu im ein zil des tôdes was:
der het sî vieriu und genas.
sus ergreif in diu senede nôt,
und lac vor herzeriuwe tôt.

Ditz mære wart ir kunt getân,
dô sî ze kirchen solde gân,
rehte dâ vor drîer tage.
nû vuor sî hin mit grôzer klage
und begruob ir bruoder unde ir man.
dô sî daz lant zuo ir gewan
unde daz ze mære erschal
in den landen über al,
vil manic rîcher herre
nâhen und verre
die gerten ir ze wîbe.
an gebürte unde an lîbe,
an rîcheit und an jugende,
an schœne und an tugende,
an zuht unde an güete
und an allem ir gemüete,
sô was sî guotes mannes wert:
iedoch wurdens alle entwert.

Sî hete zuo ir minne erwelt
weizgot einen starken helt,
den aller tiuristen man
der ie mannes namen gewan.
vor dem zierte sî ir lîp

---

846 *einem vür spreiten*, vor einem ausbreiten, ihm vor Augen stellen. — 847 *dâ wider*, dagegen, in Vergleich zu den Leiden seiner Schwester. — 848 ausgenommen nur die Liebe. — 849 die war für ihn der Weg zum Tode, die brachte ihm den Tod. — 850 *der*, solcher Leiden (entweder auf *herzeleit* oder auf *tôdes zil* bezogen). — 852 *herzeriuwe* stf., Herzensweh.

854—55 gerade drei Tage vorher, ehe sie ihren Kirchgang (als Wöchnerin) hielt. — 858 als sie das Land in ihre Gewalt bekam. — 859 *ze mære erschellen*, bekannt werden. Oder hieß es: *unde daz mære erschal?* vgl. Germania 30, 275—76. — 870 *entwern*, nicht gewähren, ausschlagen, abweisen (den Bewerber.)

873—74 vgl. Iwein 1455—56. — 875 *vor dem* könnte entstellt sein aus *von diu*. —

als ein minnende wîp
ûf einen biderben man sol,
dem sî gerne behaget wol.
swie vaste ez sî wider dem site
daz dehein wîp mannes bite,
sô lac sî im doch allez an,
sô sî es state gewan,
mit dem herzen zaller stunde
unde ouch mit dem munde:
ich meine den gnædigen got.
sît dat ir des tiuvels spot
sîne hulde het entworht,
daz hâte sî sô sêre ervorht
daz sî vröude und gemach
durch sîne hulde versprach,
sô daz sî naht unde tac
solher unmuoze phlac
diu dem lîbe unsamfte tete,
beide mit wachen und mit gebete,
mit almuosen und mit vasten
enlie sî den lîp nie gerasten.
diu wâre riuwe was dâ bî,
diu aller sünden machet vrî.

Nû was ir ein herre
gesezzen unverre,
des namen ir vil wol gelîch,
beidiu edel unde rîch:
der leite sînen vlîz dar an
daz sî in næme ze man.
und dô er sîn reht getete
mit boteschaft und mit bete,
als erz versuochen solde,
und sî sîn niene wolde,

---

877 *ûf einen man*, mit Rücksicht auf einen Mann, ihm zu Liebe, ihm zu Ehren. — 879 fg. vgl. Erec 5887 fg. und Iwein 2329 fg. — 880 daß ein Weib um einen Mann werbe. — 881 *allez*, fortwährend. — 887 *entwürken*, zu nichte machen, abwendig machen. — 888 *ervürhten*, in Furcht setzen. — 890 *versprechen*, entsagen, auf etwas verzichten. — 896 *gerasten*, zur Ruhe kommen, ruhen.

900 *einem unverre gesezzen sîn*, nicht weit von einem ansässig, einem benachbart sein. — 901 *des namen*, der Persönlichkeit, dem Stande nach. — 905 und als er das gethan, wozu er ein Recht hatte; als er in rechtmäßiger, erlaubter Weise um sie geworben hatte. — 907 wie es sich für ihn gebührte zu versuchen, zu werben. —

nû wânde er sî gewinnen sô:
mit urliuge und mit drô
sô bestuont er sî zehant
und verwuoste ir daz lant.
er gewan ir abe die besten
stete und die vesten,
unz er sî gar vertreip,
daz ir niht beleip
niuwan ir houbetstat.
diu was ouch alsô besat
mit tägelicher huote,
ezn welle got der guote
mit sînen gnâden understân,
sî muoz ouch die verlorn hân.

III. ABSCHNITT.

WUNDERBARE RETTUNG DES KINDES UND SEINE ERZIEHUNG IM KLOSTER.

Nû lâzen dise rede hie
und sagen iu wie ez ergie
dirre vrouwen kinde,
daz die wilden winde
wurfen swar in got gebôt,
in daz leben ode in den tôt.
unser herre got der guote
underwant sich sîn ze huote,
von des genâden Jônas
ouch in dem mere genas,
der drîe tage und drîe naht
mit dem wâge was bedaht

---

910 *urliuge* stn., Krieg. — 911 *bestân*, angreifen. — 915 *vertrîben*, erschöpfen, schwächen, verwüsten; vgl. MSH. II, 21b; J. Titurel 1879, 2; Alemannia II, 212, Z. 7 von unten und Konrad Trojan. Krieg 18045 und 39118. — 918 *besat*, besetzt, belagert. — 919 durch dauernde, beständige Bewachung, Einschließung. — 920—22 dazu vgl. die Anmerk. von 639. — 921 *understân* stv., verhindern.

923 *lâzen*, wir wollen beiseite lassen (*relinquamus*) = Kindheit 91, 73—74. — 927 *swar*, wohin nur (*quocunque*). —

in eines visches wamme.
er was des kindes amme
und daz erz gesande
wol gesunt ze lande.

In zwein nahten unde in einem tage
kom ez von der ünde slage
ûz hin ze lande,
als ez got dar gesande.
ein klôster an dem stade lac,
des ein geistlich abbet phlac.
der gebôt zwein vischæren
daz sî benamen wæren
vor tage vischen ûf den sê.
dô tet in daz weter wê:
der wint wart alsô grôz
daz sî kleine noch grôz
mohten gevâhen.
si begunden wider gâhen.
an der widerreise
fundens ûf der freise
sweben des kindes barke.
nû wundert sî vil starke
wie sî dar komen wære
alsô liute lære.
sî zugen dar zuo sô nâhen,
daz sî dar inne sâhen
ligen daz wênige vaz,
dar ûz huoben sî daz

---

935 *wamme* = *wambe* stf., Bauch.

940 *von der ünde slage,* durch das Schlagen der Wellen. — 941 *ûz hin.* hinaus, heraus aus der See; vgl. zu Klage 1764; Erec 7065 und 7627. — 943 *stat* stm. und stn., das Gestade, Ufer. — 946—47 daß sie sich bestimmt vor Tagesanbruch auf das Meer begäben um zu fischen; über *wesen* mit dem Infinitiv vgl. Lanzelet 3014 und wohl auch Denkmäler von Müllenhoff und Scherer 38, 236 *wise (wis?) uns ûz gehelfen;* Myst. I, 278, 10; v. Karajan, Frühlingsgabe, S. 67, und Programm des Gymn. v. Zeitz 1882, S. 4. — 949—50 der rührende Reim dadurch gerechtfertigt, daß *grôz* beidemal in verschiedener Bedeutung steht. — 950 *kleine noch grôz,* weder wenig noch viel = gar nichts; über diese Formel vgl. Büchlein 126; Berthold 34, 6: *daz kint weiz weder grôz noch klein,* 129, 32; David von Augsburg in Haupt's Zeitschrift 9, 35 u. s. w. — 780 *wider gâhen,* zurückeilen, umkehren. — 953 *widerreise* stf., die Rückfahrt. — 954 *freise* stf., das tobende, stürmende Element. — 958 so menschenleer. — 959 *zugen* præt. von *ziehen,* rudern, segeln, ebenso V. 976; eigentlich *die riemen ziehen* = *remos ducere,* vgl. St. Brandan 735 und König Rother ed. Rückert 806. — 961 *wênic,* klein. —

und leitenz in daz schef zuo in:
diu barke ran lære hin.

Daz wintgestœze wart sô grôz
daz sî ûf dem sê verdrôz.
diu state enmohte in niht geschehen
daz sî hæten besehen
waz in dem vazze wære.
daz was in aber unmære:
wan sî hâten des gedâht,
sô siz ze hûse hæten brâht,
sô sæhen sî mit gemache
ir fundene sache.
sî wurfen drüber ir gewant
und zugen vaste an daz lant.

Hie mite kurn sî den tac.
der abbet der der zelle phlac
gie kurzwîlen zuo dem sê,
er alters eine und nieman mê.
er warte der vischære,
welch ir gelücke wære.
dô fuoren sî dort zuo.
des dûhte den abbet alze vruo:
er sprach «wiestz iu ergangen?
habt ir iht gevangen?»
sî sprâchen «lieber herre,
wir wâren alze verre
gevaren ûf den wilden sê:
uns wart von weter nie sô wê,
uns was der tôt vil nâch beschert,
wir haben den lîp vil kûme ernert.»
er sprach «nû lât die vische wesen:
got lobe ich daz ir sît genesen.»

---

964 *ran* præt. von *rinnen,* fließen, schwimmen.

965 *wintgestœze* stn., der Windsturm; vgl. Krone 25039. — 966 *mich verdriuzet,* ich fühle mich unbehaglich. — 970 *unmære,* unwichtig, gleichgültig. — 974 ihre gefundene Sache, ihren Fund.

977 *kurn* præt. von *kiesen,* wahrnehmen. — 978 *zelle,* Kloster, Abtei, wie Lanz. 3827. — 979 *gie kurzwîlen*, gieng sich die Zeit vertreiben, lustwandeln. — 980 *alters eine*, ganz allein. — 981 *warten* mit dem gen. = nach etwas sehen. — 984 das war dem Abt auffällig. — 992 wir haben nur mit vieler Mühe (*vil kûme*) das Leben gerettet. —

und als sî kômen an daz stat,
der abbet im dô sagen bat,
er sprach, waz ez möhte sin:
dà meinde er daz väzzelîn
daz mit dem gewande was bespreit.
diu vrâge was in beiden leit,
und sprâchen wes ein herre
frâget alsô verre
umb armer liute sache.
in beiden zẹ ungemache
sô reichte er dar mit dem stabe,
daz gewant warf er abe
und sach daz wênige vaz.
er sprach «wâ nâmet ir daz?»
nû gedâhtens maneger lügen,
wie sî den abbet betrügen,
und wolden imz entsaget hân,
und hæten daz ouch wol getân,
wan daz ers wart innen
von unsers herren minnen.

Dô er die vrâge wolde lân
und wider in sîn klôster gân,
do erweindẹ daz kint vil lûte
und kuntẹ dem gotes trûte
daz ez da inne wære.
dô sprach der gewære
«hie ist ein kint inne.
sagt mir in der minne,
wâ habet irz genomen?
wie ist ez iu zuo komen?
daz wil ich wizzen, crêde mich!»

993—94 ebenso bei Arnold II, 83—86: *Ad haec ille: «de piscibus | iam nil quaeratur amplius, | sed nunc laudetur dominus, | quod salvos vos recepimus.»* (Ad. Seelisch.) — 999 *bespreiten*, bedecken. — 1002 *alsô verre*, so angelegentlich, so genau. — 1010 *betrügen* præt. conj. von *betriegen*, betrügen. — 1011 *entsagen*, ableugnen, abstreiten, vorenthalten. — 1014 durch unsers Herrn Eingebung, durch den heiligen Geist; über diesen formelhaften Ausdruck vgl. Maßmann zur Kaiserchronik III, 89—90; *minne* und *heiliger geist* werden als synonyme Begriffe aufgefasst; vgl. Walther 78, 1.

1017 *erweinen*, zu weinen beginnen. — 1018 *gotes trût*, Gottes Freund, Gottesmann. — 1022 *gewære*, wahrhaftig, aufrichtig. — 1022 *in der minne* ist eine geistliche Bittformel, soviel wie: um Christi willen, um Gottes willen, im Namen des heiligen Geistes! vgl. Haupt zu MSFr. 57, 5. — 1025 *crêde mich*, glaube mir! eine im Munde der Klosterleute ehemals gebräuchliche formelhafte Betheuerung, verstümmelt aus dem lat. *crede mihi*; vgl. Reinmar von Zw. II, 141, 12; 143, 3; Schweizer. Idiot. II, 705.

dô bedâhten sî sich
und sagten im als ich iu ê,
wie si ez vunden ûf dem sê.
nû hiez erz heven ûf den sant
unde lœsen abe diu bant.
dô sach er ligen dar inne
seltsæne gewinne,
ein kint, daz im sîn herze jach
daz er sô schœnez nie gesach.

Der ellende weise.
wand er deheine vreise
gefürhten niene kunde,
mit einem süezen munde
sô lachet er den abbet an.
und alsô der gelêrte man
an sîner tavele gelas
wie daz kint geborn was,
daz manz noch toufen solde
und ziehen mit dem golde,
daz kunde er wol verswîgen.
ze gote begunde er nîgen,
ze himel huop er tougen
die hende und diu ougen
und lobete got des fundes
und des kindes gesundes.

Daz kindelîn sî vunden
mit phelle bewunden
geworht ze Alexandrîe.
nû westen ez die drîe:
ezn wart fürbaz niht gebreit.
ouch saget uns diu wârheit
von den vischæren
daz sî gebruoder wæren.

1029 *heven* = *heben*. — *sant* stm., Gestade, Ufer, *stat*.

1035 *weise*, der Elternlose. — 1040 *gelêrte man* heißen die Geistlichen im Mittelalter, insofern sie des Lesens und Schreibens kundig sind. — 1047 *tougen*, heimlich, unvermerkt. — 1049 *des fundes*, wegen des Fundes.

1052 *phelle* (*phellel*, *pheller* = *palliolum*) stm., feines Seidenzeug. Bei Luzarche ist das Kind gewickelt in *paile alesandrin*. — 1055 *breiten*, ausbreiten, bekannt machen. — 1056 *wârheit* bezeichnet hier die wahrhaftige Quelle der vorgetragenen Erzählung, den wahren Bericht, das wahrhaftige *mære*. —

die muosten im beide
mit triuwen und mit eide
vil wol bestæten daz
si ensagetenz nimmer fürbaz.

Die bruoder wâren ungelîch,
der eine was arm, der ander rîch.
der arme bî dem klôster saz,
der rîche hin dan baz
wol über einer mîle zil.
der arme hete kinde vil:
der rîche nie deheinz gewan,
wan ein tohter, diu hete man.
nû wart der abbet enein
vil guoter fuoge mit den zwein,
daz sich der ermer man
næme daz kint an
und daz dâ nâhen bî im züge,
und den liuten alsus lüge,
swer in ze deheiner stunde
frâgen begunde
wâ er daz kint hete genomen,
daz ez im wære komen
von sînes bruoder tohter
(deheinen list enmohter
erdenken sô gefüegen);
unde daz siz trüegen,
sô sî wol gebiten sît
unze nâch der messezît,

1060 *mit triuwen*, durch Versicherung ihrer Treue, Handgelöbniss. — 1061 *bestæten*, bestätigen, bekräftigen.

1065 *sitzen* stv., angesessen sein, wohnen. — 1066 *hin dan baz*, weiter davon, weiter entfernt. — 1067 über eine Strecke von einer Meile. — 1070 *diu hete man*, die war verheirathet. — 1071 *enein werden eines d.*, in Bezug auf etwas übereinkommen, etwas verabreden, beschließen. — 1072 *fuoge* stf., passende Einrichtung, kluge Maßregel, List. — 1073 fg. bei Arnold II, 184 fg. *hoc invenit consilium, pauperior ut parvulum educandum suscipiat*. — 1075 und dasselbe in seiner Nähe aufzöge. — 1081 *bruoder* ist wie *vater* in der alten höfischen Sprache im Singular unveränderlich. — 1083 *gefüege*, passend, schlau. — 1084 *daz siz trüegen*, daß sie es getragen brächten (zum Kloster? zur Taufe? deutlicher würde sein *dar trüegen*). — 1085 wenn sie darnach (*sît*) gewartet hätten. — 1086 *nâch der messezît:* dafür in der französischen Quelle bei Luzarche *apres disner;* auch liest eine Handschrift bei H. im vorhergehenden Verse *enbizzen* für *gebiten* und Arnold II, 196—98 übersetzt: *suadens, ut facto prandio et missarum sollempnio abbatem rogent supplices*. —

und man den abbet bæte
daz er sô wol tæte
und daz kint selbe toufte
und dâ mite koufte
got unde ir dienesthaften muot.
der rât was gevüege unt guot.

Dô nam der abbet dâ den rât,
daz golt und die sîdîne wât,
und gab dem armen dô zehant.
der sich des kindes underwant,
zwô marke von golde,
daz erz ziehen solde;
dem andern eine marke,
daz er ez hæle starke,
daz ander truog er von dan,
der vil sælige man.
vil wol gehielt er im daz:
dêswâr erne mohte baz:
wand erz ze gewinne kêrte,
unz er imz wol gemêrte.

Der arm vischære niht enliez
ern tæte als in sîn herre hiez.
dô im der mitter tac quam,
daz kint er an den arm nam:
sîn wîp gie im allez mite
nâch geburtlîchem site
ze klôster, da er den abbet sach
under sînen bruodern. er sprach
«herre, iu sendent ditze kint
liute die iu willic sint,

1088 daß er so gut wäre; vgl. die häufige Bittformel *tuo sô wol!* sei so gut! in der Anm. zu Iwein 4802. — 1090 *koufen*, verschaffen, erwerben, gewinnen; ähnliche Redewendungen in Mones Schausp. d. Mittelalter I, S. 168 (718); Ulrichs Wilh. 3083; J. Tit. bei Zarncke Der Graltempel, S. 511 (27, 2).

1093 *rât*, Vorrath, das womit das Kind berathen und ausgerüstet war. — 1097 *marke* f., ein halbes Pfund. — 1100 damit er es recht, ganz geheim hielte. — 1102 *sælic*, glücklich, trefflich, ausgezeichnet. — 1103 *gehalten*, bewahren, aufheben. — 1105 *ez ze gewinne kêren*, das Geld «auf Zins anlegen». Hildebrand im Deutschen Wörterbuch, V, 423.

1107—8 vgl. Luzarch 39. 15 *li pechere ne s'oblia De que li abés comanda.* — 1111 *einem allez mite gân*, einem überall zur Seite gehen, ihm überall folgen. — 1112 wie es bei Geburten Sitte ist, wie Mütter zu thun pflegen? — 1114 *bruoder*, Mönch.

mîns bruoder tohter unde ir man.
und geloubent starke dar an,
ob ir ez selbe toufet,
dem kinde sî gekoufet
dâ mite ein sælic leben,
und ruocht im iuwern namen geben.»

Diu bete was der münche spot.
sî sprâchen «seht (sô helfe iu got)
ze disem biurischem man,
wie wol er sîne rede kan.»
der herre enphie die rede wol,
als der diemüete sol.
und als er daz kint ersach,
vor sîner bruoderschaft er jach
«ez ist ein sô schœne kint:
sît sî des gotes hûses sint,
dêswâr wir suln inz niht versagen.»
daz kint hiez er ze toufe tragen,
er huop ez selbe und hiez ez sus.
nâch sînem namen, Grêgôrjus.

Dô daz kint die toufe enphie,
der abbet sprach «sît ich nû hie
sîn geistlich vater worden bin,
durch mînes heiles gewin
sô wil ich ez iemmer hân
(ez ist sô sæleclîch getân)
vil gerne an mînes kindes stat.»
vil minneclîche er dô bat
den sînen vischære
daz er sîn vlîzec wære:
er sprach «nû ziuch mirz schône.
daz ich dirs immer lône.»

1124 *sô helfe iu got*, so wahr euch Gott helfe! (Ausdruck der Betheuerung und Verwunderung zugleich). — 1125 *biurisch*, bäuerisch. — 1126 wie vortrefflich er sich aufs Reden versteht. — 1132 da sie (die Leute, welche das Kind bringen) dem Gotteshause angehören, Klosterhörige sind. — 1135 *ez heben*, es aus der Taufe heben.

1139 *sîn geistlich vater*, sein Pathe. — 1140 um meiner eigenen Seligkeit willen, um mir damit die Seligkeit zu erwerben. — 1142 es ist von der Natur so glücklich ausgestattet, so vollkommen. — 1146 *vlîzec* mit gen., um ihn besorgt, auf ihn aufmerksam. —

daz kint hulfen starke
die sîne zwô marke,
daz man sîn deste baz phlac:
ouch lie der herre unmanegen tac
erne wolde selbe spehen
wie daz kint wære besehen.

Dô der vischære und sîn wîp
über des süezen kindes lîp
sô rehte vlîzec wâren
unz ze sehs jâren,
der abbet nam ez dô von in
zuo im in daz klôster hin,
und kleidet ez mit solher wât
diu pfeflîchen stât,
und hiez ez diu buoch lêren.
swaz ze triuwen unde ze êren
und ze frümekeit gezôch,
wie lützel ez dâ von vlôch!
wie gerne ez âne slege mit bete
sînes meisters willen tete!
ez enlie sich niht betrâgen
ezn wolde dingẹlîchs vrâgen
diu guot ze wizzenne sint,
als ein sæligez kint.

Diu kint diu vor drin jâren
zuo gesetzet wâren,
mit kunst ez diu sô schiere ervuor
daz der meister selbe swuor
er gesæhẹ von aller hande tugent

1149 *hulfen* præt. von *helfen.* — 1150 das Pronomen des Besitzes zwischen Artikel und Subst. gesetzt wie 2218, Büchl. 516, Erec 3394, 6036. — 1152 auch ließ der Abt selten einen Tag vorübergehen, wo er nicht u. s. w. — 1154 *besehen*, besorgt, versorgt.

1162 die geistlich, mönchisch aussieht. — 1163 *ez diu buoch lêren*, es im Lesen und Schreiben unterrichten. — 1164—65 nachgeahmt von Konrad von Fußesbrunnen Kindb. 68, 53—55. — 1165 *frümekeit* stf., Trefflichkeit, Geschicklichkeit. — *geziehen ze*, führen, dienen zu. — 1167 *mit bete*, auf bloßes Bitten. — 1169 *mich betrâget*, mich verdrießt es. — 1170 *dingelîch* (= *aller dinge gelîch*), Ding für Ding, alle Dinge ohne Unterschied. — 1172 *sælic*, wohl geartet, wohl gerathen, hoch begabt.

1174 *zuo setzen* = *ze schuole setzen*, in die Schule thun; vgl. Konrad, Troj. Krieg 14884, Frommann, Mundarten, II, 452[a]. — 1175 *kunst* stf., das Wissen, die Kenntniss, die Weisheit, Geschicklichkeit. — *ervarn* stv., einholen, erreichen. —

nie sô sinnerîche jugent.
er was (da enliuge ich iu niht an)
der jâre ein kint, der witze ein man.

An sîme einleften jâre
dône was ze wâre
dehein bezzer grâmaticus
danne daz kint Grêgôrjus;
dar nâch in den jâren drin
dô gebezzert sich sîn sin
alsô daz im divînitas
gar durhliuhtec was:
diu kunst ist von der gotheit.
swaz im für wart geleit
daz lîp und sêle frumende ist,
des ergreif er ie den besten list.
dar nâch las er von lêgibus,
und daz kint wart alsus
in dem selben liste
ein edel lêgiste:
diu kunst sprichet von der ê.
er hete noch gelernet mê,
wan daz er wart girret dran
als ich iu wol gesagen kan.

Ez leit der vischære
von armuot grôze swære.
sîne huobe lâgen ûf dem sê:
des wart sîm lîbe dicke wê,
wand er sich kûme nerte,
sîniu kint erwerte
dem bitterem hunger alle tage
niewan mit sînem bejage,

1180 *der witze*, dem Verstande nach. Vgl. J. Meier zu Jolande 144.

1183 *grâmaticus* ist einer der sich auf Lesen und Schreiben und allenfalls noch auf die lateinische Sprache versteht. — 1185 vgl. Kindheit Jesu 81, 34. — 1188 *durhliuhtec*, einleuchtend, klar verständlich. — 1192 *list* stm., Kunst, Lehre, Rath, Rathschlag. — 1196 *lêgiste* stm., Gesetzeskundiger, Rechtsgelehrter; vgl. Tanhûser in MS. II, 88a; Nic. v. Jerosch. 13690. — 1197 *ê* stf. (ahd. *êwa, êa*), Gesetz, Recht. — 1027 *irren*, stören, hindern.

1203 *sîne huobe*, seine Hufen, die Hufen von denen er sich nährte (Erwerbsquellen); Arnold II, 350 *agros marinos coluit*. — 1205 *kûme* adv., mühsam, kümmerlich. — 1206 *erwern* mit acc. und dat., jemand vor etwas schützen, gegen etwas vertheidigen. —

ê er daz kint funde.
ouch wart dâ zestunde
wol gesenftet sîn leben.
dô im wurden gegeben
von golde zwô marke,
dô bezzerten sich starke
alle sîne sache
an gereite und an gemache.

Nu enlie sîn ungewizzen wîp
nie geruowen sînen lîp
von tägelîcher vrâge.
sî sazte im manege lâge,
ir liste kêrte sî dar zuo
beidiu spâte unde vruo
wie sî daz vernæme
von wanne daz golt quæme.
vil manegen eit sî im swuor
unz daz sî an im ervuor
von wanne im daz golt was komen,
als ir wol habt vernomen.
dô daz wîp wol bevant
daz ez niemen was erkant
wer Grêgôrjus wære.
nune brâhte siz niht ze mære,
und truog ez schône, daz ist wâr,
unz an sîn fünfzehende jâr.

Nû het diu vrouwe Sælicheit
allen wîs an in geleit
ir vil stætigez marc.
er was schœne unde starc,

1208 *bejac* stm., die Beute des Fischers, der Erwerb. — 1210 *ouch*, indessen, dagegen, jedoch; vgl. Klage 1103. — 1211 *senften*, erleichtern. — 1216 *gereite* stn., Vorrath, Mittel, Geräthschaft.

1217 *ungewizzen*, unverständig, unbesonnen. — 1218—19 *sî enlie ir lîp nie geruowen von tägelîcher vrâge* = sie quälte sich ab mit fortwährendem Fragen. — 1220 sie bereitete (ihrem Manne) manche Nachstellung, stellte ihm vielfach nach. — 1221—1224 = Arnold II, 370 *nec cessat omni tempore importuna perquirere, ei quis contulerit aurum.* — 1232 *ze mære bringen*, ausplaudern, bekannt machen. — 1235 *ez schône tragen*, es ruhig, still für sich behalten, bewahren.

1235 *Sælicheit* bedeutet als Personification die Verleiherin alles Segens, alles Heiles, aller Vollkommenheit. — 1236 *allen wîs* adverbialer Ausdruck = auf alle Weise, in jeder Hinsicht. — *geleit*, gelegt. — 1237 *stætic*, fest, beständig, dauerhaft. — *marc* stn., das Merkzeichen, Stempel. —

er was getriu unde guot
und hete gedultigen muot.
er hete künste genuoge,
zuht und gefuoge.
er hete unredelîchen zorn
mit senftem muote verkorn.
alle tage er friunt gewan,
und verlôs dar under nieman.
sîne vröude und sîn klagen
kund er ze rehter mâze tragen.
lêre was er undertân,
und milte des er mohte hân,
genendic swâ er solde,
ein zage swâ er wolde,
den kinden ze mâze,
ûf der wîsen strâze.
sîn wort gewan nie widerwanc.
ern tet niht âne fürgedanc,
als im diu wîsheit gebôt:
desn wart er nie schamrôt
von deheiner sîner getât.
er suochte gnâde unde rât
zallen zîten an got.
sus behielt er starke sîn gebot.

Got erloubte dem Wunsche über in
daz er lîp unde sin
meistert nâch sînem werde.
swâ von ouch ûf der erde
dehein man ze lobenne geschiht,
desn gebrast im niht.

1242 *gefuoge* stf., Schicklichkeit. — 1242 *unredelîch*, unziemlich, unvernünftig. — 1244 *verkiesen* stv., unbeachtet lassen, aufgeben. — 1249 *lêre* stf., Zurechtweisung, Unterweisung, Belehrung, Schulordnung (*disciplina*). — 1250 *milte* adj. mit dem Gen. = freigebig mit etwas. — 1251 *genendic*, kühn. — 1253 *ze mâze*, entsprechend, gleich: er war noch ein Kind und bewegte sich dabei (1254) in der Weise der Verständigen (Erwachsenen). — 1255 *widerwanc* stm., Wiederkehr, Wendung: sein Wort war nie unbeständig, war unverbrüchlich, war *stæte*. — 1256 *fürgedanc* stm , Vorbedacht.

1263 *der Wunsch:* vgl. zu Büchlein 113. — 1265 *meistern*, kunstreich schaffen, gestalten, formen. — *nâch sînem werde*, in seiner ausgezeichneten Weise, seiner Vollkommenheit gemäß; vgl. Erec 7341. — 1267 *ze lobenne geschehen*, gelobt werden, Lobes theilhaftig werden; vgl. Anm. zu Erec 1291. —

der Wunsch het in gemeistert sô
daz er sîn was ze kinde vrô,
wande er nihts an im vergaz:
er heten geschaffet, kunde er, baz.
die liute dem knappen jâhen,
alle dien gesâhen,
daz von vischære
nie geborn wære
dehein jungelinc sô sælden rîch:
ez wære harte schädelîch
daz man in niht mehte
geprîsen von geslehte:
und jâhen des ze stæte,
ob erz an gebürte hæte,
sô wære wol ein rîche lant
ze sîner frümecheit bewant.

IV. ABSCHNITT.

GREGOR'S RITTERSINN. SEIN AUSSCHEIDEN AUS DEM KLOSTER.

Nu geviel ez eines tages sus
daz der knabe Grêgôrjus
mit sînen spilgenôzen quam
dâ sî spilnes gezam.
nu gefuogte ein wunderlîch geschiht
(ezn kom von sînem willen niht):
er getet, des im geschach nie mê,
des vischærs kinde alsô wê

1270 daß er sich freute ihn zu Kinde zu haben; daher im Erec 8934: *Enîte was des Wunsches kint*, und 8277: *sî was ein wunschkint* = ein Muster, ein Bild der Vollkommenheit, von vollendeter Schönheit. — 1273—76 = bei Luzarche 41, 17: *De lui dient petit et grand Que molt iert ja bel enfant: Onques mais fils à pecheor Ne nasqui de si grant valor.* — 1277 *sô sælden rîch*, so reich an herrlichen Gaben, an großen Vorzügen. — 1280 *von geslehte*, der Abkunft nach. — 1281 *ze stæte*, mit Festigkeit, steif und fest. — 1282 *ez an der geburte hân*, hinsichtlich seiner Geburt untadelig sein, von edler Abstammung sein: vgl. zu Erec 4522 und Zupitza zu Virginal 225, 12. — 1284 *bewant sîn ze einem*, einem übertragen, mit ihm bedacht sein; Wartburgkrieg 31, 16.

1285 *ez geviel*, es traf sich. — 1288 wo es ihnen gefiel zu spielen, wo sie mit Spielen sich ergetzten. — 1289 *gefüegen*, sich ereignen; sich treffen. — *geschiht* stf., Zufall. — 1291 *nie mê*, noch nie, sonst nie, bisher niemals. —

daz ez weinen began.
sus lief ez schriende dan.
als diu muoter daz vernam
daz ez sus weinende quam,
ir kinde sî gegenlief.
in grôzen unsiten sî rief
«sich, wie weinest dû sus?»
«dâ sluoc mich Grêgôrjus.»
«war umbe hât er dich geslagen?»
«muoter, ich kan dirs niht gesagen.»
«sich her, tæte dû im iht?»
«muoter, weizgot nein ich niht.»
«war ist er nû?» «bî jenem sê.»
«wê mir armen wîbe, wê!
er tumber gouch vil betrogen!
hân ich daz an im erzogen
daz er mir bliuwet mîniu kint,
sô wol sî hie gefriunt sint?
dînen friunden zimet daz niht wol
daz ich diz laster dulten sol
von einem sô gewanten man,
der nie mâge hie gewan.
daz dich getar gebliuwen der
der sich hât verrunnen her,
daz ist mir iemmer leit.
wan daz man imz durch got vertreit,
man dultez vil unlange vrist.
jane weiz nieman wer er ist.
[und ist daz ich nû leben sol,
ich sag ez al der werlte wol
daz er ein funtkint ist
(sô helfe mir der heilic Krist),

1298 *in grôzen unsiten*, in großer Aufgebrachtheit, Aufregung. — 1300 *dâ* leitet gern erklärende Antworten ein; vgl. zu Erec 8778. — 1307 *gouch* stm., Gauch (Kukuk), Narr, Thor. — *betrogen*, falsch; verblendet, bethört. — 1309 *bliuwen* stv., schlagen. — 1310 *sô*, während doch, wiewohl. — *wol gefriunt sîn*, einen starken Anhang haben, reich an Verwandten sein (die es als ihre Pflicht ansehen, die Unbill, welche einem unter ihnen widerfährt, zu rächen; vgl. Klage 37—39). — 1313 *gewant*, beschaffen. — 1316 *sich verrinnen* stv., sich verlaufen. — 1318 *vertreit*, verträgt, hingehen läßt. — 1319 *dultez*, würde es dulden. — 1321 *und ist daz*, geschieht es daß, im Falle daß, wenn. — 1321—32 sind jedenfalls unecht; sie fehlen in den bessern Hss.; ihr Inhalt bietet nichts neues, sondern erweist sich als theils aus dem vorhergehenden, theils aus dem folgenden compiliert (Seelisch in der Zts. f. D. Philol. 16, 277). — 1323 *funtkint*, Findling. — 1324 *sô helfe mir*, so wahr mir helfe. —

swie hôhe er nû sî gesezzen.
des hât er gar vergezzen
daz er sô jæmerlich wart vunden
in ein vaz gebunden
in einer barke ûf dem sê.
sol er mîm kinde tuon wê,
man dultet ez unlange vrist:
jane weiz hie nieman wer er ist.]
wê mir, wes ist im gedâht?
der tiuvel hât in her brâht
mir ze einer harnschar.
ja erkenne ich sîn geverte gar,
er fundene dürftige.
wan wolde er daz man verswige
sîn schäntlîche sache!
sô lebte er mit gemache.
die vische sîn verwâzen,
daz sin niene vrâzen,
do er ûf den sê geworfen wart.
er ergreif ein sælige vart,
daz er dem abte zuo quam.
wan daz ern dînem vater nam
und sîn almuosenære ist,
sô müese er uns, wizze Krist,
anders undertænic sîn:
er müese uns rinder unde swîn
trîben ûz unde in.
war tet dîn vater sînen sin,
do er in mit frostiger hant
ûf dem gemeinen sê vant,
daz er in dem abbte liez
und in im selben niene hiez

1325 *hôhe gesezzen sîn*, hoch gestellt, hoch geehrt sein. — 1333 *wes ist im gedâht*, wo denkt er hin. — 1335 *harnschar* (*harmschar*, von *harm* = Pein oder Qual und *schar* = Auflage, Herrnauflage, Frohne, ahd. *haramscara;* J. Grimm's RAlterthümer 681) stf., Plage. — 1336 *geverte* stn., Lebenslauf, Lebensverhältnisse, Lage. — 1337 er aufgefundener, aufgelesener Bettelknabe! — 1338 *wan*, wenn doch, wenn nur, *utinam*. — 1339 *schäntliche sache*, Umschreibung für *schande*. — 1346—49 hätte ihn der nicht deinem Vater genommen und wäre nicht sein Pfleger, so müsste er uns bei Gott (*wizze Krist*) nun unterthan sein. — 1352 wo hatte dein Vater seine Vernunft, wo war er mit seinen Gedanken. — 1353 *mit frostiger hant*, bei kaltem Wetter, J. Grimm, Kl. Schr., V. 275. — 1354 *gemeine*, allen ohne Unterschied gehörig, keinem Einzelnen als Herrn unterthan. —

dienen sam durch allez reht
tæte sîn schalc und sîn kneht?»

Grêgôrjus, do er daz kint gesluoc,
dar umbe was er riuwec gnuoc,
und lief im ze hûse nâch.
dar umbe was im alsô gâch
daz er des sêre vorhte
daz im daz kint entworhte
sîner ammen minne.
nu erhôrte er sî dar inne
schelten âne mâze.
nu gestuont er an der strâze
unz er den itwîz vernam
und unwizzender dinge quam
gar an ein ende,
daz er ellende
wære in dem lande,
wan si in dicke nande,
sîn vröude wart verborgen
in disen niuwen sorgen.
er gedâhte grôzer swære,
ob disiu rede wære
ein lüge ode ein wârheit,
die sîn amme hete geseit,
unde gâhte dô zehant
ze klôster, da er den abbet vant.
und nam den getriuwen man
von den liuten sunder hin dan.

Er sprach «mîn vil lieber herre,
ich kan iu niht sô verre

1357 *durch allez reht*, ganz dem Rechte gemäß, durchaus nach Gebühr. — 1358 *schalc*, der Leibeigene, seiner Freiheit verlustig Gewordene (eigentlich der Schuldgefangene von ahd. *scolan* = mhd. *soln*, schuldig sein), der Sklave.

1362 er war deswegen so eilig. — 1364—65 daß ihn der Knabe bringen möchte um die Liebe seiner Pflegemutter; *entworhte* præt. von *entwürken* swv. anom., zu nichte machen. — 1369 *itwîz* stm., Vorwurf, Strafrede, Schelte. — 1370 *unwizzeude*, unbekannt; über *dinge* sich die Bemerkung zur Klage 1353; *unwizzender und unwiderseiter dingen* bei Schreiber Urk. v. Freiburg I, S. 501. — 1371 *an ein ende komen eines d.*, etwas genau erfahren, über etwas genauen Aufschluß erhalten. — 1377 *gedenken* mit gen., in sich, in seinem Geiste empfinden. — 1384 *sunder* adv., bei Seite. — *hin dan*, hinweg.

genâden mit dem munde,
als, ob ich kunde,
vil gerne tæte.
nu belîbe ich dar an stæte
daz ich unz an mînes tôdes zil
den dar umbe biten wil
der deheiner guottât
niemer ungelônet lât,
daz er iu lône
mit der himlischen krône,
(dêswâr des hab ich michel reht)
daz ir mich ellenden kneht
von einem funden kinde
für allez iwer gesinde
sô zartlîchen habt erzogen.
leider ich bin des betrogen,
ichn bin niht der ich wânde sîn.
nû sult ir, lieber herre mîn,
mir durch got gebieten.
ich sol und muoz mich nieten
nôt und angest (daz ist reht)
als ein ellender kneht.

Mir hât mîn amme des verjehen
(in einem zorn ist daz geschehen)
daz ich funden bin.
beidiu lîp unde sin
benimt mir diu unêre,
vernim ichs iemer mêre.
ichn hœrẹ sî weizgot niht mê,
wand ich niht langer hie bestê.
jâ vinde ich eteswâ daz lant
dâ daz niemen ist erkant
wie ich her komen bin.
ich hân die kunst und ouch den sin,

1387 *genâden*, danken. — 1389 *ich* ist hier aus dem Zusammenhange zu ergänzen, darf im Mhd. in diesem Falle fehlen. — 1392 *reht* neutr., Ursache; Verpflichtung; zu A. Heinr. 688. — 1400 *für*, mehr als, vor, über. — 1405 *einem gebieten*, einem zu gehen erlauben, einen verabschieden. — 1406 *sich nieten* mit gen., sich einer Sache befleißigen, damit zu thun haben, sich damit quälen, leiden.

1412 *lîp unde sin*, Leben und Besinnung. — 1417 *eteswâ*, irgendwo, vielleicht. —

ich genise wol, wil ez got.
sô sêre fürhte ich den spot:
ich wolde ê sîn dâ niemen ist,
ê daz ich für dise vrist
belibe hie ze lande.
ja vertrîbet mich diu schande.
diu wîp sint sô unverdagt:
sît sî ez einer hât gesagt,
sô wizzent ez vil schiere
drîe oder viere
und dar nâch alle die hie sint.»
der abbet sprach «vil liebez kint,
nû hœre: ich wil dir râten wol,
als ich mînem lieben sol,
den ich von kinde gezogen hân.
got hât vil wol zuo dir getân,
er hât von sînen minnen
an lîbe unde an sinnen
dir vil vrîe wal gegeben,
daz dû nû selbe dîn leben
maht koufen unde kêren
ze schanden ode ze êren.
nû muost dû disen selben strît,
in disen jâren, ze dirre zît,
under disen beiden
nâch dîner kür scheiden;
swaz dû dir wil erwerben,
genesen ode verderben,
daz dû des nû beginnen solt.
sun, nû wis dir selben holt,
und volge mîner lêre
(sô hâst dû tugent und êre
für laster und für spot erkorn).

1421 *ich genise*, ich genese, werde errettet. — 1424 *für dise vrist*, über diese Zeit hinaus, noch länger. — 1425 *belibe* conj. præt. = bliebe. — 1427 *unverdagt*, unschweigsam, unverschwiegen; vgl. Iwein 6295 und 7674. — 1437 *von sînen minnen*, durch seinen heiligen Geist, seine Gnade; vgl. zu 642. — 1440 *sîn leben koufen* (alliterierend mit *kêren*), seines Lebens Lage sich schaffen, sich verdienen, sich erobern; vgl. 1120. — 1443 *den strît scheiden*, sich für das eine von zwei Dingen entscheiden, unter zwei entgegengesetzten Dingen wählen. — 1446 *kür* stf., Wahl. — 1450 *wis* (= sei) *dir selben holt*, sei dir selbst treu, halte auf dich selbst, berücksichtige dich selbst; vgl. Varianten zum Armen Heinrich 1142; Ulrich von Liechtenstein 103, 8; Trist. 4473; O. v. Wolkenstein 116, 2, 10. —

daz dir durch dînen tumben zorn
der werke iht werde sô gâch
daz ez dich geriuwe dar nâch.

Dû bist ein sælic jungelinc,
ze wunsche stênt dir dîniu dinc,
dîn begin ist harte guot,
die liute tragent dir holden muot
die in disen landen sint.
nû volge mir, mîn liebez kint.
dû bist der pfafheit gewon:
nû enziuch dich niht dâ von.
dû wirst der buoche wîse:
so bin ich der jâre grîse,
mîn lîp ist schiere gelegen:
nû wil ich dir vür wâr verpflegen
daz ich dir nû erwirbe,
swenn ich dar nâch erstirbe,
umb unser samenunge,
alte unde junge,
daz sî dich nement ze herren.
nû waz mac dir gewerren
einer tœrinne klaffen?
joch trûwe ich wol geschaffen
daz diu rede für dise stunt
nimmer kumt vür ir munt.»

Grêgôrjus sprach «herre,
ir habet got vil verre
an mir armen gêret
und iuwer heil gemêret
und nû daz beste für geleit.
nû ist mir mîn tumpheit

1454—58 daß du nicht etwa (*daz iht*) durch deinen jugendlichen Zorn in deinem Handeln dich so übereilst.

1458 *ze wunsche*, nach Wunsche, vortrefflich, aufs beste. — 1463 *pfafheit*, Beschäftigung der Geistlichen, ihre Lehre und ihr Leben; vgl. Herbort Troj. 10687. — 1466 *grîse*, grau, alt. — 1467 mit mir ist es nun bald zu Ende, mein Leben hat nun bald aufgehört. — 1468 *verpflegen* stv., versichern, verbürgen. — 1469 *erwerben umb einen*, bei einem (etwas) durchsetzen, von einem (etwas) zu erhalten oder zu verschaffen suchen. — 1471 *samenunge* stf., die Brüderschaft, der Convent, das Stift. — 1475 *klaffen* stn., das Geschwätz. — 1477 *für dise stunt*, von jetzt ab, von nun an.

1481 *gêret* = *geêret*. — 1482 und habt euch Gottes Lohn verdient. — 1483 *für legen*, rathen, beschließen. — 1484 *mîn tumpheit*, meine Unerfahrenheit, mein jugendlicher Sinn. —

alsô sêre erbolgen,
sine lât mich iu niht volgen.
mich vertrîbent drîe sache
ze mînem ungemache
ûz disem lande:
diu eine ist diu schande
die ich von itwîze hân.
sô ist diu ander sô getân,
diu mich ouch verjaget hin.
ich weiz nû daz ich niene bin
disse vischæres kint:
nû waz ob mîne vordern sint
von solhem geslehte
daz ich wol werden mehte
ritter, ob ich hæte
den willen und daz geræte?
weiz got nû was ie mîn muot,
hæt ich geburt und daz guot,
ich würde gerne ritter.
daz süeze honec ist bitter
einem ieglîchen man
der sîn enbîzen niene kan.
ir habt daz süezeste leben
daz got der werlde hât gegeben:
swer imz ze rehte hât erkorn,
der ist sælic geborn.
ich belîbe hie lihte stæte,
ob ich den willen hæte
des ich leider niene hân.
ze ritterschefte stêt mîn wân.»

«Sun, dîn rede enist niht guot:
durch got bekêre dînen muot.
swer sich von pfaffen bilde
gote gemachet wilde

1485 *erbelgen* stv., aufschwellen, sich entrüsten, aufgebracht werden. — 1496 *nû waz ob*, wer weiß ob. — *die vordern*, die Vorfahren, Ahnen, Ältern. — 1506 *enbîzen* stv., genießen. — 1511 ich würde vielleicht dabei bleiben, würde mich vielleicht nicht hiervon abwenden. — 1514 mein Wunsch, mein Streben ist auf das Ritterleben gerichtet.

1517—18 wer als Geistlicher (nachdem er sich zum Geistlichen hat bilden lassen) sich Gott entfremdet; *pfaffen bilde* ist eine übliche Umschreibung für *pfaffe* (vgl. *mannes*, *frowen bilde*). —

unde ritterschaft begât,
der muoz mit maneger missetât
verwurken sêle unde lîp.
swelch man ode wîp
sich von gote wendet,
der wirt dâ von geschendet
und der helle verselt.
sun, ich hete dich erwelt
ze einem gotes kinde:
ob ich ez an dir vinde,
des wil ich immer wesen vrô.»
Grêgôrjus antwurte im dô

«Ritterschaft daz ist ein leben,
der im die mâze kan gegeben,
sone mac niemen baz genesen.
er mac gotes ritter gerner wesen
dann ein betrogen klôsterman.»
«sun, nû fürhte ich dîn dar an:
dune kanst ze ritterschaft niht:
sô man dich danne gesiht
umbehendeclîchen rîten,
sô muost dû zallen zîten
dulten ander ritter spot.
noch erwint, vil lieber sun, durch got.»
«herre, ich bin ein junger man
und lerne des ich niht enkan.
swar ich die sinne wenden wil,
des gelerne ich schiere vil.»

«Sun, mir saget vil maneges munt,
dem ze ritterschaft ist kunt,
swer dâ ze schuole belîbe
unz er dâ vertrîbe

1519 *ritterschaft begân*, nach Ritter Art leben. — 1525 *verseln*, überliefern, zugesellen.

1532 wenn einer oder wenn man (*der*) es recht zu behandeln, ordentlich damit umzugehen, sich in dasselbe zu schicken versteht. — 1534 über den *gotes ritter* vgl. Ton XVI, Lied 30. — 1535 *betrogen*, vgl. Klage 75, 1146. — 1536 *ich fürhte dîn*, ich fürchte für dich, bin um dich besorgt. — 1537 du weißt nicht mit Ritterschaft umzugehen, verstehst dich nicht darauf. — 1539 *umbehendeclîchen* adv., ungewandt, ungeschickt. — 1542 *erwint*, laß ab, steh ab!

1548 der auf Ritterlichkeit sich versteht; vgl. Meleranz 1921. — 1550 *vertrîben* stv., verbringen. —

ungeriten zwelf jâr,
der müeze iemer für wâr
gebâren nâch den phaffen.
dû bist vil wol geschaffen
ze einem gotes kinde
und ze kôrgesinde:
diu kutte gestuont nie manne baz.»
«herre, nû versuochet daz,
und gebt mir ritterlîche wât:
dêswâr ob sî mir missestât,
so gan ich ir wol eim andern man
und lege die kutten wider an.
herre, iu ist vil wâr geseit:
ez bedarf vil wol gewohnheit
swer guot ritter wesen sol.
ouch hân ich ez gelernet wol
von kinde in mînem muote hie:
ezn kom ûz mînem sinne nie.
ich sage iu, sît der stunde
daz ich bedenken kunde
beidiu übel unde guot,
sô stuont ze ritterschaft mîn muot.

Ichn wart nie mit gedanke
ein Beier noch ein Franke.
swelch ritter ze Henegöuwe,
ze Brâbant und ze Haspengöuwe,

1551 *ungeriten,* ohne zu reiten, ohne sich im Reiten geübt zu haben. — 1553 sich wie die Pfaffen gebärden, benehmen. — 1555 *gotes kint* nennen sich gern die im Kloster Wohnenden; Ebernand 4566; hier ist es der Klosterschüler. — 1556 *kôrgesinde* stn., die Chorsängerschaft, einer aus ihrer Mitte, ein Chorknabe. — 1560 *missestân,* schlecht stehen. — 1567 *in mînem muote,* in Gedanken. — 1569—71 seit der Zeit daß ich unterscheiden gelernt hatte; vgl. Walther ed. Lachmann 123, 20.

1573—74 Ich nahm mir nie vor ein bairischer oder fränkischer Ritter zu werden; ich nahm mir nie die Ritter dieser Länder zum Muster. Die Ritterschaft dieser Gegenden scheint zur Zeit des Dichters vor andern an der einheimischen Sitte festgehalten und dem aus Frankreich (*Kerlingen*) und den Niederlanden entlehnten für höfisch geltenden Geschmack nur in geringem Maße gehuldigt zu haben. Vgl. Parz. III, 152 fg. — Arnold II, 741 fg. *Nunquam sedit in animo Francorum delectatio nec Bauarorum milicia, quam mea spernunt studia, sed militum Brabanciae aut equitatus Franciae placebat exercicium.* — 1575—77 In den Niederlanden. besonders den Maasländern floß Deutsch und Französisch ineinander; dort bildete sich zuerst eine feste deutsch-französische ritterliche Sitte, welche seit dem 12. Jahrhundert auch für das übrige Deutschland in seinen höfischen Kreisen maßgebend wurde; vgl. Lanzelet 9176 fg. und Wackernagel, Altfranz. Lieder, S. 193 fg. — *Haspengöu,* Gegend um Lüttich (= *Hasbanium, Leodiensis diœcesis tractus*). — 1575 *swelch ritter,* wenn, wo nur irgend ein Ritter. —

ze orse ie aller beste gesaz,
sô kan ichz mit gedanken baz.
herre, swaz ich der buoche kan,
dâne gerou mich nie niht an
und kunde ir gerne mêre:
iedoch sô man mich sêre
ie unz her ze den buochen twanc.
sô turnierte ie mîn gedanc.
sô man mich der buoche wente,
wie sich mîn herze sente
und mîn gedanc spilte
gegen einem schilte!
ouch was mir ie vil ger
für den griffel zuo dem sper,
für die veder zuo dem swerte.
daz ist des ich ie gerte.

Mînen gedanken wart nie baz
danne sô ich zorse gesaz
und den schilt ze halse genam,
und daz sper ze hant alsam
und daz undern arm gesluoc,
und mich daz ors von sprunge truoc.
sô liez ich schenkel vliegen:
die kunde ich sô gebiegen
daz ich daz ors mit sporn sluoc,
weder ze der lankẹ noch in den buoc,
dâ hinder eines vingers breit
dâ der surzengel ist geleit.
neben der mane vlugen diu bein,
ob des satels ich schein

1577 *ze orse*, zu Pferde. — 1580 *gerou* præt. von *geriuwen:* daran hatte ich nie Mißfallen, dabei empfand ich nie Widerwillen. — 1581 *kunde*, ich hätte verstanden, gelesen. — 1582 *sô sêre ie*, wie sehr immer. — 1584 so waren meine Gedanken immer beim Turnier; Iwein 3574; Blanschandin (in Germ. 14, 70, 68) *ich enbin an kreften nie sô kranc, mir enturniere mîn gedanc.* — 1585 wenn man mich an die Bücher gewöhnen wollte. — 1587 *spilte*, «vergnügte sich mit Kampfspiel, kämpfte, vgl. *ritterschefte spiln* u. s. w.» (A. Höfer). — 1588 *gegen*, entgegen, nach; vgl. Kindheit Jesu 88, 31; Wigalois 117, 34; Mystiker, I, 40, 16. — 1589—90 auch hatte ich immer mehr Verlangen nach dem Speer als nach dem Schreibgriffel.

1595 *den schilt ze halse genemen*, den Schild vor sich (zur Deckung des Oberkörpers) nehmen (beim Beginn des Kampfes üblich). — 1598 *von sprunge,* im Sprunge, im Galop. — 1599 die Schenkel bewegte ich, streckte ich flügelartig; vgl. zu Erec 761. — 1602 *lanke* stf., Hüfte, Weiche. — *buoc* stm., der Bug, das Obergelenk des Vorderbeines. — 1604 *surzengel* stm., Obergurt. — 1605 *man* stf., die Mähne. — *vlugen* præt. von *vliegen.* —

als ich wære gemâlet dar,
ders möhte hân genomen war.
mit guoter gehabe ich reit,
âne des lîbes arbeit:
ich gab im senften gelimpf
als ez wære mîn schimpf.
und so ich mich mit sporen vleiz
ûf ein langez puneiz,
sô kunde ich wol gewenden
daz ors ze beiden henden.
gejustiert ich ie wider keinen man,
dâ gevâlte ich nie an,
mîn merke enwurde wol bewant
ze den vier nageln gegen der hant.
nû helfet, lieber herre, mir
daz diu ritterlîche gir
mit werken müeze volgân:
sô habt ir wol zuo mir getân.»

«Sun, dû hâst mir vil geseit,
manic diutsch wort für geleit,
daz mich sêre umbe dich
wundern muoz, crêde mich,
und weiz niht war zuo daz sol.
ich vernæme kriechisch als wol.
unser meister, der dîn phlac
mit lêre unz an disen tac,
von dem hâst dus niht vernomen.
von swannen sî dir zuo sîn komen,
dû bist, daz merke ich wol dar an,

1607—8 auf dem Sattel nahm ich mich (in kunstgerechter, vollendeter Haltung) aus wie gemalt; vgl. Ulrich von Liechtenstein 598, 12; Nibel. 285; Parz. III, 1271; Willeh. 241, 27; Haupt's Ztschr. 12, 497. — 1608 *der möhte*, wenn einer (man) hätte können. — 1609 *gehabe* stf., Haltung («Verhaltung der Zügel»). — 1610 ohne mich dabei anzustrengen (ohne daß man mir eine Anstrengung anmerkte). — 1611 ich nahm einen leichten Anstand an, gab mir scheinbar eine ruhige Haltung; *im* bezieht sich auf das vorhergehende *lîp*. — 1614 *puneiz* stn., das stoßende Losrennen, der Speerkampf, Lanzenstoß. — 1616 *ze beiden henden*, nach beiden Seiten, rechts wie links. — 1617 *gejustieren*, mit eingelegter Lanze rennen, stoßen, stechen. — 1618—19 damit fehlte ich niemals in der Weise, daß mein Zielen (*merke* stf.) nicht mit Erfolg gerichtet (*wol bewant*) worden wäre u. s. w. — 1620 dahin wo die vier Nägel (im Schilde) sitzen, gegenüber der Hand (die den Schild trägt); vgl. Erec 2794. — 1623 *volgân*, in Erfüllung gehen, befriedigt werden; *mit werken*, durch die That.

1630 *kriechisch*, griechisch, sprichwörtliche Bezeichnung einer wildfremden Sprache, vgl. zum Büchlein 47. —

des muotes niht ein klôsterman.
nû wil ich dichs niht wenden mê.
got gebe daz ez dir wol ergê,
und gebe dir durch sîne kraft
heil zuo dîner ritterschaft.»

Nû schuof er daz man im sneit
von dem selben phelle kleit,
den er dâ bî im vant:
ezn kom nie bezzerre in das lant.
er sach wol daz im wære gâch,
unde machte in dar nâch
ritter als im wol tohte
sô er schierist mohte.

Grêgôrjus, dô er ritter wart,
dô heter im dannoch niht enbart
umb sîne tavel und umb sîn golt.
er was im alsô starke holt
daz er inz hal durch einen list.
er gedâht «sît er nû ritter ist
und er des guotes niene hât,
sô hœrt er lîhte mînen rât
und belîbet noch dur guot gemach.»
er versuocht ez aber unde sprach
«noch belîbe, lieber sun, bî mir.
dêswâr ich gefüege dir
ein alsô rîche hîrât
diu wol nâch dînem willen stât,
unde gibe dir al die vrist
daz dû vil schône varende bist.
dû hâst gewunnen ritters namen:
nu muost dû dich dîner armuot schamen.

1636 *des muotes*, dem Herzen, der Gesinnung nach. — 1637 *wenden* mit acc. und gen., einen von etwas abbringen, ihm etwas wehren.

1641 *Er schuof daz*, er sorgte dafür daß. — 1644 *bezzerre* = *bezzerer* (nämlich *phelle*). — 1645 *im was gâch*, er war voll Eifer, er war nicht zu halten. — 1646 *riter machen einen*, einen zum Ritter machen; Pass. K. 151, 90; 593, 9. — 1648 so bald er nur konnte.

1657 *dur guot gemach*, wegen der schönen Bequemlichkeit, wegen des behaglichen Lebens (das euch hier bereitet werden soll, mit Bezug auf V. 1661 fg.). — 1658 *aber*, noch einmal. — 1659 *noch* ist Ausdruck dringender Bitte: nun doch, doch nur; vgl. zu Erec 6410. — 1664 so viel daß du gut zu leben hast. —

nû waz touc dîn ritterschaft,
dune hetes guotes die kraft?
nû kumst dû in dehein lant
dâ dû iemen sîst erkant:
dane hâst dû vriunt noch vorder habe:
sich, dâ verdirbest dû abe.
noch bekêre dînen muot,
unde belîp: daz ist dir guot.»

Grêgôrjus sprach «herre,
versuochetz niht sô verre.
wold ich gemach für êre,
sô volgte ich iuwer lêre
und lieze nider mînen muot:
wan mîn gamach wære hie guot.
jâ tuot ez manegem schaden
der der habe ist überladen:
der verlît sich durch gemach;
daz dem armen nie geschach,
der dâ rehte ist gemuot,
wande er urbort umbe guot
den lîp in manegen enden.
wie möhte erz baz gewenden?
wan ob er sich gewirden kan,
er wirt vil lihte ein sælic man
und über alliu diu lant
für manegen herren erkant.

Daz ich heize ein arm man,
dâ bin ich unschuldec an.
ich trage sî alle samt hie,
die huoben die mir mîn vater lie.

1671 *vorder habe*, ansehnliches, bedeutendes Vermögen. — 1672 *dâ — abe*, davon.

1679 und stimmte meinen Sinn mehr herab. — 1683 *sich verligen*, (durch zu langes Liegen, durch Unthätigkeit) erschlaffen, in Trägheit versinken. — 1686 *urborn*, von etwas *urbor*, Ertrag, Zins geben oder entnehmen; dann allgemein: als Dienstmann oder Ritter etwas ausnutzen, brauchen, üben; vgl. zu Erec 2529. — 1687 *in manegen enden*, nach manchen Seiten hin, hier und dort, auf mancherlei Weise. — 1689 *sich gewirden*, sich Ehre, Ansehen, Achtung bei der Welt verschaffen. — 1692 mehr als viele Herren bekannt, berühmter als viele Herren.

1696 *huobe* hier bildlich = Eigenthum, Erbe, vgl. 1203 und Arnold II. 863 *est meum patrimonium virtus et robur virium.* —

sît ez mir nû sô geziuhet
daz mich diu Sælde vliuhet
unde ich niuwan ir gruoz
mit frümecheite dienen muoz,
dêswâr ich kan sî wol erjagen,
sine welle sich mir mê versagen
dan si sich noch iemen versagte
der sî ze rehte jagte.
sus sol man sî erloufen,
mit kumber erkoufen.
dâne zwîvel ich niht an,
wird ich ein rehte frum man
an lîbe unde an sinne,
ich gediene wol ir minne:
unde bin ich aber ein zage,
sone müeze ich niemmer drîe tage
geleben, so ich hinnen kêre.
waz solde ich danne mêre?
ob ich mit rehter arbeit,
mit sinne und mit manheit,
erwirbe guot und êre,
des prîset man mich mêre
dan dem sîn vater wunder lie
und daz mit schanden zergie.

Wes bedarf ich mê danne ich hân?
mîniu ors sint guot und wol getân,
mîne knappen biderbe unde guot
unde habent getriuwen muot:
ich bin ze harnasche wol:
swâ man guot bejagen sol,
da getrûwe ich harte wol genesen.
ditz sol der rede ein ende wesen:
herre, iweren gnâden sî genigen
und des mit hulden verzigen

1697—1700 lauten fast wie in der Klage 781—784. — 1697 da es sich mir nun so fügt, da es sich nun mit mir so schickt. — 1699 über *gruoz* vgl. zu den Liedern 10, 12; Klage 1671. — 1702 wofern sie mir nicht weniger gewogen sein will. — 1705—6 vgl. Klage 753—754. — 1714 wozu sollte ich noch länger leben? — 1719 als den, welchem sein Vater wer weiß wie viel hinterlassen hat. — 1720 *und daz* relativischer Ausdruck = das oder welches.

1725 ich bin mit dem Harnisch gut versehen, vgl. zu Erec 15. — 1726 *bejagen*, swv., erjagen, erwerben. — 1729—30 für eure Gnade verneige

daz ich iht langer hie bestê.»
«sun, sô wil ich dich niht mê
sûmen für dise vrist;
ich sihe wol daz dir ernest ist.
swie ungerne ich dîn enbir,
lieber sun, nû ginc mit mir:
wan ich wil dich sehen lân
waz ich noch dînes dinges hân.»

Sus fuort in der getriuwe man
vil sêre weinende dan
ûf eine kemenâten,
die er vil wol berâten
mit sîdîner wæte vant,
unde gab im in die hant
sîne tavel, daz er las
wie allem sînem dinge was.
des wart er trûrec unde vrô.
sîn trûren schuof sich alsô
als ich iu hie künde:
er weinde von der sünde,
dâ er inne was geborn.
dâ wider het er im erkorn
guote vröude dar abe,
von hôher geburt, von rîcher habe,
der er ê niht enweste.
nû sprach der triuwen veste
der sîn herre was gewesen
«sun, nû hast dû wol gelesen
daz ich dich unz her hân verdagt:
dîn tavel hât dirz wol gesagt.
nû hân ich mit dînem golde
gebâret als ich solde
nâch dîner muoter gebote:
ich hân dir ez in gote
gemêret harte starke.
fünfzic und hundert marke

---

ich mich dankend und lehne dieß mit eurer Erlaubniss ab, vgl. Erec 3637—38. — 1735 *enbir,* vermisse. — 1736 *ginc,* geh. — 1738 *dinc,* Vermögen, Eigenthum.

1741 fg. = Arnold II, 900 *perduxit in cubiculum rebus ornatum variis cum indumentis sericis.* — 1746 wie es vollständig mit ihm stand, wie es sich mit ihm in jeder Beziehung verhielt. — 1750 *von,* wegen. — 1759 was ich dir bisher verhehlt habe. —

hân wir dir gewunnen,
swie übele wirz kunnen,
von sibenzehn sît den stunden
daz wir dich êrste funden.
ich gap in drî, und niht mê,
die dich mir brâhten ab dem sê.
alsus vil ist dîner habe:
da begêst dû dich schône abe
zuo anderm gewinne,
hâst dû deheine sinne.»

Nû antwurt im Grêgôrjus
vil sêre weinende sus:
«owê, lieber herre,
ich bin vervallen verre
ân alle mîne schulde.
wie sol ich gotes hulde
gewinnen nâch der missetât
diu hie vor mir geschriben stât?»
«vil lieber sun, daz sage ich dir.
dêswâr, des geloube mir,
gestêst dû bî der ritterschaft,
sich, sô mêret sich diu kraft
dîner tägelichen missetât,
unde enwirt dîn niemmer rât.
dâ von sô lâ dîn irrecheit
die dû an dich hâst geleit,
unde diene gote hie.
jane übersach er dienest nie.
sun, nû stant im hie ze klage,
und verkoufe dîne kurze tage
umbe daz êwige leben.
sun, den rât wil ich dir geben.»

«Owê, lieber herre,
jâ ist mîn gir noch merre

1768 *swie übele,* wie wenig auch. — 1774 *sich dâ abe begân*, sich davon ernähren, davon leben. — 1775 *zuo,* nebst, außer.

1780 *vervallen*, sinken, in Sünde oder Schuld gerathen. — 1788 *kraft*, Größe, Menge. — 1791 *irrecheit* stf., Wahnglaube. — 1794 *übersehen,* unberücksichtigt, unbelohnt lassen. — 1795 *einem ze klage stân*, sich vor jemandes Richterstuhl stellen; sich von ihm verklagen, richten lassen; sich schuldig bekennen. — 1796 *verkoufen,* hingeben. — 1797 *umbe,* für.

1800 *merre*, größer (eine zweite Steigerung von *mêre*). —

zuo der werlte danne ê.
ichn geruowe niemer mê
und wil iemmer varnde sîn,
mirn tuo noch gotes gnâde schîn
von wanne ich sî ode wer.»
«sun, des bewîse dich der
der dich nâch im gebildet hât,
sît dû verwirfest mînen rât.»

Ein schef wart im gereite,
dâ man im in leite
zem lîbe vollec lîchen rât,
spîse, sîn golt, sîne wât.
und dô er ze scheffe gie,
der abbet begab in nie
unz er an daz schef getrat.
alsus rûmte er daz stat.
swie sêre sî gescheiden diu tugent,
under alter und under jugent,
so ergie doch von in beiden
ein jæmerlîchez scheiden
sine mohten der ougen
ein ander niht verlougen
unz sî sich vor dem breiten sê
enmohten undersehen mê.

1802 fg. entsprechen dem Altfranz. bei Luzarche 51, 21 . . . *repos n'aurai Deci atant que je saurai De quel lignaje je fu nés.* — 1803 *varnde sîn*, umherwandern. — 1806 *bewîsen einen eines d.*, einen in etwas zurechtweisen, über etwas aufklären.

1809 *gereite = gereit* adj., bereit. — 1811 *rât*, Vorrath, Bedarf. — 1814 *begeben*, verlassen. — 1816 *stat* stn., das Gestade. — 1817—18 wie sehr auch ihrem Wesen, ihrem Charakter nach Alter und Jugend verschieden sind. — 1821—22 sie konnten ihre Augen nicht voneinander abwenden. — 1651 *sê*, st. m., Meer. — 1824 *sich undersehen*, einander sehen.

V. ABSCHNITT.

GREGOR ALS BEWUNDERTER RITTER. SEINE VERMÄHLUNG MIT DER IHM UNBEKANNTEN MUTTER.

Nû bôt der ellende
herze unde hende
ze himel und bat vil verre
daz in unser herre
gesante in etelîchez lant
dâ sîn vart wære bewant.
er gebôt den marnæren
daz sî den winden wæren
nâch ir willen undertân,
und daz schef liezen gân
swar ez die winde lêrten,
und anders niene kêrten.
ein starc wint in dô wæte:
der beleip in dô stæte,
und wurden in vil kurzen tagen
von einem sturmweter geslagen
ûf sîner muoter lant.
daz was verhert und verbrant,
als ich iu ê gesaget hân,
daz ir niht mêre was verlân
niuwan ir houbetstat,
diu ouch mit kumber was besat.
und als er die stat ersach,
zuo den marnæren er dô sprach
daz sî dar wanten
die segel unde lanten.

Dô die burgære sâhen
daz schef dort zuo gâhen,
nû sazten sî sich mit her
disem scheffe ze wer.

1829 *ettelîch*, irgendwelch, dieses oder jenes. — 1830 *bewant*, angewandt, angebracht, von Erfolg; vgl. 1870—71. — 1831 *marnære* stm., Schiffer. — 1844 *verlâzen*, überlassen, lassen. — 1846 *kumber* stm., die Einschließung (*occupatio*), Bedrängniss; vgl. 919.

1853 *mit her*, mit Heeresmacht. —

nû zeigte in der ellende
frideliche hende,
und vrâgt die burgære
waz ir angest wære.
des nam sî besunder
alle michel wunder,
von wannen der herre
gevarn wær sô verre
daz er des niene weste.
ir einer der beste
undersagte im vil gar,
als ich iu ê, waz in war.

Als er ir nôt hâtẹ vernomen,
er sprach «sô bin ich rehte her komen.
daz ist des ich got ie bat,
daz er mich sande an die stat
dâ ich ze tuone funde,
daz ich mîn junge stunde
niht müezec enlæge,
dâ man urliuges phlæge.
geruochet es diu vrouwe mîn,
ich wil gerne ir soldier sîn.»

Nû sâhens daz er wære
vil harte lobebære
an lîbe unde an guote:
mit willigem muote
wart er geherberget dô.
diu vrouwe was des gastes vrô:
doch het s' in dannoch niht gesehen.
nû was im dar an wol geschehen:
den er ze wirte gewan,
der was ein harte vrum man,
der besten einer von der stat.
swaz er dem gebôt unde gebat,

1855—56 *er zeigte frideliche hende*, er gab mit den Händen Zeichen des Friedens. — 1865 *undersagen*, gesprächsweise sagen, mittheilen. — 1866 *war* præt. von *werren*, im Wege stehen, «fehlen».

1872 *mîn junge stunde*, meine Jugendzeit hindurch. — 1876 *soldier* stm., Soldkrieger, dienender Ritter.

1882 = Erec 4579 und Kindheit 2362. — 1884 nun war es ihm insofern geglückt, hatte sich für ihn insofern glücklich gefügt. — 1886 *vrum*, trefflich. — 1888 was er nur von diesem wünschte und wollte; *gebieten* und *gebiten* alliterierende Formel wie *bete* und *gebot*, vgl. zu Iwein 238. —

daz fuor nâch sînem muote.
daz galt erm wol mit guote.
sîn zerunge diu was rîche,
und doch sô bescheidenlîche
daz im dar under nie gebrast:
des wart er ein vil werder gast.

Do er vernam diu mære
daz diu vrouwe wære
schœne junc und âne man,
und daz ir daz urliuge dar an
und diu ungenâde geschach
daz sî den herzogen versprach,
und daz sî ze stæte
die man versprochen hæte,
dô hæt er sî gerne gesehen:
und wie daz möhte geschehen
ân alle missewende,
des vrâgte der ellende.
ouch was ir von im geseit
diu zuht und diu frümecheit
daz ouch sî in vil gerne sach;
daz selten gaste dâ geschach.

Wan daz was ir ellîch site:
dâ erzeigte sî mite
ir angestlîche swære
(wan ir was vröude unmære):
er wære arm ode rîch,
gast ode heimlîch,
den lie sî sich nie gesehen,
ezn müeste ze münster geschehen,
dâ sî stuont an ir gebete,

1889 das geschah seinem Willen gemäß; darin willfahrte man ihm. — 1891 *zerunge* stf., der Aufwand, den der Gast macht. — *rîche*, ansehnlich, groß. — 1892 *sô bescheidenlîche*, so verständig, angemessen.

1898 *dar an — daz*, darum daß. — 1900 *versprechen*, ausschlagen. — 1901 *ze stæte*, für immer; anders Haupt (zum Erec 6048): «mit dem Begriffe treuer beständiger Liebe tritt *stæte* dem der Ehe ganz nahe.» — 1905 *âne missewende*, ohne Anstoß zu erregen, ohne daß es übel gedeutet würde.

1911 *ellîch* adj., allgemein, gewöhnlich, beständig. — 1913 ihr kummervolles Leid. — 1914 *unmære*, werthlos, gleichgiltig. — 1916 fremd oder vertraut. — 1918 *ezn müeste*, es wäre denn daß es durfte, wofern es nicht hätte können. — *münster* stn., Klosterkirche, Dom. — 1919 wo sie im Gebet begriffen war. —

als sî ze allen zîten tete,
ez benæme ir slâf ode maz.
nû riet der wirt dem gaste daz
daz er ir truhsæzen bat
daz er in bræhte an die stat
dâ er sî möhte gesehen.
daz lie der truhsæze geschehen.
er nam in eines tages sît
fruo in einer messezît,
und fuorte in an sîner hant
da er sî an ir gebete vant,
und lien sî wol beschouwen.
der truhsæze sprach zer vrouwen
«vrouwe, grüezet disen man,
wand er iu wol gedienen kan.»
für einen gast enphies ir kint:
ouch was sîn herze dar an blint
unde im unkunt genuoc
daz in diu selbe vrouwe truoc.

Nû sach si in vlîzeclichen an
und mê dan sî deheinen man
vordes ie getæte.
daz kom von sîner wæte.
dô sî die rehte besach,
wider sich selben sî des jach,
daz daz sîdîn gewant,
daz sî mit ir selber hant
zuo ir kinde het geleit,
unde disse gastes kleit
gelîche wærn begarwe
der güete und der varwe:
ez wære benamen daz selbe gewant,

1921 wäre es daß es ihr den Schlaf oder daß es ihr das Essen (= *daz maz*) raubte. — 1923 *truhsæze* swm., eigentlich der, welcher die Speisen (*truht*) auf die Tafel setzte, der Truchseß; bei Luzarche im Altfr. der Seneschall; und «so auch Cheval. 2079 *li seneschax:* Iw. 2403 *truhsæze*, vgl. Ducange *senescalcus* = *dapifer, truhsæze.*» (Lippold.) — 1927 *sît*, darauf, infolge dessen, — 1935 *für einen gast*, als einen Fremdling. — 1937 *unkunt genuoc*, ganz unbekannt.

1940--41 und mehr als sie vorher irgendeinen Mann je angesehen haben würde. — 1942 *wæte* von *wat* f., Kleidung. — 1948 *disse* gen. sing. = *dises.* — 1949 *begarwe* adv. = *bî garwe* von *gar*, ganz, völlig. — 1950 der Güte und der Farbe nach. —

ode daz sî von einer hant
geworht wæren beide.
daz ermante sî ir leide.
nu behagte im diu vrouwe wol,
als einem manne ein wîp sol,
an der nihtes gebrast:
ouch behagte ir der gast
baz danne ie man getæte.
daz machten sîne ræte,
der ouch vroun Êven verriet,
daz sî von gotes gebote schiet.

Sus bevalch in diu guote
in des truhsæzen huote,
unde schieden sich sâ.
sîn herze lie er bî ir dâ,
und vleiz sich deste mêre
ûf prîs unde ûf êre,
daz er sî hâte gesehen.
im was sô liebe dran geschehen
daz er sich dûhte vröuderîch.
nû vant man aller tägelîch
ritterschaft vor der stat,
swie des mannes herze bat,
ze orse und ze fuoze.
daz was sîn unmuoze:
des wart er schiere mære.
swenne die burgære
an die vînde quâmen,
swelhen schaden sî dâ nâmen,
sô vergie in selten daz
ern getæte ie ettewaz
dâ von er wart ze schalle
und ze prîse für sî alle.

1960 *sîne ræte*, die Anschläge, die Eingebungen desjenigen (des Teufels).
1965 er und sie — als Subject dem Sinne nach aus dem Vorhergehenden ergänzt wie im Erec 5698. — 1922 *aller tägelîch*, Tag für Tag. — 1974 wie es des Mannes Herz nur haben wollte. — 1977 *mære* (adj.) heißt der, von dem alle Welt redet; gepriesen, berühmt. — 1978 *swenne*, so oft. — 1980 was für Schaden sie auch immer nahmen. — 1981—82 selten (niemals) ließ er sich's entgehen (*vergie in*), daß er nicht irgend etwas gethan hätte, wodurch er u. s. w. — 1983 *ze schalle werden*, in Ruf, zu Ansehen gelangen, berühmt werden. — 1984 *für*, über, mehr als. — 1978—1984 vgl. Gute Frau 605—610.

Daz treip er ûf die stunde
daz er wesen kunde
ritter swie man gerte,
ze sper ode ze swerte.
als er die kunst nû gar bevant
tägelîchen mit der hant,
und er benamen weste
daz er wære der beste
(er hete ellen unde kraft
und ganze kunst ze ritterschaft)
dô êrste wart sîn vrevele grôz.
wie lützel in der nôt verdrôz!
er was der vîende hagel,
an jagen ein houbt, an fluht ein zagel.

Nû was der Rômære
von sîner manheit mære,
der herzoge der in daz lant
hâte verhert und verbrant,
vil sterker danne ein ander man.
ouch was dem selben dar an
sô schône gelungen
daz er mit gemeiner zungen
ze dem besten ritter wart genant
über elliu diu lant.
nû was daz sîn gewonheit
daz er eine dicke reit
durch justieren für daz tor.
dâ tet erz ritterlîchen vor:
wande swelch ritter guot
durch sînen ritterlîchen muot
her ûz justierte wider in,
den fuort er ie gevangen hin

1985 *ûf die stunde daz*, so lange bis. — 1988 *ze*, mit Rücksicht auf, mit. — 1989—90 als er die Kunst vollständig erlernt hatte durch unablässiges Üben der Hand. — 1991 *benamen*, bestimmt. — 1993 *ellen* stn., Muth. — 1994 und vollkommenes Geschick zu ritterlichem Kampfe. — 1995 *vrevele* stf., Verwegenheit. — 1997 *hagel* stm., Hagelwetter; Verderben. — 1998 beim Verfolgen der erste, beim Rückzug der letzte = Arnold II, 1175 *fit primus persequentium, novissimus fugientium; zagel* = der Schwanz, der Nachtrab des Heeres, der letzte in einer Schaar.

2000 infolge, wegen seiner berühmten Tapferkeit. — 2006 *mit gemeiner zungen*, einstimmig. — 2007 für den besten Ritter ausgegeben ward. — 2010 *eine*, allein. — 2012 davor, hier focht er ritterlich. — 2013 denn sobald ein wackerer Ritter u. s. w. — 2015 *justieren*, mit dem Speere kämpfen. —

ze der burgære gesihte
und envorhte sî ze nihte.
des het er alsô vil getriben
daz in nû niemen was beliben
der in bestüende mêre:
doch versuochte erz dicke sêre.

Nu erschamte sich Grêgôrjus,
daz in ein man alsus
het geleit ein michel her
âne aller slahte wer.
do gedâhte er ofte dar an:
«nû sihe ich dicke daz ein man
der zabel sêre minnet,
swenn er daz guot gewinnet
daz er ûf zabel wâgen wil,
vindet er ein glîchez spil,
sô dunket er sich harte rîch:
und ist ouch ein teil ungelîch,
er bestêtz ûf einen guoten val
nû hân ich eines spiles wal,
bin et ich sô wol gemuot
daz ich mîn vil armez guot
wâge wider sô rîche habe,
daz ich iemer dar abe
geêret und gerîchet bin,
ob mir gevellet der gewin.

Ich bin ein ungelopter man,
und verzagte noch nie dar an

2017 im Angesichte, unter den Augen der Burgbewohner. — 2018 *ze nihte,* in keiner Hinsicht. — 2022 *dicke sêre,* sehr oft.

2023 *sich erschamen,* in Scham gerathen. — 2024—25 daß ihnen ein einziger Mann in dieser Weise (vgl. 2013—22) eine große Schaar niedergeworfen, besiegt hatte; über *legen* in diesem Sinne vgl. zu V. 191 und zu Erec 3233. — 2029 *zabel* stn., Bretspiel (*tabula*). — 2030—31 wenn er so viel Geld zusammenbringt, als er im Spiel zu wagen gedenkt. — 2032 *ein glîchez* (A. *ein geteiltez*) *spil,* ein Spiel bei welchem von beiden Seiten ein gleich hoher Einsatz gemacht ist; meist eine Wette, bei der viel zu gewinnen und viel zu verlieren ist. — 2034 *ein teil,* der eine der beiden Einsätze, mit Rücksicht auf den Verlust oder den Gewinn. — 2035 er geht es (das Spiel, die Wette) ein, auf einen günstigen Fall der Würfel rechnend. — 2036 nun steht mir frei eine Wette (einen Wettkampf) zu wagen; nun steht mir ein Spiel bevor (bei dem ich mit Wenigem viel gewinnen kann). — 2037 bin ich nur so herzhaft, so muthig. — 2041 *rîchen,* reich machen. — 2042 *einem gevallen,* einem zufallen.

ich gedenke dar nâch alle tage,
wie ich die sælde bejage
daz ich ze vollem lobe gestê.
nu enweiz ich niht wie daz ergê:
ichn wâge drumbe den lîp,
man hât mich immer für ein wîp,
und bin der êren betrogen.
mag ich nû disen herzogen
ûf gotes gnâde bestân?
nû weiz ich doch wol daz ich hân
beidiu sterke und den muot.
ich wil benamen ditz arme guot
wâgen ûf disem spil.
man klaget mich niht ze vil,
ob ich von im tôt gelige:
ist aber daz ich im an gesige,
sô bin ich êren rîche
immer êweclîche.
daz wizze man unde wîp,
mir ist lieber daz mîn lîp
bescheidenlîche ein ende gebe
dan daz ich lasterlîchen lebe.»

Grêgôrjus sich des gar bewac
daz er ez deheinen tac
wolde vristen mêre:
durch got und durch êre
wold er verliesen sînen lîp
ode daz unschuldige wîp
lœsen von des herren hant
der ir benomen hâte ir lant.
ditz sagt er niuwan einem man
der im mohte wol dar an

2047 *ze vollem lobe gestân*, volles Lob besitzen, im besten Rufe stehen. — 2051 *betrogen* mit gen. = verlustig, untheilhaftig; vgl. Klage 1146. — 2053 *ûf gotes gnâde*, auf Gottes Hilfe rechnend. — 2058 man wird sich doch um mich nicht sehr grämen; an mir ist doch nicht viel verloren. — 2060 *einem an gesigen*, einen besiegen. — 2065 *bescheidenlîche*, in vernünftiger, ehrenhafter Weise, vgl. Erec 5071—72; oder heißt es: in bestimmter Weise, unwiderruflich, ein für allemal, wie in der Guten Frau 149 nach der Handschrift? — *ein ende geben*, enden.

2067 *sich des gar bewegen*, sich fest zu etwas entschließen, es sich fest vornehmen. — 2069 *vristen*, aufschieben. —

gefrumen und gewerren,
dem oberisten herren:
ern wolde ez nieman mê sagen.
morgen, do ez begunde tagen,
dô hôrt er eine messe vruo,
unde bereite sich dar zuo
als er ze velde wolde komen.
der wirt wart zuo der rede genomen:
der half im ûz für die stat.
mit grôzem vlîze er in des bat
daz er des war næme,
swenne er wider quæme,
daz er in lieze wider in,
er bræhte flust ode gewin.

Alsus kom der guote
mit manlîchem muote
geriten über jenez velt
für des herzogen gezelt,
da er in inne weste.
nu ersach in der muotveste,
unde wâfent sich sâ
unde ouch niemen mêre dâ.
allen dier dâ hâte,
die ruoften, daz man drâte
im sîn ors gewünne:
er vorhte daz erm entrünne.

Als in Grêgôrjus komen sach,
vil sinneclîchen im geschach.
er begunde im entwîchen
vil harte kärclîchen
zuo den sînen für daz tor.
vil wol erbeitte er sîn dâ vor,
ob ern bekumbern möhte,

2080 *morgen*, den andern Tag. — 2083 *als*, als wenn. — *ze velde*, ins Freie, hinaus. — 2084 *rede* stf., das Vorhaben, Unternehmen: der Wirth wurde hinzugezogen. — 2085 *für die stat*, zur Stadt hinaus. — 2090 möchte er verloren oder gesiegt haben, in jedem Falle; *flust* = *verlust*.

2094 *gezelt* stn., Zelt. — 2096 *der muotveste*, der festen Sinnes ist.

2104 er benahm sich sehr klug; er fieng es sehr schlau an; vgl. zu Erec 1047 und 6221. — 2106 *kärclîchen*, listig, schlau. — 2110 *bekumbern*, in Noth bringen. —

daz im niene tôhte
diu hilfe von sînem her.
nû saz diu burcmûr und diu wer
vol ritter unde vrouwen,
die daz wolden schouwen
wederm dâ gelunge.
nune sûmt sich niht der junge.

Ir ietwederre sich dâ vleiz
ûf ein langez puneiz.
nû wart in zuo ein ander ger.
alsô schiere sî diu sper
under die arme sluogen,
diu ors sî zesamene truogen:
diu sper wâren kurz unt grôz;
des ietwederre missenôz:
wande ir ietwederre stach
daz sîn, daz ez ze stücken brach,
und daz sî doch gesâzen.
wie lützel sî vergâzen
der swerte bî der sîten!
seht hie begunden strîten
zwêne gelîch starke man,
der dewederre nie gewan
unredelîche zageheit
(daz sî iu für wâr geseit)
alsô grôz als umbe ein hâr,
unde ez muoste dâ für wâr
den strît under in beiden
kunst oder gelücke scheiden.

2113 *vol sitzen*, besetzt sein; vgl. Wigalois 276, 31; Ulrich von Lichtenstein 258, 27; Heldenbuch, I, 38, 330; auch *volliu* für *vol* ist möglich, denn dieß Wort wird in prädicativer Stellung gern flectiert, vgl. Grieshaber's Predd. I, 27, 46; II, 117, 126. — *wer* stf., Brustwehr, Zinne. — 2115 wem von beiden gelingen, der Sieg zutheil würde. — 2116 *sich sûmen*, säumen.

2117 *sich vlîzen ûf etew.*, auf etwas eifrig bedacht sein, sinnen, sich rüsten. — 2118 *puneiz* stn., vgl. 1614. — 2123 *grôz*, dick. — 2124 *missenîezen*, Nachtheil haben, wenig Vortheil haben. — 2127 *gesitzen*, sitzen bleiben (im Sattel). — 2130 fg. = Arnold II, 1279 *videre posses militem equo armis precipitem*. — 2132 *dewederre*, keiner von beiden. — 2133 *unredelich*, unziemlich, ungebührlich. — 2133 *zageheit*, Neigung zur Flucht, Verzagtheit. — 2135 auch nicht ein Haar groß, nicht soviel als ein Haar beträgt; ein sprichwörtlicher Ausdruck der Verneinung. — 2138 ähnlich im Erec 4384—86.

Dô ir ietwederre genuoc
mit sînem swerte gesluoc,
dô bekumbert in alsus
der getühtige Grêgôrjus
daz er in zöumen began,
und fuorte in mit gewalte dan
vaste gegen dem bürgetor.
daz was im noch beslozzen vor,
und enwart niht drâte in verlân.
nû hâte des war getân
des herzogen ritterschaft,
diu begund mit aller ir kraft
engegen ir herren gâhen.
dô daz die burgære sâhen,
dô wurfen se ûf diu bürgetor.
alsus ergîe dâ vor
der hertiste strît
der vordes ode sît
von sô vil liuten ergie.
do behabte Grêgôrjus hie
sînen gevangen man
und brâhte in ritterlîche dan.
zuo sluogen sî diu bürgetor.
dô huoben sî dâ vor
einen sturm harte grôz.
unlanc was daz sî des verdrôz.

Der sælige Grêgôrjus
der bejagte im alsus
des tages michel êre
und het von grôzem sêre
erlôst sîner muoter lant
mit sîner ellenthaften hant.
vordes was sîn prîs sô grôz
daz niemen frumen des bedrôz
ern spræche sîn êre:

2142 *getühtic*, tüchtig, wacker. — 2143 *einen zöumen*, einen gefangen nehmen, indem man den Zaum seines Rosses ergreift (öfter: *einen in den zoum nemen*). einen gefangen fortführen. — 2147 *in verlâzen*, hineinlassen. — 2148 *es war tuon*, es wahrnehmen. — 2158 *behaben*, behalten, festhalten. — 2166 es dauerte nicht lange, so verdroß sie das, d. h. so ließen sie vom Sturme ab; das wurden sie bald überdrüßig.

2165 *sælic*, siegreich. — 2167 *des tages*, an diesem Tage, damals. — 2170 *ellenthaft*, mannhaft, tapfer. — 2172—73 daß es keinen braven Mann

nû hât er ir aber mêre.
ouch hât diu vrouwe unde ir lant
von sîner gehülfigen hant
alle ir nôt überkomen.
swaz sî schaden hâte genomen,
daz wart ir vollecliche ersat,
als sî gebôt unde bat,
und enphie des rehte sicherheit
daz er ir dehein leit
für die zît getæte.
daz liez er harte stæte.

Dô ditz nôtige lant
sînen kumber überwant
und mit fride stuont als ê,
nû tet den lantherren wê
diu tägelîche vorhte
die in der zwîvel worhte,
daz ez in alsam müese ergân,
ob sî wolde aber bestân
dehein gewaltigiu hant.
sî sprâchen ez wære daz grôze lant
mit einem wîbe umbewart
vor unrehter hôhvart:
und heten sî einen herren,
sone möhte in niht gewerren.

Nû wurden se alsô drâte
under in ze râte
daz si die vrouwen bæten,
und daz mit vlîze tæten,
daz se einen man næme

---

verdroß so zu sprechen, daß es ihm zur Ehre gereichte, sich zu seinen Gunsten oder ihm zum Ruhme zu äußern. — 2174 *ir* d. i. *der êre.* — 2176 *von,* durch, mit. — *gehülfic*, helfend; vgl. Tristan 1550; Renner 3093. — 2177 *überkomen*, überstehen, überwinden. — 2179 *ersat*, ersetzt, von *ersetzen.* — 2180 ein formelhafter Ausdruck: vgl. die Anmerkung zu 1888. — 2181 *sicherheit* fem., vgl. zu den Liedern No. 32, 5. — 2183 *für die zît*, fernerhin, von jetzt ab. — 2184 das ließ er fest bestehen, das hielt er unverbrüchlich.

2185 *nôtic*, von Noth bedrängt, geplagt. — 2187 *mit fride stân*, sich in Frieden befinden. — 2188 *die lantherren*, die einheimischen Fürsten, der einheimische Adel. — 2195 *umbewart*, nicht bewahrt, nicht geschützt. — 2196 *unrehte hôhvart*, ungebührlicher Übermuth, gewaltsame Erhebung; ebenso im Trist. 6221.

2200 *under in*, unter sich. —

der in ze herren gezæme:
daz wære in allen enden guot.
sî westen wol daz sî den muot
durch got hæte erkorn
daz si hæte verborn
und verberen wolde alle man:
dâ missetæte si an.
ir leben wære übele bewant,
ob sî ein sô riche lant
ir dankes âne erben
sus wolde verderben.
diz wæren ir ræte,
daz sî noch baz tæte
wider die werlt und wider got
(si behielte sô daz sîn gebot),
daz sî einen man næme
und erben bequæme.
daz was benamen der beste rât:
wande êlich hîrât
daz ist daz aller beste leben
daz got der werlde hete gegeben.

Dô ir der rehten wârheit
alsô vil wart für geleit,
sî volgte ir râte unde ir bete
alsô daz sîz in gote tete,
und gelopte ze nemen einen man.
da geschach ir aller wille an.
nû rieten si über al
daz man ir lieze die wal
ze nemen swen sî wolde.
dô daz wesen solde,
do gedâhte diu guote

2205 vgl. zu 1687. — 2207 *im den muot erkiesen*, sich das vornehmen, den Vorsatz fassen. — 2208 *verbern*, einem entsagen, sich von ihm abwenden. — 2211 *übele bewant*, schlecht angewandt, erfolglos, nutzlos. — 2213 *ir dankes*, mit ihrem Willen, mit Willen, absichtlich. — 2220 *erben* ist hier Genetiv, von *bekomen* = gewinnen, erlangen regiert, vgl. Haupt zu Erec 874, Deut. Wört. I, 1426; Gesta Rom. 105 *die kaiserinn nie mocht bechomen eines chindes*. — 2222—24 hat nachgeahmt Conrad von Heimesfurt in Mariæ Himmelfahrt 921—923.

2226 *für geleit*, vorgelegt, vorgehalten. — 2228 *in gote*, mit Gott, in Gottes Namen, Gottes Willen gemäß. — *alsô daz*, in der Meinung daß. — 2231 *über al*, allgemein. —

vil dicke in ir muote
wen sî nemen möhte
der baz ir muote töhte
danne den selben man
(und geviel vil gar dar an)
den ir got hete gesant
ze lœsen sî unde ir lant.
daz was ir sun Grêgôrjus.
dar nâch wart er alsus
vil schiere sîner muoter man.
da ergie des tiuvels wille an.

Dô sî den herren sagte
wer ir dar zuo behagte,
nû wârens niemans alsô vrô:
ze herren nâmen sî in dô.
ez enwart nie wünne merre
dan diu vrouwe und der herre
mit ein ander hâten:
wan sî wâren berâten
mit liebe in grôzen triuwen:
seht, daz ergie mit riuwen.
er was guot rihtære,
von sîner milte mære:
swaz einem manne mac gegeben
ze der werlte ein wünneclîchez leben,
des hât er gar des wunsches wal:
daz nam einen gæhen val.

Sîn lant und sîne marke
die befridet er alsô starke,
swer sî mit arge ruorte,
daz er den zefuorte

2238—39 *baz — danne*, mehr — als. Der Accusativ *den selben man* von *nemen* abhängig in V. 2237 oder als Attraction zu fassen von *den* in V. 2241. — 2240 *daran gevallen*, sich auf etwas werfen, sich einer Sache zuwenden, sich auf etwas einlassen.

2249 *alsô vrô = alsô vrô alsô sîn*. — 2254 *berâten mit liebe*, versehen mit Freude, freudenreich; vgl. 2376. — 2255 *in grôzen triuwen*, in großer Hingebung, Ergebenheit. — 2256 *ergân*, enden. — 2258 wegen seiner Freigebigkeit bekannt (sprichwörtlich). — 2260 *ze der werlte*, in der Welt. — 2261 *des wunsches wal*, die vollkommene Auswahl.

2264 *befriden*, sichern, befestigen. — 2265 *mit arge*, in böswilliger, feindlicher Absicht. — *rüeren*, angreifen. — 2266 *zefüeren* mit acc. und gen., berauben. —

der êren und des guotes.
er was vestes muotes:
enhæte erz niht durch got verlân,
im müesen wesen undertân
swaz im der lande was gelegen.
nû wolde ab er der mâze pflegen:
durch die gotes êre
sone gerte er nihtes mêre
wan daz im dienen solde:
fürbaz er niene wolde.

Die tavel hât er alle wege
in sîner heimlîchen pflege
verborgen ûf sîner veste,
dâ die niemen weste,
diu dâ bî im funden was;
an der er tägelîchen las
sîne sündeclîche sache,
den ougen z' ungemache,
wie er geboren würde,
und die süntlîche bürde
sîner muoter und sînes vater.
unsern herren got bater
in beiden umbe hulde,
und erkande niht der schulde
diu ûf sîn selbes rükke lac,
die er naht unde tac
mit sîner muoter uobte,
dâ mit er got getruobte.

2269 *verlâzen*, unterlassen, meiden. — 2271 *gelegen*, benachbart, zur Hand; vgl. Lanzelet 1871.

2283 *sündeclîch*, die Sünde betreffend. — 2286 *die süntlîche bürde*, die Sündenlast. — 2288 *bater*, bat er. — 2294 *getrüeben*, betrüben, kränken, beleidigen.

VI. ABSCHNITT.

DAS GEGENSEITIGE ERKENNEN UND DIE TRENNUNG.

Nû was dâ ze hove ein magt
alsô karc, sô man sagt,
diu verstuont sich sîner klage wol,
als ich iu nû sagen sol;
wan sî der kemenâten pflac,
dâ diu tavel inne lac.
er het genomen ze sîner klage
im eine zît in dem tage,
die er niemmer versaz.
nu gemarht diu juncvrouwe daz,
swenne si in dar in verlie,
daz er lachende gie,
und schiet ie alz ein riuwec man
mit rôten ougen dan.

Nû vleiz si sich iemer mêre
herzelîchen sêre
wie sî daz rehte ersæhe
von wiu diu klage geschæhe,
und sleich im eines tages mite,
dô er aber nâch sînem site
ze kemenâten klagen gie.
dô was diu juncvrouwe hie
und barc sich unz sî rehte gesach
sînen klegelîchen ungemach,
und daz er an der tavel las,
als sîn gewonheit was.
dô er des harte vil getete
mit weinen unde mit gebete,

2296 *karc*, schlau. — *sô man saget*, wie man sagt. — 2297 die merkte, wusste zu erfahren die Ursache seiner Klage (sein Leid). — 2299 *der kemenâten pflegen*, das Zimmer zu besorgen haben. — 2302 *im* = *sibi*, sich. — 2303 *versizen*, versäumen, vergessen. — 2305 *dar in verlâzen*, da hineingehen lassen. — 2306—7 = Arnold III, 17—18 *dum iret laetissimus, perfusus redit fletibus.*

2309 *sich vlîzen*, sich bemühen. — 2312 *von wiu* (Instrumentalis von *wer waz*), wovon, weshalb; Erec 440, 4924, 7825. — 2313 *einem mite slîchen*, einem nachschleichen. — 2315 *ze kemenâten* ohne den Artikel *der*, Erec 8591. Iw. 5211, wie in *ze hûs, ze hûse.* —

dô truckent er diu ougen
und wânde sîniu tougen
vor al der werlt wol bewarn.
nû hetez diu magt alsus ervarn.
war er die tavel leite,
daz ersach sî vil gereite.

Dô sîn klage ein ende nam,
diu maget vil schiere quam
zuo der vrouwen unde sprach
«vrouwe, waz ist der ungemach
dâ von mîn herre trûret sô,
daz ir mit im niht sît unfrô?»
diu vrouwe sprach «was meinest dû?
jâ schiet er niuwelîchen nû
von uns vil vrœlîchen hie:
waz möhte er, sît er von mir gie,
vernomen hân der mære
dâ von er trûrec wære?
wære im solhes iht gesaget,
dazn hæte er mich niht verdaget.
im enist ze weinen niht geschehen:
dû hâst entriuwen missesehen.»
«vrouwe, leider ich enhân.
dêswâr ich sach in hiute stân
dâ in ein riuwe gevie
diu mir an mîn herze gie.»

«Sich, jâ was ez ie dîn site,
unde hâst mir dâ mite
gemachet manege swære,
dun gesagtest nie guot mære.
noch baz dû gedagetest
dan dû die lüge sagetest
diu mir ze schaden gezüge.»

2323 *trückenen*, trocknen. — 2324 *wânde*, glaubte. — *tougen* stn., Geheimniss, Heimlichkeit. — 2327 *war*, wohin. — 2328 *vil gereite*, sehr bald, sehr schnell.

2330 *viel schiere*, sehr bald, gleich darauf. — 2336 *niuwelîche*, vor kurzem, soeben. — 2343 er hat keine Veranlassung zum Weinen. — 2344 *missesehen*, falsch sehen, sich versehen. — 2345 *ich enhân* = *ich enhàn niht missesehen*. — 2347 *gevâhen*, ergreifen.

2351 *swære* stf., Kummer, Ärger, Verdruß. — 2355 die mir Schaden brächte, zum Schaden diente. —

«vrouwe, ditz ist niht ein lüge.
ja enist niht anders mîn klage
wan daz ich iu sô wâr sage.»
«sich, meinest dûz doch sô?
«entriuwen jâ, er ist unvrô.
ich wânde ir westetz michel baz.
jâ vrouwe, waz mac wesen daz
daz er vor iu sô gar stilt,
wan er iuch anders niht enhilt?
zewâre, vrouwe, swaz ez sî,
im wont ein grôziu swære bî.
ich hân es ouch mê war genomen:
nû bin ichs an ein ende komen,
daz er sô grôzen kumber treit,
den er noch niemen hât geseit.

Sît er hie des landes phlac
sone lie er nie deheinen tac
ern gienge ie wider morgen
eine unde verborgen
in die kemenâten,
fröude wol berâten:
swie vrœlîch er dar in gie,
sô schiet er doch ze jungest ie
her ûz harte riuwevar.
doch genam ichs nie sô rehte war
als ich hiute hân getân.
dô ich in sach dar in gân,
dô stal ich mich mit im dar in
und barc mich dâ unz daz ich in
und alle sîn gebærde ersach.
ich sach in grôzen ungemach
von unmanlîcher klage begân
unde vor ime hân
ein dinc dar an geschriben was:

2357—58 *ja enist — wan daz*, ich beklage (bedauere) vielmehr nichts weiter so sehr, als daß u. s. w. — 2361 *michel baz*, viel besser. — 2363 *steln*, verhehlen, verstecken. — 2364 *hilt* von *heln*, verhehlen.

2373 *wider morgen*, gegen Morgen, wie Iwein 7232, Reinmar 175, 13 und 20; 176, 3; J. Haupt HL. 31, 22; Mhd. Wört. III, 623. — 2376 mit Freude wohl versehen; ohne daß ihm etwas fehlte. — 2379 *riuwevar*, traurig aussehend. — 2386—87 *grôzen ungemach begân*, sich vielem Ungemach unterziehen, sich viel Leid anthun. —

sô er daz sach unde las,
sô sluog er sich zen brüsten ie,
und bôt sich an sîniu knie
mit venjen vil dicke,
mit manegem ûfblicke.
ich gesach nie man mêre
geweinen alsô sêre.
dâ bî erkande ich harte wol
daz sîn herze ist leides vol:
wan da enzwîvel ich niht an
umb einen sô geherzen man,
swâ dem ze weinen geschiht,
dazn ist ân herzeriuwe niht,
als ich in hiute weinen sach.»
diu vrouwe trûreclîchen sprach

«Owê mîns lieben herren!
waz mac im danne werren?
mirst sîns kumbers niht mê kunt.
wan er ist junc und gesunt
und rîch ze guoter mâze;
dar zuo ich niene lâze
ichn vârẹ sîns willen als ich sol.
dêswâr des mac mich lüsten wol,
wand er daz wol verschulden kan.
hât dehein wîp keinen tiwerren man,
dêswâr daz lâze ich âne zorn:
wand ern wart weizgot nie geborn.
owê mir armen wîbe!
jane geschach mînem lîbe
nie deheiner slahte guot,
unde ouch niemer getuot,
niewan von sîn eines tugent.

2393 *venjen* swv. oder *venje* stf., Kniefall, Niederfallen auf die Knie, vom lat. *venia*. — 2394 *ûfblick* stm., Blick gen Himmel. — 2396 *geweinen* = *weinen*. — 2400 *geherze*, beherzt. — 2401 wo der zum Weinen veranlasst wird, ins Weinen geräth.

2407 mir ist von seinem Kummer noch nie etwas kund geworden. — 2409 *rîch*, mächtig, vornehm, von hoher Geburt. — *ze guoter mâze*, ziemlich, gehörig. — 2411 *sîns willen vâren*, seinen Willen zu erfüllen trachten, ihm willfahren; vgl. zu Klage 1637. — 2413 *verschulden*, vergelten. — 2415 wahrhaftig, darüber bin ich nicht böse. — 2419 nie irgend einer Art Annehmlichkeit, nie etwas Angenehmes. — 2420 *niemer getuot* = *niemer im geschiht*. — 2421 *von sîn eines tugent*, durch seine Tüchtigkeit, Trefflichkeit allein. —

nû waz mag im ze sîner jugent
sô vil ze weinen sîn geschehen
als ich dich dâ hœre jehen?

Nû tuo mir ettelîchen rât,
sît daz er michs verswigen hât,
wie ich sîn leit ervar
daz ich mich doch an im bewar.
ich fürhte, ob ich mirz sagen bite,
ich verliese in dâ mite.
ich weiz wol, swelch sache
im ze leide od z' ungemache
geschæhe diu ze sagen ist,
dien verswige er mich deheine vrist.
nune ger ich doch deheine geschiht
wider sinen willen ze wizzen niht,
wan daz mir ditz durch einen list
alsô nôt ze wizzen ist,
ob sîner swære
iender alsô wære
daz im mîn helfe töhte
und im sî benemen möhte.
daz er mich ie deheine geschiht,
sî züge ze fröuden ode niht,
verswige, des was ich ungewon,
und bin es wol gewis dâ von
daz er mir ditz ungerne saget.»
«nû râte ich wol», sprach diu maget,
«daz irz harte wol ervart
und doch sîne hulde bewart.

Dâ ich in dâ stênde sach
klagen sînen ungemach,
die stat marhte ich harte wol,

2422 *ze*, *bei*.

2425 nun ertheile mir irgend welchen Rath, gib mir irgend ein Mittel an. — 2428 *daz doch*, unter der Bedingung daß, vorausgesetzt daß. — *sich bewarn an einem*, sich einem gegenüber in Acht nehmen, sich gegen jemand nichts zu Schulden kommen lassen, seine Zuneigung behalten; vgl. V. 2450. — 2431 *swelch sache*, was auch immer. — 2437 *durch einen list*, aus einer weisen Absicht, aus gutem Grunde. — 2440 *iender*, irgendwie, etwa. — 2441 *töhte*, tauglich, förderlich wäre. — 2443 *deheine geschiht*, irgend ein Vorfall, etwas. — 1444 *züge* conj. præt. von *ziehen*, sich beziehen, gereichen. — 2448 *nû râte ich wol*, nun rathe ich sehr dazu.

2451 *Dâ*, da wo. — 2453 *marhte* præt. von *merken*. —

als ich si iu zeigen sol.
dô er geweinde genuoc
und sich zen brüsten gesluoc,
daz er dâ vor im hâte
daz barc er alsô drâte
in ein mûrloch über sich.
die selben stat die marhte ich.
muget ir des erbîten
(er wil doch birsen rîten),
vrouwẹ, sô füere ich iuch dar
und zeige ez iu: sô nemet ir war
waz dar an geschriben sî:
dâ erkennet ir ez bî.
ez enist niht âne daz,
dar an enstê ettewaz
geschriben von sînen sorgen
die er sus hât verborgen.»

Dô er nâch sîner gwonheit
ze walde birsen gereit,
dô tet sî alsô drâte
nâch der magde râte
und gie dâ sî die tavel vant,
unde erkande sî zehant,
daz ez diu selbe wære,
als man iu an dem mære
ouch dâ vor seite,
die sî zir kinde leite.
unde als sî dar an gelas
daz sî aber versenket was
in den vil tiefen ünden
tœtlîcher sünden,
dô dûhtẹ sî sich unsælic gnuoc.
zuo den brüsten sî sich sluoc
und brach ûz ir schœne hâr.

2454 wie ich sie euch zeigen werde oder kann. — 2455 *geweinde*, geweint hatte. — 2458 *alsô drâte*, alsbald. — 2459 *mûrloch* stn., Mauerloch. — 2461 *erbîten*, erwarten. — 2462 *birsen* mlat. *bersare*, birschen, im Gehege, mit Spürhunden jagen. — 2467 «es ist nicht ohne, es ist sicher», Mhd. Wörterbuch, I, 315^{b}, 30; *daz* ist hier substantivisch gefasst, vgl. Germania 5, 505—506. — 5468 über die Negation in *enstê* sieh zur Klage 547.

2472 *gereit*, geritten war. — 2478 *an dem mære*, im Laufe der Erzählung. — 2482 *aber*, abermals. — 2485 *unsælic gnuoc*, hinreichend d. h. überaus oder sehr unglücklich. — 2487 *ûz brechen*, ausraufen, ausreißen. —

si gedâhte daz sî für wâr
zuo der helle wære geborn,
und got hæte verkorn
ir herzenlîchez riuwen
daz sî begienc mit triuwen
umbe ir erren missetât,
als man iu ê gesaget hât,
sît er des tiuvels râte
nû aber verhenget hâte
daz sî an der sünden grunt
was gevallen anderstunt.

Ir vröuden sunne wart bedaht
mit tôtvinsterre naht.
ich wæne ir herze wære
gebrochen von der swære,
wan daz ein kurz gedinge
ir muot machte ringe,
und stuont ir trôst doch gar dar an.
si gedâhte «waz ob mînem man
disiu tavel ist zuo brâht
anders danne ich hân gedâht?
ob got mînen sun gesande
gesunden ze lande,
ettewer der in dâ vant
der hât tavel und daz gewant
mînem herren ze koufen geben.
des gedingen wil ich leben,
unz ich die rede rehte ervar.»
ein bote wart ir gewunnen dar,
und besande alsô balde
ir herren dâ ze walde.

Der bote gâhte dô zehant
dâ er sînen herren vant.

2490 *verkiesen*, verschmähen. — 2493 *der erre*, der frühere, vorige. — 2496 *verhengen*, gestatten, erlauben. — 2498 *anderstunt*, zum andern Male.
2499—500 vgl. zu Büchlein 18—20. — 2503 *wan daz*, nur daß, *nisi quod*. — *gedinge* stm., Hoffnung. — 2504 *den muot ringe machen*, das Herz von der Last frei machen, erleichtern. — 2505 *doch*, ja, freilich, natürlich. — *dar an stân*, darauf beruhen. — 2506 *waz ob*, wie, wenn; wer weiß ob. — 2515 bis ich die Sache ordentlich, genau erfahre. — 2516 ein Bote ward ihr herbeigeholt, zur Stelle geschafft. — 2517 *besenden*, beschicken, holen lassen.
2519 *gâhen*, eilen. —

zuo dem sprach er alsus.
«herzoge Grêgôrjus,
ob ir iemmer mîne vrouwen
lebende welt beschouwen,
so geseht sî vil drâte,
ode ir komet ze spâte.
ich lie se in grôzer ungehabe.»
nû wart Grêgôrjus dar abe
vil harte riuwec unde unvrô.
er sprach «geselle, wie redest dû sô?
jâ liez ich sî an dirre stunt
harte vrô und wol gesunt.»
«herre, des wil ich iu jehen.
ja ist ez an dirre stunt geschehen.»

Ze walde wart niht mê gebiten:
vil drâte sî ze hûse riten.
dane wart (des wil ich iu verpflegen)
niht vil erbeizet under wegen,
unz daz er vol hin quam
dâ sîn vröude ein ende nam.
wande er muose schouwen
an sîner lieben vrouwen
ein swære ougenweide.
ir hiufeln was vor leide
diu rôsenvarwe entwichen,
diu schœne gar verblichen:
sus vant er sî tôtvar.
des entweich ouch im sîn vröude gar.
vil grôz jâmer dâ ergie:
wande zwei gelieber nie
mannes ouge gesach.
der guote sündære sprach
«vrouwe, wie gehabt ir iuch sô?»
vil kûme geantwurte sî im dô,

2523 *iemmer*, je, noch einmal. — *mîne vrouwen* ist formelhaft gebraucht wie *madame*. — 2527 *ungehabe* stf., Ungehaltensein, Außersichsein, Aufregung. — 2528 *dar abe*, davon.

2535 *niht mê*, nicht länger. — *gebiten*, gewartet, von *bîten* stv. — 2537 *verpflegen*, versichern. — 2538 *erbeizen*, absitzen. — 2539 *vol hin — dâ*, vollständig dahin — wo. — 2543 ein betrübendes Schauspiel. — 2544 *hiufel* stf., Wange. — 2547 *tôtvar*, todtenbleich. — 2550 *zwei gelieber*, zwei die einander mehr zugethan gewesen wären, vgl. Erec 2207. —

wand ir der sûft die sprâche brach.
mit halben worten sî sprach

«Herre, ich mac wol riuwec sîn.»
«waz wirrẹt iu, liebiu vrouwe mîn?»
«herre, des ist alsô vil
daz ich ez gote klagen wil
daz ich ie ze der werlt quam:
wan mir ist diu Sælde gram.
verfluochet was diu stunde
von unsers herren munde,
dâ ich inne wart geborn.
Unsælde hât ûf mich gesworn
und behaltet vaste an mir den eit,
wan mir ie tûsent herzenleit
wider eime liebe sint geschehen.
herre, ir sult mir des verjehen
von wannen ir geborn sît.
jâ wære ê gewesen zît
der frâge die ich nû begân:
ich wæne sî verspætet hân.»

«Vrouwe, ich weiz wol waz ir klagt:
iu hât etewer gesagt
daz ich sî ein ungeborn man.
weste ich wer iuch dar an
alsus geleidet hæte,
ez gelægen mîne ræte
niemer unz ûf sînen tôt:

2555 *sûft* stm., der Seufzer, das Schluchzen. — *die sprâche brechen*, die Rede unterbrechen, das Sprechen hindern; vgl. Erec 5347.

2557 ich habe wohl Ursache betrübt zu sein. — 2560 *ich wil ez gote klagen* ist formelhafter Ausdruck (ich will mich bei Gott darüber beschweren) und wird gern bei bittern Klagen gebraucht, wie das volksthümliche «Gott sei's geklagt!»; vgl. Erec 4777. — 2562 *Sælde*, das Heil, hier personificiert wie V. 2566 *Unsælde*, das Unheil. — 2566 *ûf einen swern*, sich gegen einen verschwören, ihm Verderben schwören. — 2567 und hält fest an ihrem Eidschwur mir gegenüber, lässt nicht von mir. — 2568 *ie tûsent*, jedesmal (je) tausend. — 2570 *wider eime liebe* (von *liep* stn.), in Verhältniss zu einer Freude; vgl. Vridanc 4, 16. — 2571 *verjehen*, bekennen, gestehen.

2576 *etewer*, irgendwer. — 2677 *ungeborn*, unedel geboren, von niedriger Herkunft (Kaiserchronik 14167, Sächsische Weltchronik 112, 38; H. v. Beringen 3491; Altdeutsche Blätter, I, 262; Weisth. I, 542). — 2579 *leiden*, in Leid versetzen, betrüben. — 2580—81 es sollten ruhen meine Anschläge nicht eher als bis sein Tod erfolgt wäre; *unz ûf*, bis auf, ausgenommen, vgl. 3142 und *unz an* Armer Heinrich 259, Parzival VII, 1002; XI, 859. —

nu hel sich wol, des ist im nôt,
swer er ist, er hât gelogen:
ich bin von einem herzogen
vil endelîche geborn.
ir sult mir volgen âne zorn,
daz wir der rede hie gedagen:
ichn mac iu fürbaz niht gesagen.»

Sus antwurt im diu vrouwe dô.
«der rede enist niht alsô.
jâne sæhe ich den man
weizgot nimmer lachend an,
der mir von iu sagte
daz iu niht behagte:
ern funde hie niht guot antwurt.
jâ fürhte ich, iuwer geburt
diu sî mir alze gnôzsam.»
die tavel sî her für nam,
si sprach «sît irz der man
(dâne helt mich niht an)
von dem hie geschriben stât?
sô hât uns des tiuvels rât
versenket sêle unde lîp:
ich bin iur muoter und iuwer wîp.»

Nû sprechet wie dâ wære
dem guoten sündære.
er was in leides gebote.
sînen zorn huob er hin ze gote,
er sprach «ditz ist des ich ie bat,
daz mich got bræhte ûf die stat
daz mir sô wol geschæhe

2582 *er hel sich wol*, er mag sich gut verbergen, sich ja nicht blicken lassen. (Trist. 13714). — *des ist im nôt*, dazu hat er alle Ursache. — 2585 *endelîche* adv., sicherlich. — 2587 *gedagen* mit gen., über etwas schweigen. —

2590 mit der Sache verhält es sich nicht so. — 2597 *genôzsam*, ebenbürtig, nahe stehend der Geburt oder dem Stande nach. — 2599 *ez* in *irz* steht hier nach mhd. Weise, das persönliche Prädicat vorausandeutend, und bleibt im Nhd. unübersetzt; vgl. zu Iwein 2611. — 2600 in dieser Hinsicht verhehlt mir nichts. — 2603 *versenken*, ins Verderben stürzen, vgl. 2310.

2606 dem armen Sünder. — 2607 er war vom Leid überwältigt, war seines Schmerzes nicht mehr Herr. — 2608 seinen Zorn wandte er gegen Gott; mit seinem Zorn erhob er sich gegen Gott. — 2610—11 *ûf die stat daz*, dahin daß, wie Erec 1420 und *an die stat daz*, Parzival VII, 237; vgl. *ûf daz zil daz*, Erec 3973. 5416. 5670. —

daz ich mit vröuden sæhe
mîne liebe muoter.
rîcher got vil guoter,
des hâst dû anders mich gewert
danne ichs an dich hân gegert.
ich gertes in mînem muote
nâch liebe und nâch guote:
nû hân ich sî gesehen sô
daz ich des nimmer wirde vrô,
wand ich sî baz verbære
dan ich ir sus heimlich wære.»

Ich weiz wol daz Jûdas
niht riuwiger was
dô er sich vor leide erhie,
danne diu zwei hie.
ouch entrûrte Dâvit
nihtes mêre ze der zît
dô im kômen mære
daz erslagen wære
Saul unde Jônathas
und Absalôn, der dâ was
sîn sun, der schœniste man
den wîp ie ze sun gewan.

Swer ir jâmer unde ir klagen
wolde an ein ende sagen,
der müese wîser sîn dan ich.
ez wære, ich wæne, unmügelich
daz ez iu mit einem munde
iemen vol gesagen kunde.
sich möhte vil nâch der tôt
gemâzet haben ze dirre nôt:
den hæten sî, wær er in komen,

2618 in Liebe und in Güte; auf freudige und gütige Weise. — 2621 denn ich hätte sie lieber nicht sehen sollen. — 2622 *dan*, als daß. — *heimlich*, vertraut.

2625 *erhie*, præt. von *erhâhen*, hängen. — 2626 *diu zwei* ist neutr. pl. und bezieht sich nach alter Regel auf fem. und masc. sing. zusammen. — 2627 fg. vgl. mit Kindheit Jesu 71, 57 fg. — 2629 *mære* pl., Nachrichten, Kunde.

2636 *an ein ende sagen*, vollständig auserzählen. — 2641—42 es hätte sich beinahe der Tod vergleichen lassen mit dieser Noth; mit dieser Noth hätte sich der Tod fast messen können. —

ze voller wirtschaft genomen.
in wâren diu beide
gesat in glîche leide,
beidiu sêle unde lîp.
wa vernam ie man ode wîp
deheiner slahte swære
diu alsô gar wære
âne aller hande trôst?
diu sêle entsaz den hellerôst:
dô was der lîp in beiden
bekumbert umbe ir scheiden.
ez hât geschaffet diu gotes kraft
ein missemüete geselleschaft,
diu doch samet belîbe,
under sêle und under lîbe.
wan swaz dem lîbe samfte tuot,
dazu ist der sêle dehein guot:
swâ mit aber diu sêle ist gnesen,
daz muoz des lîbes kumber wesen.
sus liten sî beidenthalben nôt:
daz was ein zwîvaltiger tôt.

Diu vrouwe ûz grôzem jâmer sprach,
wan sî den jâmer ane sach
«owê ich verfluochtez wîp!
jâ kumbert maneger den lîp,
daz des diu sêle werde vrô:
dem geschiht ouch alsô.
so bewigt sich manec man unde wîp
der sêle umbe den lîp,
und lebt in dirre werlt wol.
nûne mag ich noch ensol

2644 *einen ze voller wirtschaft nemen*, einen bei voller Tafel reichlich bewirthen, gern beköstigen. — 2646 *gesat* = *gesetzet*. — 2652 *entsitzen*, sich entsetzen, fürchten. — *hellerôst*, der Rost, Feuerherd in der Hölle. — 2655 *geschaft*, geschaffen; vgl. Klage 547. — 2656 einen in sich uneinigen, zwieträchtigen Bund; vgl. Kindheit Jesu 83, 47 *dise missemüete geselleschaft Die meistert' selbe gotes kraft*. — 2657 *diu doch*, obgleich sie, auch wenn sie, insoweit sie, insofern sie. — *samet*, zusammen, beisammen. — 2663 *beidenthalben*, nach beiden Seiten hin, dem Leibe wie der Seele nach.

2668 *kumbern*, quälen, kasteien. — 2669 *des*, davon. — 2670 dem gelingt es auch, der erreicht auch seinen Zweck (d. h. dessen Seele wird auch glücklich). — 2671 *so*, anderseits. — *sich der sêle bewegen*, sich von der (Pflege seiner) Seele abwenden, sich nicht um sie kümmern. — 2672 *umbe den lîp*, um des Leibes willen, zu Gunsten des Leibes. —

mînem lîbe niht des gejehen
des im ze guote sî geschehen:
ist mir diu sêle nû verlorn,
sô ist der heize gotes zorn
vil gar ûf mich gevallen,
als den verfluochten allen.
mich wundert, nâch der missetât
die mir der lîp begangen hât,
daz mich diu erde geruochet tragen.
sun herre, muget ir mir sagen
(wan ir habt der buoche vil gelesen),
möht aber dehein buoze wesen
über sus gewante missetât,
(ob des nû ist dehein rât,
des ich wol mag getrûwen,
ichn müez die helle bûwen)
mit wiu ich doch verschulde daz
daz sî mir doch etewaz
senfter sî dan maneges leben
der ouch der helle ist gegeben?»

«Muoter», sprach Grêgôrjus,
«gesprechet niemer mêre alsus:
ez ist wider dem gebote.
niht verzwîvelt an gote:
ir sult harte wol genesen.
jâ hân ich einen trôst gelesen,
daz got die wâren riuwe hât
ze buoze über alle missetât.
iwer sêle ist nie sô ungesunt,
wirt iu daz ouge ze einer stunt
von herzelîcher riuwe naz,

2675 *gejehen* mit dat. und gen., einem etwas zugestehen. — 2676 was ihm zu Gute kommen würde; der Genetiv *des* (für *daz*) ist durch das Verbum des vorigen Satzes (Attraction) bewirkt. — 2681—83 *mich wundert* — — *daz mich diu erde geruochet tragen* = Luzarche 79, 5 *certes à merveile me vient coment la terre me sostient.* — 2684—93 Herr Sohn, könnt ihr mir wohl sagen (ihr habt ja der Bücher viel gelesen), — gesetzt es gebe noch eine Buße für diese Missethat — auch wenn es, wie ich wohl glauben darf, nicht anders möglich ist, als daß ich einst in der Hölle wohne —, womit (*mit wiu*) ich gleichwohl das mir verdiene, daß sie (die Hölle) mir wenigstens etwas leichter wird als manchem andern?

2701—2 *die riuwe ze buoze hân*, die Reue als Buße ansehen, für Buße nehmen.

ir sît genesen, geloubet daz.
belîbet bî iwerem lande.
an spise und an gewande
sult ir dem lîbe entziehen,
gemach und vröude fliehen.
ir sultz sô niht behalten
daz irs iht wellet walten
durch dehein werltlich êre,
wan daz ir deste mêre
gote rihtet mit dem guote.
jâ tuot ez wirs dem muote,
der guotes lebens wal hât
unde er sich sîn âne begât,
denne ob des enbirt ein man
des er teil nie gewan.
ir sît ein schuldigez wîp:
des lât enkelten den lîp
mit tägelîcher arbeit,
sô daz im sî widerseit
des er dâ aller meiste ger:
sus habet in, unz er iu wer,
in der riuwen bande.
den gelt von iuwerem lande
den teilet mit den armen:
sô müezt ir got erbarmen.
bestiftet iuwer eigen,
swâ iuwer wîsen zeigen,
mit rîchen klôstern (daz ist guot):
sus senftet sînen zornegen muot,
den wir sô gar erbelget hân.
ich wil im ouch ze buoze stân.
vrouwe, liebiu muoter mîn,

2709 *den lîbe entziehen an spîse*, den Leib einschränken, in Bezug auf Nahrung. — 2715 *gote rihten* vgl. 621. — 2716—17 es thut dem Gemüthe weher, das über ein gutes Leben frei zu verfügen hat. — 2718 *sich sîn âne begân*, sich des Genusses desselben enthalten, vgl. zu den Liedern 10. 8 (und Büchlein 134), wo der Dichter denselben Satz wie hier aufgestellt hat. — 2720 wovon ihm auch nicht das Geringste zu Theil ward. Durch die abweichende Stellung der Negation (*nie*) wird *teil* mehr hervorgehoben; vgl. zu Erec 2167, 7793, Iw. 978. — 2722 *des enkelten* (*engelten*), dafür büßen. — 2724 *widersagen*, versagen. — 2726 *haben*, halten. — *unz*, so lange als. — *wern*, währen, dauern, bleiben. — 2728 *gelt* stm., das Einkommen, die Einkünfte. — 2731 *sîn eigen bestiften mit klôstern*, sein Eigenthum mit Klöstern versehen. — 2732 *der wîse*, der Kundige, Erfahrene, Rathgeber. — 2735 *erbelgen* swv., schwellen (*belgen*) machen, erregen, reizen. — 2736 *ze buoze stân*, Buße leisten, büßen. —

ditz sol diu jungest rede sîn
die ich iemmer wider iuch getuo.
wir suln ez bringen dar zuo
daz uns noch got gelîche
gesamne in sînem rîche.
ichn gesihe iuch niemmer mê:
wir wæren baz gescheiden ê.
dem lande und dem guote
und werltlîchem muote
dem sî hiute widerseit.»
hin tet er diu rîchen kleit
und schiet sich von dem lande
mit dürftigen gewande.

VII. ABSCHNITT.

DIE SIEBZEHNJÄHRIGE BUSZZEIT AUF DEM WILDEN STEINE.

Ez wâren dem rîchen dürftigen
alle genâde verzigen,
wan daz er al sîn arbeit
mit willigem muote leit.
er gerte in sînem muote
daz in got der guote
gesande in eine wüeste,
dâ er inne müeste
büezen unz an sînen tôt.
spilnde bestuont er dise nôt.
er schûhte âne mâze

2738 *diu jungest*, die letzte. — 2739 *wider iuch*, gegen, zu euch. — 2742 *gesamenen*, sammeln, vereinigen. — 2744 wir hätten uns lieber eher scheiden sollen. — 2746 der weltlichen Gesinnung, dem fleischlichen Sinne. — 2747 *einem widersagen*, einem den Frieden kündigen, mit einem brechen.

2751 *der rîche dürftige*, der vornehme Arme (der arme Reiche), vgl. 2886 und *der edelarme*, der arme Adeliche, Erec 431. — 2752 *verzihen* stv., versagen, entziehen. — 2760 *bestân*, überwinden, ertragen. — 2761 *schûhte* præt. von *schiuhen*, scheuen, scheu fliehen. — *âne mâze*, über alle Maßen. —

die liute und die strâze
und daz blôze gevilde:
allez gegen der wilde
sô rihte der arme sîne wege,
er wuot diu wazzer bî dem stege,
mit marwen füezen ungeschuoch
streich er walt unde bruoch,
sô daz er sîns gebetes phlac,
ungâz, unz an den dritten tac.

Nû gie ein stîc (der was smal)
nâhen bî einem sê ze tal.
den ergreif der liplôse man
unde volget im dan
unz er ein hiuselîn gesach:
dar kêrte der arme durch gemach.
ein vischære het gehûset dâ,
den dûhte daz niender anderswâ
daz vischen wæger wære.
den bat der riusære
der herberge durch got.
von dem dulte er merren spot
dann er gewon wære.
als im der vischære
sînen schœnen lip gesach,
er wegte daz houbet unde sprach

«Ja du starker trügenære!
ob ez sô wære
daz ich der tôrheit wielte
daz ich dich frâz behielte.

2763 *blôz*, frei, unbewachsen. — 2764 *allez* adv., immerfort. — *wilde* stf., Wildniss. — 2766 *wuot* von *waten*, durchwaten, durchlaufen. — *bî*, neben. — 2767 *mar, marwer*, zart. — *ungeschuoch*, unbeschuht, ohne Schuhwerk. — 2768 *strîchen*, durchstreichen. — *bruoch* stn., Sumpf. — 2770 *ungâz*, ohne gegessen zu haben, ohne Speise.

2771 *stîc* stm., Fußsteig. — 2772 *ze tal*, ins Thal, nieder, hinab. — *lîplôs*, leblos, lebenssatt. — 2776 *durch gemach*, Ruhe halber, um auszuruhen. — 2777 *hûsen*, sich häuslich niederlassen. — 2779 *wæge*, vortheilhaft, einträglich. — 2780 *riusære=riuwesære* stm., der Reumüthige, der Büßer. — 2782 *merre*, größer. — 2784—85 als der Fischer sah, daß sein Leib ihm wohl genährt, wohl gezogen war. Oder hieß es: *als in der vischære Schône gesunden sach?* — 2786 *wegen* swv., bewegen, schütteln.

2787 *trügenære*, Betrüger, Heuchler. — 2789 *der tôrheit walten*, solche Thorheit besitzen. — 2790 *frâz*, Fresser, Schwelger. —

sô næme dich, grôz gebûre.
der rede vil untûre,
so ich hînte entsliefe und mîn wîp.
daz dû uns beiden den lîp
næmest umbe unser guot.
owê wie übel diu werlt tuot,
daz die liute under in
dultent solhen ungewin,
sô manegen unnützen man,
des got nie êre gewan,
und wüestet doch die liute.
ez wære ein breit geriute
ze dînen armen wol bewant:
ez zæme baz in dîner hant
ein houwe unde ein gart,
danne dîn umbevart.
ez ist ein wol gewantez brôt
(daz dir der tiuvel tuo den tôt!)
daz dû frâz verswendest.
wie dû dîn sterke schendest!
rûme daz hûs vil drâte!»
nû was ez harte spâte.
do enphie der sündære
ditz schelten âne swære
und mit lachendem muote.
sus antwurt im der guote

«Herre, ir habt mir wâr geseit.
swer guote gewarheit
im selben schaffet, deist ein sin.»
guoter naht wunschte er in

2791 *grôz*, dick, stark. — *gebûre*, Bauer, Kerl. — 2792 *mich nimt der rede untûre*, mich lässt die Sache gleichgiltig, ist mir einerlei (vgl. die Redensart: *mich nimt des wunder*); *untûre* stf., Werthlosigkeit; Gleichgiltigkeit. — 2793 *hînte*=*hînaht*, heute in der Nacht. — 2798 *ungewin* stm., Nachtheil, Schade; Nichtsnutz. — 2801 *wüesten*, ausplündern, brandschatzen. — 2802 *geriute* stn., urbar gemachtes Land, Ackerland; vgl. Iwein 4473. — 2803 unter deinen Händen wohlbestellt, für deine Arme wohl geeignet. — 2805 *houwe* stf., Hacke. — *gart* stm., Treibstecken, Ochsenstecken. — 2806 *umbevart* stf., das Umherstreichen. — 2807 *wol gewant*, schön (ironisch!) verwendet oder angebracht. — 2814 *âne swære*, ohne sich beschwert oder gekränkt zu fühlen, ohne Unwillen, ohne Murren, ruhig und gelassen; vgl. Erec 3446 (wo die Anmerkung zu streichen ist) und Gregor 3262.

2818 *gewarheit* stf., Sicherheit, Geborgensein, gesichertes Unterkommen. — 2819 *deist ein sin*, das ist vernünftig. —

und schiet lachende dan.
der wîselôse man
hôrte gerne den spot
unde lobte sînen got
der selben unwerdekeit.
swelch versmæhte unde leit
sînem lîbe wære geschehen,
die het er gerne gesehen.
het im der ungeborne
grôze slege von zorne
über sînen rükke geslagen,
daz het er gerne vertragen,
ob sîner sünden swære
iht deste ringer wære.

Des übelen vischæres wîp
erbarmte sich über sînen lîp.
si bedûhte des er wære
niht ein trügenære.
des scheltens des ir man tete
umb sîne dürfticlichen bete,
des ervolleten ir diu ougen.
sî sprach «des ist unlougen
erne sî ein guot man:
ze wâre ich sihe ez im wol an.
got lâze dichs niht engelten:
dû hâst getân ein schelten
daz dînem heile nâhen gât.
dû weist wol daz dîn hûs stât
den liuten alsô verre:
swenne dich unser herre
dîner sælden ermante
und dir sînen boten sante,
den soldest dû enphâhen baz,

2822 *wîselôs:* hilflos, rathlos, sich selbst überlassen. — 2825 *unwerdekeit* stf., unwürdige, schmachvolle Behandlung. — 2826 *versmæhte* stf., Geringschätzung, Beschimpfung; ahd. *fersmâhida*, contemtio; HLied ed. J. Haupt 4, 14 *versmâhede* und so 14, 30 und 91, 26; Griesh. Predd. II, 128 *ze ainer verschmæhde;* Martina 214, 49 *versmæhte: duræhte.*

2837 *si bedûhte des* (præt. von *bedunken*), ihr schien es, ihr kam es vor. — 2840 *dürfticlîch*, von dürftiger Art, armselig, gering. — 2841 *ervollen*, voll werden, sich füllen (mit Thränen). — 2847 *nâhen gân*, gefährlich, bedenklich werden. —

und vil wol bedenken daz:
dirn kom dehein dürftige nie
sît wir begunden bûwen hie,
wan dirre armman,
der ouch niht vil dar an gewan.
swelch man sich alle tage
begên muoz von bejage,
als dû mit zwîvel hâst getân,
der solde got vor ougen hân.
daz tuo ab noch, daz rât ich dir,
sô helf dir got, und gunne mir
daz ich im ruofen müeze.
sîn vart diu ist unsüeze:
jane gêt er nie sô balde,
ern benahte in dem walde.
engezzent in die wolve niht,
daz aber lîhte geschiht,
sô muoz er dâ ungâz ligen
und aller gnâden verzigen.
lâ mir daz ze gewalte
daz ich in noch behalte.»

Sus gesenfte sî mit güete
dem vischære sîn gemüete,
daz er ir des gunde
daz sî dâ zestunde
dem wîselôsen nâch lief
und daz si im her wider rief.

Dô si in her widere gewan,
dô was dem vischenden man
sîn âbentezzen bereit.
der grôzen unwirdecheit
die er ân aller slahte nôt
dem edeln dürftigen bôt,

2856 *bûwen*, wohnen. — 2860 *sich begên*, sich ernähren, leben. — *bejac* stm., der Fang, die Beute, der Erwerb. — 2861 *mit zwîvel*, mit Gefahr, mit (unter) Sorgen. — 2863 *ab*, aber. — 2864 *sô helf dir got*, so wahr dir Gott helfe! ich beschwöre dich! — 2865 über *müeze* sieh zu V. 208 und Klage 578; Erec 1116 *si bat daz es müeze* (dürfte) und ebenso 1407. — 2868 *benahten*, die Nacht zubringen, von ihr befallen werden. — 2873 stelle es mir anheim, überlaß es mir, gestatte es mir. — 2874 *behalten*, beherbergen.

2875 *gesenften*, besänftigen, beschwichtigen. — 2880 *her wider*, zurück. 2884 *unwirdekeit* stf., Herabsetzung, Beschimpfung. —

der wold in daz wîp ergetzen
unde begunde im für setzen
ir aller besten spîse.
die versprach der wîse,
swie vil sie in genôte.
ein ranft von haberbrôte
der wart im dar gewunnen,
unde ein trunc eins brunnen.
dô sprach er wider daz wîp
daz kûme sîn sündec lîp
der spîse wert wære.
dô in der vischære
die kranken spîse ezzen sach,
dô schalt ern aber unde sprach

«Owê deich diz an sehen sol!
ja erkenne ich trügenære wol
und alle trügewîse.
dune hâst sô kranker spîse
dich niht unz her begangen.
ezn schînt an dînen wangen
weder durst noch hungers nôt:
diu sint sô veiz und sô rôt.
ezn gesach nie man noch wîp
deheinen wætlichern lîp:
den hâst dû niht gewunnen
von brôte noch von brunnen.
dû bist gemestet harte wol,
dîn schenkel sint sleht, dîn füeze hol,
dîne zêhen gelîmet unde lanc,
dîne nagel lûter unde blanc.
dîne füeze solden unden

2887 *ergetzen* mit gen., dafür entschädigen. — 2890 *versprechen*, ausschlagen, nicht annehmen. — 2891 *genôte* præt. von *genœten*, nöthigen. — 2892 *ranft* stm., Ranft, Rinde, Rand. — *haberbrôt*, Haferbrot = *heberîn brôt* Renner 4056 und *heberîn ranft* 9777. — 2893 *einem dar gewinnen*, einem zukommen lassen. — 2894 *brunne* swm., frisch Wasser. Zu 2892—94 vgl. Luzarche 89, 13 fg. *se tu me veus faire bonté Si me done, par charité, De ton pain d'orge un petitet E de l'eigue en un vaisselet.* — 2896 *kûme*, adv., schwerlich, kaum (ironisch = durchaus nicht, gar nicht). — 2899 *kranc*, gering, schmal.

2903 *trügewîse* stf., Art und Weise des Betrügens. — 2908 *diu* scil. *wangen*, vom Sing. *daz wange;* — *veiz*, feist, wohlgenährt. — 2910 *wætlich* adj., schön, zierlich. — 2914 *sleht*, glatt, gerade, gestreckt. — *hol*, hohl, «nicht breit (vgl. V. 2746) und flach getreten», Wackernagel; *holer fuoz* war eine Zierde bei Vornehmern. — 2915 *gelîmet*, dicht aneinander geschlossen, enge aneinander gereiht. — 2916 *lûter*, lauter, rein, sauber. —

breit sîn und zeschrunden
als einem wallendem man.
nune kiuse ich dînen schenkeln an
deheinen val noch stôz:
sine sint niht lange gewesen blôz:
wie wol sî des bewart sint
daz sî vrost oder wint
iender habe gerüeret!
sleht und unzefüeret
ist dîn hâr, und dîn lîch
eime gemasten frâzę gelîch.
dîn arme und dîne hende
stênt ân missewende:
die sint sô sleht und sô wîz:
dû hâst ir anderen vlîz
an dîner heimelîche
dan dû hie tuost gelîche.
ich bin des âne sorgen
dune beginnest dich morgen
dirre nôt ergetzen.
dû kanst dich baz besetzen.
dâ dû ez veile vundest,
dâ dû wol überwundest
weizgot alle dîne nôt,
dâ ditz vil dürre haberbrôt.
und dirre brunne wære
dînem munde unmære.»

Dise rede enphie der guote
mit lachendem muote,
und woldes gniezen wider got

2918 *zeschrinden* stv., Risse bekommen, aufspringen. — 2919 *wallen* swv., pilgern. — 2920 *einem an kiesen*, an einem wahrnehmen. — 2921 *val* und *stôz* hier die vom Fallen und vom Stoßen zurückgelassene Spur, der davon angerichtete Leibesschaden; ähnlicher Übergang der Bedeutung wie bei *snit*, *slac*, *stich*, *wurf*. — 2926 *unzefüeret*, nicht ungeordnet, unverwirrt. — 2927 *lîch* stf., Leibesgestalt, Aussehen. — 2928 *gemast* part. von *mesten*, gemästet, wohl genährt. — 2930 *missewende* stf., Tadel. — 2932 du verwendest auf sie andern Fleiß, sorgst für sie anders (besser). — 2933 *heimlîche* stf., Verborgenheit, Versteck. — 2934 *gelîche tuon*, sich stellen, sich den Anschein geben. Vielleicht: *dan dem hie tuost gelîche?* — 2935 ich bin darum nicht in Sorge, ich zweifle nicht. In dem davon abhängigen Satze steht nach alter Weise die Negation (— *ne*) wie nach dem sinnverwandten *ich enzwîvele niht* im Büchl. 259. — 2939 da wo du es zu kaufen bekämst. — 2938 *sich besetzen*, sich Unterkommen verschaffen.

2947 und wollte davon Vortheil ziehen Gott gegenüber, und wollte sich damit Gottes Lohn verdienen. —

daz er leit sô grôzen spot
von alsô swacher geburt.
ern gab im dehein antwurt
unze ûf die stunde
daz er in begunde
frâgen der mære
waz mannes er wære.

Er sprach «herre, ich bin ein man
daz ich niht ahte wizzen kan
mîner süntlichen schulde,
unde suoche umb gotes hulde
eine stat in dirre wüeste,
ûf der ich iemmer müeste
büezen unz an mînen tôt
vaste mit des lîbes nôt.
ez ist hiute der dritte tac
daz ich der werlde verpflac
und allez nâch der wilde gie.
ichn versach mich niht hie
gebiuwes noch liute.
und sît daz mich hiute
mîn wec zuo iu getragen hât,
sô suoche ich gnâde unde rât.
wizzet ir iender hie bî
eine stat diu mir gevellic sî,
einen wilden stein ode ein hol,
des bewîset mich: sô tuot ir wol.»

Der vischære antwurte im alsô.
«sît dû des gerst, vriunt, sô wis vrô.
dêswâr ich bringe dich wol hein.
ich weiz hie bî uns einen stein,

2949 von einem so niedrigen, gewöhnlichen Menschen (vgl. oben *ungeborn*). — 2953 fragen nach den Dingen (*der mære* ist gen. pl.) oder darnach. — 2954 *waz mannes* = *quid hominis*, wer.

2956 *eines dinges ahte wizzen*, die Größe und Zahl von etwas anzugeben wissen, es ermessen oder überschlagen können. — 2960 *müeste*, könnte, dürfte. — 2964 *verpflegen eines d.*, etwas zu pflegen aufhören, es aufgeben, ihm den Rücken zuwenden. — 2965 *allez*, immer. — *wilde* stf., Wildniss. — 2967 *gebiuwe* stn., Anbau, Niederlassung, Wohnsitz. — 2972 *gevellic*, angemessen, passend. — 2973 *stein*, Felsen. — *hol* stn., Höhle.

2977 verlaß dich drauf (*dêswâr*), ich bringe dich wohl unter, ich richte dir's bequem ein; vgl. Annolied 116. — *hein* = *heim*. —

ein lützel über disen sê:
dâ mac dir wol werden wê.
swie wir daz erringen
daz wir dich dar bringen,
dâ maht dû dich mit swæren tagen
dîner sünde wol beklagen.
er ist dir gnuoc wilde.
wart des ie kein bilde
daz dîn muot ze riuwe stât,
sô tuon ich dir einen guoten rât.
ich hân ein îsenhalten
nû lange her behalten:
die wil ich dir ze stiure geben,
daz dû bestætest dîn leben
ûf dem selben steine.
die sliuz zuo dînem beine.
geriwet dich danne der gedanc,
sô muost dû under dînen danc
doch dar ûfe bestân.
ez ist der stein alsô getân,
der ouch ledege füeze hât,
daz er unsanfte drabe gât.
sî dir nû ernest dar zuo,
sô ginc slâfen und wis vruo,
dîn îsenhalten nim zuo dir,
sitze an mîn schef zuo mir,
sô ich vor tage vischen var.
ich kêre durch dîne liebe dar
und hilfe dir ûf den stein
und behefte dir dîniu bein

2981 *swie,* sobald, wenn. — 2893 *maht dû*, magst du, kannst du. — *mit swæren tagen,* unter Kümmernissen, Schmerzen; ähnlich ist das Wort *tac* verwendet in den Zusammensetzungen *wêtage* (Schmerz), *siechtage* (Leiden), *veictage* (Tod), *rîchetage* (Reichthum). — 2984 *sich beklagen eines d.*, sich schuldig bekennen eines D.; vgl. Lexer HWörterb. s. v. *beklagen;* Rabenschlacht 513. — 2986 *des enwart nie kein bilde* = desgleichen (so etwas) geschah nie; desgleichen wäre unmöglich; daher bedeutet hier *wart des ie kein bilde* = ist dergleichen je geschehen, ist (oder wäre) so etwas möglich. — 2987 *ze riuwe stân,* auf Reue gerichtet, reumüthig, bußfertig sein. — 2989 *îsenhalte* swf., eiserne Fessel, Beinschelle. — 2991 *stiure* stf., Beisteuer, Beihilfe. — 2992 *bestæten*, fest und beständig machen. — 2995 *der gedanc,* der Entschluß, Vorsatz. — 2996 *under dînen danc*, wider deinen Willen. — 2999 *der ouch,* wer auch, selbst wenn einer. — *ledic,* frei, ungefesselt. — 3000 *unsanfte* adv., nicht leicht. — *drabe* = *dar abe*, von dort herab. — 3002 *wis vruo.* sei früh auf. — 3004 *sitze* ist schwache Imperativform, vgl. Mhd. Wörterbuch, 3, 328, 28b. —

mit der îsenhalten,
daz dû dâ muost alten,
und daz dû wærlîche
ûf dîsem ertrîche
mich niemmer gedrangest,
des bin ich gar ân angest.»
swie erz mit hônschaft tæte,
sô wâren im die ræte
rehte als er wünschen wolde,
ob er wünschen solde.

Nû was der unguote man
vil harte strenge dar an
daz er im deheines gemaches
sô vil sô des obedaches
in sînem hûse engunde.
sîn wîp im enkunde
mit allen ir sinnen
daz niht an gewinnen
daz er dâ inne wære beliben.
er wart en hundes wîs ûzgetriben
an den hof für die tür.
dâ gie er vrœlîchen für.

Des nahtes wart er geleit
wider sîner gewonheit
in ein sô armez hiuselîn
daz ez niht armer mohte sîn:
daz was zevallen, âne dach.
man schuof dem fürsten solchen gemach
der vil gar unmære
sînem aschman wære.
er vant dar inne swachen rât,

3010 *alten,* alt werden, auf immer bleiben, vgl. Erec 9452. — 3011 *wærlîche,* wahrlich, wahrhaftig. — 3013 *gedrangen,* bedrängen, belästigen. — 3015 *er* d. i. der Fischer. — *hônschaft,* Hohn, Spott. — 3016 *im* d. i. Gregorn. — *ræte* pl. = Rathschläge.

3021—22 *deheines gemaches sô vil sô des obedaches,* nicht so viel Gelaß als zum Obdach nöthig war. — 3026 *im daz an gewinnen,* über ihn so viel gewinnen, ihn dazu vermögen. — 3027 *inne,* im Hause. — 3028 *en hundes wîs,* wie ein Hund.

3031 *geleit* von *legen,* unterbringen, einquartieren. — 3038 *aschman,* der niedrigste Küchenknecht («Aschenbrödel»); nach Andern: der Schiffsknecht, Bootsknecht, ags. *æsc — man = pirata,* von *asch,* einer Art Schiffe, vgl. Schmeller-Frommann I, 165. — 3039 *swacher rât,* geringer (dürftiger) Hausrath. —

weder strô noch bettewât:
im truoc daz guote wîp dar in
ein lützel rôres under in.
dâ leite er gehalten
sîne îsenhalten
und sîne tavele dar zuo,
daz er sî vunde morgen vruo.

Wie lützel er die naht lac!
sînes gebetes er phlac
unz in diu müede übergie.
dô er ze slâfe gevie,
dô was ez nâhen bî dem tage.
nû fuor der vischær nâch bejage:
dar zuo was er fruo gereit
nâch sîner gewonheit.
nû ruofte er sînem gaste:
dô slief er alsô vaste
als ez von grôzer müede quam,
daz er sîn rüefen niht vernam.
dô ruofte er im anderstunt:
er sprach «mir was ê wol kunt
daz disem trügenære
der rede niht ernest wære.
ichn gerüefe dir niemmer mê.»
alsus gâhte er zuo dem sê.

Dô daz daz guote wîp ersach:
sî wahte in ûf unde sprach
«wil dû varn, guot man,
sich, dâ sûmest dû dich an.
mîn wirt wil varen ûf den sê.»
done wart dâ niht gebiten mê.
er vorhte im grôzer swære,
daz er versûmet wære:

3040 *bettewât* stf., Bettzeug, Bette. — 3042 *ein lützel rôres*, ein wenig Schilfrohr. — 3043 *gehalten legen*, in Verwahrung legen, verbergen; vgl. Gute Frau 1919, Ges.-Abenteuer 3, 220, 868. — 3046 *morgen*, den andern Tag.

3049 *übergân*, überkommen, überfallen. — 3050 *gevâhen ze*, sich wenden zu, beginnen. — 3053 *gereit*, gerüstet. — 3062 um die Sache, darum nicht zu thun wäre.

3066 *wahte* præt. von *wecken*. — 3068 *sich*, sieh (hier soviel wie: hörst du!) — *sich dâ an sûmen*, sich damit verspäten. — 3069 *wirt*, Ehemann. — 3070 *bîten* stv., warten. — 3071 er besorgte, befürchtete großes Leid. — 3072 *daz* hat hier conditionalen Sinn: gesetzt daß, falls, wenn. — *ich bin versûmet*, ich habe mich verspätet, komme zu spät. —

dâ wider wart er aber dô
sînes muotes harte vrô.
daz er in solde füeren hin
als er gelopte wider in.
diu liebe und diu leide
die machten im beide
zuo sînem gâhenne daz,
daz er der tavele vergaz
die er zallen zîten
truoc bî sîner sîten.
die îsenhalten truog er dan
unde gâhte nâch dem man.

Er ruofte durch got daz er sîn bite.
alsus fuort ern mit unsite
ûf jenen wilden stein:
dâ beslôz er im diu bein
vaste in die îsenhalten.
er sprach «hie muost dû alten.
dichn füere mit sinnen
der tievel von hinnen,
dune kumst abhin nimmer mê.»
den slüzzel warf er in den sê,
er sprach «daz weiz ich âne wân,
swenn ich den slüzzel funden hân
ûz dirre tiefen ünde.
sô bist dû âne sünde
unde wol ein heilic man.»
er lie in dâ und schiet er dan.

Der arme Grêgôrjus,
nû beleip er alsus
ûf dem wilden steine
aller gnâden eine.
ern het andern gemach,
niuwan der himel was sîn dach.

3077 diese Freude und jenes Leid. — 3079 *zuo*, nebst, außer.
3085 *sîn bite*, auf ihn warten möchte. — 3091 *dichn füere*, es wäre denn daß dich führte. — *mit sinnen*, mit List. — 3093 *ab hin*, hinab, vgl. Erec 5409; Schreiber's Urk. II, S. 68; Heinr. Wittenweiler 42[c], 30; Lexer HWörterb. s. v. *abhin*. — 3095 *âne wân*, sicher, gewiss. — 3097 *ünde*, Flut.
3104 *eine*, untheilhaftig. —

ern hâte deheinen scherm mê
für rîfen noch für snê,
für wint noch für regen,
niuwan den gotes segen.
im wâren kleider vremede,
niuwan ein hærîn hemede:
im wâren bein und arme blôz.
ern möhtẹ der spîse die er nôz,
als ich iu rehte nû sage,
weizgot vierzehen tage
vor dem hunger niht geleben,
im enwære gegeben
der trôstgeist von Kriste
der im daz leben vriste,
daz er vor hunger genas.
ich sage iu waz sîn spîse was.

Ez seic ûzem steine
wazzers harte kleine.
dar under gruob er ein hol:
daz wart mit einem trunke vol.
ez was sô kleinẹ daz ez nâch sage
zwischen naht unde tage
vil kûme vollez geran.
daz tranc der gnâdelôse man.
sus lebt er sibenzehen jâr.
ez dunket manegen niht wâr:
des gelouben velsche ich:
wan gote ist niht unmügelich
ze tuone swaz er wil,
im ist keines wunders ze vil.

3107 *scherm*, Schirm, Schutz. — 3108 *rîfe* swm., Reif. — *für*, vor, gegen. — 3112 *hærîn*, aus Haaren bestehend. — 3114 *ern möht — niht*, er hätte nicht gekonnt. — 3118 *im enwære*, wenn ihm nicht wäre. — 3119 *trôstgeist*, der Paraklet, der heilige Geist (so in der Martina, 1, 64; 8, 3; 9, 23; 43, 39; bei Diemer, Kleine Beiträge, I, 122; Nyerup, Symbol., S. 122; Fundgr., II, 216, 27).

3123 *Ez seic*, es troff, quoll, floß, von *sîgen* stv. — 3124 *kleine*, wenig. — 3129 *vil kûme*, kaum (noch nicht). — 3131 in dem lateinischen Gregorius einer Münchener Hdschr. (in Haupt's Ztschr. II, 497) V. 360 heißt es abweichend: *Hacque jacens rupe planxit Gregorius annos Quatuor atque decem* (Lippold); dagegen bei Arnold III, 436: *decem et septem substitit annis qui tanta pertulit.* — 3133 dessen Glauben erkläre ich für falsch, für unrichtig. — 3136 ihm ist kein Wunder zu groß.

VIII. ABSCHNITT.

DIE ERLÖSUNG DES BÜSZERS UND SEINE ERHEBUNG AUF DEN PÄBSTLICHEN STUHL.

Dô der gnâden eine
ûf dem wilden steine
sibenzehen jâr gesaz
unde got an im vergaz
sîner houbetschulde
unz ûf sîne hulde,
dô starp, als ich ez las,
der dô ze Rôme bâbest was.
als schiere daz er starp,
ein ieglich Rômære warp
besunder sînem künne
durch die gotes wünne
umb den selben gewalt.
ir strît wart sô manecvalt
daz sî beide durch nît
unde durch der êren gît
bescheiden niene kunden
wem sî des stuoles gunden.

Nû rieten sî über al
daz sî liezen die wal
an unsern herren got,
daz sîn genâde und sîn gebot
erzeigte wer im wære
guot ze rihtære.
dienstes si im gedâhten,
daz si ouch volbrâhten

3141 *houbetschulde* stf., die Todsünde. — 3142 *uns ûf*, bis auf, nur nicht; vgl. zu 2809; anders versteht A. Höfer (dem sich Paul anschließt): «bis zu seiner Huld, so daß er ihm sogar seine Gnade wieder zuwandte». 3145 *als schiere daz*, sobald als. — 3147 *künne* stn., die Verwandtschaft, der Verwandte. Vgl. Erec 1795. — 3148 wegen der Vortheile und Annehmlichkeiten, welche das geistliche Amt oder die Kirche gewährte; *wünne* scheint hier soviel wie Ertrag, Nutznießung, Genuß zu sein wie in der Redensart *wunne und weide*. — 3152 *gît* stm., Habgier. — 3153 *bescheiden*, entscheiden, bestimmen.

3155 *über al*, sammt und sonders, durchweg. — 3156 *an einen lâzen*, einem überlassen. — 3161 sie beschlossen ihm zu dienen, einen Gottesdienst zu veranstalten.

mit almuosen und mit gebete.
got dô genædeclîchen tete,
der ie daz guote geriet:
eines nahtes er beschiet
wîsen Rômæren zwein,
an den sô volleclîchen schein
diu triuwe und diu wârheit
daz ir rede was ein eit.

Dâ dise besunder lâgen
und ir gebetes pflâgen,
diu gotes stimme sprach in zuo
daz sî des næhsten tages vruo
die Rômær zesamen bæten
und in daz kunt tæten
waz gotes wille wære
umbe ir rihtære.
ez wære gesezzen eine
ûf einem wilden steine
ein man in Equitânjâ
(den enweste niemen dâ)
wol sibenzehen jâr:
ze dem wære für wâr
der stuol vil wol bewant,
und wær Grêgôrjus genant.
daz erz in beiden tete kunt,
daz meinde daz eines mannes munt
niht mac erziugen wol
swaz grôze kraft haben sol.

Nune weste ir deweder niht
umbe dise geschiht
daz in diu rede beiden
des nahtes wart bescheiden,

3163 = Iwein 1410. — 3171 *Dà*, da wo. — 3179 *eine*, allein. — 3188 *daz meinde*, das bedeutete. — 3189 *erziugen*, durch Zeugniss beweisen, bezeugen. — 3190 wenn etwas großen Eindruck machen, allgemeine Zustimmung finden soll. Der Dichter bezieht sich wohl auf Evang. Matth. 18, 16; vgl. aber auch Graf und Diether, Deutsche Rechtssprichwörter, S. 455.

3192 Der Vers ist so wie er hier steht metrisch anstößig; im Erec erscheint er noch öfter (vgl. dort zu 218 und 5666); die verschiedenen Versuche ihn zu heilen befriedigen nicht; ihm ließe sich noch am leichtesten helfen, wenn man *disse* für *dise* (Germ. 15, 70; wie *bitten* neben *biten*, *ritter* neben *riter* dem Dichter geläufig war) schreiben oder *geschiht* bei Hartmann schon als Neutrum fassen dürfte, also etwa: *úmbe ditzé geschiht.*

unz si zesamne quâmen
und ez under in vernâmen.
unde als sî getâten
als sî vernomen hâten,
dô einer sîne rede gesprach
und der ander mite jach.
do geloubten Rômære
vil gerne disiu mære:
ze gote wâren sî vil vrô.
die alten herren wurden dô
ze boten beide gesant
in Equitânjam daz lant,
daz sî den guoten man
suochten unde in bræhten dan.

Dô bekumbert sî daz:
der stein, dâ er ûffe saz,
derne wart in niht benant.
mit zwîvel fuorens in daz lant.
dâ gevorschten sî genuoc,
swar sî ir wec truoc:
nune kunde inz nieman gesagen.
daz begunden sî von herzen klagen
dem der ie beruochte
der gnâde an in suochte,
und gesande in got in ir sin,
solden si immer vinden in,
daz man in danne müeste
suochen in der wüeste.
sus begunden sî gâhen.
da sî daz gebirge sâhen,
in die wilde zuo dem sê.
der zwîvel tet in wê
daz sî niht wizzen kunden
wâ sî ir herren funden.

3196 *under in*, unter sich, einer vom andern. — 3200 *mite jehen*, übereinstimmen in seiner Aussage, dasselbe aussagen. — 3203 gegen Gott drückten sie laut ihre Freude aus, sie lobten Gott. — 3205 *ze boten*, als Boten. — 3208 *dan*, von da, von dort weg.

3209 *daz*, dieses, folgendes. — 3213 *gevorschen*, forschen; vgl. Konrad's Troj. Krieg 17178 und 18196. — *genuoc*, hier mehr ironisch: viel. — 3214 überall wohin sie ihr Weg führte. — 3217 *dem*, nämlich Gott. — *beruochen*, berücksichtigen, beachten, versorgen. — 3218 *der* = *den der*. — 3219 *gesenden in ir sin*, ihnen eingeben. — 3224 *da*, dahin wo = Kindheit J. 82, 80.

Dô wiste sî diu wilde
ze walde von gevilde.
sus vuor diu wegelôse diet,
als in ir gemüete riet,
irre unz an den dritten tac.
einen stic âne huofslac
den ergriffen sî dô:
des wâren sî vil vrô.
der grasege wec ungebert
der truoc sî verre in einen wert,
da der vischære bî dem sê
saz, dâ von ich iu sagte ê,
der den sælderîchen
sô ungezogenlîchen
in sînen dürften enphie
und die übele an im begie
daz er in durch sînen haz
sazte dâ er noch saz,
ûf den dürren wilden stein,
unde im dâ sîniu bein
slôz in die îsenhalten.
dô die zwêne alten
daz hiuselîn gesâhen,
ze sælden sî des jâhen,
daz sî dâ nâch ir unmaht
geruowen müesen die naht.

Gefüeret hâten sî mit in
die spîse (daz was ein sin)
der sî bedorften zuo der nôt,
beidiu wîn unde brôt,
und dar zuo swaz in tohte,
daz man gefüeren mohte.
des enphie der vischære
mit vröuden âne swære

3231 *varn*, ziehen, wandern. — *diu wegelôse diet*, die von keinem Weg geleitete Schaar. — 3237 *grasec*, mit Gras bewachsen, berast. — *ungebert*, ungeebnet, nicht ausgetreten (von *bern* swv., schlagen). — 3238 *wert* stm., Werder, Halbinsel, Niederung am Ufer. — 3241 *sælderîche*, gnadenreich, segensreich. — 3243 *dürfte* stf., Bedrängniss, Noth. — 3244 *übele* stf., Schlechtigkeit, Unfreundlichkeit. — 3252 für ein Glück sie das erklärten. — 5253 *unmaht* stf., Erschöpfung. — 3254 *müesen*, dürften, könnten.

3261 *des*, darum. —

die wol berâten geste.
er sach wol unde weste
er möhte ir wol geniezen:
desn wolde in niht verdriezen
ern schüefe in rîchen gemach,
wand er sî wol berâten sach.
daz tet er mêre umbe ir guot
dennẹ durch sînen milten muot.
er enphie sî baz dan den gast
dem des guotes gebrast,
Grêgôrjum den guoten man:
in dûht dan wærẹ niht nutzes an.

Dô sî gewunnen guot gemach,
der vischære zuo den gesten sprach
«mir ist harte wol geschehen,
sît ich hie solde gesehen
alsô guote liute:
ich hân gevangen hiute
einen harte schœnen visch.»
sus wart er ûf einen tisch
für die herren geleit.
nû het er niht misseseit:
wand er was lanc unde grôz;
des er vil gerne genôz
an den phenningen.
dâ wart ein kurzez dingen:
sî hiezen in im gelten sâ
unde bâten in dâ
den wirt selben gellen.
nu begunde er in zevellen,
daz si ez alle sâhen an.
dô vant der schatzgire man

3265 *geniezen* c. gen., Vortheil ziehen von jemand. — 3266—67 darum ließ er sich's nicht verdrießen ihnen bequemes Unterkommen zu bereiten. — 3272 *gebresten* mit gen., etwas entbehren. nicht besitzen. — 3274 er glaubte, dabei (bei dem) wäre nichts zu gewinnen.

3279 *guote liute*, Leute von gutem Stande. vornehme. — 3282 *sus*, damit, mit diesen Worten. — 3284 *missesagen*, unrecht, unwahr reden. — 3287 *phenning* im Pl. = Geldstücke, Geld. — 3288 *dingen*, unterhandeln. — 3289 *gelten*, bezahlen. — 3291 *gellen*, die Galle ausnehmen; Diefenb. s. v. *exenterare*, vgl. D. W. s. v. *entgallen* und *gallen*. — 3292 *zevellen* swv., zerlegen. — 3294 *schatzgir* adj., geldgierig: derselbe Vers in Kindheit Jesu 86, 78 nach der Lassberg'schen Handschrift *nû vant der schazegiric man.* —

den slüzzel in sînem magen.
von dem ir ê hôrtet sagen,
dâ er Grêgôrjum mite
beslôz mit unsüezem site
vor sibenzehen jâren ê,
unde warf in in den sê,
und sprach, ze swelher stunde
er den slüzzel funde
ûz des meres ünde,
sô wære er âne sünde.
do er in in dem vische vant,
dô erkande er sich zehant
wie er getobet hâte:
er vie sich als drâte
mit beiden handen in daz hâr.
ich het geholfen im für wâr,
wære ich im gewesen bî,
swie erbolgen ich im anders sî.

Do er sich geroufte genuoc
und sich zen brüsten gesluoc,
dô frâgten in die herren
waz im möhte gewerren.
dô si in sô tiure sâhen klagen.
nu begunde er in vil rehte sagen
umb Grêgôrjum sînen gast,
daz in des mæres niht gebrast.
ich wæne ez unnütze wære,
ob ich daz vorder mære
iu nû aber anderstunt
mit ganzen worten tæte kunt:
sô würden einer rede zwô.
die boten wurden harte vrô:
wan si spürten an dem mære

3298 *mit unsüezem site*, liebloser Weise. — 3307 *toben*, unsinnig handeln. — 3308 *vie* præt. von *vâhen*, fassen. — 3312 *erbolgen*, aufgebracht, erzürnt, von *erbelgen* stv. — *anders*, sonst.

3317 *tiure* adv., sehr. — 3320 daß ihnen von der Geschichte (oder dem Hergang der Sache) nichts entgieng, daß sie es vollständig erfuhren. — 3322 *vorder*, früher, vorig. — 3324 *mit ganzen worten*, vollständig, ausführlich. Bei Luzarche (103, 20) wird die Geschichte von Gregor's Ankunft wirklich wiederholt (vgl. Lippold 32, Strobl in der Germ. 13, 194 Anm.); vgl. auch Arnold IV, 631—648.

daz ez der selbe wære
an den in got selbe riet
und in ze bâbest beschiet.

Dô er in beiden geliche
alsô bescheidenlîche
sîne bîhte getete,
ir füeze suochte er mit bete,
daz si im etelîchen rât
tæten für die missetât.
dô sî daz grôze riuwen
mit geistlîchen triuwen
gesâhen an dem armen,
nu begunde er sî erbarmen,
und gehiezen sî im daz,
er möhte vil deste baz
komen von sînem meine,
ob er sî zuo dem steine
des morgens wolde wîsen.
nû sâhen im die grîsen
diu ougen über wallen,
die heizen zäher vallen
über sînen grâwen bart.
er sprach «waz touc diu vart?
vil wol wîse ich iuch dar:
die vart verliese wir gar.
ich weiz wol, erst nû lange tôt,
und lie in in maneger nôt
ûf dem wilden steine:
hæt er der niuwan eine,
ezn möhte dehein lîp erwern.
irn dürft gedingen noch gern

3332 in so verständiger, deutlicher, bestimmter, unzweideutiger Weise. — 3333 *bîhte* stf., Beichte, Bekenntniss. — 3335–36 vgl. 2425. — 3337 *daz riuwen*, die Reue. — 3338 mit frommer Innigkeit; mit Äußerungen gottergebener aufrichtiger Gesinnung. — 3341 *geheizen* stv., verheißen. — 3342 *vil deste baz*, um so besser oder eher. — 3343 seine Sündenschuld los werden. — 3347 *über wallen* stv., übergehen, überfließen; Kindheit Jesu 87, 5–7. — 3348 *zaher* stm., Zähre, Thräne. — 3350 *touc*, nützt, hilft. — 3351 *vil wol*, sehr gern, bereitwillig. — 3352 *verliesen* stv., umsonst thun, erfolglos unternehmen. — Nach 3356 von späterer Hand noch zwei Verse eingeschoben: *der er vil manegen unrât | dâ ûf dem steine erliten hât.* — 3357 *erwern*, überdauern, aushalten. D. W. 3, 1042. — 3358 *irn durft gedingen*, ihr braucht nicht zu hoffen. —

daz wir in lebenden vinden;
wær er von kalten winden
und von froste niht verderbet,
der hunger heten ersterbet.»

Nu erkanden sî den gotes gewalt
sô starken und sô manecvalt,
ob er sîn geruochte pflegen,
daz in harte wol sîn segen
gefristẹ vor aller freise.
ûf die kurzen reise
sô wart er tiwere gemant:
die gelobet er in ze hant.
des morgens vil vruo
kêrten sî dem wilden steine zuo.
dô sî mit arbeiten
die barkẹ dar zuo bereiten,
daz si ûf den stein quâmen
und des war nâmen
wâ Grêgôrjus wære,
der lebende marterære,
einen harte schœnen man,
dem vil lützel iender an
kein hunger ode frost schein
oder armuot dehein,
von zierlîchem geræte
an lîbe und an der wæte,
daz niemen deheine
von edelem gesteine
von sîden und von golde
bezzer haben solde,
wol ze wunsche gesniten,

3362 *ersterben* swv., machen daß jemand stirbt.

3367 *gefristen*, bewahren. — *freise* stf., Verderben, Gefahr. — 3369 *einen tiwere manen uf etew.*, einen hoch und theuer bitten, ihn beschwören etwas zu thun. — 3371 vgl. Liechtenstein 71, 25. — 3373 *mit arbeiten*, mit Mühe und Noth, vgl. Tnugdalus 50, 55. — 3378 *marterære*, Märtyrer; *lebende*, wirklich, wahrhaftig, leibhaftig; vgl. Tristan 18069—70. — 3379 fg. vgl. dazu die ähnlich lautende Schilderung im Erec 367 fg. — 3380 *vil lützel iender* = durchaus nirgend, nicht im geringsten. — 3381 *im schein an*, an ihm ward sichtbar, ihm sah man an. — 3383 *zierlich geræte*, Schmucksachen, Zierat. — 3385 *deheine* = *deheinez* d. h. *geræte*, vgl. A. Faust in Steinmeyer's Ztschr. 24, 23. — 3388 *haben solde*, haben oder gehabt haben würde. — 3389 *ze wunsche*, auf das vollkommenste, vortrefflichste; nach Wunsch. —

der mit lachenden siten
mit gelphen ougen gienge
und liebe vriunt enphienge,
mit goltvarwen hâre,
daz iuch in ze wâre
ze sehen geluste harte.
mit wol geschornem barte,
in allen wîs wol getân.
als er ze tanze solde gân,
mit sô gelîmter beinwât
sô sî zer werlde beste stât,
den enfunden sî niender dâ:
er mohtẹ wol wesen anderswâ.

Ich sage iu waz sî funden.
do si suochen begunden
ûf dem wilden steine.
der guote und der reine
der wart ir schiere innen.
nû wolde er in entrinnen:
wan sîn scham diu was grôz,
er was nacket unde blôz.
nû mohtẹr niht loufen drâte,
wand er gebende hâte
an ietwederem beine.
er viel zuo dem steine:
sus wolde er sich verborgen hân.
dô er sî sach zuo im gân,
dô brach er ûf die scham ein krût.
sus funden sî den gotes trût,
einen dürftegen ûf der erde,
ze gote in hôhem werde,

3390 *mit lachenden siten,* in fröhlicher Weise, frohen Sinnes, lebensfroh. — 3391 *gelph, gelf,* glänzend, freudestrahlend, heiter. — 3394—95 sodaß es euch in der That ungemein gelüstet hätte (euch eine Lust gewesen wäre) ihn zu sehen. — 3397 *in allen wîs,* in jeder Hinsicht. — 3399 *gelîmet,* dicht angefügt, dicht anschließend. — *beinwât* stf., Beinbekleidung (mehr unserm «Strumpfe» oder «Gamasche» als der Hose ähnlich); Lanzelet 8872; Tristan 2636 fg.

3404—5 Vielleicht: *dó sî in erkunden* (vgl. Erec 7923) *ûf dem wilden steine?* — 3412 *gebende* stn., Fessel. — 3417 «elliptische Redewendung» wie im Wigalois 5919: *beidiu mies unde gras brach er für sînen lîp* (Paul). — 3418 *trût* stm., Liebling, Freund. — 3420 bei Gott in hoher Achtung, vor Gott in hohem Ansehen (*wert* stn.). —

den liuten widerzæme,
ze himel vil genæme.

Der arme was ze wâre
erwahsen von dem hâre,
verwalken zuo der swarte,
an houbet unde an barte:
ê was ez ze rehte reit,
nû ruozvar von der arbeit.
ê wâren im diu wangen
mit rœte bevangen
mit gemischter wîze
ze werdeclîchem vlîze,
nû swarz und in gewichen,
daz antlütze erblichen.
ê wâren im für wâr
diu ougen gelpf unde clâr,
der munt ze fröuden gestalt,
nû bleich unde kalt,
diu ougen tief trüebe und rôt,
als ez der mangel gebôt,
mit brâwen behangen
rûhen unde langen;
ê grôz ze den liden allen
daz vleisch, nû zuo gevallen
unze an daz gebeine:
er was sô glîche kleine
an beinen unde an armen,
ez möhte got erbarmen.

3421 *widerzæme,* widerlich, widerwärtig.

3424 *erwahsen* stv., überwachsen, bewachsen; vgl. Krone 960 und 990 (wo nach Wolf *erwahsen von squamen* zu lesen ist). — 3425 (das Haar war) filzartig verwachsen (*verwalken*) mit der Haut; mit der Haut zu einem Filz verwirrt. — 3427 *reit*, gelockt, gekräuselt. — 3428 *ruozvar*, rußfarben. — 3432 in einem herrlichen, seltenen Contraste oder Widerspiel; in schöner Ebenmäßigkeit. In diesem Sinne steht *vlîz* Erec 7308 *dirre misselîche vlîz* (nämlich von *swarz* und *wîz*) und 7301; ebenso ist zu fassen *dirre ze glîchem vlîze* (= mit dieser in gleichem Gegensatze) *sam swerze unde wîze* im Büchlein 187; vgl. Zarncke, Der Graltempel 444, 30; dazu Trist. 10921. Man vgl. auch Graff 3, 770—780, wo *vlîzen* und *vlîz* zur Übersetzung von *certare, confligere, certamen, dissensio* verwendet, also mit Widerstreit, Conflict, Contrast, Gegensatz ursprünglich gleichbedeutend sind. — 3433 *in wichen* stv., einfallen. — 3437 *ze fröuden gestalt* (part. von *stellen*), freudig, fröhlich aussehend (sich ausnehmend). — 3441 *brâ* stf., pl. *brâ, brâwen, brân,* Augenbraue, Augenwimper. — 3442 *rûh, rûch* adj., rauh, struppig. — 3443 *grôz,* dick, voll. — *ze den liden,* an den Gliedern, von *lit* stn. — 3444 *zuo gevallen,* eingefallen. — 3446 *gelîche* adv., gleichmäßig, durchweg. — *kleine,* dünn, mager, schwach.

Dâ im diu îsenhalte lac
beidiu naht unde tac,
dâ het si im ob dem fuoze
daz vleisch harte unsuoze
unz an daz bein vernozzen,
sô daz sî was begozzen
mit bluote zallen stunden
von den vrischen wunden.
daz was sîn swærstiu arbeit,
ân ander nôt die er leit.
ich gelîche in disen sachen,
als der ein lîlachen
über dorne spreite:
man möhte im sam gereite
allez sîn gebeine
grôz unde kleine
haben gezalt durch sîne hût.
swie sêre der gotes trût
an dem lîbe wære
verwandelt von der swære,
nû was der heilige geist
dar an gewesen sîn volleist
alsô gänzlichen
daz im niht was entwichen
erne het sîn alten
kunst unz her behalten
von worten und von buochen.
die in dâ vuoren suochen,
als in die hâten gesehen,
als ich iu nû hân verjehen,
des lîbes alsô armen,
do begunde er in erbarmen
sô sêre daz der ougen flôz

3449 *Dâ*, da wo. — 3452 *unsuoze* adv., unfreundlich, grausam. — 3453 *bein* stn., Knochen. — *verniezen* stv., aufzehren, wegfressen, aufreiben. — 3459 ich vergleiche ihn (*in*) mit folgenden Sachen, damit. — 3460 *als der*, wie wenn jemand. — *lîlachen* stn., leinenes Bettlaken, Betttuch. — 3462 *sam gereite*, ebenso leicht, ebenso bequem. — 3466 *swie sêre*, wie sehr auch. — 3470 *volleist* fem. und masc., Hilfe, Beistand, Stütze. — 3472—73 daß ihm nichts verloren gegangen (abhanden gekommen) war, sondern er hatte seine frühere Bildung u. s. w. — 3475 *von*, in Bezug auf, was anbelangt: sowohl was seine Redefertigkeit als was seine Buchgelahrtheit betraf. — 3476 die welche ihn giengen suchen. — 3481 *der ougen flôz*, das den Augen entströmende Wasser, Naß. —

regens wîs ir wât begôz.
sî beswuoren in bî gote
und bî sînem gebote,
daz er sî wizzen lieze
ob er Grêgôrjus hieze.

Dô er sô tiure wart gemant,
dô tet er in erkant
daz erz Grêgôrjus wære.
nû sagten si im diu mære,
war umbe si ûz wæren komen,
als ir ê wol habet vernomen,
als in des nahtes beiden
von gote wart bescheiden
daz er in hæte genant,
selbe erwelt unde erkant,
und ze rihtære gesat
hie en erde an sîn selbes stat.

Als er die botschaft vernam,
wie nâhenz sînem herzen quam!
ez sancte der gotes werde
daz houbet zuo der erde:
mit manegen trahen er dô sprach,
daz er sî nie an gesach
«sît ir kristenliute,
sô êret got hiute
und gêt vil drâte von mir,
wand ich der êren wol enbir,
daz mir diu gnâde iht geschehe
daz ich iemen guoter ane sehe
mit sô süntlîchen ougen.
gote ist daz niht tougen,
mîn vleisch ist sô unreine
daz ich vil billîch eine

3482 *regens wîs*, wie Regen, dem Regen gleich.

3488 *einem erkant tuon*, einem bekannt machen, einen wissen lassen. — 3491 *ûz wæren komen*, hinausgezogen, fortgereist wären. — 3496 *erkennen*, kund thun, erklären; Hildebrand im D. W. 5, 534. — 3498 *hie en erde*, hier auf Erden.

3503 *mit manegen trahen*, unter vielen Thränen. — 3504 *daz nie*, ohne daß. — 3510 *guoter* ist gen. pl. von *iemen* abhängig. — 3512 *tougen*, verborgen. — 3514 *vil billîch*, billiger, geziemender Weise. — *eine*, allein, fern von den Menschen. —

belibe unz an mînen tôt.
daz mir der êwigen nôt
diu sêle über werde,
daz koufe ich ûf der erde.
wære ich bî in hiute,
sô müesen guote liute
enkelten mîner missetât.
sô hôhe sô mîn schulde stât,
sô möhte boum unde gras,
und swaz ie grüenes bî mir was,
dorren von der grimme
mîner unreinen stimme
und von der unsüeze
mîner baren füeze.
daz der süezen weter gruoz,
dâ von diu werlt gestên muoz,
und diu heimlîche linde
von regen und von winde
mir sint alsô gemeine
als ob ich wære reine,
und der liehten sunnen schîn
sô diemüete geruochet sîn
daz er mich vollelîchen an
schînet als einen man,
der genâden wær mîn vleisch unwert.
daz ir mîn ze meister gert,
daz ist ein erdâhter spot.
ich hân umb unsern herren got
verdienet leider verre baz
sînen zornlîchen haz
denne daz er an mich kêre
die genâde und die êre

3517 *über werden* mit gen. = einer Sache überhoben, davon befreit werden; = Konrad v. Fussesbrunnen in der Kindheit J. 1279 ed. Kochendörfer. — 3518 *koufen*, zu erlangen suchen, darauf bedacht sein. — 3521 *enkelten* mit gen., für etwas büßen, dadurch in Schaden kommen. — 3522 so groß als meine Schuld ist; wenn man ermisst, wie groß meine Schuld ist. — 3525 *grimme* stf., Heftigkeit, Wildheit; Gräßlichkeit. — 3529 *der süezen weter* (pl.), der angenehmen, lieblichen Luft, Witterung. — 3530 wovon das Bestehen aller Menschen abhängt. — 3531 *heimlîch*, traut. — *linde* f., milde Witterung. — 3533 *einem gemeine wesen*, mit einem Gemeinschaft haben, in Berührung stehen, sich zu ihm herablassen. — 3542 *umbe*, von (ähnlich *koufen umbe einen*). — 3543 *verre baz*, weit eher, vielmehr. —

die ein bâbest haben sol.
man enbirt mîn ze Rôme wol:
iu wære ze mir niht wol geschehen.
muget ir doch mînen lîp sehen?
der ist sô ungenæme,
den êren widerzæme.
wart mir ie herren vuore kunt,
der ist vergezzen ze dirre stunt.
ich bin der liute ungewon:
den bin ich billîchen von.
ir herren nemet selbe war,
mir sint verwandelt vil gar
der sin, der lîp, dar zuo die site,
die dem von rehte wonent mite
der grôzes gwaltes pflegen sol:
ichn zime ze bâbest niht wol.
ir vil sæligen liute,
nû lât mir daz hiute
ze einem heile sîn geschehen
daz ir mich hie habt gesehen,
und geruochet iuch erbarmen
über mich vil armen
unde gedenket mîn ze gote.
wir haben daz von sînem gebote,
swer umbe den sündære bite,
dâ lœse er sich selben mite.
nu ist zît daz wir uns scheiden:
waz frumt iu daz beiden
daz ir vröut an mir des tiuvels muot?
mîn kurzwîle ist alze guot.
ich bin gesezzen hie ze wâre
in dem sibenzehenden jâre,
daz ich nie menschen gesach.

3549 euch wäre mit mir nicht wohl gelungen; ihr würdet mit mir kein Glück haben, würdet übel fahren. — 3550 habt doch nur die Gewogenheit, meinen Leib anzusehen; beliebt es euch u. s. w.; über diese Formel der Höflichkeit vgl. zu Erec 7986. — 3551 *ungenæme*, missfällig, abstoßend, widerwärtig. — 3553 *vuore* stf., Lebensart, Lebensweise; *herren vuore*, vornehme Lebensart. — 3556 *von*, fern. — 3560 *mite wonen*, beiwohnen, eigen sein. — 3569 und gedenket meiner vor Gott, in euerm Gebet. — 3571 so jemand für einen Sünder bitte: vgl. Armer Heinrich 26, Vrîdank 39, 18 und Einleitung XCIV. — 3574 was kann das euch beiden helfen? — 3575 daß ihr in mir dem teuflischen Sinne Freude macht; daß ihr in mir den teuflischen Hochmuth (oder die Weltlust) reizt oder nährt. —

ich fürhtẹ, diu vröude und der gemach
diu ich mit rede hie wider iuch hân,
ze buoze müeze ich ir gestân
vor im der keine missetât
ungerochen niene lât.»

Sus stuont er ûf und wolde dan.
nu beswuoren in die zwêne man
alsô verre bî gote
und bî sînem vorhtlichen gebote
daz er doch stille gesaz
und hôrte ir rede fürbaz.
nû buten sî im beide
mit triuwen und mit eide
der rede solhe sicherheit,
diu im dâ vür was geleit.
daz er in geloubte baz.
er sprach «ich was ein vollez vaz
süntlîcher schanden,
dô ich mit disen banden
bestatet wart ûf disen stein,
diu ir hie sehent umb mîniu bein.
[diu ich hie trage mit sorgen.
dô wart alsus geborgen
der slüzzel dâ mit ich dar in
alsô vaste versperret bin,
er wart geworfen in den sê.
der in dar warf. der sprach niht mê
wan sô er in fünde,
sô wære ich âne sünde.]
nu ist niemens sünde alsô grôz.
des gewalt die helle entslôz,

3581 *mit rede wider iuch*, durch die Unterhaltung mit euch. — 3582 *eines d. ze buoze gestân*, wegen einer Sache Buße, Züchtigung erdulden. — *ir* ist Genetiv und bezieht sich auf *vröude* und *gemach*.

3587 *alsô verre beswern*, so hoch und theuer, so sehr beschwören. — 3588 *vorhtlîch*, Furcht erregend, gefürchtet. — 3592 *mit triuwen*, durch Betheuerung der Aufrichtigkeit, Versicherung der Wahrheit. — 3593 *der rede sicherheit bieten*, über die Sache sichere Gewähr bieten, die Glaubwürdigkeit, Wahrheit einer Sache sicherstellen. — 3599 *bestaten*, ansiedeln, beisetzen, placieren; oder muß es *bestætet* heißen = festgebannt? vgl. 2992. — V. 3601—608 sind höchst wahrscheinlich unecht; sie fehlen in den Hss. A und J und ihr Inhalt ist entbehrlich; auch Arnold's Übersetzung IV, 891 fg. kennt sie nicht; vgl. Seelisch in der Zeitsch. f. D. Philol. 16, 277; 19, 123. — 3609—11 nun ist niemals die Sünde so groß, daß nicht die Gnaden dessen, der mit seiner Gewalt die Pforten der Hölle öffnete, noch größer wären. —

des gnâde ensîn noch merre.
ob got unser herre
mîner manegen missetât
durch sînen trôst vergezzen hât,
und ob ich reine worden bin,
des müeze er uns drin
ein rehtez wortzeichen geben,
ode sich muoz mîn leben
ûf disem steine verenden.
er muoz mir wider senden
den slüzzel dâ mit ich dâ bin
sus vaste beslozzen in,
ode ich gerûmez niemer hie.»
nû viel der vischær an diu knie
mit manegen trahen für in.
er sprach «herre, ich bin
der selbe sündige man
der sich verworhte dar an.
ich armman verlorne,
ich enpfie iuch mit zorne.
ditz was diu wirtschaft diech iu bôt:
ich gab iu schelten für daz brôt,
ich schancte iu ze vlîze
mit manegem itewîze.
sus behielt ich iuch die naht
mit unwirde und mit grôzem braht.
alsus bin ich worden alt,
daz ich der sünde nie engalt:
ez ist der sêle noch gespart.
ichn genieze danne dirre vart
die ich her mit triuwen hân
nû anderstunt getân.
darnâch volgte ich iuwer bete,
wan daz ichz in hônschaft tete.

3617 *wortzeichen*, Wahrzeichen. — 3623 *ez gerûmen*, den Platz räumen, von der Stelle weichen. — 3628 *sich verwürken*, sich vergehen, versündigen. — 3629 ich armer verlorener (unseliger) Mann. — 3633 *ze vlîze*, eifrig, fleißig. — *einem schenken*, einem einschenken, ihn tränken. — 3634 *itewîz* stm., Vorwurf, Schmähung. — 3636 *unwirde* stf., Unehrerbietung, Missachtung, Geringschätzung. — *braht* stm., Lärm, lautes Schelten; Haupt zum Erec S. 415 vermuthet *grôzbraht* für *grôzem braht*. — 3640 es sei denn, daß mir (oder: wo mir nicht) dieser Weg zu Gute kommt. — 3641 *mit triuwen*, in wohlmeinender Absicht, mit aufrichtigem, ergebenem Sinn. — 3644 *hônschaft*, Übermuth, Verachtung, Spott. —

ich brâhte iuch ûf disen stein:
alsus beslôz ich iuwer bein
und warf den slüzzel in den sê.
ichn gedâhte an iuch niemmer mê
unz gester mîn sündigiu hant
den slüzzel in einem vische vant.
daz sâhen dise herren wol,
ob ichz mit in erziugen sol.»

Erntslôz die îsenhalten.
dô teilten die alten
mit im ir pfeflîchiu kleit:
und als er an wart geleit,
mit in fuorten sî dan
disen sündelôsen man
ab dem wilden steine.
nû was vil harte kleine
sînes armen lîbes maht.
nû beliben sî die naht
mit dem vischære.
des jâmer was vil swære,
und suochte buoze unde rât
umb die grôzen missetât
die er dâ vor an im begie,
dô er in hœnlîche enpfie.

Nû machte diu grôze triuwe
und diu ganze riuwe
und sîner ougen ünde,
daz vlêhen sîner sünde,
daz im diu sêle genas.
dannoch dô Grêgôrjus was
in der sünden gewalt,
als iu dâ vor was gezalt,
do er von sînem gwalte gie
und in der vischære enpfie

3649 *gester*, gestern. — 3652 *erziugen*, durch Zeugniss erweisen.
3655 *pheflîchiu kleit*, Priesterkleider. — 3656 als er eingekleidet war. — 3668 *hœnlîche* adv., übermüthig, verächtlich.
3670 *ganz*, vollständig, gründlich. — 3671 *ünde*, Thränenstrom. — 3672 das Bitten um Vergebung seiner Sünde. — 3674 *dannoch dô*, damals als noch. — 3677 als er seine weltliche Macht, seine Herrschaft verließ. —

in sînem hûs sô swache
und in mit ungemache
des nahtes beriet,
morgen dô er danne schiet,
und er der tavele vergaz,
die wîle er ûf dem steine saz
so gemuote in nie mêre
dehein dinc alsô sêre.
nû gedâhte er aber dar an,
und mantẹ den vischenden man
daz er durch got tæte,
ob er sî funden hæte,
daz si im wider würde,
daz sîner sünden bürde
deste ringer wære.
dô sprach der vischære

«Leider ichn gesach sî nie.
saget, wâ liezet ir sî hie,
ode wie vergâzent ir ir sus?»
«ich lie sî», sprach Grêgôrjus,
«in dem hiuselîne dâ ich slief.
dô man mir des morgens rief,
dô wart mîn angest swære,
daz ich versûmet wære:
ich erschrihtẹ von slâfe und îlte iu nâch,
und wart mir leider alsô gâch
daz ich der tavele vergaz.»
der vischære sprach «waz hulfe uns daz,
ob wir sî suochten? dâ sî lît,
dâ ist sî vûl vor maneger zît.
owê, lieber herre mîn,
jâ stuont daz selbe hiuselîn
nâch iu niht zwelf wochen,
ê daz ez wart zebrochen:
ich hân ez allez verbrant,
beidiu dach unde want.

3679 *swache* adv., gemein, unedel, geringschätzig. — 3682 *morgen dô*, den andern Tag wo. — 3685 *gemuote* von *gemüejen*, beunruhigen. — 3693 *ringer*, leichter.

3702 *versûmet sîn*, sich verspätet haben. — 3703 *erschricken* swv., aufspringen. — 3708 *vor maneger zît*, schon vor langer Zeit. — 3712 *ê daz*, bevor. —

ich truoc iu dô sô herten muot,
und wære ez gewesen guot
für wint ode für regen,
irn wæret dâ inne niht gelegen.
dâ ê daz hiuselîn was,
dâ wahset nû umbederbe gras
nezzeln unde unkrût.»
dô sûfte der gotes trût.
got er im sô helfen bat,
ern kœme niemer von der stat,
ob er ir niht funde.
nû giengen sî zestunde
mit gabelen und mit rechen
unde begunden nâher brechen
daz unkrût und den mist.
nu erzeigte der dâ gnædec ist
an dem guoten Grêgôrjô
ein vil grôzez zeichen dô,
wande er sîne tavel vant
als niuwe als sî von sîner hant
füere der sî dâ worhte.
vröude unde vorhte
heten die daz sâhen,
wande sî des jâhen
ditze wære ein sælic man.
dâ enlugen sî niht an.

Dô des morgens ir vart
gegen Rôme erhaben wart,

3715 *herten muot tragen einem*, unnaehgiebig, unbarmherzig gesinnt sein gegen einen. — 3718 ich hätte euch nicht darin liegen lassen. — 3720 *umbederbe*, unnütz. — 3723 er rief: so wahr mir Gott helfe; oder: er versieherte mit einem Eidschwur. — 3727 *reche* swm., der Reehen, die Harke. — 3728 *nâher*, weiter nach hinten, zurück, beiseit, hinweg; vgl. die Beispiele in der Germania 17, 294; J. Tit. 625 und 4272 *nâher strîchen*, sieh entfernen; Weingartener Predd. in Steinmeyer's Zts. 28, 5, Z. 5 von unten: *sîn bette nâher tragen* = *fürder tragen* 6, Z. 6 = *tollere tectum* Ev. Matth. 9, 6; Zts. f. D. Philol. 12, 36, 7 *nâher komen von Jerusalem* = *ab J. discedere* in Aet. Apostol. 1, 4; Seifr. Helbling 15, 595 *hin nâher von den liuten baz;* Weist. III, 709, Z. 14; *nâher tuon*, hinweg th., Chronik d. D. St. 4, 312, 25; 17, 208, 19; 210, 37; 218, 22; Alemannia 7, 206, Z. 34. — *Nâher brechen* = beseitigen, wegschaffen; Arnold IV, 990 *coeperunt ergo fodere, spinas vepres repellere.* — 3734—35 noch so neu, als wenn sie eben aus der Hand ihres Verfertigers gekommen wäre = Arnold IV, 993 *nam sunt inventae tabulae intactae et tam splendidae, ac si fuissent subito raptae de artifico; füere* conj. præt. von *varn.* — 3740 *lugen* præt. von *liegen*, lügen.

do ersâhen sî dicke under wegen
daz der gereite gotes segen
disse reinen mannes pflac
mit vlîze nâht unde tac.
si engeruorte ûf der reise
nie dehein wegefreise:
ir spîse erschôz in alsô wol
daz ir vaz ie wâren vol.
swie vil sî drûz genâmen;
unz sî ze Rôme quâmen.

Von einen gnâden ich iu sage.
vor der kunft drîer tage
dô wart ze Rôme ein michel schal:
sich begunden über al
die glocken selbe liuten
und kunden den liuten
daz ir rihtære
schiere künftic wære.
dô kôs wîp unde man
sîne heilecheit dar an
und fuoren gegen im sâ
engegen Equitânjâ
die drie tageweide.
sî hâten über heide
einen gotlichen ruom:
sî truogen ir heiltuom
wüllîn unde barfuoz.
er hôrte willeclichen gruoz

3744 *gereit* scheint hier dem Zusammenhange nach sich der Bedeutung zu nähern, die es in Verbindung mit *gelt* oder *pfenning* angenommen hat (=baar, offen hingezahlt, dasselbe was *bereit*), also etwa = augenscheinlich, sichtlich. — 3747 *gerüeren*, berühren, betreffen. — 3748 *wegefreise* stf., Reisegefahr. — 3749 *erschiezen* stv., ersprießen, quellen, zuwachsen, von selbst zufließen.

3753 *Von einen gnâden* ist Pl.: von einer Gnade, die Gott an ihm erwies. — 3754 drei Tage vor seiner Ankunft. — 3759 *rihtære*, der Herrscher, Regent, Oberherr; bei Arnold IV, 1034 *romanorum antistes*. — 3760 bald ankommen würde. — 3761 *dar an kiesen*, daran wahrnehmen, daraus erkennen. — 3765 *tageweide* stf., Tagereise. — 3766 *über heide*, auf der Heide, dem waldlosen Gelände entlang; Erec 6 und 3106. — 3767 einen feierlichen Aufzug zur Ehre Gottes, einen geistlichen Pomp. — 3768 *heiltuom*, die Reliquie. — 3769 *wüllin unde barfuoz*, mit wollenem Gewande bekleidet und barfuß: formelhafter Ausdruck zur Bezeichnung der Tracht, in welcher christliche Demuth und Buße zu erscheinen pflegte. — 3770 *willeclich*, dienstwillig, freundlich. —

an sînem antvange
mit lobe und mit sange.

Ez lâgen ûf der strâze
siechen âne mâze:
die kômen dar ûf sînen trôst,
daz sî würden erlôst.
der ernerte sîn segen
harte vil under wegen.
swen dâ beruorte,
dâ man in hin fuorte,
sîn guot wille ode sîn hant,
sîn wort ode sîn gewant,
der wart dâ zestunt
von sînem kumber gesunt.

Rôme diu mære
enpfie ir rihtære
mit lachendem muote.
daz kom ir zallem guote:
wande ez wart ze der stat
nie bâbest gesat
der baz ein heilære
der sêle wunden wære.

Er kunde wol ze rehte leben,
wan im diu mâze was gegeben
von des heilegen geistes lêre.
des rehten huote er sêre.
ez ist reht daz man behalte
diemuot in gewalte
(dâ genesent die armen mite),

3771 *antvanc* stm., Empfang. — 3771—72 = Konr. v. Fussesbrunnen Urst. 104, 19; Himmelf. 226.

3774 unzählig, unermeßlich viel Kranke (namentlich Aussätzige). — 3777 *ernern*, heilen. — *der* ist Gen. abhängig von *vil*.

3788 das kam ihr in jeder Hinsicht zu Statten; das brachte ihr reichen Segen; Erec 6268. — 3791 der ein besserer Arzt für Seelenwunden gewesen wäre. Oder hieß es *runden* statt *wunden?* vgl. 3418—19.

3794 *diu mâze*, der Sinn für das rechte Maß in allen Dingen, für Angemessenheit, für Recht, für Gesetzlichkeit. — 3796 *huote* præt. von *hüeten*. — 3798 *diemuot*, Herablassung, Milde, Gnade. Sonst heißt es sprichwörtlich: *genâde bî gewalte zimt* oder ähnlich vgl. Wackernagel, Bischofs- und Dienstmannenrecht von Basel, S. 39. —

und sol doch vrevellîche site
durch die vorhte erzeigen
und die mit rehte neigen
die wider dem rehten sint.
ob aber ein des tievels kint
durch die stôle niene tuo,
dâ hœret danne gewalt zuo.
des sint diu zwei gerihte guot:
sî lêrent reht und slahent muot.
man sol dem sündære
ringen sîne swære
mit senfter buoze,
daz im diu riuwe suoze.
daz reht ist alsô swære,
swer dem sündære
ze vaste wil nâch jagen,
dazu mac der lîp niht wol vertragen.
ob er genâde suochen wil,
gît man im gâhes buoze vil,
vil lîhte ein man dâ von verzagt,
daz er sich aber got entsagt
und wirt wider des tievels kneht.
dâ von gêt gnâde für daz reht.
sus kunde er rehte mâze geben
über geistlichez leben,
dâ mit der sündære genas
und der guote stæte was.

3800 *vrevellîche site* (pl.), kühnes, unerschrockenes, rücksichtsloses Auftreten; Unerschrockenheit, Entschlossenheit, Rücksichtslosigkeit. — 3803 *wider dem rehten*, dem Recht, dem Gesetz entgegen (*rehte* swn.). — 3804 *ein des tievels kint*, einer der vom Teufel ist. — 3805 *stôle* stf., die Priesterbinde, das Priestergewand; hier im übertragenen Sinne für Priester oder Geistlichkeit, geistliche Behörde. — *niene tuo*, nicht folgen wolle; vgl. Erec 7494. — 3806 *hœret*, gehöret. — 3807 *diu zwei gerihte*, die beiden Gewalten, die Arten des Regierens, des Richtens, von denen die eine sich vorzugsweise der *genâde*, die andere der *gewalt* bedient. Vgl. Wackernagel's Altd. Predigten 589, 207 fg. *nû sint diser slüsslen zwên, daz ist kunst und gewalt; und dis slüssel werdent gegeben dem bâbst und dien byschofen* u. s. w. — 3808 sie lehren das Gesetz (zeigen was recht ist, wie man leben soll) und strafen den Eigensinn, die Eigenmächtigkeit, die Willkür. Das Wort *muot* ist hier im Gegensatz zu *reht* zu fassen als der dem Gesetz widerstrebende menschliche Eigenwille (daher *muotwille*), als Selbstsucht, trotziges Selbstgefühl; so gefasst braucht es auch Reinmar von Zweter ed. Roethe II, 58 und 59, vgl. Iwein 1867 und 8135 Anm. — 3810 *ringen* swv., leicht machen. — 3818 *gâhes* adv., in unüberlegter Eile, vorschnell; gleich von vornherein. — *gît* = *gibet*. — 3820 daß er sich wiederum von Gott lossagt, von ihm abwendet. — 3823 *rehte mâze*, angemessene Bestimmung, Anordnung, Anweisung. — 3825 *dâ mit*, wodurch.

von sîner starken lêre
sô wuohs diu gotes êre
vil harte stärclîche
in rœmischem rîche.

IX. ABSCHNITT.

DIE BEGNADIGUNG DER MUTTER UND IHRE WIEDERVEREINIGUNG MIT DEM SOHNE.

Sîn muoter, sîn base, sîn wîp,
(diu driu heten einen lîp),
dô sî in Equitânjam
von dem bâbest vernam
daz er sô gar wære
ein trôst der sündære,
nû suochte sî in durch rât
umbe ir houbetmissetât,
daz sî der sünden bürde
von im entladen würde.
unde dô sî in gesach
und im ir bîhte vor gesprach,
nû was dem guoten wîbe
von des bâbestes lîbe
ein unkundez mære
daz er ir sun wære:
ouch het sî an sich geleit
die riuwe und die arbeit,
sît sî sich schieden beide,
daz ir der lîp von leide
entwichen was begarwe
an krefte und an varwe,

3831 *base* stf., Vatersschwester. Im Altfranz. bei Luzarche: *ele fu sa tante e sa mere, Fiz fu d'une suer et d'un frere E après se fu ses mariz* und bei Arnold IV, 1085 *pater. uxor et amita persona erat unica.* — 3837 *durch rât umbe ir houbetmissetât*, um ihn wegen ihrer großen Missethat zu Rathe zu ziehen. — 3844 in Betreff der Persönlichkeit des Papstes. — 3845 *ir was ein unkundez mære*, ihr war es unbekannt. — 3847 *an sich legen*, sich auferlegen. — 3851 *entwîchen*, abnehmen, schwinden. —

daz er ir niht erkande
unz sî sich im genande
und daz lant Equitânjam.
dô er ir bîhte vernam,
dônẹ bejach si im anders niht
niuwan derselben geschiht
diu im ouch ê was kunt:
dô erkande er sî zestunt,
daz sî sîn muoter wære.
der guote und der gewære
der vröute sich ze gote,
daz sî sînem gebote
alsô verre under lac:
wande er sach wol daz sî pflac
riuwe und rehter buoze.
mit williclîchem gruoze
enpfie er sîne muoter dô,
und was des herzenlîchen vrô
daz im diu sælde geschach
daz er sî vor ir ende sach
und daz er sî alten
muose behalten
und geistlîchen rât geben
über sêle und über leben.

Dannoch was ir daz unkunt,
gesach si in ie vor der stunt.
mit listen sprach er dô zuo ir
«vrouwẹ, durch got, nû saget mir,
habt ir sît iht vernomen
war iuwer sun sî komen,
weder er sî lebende ode tôt?»
dô wart sî vor leide rôt.
sî sprach «herre, nein ich.
ich weiz wol, er hât an sich
von riuwen solhe nôt geleit,

3857 *bejehen* mit gen., etwas bekennen. — 3862 *gewære*, wahrhaftig, aufrichtig, getreu. — 3865 *alsô verre*, in diesem Maße, soweit. — *underligen*, sich unterwerfen. — 3871 *diu sælde*, das Glück. — 3873 *alten* ist Adjectivum und Apposition zu *sî:* in ihrem Alter. — 3874 *muose*, konnte, durfte.

3878 ob sie ihn schon früher einmal gesehen hatte. — 3883 *weder*, ob (*utrum*). — 3887 vgl. mit 3847. —

ichn verneme es rehte wârheit,
son geloube ich niht daz er noch lebe.»
er sprach «ob daz von gotes gebe
immer möhte geschehen
daz man in iuch lieze sehen,
nû sagt wie, getriuwet ir doch
ob ir in erkandet noch?»
si sprach «herre, mich entriegẹ mîn sin,
ich erkande in wol, und sæhe ich in.»

Er sprach «nû saget des ich iuch bite.
weder wære iu dâ mite
liep ode leit geschehen,
ob ir in müeset sehen?»
si sprach «herre, ir muget wol nemen war,
ich hân mich bewegen gar
lîbes unde guotes,
vröuden unde muotes,
gelîch eim armen wîbe:
mirn möhtẹ ze disem lîbe
dẹhein vröude niht geschehen,
niewan müese ich in sehen.»

Er sprach «sô gehabt iuch wol,
wand ich iu vröude künden sol.
es ist unlanc daz ich in sach
und daz er mir bî gote jach
daz er keinen vriunt hæte
ze triuwen und ze stæte
liebern danne iuweren lîp.»
«genâde herre» sprach daz wîp,
«lebet er noch?» «jâ er.» «nû wie?»
«er gehabt sich wol unde ist hie.»
«mag ichn gesehen, herre?»
«jâ, wol: er ist unverre.»

3888 es wäre denn, daß ich (wo ich nicht) über ihn recht zuverlässige Kunde vernähme. — 3890 *von gotes gebe,* durch Gottes Fügung. — 3891 *immer,* jemals, je. — 3893 sprecht, werdet ihr dann nicht trauen? werdet ihr's nicht glauben? ihr werdet es doch dann glauben. — 3895 *michn triege,* es wäre denn daß mich trügt. — 3896 *ich erkande,* ich würde erkennen. — *und,* wenn.

3900 *müeset,* solltet, könntet. — 3902 *sich bewegen* mit gen., sich einer Sache entschlagen, begeben. — 3904 *muot,* Herz, Herzenswunsch. — 1906 *ze disem lîbe,* für dieses Leben. —

3914 in Rücksicht auf Treue und Beständigkeit. —

«herre, sô lât mich in sehen.»
«vrouwe, daz mac wol geschehen:
sît daz ir in sehen welt,
sô ist unnôt daz ir des twelt.

Vil liebiu muoter, seht mich an:
ich bin iuwer sun und iuwer man.
swie grôz und swie swære
mîner sünden last wære,
des hât nû got vergezzen,
und hân alsus besezzen
disen gewalt von gote.
ez kom von sînem gebote
daz ich her wart erwelt:
alsus hân ich im geselt
beidiu sêle unde lîp.»
sus wart daz gnâdelôse wîp
ergetzet ir leides gar.
got santę sî wunderlîchen dar,
ze vröuden in beiden.
sus wârens ungescheiden
unze an den gemeinen tôt.
als ir Grêgôrjus gebôt
und ir ze büezenne riet,
dô er von ir lande schiet,
mit lîbe und mit guote,
mit beitendem muote,
daz hâte sî geleistet gar
sô daz ir niht dar an war.
swaz sî ouch jâre sît vertriben
sît sî ze Rôme ensamt beliben,
diu wâren in beiden
ze gote alsô bescheiden
daz sî nû iemmer mêre sint

3924 *sô ist unnôt*, so ist nicht Noth. — *tweln*, zaudern, säumen.

3930—31 und ich bin nun durch Gott in dieses Amt eingesetzt, mit dieser Macht bekleidet worden. — 3934 *seln*, übergeben. — 3941 *der gemeine tôt*, der beiderseitige Tod? sonst bedeutet es der allen gemeinsame, der natürliche Tod, wie z. B. im Schwabenspiegel 185, 5 ed. Wackernagel; im Vocabularius optimus S. 41 *endimia, gemeine tôd*, vgl. Diefenbach s. v. *endimia* und *epidimia*. — 3942 *als*, wie, sowie. — 3946 *beiten*, harren. Die Handschrift A liest *bettendem*, ebenso in Diemer's Deutschen Gedichten 265, 14; 266, 22; Graff's Interlin., S. 314. — 3948 *war* præt. von *werren* stv., im Wege sein, Verdruß machen. — 3949 *vertrîben*, zubringen, vereben. — 3952 *bescheiden ze gote*, für Gott bestimmen, Gott weihen. —

zwei ûz erweltiu gotes kint.
ouch erwarp er sînem vater daz
daz er den stuol mit im besaz,
dem niemer vröude zegât:
wol im der in besezzen hât.

Bî disen guoten mæren
von disen sündæren,
wie sî nâch grôzer schulde
erwurben gotes hulde,
dâ ensol nû niemer an
dehein sündiger man
genemen bœsez bilde.
sî er gote wilde,
daz er iht gedenke alsô,
«nû wis dû vrevel unde vrô:
wie soldest dû verwâzen wesen?
sît daz dise sint genesen
nâch ir grôzen meintât,
sô wirt dîn als guot rât:
und ist daz ich genesen sol,
sô genise ich alsô wol.»
swen des der tiuvel schündet,
daz er ûf den trôst sündet,
den hât er überwunden,
in sînen gwalt gebunden:
und ist ouch sîn sünde kranc,
sô kumt der selbe gedanc
mit tûsentvalter missetât,
unde entwirt sîn nimmer rât.
dâ sol der sündige man
ein sælic bilde nemen an,

3955 *vater* d. i. Pflegevater, der Abt des Klosters, in dem Gregor erzogen wurde. — 3956 *stuol*, Ehrensitz im Himmelreich, wie in Wolfram's Willeh. 16, 24 *die getouften, die stuol ze himel kouften;* MSH. II, 174b *der milten stuol wart nie gesehen ze helle, noch der kargen ze himelrîche;* Stricker's Karl 12203; Germania 19, 308, 9. — 3957 *besizen* stv., etwas als Sitz einnehmen (nicht: besitzen).

3966 *gote wilde*, Gott entfremdet, nicht mit ihm vertraut, von ihm abgewandt. — 3967 *daz iht*, daß nicht, *ne forte*. — 3968 *vrevel*, kühn, unerschrocken, ungebunden. — 3969 *verwâzen* stv., verfluchen, verdammen. — 3971 *meintât* stf., Frevelthat, Missethat. — 3972 *als*, ebenso. — 3973 derselbe Gedanke in den einleitenden Versen dieses Gedichtes 12—15. — 3979 *kranc*, schwach, gering, unbedeutend. — 3980 *kumt*, bleibt nicht aus. — 3984 *ein sælic bilde*, ein heilsames, gutes Vorbild oder Beispiel.

swie vil er gesündet hât,
daz sîn doch wirt guot rât,
ob er die riuwe begât
und rehte buoze bestât.

Hartman, der sîn arbeit
an ditz getihte hât geleit
got und iu ze minnen,
der gert dar an gewinnen
ze lône von iu allen
daz ir iu lât gevallen
die ez hœrent ode lesent,
daz ir bittende wesent
daz im diu sælde geschehe
daz er iuch noch gesehe
in dem himelrîche.
des sendet alle gelîche
disen guoten sündære
ze boten umb unser swære,
daz wir in disem ellende
ein als genislîch ende
nemen als sî dâ nâmen.
des gestiure uns got. âmen.

3991 *ze minnen*, aus Liebe, freundlicher Zuneigung; oder: zur Erinnerung, damit ihr meiner gedenkt. — 3994 daß ihr die Gewogenheit habt, so gut seid. — 3996 *bittende wesen* = *biten;* vgl. zu A. Heinr. 24—25. — 4000—2 darum sendet alle diesen guten Sünder als Boten, als Fürbitter für unsere Missethat zu Gott, rufet diesen heiligen Mann als Nothhelfer an. — 4004 *ein g. ende*, ein Ende das in der Genesung besteht (nicht im ewigen Tode). — 4006 *gestiuren* mit gen., helfen zu etwas.

DER ARME HEINRICH.

VORBEMERKUNG.

Im Schwabenlande — so berichtet Hartmann nach einer schriftlichen Erzählung, die er vorfand — lebte einst ein Ritter, der ebenso sehr durch Macht und Reichthum, wie durch seine ritterlichen Tugenden weithin berühmt war. Er hieß Herr Heinrich von Aue, gehörte also demselben edeln Geschlechte an, nach dem sich der Dichter als Dienstmann zu nennen pflegte. Über dem Vollgenuß seines Erdenglückes hatte dieser Ritter Gott vergessen, dachte auch nicht an die Hinfälligkeit der irdischen Dinge. Da fügte es Gott, daß er von einer schweren Krankheit, dem Aussatze (*miselsuht*), befallen wurde: dies stürzte ihn mit einem Male von der Höhe seines Glückes in die Tiefe eines großen Elends hinab. Die Welt, deren Liebling er bisher gewesen war, stieß ihn nun wegen seiner widerlichen Krankheit von sich. Diesen Zustand empfand der arme Heinrich um so schmerzlicher, je weniger er wie Hiob sein Leid mit Geduld zu ertragen vermochte. Mit nur geringem Troste im Herzen reiste er nach Montpellier (*Munpasiliere*) und dann nach Salern, um die berühmtesten Ärzte der Welt zu Rathe zu ziehen. Alle halten ihn für verloren bis auf einen Meister in Salern, welcher erklärt, daß er gerettet werden könne, wenn eine reine Jungfrau freiwillig ihr Herzblut für ihn hergebe. Nach diesem Bescheid verzweifelt er ganz und gar an seiner Genesung, denn er muß sich sagen, daß dieses Mittel für ihn nicht zu beschaffen sei. Da das Leben für ihn keinen Reiz mehr hat, so verschenkt er alle seine Güter theils an Verwandte und Arme, theils an Gotteshäuser und behält sich nur einen Meierhof vor, auf dem

er zurückgezogen leben kann. In der Familie des freien Bauern, der als Meier diesen Hof verwaltete, fand er gut Gemach und einigermaßen Trost für seine Leiden und Entbehrungen; die rücksichtsvolle Behandlung, welche er früher als Herr diesen Leuten hatte angedeihen lassen, ward ihm nun mit treuer Pflege vergolten; namentlich war es die Tochter des Meiers, ein achtjähriges schönes Mädchen, welche fast nie von seiner Seite wich und ihm so zärtliche Theilnahme erwies, daß er sie im Scherz seine «Gemahele» (Gemahlin) nannte.

Drei Jahre schweren Leidens hatte er hier zugebracht, als eines Tages der besorgte Meier ihn fragte, warum ihm die berühmten Ärzte von Salern nicht hätten helfen können? Da erst erzählte ihm Heinrich, was für ein Mittel man ihm dort gerathen, und wie er danach aller Hoffnung auf Genesung entsagt habe. Diesen Bescheid vernahm auch das Mädchen. Tiefes Mitleid ergreift sie und bringt sie sogar zu dem Entschluß, sich für ihren Herrn dem Arzte zur Verfügung zu stellen und ihm ihr Herzblut zu opfern. Ihre Ältern, denen sie zuerst ihr Vorhaben mittheilt, sind darüber untröstlich, vermögen sie aber weder mit Bitten noch mit Drohen davon abzubringen. Damit, daß sie für ihren Herrn ihr Leben preisgebe, so meint sie, rette sie auch ihre Ältern vor dem schlimmen Loße, das ihnen bevorstehe, wenn ihr milder Lehnsherr jetzt plötzlich dahinsterbe; für sich selber aber erwerbe sie den schönsten Lohn, indem sie der Mühsale dieses Lebens überhoben und mit der Krone des Himmels werde geschmückt werden. Die Ältern glauben endlich, daß der heilige Geist ihrer Tochter diesen Todesmuth eingegeben habe, und lassen sie, obwohl von tiefem Schmerz ergriffen, gewähren.

Als das Mädchen ihren armen Herrn von diesem Vorhaben in Kenntniss setzt, weigert sich derselbe anfangs ihr zu willfahren; er hält sie dessen nicht für fähig und will weder ihr noch ihren Angehörigen um seinetwillen so großes Leid verursachen. Erst als auch die Ältern darein willigen, geht er darauf ein und reist sodann mit ihr nach Salern. Dort prüft sie der über sie erstaunte Arzt, ob sie auch aus freien Stücken sich zum Sterben entschlossen, und verhehlt ihr nicht, welchen qualvollen Tod sie zu gewärtigen habe. Nachdem dieser ihren freudigen Opfermuth genugsam erkannt hat, schließt er sich mit ihr in sein Zimmer ein, wo sie sich entkleiden muß und dann auf einem Tische festgebunden wird. Indem er hier bald darauf sein Messer zu wetzen beginnt, mit dem er ihr

nach dem Herzen schneiden will, blickt Heinrich, der auf dieses Geräusch hin herbeigeeilt ist, durch eine Spalte in der Zimmerwand und erschaut mit Bewunderung die herrliche Gestalt des Mädchens. Da fühlt sein Herz mit einem Male ein unwiderstehliches Erbarmen; zugleich sagt ihm sein Gewissen, daß es thöricht sei, eigenmächtig sich von dem Leiden befreien zu wollen, das Gott über ihn als einen Sünder verhängt habe; er will und kann nun das Mädchen nicht sterben sehen. Sofort nöthigt er den Arzt durch Anklopfen, ihn in das Zimmer einzulassen, und befiehlt ihm darauf von seinem Werke abzustehen. Das Mädchen sträubt sich bald mit Bitten, bald mit Schelten dagegen, sie will durchaus den Tod leiden, durch den sie den Himmel zu kaufen glaubt. Aber Heinrich ist nicht zu bewegen und zieht, nachdem er dem Meister den ihm zuvor bedungenen Lohn gezahlt, mit ihr wieder heim. Gott, der Herzenskündiger, hat jedoch die treue Hingebung und Opferfreudigkeit des Mädchens sowie die gründliche Sinnesänderung Heinrich's nun hinlänglich erprobt und verleiht dafür ihrem heimkehrenden Freunde seine volle Gesundheit wieder. Die Angehörigen und Bekannten ziehen den Glücklichen unter großem Jubel entgegen, erfreut und verwundert zugleich über die Wiedergenesung ihres Herrn. Heinrich widmet fortan sein neugeschenktes Leben dem Dienste Gottes, gelangt durch dessen Gnade wieder zu Gut und Ehren und vermacht dem Meier für seine treuen Dienste das Gehöfte, auf dem er so lange als Siecher zugebracht hatte. Zuletzt beruft er alle seine Verwandten und Mannen um sich und gewinnt von ihnen die Einwilligung zur Vermählung mit seiner Lebensretterin.

In Bezug auf die Bedeutung und den Grundgedanken dieser lieblichen Erzählung spricht sich Selig Cassel (in dem «Weimarischen Jahrbuch für deutsche Sprache, Literatur und Kunst», I, 469) folgendermaßen aus: «Der Dichter schafft aus der Geschichte die schönste und reinste Sittenlehre für seine Zeitgenossen; man könne das Leben genießen — aber nicht ohne Gott; man brauche nicht die Güter dieser Welt, die Schönheit, den Ruhm, den Beifall zu verwerfen, aber nicht auf sie allein das Heil stellen, ist eines Mannes würdig. Er lehrt die süße Gewalt einer keusch verborgenen Neigung; er lehrt, daß Treue durch Gottes Huld zum Ziele gelange; daß rücksichtslos nach Besserung der irdischen Verhältnisse gegen Gott zu streben, sündig ist; daß aber ein liebevolles, minnigliches Wesen selbst die Unterschiede ausgleicht, welche

Stand und Reichthum sonst darstellen. An Herrn Heinrich und dem Mägdlein bezeugt er die Wahrheit des alten Spruchs:

wer reht tuot der ist wol geborn:
âne tugent ist adel gar verlorn.»

Der in der ersten Auflage gegebene Text beruhte zumeist auf den kritischen Ausgaben von W. Müller, W. Wackernagel und M. Haupt; daneben wurden die Besserungen von Franz Pfeiffer in der «Germania» (III, 347 fg.) benutzt. Namentlich sind auf Grund der von Franz Pfeiffer veröffentlichten Bruchstücke aus St.-Florian zehn neue Verse, die sich bisher nur in den überarbeiteten Handschriften vorfanden, wieder zu ihrem Rechte gelangt: 653—656, 667—670, 861—862.

In der zweiten Auflage haben Text und Anmerkungen ebenfalls manche Änderung erfahren: aufgenommen wurden auch die gelegentlichen Besserungen M. Haupt's in dessen zweiter Ausgabe des Erec, soweit sie zu gebrauchen waren.

Der dritten Auflage sind zu Gute gekommen vor allen die Textausgabe von H. Paul (Halle 1882) und die Ausgabe von W. Wackernagel und Toischer (Basel 1885), daneben das Gymnasialprogramm von Franz Kocian (Budweis 1878), sowie die Indersdorfer Bruchstücke, welche Keinz in der Germania 31, 80 fg. veröffentlicht hat.

Ein ritter sô gelêret was
daz er an den buochen las
swaz er dar an geschriben vant.
der was Hartman genant,
dienstman was er ze Ouwe.
er nam im mange schouwe
an mislîchen buochen:
dar an begunde er suochen
ob er iht des funde
dâ mite er swære stunde
möhte senfter machen
und von sô gewanten sachen
daz gotes êren töhte
und dâ mite er sich möhte
gelieben den liuten.
nu beginnet er iu diuten
ein rede die er geschriben vant.
dar umbe hât er sich genant,
daz er sîner arbeit
die er dar an hât geleit

---

1 über *gelêret* vgl. zu Gregor 1040 und Iwein 21; Grimm Gr. 4, 643. — Rolandslied 77, 7 *selbe er den brief las, wande er wole gelêret was*; GAbent. 3, 613, 20 *der gerne von gote las swaz er geschriben vant.* — 2 *an*, in. — 5 d. h. er staud im Dienstverhältniss zu Aue, zu den Herren von Aue (Paul Beitr. I, 539); der arme Heinrich dagegen war nach V. 49 Herr der Burg Aue und nannte sich als freien Besitzer derselben „von Ouwe" (Naumann in Zeitschr. f. D. Alterth. 22, 27). — 6 er that manchen Blick, sah sich vielfach um. — 7 *mislîch*, verschieden. — 9 *funde* conj. præt. von *finden*. — 10 *swære*, lästig, unangenehm, langweilig. Nachgeahmt im Wigalois 8, 26—30: *ob ich mit mînem munde Möhte swære stunde Den liuten senfte machen, Und von solhen sachen Daz guot ze hœren wære* und Wisse und Colin 850, 25. — 12 und von solcher Beschaffenheit, von der Art. — 13 *töhte*, angemessen oder förderlich wäre. — 15 *sich gelieben einem*, sich einem lieb und angenehm machen, bei ihm in Gunst setzen. — 16 *diuten*, deuten. — 17 *rede*, Erzählung, Geschichte = *mære* in V. 29. — 20 *arbeit dar an legen*, Mühe darauf verwenden. —

iht âne lôn belîbe,
und swer nâch sînem lîbe
si hœre sagen oder lese,
daz er im bittende wese
der sêle heiles hin ze gote.
man seit, er sî sîn selbes bote
unde erlœse sich dâ mite,
swer über des andern schulde bite.

Er las ditz selbe mære,
wie ein herre wære
ze Swâben gesezzen:
an dem enwas vergezzen
deheiner der tugende
die ein ritter in sîner jugende
ze vollem lobe haben sol.
man sprach dô niemen alsô wol
in allen den landen.
er hete ze sînen handen
geburt und dar zuo rîcheit:
ouch was sîn tugent vil breit.
swie ganz sîn habe wære,
sîn geburt unwandelbære
und wol den fürsten gelich.

---

21 (*daz* —) *iht*, (damit —) nicht = lat. *ne* immer nur in finalem Sinne. — 22 *lîp* stm., Leben. — 24—25 daß er für seiner Seele Heil sich bittend (oder im Gebet) zu Gott wende, sich für ihn wegen seines Seelenheiles bei Gott verwende; nachgeahmt von Ulrich von Türheim im Wilhelm 838—40 nach Lohmeyer Die Hss. des Wilhelm S. 58; — über *bittende* (*tt* aus *tj* entstanden in ahd. *bitjan*) für das gewöhnlichere *bitende* vgl. Bartsch in der Germ. 13, 235; J. Tit. 4760 *bittè: drittè;* Erec 7626; Gregor 3996. — 26 *sîn selbes bote wesen*, in seinem eigenen Interesse werben oder handeln, d. h. (mit Rücksicht auf V. 28) für sich selbst Fürbitte einlegen. Vgl. Vridanc 15, 13: *in der messe ist er* (= *der priester*) *ein bote für alle kristen hin ze gote* und Gregor 3571—72.

29 *ditz selbe mære*, die Geschichte von der soeben die Rede war, die ebengenannte. — 31 *Swâben* dat. pl. von *Swâp* stm. (*Swâbe* swm.), der Schwabe; *ze Swâben* = bei, unter den Schwaben, im Schwabenlande. — 32—33 sind nach Vermuthung geändert, da die Überlieferung hier das Echte nicht gewahrt hat; *túgendé: júgendé* ist ein ähnlicher Reim wie *nideré: wideré* im Iwein 617, *gewideré* 679 und 2127, *dewéderé: sticlédere* Erec 7679, *ze klágenné: ze trágenné* 337 (Lachm. zu Iw. 617); doch ist es fraglich ob H. so gesprochen hat; vielleicht lauteten die Verse nach Toischer: *an dem was niht vergezzen aller der tugende, der ein riter in sîner jugende ze ganzem lobe* u. s. w. — 35 *ze vollem lobe*, um vollkommenes Lob zu haben, im vollsten Sinne des Wortes. — 36 *einem wol sprechen*, einen rühmen, loben. — 38 *ze sînen handen haben*, zu freier Verfügung haben, frei und unabhängig besitzen. — 40 *tugent*, Tüchtigkeit, persönliche oder innere Vorzüge. — *breit*, groß. — 42 *unwandelbære*, ohne «Wandel», ohne Makel. —

doch was er unnâch alsô rîch
der geburte und des guotes
sô der êren und des muotes.

Sîn name der was erkennelich,
und hiez der herre Heinrich,
und was von Ouwe geborn.
sîn herze hâte versworn
valsch und alle törperheit,
und behielt ouch vaste den eit
stæte unz an sîn ende.
ân alle missewende
stuont sîn êre und sîn leben.
im was der rehte wunsch gegeben
ze werltlichen êren:
die kunde er wol gemêren
mit aller hande reiner tugent.
er was ein bluome der jugent,
der werlte fröude ein spiegelglas,
stæter triuwe ein adamas,
ein ganziu krône der zuht.
er was der nôthaften fluht,
ein schilt sîner mâge,
der milte ein glîchiu wâge:
ime enwart über noch gebrast.
er truoc den arbeitsamen last
der êren über rücke.

---

44 *unnâch alsô*, verhältnissmäßig nicht so, kaum so. — 46 *muot* stm., persönlicher oder innerer Werth, ritterlicher Sinn.

47 *erkennelich*, eigentlich = erkennbar, dann: wohlbekannt. — 51 *valsch* stm., unedler Sinn, Unlauterkeit. — *törperheit* stf., die Art und Weise oder das Benehmen eines *törpers* (Bauern), Gemeinheit, Unhöflichkeit. — 52 *den eit*, diesen Schwur. — 54 *missewende* stf., Makel, Vorwurf. — 55 statt *sîn êre* sollte man dem Zusammenhange nach *sîn lîp* erwarten. — 56 *wunsch* stm., das Höchste, das Beste, die Vollkommenheit. — 57 *ze*, in Bezug auf. — 58—60 vgl. Gute Frau 1474—76. — 60 *bluome* stm., Blume; blühender Sproß. — 61 *spiegelglas* stn., Spiegel; leuchtendes oder glänzendes Abbild, strahlendes Bild. — 62 *adamas* stm., Diamant; Bild der Festigkeit; vgl. Walter v. Rheinau 281, 2—3. — 63 ein vollendetes Muster der Wohlgezogenheit (des feinen Anstandes). — 64 *nôthaft*, bedrängt. — *fluht* stf., Zuflucht. — 65 *mâc* stm., der Verwandte. — 66 *milte* stf., Freigebigkeit. — *gelîch*, sich gleichbleibend, allen gleichviel zuwägend. Vgl. Rabenschlacht 911. — 67 er hatte weder Überfluß, noch litt er Mangel. — 68 *arbeitsam*, mühevoll, beschwerlich. — 69 *über rücke*, auf dem Rücken, den Schultern. Bei dem *arbeitsamen last der êren* hat man an die Beschwerden des Herrscheramtes sowie an den beschwerlichen Ritterdienst (*schildes ambet*, *schildes orden*) zu denken. Vgl. J. Titurel 2340. 4; Pfeiffer Übungsbuch 32 (5, 10); Heinrich's Trist. 2506; Muscatblut 53, 40; Jänicke zu Biterolf 10763. —

er was des râtes brücke
und sanc vil wol von minnen.
alsus kund er gewinnen
der werlte lop unde prîs.
er was hübesch und dar zuo wîs.

Dô der herre Heinrich
alsus geniete sich
êren unde guotes
und frœlîches muotes
und werltlîcher wünne
(er was für al sîn künne
geprîset unde geêret),
sîn hôchmuot wart verkêret
in ein leben gar geneiget.
an im wart erzeiget,
als ouch an Absalône,
daz diu üppige krône
werltlîcher süeze
vellet under füeze
ab ir besten werdekeit,
als uns diu schrift hât geseit.
ez spricht an einer stete dâ,
«mêdiâ vîtâ
in morte sûmus:»
daz bediutet sich alsus,
daz wir in dem tôde sweben
so wir aller beste wænen leben.

---

70 Sinn: er wusste mit seinem Rathe aus der Verlegenheit, über Schwierigkeiten hinwegzuhelfen; Roland 140, 18 *brucke* = Vermittelung, Mittler; und so Herman der Damen in MSH. III, 163b (6); Frauenlob's Sprüche 118, 4; 119, 4; 91, 17. — 74 *hübesch* = *hövesch*, höfisch, fein gesittet, ritterlich.

76 *sich genieten* mit gen., sich einer Sache bedienen, sich ihrer zu erfreuen haben. — Nach Wackernagel und Toischer sind die nur in der Heidelb. und Koloczaer Hs. hierauf folgenden Verse wahrscheinlich echt: *unde im werde lebete unde er suoze swebete in werltlîcher wünne;* sie stehen zum Theil auch im Engelhard 5298 fg. — 80 *für*, über, mehr als. — *künne* stn., Geschlecht. — 82 *hochmuot*, die erhobene Stimmung des Gemüths, das hohe Selbstgefühl; Glückseligkeit, Wohlergehen. — 83 *ein leben gar geneiget*, eine sehr herabgedrückte Lage, herabgestimmte Gemüthsverfassung. — 86 *üppic*, eitel (vergänglich). — 88 *under vüeze vallen*, unterworfen, niedergetreten werden, in den Staub sinken; vgl. Laiendoctrinal 145: *alle ding de man âne Godes vruchten* (Furcht) *dôt*, *môten* (müssen) *vallen under vôt* (Fuß); Ebernand 4669, Konrad von Haslau 407, Renner 6363, Koelhoff'sche Chronik 507, 4. — 89 *ab*, von — herab. — *werdekeit*, Ansehen, Herrlichkeit. — 91 *ez spricht*, es heißt. — 94 *sich bediuten*, bedeuten, zu verstehen sein (Kindheit Jesu 78, 48; Martina 97, 74; Pass. K. 430, 24; Myst., II, 216, 4). — 95 *in tôde sweben*, sich in Todesgefahr befinden.

Dirre werlte veste,
ir stæte, unde ir beste
unde ir grœste magenkraft,
diu stât âne meisterschaft.
des muge wir an der kerzen sehen
ein wârez bilde geschehen,
daz si zeiner eschen wirt
enmitten dô si lieht birt.
wir sîn von brœden sachen.
nû sehent wie unser lachen
mit weinen erlischet.
unser süeze ist vermischet
mit bitterre gallen.
unser bluome der muoz vallen
so er allergrüenest wænet sîn.
an hern Heinrîche wart wol schîn,
der in dem hœhsten werde
lebet ûf dirre erde,
derst der versmæhete vor gote.
er viel von sîme gebote
ab sîner besten werdekeit
in ein versmæhelîchez leit:
in ergreif diu miselsuht.
dô man die swæren gotes zuht
gesach an sînem libe,
manne unde wibe
wart er dô widerzæme.
nû sehent wie genæme
er ê der werlte wære,
und wart nû alse unmære
daz in niemen gerne an sach:
alse ouch Jôbe geschach,

---

97 *veste*, Beständigkeit. — 98 *stæte*, Dauer. — 99 *magenkraft* stf., Kraftfülle, Macht, Herrlichkeit. — 100 *meisterschaft*, «Vollkommenheit», eigener Halt. — 103 *esche* swf., Asche, Staub. — 104 *enmitten dô*, während, in dem Augenblicke wo. — *lieht bern*, Licht hervorbingen, geben. Vgl. Vridanc 71, 7 und Winsbeke 3. — 105 wir sind von schwacher Art, sind hinfällig beschaffen. — 110 *bluome* im Sinne von Blüte, Schönheit, Herrlichkeit, Wonne, Glück; vgl. *der minne bluomen* in Haupt's Zeitschrift 7, 515, 1357; *der werlte bluomen* 494, 598 und Koelhoff'sche Chr. 688, 19. — 111 *so*, sobald. — *wænen*, scheinen. — 112 *schîn werden*, offenbar werden. — 113 *der*, wer, wenn jemand. — *wert* stn., Herrlichkeit, Glück, Glanz. — 116 *von*, durch. — 118 *versmæhelîch*, schimpflich, schmachvoll; Kaiserchr. Diemer 94, 5. — 119 *miselsuht*, Aussatz (von *misel* = lat. *misellus*, adj.); Wackernagel zu A. Heinr. S. 171. — 120 *zuht*, Strafe. — 122 d. h. allen Leuten. — 123 *widerzæme*, zuwider, unerträglich. — 126 *unmære*, unlieb. — 128 *Jôb* = Hiob. —

dem edeln und dem rîchen,
der ouch vil jæmerlîchen
dem miste wart ze teile
mitten in sîme heile.

Und dô der arme Heinrich
alrêst verstuont sich
daz er der werlte widerstuont,
als alle sîne gelîchen tuont,
dô schiet in sîn bitter leit
von Jôbes gedultikeit.
wan ez leit Jôb der guote
mit gedultigem muote,
do ez ime ze lîdenne geschach,
durch der sêle gemach
den siechtuom und die swacheit
die er von der werlte leit:
des lobet er got und fröute sich.
dô tet der arme Heinrich
leider niender alsô:
wan er was trûrec unde unfrô,
sîn swebendez herze daz verswanc,
sîn swimmendiu fröude ertranc.
sîn hôchvart muoste vallen,
sîn honec wart ze gallen,
ein swinde vinster donreslac
zerbrach im sînen mitten tac,
ein trüebez wolken unde dic
bedaht im sîner sunnen blic.
er sente sich vil sêre
daz er sô manege êre
hinder im müeste lâzen.
verfluochet und verwâzen
wart vil ofte der tac,
dâ sîn geburt ane lac.

---

131 *ze teile werden*, anheimfallen; vgl. Winsbeke 73, 6.

133—134 *dô — alrêst* (= *alrêrste*), sobald als, *quum primum*. — 136 *tuont* meint das vorhergehende *widerstân*, zuwider sein: wie es allen seinesgleichen ergeht. — 137 *scheiden einen von etew.*, verursachen, daß jemand etwas nicht hat. — 142 um der Ruhe, der Seligkeit seiner Seele willen. — 143 *swacheit*, Unehre, Schande. — 147 *niender*, keineswegs. — 149 *swebende*, hochschwebend, hochfliegend (wie ein Aar in der Luft), mit Bezug auf den *hôchmuot* (V. 82). — *verswingen* stv., zu schwingen aufhören, seine Schwungkraft verlieren. — 153 *swinde*, grimmig. — 154 *zerbrechen*, zerstören. — 157 *senen*, grämen, härmen. — 158 *êre* stf., Macht, Herrlichkeit. — 159 *hinder im lâzen*, hinter sich lassen, verlassen. — 162 *ane lac*, statt fand.

Ein wênic fröuwet er sich doch
von eime trôste dannoch:
wan im wart dicke geseit
daz disiu selbe siecheit
wære vil mislich
und etelîchiu genislich.
des wart vil maneger slahte
sîn gedinge und sîn ahte.
er gedâhte daz er wære
vil lihte genisbære,
und fuor alsô drâte
nâch der arzâte râte
gegen Munpasiliere.
dâ vand er vil schiere
niht wan den untrôst,
daz er niemer würde erlôst.

Daz hôrte er vil ungerne,
und fuor gegen Sâlerne
und suochte ouch dâ durch genist
der wîsen arzâte list.
den besten meister er dâ vant.
der seite ime zehant
ein seltsæne mære,
daz er genislich wære
und wær doch iemer ungenesen.
dô sprach er «wie mac daz wesen?
diu rede ist harte unmügelich.
bin ich genislich, sô genise ich:
und swaz mir für wirt geleit
von guote oder von arbeit,
daz trûwe ich vollebringen.»
«nû lât daz gedingen»
sprach der meister aber dô:

---

164 *von,* durch, wegen. — *dannoch,* damals (jetzt) noch. — 166 *siecheit,* Krankheit. — 167 *mislîch,* verschiedenartig. — 168 *etelîch,* mancher, einer und der andere. — *genislîch,* heilbar. — 169 *slahte,* Art. — 170 *ahte* stf., Sinnen, Nachdenken. — 172 *genisbære,* genesungsfähig. — 173 *alsô drâte,* alsbald. — 175 *Munpasiliere* = Montpellier. — 177 *untrôst,* schlechter Trost, trostloser Bescheid.

181 *durch genist* stf., wegen Heilung. — 182 *list* stm., Kunst. — 187 *ungenesen wesen,* ungeheilt bleiben. — 189 *diu rede,* die Sache. — 191 was auch mir immer auferlegt oder abverlangt werden mag. — 192 *von guote,* in Bezug auf Vermögen, Geld. — 194 *gedingen,* zuversichtlich hoffen; aber auch: handeln, vgl. zu 1288. 1355. — 195 *aber sprechen,* erwidern. —

«iuwerre sühte ist alsô
(waz frumt daz ichz iu kunt tuo?):
dâ hœret arzenîe zuo:
des wærent ir genislîch.
nu enist ab nieman sô rîch
noch von sô starken sinnen,
der sî müge gewinnen.
des sint ir iemer ungenesen,
got enwelle dan der arzât wesen.»

Dô sprach der arme Heinrich
«war umbe untrœstent ir mich?
jâ hân ich guotes wol die kraft:
ir enwellent iuwer meisterschaft
und iuwer reht ouch brechen
und dar zuo versprechen
beidiu mîn silber und mîn golt,
ich mache iuch mir alsô holt
daz ir mich harte gerne ernert.»
«mir wære der wille unrewert»
sprach der meister aber dô:
«und wære der arzenîe alsô
daz man sî veile funde
oder daz man sî kunde
mit deheinen dingen erwerben,
ich enlieze iuch niht verderben.
nu enmac des leider niht sîn:
dâ von muoz iu diu helfe mîn
durch alle nôt sîn versaget.
ir müesent haben eine maget
diu vollen êrbære
und ouch des willen wære
daz sî den tôt durch iuch lite.
nu enist ez niht der liute site

---

196 mit eurer Krankheit steht es so.

206 *untrœsten*, entmuthigen. — 207 *die kraft*, die Menge, in Menge. — 208 *ir enwellent*, wofern ihr nicht gesonnen seid. — 209 *sîn reht brechen*, seiner Befugniss oder seiner Bestimmung nicht nachkommen, ihr zuwiderhandeln. — 210 *dar zuo*, überdies. — *versprechen*, ausschlagen. — 213 *ernern*, gesund machen. — 214 *unrewert*, unerwehrt, unbenommen. — 216 gesetzt, es verhielte sich mit der Arzenei so. — 223 *durch alle nôt*, unbedingt, auf alle Fälle (oder: trotz alle dem?). — 224 *müesent* (Conj, Præt.), ihr müßtet. — 225 Für *êrbære* will Burdach (Anz. 12, 196) *vrîebære*, wie in der Heidelb. und Koloczaer Hs. steht, im Sinne von «freigeborn»; bisjetzt ist das Wort in diesem Sinne noch nicht nachgewiesen. —

daz ez iemen gerne tuo.
sô hœrt ouch anders niht dar zuo
niuwan der maget herzen bluot:
daz wærẹ für iuwer suht guot.»

Nu erkante der arme Heinrich
daz daz wære unmügelich
daz iemen den erwürbe
der gerne für in stürbe.
alsus was im der trôst benomen
ûf den er dar was komen,
und dar nâch für die selben frist
hât er ze sîner genist
dehein gedinge mêre.
des wart sîn herzesêre
alsô kreftic unde grôz
daz in des aller meist verdrôz,
ob er langer solte leben.
nû fuor er heim und begunde geben
sîn erbe und ouch sîn varnde guot,
als in dô sîn selbes muot
und wîser rât lêrte,
da erz aller bestẹ bekêrte.
er begundẹ bescheidenlîchen
sîn armen friunde rîchen
und trôste ouch frömde armen,
daz sich got erbarmen
geruochte über der sêle heil:
gotes hiusern viel daz ander teil.
alsus sô tet er sich abe
bescheidenlîchen sîner habe
unz an ein geriute:
dar flôch er die liute.
disiu jæmerlîchẹ geschiht

---

239 *für die selben frist*, seit dieser Zeit. — 241 keine Hoffnung mehr. — 242 *herzesêre* stf., der innere Schmerz, das innere Leid. — 245 daß er länger leben sollte. — 247 *erbe*, liegendes Vermögen, Grundeigenthum vorzugsweise; *varndez guot*, bewegliche Habe. — 250 dorthin (begann er's zu schenken) wo es am besten angewandt war. — 251 (und 258) *bescheidenlîchen*, in verständiger, angemessener Weise; es kann hier aber auch bedeuten: auf dem Wege letztwilliger Verfügung, testamentarisch, durch Vermächtnisse (?). — 252 *rîchen*, reich machen. — 255 *geruochen*, geruhen, wollen, mögen. — 259 *unz an*, bis auf, mit Ausnahme von; vgl. *unz ûf* im Gregor 2581 und 3142. — *geriute* stn., Rodland, Rodestatt; Feldgrundstück, Meierei. —

diu was sîn eines klage niht:
in klageten elliu diu lant
dâ er inne was erkant,
und ouch von vrömden landen
die in nâch sage erkanden.

Der ê ditz geriute
und der ez dannoch biute,
daz was ein frîer bûman
der vil selten ie gewan
dehein grôz ungemach,
daz andern gebûren doch geschach,
die wirs geherret wâren,
und sî die niht verbâren
beidiu mit stiure und mit bete.
swaz dirre gebûre gerne tete,
des dûhte sînen herren gnuoc:
dar zuo er in übertruoc
daz er dehein arbeit
von frömdem gewalte leit.
des enwas deheiner sîn gelîch
in dem lande alsô rîch.
zuo deme zôch sich
sîn herre, der arme Heinrich.
swaz er in het ê gespart,
wie wol daz nû gedienet wart
und wie schône er sîn genôz!
wan in vil lützel des verdrôz
swaz im geschach durch in.
er hete die triuwe und ouch den sin

---

262 *sîn eines*, von ihm allein: nicht er allein beklagte das. — 263 *einen klagen*, um einen klagen, jammern. — 266 *nâch sage*, von Hörensagen.

268 *dannoch*, damals noch, jetzt noch. — *biuwen*, bauen, bewirthschaften, bewohnen. — 269 *bûman*. Bauer; «hier und 367 so viel als *meier* 295, der den Grund und Boden eines andern als Pächter baut». Wackernagel. — 270 *selten ie*, selten einmal, niemals. — 273 *wirs* adv., schlechter, weniger gut. — *geherret*, mit einem Herrn versehen. — 274 *und sî*, und welche (*sî* vertritt hier das vorhergehende Relativum, ebenso wie im Erec 7878). — *die* dem Sinne nach auf das in *geherret* liegende *herren* bezogen, vgl. Benecke zum Iw. 458; Mhd. Wörterb. I, 318b, 43; Germ. 6, 267—268; Zupitza zu Virginal 125, 9; Haupt zu Erec 7814; Erec 6622; Wigal. 212, 39. — *verbern* stn., verschonen. — 275 *bete* stf., Bittsteuer, «Bede» (*precarium*). — 276 *gerne*, «von freien Stücken» (Grimm). — 278 *übertragen*, überheben, davor schützen. — 281 *deheiner sîn gelîch*, keiner von seines Gleichen. — 282 *rîch*, mächtig, selbständig, frei, glücklich. — 283 *sich ziehen*, sich begeben, zurückziehen. — 285 *sparn einen*, schonen, schonend behandeln. — 286 *gedienen etewaz*, etwas mit Dienst vergelten. — 287 *er genôz sîn*, es kam ihm (dem Herrn) zu Gute, zu Statten. — 288 *in* = *den bûman*. —

daz er vil willeclîchen leit
den kumber und die arbeit
diu ime ze lîdenne geschach.
er schuof ime rîch gemach.

Got hete dem meier gegeben
nâch sîner ahte ein reinez leben.
er hete ein wol erbeiten lîp
und ein wol werbendez wîp,
dar zuo het er schœniu kint,
diu gar des mannes fröude sint,
unde hete, sô man saget,
under den kinden eine maget,
ein kint von ahte jâren:
daz kunde wol gebâren
sô rehte güetlîchen:
sî wolte nie entwîchen
von ir herren einen fuoz:
umb sîne hulde und sînen gruoz
sô diente si ime alle wege
mit ir güetlîchen pflege.
sî was ouch sô genæme
daz sî wol gezæme
ze kinde deme rîche
an ir wætlîche.

Die andern heten den sin
daz sî ze rehter mâze in
wol gemîden kunden:
sô flôch sî zallen stunden
zuo ime und niender anders war.
sî was sîn kurzewîle gar.
sî hete gar ir gemüete
mit reiner kindes güete

---

294 *rîch gemach*, große, volle Bequemlichkeit.

296 *nâch sîner aht(e)*, nach seiner Art, in seinen Verhältnissen, seinem Stande nach. — *reine*, tadellos, vollkommen, wahrhaft. — 297 *erbeit* = *erbeitet* part. von *erbeiten*, an Anstrengung gewöhnen, abhärten; vgl. zu Erec 1783. — 298 *werben*, geschäftig, thätig sein. — 303 *kint*, Tochter, *maget*. — 309 *alle wege*, überall, immer (vgl. Pfeiffer in der Germania 2, 488 fg.). — 311 *genæme*, wohlgefällig. — 312—313 daß sie dem Reichsoberhaupte, dem Könige (*daz rîche*, Erec 3768. 8289) als Kind wohl angestanden hätte, daß «sie hätte Fräulein an des Königs Hofe sein können» (J. Grimm). — 314 *wætlîche* stf., das schöne Äußere, die Schönheit.

315 *den sin haben*, darauf bedacht sein, so gesinnt sein. — 318 *sô*, dagegen. — 319 *anders war*, anders wohin. —

an ir herren gewant,
daz man sî selten iender vant
wan under ir herren fuoze.
mit süezer unmuoze
wonte sî ir herren bî.
dar zuo sô liebet er ouch sî
swâ mite sô er mohte.
und daz dem kinde tohte
zuo ir kintlîchen spil,
des gap der herre ir vil.
ouch half in sêre daz diu kint
sô lihte ze gewenenne sint.
er gewan ir swaz er veile vant,
spiegel unde hârbant
und swaz kinden liep solte sîn,
gürtel unde vingerlîn.
mit dienste brâhte ers ûf die vart
daz si im alsô heimlich wart
daz er sî sîn gemahele hiez.
diu guote maget in liez
beliben selten eine:
er dûhte sî vil reine.
swie starke ir daz geriete
diu kindische miete,
iedoch geliebte irz aller meist
von gotes gebe ein süezer geist.

---

324 *selten iender*, selten irgendwo, d. h. nirgends anders. — 326 in freundlicher Geschäftigkeit, mit unverdrossener Willigkeit; derselbe Ausdruck bei Ulrich v. Liechtenstein 448, 3; 516, 15; 549, 9; 550, 14. Von 324—326 weichen die Handschriften stark von einander ab; vielleicht ist zu lesen: *daz man sî allez* (fortwährend) *sitzen vant Under ir herren vüeze. Sus wonte diu süeze* u. s. w.; über *sitzen* mit *under* und dem Accusativ vgl. Nibelungen 1834, 1 nach Bartsch und Kindheit Jesu 100, 59. — 328 *lieben*, Liebe erweisen, wohl thun, erfreuen. — 330 *tohte*, angemessen, genehm war. — 331 *ir* ist hier nach dem Sinn auf *kint* = Mädchen bezogen wie V. 1255 und Erec 309. — 333 *ouch half in sêre*, auch kam ihm sehr zu Statten. Saran in den seiner Dissertation beigegebenen Thesen erklärt V. 333—34 (beide nur in 1 Hs. überliefert) für interpoliert. — 335 *veile vinden*, käuflich oder zu kaufen finden. — 336 *hârbant* neutr., ein besonderer Kopfschmuck der Frauen, = *das harbet* oder *horbet* bei den späteren Schwaben (Schmid, Schwäb. Wörterb. 26), = *das hurmt* oder *hormt* im heutigen Herzogthum Altenburg (Kronbiegel 35). Von dem Aufwand, der damit getrieben wurde, handelt ein Nordhäuser Statut aus dem 14. Jahrh. in Förstemann's Neuen Mitth. 3, 3, 67 Anm. — 338 *vingerlîn*, Fingerring. — 339 *dienest*, Gefälligkeitserweisung. — *ûf die vart daz*, dahin oder soweit daß, vgl. Erec 1361. — 341 *gemahele* stf., Verlobte, Braut, Gattin. — 343 *eine*, allein. — 345 *ez gerâten*, es anrathen, dazu rathen. — 346 *kindisch*, Kindern oder Mädchen angemessen, zusagend. — *miete* stf., das Schenken, die Beschenkung. — 347 *gelieben*, lieb machen, angenehm erscheinen lassen. — 348 *von gotes gebe*, durch göttliche Eingebung.

Ir dienest was sô güetlich.
dô dô der arme Heinrich
driu jâr dâ getwelte
unde im got gequelte
mit grôzem jâmer den lîp,
nû saz der meier und sîn wîp
unde ir tohter, diu maget
von der ich iu ê hân gesaget,
bî im in ir unmüezekeit
und begunden klagen ir herren leit.
diu klage tet in michel nôt:
wan sî vorhten daz sîn tôt
sî sêre solte letzen
und vil gar entsetzen
êren unde guotes,
und daz herters muotes
würde ein ander herre.
si gedâhten alsô verre
unz dirre selbe bûman
alsus frâgen began.

Er sprach «lieber herre mîn,
möht ez mit iuwern hulden sîn,
ich frâgete vil gerne.
sô vil ze Sâlerne
von arzenîen meister ist,
wie kumet daz ir deheines list
ze iuwerme ungesunde
niht gerâten kunde?
herre, des wundert mich.»
dô holte der arme Heinrich
tiefen sûft von herzen

---

349 *güetlich*, gutgemeint, gutherzig. — 351 *getwelte*, verweilt oder zugebracht hatte. — 357 *unmüezekeit*, Geschäftigkeit; Beschäftigung, Arbeit; aber auch *in einer müezekeit*, wie eine andere Handschr. liest, ist möglich, wenn man es übersetzen darf mit: in einer müßigen, freien Stunde. — 359 die Klage «that ihnen Nöthigung an, sie mußten wohl klagen»; Wackernagel. — 361 *letzen*, benachtheiligen. — 362 *entsetzen*, berauben. — 364 *herters muotes werden*, härter, liebloser gesinnt werden. — 366 sie vertieften sich so weit, so sehr in Gedanken, in Sorgen.

370 *mit iuwern hulden*, ohne daß ihr auf mich böse werdet; mit eurer gnädigen Erlaubniss; vgl. Erec 3536 und 131. — 372 *sô*, wenn, während, obwohl; vgl. zu Gregor 1310 und 1582. — 373 *von arzenîen meister*, Meister in der Arzneikunde. — 374 *ir deheines list — niht*, die Kunst auch nicht eines einzigen von ihnen. — 375 *ze*, in Betreff. — *ungesunt* stm., Unwohlsein. — 379 *sûft* stm., Seufzer. —

mit bitterlichem smerzen:
mit solher riuwe er dô sprach
daz ime der sûft daz wort zerbrach.

«Ich hân disen schemelîchen spot
vil wol gedienet umbe got.
wan dû sæhe wol hie vor
daz hôh offen stuont mîn tor
nâch werltlîcher wünne:
ezn hete in sînem künne
sînen willen niemen baz dan ich:
und was daz doch unmügelich,
wan ich enhete niht gar.
dô nam ich sîn vil kleine war
der mir daz selbe wunschleben
von sînen gnâden hete gegeben.
daz herze mir dô alsô stuont
als alle werlttôren tuont,
den daz saget ir muot
daz sî êre unde guot
âne got mügen hân.
sus troug ouch mich mîn tumber wân,
wan ich in lützel ane sach
von des genâden mir geschach
vil êren unde guotes.
dô dô des hôhen muotes
den hôhen portenære bedrôz,
die sælden porte er mir beslôz.

---

382 *daz wort zerbrechen,* die Rede, das Sprechen hindern, es unterbrechen; Erec 3547.

383 *schemelîch,* schimpflich. 383—84 = Iwein 4501—2. — 384 *gedienen,* verdienen. — *umbe,* von. — 385 *dû sæhe,* du sahest. — 386—387 Sinn dieser bildlichen Ausdrucksweise: mein Leben war im höchsten Grade gerichtet auf irdischen Genuß. — 388 *in sîme künne,* in seiner Art, unter oder in Verhältniß zu seinesgleichen. — 390 *unmügelich,* unausführbar, unerreichbar (nämlich der *wille*). — 391 denn ich besaß durchaus nichts, das ich als mein Eigenthum ansehen konnte. — 392 *vil kleine,* sehr wenig (gar nicht). — 393 *wunschleben,* ein überaus schönes Leben; eine bevorzugte Lebensstellung, eine die einzig in ihrer Art ist; vgl. zum Büchlein 79. — 394 *von,* durch. — 396 = *als ez allen werlttôren stât,* wie es (das Herz) bei allen, die von dieser Welt bethört sind, beschaffen ist. — 400 *troug* præt. von *triegen,* trügen. — 401—402 *in — von des genâden,* denjenigen — von dessen Gnaden. — 404 *der hôhe muot,* Hochmuth, Selbstüberhebung. — 405 *portenære,* der Pförtner (Gott), welcher die Pforten des Glücks (*der sælden porte*) in seiner Gewalt hat. Nach der Vorstellung mittelalterlicher Dichter bewohnt *frou Sælde* einen Palast, dessen Thore sich öffnen oder schließen, je nachdem die Gaben des Glücks einem Sterblichen zugetheilt oder vorenthalten werden; vgl. Zingerle in der Germania 8, 414 fg. — *bedriezen* stv., zu viel dünken, verdrießen. —

dane kum ich leider niemer in:
daz verworhte mir mîn tumber sin.
got hât durch râche an mich geleit
ein sus gewante siecheit
die niemen mag erlœsen.
nu versmæhent mich die bœsen,
die biderben ruochent mîn niht.
swie bœse er ist der mich gesiht,
des bœser muoz ich dannoch sîn:
sîn unwert tuot er mir schîn.
er wirfet diu ougen abe mir.
nû schînet êrste an dir
dîn triuwe die dû hâst,
daz dû mich siechen bî dir lâst
und von mir niht enfliuhest.
swie dû mich niht enschiuhest,
swie ich niemen liep sî danne dir,
swie vil dîns heiles stê an mir,
du vertrüegest doch wol mînen tôt.
nû wes unwert und wes nôt
wart ie zer werlte merre?
hie vor was ich dîn herre
und bin dîn dürftige nû.
mîn lieber friunt, nû koufest dû
und mîn gemahele und dîn wîp
an mir den êwigen lîp
daz dû mich siechen bî dir lâst.
des dû mich gefrâget hâst,
daz sage ich dir vil gerne.
ichn kunde ze Sâlerne
einen meister niender vinden
der sich mîn underwinden
getörste oder wolte.

---

408 *verwürken einem etwaz*, einen um etwas bringen. — 409 *durch râche*, zur Strafe. — 410 *sus gewant*, so beschaffen, solch. — 411 *erlœsen*, beseitigen. — 413 *ruochen*, beachten. — 415 *des* (vgl. *des diu*, *deste*), in Vergleich dazu; desto, um so viel. — 416 *unwert* stn., Geringschätzung, Verachtung. — 417 *abe einem werfen*, von einem abwenden. — 424 *stê an mir*, von mir abhänge, auf mir beruhe. — 425 *vertragen*, ertragen, ruhig hinnehmen, sich drein ergeben. — 429 *dürftige*, Bedürftiger, Bettler. — 430 *koufen*, erwerben, gewinnen. — 432 *lîp* stm., Leben. — 436 *Sâlerne*, Salerno, wegen seiner Hochschule für Medicin im Mittelalter viel besucht; vgl. Wackernagel zum A. H. 180; die Fahrten dahin in sprichwörtlicher Weise erwähnt, vgl. Moritz von Craon, herausg. von Haupt 554 und Laßberg LS. 1, 297, 17 *herr daz tuon ich gern, und solt ich varn gen Sâlern.* —

wan dâ mite ich solte
mîner sühte genesen.
daz müeste ein solch sache wesen
die in der werlte nieman
mit nihte gewinnen kan.
mir wart niht anders dâ gesaget
wan ich müeste haben eine maget
diu vollen êrbære
und ouch des willen wære
daz sî den tôt durch mich lite
und man sî zuo dem herzen snite,
und mir wære niht anders guot
wan von ir herzen daz bluot.
nû ist genuoc unmügelich
daz ir deheiniu durch mich
gerne lîde den tôt.
des muoz ich schemeliche nôt
tragen unz an mîn ende.
daz mirz got schiere sende!»

Daz er dem vater hete gesaget,
daz erhôrte ouch diu reine maget:
wan ez hete diu vil süeze
ir lieben herren füeze
stânde in ir schôzen.
man möhte wol genôzen
ir kintlîch gemüete
hin ze der engel güete.
sîner rede nam sî war
unde marhte sî ouch gar:
si enkam von ir herzen nie
unz man des nahtes slâfen gie.
dô sî zir vater füezen lac
und ouch ir muoter, sô sî pflac,
und sî beide entsliefen,
manegen sûft tiefen
holte sî von herzen.

---

447 vgl. zu 225. — 453 *genuoc unmügelich*, rein unmöglich, ganz undenkbar. — 458 wenn mir's (mein Ende) doch Gott bald senden wollte!

463 *schôze* swf. und swm., Schooß. — 464 *genôzen*, vergleichen, gleichstellen. — 468 *marhte* præt. von merken. — 472 und auch zu den Füßen ihrer Mutter, wie sie es zu thun pflegte. —

umbe ir herren smerzen
wart ir riuwe alsô grôz
daz ir ougen regen begôz
der slâfenden füeze.
sus erwahte sî diu süeze.

Dô sî der trehene enpfunden,
si erwachten und begunden
sî frâgen waz ir wære
und welher hande swære
sî alsô tougen möhte klagen.
nu enwolte sî es in niht sagen,
wan daz ir vater aber tete
vil manege drô unde bete
daz sî ez ime wolte sagen.
sî sprach «ir möhtent mit mir klagen.
waz möhte uns mê gewerren
danne umb unsern herren,
daz wir den suln verliesen
und mit ime verkiesen
beide guot und êre?
wir gewinnen niemer mêre
deheinen herren alsô guot
der uns tuo daz er uns tuot.»

Sî sprâchen «tohter, dû hâst wâr.
nû frumet uns leider niht ein hâr
unser riuwe und dîn klage:
liebez kint, dâ von gedage.
ez ist uns alsô leit sô dir.
leider nû enmuge wir
ime ze keinen staten komen.
got der hât in uns benomen:
und het ez iemen anders getân,
der müese unsern fluoch hân.»

---

477 *riuwe*, Kummer, Betrübniss. — 480 *erwahte* præt. von *erwecken*.

482 für *erwahten*, das schon einmal kurz vorher (480) erwähnt ist, vermuthet Burdach *erschrahten*. — 485 *tougen* adv., verborgen, still. — 487 *aber*, dagegen. — 491 *gewerren* stv., im Wege sein, Noth und Verdruß verursachen. — 492 *umb*, was betrifft. — 494 *verkiesen*, verzichten.

499 *dû hâst wâr*, du hast Recht. — 500 *niht ein hâr*, d. h. auch nicht das Geringste. — 502 *gedagen*, schweigen. — 505 ihm nicht zu Statten kommen, ihm keine Hülfe gewähren.

Alsus gesweigten sî sî dô.
die naht beleip sî unfrô
und morne allen den tac.
swes iemen anders pflac,
diz enquam von ir herzen nie
unz man des andern nahtes gie
slâfen nâch gewonheit.
dô sî sich hete geleit
an ir alte bettestat,
sî bereite aber ein bat
mit weinenden ougen:
wan sî truoc tougen
nâhe in ir gemüete
die aller meisten güete
die ich von kinde ie vernam.
welch kint getete ouch ie alsam?
des einen sî sich gar bewac,
gelebetes morne den tac,
daz sî benamen ir leben
umbe ir herren wolte geben.

Von dem gedanke wart sî dô
vil ringes muotes unde frô,
und hete deheine sorge mê,
wan ein vorhte diu tete ir wê,
sô sîz ir herren sagte,
daz er dar an verzagte,
und swenne sîz in allen drin
getæte kunt, daz sî an in
der gehenge niht enfunde
daz mans ir iht gunde.

Des wart sô grôz ir ungehabe
daz ir vater dar abe

---

509 *gesweigen* swv., zum Schweigen bringen. — 511 und den ganzen folgenden Tag. — 512 wenn auch jemand etwas anders vornahm; es mochte sonst jemand vornehmen was er wollte. — 517 an ihre frühere Stelle im Bett. — 518 *bat* stn., Thränenbad. — 521 *nâhe* adv., tief. — 525 eins hatte sie fest beschlossen, stand bei ihr fest; *sich eines d. bewegen,* sich zu etwas entschließen. — 527 *benamen,* bestimmt, unwiderruflich.

530 *ringes muotes werden,* leichten Muthes werden, sich erleichtert fühlen. — 532 *wan,* außer, nur. — 534 *verzagen,* «Anstand nehmen etwas zu thun», Müller. — 537 *gehenge* stf., Zugeständniss, Erlaubniss.

539 *ungehabe* stf., die Aufregung, das Klagen. — 540 *dar abe,* davon. —

unde ir muoter wart erwaht
als ouch an der vordern naht.
sî rihten sich ûf zuo ir
und sprâchen «sich, waz wirret dir?
dû bist vil alwære
daz dû dich sô manege swære
von solher klage hâst an genomen
der niemen mac zeim ende komen.
war umbe lâstu uns niht slâfen?»
sus begunden sî sî strâfen:
waz ir diu klage töhte,
die niemen doch enmöhte
verenden noch gebüezen?
sus wânden sî die süezen
gesweigen an der selben stunt:
dô was ir wille in vil unkunt.

Sus antwurte in diu maget.
«als uns mîn herre hât gesaget,
sô mac man in vil wol ernern.
zewâre, irn welt mirz danne wern,
so bin ich ze der arzenîe guot.
ich bin ein maget und hân den muot,
ê ich in sihe verderben,
ich wil ê für in sterben.»

Von dirre rede wurden dô
trûrec unde unfrô
beide muoter unde vater.
sîne tohter die bater
daz sî die rede lieze
und ir herren gehieze
daz sî geleisten möhte,
wand ir diz niht entöhte.

---

541 *erwaht* part. von *erwecken*. — 542 *vorder*, vorig. — 544 *sich* imper. von *sehen*, in lebhaftem Gespräch angewandt, vertritt gleichsam die Anrede, also hier etwa soviel als: Kind! oder: du da! — 545 *alwære*, albern. — 546—548 daß du dich einem so großen Kummer hingegeben hast durch Annahme solches Leides, dem niemand auf den Grund kommen, niemand Abhülfe gewähren kann. — 550 *strâfen*, zu Rede setzen, zurechtweisen. — 553 *gebüezen*, bessern, beseitigen. — 554 *wânden* præt. von *wænen*, hoffen.

560 *irn welt mirz danne wern*, wofern ihr mir es nicht verwehren wollt.

570 *gehieze*, verspräche. — 572 *töhte*, den Kräften angemessen wäre.

Er sprach «tohter, dû bist ein kint
und dîne triuwe die sint
ze grôz an disen dingen.
du enmaht es niht für bringen
als dû uns hie hâst verjehen.
dû hâst des tôdes niht gesehen.
swenn ez dir kumet ûf die frist
daz des dehein rât ist,
dû enmüezest sterben,
und möhtest duz erwerben,
dû lebetest gerner dannoch:
wan dun kœme nie in leider loch.
dâ von tuo zuo dînen munt:
und wirstû für dise stunt
der rede iemer mêre lût,
ez gât dir ûf dîne hût.»

Alsus sô wânde er sî dô
beidiu mit bete und mit drô
gesweigen: dô enmohter.
sus antwurt ime sîn tohter.

«Vater mîn, swie tump ich sî,
mir wonet iedoch diu witze bî
daz ich von sage wol die nôt
erkenne daz des lîbes tôt
ist starc unde strenge.
swer ouch danne die lenge
mit arbeiten leben sol,
dem ist iedoch niht sô wol.
wann swenne er hie geringet

---

574 *triuwe* pl., Gefühle oder Äußerungen treuer Hingebung, Anhänglichkeitsbezeugungen. — 576 *für bringen*, zuwege bringen, ausführen. — 577 *verjehen* stv., bekennen. — 579 wenn für dich der Augenblick kommt. — 580 daß dem nicht mehr vorgebeugt werden kann. — 582—583 so würdest du dann gern länger leben wollen, wenn du es möglich machen könntest. — 584 denn in schlimmere Lage könntest du nicht kommen; *loch*, Verschluß, Gefängniss, Höhle. — 586 *für dise stunt*, von nun an. — 587 *iemer mêre*, jemals wieder, noch einmal. — *der rede lût werden*, sich so etwas verlauten lassen. — 588 es geht über dein «Fell»; vgl. Pass. K. 296, 65.

590 *bete* stf., Bitte. — 591 *dô enmohter*, da konnte er es nicht; das war unmöglich.

594 *diu witze*, der Verstand. — 595 *von sage*, von Hörensagen. — 598 *die lenge*, auf die Länge, lange. — 599 *mit arbeiten*, unter Mühen. — 600 dem geht es nicht, der fühlt sich nicht so wohl (als Ihr meint); über *sô wol* vgl. noch 716. — 601 *geringen* stv., ringen, sich abmühen. Für *wan swenne* vermuthe ich *wan enswiu* oder *wan swie*. —

und ûf sîn alter bringet
den lîp mit michelre nôt,
sô muoz er lîden doch den tôt.
ist ime diu sêle dannẹ verlorn,
sô wære er bezzer ungeborn.
— ez ist mir komen ûf daz zil,
des ich got iemer loben wil,
daz ich den jungen lîp mac geben
umbẹ daz êwige leben.
nune sult ir mirz niht leiden.
ich wil mir unde iu beiden
vil harte wol mite varn.
ich mag iuch eine wol bewarn
vor schaden und vor leide,
als ich iu nû bescheide.
ir hânt êre unde guot:
daz meinet mînes herren muot,
wan er iu leit nie gesprach
und ouch daz guot nie abe gebrach.
die wîle daz er leben sol
sô stêt iuwer sache wol:
und lâze wir den sterben,
sô müezen wir verderben.
den wil ich uns fristen
mit alsô schœnen listen
dâ mite wir alle sîn genesen.
nû gunnet mirs, wan ez muoz wesen.»

Diu muoter weinende sprach,
dô sî der tohter ernst ersach,
«gedenke, tohter, liebez kint,
wie grôz die arbeite sint
die ich durch dich erliten hân,
und lâ mich bezzern lôn enpfân
dan ich dich hœre sprechen.
dû wilt mîn herze brechen.

---

611 *leiden*, leid machen, verleiden. — 613 *einem wol mite varn*, mit einem gut verfahren, gut gegen ihn handeln. — 614 *ich — eine*, ich allein. — 618 *meinen*, verursachen: davon ist die Gesinnung meines Herrn die Ursache, das hat seinen Grund in der Persönlichkeit meines Herrn. — 620 *abe gebrechen*, Abbruch thun, mit Gewalt nehmen. — 625 *fristen*, erhalten, wahren. — 626 mit so wohl angebrachten Mitteln, durch ein so schönes Verfahren. — 627 *dâ mite*, daß dadurch. — 628 vgl. Wigalois 38, 7.

senfte mir der rede ein teil.
jâ wiltû allez dîn heil
an uns verwürken wider got.
wan gedenkest dû an sîn gebot?
jâ gebôt er unde bater
daz man muoter unde vater
minne und êre biete,
und geheizet daz ze miete
daz der sêle rât werde
und lanclîp ûf der erde.
dû gihest dû wellest dîn leben
durch unser beider fröwede geben:
dû wilt iedoch uns beiden
daz leben vaste leiden.
daz dîn vater unde ich
gerne leben, daz ist durch dich.
waz solte uns lîp unde guot,
waz solte uns werltlîch muot,
swenne wir dîn enbæren?
dune [solt uns sus niht swæren].
jâ soltû, liebiu tohter mîn,
unser beider fröude sîn,
gar unsers lîbes wünne,
ein bluome in dîme künne,
unsers alters ein stap.
und lâstû uns über dîn grap
gestên von dînen schulden,
dû muost von gotes hulden
iemer sîn gescheiden:
daz koufest an uns beiden.
wiltû uns, tohter, wesen guot,
sô soltû rede und den muot
durch unsers herren hulde lân,
die ich von dir vernomen hân.»

---

637 mäßige mir zu Liebe deine Rede etwas. — 638—639 du bringst dich wahrhaftig um alle Seligkeit bei Gott durch dein Benehmen gegen uns (durch die Art, wie du an uns handelst). — 640 *wan*, warum nicht. — 641 *gebieten unde biten* ist formelhaft: gebieten und heißen. — 644 *geheizen*, verheißen. — *ze miete*, als Lohn. — 645 *rât*, Abhülfe, Rettung. — 646 *lanclîp* stm., langes Leben. — 647 *gihest* 2. præs. von *jehen*, sagen. — 648 *fröwede* =*fröude*. — 652 *durch dich*, um deinetwillen. — 656 ist Ergänzung von F. Pfeiffer; *swœren*, bekümmern. — 660 *künne* stn., Geschlecht. — 661 *stap* stm., Stütze. — 663 *gestên*, sich stellen, treten. — *von dînen schulden*, durch deine Schuld. — 666 *koufen*, erwerben, verdienen. — 668 *muot*, Vorsatz. — 669 *herre*, Gott.

Si sprach «muoter, ich getrûwe dir
und mînem vater her ze mir
aller der genâden wol
der vater unde muoter sol
leisten ir kinde,
als ich ez wol bevinde
an iu allertegelich.
von iuwern gnâden hân ich
die sêle und einen schœnen lîp.
mich lobet man unde wîp,
alle die mich sehende sint,
ich sî daz schœniste kint
daz sî zir lebene haben gesehen.
wem solte ich der genâden jehen
niuwan iu zwein nâch gote?
des sol ich ze iuwerem gebote
iemer vil gerne stân:
wie michel reht ich des hân!
muoter, sæligez wîp,
sît ich nû sêle unde lîp
von iuwern genâden hân,
lânt ez an iuwern hulden stân
daz ich ouch die beide
von dem tiuvel scheide
und mich gote müeze geben.
jâ ist dirre werlte leben
niuwan der sêle verlust.
ouch hât mich werltlîch gelust
unz her noch niht berüeret,
der hin zer helle füeret.
des wil ich gote genâde sagen
daz er in mînen jungen tagen
mir die sinne hât gegeben
daz ich ûf diz brœde leben

671—673 *ich getrûwe* u. s. w., ich hege zu dir und meinem Vater das Vertrauen, daß ihr mir alle die Liebe und Güte zu erweisen im Stande seid. — 674 *der* ist Genetiv an Stelle des Accusativ: das Relativum ist in den Casus des vorhergehenden Demonstrativums gezogen. — 677 *allertegelich*, einen Tag wie den andern. — 678 *von iuwern gnâden*, durch euch. — 683 *zir lebene*, ihr Lebtage. — 684—685 wem anders sollte ich nächst Gott diese Gnaden zuschreiben als euch beiden? — 686—687 darum will ich euch immer gern Gehorsam leisten; *stân ze eines gebote*, eines Gebot befolgen, «*stare jussis*», Grimm. — 688 *michel reht*, große Verpflichtung, «Verbindlichkeit». Vgl. Greg. 1397. — 692 lasst es von eurer gnädigen Erlaubniss abhängen, erlaubt mir gnädig. — 698 *gelust* stm., die Lust. — 704 *brœde*, gebrechlich, schwach. —

ahte harte kleine.
ich wil mich alsus reine
antwürten in gotes gewalt.
ich fürhte, unde würde ich alt,
daz mich der werlte süeze
zuhte under füeze,
als sî vil manegen hât gezogen
den ouch ir süeze hât betrogen:
sô würde ich lîhte gote entsaget.
gote müeze ez sîn geklaget
daz ich unz morne leben sol:
mir behaget diu werlt niht sô wol.
ir meiste liep ist herzeleit
(daz sî iu für wâr geseit),
ir süezer lôn ein bitter nôt,
ir lancleben ein gæher tôt.
nu enhabe wir niht gewisses mê
wan hiute wol und morne wê
und ie ze jungest der tôt.
daz ist ein jæmerlichiu nôt.
ez enschirmet geburt noch guot,
schœne, sterke, hôher muot,
ez enfrumt tugent noch êre
für den tôt niht mêre
dan ungeburt und untugent.
unser leben und unser jugent
ist ein nebel unde ein stoup,
unser stæte bibent als ein loup.
er ist ein vil verschaffen gouch
der gerne in sich vazzt den rouch,
ez sî wîp oder man,
der sich des niht versinnen kan
und dirre werlte volgende ist.
wan uns ist über den fûlen mist

---

705 *harte kleine* adv., sehr wenig, gar nicht. — 709 *süeze* stf., Süßigkeit, Reiz, Lockung, Kindh. 68, 23; Warnung 541. — 710 *under füeze zucken*, unterwerfen, überwältigen. — 713 *entsaget*, «entzogen, abtrünnig gemacht», Grimm. — 716 *sô wol*, vgl. zu 600. — 721 vgl. mit Iwein 5210; Freidank 177, 13. — 723 *ze jungest*, zuletzt. — 728 *für*, vor, gegen. — 729 *ungeburt* stf., unedle Abstammung. — 732 *stæte* fem., Festigkeit, Beharrlichkeit. — *bibenen*, beben, zittern, wanken; Passional K. 45 *der unstéten werlde biben*. — 733 *verschaffen*, zum Unglück geschaffen, verunglückt, armselig. — *gouch*, Narr, Tropf. — 734 der an Nichtigem, Eitelem Genuß findet. — 736 *sich des versinnen*, sich das überlegen, es bedenken. —

der pfeller hie gespreitet:
swen nû der blic verleitet,
der ist zuo der hellẹ geborn
unde enhât niht mê verlorn
wan beidiu sêle unde lîp.
nu gedenkent, sæligez wîp,
müeterlîcher triuwe
und senftent iuwer riuwe
die ir dâ habent umbe mich:
so bedenket ouch der vater sich.
ich weiz wol daz er mir heiles gan.
er ist ein alsô biderber man
daz er erkennet wol daz ir
unlange doch mit mir
iuwer fröude mügent hân,
ob ich joch lebende bestân.
belîbe ich âne man bî iu
zwei jâr oder driu,
sô ist mîn herre lîhte tôt,
und kument in sô grôze nôt
vil lîhte von armuot
daz ir mir alsolhez guot
zeinem manne niht mugent geben,
ich enmüeze alse swache leben
daz ich iu lieber wære tôt.
nû swîgen aber dirre nôt,
daz uns niht enwerre
und uns mîn lieber herre
were und alsô lange lebe
unz daz man mich zeim manne gebe
der rîche sî unde wert:
sô ist geschehen des ir dâ gert
und wænent mir sî wol geschehen.

---

739 *pfeller* stm., feines Seidenzeug, seidenes Tuch oder Teppich. — *spreiten*, ausbreiten. — 740 *blic*, Glanz. — 742 *niht mê — wan* hier ironisch: nichts Geringeres — als; vgl. Parzival XV, 261 *ir strît galt niht mêre, wan fröude, sælde und êre;* Erec 841—842. — 746 *senften*, mäßigen. — *riuwe* stf., Schmerz, Leid. — 750 *biderbe*, bieder. — 754 *lebende bestân*, leben bleiben. — 757 *lihte*, vielleicht. — 760 *alsolhez* = *solhez*. — 762 *swache* adv., ärmlich, dürftig. — 764 *nû swîgen*, nun wollen wir schweigen, ganz absehen von. — 765 gesetzt daß, angenommen daß (*daz*) uns nichts Schlimmes widerfährt; über *daz* vgl. Iwein 55 und 1523; Gregor 3072; Klage 23; Berthold 221, 33; 540, 7; Myst. I, 10, 32; Rabenschl. 1053. — 767 *wern*, währen, am Leben bleiben. — 768 *zeim manne geben*, an einen Mann verheirathen; Alexander 3211 *ze manne geben;* Erec 2122 *ze samene geben.* —

anders hât mir mîn muot verjehen.
wirt er mir liep, daz ist ein nôt:
wirt er mir leit, daz ist der tôt.
wan sô hân ich iemer leit
und bin mit ganzer arbeit
gescheiden von gemache
mit maneger hande sache
diu den wîben wirret
und sî ze fröuden irret.
setzent mich in den vollen rât
der dâ niemer zergât.
mîn gert ein frîer bûman
dem ich wol mînes lîbes gan.
zwâre dem sult ir mich geben,
sô ist geschaffet wol mîn leben.
im gêt sîn pfluoc harte wol,
sîn hof ist alles râtes vol,
da enstirbet ros noch daz rint,
da enmüent diu weinenden kint,
da enist ze heiz noch ze kalt,
da enwirt der jâre niemen alt,
der alte wirt junger,
da enist durst noch hunger,
da enist deheiner slahte leit,
da ist ganziu fröude ân arbeit.
ze dem wil ich mich ziehen
und solhen bû fliehen
den daz fiur unde der hagel sleht
und der wâc abe tweht,
mit dem man ringet unde ie ranc.
swaz man daz jâr alse lanc
dar ûf gearbeiten mac,
daz verliuset schiere ein halber tac.
den bû den wil ich lâzen:

---

780 und sie in ihren Freuden stört. — 781 *rât* stm., Vorrath, *voller rât*, Fülle, Überfluß. — 783 *bûman*, Feldbauer. — 786 *geschaffet*, ausgestattet, eingerichtet. — 787 *pfluoc* stm., Betrieb, Geschäft (Wirthschaft). — 790 *müen* = *müejen*, beschweren, lästig fallen. — 792 vgl. mit Lieder 8, 29. — 798 *bû* stm., Feldbau, Feld, Wirthschaft. — 799 *sleht*, schlägt, vernichtet. — *fiur* stn., «hier: der Blitz», Grimm. Vgl. die alte Redensart *her unde hagel*, Verwüstung durch Feinde und Hagel, Lexer HWört. I, 1250. — 800 *wâc* stm., die Flut. — *abe twahen* stv., fortspülen. — 803 *dar ûf gearbeiten*, Mühe darauf verwenden, «mit Mühe darnach streben», Diemer, Beiträge, IV, 107 (343). — 804 *verliesen* stv., verderben. —

er sî von mir verwâzen.
ir minnet mich: deist billich.
nû sihe ich gerne daz mich
iwer minne iht unminne.
ob ir iuch rehter sinne
an mir verstân kunnent
unde ob ir mir gunnent
guotes unde êren,
sô lâzent mich kêren
ze unserm herren Jêsû Krist,
des gnâde alsô stæte ist
daz sî niemer zergât,
unde ouch zuo mir armen hât
alsô grôze minne
als zeiner küniginne.
ich sol von mînen schulden
ûz iuwern hulden
niemer komen, wil ez got.
ez ist gewisse sîn gebot
daz ich iu sî undertân,
wan ich den lîp von iu hân:
daz leiste ich âne riuwe.
ouch sol ich mîne triuwe
an mir selber niht brechen.
ich hôrte ie daz sprechen,
swer den andern fröuwet sô
daz er selbe wird unfrô,
und swer den andern krœnet
und sich selben hœnet,
der triuwen sî ouch ze vil.
wie gerne ich iu des volgen wil
daz ich iu triuwe leiste,
mir selber doch die meiste.

---

806 *verwâzen* stv., verfluchen. — 808—809 *daz iht*, daß nicht etwa. — 809 *unminnen einen*, lieblos verfahren mit einem. — 810—811 *sich rehter sinne verstân an einem*, sich auf vernünftige Handlungsweise verstehen oder recht zu handeln wissen an einem. — 818 *unde* hier im Sinne von *und der*. — 824 *gewisse* adv., sicherlich, ohne Zweifel. — 827 *âne riuwe*, unverdrossen, gern; vgl. zu Erec 2734; *milte sunder riuwe* J. Titurel 1827, 4. und Krone 17007. — 828 *ouch*, aber auch, andererseits: aber ich werde auch die Rücksicht, welche ich mir selber schulde, nicht vergessen. — 831 *frōuwen*, froh machen, — 834 *hœnen*, entehren, herabsetzen. — 835 *triuwe* im Plural hier: Hingebung, Selbstverleugnung, Dienstwilligkeit; Meister Eckart (Haupt's Zeitschr. 15) 391, 32 *daz andere ist trûwe, daz ist daz ein mensche sîme nebincristin gunne alse ume* (ihm) *selbir*. —

welt ir mir wenden mîn heil,
sô lâze ich iuch ein teil
ê nâch mir geweinen,
ich enwelle mir erscheinen
wes ich mir schuldic bin.
ich wil iemer dâ hin
da ich volle fröude vinde.
ir habet ouch mê kinde:
diu lânt iuwer fröwede sîn
und getrœstent ir iuch mîn.
wan mir mac daz nieman erwern
zwâre, ich enwelle ernern
mînen herren unde mich.
muoter, jâ hôrte ich dich
klagen unde sprechen ê,
ez tæte dînem herzen wê,
soltest dû ob mîme grabe stân.
des wirst dû harte wol erlân:
dû stâst ob mîme grabe niht.
wan dâ mir der tôt geschiht,
daz enlât dich niemen sehen:
ez sol ze Sâlerne geschehen:
dâ sol uns viere der tôt lœsen
von der helle und von den geisten bœsen.
des tôdes des genese wir,
und ich doch verre baz dan ir.»

Dô sî daz kint dô sâhen
ze dem tôde sô gâhen,
und ez sô wîslichen sprach

---

839 *wenden*, rückgängig machen, hindern. — 840—842 so lasse ich euch eher (lieber) um mich (*nâch mir*, aus Sehnsucht nach mir) weinen, als daß ich mir nicht zu Theil werden lassen (*erscheinen*, an den Tag legen, erweisen) sollte, was u. s. w. — 846 *ouch*. außerdem; ohnehin. — 848 und tröstet euch über meinen Verlust, beruhigt euch meinetwegen. — 849—850 denn mich soll wahrhaftig niemand daran hindern, daß ich suche zu retten u. s. w. — 856 dessen wirst du sicherlich überhoben. — 861 *viere*, nämlich Heinrich, die Jungfrau und deren Eltern. — 862 lautete nach Franz Pfeiffer's Vermuthung so: *von den hellegeisten bœsen*. In einer alten Predigt des 13. Jahrhunderts (Germania 1, 448) heißt es: *der eine* (*wec*) *ist breit unde dunchet vil schône: daz ist diser werlde wunne; der selbe wec der leitet sîn volgære in die helle under die schâchære* (Übelthäter), *daz sint die bôsen geiste;* vgl. Erec 5194. — 863 durch diesen Tod werden wir zum Leben gebracht, entrinnen wir dem Verderben. — 864 *verre baz*, viel besser, viel mehr.

unde menschlich reht zerbrach.
si begunden ahten under in
daz den wîstuom und den sin
niemer erzeigen kunde
dehein zunge in kindes munde.
sî jâhen daz der heileg geist
der rede wære ir volleist.
der ouch Sante Niklauses pflac
dô er in der wagen lac
und in die wîsheit lêrte
daz er ze gote kêrte
sîn kintlîch gemüete:
sich bedâhte ir güete
daz sî sî niht enwolden
wenden noch ensolden
des sî sich hete an genomen:
der willẹ sî ir von gote komen.
von jâmẹr erkalte in der lîp,
dô der meier und sîn wîp
an dem bette sâzen
und vil gar vergâzen
durch des kindes minne
der zungen und der sinne
sâ ze der selben stunde.
ir dewederz enkunde
ein wort niht gesprechen.
daz gegihtẹ begunde brechen
die muoter von leide.
sus gesâzen sî beide

---

868 und die menschlichen Schranken brach, die Grenzen der menschlichen Natur überschritt, ganz außergewöhnlich auftrat. — 869 *ahten,* erwägen. — *under in,* unter sich, unter einander. — 870 *wîstuom* stm., Weisheit. — 874 *volleist* stm., Beistand, Urheber. — 875—879 von dem heil. Nikolaus heißt es in einer Predigt des 13. Jahrhunderts (Fundgruben, I, 116): *wir lesen von ihm* (in der Legenda Aurea Kap. 2) *daz er des êrsten tages, dô er geborn wart, stunt gerehener* (aufrecht) *in einem peche* (Becken) *unde daz er zwên tage in der wochen, dô er dennoch* (als er noch) *in der wiegen lach, vastet daz er niwan ze einem mâle sîner muoter tutten* (Brüste) *souch* und im Servatius 254 fg. *genuoge von rehte wundert Wie N. der heilige Sîner amme spünne* (Brust, Milch) *verzige* (verschmähte) *In der wochen zwêne tage.* — 876 *wage* swf., Wiege. — 880 *sich bedenken,* sich vornehmen, beschließen. — 883 das was sie sich vorgenommen hatte, ihren Vorsatz. — 884 sie meinten, das sei ihr von Gott eingegeben. — 885 *erkalte* præt. von *erkalten,* kalt werden. — 886 *meier,* Pächter oder Bewirthschafter eines Gutes=*frîer bûman,* V. 269. — 891 *sâ,* alsbald. — 893 *ein wort niht,* auch nicht ein einziges Wort; vgl. zu Gregor 2720 und 3116; Germ. 7, 438. — 894 *gegihte* stn., die Gicht, der Krampf. — *brechen,* quälen, martern. — 895 *von,* infolge von. —

riuwec unde unfrô
unz daz sî sich bedâhten dô
waz in ir trûren töhte:
so man ir doch niht enmöhte
benemen ir willen unde ir muot,
so enwære in niht alsô guot
sô daz sî irs wol gunden,
wan sî doch niht enkunden
ir niemer werden âne baz:
enpfiengen sî der rede haz,
ez möhte in umbe ir herren
vil harte wol gewerren,
und verviengen anders niht dâ mite.
mit vil willeclîchem site
jâhen sî beide dô
daz sî der rede wæren frô.

Des fröute sich diu reine maget.
dô ez vil kûme was getaget
dô gie sî dâ ir herre slief.
sîn trûtgemahele ime rief,
sî sprach «herre, slâfent ir?»
«nein ich, gemahele. sage mir,
wie bistû hiute alsô fruo?»
«herre, dâ twinget mich derzuo
der jâmer iuwerr siecheit.»
er sprach «gemahel, daz ist dir leit:
daz erzeigest dû an mir wol,
als ez dir got vergelten sol.
nune mag es dehein rât sîn.»
«entriuwen, lieber herre mîn,
iuwer wirt vil guot rât.
sit ez alsus umbe iuch stât

---

903 als daß sie ihr darein willigten. — 905 *ir âne werden*, ihr verlustig gehen, sie los werden; *baz*, auf eine bessere Art. — 906 *einer rede haz enpfâhen*, eine Sache mit Übelwollen oder ungnädig aufnehmen. — 908 vgl. 491. — 909 *verrâhen*, ausrichten, erreichen. — 910 *site* stm., das Gebahren, die Art und Weise; *mit vil willeclîchem site*, auf das Bereitwilligste.

914 *ez was getaget*, es war Tag geworden. — 916 *sîn trûtgemahele*, seine liebe Braut. — 919 *ich bin fruo*, ich bin früh auf, bald munter. — 920 *dâ*, vgl. zu Erec 8778. — 925 dagegen (*es*) läßt sich nun nichts thun, dem ist nun nicht abzuhelfen; vgl. Erec 4772. — 926 *entriuwen*, traun! ja doch! — 927 euch wird schon noch Hülfe werden, vgl. Erec 6252. — 928 da es mit eurer Sache so steht; oder nach einer andern Handschrift *sit iuwer dinc alsô stât*, vgl. Erec 3784, 5963, 5969, 6459. —

daz man iu gehelfen mac,
ichn gesûme iuch niemer tac.
herre, ir habet uns doch gesaget.
ob ir hetent eine maget
diu gerne den tôt durch iuch lite,
dâ soltent ir genesen mite.
diu wil ich weizgot selbe sîn:
iwer leben ist nützer dan daz mîn.»

Do genâdete ir der herre
des willen harte verre,
und ervolleten im diu ougen
von jâmer alsô tougen.
er sprach «gemahel, ja enist der tôt
iedoch niht ein senftiu nôt,
als dû dir lihte hâst gedâht.
dû hâst mich des wol innen brâht,
möhtestû, dû hulfest mir.
des genüeget mich wol von dir.
ich erkenne dînen süezen muot:
dîn wille ist reine unde guot.
ich ensol ouch niht mê von dir gern.
dû maht mich des niht wol gewern
daz dû dâ gesprochen hâst.
die triuwe die dû an mir begâst,
die sol dir vergelten got.
ditz wær der lantliute spot,
swaz ich mich für dise stunde
arzenîen underwunde,
und mich doch niht vervienge,
wan als ez doch ergienge.
gemahele, dû tuost als diu kint
diu dâ gæhes muotes sint:
swaz den kumet in den muot,

930 so lasse ich euch keinen Tag länger warten. — 934 *soltent ir*, würdet ihr. 937 *einem genâden* mit gen., einem für etwas danken. — 938 *harte verre*, recht sehr. — 939 *ervollen*, voll werden, sich füllen (mit Thränen.) — 940 *von*, wegen. — *alsô tougen*, ganz im Verborgenen. — 944 du hast mich davon überzeugt. — 946 darin fühle ich mich vollkommen von dir befriedigt. — 950 du kannst mir schwerlich (unmöglich) das gewähren, leisten. — 954—958 darüber würden die Leute im Lande spotten, wenn, zu was immer für Heilmitteln ich nunmehr greifen würde, es für mich doch keinen andern Erfolg hätte, als daß es so käme wie es auch ohne das (*doch*, auch so, trotzdem) gekommen sein würde. — 960 *gæhes muotes wesen*, hastigen Sinnes, vorschnell im Entschließen sein. —

ez sî übel oder guot,
dar zuo ist in alles gâch,
und geriuwet sî sêre dar nâch.
gemahele, alsô tuost ouch dû.
der rede ist dir ze muote nû:
der die von dir nemen wolte,
sô manz danne enden solte,
so geriuwez dich vil lîhte doch.»
und daz sî sich ein teil noch
baz bedæhte, des bater.
er sprach «dîn muoter und dîn vater
die enmügen dîn niht wol enbern.
ichn sol ouch niht ir leides gern
die mir ie gnâde tâten.
swaz sî dir beide râten,
liebe gemahele, daz tuo.»
hie mite lachete er dar zuo,
wan er lützel sich versach
daz doch sider dô geschach.

Sus sprach er zuo der guoter.
der vater und diu muoter
sprâchen «lieber herre,
ir hânt uns vil verre
geliebet unde geêret:
daz enwære niht wol bekêret,
wir engültenz iu mit guote.
unser tohter ist ze muote
daz sî den tôt durch iuch dol:
des gunne wir ir harte wol.
ez ist hiute der dritte tac
daz sî uns allez ane lac

---

963 darauf sind sie ganz erpicht. — 966 du hast die Rede, die Sache jetzt im Sinn; bist für jetzt gerade entschlossen zu dem, das du sagst. — 967 *der*, wenn jemand oder man. — *die rede nemen von einem*, auf eines Rede eingehen, ihn beim Worte nehmen. — 969 *geriuwe* ist Conj. von *gerou*, würde gereuen. — 970 «Übergang aus der directen in die indirecte Rede», Grimm. — 975 *gnâde* stf., Liebes und Gutes. — 979 *sich versehen eines d.*, etwas hoffen, erwarten, für möglich halten. — 980 *sider*, später, nachher.

981 *der guoter* (nach alter Weise stark decliniert), der Guten. — 985 *einen lieben*, einem Freundlichkeit, Gefälligkeit erweisen, ihn erfreuen. — 986 das wäre übel angebracht, angewandt (vergolten). — 987 *wir engultenz*, wenn wir es nicht vergelten wollten. — *guot* stn., das Gute, die Güte. — 988 unsere Tochter ist willens, hat sich vorgenommen. — 989 *doln*, dulden. — 992 seit sie uns unausgesetzt mit ihren Bitten bestürmte. —

daz wir ir sîn gunden:
nû hât sîz an unz funden.
nû lâze iuch got mit ir genesen:
wir wellen ir durch iuch entwesen.»

Do im sîn gemahele dô bôt
für sînen siechtuom ir tôt
und man ir ernest ersach,
dô wart dô michel ungemach
und jæmerlich gebærde.
manc mislîchiu beswærde
huop sich dô under in,
zwischen dem herren unde in drin.
ir vater unde ir muoter die
erhuoben michel weinen hie:
des weinens tet in michel nôt
umb ir vil lieben kindes tot.
nu begunde ouch der herre
gedenken alsô verre
an des kindes triuwe,
und begreif in ouch ein riuwe,
daz er sêre weinen began,
und zwîvelte vaste dran
weder ez bezzer getân
möhte sîn oder verlân.
von vorhten weinte ouch diu maget:
sî wânde er wære dran verzaget.
sus wârens alle unfrô.
sî gerten keines dankes dô.

Ze jungest dô bedâhte sich
ir herre, der arme Heinrich,
und begunde sagen in

---

993 daß wir dazu unsere Einwilligung geben möchten. — 994 *ez an einem vinden*, bei einem zu seinem Rechte gelangen, seinen Zweck erreichen, Gehör finden. — 995 *mit ir*, durch sie. — 996 *eines entwesen*, ohne einen sein, einen entbehren.

1002 *mislîch*, verschiedenartig. — 1007 zum Weinen hatten sie Veranlassung genug, des Weinens konnten sie sich nicht enthalten; vielleicht ist *gie* statt *tet* zu lesen? vgl. Erec 5349. — 1010 *alsô verre*, recht angelegentlich. — 1015—16 ob es besser gethan oder gelassen sein möchte. — 1017 *von vorhten* pl., aus Besorgniss. — 1018 *dran verzaget sîn*, daran verzweifeln, keinen Muth dazu haben. — 1020 eine dunkle Redensart, die vielleicht so viel bedeutet als: sie hatten genug des Leides; oder ist *tanzes* für *dankes* zu lesen? vgl. 1152 und J. Tit. 2485, 2; oder *sanges?* vgl. Erec 6464; Hohes Lied ed. J. Haupt 143, 25; 145, 9.

grôze gnâde allen drin
der triuwen und des guotes
(diu maget wart rîches muotes
daz ers gevolgete gerne),
und bereite sich zuo Sâlerne
sô er schiereste mohte.
swaz ouch der megede tohte,
daz wart vil schiere bereit:
schœniu pfert und rîchiu kleit,
diu sî getruoc nie vor der zît:
hermîn unde samît,
den besten zobel den man vant.
daz was der megede gewant.

Nû wer möhte volgesagen
die herzeriuwe und daz klagen,
der muoter grimmeclichez leit
und ouch des vater arbeit?
ez wære wol under in beiden
ein jæmerlichez scheiden,
dô si ir liebez kint von in
gefrumten sô gesundez hin
nimermê ze sehenne in den tôt,
wan daz in senftet ir nôt
diu reine gotes güete,
von der doch daz gemüete
ouch dem jungen kinde quam
daz ez den tôt gerne nam.
ez was âne ir rât komen:
dâ von wart von ir herzen genomen
alliu klage und swære.
wan ez anders wunder wære
daz in ir herze niht zerbrach.

1024 *gnâde*, Dank. — 1026 *rîches muotes werden*, sich mächtig gehoben, froh gestimmt, überglücklich fühlen; vgl. zu Erec 3701. — 1027 *es gerne gevolgen*, sich willig darein fügen, nachgeben. — 1028 und rüstete sich zur Reise nach Salerne; vgl. Gregor 3372. — 1029 vgl. Gregor 1648. — 1034 *hermîn* stn., Hermelin, Hermelinpelz. — *samît* stm., Sammet.

1037 *volgesagen*, vollständig sagen, mit Worten sagen. — 1040 *arbeit* stf., die Noth, das Leiden, der Schmerz. — 1041 *ez wære*, es wäre gewesen. — 1044 *gefrumen*, befördern, schaffen, gehen lassen. — 1045 *nimermê ze sehenne*, auf Nimmerwiedersehen. — 1046 *wan daz*, *nisi quod*, nur daß, wenn nicht. — *senften*, mildern (wenn es nicht *senftert* heißen muß, wie in der Straßburger Handschrift steht, vgl. Haupt's Zeitschrift 9, 41, Z. 14). — 1048 *daz gemüete*, der Sinn, der Entschluß, das Verlangen. — 1051 *âne ir rât*, ohne ihr Zuthun. — 1054 *anders*, sonst. — 1055 = Erec 6074. —

ze liebe wart ir ungemach,
daz sî dar nâch deheine nôt
liten umbe ir kindes tôt.

Sus fuor gegen Sâlerne
frœlich unde gerne
diu maget mit ir herren.
waz möhte ir nû gewerren,
wan daz der wec sô verre was,
daz sî sô lange genas?
und do er sî vollebrâhte
hin als er gedâhte,
dâ er sînen meister vant,
dô wart ime zehant
vil frœlîchen gesaget.
er hete brâht eine maget
die er in gewinnen hiez:
dar zuo er in sî sehen liez.

Daz dûhte in ungelouplich:
er sprach «kint, weder hâstû dich
diss willen selbe bedâht?
oder bistû ûf die rede brâht
von bete oder dînes herren drô?»
diu maget antwurt im alsô,
daz sî die selben ræte
von ir selber herzen tæte.

Des nam in michel wunder,
und fuorte sî besunder
und beswuor sî vil verre
ob ir iht ir herre
die rede hete ûz erdrôt.
er sprach «kint, dir ist nôt

1056 zur Freude ward ihnen ihr Leid. — 1057 *dehein*, kein.

1064 *genesen*, leben bleiben. — 1065 *vollebringen hin*, an das Ende des Wegs hinbringen. — 1068 *ime* nämlich dem *meister*. — 1070 *eine* hat hier nach Braune (Beitr. XI, 518 fg.) die Bedeutung eines Demonstrativpronomens = jene besprochene, bewußte, lat. *ille*. — 1071 *in* = Heinrich. — *gewinnen*, zur Heilung erlangen.

1074 *weder* ist Fragewort = lat. *num*. — 1075 vgl. Kindheit Jesu 102, 47. — *des willen sich bedenken*, den Entschluß fassen, sich das vornehmen; *diss* = *dises*. — 1076 *ûf die rede bringen*, darauf bringen. — 1077 *von bete*, durch Bitten. — 1079 *ræte* pl., Entschließungen. — 1080 *von ir selber herzen*, aus eigenem Antriebe. —

1083 *vil verre*, hoch und theuer. — 1085 *die rede ûz erdröuwen* (*erdrôn* den Entschluß durch Drohung abnöthigen. —

daz dû dich berâtest baz,
und sage dir rehte umbe waz.
swie dû den tôt lîden muost,
ob dû daz niht vil gerne tuost,
sô ist dîn junger lîp tôt,
und frumt uns leider niht ein brôt.
nu enhil mich dînes willen niht.
ich sage dir wie dir geschiht.
ich ziuhe dich ûz rehte blôz,
und wirt dîn schame harte grôz
die dû von schulden danne hâst
unde nacket vor mir stâst.
ich binde dir bein und arme:
ob dich dîn lîp erbarme,
so bedenke disen smerzen:
ich snîde dich zuo dem herzen
und brich ez lebende ûz dir.
fröuwelîn, nû sage mir
wie dîn muot dar umbe stê.
ezn geschach nie kinde alsô wê,
als dir muoz von mir geschehen.
daz ich ez tuon sol unde sehen,
dâ hân ich michel angest zuo:
nu gedenke selbe ouch dar zuo.
geriuwet ez dich hâres breit,
sô hân ich mîn arbeit
unde dû den lîp verlorn.»
vil tiure wart sî aber besworn,
sine erkante sich vil stæte,
daz sî sichs abe tæte.

Diu maget lachende sprach,
wan sî sich des wol versach,

1088 *umbe waz*, weshalb. — 1092 *niht ein brôt*, nicht das Geringste. — 1093 *hil* imper. von *heln*, verhehlen. — 1097 *von schulden*, mit Recht, natürlich. — 1098 *unde*, wenn, während. — 1100 wenn du dein Leben lieb hast. — 1102 *zuo dem herzen*, in die Gegend des Herzens, nach dem Herzen zu. — 1104 *fröuwelîn* wurde meist in der Anrede an Frauen geringeren Standes gebraucht statt *frouwe* (Wackernagel). — 1110 nun richte deine Gedanken auch darauf, ziehe auch noch das in Erwägung. — 1111 *hâres breit*, nur um ein Haar, nur im Geringsten. — 1112—13 so bin ich um meine Mühe und du um dein Leben gekommen. — 1114 *vil tiure*, hoch und theuer, dringend, ernstlich. — *aber*, wiederum. — 1115 *sine erkante* (so Hildebrand statt *sî erkante*) *sich vil stæte*, wenn sie sich nicht für standhaft hielte; ebenso lautet der Conj. præt. in der Klage 208; Eraclius 801; Rabenschlacht 945. — 1116 *sichs abe tuon*, davon abstehen, ablassen. 1118 *sichs wol versehen*, fest glauben. —

ir hülfe des tages der tôt
ûzer werltlîcher nôt,
«got lône iu, lieber herre,
daz ir mir alsô verre
hânt die wârheit gesaget.
entriuwen ich bin ein teil verzaget:
mir ist zwîvel beschehen.
ich wil iu rehte bejehen
wie der zwîvel ist getân
den ich nû gewunnen hân.
ich fürhte, daz unser arbeit
gar von iuwerr zageheit
under wegen belîbe.
iwer rede gezæme eim wîbe.
ir sint eines hasen genôz.
iwer angest ist ein teil ze grôz
dar umbe daz ich sterben sol.
dêswâr îr handelnt ez niht wol
mit iuwer grôzen meisterschaft.
ich bin ein wîp und hân die kraft:
geturrent ir mich snîden,
ich getar ez wol erlîden.
die engeslîche arbeit
die ir mir vor hânt geseit,
die hân ich wol ân iuch vernomen.
zwâr ich enwære her niht komen,
wan daz ich mich weste
des muotes alsô veste
daz ich ez wol mac dulden.
mir ist, bî iuwern hulden,
diu brœde varwe gar benomen
und ein muot alsô vester komen
daz ich als engestlîche stân
als ich ze tanze süle gân:

1119 *des tages*, denselben Tag noch, heute noch. — 1125 *beschehen*, plötzlich überkommen, widerfahren. Erec 6292. — 1126 *bejehen*, bekennen. — 1130 *zageheit*, Unentschlossenheit. — 1131 unterbleibe, nicht zum Ziele gelange. — 1132 *gezæme*, würde nicht übel anstehen. — 1133 *eines hasen genôz*, ein Mann wie ein Hase, ein Hasenherz. — 1136 *ez handeln*, verfahren. — 1139 *geturren*, sich getrauen. — 1141 *engestlich*, gefährlich, schrecklich. — 1146 so muthentschlossen. — 1148 *bi iuwern hulden*, eine Betheuerung. — 1149 *diu brœde varwe*, «die Farbe ängstlicher Schwäche», das hinfällige Aussehen. — 1150 *ein muot alsô vester*. ein so fester Entschluß, so feste Willenskraft. — 1151 *engestliche* adv., ängstlich, besorgt. — 1152 *als*, als wenn. —

wan dehein nôt sô grôz ist
diu sich in eines tages frist
an mîme libe geenden mac.
mich endunke daz der eine tac
bortiure sî gegeben
umbe daz êwige leben
daz dâ niemer zergât.
iu enmac, als mîn muot stât,
an mir niht gewerren.
getrûwent ir mînem herren
sînen gesunt wider geben
und mir daz êwige leben,
durch got daz tuont enzît:
lânt sehen welch meister ir sît.
mich reizet vaste dar zuo.
ich weiz wol durch wen ich ez tuo:
in des namen ez geschehen sol,
der erkennet dienest harte wol
und lât sîn ungelônet niht.
ich weiz wol daz er selbe giht,
swer grôzen dienest leiste,
des lôn sî ouch der meiste.
dâ von sô sol ich disen tôt
hân für eine süeze nôt
nâch sus gewissem lône.
liez ich die himelkrône,
sô het ich alwæren sin,
wand ich doch lîhtes künnes bin.»

Nu vernam er daz sî wære
genuog unwandelbære,
und fuorte sî wider dan
hin zuo dem siechen man

1153 *dehein*, kein. — 1154 *diu*, wenn sie. — 1156—58 daß mich nicht dünken sollte, dieser eine Tag sei ein Spottpreis (ein geringes Opfer) für das ewige Leben; *bortiure* ironisch: wenig (gar nicht) theuer. — 1160 *als mîn muot stât*, so wie mein Wille ist, soweit es von meinem Willen abhängt, was meinen Willen betrifft. — 1161 an mir nichts im Wege stehen. — 1163 *gesunt* stm., Gesundheit. — 1165 *durch got*, bei Gott, ich bitte euch. — *enzît*, bei Zeiten, bald. — 1167 «mich verlangt sehr danach», Müller. — 1170 *erkennen*, zu beurtheilen wissen. — 1171 vgl. Anmerk. zu den Liedern 17, 8. Der Genetiv *sîn* von *niht* abhängig. — 1172 *giht* von *jehen*, spricht. — 1176 *hân*, halten, nehmen. — 1177 *nâch*, mit Rücksicht auf, bei. — 1179 *alwære*, albern, thöricht. — 1180 *lîhtes künnes*, von geringem Herkommen.

1183 *dan*, von da weg. —

und sprach zuo ir herren
«uns kan daz niht gewerren,
iwer maget ensî vollen guot.
nû habet frœlîchen muot:
ich mache iuch schiere gesunt.»
hin fuorte er sî zestunt
in sîn heimlîch gemach,
da es ir herre niht ensach,
und beslôz im vor die tür
und warf einen rigel für:
er enwolte in niht sehen lân
wie ir ende solte ergân.

In einer kemenâten,
die er vil wol berâten
mit sîner arzenîe vant,
hiez er die maget alzehant
abe ziehen diu kleit.
des was sî frô unde gemeit:
sî zarte diu kleider in der nât.
schiere stuont sî âne wât
und wart nacket unde blôz:
sine schamte sich niht hâres grôz.

Dô sî der meister ane sach,
in sîme herzen er des jach
daz schœner crêatiure
al der werlte wære tiure.
gar sêre erbarmte sî in,
daz im daz herze und der sin
vil nâch was dar an verzaget.
nû ersach diu guote maget
einen hôhen tisch dâ stân:
dâ hiez si der meister ûf gân.

1186—87 für uns steht dem nichts im Wege (ist es unzweifelhaft), daß euer Mädchen vollkommen gut ist. — 1193 *im vor*, vor ihm. — 1194 *rigel*, Balken.

1197 *kemenâte* swf., heizbares Gemach, Zimmer. — 1200 *alzehant*, sogleich, alsbald. — 1202 *gemeit*, erfreut. — 1203 *zarte* præt. von *zerren*, aufreißen. — *in der nât*, da wo sie zusammengenäht, geschnürt werden. — 1206 *niht hâres grôz*, nicht im geringsten.

1210 in der ganzen Welt nicht zu finden wäre. — 1213 *vil nâch*, beinahe. — *er was dar an verzaget*, verzweifelte an dem Werke, ihm war die Lust daran vergangen. —

dar ûf er sî vil vaste bant,
und begunde nemen in die hant
ein scharpfez mezzer daz dâ lac,
des er ze solhen dingen pflac.
ez was lanc unde breit,
wan daz ez sô wol niht ensneit
als im wære liep gewesen.
dô sî niht solte genesen,
dô erbarmete in ir nôt,
und wolte ir sanfte tuon den tôt.

Nû lac dâ bî in ein
harte guot wetzestein.
da begunde erz ane strîchen
harte müezeclîchen,
da bî wetzen. daz erhôrte,
der ir fröude stôrte,
der arme Heinrich hin für
dâ er stuont vor der tür,
und erbarmete in vil sêre
daz er sî niemer mêre
lebende solte gesehen.
nu begunde er suochen unde spehen,
unze daz er durch die want
ein loch gânde vant,
und ersach sî durch die schrunden
nacket unde gebunden.

Ir lîp der was vil minneclich.
nû sach er sî an unde sich,
und gewan einen niuwen muot.
in dûhte dô daz niht guot
des er ê gedâht hâte,
und verkêrte vil gedrâte
sîn altez gemüete
in eine niuwe güete.

1220 *pflegen,* sich bedienen. — 1222 *sneit,* schnitt.
1230 in aller Muße, recht langsam. — 1232 *stôrte* præt. von *stœren.* — 1233 *hin für,* hinaus, draußen. — 1241 *schrunde* swf., Spalte, Öffnung.
1245 und das brachte ihn auf ganz andere Gedanken, das änderte seinen Sinn. — 1247 zu dem er sich vorher entschlossen hatte. — 1248 *vil gedrâte,* sehr schnell. — *verkêren,* umwandeln: er änderte seinen alten Sinn in neue Herzensgüte.

Nû er sî alse schœne sach,
wider sich selben er dô sprach
«dû hâst einen tumben gedanc,
daz dû sunder sînen danc
gerst ze lebenne einen tac
wider den niemen niht enmac.
du enweist ouch rehte waz dû tuost,
sît dû benamen sterben muost,
daz dû diz lesterlîche leben
daz dir got hât gegeben
niht vil willeclîchen treist,
unde ouch dar zuo enweist
ob dich diss kindes tôt ernert.
swaz dir got hât beschert,
daz lâ dir allez geschehen.
ich enwil diss kindes tôt niht sehen.»

Des bewag er sich zehant
und begunde bôzen an die want:
er hiez sich lâzen dar in.
der meister sprach «ich enbin
nû niht müezic dar zuo
daz ich iu iht ûf tuo.»
«nein, herre meister, gesprechent mich.»
«herre, sprach er, jâ enmach ich.
beitent unz daz ditz ergê.»
«nein, herre meister, gesprecht mich ê.»
«nû sagent mirz her durch die want.»
«jâ ist ez niht alsô gewant.»

Zehant dô liez er in dar in.
dô gie der arme Heinrich hin
dâ er die maget gebunden sach.
zuo dem meister er dô sprach
«ditz kint ist alsô wünneclich:

1251 *Nû*, als, vgl. zu Erec 227. — 1252 *wider*, zu. — 1254 *sunder sînen danc*, ohne seinen Willen; *sînen* bezogen auf *wider den* (V. 1256) d. i. Gott. — 1258 *benamen*, bestimmt, doch einmal. — 1259 *lesterlîch*, schmachvoll, schimflich. — 1261 *treist* = *tregest*.

1267 *sich des bewegen*, sich dazu entschließen, dazu bereit sein. — 1268 *bôzen*, klopfen. — 1270 *ich enbin niht müezic*, ich habe keine Zeit. — 1272 *iht*, etwa, irgendwie. — 1273 *gesprechent mich*, redet mit mir, hört mich an. — 1274 *enmach* = *enmac*. — 1275 wartet, bis ich hiermit zu Ende sein werde. — 1278 die Sache verhält sich nicht so, es handelt sich hier um etwas Anderes, Wichtigeres.

zwâre jâ enmach ich
ir tôdes niht gesehen.
gotes wille müeze an mir geschehen:
wir suln sî wider ûf lân.
als ich mit iu gedinget hân,
daz silber daz wil ich iu geben.
ir sult die maget lâzen leben.»

Dô diu maget rehte ersach
daz ir ze sterben niht geschach,
dâ was ir muot beswæret mite.
sî brach ir zuht unde ir site:
[si hete leides genuoc:
ze den brüsten sî sich sluoc]
ze grimme roufte sî sich:
ir gebærde wart sô jæmerlich
daz sî niemen hete gesehen,
im enwær ze weinenne geschehen.

Vil bitterlîchen sî schrê
«wê mir vil armen unde owê!
wie sol ez mir nû ergân?
muoz ich alsus verlorn hân
die rîchen himelkrône?
diu wære mir ze lône
gegeben umbe dise nôt.
nû alrêst bin ich tôt.
owê gewaltiger Krist,
waz êren uns benomen ist,
mînem herren unde mir!
nu enbirt er und ich enbir

1285 *ir* wird hier dem Sinne nach bezogen auf das vorhergehende *kint* = junges Mädchen; ebenso V. 331 und im Erec 309; ähnlich noch heute: *das Weib hat ihren Mann verloren.* — 1286 *müeze*, möge, mag. — 1288 *dingen*, verhandeln, verabreden. — Nach 1290 hat das Indersdorfer Bruchstück (Germania 31, 82) noch folgende Verse: *Daz hôrte vil gerne | Der meister von Sâlerne | Unde volget im zehant, | Die meit er wider ûf bant.*

1292 daß sie nicht sterben sollte, daß es mit ihr nicht zum Tode kam. — 1393 davon ward ihr Herz bekümmert. — 1294 *sî brach ir zuht*, sie verletzte, vergaß allen Anstand. — Die auf 1294 folgenden eingeklammerten Verse sind nur in den jüngeren Hss. enthalten; vgl. Gregor 2314. Wenn sie echt sind, dann könnte 1295 so gelautet haben: *ze grimme unde roufte sich.* — 1295 *ze grimme* = *grimmeclîche;* vgl. *ze mâze, ze vlîze.* — 1298 der nicht hätte weinen müssen.

1299 *schrê* præt. von *schrîen*, schreien. — 1299–1300 = Kindh. Jesu 92, 52—53 (vgl. Germania 8, 313). — 1303 die herrliche Himmelskrone. — 1306 *alrêst*, erst. —

der êren der uns was gedâht.
ob diz wære vollebrâht,
sô wære ime der lîp genesen,
und müeste ich iemer sælic wesen.»

Sus bat si gnuoc umbe den tôt.
dô wart ir nie dernâch sô nôt,
sine verlüre gar ir bete.
dô niemen durch sî dô niht tete,
dô huop sî ein schelten.
sî sprach «ich muoz engelten
mînes herren zageheit.
mir hânt die liute misseseit:
daz hân ich selbe wol ersehen.
ich hôrt iu ie die liute jehen,
ir wærent biderbe unde guot
und hetent vesten mannes muot:
sô helfe mir got, sî hânt gelogen.
diu werlt was ie an iu betrogen:
ir wârent ie al iuwer tage
und sint ouch noch ein werltzage.
des nim ich wol dâ bî war:
daz ich doch lîden getar,
dazu turrent ir niht dulden.
herre, von welhen schulden
erschrâkent ir dô man mich bant?
ez was doch ein dickiu want
enzwischen iu unde mir.
herre mîn, geturrent ir
einen frömden tôt niht vertragen?
ich wil iu geheizen unde sagen

1311 *der uns was gedâht*, auf die wir es abgesehen hatten, die wir zu erlangen hofften.

1315 *genuoc*, sehr. — 1316—17 wie groß aber auch ihr Verlangen danach ward, es half ihr nichts, ihr Bitten (*bete*) war ganz vergeblich. Wörtlich gefasst: da ward ihr Verlangen danach nie so groß, daß sie nicht ihre Bitte vergeblich gethan hätte. Ebenso ist die Negation zu fassen in den Liedern 17, 2—3. — 1319 *heben*, erheben, beginnen. — 1320 *ez engelten*, dafür büßen. — 1322 *missesagen*, nicht die Wahrheit, nicht recht sagen. — 1327 *sô helfe mir got*, so wahr mir Gott helfe! — 1328 die Leute haben euch immer verkannt, haben sich in euch geirrt, sich von euch täuschen lassen. — 1330 *ir sint*, ihr seid. — *werltzage*, «Allerwelts-Feiger», Erzfeigling. — 1333 *turren*, sich getrauen. — 1334 *von welhen schulden*, aus was für Ursachen. — 1337 *enzwischen*, zwischen. — 1340 *geheizen*, versprechen. Ist hier *geheizen unde sagen* ebenso zu fassen wie im Erec 8688—94? Erec war so furchtlos, daß er nichts gab auf das, was die Leute mochten *geheizen unde sagen*, d. h. weissagen, prophezeien; hier ist der Arme Hein-

daz iu niemen niht entuot.
und ist iu nütze unde guot.
[ob irz durch iuwer triuwe lât.
daz ist ein vil swacher rât.
des iu got niht lônen wil.
wan der triuwen ist ze vil.]»
Swie vil sî flüeche unde bete
unde ouch scheltens getete,
daz enmohte ir niht frum wesen:
sî muoste iedoch genesen.
swaz dô scheltens ergie,
der arme Heinrich ez enpfie
tugentlîchen unde wol,
als ein frumer ritter sol,
dem schœner zühte niht gebrast.
dô der gnâdelôse gast
sîne maget wider gekleite
und den arzât bereite
als er gedinget hâte,
dô fuor er vil drâte
wider heim ze lande.
swie wol er dô erkande
daz er dâ heime funde
mit gemeinem munde
niuwan laster unde spot.
daz liez er liuterlîch an got.

Nû hete sich diu guote maget
sô verweinet und verklaget,

---

rich so furchtsam in den Augen des Mädchens, daß sie ihm einen Zaubersegen geben will, sodaß er sich vor niemand zu fürchten brauche (?) — Die auf 1342 folgenden eingeklammerten Verse sind nur in den jüngeren Hss. überliefert.

1343 *flüeche getuon*, Flüche ausstoßen, verwünschen. — 1345 *frum wesen*, förderlich sein, frommen. — 1346 *genesen*, unversehrt, am Leben bleiben. — 1349 *ez tugentlîchen unde wol enpfâhen*, es mit edelm Anstand und ohne Groll aufnehmen. — 1350 *frum*, gut, brav. — 1351 dem es an feiner Sitte (guter Erziehung) nicht fehlte. — 1352 *gnâdelôs*, unglücklich, hülflos. — 1353 *gekleite*, gekleidet hatte. — 1354 *bereiten*, bezahlen. — 1360 «aus aller Mund», Grimm, vgl. 1476 und Erec 753. — 1362 *ez an got lâzen*, es Gott anheimstellen. — *liuterlîch* adv., lediglich, ganz und gar (in dieser Bedeutung fast nur bei mitteldeutschen und zwar spätern Schriftstellern; daher vielleicht richtiger: *daz liez er allez an got*, wie der Vers in den jüngeren Hss. lautet.)

1364 *sich verweinen und verklagen*, sich durch Weinen und Klagen entkräften, sich abweinen und abhärmen. Nachgeahmt bei Wirnt v. Gravenberg 59, 15 und Walther v. Rheinau 194, 24. —

vil nâhe hin unz an den tôt.
do erkande ir triuwe unde ir nôt
cordis spêculâtor,
vor dem deheines herzen tor
vürnames niht beslozzen ist.
sît er durch sînen süezen list
an in beiden des geruochte
daz er sî versuochte
reht alsô vollecîichen
sam Jôben den rîchen,
do erzeigte der heilige Krist
wie liep im triuwe und bärmde ist,
und schiet sî dô beide
von allem ir leide
und machete in dâ zestunt
reine unde wol gesunt.

Alsus bezzerte sich
der guote herre Heinrich,
daz er ûf sînem wege
von unsers herren gotes pflege
harte schœne worden was,
daz er vil gar genas
und was als von zweinzic jâren.
dô sî sus erfröuwet wâren,
do enbôt erz heim ze lande
den die er erkande
der sælden und der güete
daz sî in ir gemüete
sînes gelückes wæren frô.
von schulden muosten sî dô
von den genâden fröude hân
die got hâte an ime getân.

1365 beinahe bis zum Tode. — 1367 der Herzenskündiger = Weisheit Salomonis I, 6. — 1369 *vürnames*, ganz und gar, durchaus. — 1370 *durch sînen süezen list*, in seiner freundlichen, holdseligen Absicht oder Weise. — 1371 *des geruochte*, das für gut befand. — 1374 wie den reichen Hiob. — 1376 *bärmde*, Erbarmen; vgl. Erec 5779 und 5806.

1383 *ûf sînem wege*, auf seiner Heimreise. — 1385 *schœne*, «rein» Grimm; vgl. Erec 10100. — 1387 *als*, wie. — 1389—91 von denen er wusste, daß sie so viel Güte und so viel Liebe besaßen; Grimm: *quos cognoverat esse eius bonitatis;* über *erkennen* mit diesem Genetiv vgl. Kaiserchronik, II, 634, 181; Lanzelet 6831. — 1394 *von schulden*, mit Recht. — 1395 *von*, wegen.

Sîne friunt die besten
die sîne kunft westen,
die riten unde giengen
durch daz sî in enpfiengen
gegen im wol drî tage.
si engeloubten niemens sage
wan ir selber ougen.
sî kurn diu gotes tougen
an sîme schœnen lîbe.
dem meier und sînem wîbe
den mac man wol gelouben,
man enwelles rehtes rouben,
daz sî dâ heime niht beliben.
sî ist iemer ungeschriben,
diu fröude die sî hâten,
wan sî got hete berâten
mit lieber ougen weide:
die gâben in dô beide
ir tohter unde ir herre.
ez enwart nie fröude merre
danne in beiden was geschehen,
dô sî hâten gesehen
daz sî gesunt wâren.
si enwesten wie gebâren.
ir gruoz wart spæhe undersniten
mit vil seltsænen siten:
ir herzeliebe wart alsô grôz
daz in daz lachen begôz
der regen von den ougen.
diu rede ist âne lougen:
sî kusten ir tohter munt
etewaz mê dan drî stunt.

1398 *kunft* stf., Ankunft. — 1400 *durch daz*, auf daß, damit. — 1401 *gegen im*, ihm entgegen. — 1403 *wan*, außer, als, wie 423. — 1404 *sî kurn*, (von *kiesen*), sie schanten. — *gotes tougen*, Gottes Wunder. — 1407 *gelouben*, gestatten, nicht verargen (Stosch in Steinm. Zts. 34, 78). — 1408 wenn man ihnen ihr Recht nicht nehmen, die Freiheit nicht absprechen will. — 1410 sie lässt sich gar nicht beschreiben; vgl. Haupt's Ztschr. 15, 253. — 1412—13 denn Gott hatte ihren Augen einen lieben Genuß bereitet. — 1416 *merre*, größer. — 1419 *gesunt*, am Leben. — 1420 sie wussten nicht wie sie sich geberden sollten (vor Freude). — 1421 *spæhe* adv., eigentlich: zierlich, dann wie hier: seltsam, wunderlich, sonderbar. — *undersnîden*, untermischen. — 1424—25 daß sich zu ihrem Lachen der Thränenguß gesellte. — 1426 die Sache ist wahr, davon kann man überzeugt sein. — 1428 *drî stunt*, dreimal.

Do enpfiengen sî die Swâbe
mit lobelîcher gâbe:
daz was ir willeclîcher gruoz.
got weiz wol, den Swâben muoz
ieglich biderber man des jehen,
der sî dâ heime hât gesehen,
daz bezzers willen niene wart.
als in an sîner heimvart
sîn lantliut enphienge,
wie ez dar nâch ergienge,
waz mag ich dâ von sprechen mê?
wan er wart rîcher vil dan ê
des guotes und der êren.
daz begunde er allez kêren
stæteclîchen hin ze gote,
unde warte sîme gebote
baz danne er ê tæte.
des ist sîn êre stæte.

Der meier und diu meierin
die heten ouch vil wol umb in
verdienet êre unde guot.
ouch het er niht sô valschen muot,
sine hetenz harte wol bewant.
er gap in ze eigen dâ zehant
daz breite geriute,
die erde und die liute,
dâ er dâ siecher ûffe lac.
sîner gemahelen er dô pflac
mit guote und mit gemache
und mit aller slahte sache
als sîner frouwen oder baz:
daz reht gebôt ime daz.

1435 daß es nirgends bessern Willen gibt, niemand mehr Dienstwilligkeit besitzt. — 1437 *lantliut* neutr., Landsleute. — 1442 *kêren hin ze gote*, Gott zuwenden (den Klöstern oder der Kirche), im Dienste Gottes verwenden. — 1443 *stæteclîchen* adv., stets, fortwährend. — 1444 und war seines Gebots gewärtig, diente ihm. — 1446 davon hat er ewigen Ruhm.

1448 *umb in*, von ihm. — 1450 auch hatte er nicht so unlautere (treulose) Gesinnung, daß es (nämlich das dienen) bei ihm nicht gut angewandt gewesen wäre; auch war er so ehrenwerth von Gesinnung, daß sie auf seine Erkenntlichkeit wohl rechnen konnten. — 1454 den Boden und die daran haftenden Hörigen. — 1455 *siecher*, als Kranker; vgl. zu Erec 144. — 1456 *pflegen* mit gen., sich eines annehmen, ihn versorgen, ehren. — 1460 *daz reht*, die Pflicht.

Nu begunden im die wîsen
râten unde prîsen
umb êlichen hîrât.
ungesamnet was der rât.
er seite in dô sînen muot:
er wolte, diuhte ez sî guot,
nâch sînen friunden senden
und die rede mit in enden,
swar sôs ime rieten.
biten unde gebieten
hiez er allenthalben dar
die sînes wortes næmen war.
do er sî alle dar gewan,
beide mâge unde man,
dô tet er in die rede kunt.
nû sprach ein gemeiner munt,
ez wære reht unde zît.
hie huop sich ein michel strît
an dem râte under in:
dirre riet her, der ander hin,
als ie die liute tâten
dâ sî dâ solten râten.

Dô ir rât was sô mislich,
dô sprach der herre Heinrich
«iu ist allen wol kunt
daz ich vor kurzer stunt

1462 *prîsen*, preisen, von einer Sache lobend reden. — 1463 *umb*, in Betreff, von. — *êlîch* adj., gesetzmäßig, ehelich (von ahd. *êwa*, *êa*, mhd. *êwe*, *ê*, die Ewigkeit; das althergebrachte Gesetz, Recht; der gesetzliche Bund; die Ehe). — 1464 der Sinn der schwierigen Stelle ist wahrscheinlich folgender: nicht beisammen (oder noch nicht zusammengetreten) war der Rath, d. h. die berathende Versammlung der *mâge und manne*, welche über das *hîen* (= sich vermählen, Erec 5893) zu befinden hatte; der Rath mußte erst zusammengerufen werden; oder: die Zurüstung (*rât*) mußte erst getroffen werden. Der Dichter spielt mit dem zuvor genannten Worte *hî — rât*, welches er hier absichtlich als Masculinum gebraucht zu haben scheint, gegen seine Gewohnheit im Gregor 1661 und 2222. — 1468 und die Sache mit ihnen abmachen, aufs Reine bringen. — 1469 wohin, zu welchem Weibe sie ihm immer rathen möchten. — 1470 *dar biten unde gebieten* ist formelhafter, mit Bezug auf die Verwandten und die Dienstmannen zugleich (*mâge unde man*) gebrauchter Ausdruck; förmlich (feierlich) herbei d. h. an den Hof des Herrn citieren. — 1472 *wort* stn., Bitte und Befehl, Aufforderung. — 1473 *dar gewinnen*, herbeiholen, um sich versammeln. — 1474 *man*, Vasall, Lehnsmann; «in dieser Bedeutung im Plural flexionslos; *mâge unde man* sehr häufig zu einer alliterierenden Formel verbunden». (Lambel zu Amis 817). — 1476 vgl. zu 1360. — 1481 *als*, wie. —

1483 *mislich*, uneinig, verschieden. —

was vil ungenæme,
den liuten widerzæme.
nu enschiuht mich weder man noch wîp:
mir hât gegeben gesunden lîp
unsers herren gebot.
nû râtẹt mir alle durch got,
von dem ich die genâde hân,
die mir got hât getân,
daz ich gesunt worden bin,
wie ichz verschulde wider in.»

Sî sprâchen «nement einen muot
daz im lîp unde guot
iemer undertænec sî.»
sîn trûtgemahele stuont dâ bî,
die er vil güetlîch ane sach.
er umbevienc sî unde sprach
«iu ist allen wol gesaget
daz ich von dirre guoten maget
mînẹn gesunt wider hân,
die ir hie sehent bî mir stân.
nû ist sî frî als ich dâ bin:
nû ræt mir aller mîn sin
daz ich sî ze wîbe neme.
got gebe daz ez mir gezeme:
sô wil ich sî ze wîbe hân.
zwâre, mac daz niht ergân,
sô wil ich sterben âne wîp,
wan ich êre unde lîp
hân von ir schulden.
bî unsers herren hulden
wil ich iuch biten alle
daz ez iu wol gevalle.»

1487 *ungenæme*, unangenehm, unliebsam. — 1488 *widerzæme* = 123. — 1489 *schiuhen*, scheuen, fliehen. — 1492 nun helft mir alle rathen, ich beschwöre euch (*durch got*). — 1493 *von dem* ist hier Relativ = von welchem (ja nicht etwa auf das vorhergehende *got* zu beziehen); auf dieses *dem* bezieht sich nachher *wider in* in V. 1496. Man construiere also: *wie ichz verschulde wider in* (wie ich es ihm wiedervergelte), *von dem* (durch welchen) *ich die genâde hân die* u. s. w. Wie sehr diese künstliche Satzverbindung Hartmann liebt, ersieht man z. B. aus dem Liede 26, 1—6 (woran Lachmann gewiss mit Unrecht Anstoß nahm) und 10—11; vgl. die dort stehenden Anmerkungen.

1497 *einen muot nemen*, einen Entschluß fassen, sich vornehmen. — 1504 *von*, durch. — 1505 *gesunt* = 1163. — 1510 vgl. 1521. — 1515 *von ir schulden*, durch sie. — 1516 vgl. zu 1148.

Nû sprâchens alle gelîche,
bêde arm unde rîche,
ez wære ein michel fuoge.
dâ wâren pfaffen gnuoge:
die gâben si ime ze wîbe.
nâch süezem lanclîbe
do besâzen sî gelîche
daz êwige rîche.
als müeze ez uns allen
ze jungest gevallen.
der lôn den sî dâ nâmen,
des helfe uns got. âmen.

1520 sprichwörtlicher Ausdruck für: einer wie der andere, alle ohne Ausnahme. — 1521 *fuoge* stf., Passlichkeit, Schicklichkeit: es könne sich nicht besser fügen und schicken; vgl. Iwein 2417 *ez was michel fuoge.* — 1525 *gelîche* adv., eins wie das andere, zusammen; vgl. Haupt zu Engelhard 4756. — 1527 *als*, so. — *müeze*, möge. — 1528 am letzten Ende zutheil werden. — 1530 *des*, dazu. — Statt V. 1523—30 finden sich in der Heidelberger wie in der Kolotzaer Handschr. folgende von späterer Hand herrührende Verse:

die gâben sie im zu einer êlîchen kone (Weibe).
nâch werltlîcher wone (Gewohnheit)
wolden sie beide niht;
zweier engel zûversiht
schein an in beiden
dô sie sich mûsten scheiden.
er hette sie wol beslafen
nâch werltlîchem schafen;
vor gote er sich es getrôster.
er tet sich in ein klôster
und bevalch sich der vrîen
gotes mûter sente Marîen
dâ bî in einen tûm.
wie mochter immer baz getûn?
do verdienten sie beide gelîche
daz vrône himelrîche.
daz lôn mûz allen u. s. w.

Das hier erwähnte Kloster wird von einem Nachkommen der Herren von Aue, Hans C. Freiherrn von Ow auf Schloß Wachendorf, auf das Marienkloster Zwifalten in der Nähe des heutigen Obern-Au gedeutet. Letzteres aber — 1 St. oberhalb Rotenburg am Neckar gelegen — war nach den neuesten Untersuchungen wahrscheinlich die alte Stammburg, nach der unser Dichter sich nannte, vgl. Germania 16, 155—167.

WORTREGISTER.

L. = Lieder. — Kl. = Klage. — B. = Büchlein. — G. = Gregorius. — H. = Armer Heinrich.

besorgen *swv.* L. 3, 16.
bespreiten *swv.* G. 999.
bestân *v. an.* L. 23, 4. Kl. 1070. G. 608. 654. 911. 1416. 2760. spil b. 2035. buoze b. 3988.
bestaten *swv.* (?) G. 3599.
bestiften *swv.* G. 2731.
besunder *adv.* B. 543. G. 366. 516. H. 1082.
beswæren *swv.* L. 21, 5. 15, 34. H. 1293.
beswenken *swv.* Kl. 274.
beswern *stv.* G. 3586. H. 1083. 1114.
beswîchen *stv.* Kl. 270.
bete *f.* B. 153. 748. mit b. G. 1167. H. 275.
betman *m.* Kl. 263.
betrâgen *swv.* L. 16, 8. Kl. 442. G. 1169.
betriegen *stv.* H. 1328. betrügen G. 1010. betrogen Kl. 75. 246. 774. 1146. G. 1307. 1535. *c. gen.* 2051.
bettestat *f.* H. 517.
bettewât *f.* G. 213. 3040.
betwingen *stv.* G. 1.
bevâhen *stv.* G. 3430.
bevelhen *stv.* bevilhe Kl. 1640. ûf die triuwe b. G. 586.
bevinden *stv.* Kl. 248. befunde 1670. G. 1989.
bevriden *swv.* G. 2264.
bewæren *swv.* Kl. 1714. G. 45.
bewarn *swv.* H. 614. sich an einem b. G. 261. 2428.
bewegen *stv.* sich b. *c. gen.* L. 2, 13. Kl. 953. 1113. G. 2067. 2671. 3902. H. 525. 1267. ze tuone G. 341.
bewegen *swv.* Kl. 1730. B. 324. 563.
bewenden *swv.* dar b. L. 11, 4. ez wol b. H. 1451. baz b. G. 1688. wol, übele bewant G. 1619. 1830. 2211. *bewant ze* 1284.
bewinden *stv.* G. 1052.
bewîsen *swv.* G. 714. Kl. 201. G. 1806. 2974.
bezzer *adj.* b. danne genædec G. 786. *c. part.* H. 1015.
bezzern *swv.* Kl. 103.
bi *præp.* Kl. 557. G. 399.
bî *adv.* bi senden L. 13, 8.
biben *swv.* H. 732.
biderbe *adj.* Kl. 1225. G. 877. H. 413.
bieten *stv.* sich b. G. 534.
bihte *f.* G. 3333.
bilde *n.* Kl. 267. 479. G. 2986. 3965. 3984. pfaffen b. 1517.
bilden *swv.* nâch im bilden G. 338.
billîch *adj.* H. 807.
billîche *adv.* G. 3514.
binden *stv.* Kl. 1816. ze beine b. 1742.
birsen *swv.* G. 2462. 2472.
bis, *imperat. sei!* Kl. 1699.
bîsiten *adv.* G. 290.
biten *stv.* dar b. L. 14, 8. bittende H. 24. *imperat.* bite L. 22, 13. *c. gen.* B. 752. G. 880. 1974. b. und gebieten 2180. über einen b. H. 28.
bîten *stv.* L. 2, 18. 24, 14. gebiten G. 2535. 3070. bîte 3085.
bitterlîch *adj.* G. 210.
bitterlîchen *adv.* H. 1299.
biurisch *adj.* G. 1125.
bîvilde *f.* G, 271.
blanc *adj.* Kl. 1725.
bliuclîch *adj.* Kl. 1561.
bliuwen *stv.* G. 1309. gebliuwen 1315.
blôz *adj.* G. 47. 2763.
bluome *m.* L. 27, 3 (Kristes bl.). Kl. 822. H. 60. 110. 660.
bluot *f.* Kl. 1789.
bluotic *adj.* Kl. 1564.
bœse *adj.* Kl. 1358. zem bœsen komen B. 619.
borguot *adj.* Kl. 462.
bôsheit *f.* Kl. 809. 858.
bôzen *swv.* H. 1268.
brâ *f.* G. 3441.
braht *m.* G. 397. 3637.
brant *m.* Kl. 1691. brende 1692.
brechen *stv.* daz gelübede br. Kl. 1272. daz herze B. 671. H. 636. die sprâche G. 2555. sîn reht H. 209. triuwe 829. zuht, site 1294. daz gegihte, daz alter in brichet 894. G. 22. nâher br. 3728. ûz br. 2487.
breit *adj.* Kl. 1661. G. 739. H. 40. 1111. 1453.
bresten *stv.* Kl. 846.
bringen *stv.* ez einen ane br. Kl. 541. ez dar zuo br. 699. 1221. dar ûf G. 329. ze mære 1232. ez br. H. 576. Kl. 886.
brinnen *stv.* Kl. 472. bran 1747.
brœde *adj.* H. 105. 704. 1149.
brôt *n.* B. 210. niht ein br. H. 1092.
brücke *f.* H. 70.
brunne *m.* G. 2894.
bruoch *n.* G. 2768.
bruoder *m.* G. 1081.

bruoderlîchen *adv.* G. 262.
brût *f.* G. 387.
bû *m.* H. 798. 805.
büechel *n.* B. 811.
büezen *swv.* Kl. 1190. buozte G. 756.
bûman *m.* H. 269.
bunt *m.* Kl. 1815.
buoc *m.* G. 1602.
buoch *n.* G. 1163.
buoz *m.* L. 8, 5.
buoze *f.* einem ze buoze stân, gestân. Kl. 416. 510. G. 582. 3582.
bürde *f.* Kl. 128. G. 39. 3839.
bûwen *sw. st. v.* G. 2690. 2856. biuwen, biute H. 268.

dâ Kl. 1203. G. 1300. 3171. 3224. 3449.
dagen *swv.* Kl. 486.
dan *adv.* Kl. 1556. 1753. hin dan baz G. 1066. 3208.
danc *m.* d. wizzen L. 2, 16. Kl. 1721. d. sagen 767. 789. dankes 1133. 1741. B. 41. G. 2214. âne d. L. 2, 7. Kl. 73. 550. G. 394. under d. Kl. 918. G. 2996. sunder d. L. 3, 10. H. 1254.
danken *swv.* Kl. 312.
danne, dan, *adv. als* L. 1, 6. Kl. 72. 799. *als daß* B. 238. G. 2622; vgl. denne.
dannoch *adv.* Kl. 825. 838. 1100. B. 618. 683. G. 740. H. 583. d. dô G. 3674.
dar *adv.* L. 14, 8. 22, 8.
daz, *pron. u. conj.* durch d. Kl. 552. âne d. G. 2467. den tac d. B. 464. *beim Schwur* Kl. 1439. *gesetzt daß* Kl. 23. G. 3072. daz nie 3504. 3638. d. niht, *gesetzt daß nicht (versch. von* d. iht, *damit nicht)* H. 765. d. doch Kl. 139.
declachen *n.* G. 369.
dehein *adj.* Kl. 48. anders dehein 1350.
deich = daz ich Kl. 121.
deiz = daz ez L. 15, 59. B. 654.
der, *pron. relat. = wenn jemand, wenn einer* L. 8, 2. 22, 12. 29, 12. Kl. 1576. G. 1608.
des L. 8, 16. Kl. 52. 206. 281. 1150.
dêst, deist = daz ist L. 2, 7. 28, 4.
deste L. 11, 7. vil d. baz G. 3342.
dêswâr L. 9, 25. 15, 19. G. 2346. 2977. H. 1136.
deweder *adj.* B. 411. dewederre G. 3132. H. 892.
dicke *adv.* L. 3, 9. 9, 3. dicke sêre G. 2022. 1374.
diemüete *adj.* G. 249. 1128. 3536.
diemuot *f.* G. 3798.
dienen *swv.* anderswar d. L. 15, 12. H. 286.
dienest *m. u. n.* L. 22, 2. G. 3161.
dienesthaft *adj.* Kl. 1073.
dienestman *m.* Kl. 1568.
diet *f.* Kl. 1489.
dinc *n.* G. 1738. al sîn d. 1746. mîn d. Kl. 1485. B. 636. alliu d. Kl. 8. bœsiu d. 564. mit zouberlîchen d. 1353. swachiu d. G. 520. eines d. Kl. 1339.
dingelîch G. 1170.
dingen *swv., unterhandeln* G. 3288. H. 1288. 1355.
dingen *swv., hoffen* L. 11, 8. Kl. 1354.
dirre *pron.* L. 8, 4. 10, 2. Kl. 30. G. 1444. *gen.* disse 1948. H. 1263. 1266.
diu, von diu Kl. 737. 781. B. 298. ze diu daz Kl. 1268.
diuten *swv.* H. 16. G. 384.
doch *conj. mit Indicativ* L. 16, 3. 2, 10. *mit Conjunctiv* Kl. 702. daz doch Kl. 139. der doch 289. des doch 770. daz d. G. 2428. diu d. 2657. 2505. Kl. 316. G. 2359.
doln *swv.* H. 989.
donreslac *m.* H. 53.
dorren *swv.* G. 842.
drabe *adv.* = dar abe.
dræte *adj.* Kl. 1858.
drâte *adv.* Kl. 901. vgl. alse.
drî *Zahlw.* driu lant B. 659.
dringen *stv.* Kl. 1709.
drô *f.* Kl. 519. 1040. 1909. B. 381. 396. 727. H. 488. 590. 1077.
dröuwen *swv.* B. 427. 447.
dunken *v. an.* dûhte L. 19, 20. 15, 47. 24, 32. diuhte 8, 12. Kl. 190. 1519. 1732.
dur = durch.
durch *præp.* d. in L. 30, 3. d. daz Kl. 552. 901. 1529. d. daz jâr B. 440. 714. 734. 749. durch — rât G. 757. d. got Kl. 487. 1687. G. 539. d. allez reht 1357.
durchliuhtic *adj.* G. 1188.
dürfen *v. an.* darf Kl. 608. 645. 1287. 1354. 1393. B. 200. G. 3358.
dürfte *f.* G. 3243.

dürftic *adj.* der dürftige G. 1337. 3419. H. 429.
dürfticlich *adj.* G. 2840.
durst *m.* H. 794.

ê *f.* G. 1197.
ê = êr *adv. præp. conj.* L. 15, 35. ê der tage 15, 7. ê daz 15, 28. G. 3712.
ebenwint *m.* Kl. 353.
eht *adv.* L. 3, 21.
eigen *adj.* L. 23, 23. Kl. 1903. B. 303.
ein L. 27, 10. G. 1428.
eine, *allein*, Kl. 95. 310. 1105. G. 2374. 3514. *c. gen.* 3104. 3137. mîn eines Kl. 709.
einvalt *adj.* G. 345.
eit *m.* eit nemen. Kl. 1659.
êlich *adj.* H. 1463.
ellen *n.* B. 497. G. 1993.
ellende *adj. c. gen.* G. 24.
ellende *n.* Kl. 1706.
ellenden *swv.* sich e. L. 32, 13.
ellenthaft *adj.* G. 2170.
ellich *adj.* G. 1911.
emzeclîchen *adv.* Kl. 1619.
emzekeit *f.* Kl. 1624.
en = ne L. 6, 24.
enbarn *swv.* G. 571. 1650.
enbern *stv.* L. 15, 13. 24, 3 u. 24. enbære Kl. 554. 1202. enbir 1265. enbirt B. 286. G. 1735.
enbieten *stv.* dienest e. L. 22, 1.
enbinden *stv.* enbunde Kl. 1662.
enbîzen *stv.* G. 1504.
enblanden *stv.* Kl. 545. 1335. 1774.
enbunnen *v. an.* Kl. 1652. enban 1665. 1749.
ende *n.* es an ein ende komen. G. 1370. H. 548. Kl. 92. an ein ende s. G. 2637. ein e. geben 2065. manegen, allen enden 1687. 2206.
endelîchen *adv.* L. 32, 7.
endespil *n.* G. 395.
eneben *adv.* B. 337.
enein G. 836. 1071.
ener = jener Kl. 1557.
engel *m.* B. 696. Kl. 1465.
engelten *stv.* L. 24, 18. Kl. 117. 463. 559. *vgl.* enkelten.
engeslîch *adj.* H. 1141.
engeslîche *adv.* H. 1151.
enkelten *stv.* G. 2722. 3521. *cfr.* engelten.
enmitten *adv.* H. 104.
enphâhen, enphân *stv.* L. 11, 15. 24, 31. Kl. 419. enphâch! 1913. es haz e. H. 906.
enphliehen *stv.* G. 601.
enphremden *swv.* Kl. 1455. B. 365. 575.
ensamt *adv.*, *zu-*, *beisammen* G. 3950.
entecken *swv.* G. 801.
enteil *vgl. unter* teil.
entladen *stv.* Kl. 128.
entrinnen *stv.* Kl. 1842.
entsagen *swv.* G. 1011. sich gote e. 3820. H. 713. L. 26, 11.
entragen *stv.* G. 102.
entsetzen *swv.* H. 362. G. 17.
entsitzen *stv.* L. 17, 24. Kl. 1859. G. 2652.
entsliezen *stv.* Kl. 1894. G. 528.
entstân *v. an.* sich e. L. 10, 10. B. 135. 676. G. 193. 405.
entweln *swv.* Kl. 1578.
entwenken *swv.* Kl. 51. 148.
entwern *swv.* G. 283. 870.
entwesen *stv.* H. 996.
entwîchen *stv.* L. 7, 18. B. 367. 521. G. 413. 3472.
entwürken *v. an.* entworht G. 887. entworhte 1364.
entziehen *stv.* G. 602. *c. dat.* 2709.
enzünden *swv.* Kl. 1656.
enzwischen *adv.* Kl. 693. B. 222. H. 1337.
êrbære *swv.* H. 225. 447.
erbarmen *swv.* einem steine e. Kl. 1752. 1873. G. 264. 3340.
erbeiten *swv.* H. 297.
erbeizen *swv.* G. 2538.
erbelgen *stv.* G. 1485. 3312.
erbelgen *swv.* G. 2735.
erbieten *stv.* sich e. Kl. 339.
erbiten *stv.* B. 739. erbæte Kl. 21. erbeten 907.
erbiten *stv.* G. 2461.
erblîchen *stv.* B. 368. G. 3434.
erbunnen *v. an.* Kl. 126. erban 173. 433. 861. 1567. 1665.
erde *f.* hie en erde. G. 3498.
erdienen *swv.* B. 741.
erdrowen *swv.* ûz erdrôt H. 1085.
êre *f.* G. 235. mit êren. B. 490 (*vgl.* nâch). des êre hân 350. 359.
ergân *v. an.* L. 15, 16. G. 386. 2256. H. 958. Kl. 235. 1212. ze leide e. 534. sich e. G. 148. ze sorgen e. B. 31.
ergeben *stv.* Kl. 256. G. 663.

ergetzen *swv.* Kl. 676. G. 2887.
ergrifen *stv.* G. 1192.
erheben *stv.* G. 673. Kl. 266.
erhœren *swv.* erhôrte G. 1366. H. 460.
erkalten *swv.* H. 885.
erkennelich *adj.* H. 47.
erkennen *swv.* L. 20, 1. G. 1336. 3496. H. 1390. Kl. 208. erkante, erkande *conj. præt.* G. 3896. erkant werden Kl. 787. G. 504. erkant für 1692. erkant tuon 3488.
erkiesen *stv.* L. 4, 14.
erkoufen *swv.* G. 1706.
erkücken *swv.* Kl. 297.
erlâzen *stv.* erlân Kl. 16. erlâst 721. erlât 469. 739. L. 19, 3. erlie 8, 23. 28, 7. B. 488. H. 856.
erleiden *swv.* Kl. 1533.
erliden *stv.* Kl. 994. erleit 1645. B. 323.
erlœsen *swv.* H. 411.
erloufen *stv.* G. 1705. Kl. 753.
ermen *swv.* B. 104.
ernenden *swv.* Kl. 1688.
ernern *swv.* G. 992. 3777. H. 559. 850.
erre *adj.* G. 2493.
errecken *swv.* G. 803.
erretten *swv.* Kl. 809.
erringen *stv.* Kl. 733.
erriten *stv.* Kl. 1562.
erriuten *swv.* Kl. 809 *Anm.*
erschamen *swv.* sich e. G. 2023.
erscheinen *swv.* H. 842.
erschellen *stv.* ze mære G. 860.
erschiezen *stv.* G. 3749.
erschricken *swv.* G. 3703. *stv.* H. 1335.
ersehen *stv.* Kl. 1494. B. 680.
ersetzen *swv.* ersat G. 2179.
ersprengen *swv.* Kl. 1559.
êrst. von êrste L. 20, 2. 11, 2. Kl. 405. 1363. êrste H. 418.
ersterben *stv.* Kl. 1908.
ersterben *swv.* G. 3362.
erteilen *swv.* Kl. 768.
ertriche *stn.* G. 3012.
ertrinken *stv.* H. 150.
ervarn *stv.* Kl. 1637. G. 1175.
ervollen *swv.* Kl. 1380. G. 2841. H. 939.
erfröuwen *swv.* H. 1388.
ervürhten *swv.* B. 485. G. 888.
erwachen *swv.* H. 482.
erwahsen *stv.* G. 3424.
erwallen *stv.* B. 696. G. 455.
erwecken *swv.* erwahte H. 480. erwaht 541.
erweinen *swv.* G. 1017.
erweln *swv.* Kl. 561.
erwenden *swv.* Kl. 1682. G. 313. 553.
erwerben *stv.* allen willen e. B. 110. vol e. G. 186. umbe einen 1469.
erwern *swv.*, *überdauern* G. 3357.
erwern *swv.*, *abgewinnen*, *schützen* B. 50. sich des e. 546. G. 1206. H. 849.
erwinden *stv.* Kl. 1668. erwint! G. 1542.
erzeigen *swv.* L. 3, 11. G. 309. 433. 1912.
erzingen *swv.* G. 45. 3189. 3652.
esche *f.* H. 103.
êst = ez ist L. 23, 8.
et L. 2. 9. Kl. 496. G. 2037.
eteslich *adj.* L. 32, 11. etelich Kl. 163. G. 1829. etlich Kl. 800. B. 517.
eteswâ, etwa *adv.* Kl. 1617. G. 1417.
eteswar *adv.* L. 7, 17.
eteswenne *adv.* B. 236.
eteswer *adj.* Kl. 159. etewer G. 2576.
eteswiu *adv.* Kl. 470.
ez G. 2599. 3489.

gâbe *f.* H. 1430.
gabele *f.* G. 3727.
gâch *adj.* L. 26, 4. Kl. 743. G. 1362. 1645. *c. gen.* 1455. H. 963.
gæhe *adj.* L. 3, 23. Kl. 1562. G. 2262. g. tôt B. 116. H. 720. g. muot 960.
gæhes *adv.* = gâhes.
gâhelôs *adj.* L. 3, 23.
gâhen *swv.* Kl. 1551. der werke g. 1142. wider g. G. 155. 952. 2519.
gâhes *adv.* L. 3, 24. 8, 15.
galle *f.* G. 456. H. 109. 152.
gan *vgl. unter* günnen.
gân *v. an.* ane g. Kl. 452. 470. 671. 1121. ûf g. 823. einem mite g. G. 1111. ginc! 1736.
ganz *adj.* Kl. 1480. B. 181. 426. 763. G. 504. 1994. 3670. H. 63. 796.
gar *adv.* L. 11, 14. niht g. B. 216. Kl. 458. vil g. 992. B. 146. 497.
gart *m.* G. 2805.
gast *m.* Kl. 1233. 1392.
gearbeiten *swv.* H. 803.
gearnen *swv.* Kl. 405.
gebâren *swv.* Kl. 802. G. 228. *arten* 1553. H. 304.

gemeinlich *adj.* G. 81.
gemeit *adj.* Kl. 1657.
gemellichen *adv.* L. 4, 2.
gemenden *swv.* Kl. 1700 gimende.
gemêren *swv.* H. 58.
geminnen *swv.* Kl. 564.
gemüejen *swv.* gemuote G. 3685.
gemüete *n.* Kl. 1109. H. 880. 1048. 1249. 1392.
gemuot *adj.* wol g. Kl. 772. 1558. swache g. B. 287. kiusche g. 778.
gemuoten *swv.* Kl. 215.
genâde *f.* g. sagen L. 1, 22. g. vâhen Kl. 86. ûf g. 796.
genâdelôs, *adj.* H. 1352.
genâden *swv.* Kl. 1536. 1793. G. 1387. H. 937.
genædeclich *adj.* Kl. 1390. 1866.
genæme *adj.* H. 124.
genden = geenden.
genemen *stv.* G. 364. 1595.
genenden *swv.* Kl. 1690.
genendic *adj.* G. 1251.
genennen *swv.* Kl. 1768.
genesen *stv.* genære Kl. 1720. genise 1820. des kindes g. G. 559. 815. 1421. H. 1064.
genieten *swv.* H. 76.
geniezen *stv.* L. 3, 5. 24, 4. G. 3265. Kl. 89. 513. 1888. genüzze 111.
genisbære *adj.* H. 172.
geniselich *adj.* H. 168. 186. G. 4004.
genist *f.* H. 181. 240. 440.
genœten *swv.* G. 2891.
genôz *m.* tôren g. B. 225. gnôz G. 538. hasen g. H. 1132.
genôzen *swv.* Kl. 217. H. 464.
genôzsam *adj.* G. 2597.
genüegen *swv.* Kl. 663. 666. 728. H. 946.
genuoc *adj.* L. 3, 17. *adv.* G. 1937. 2485. H. 453. 1315.
geqneln *swv.* H. 352.
geræte *n.* G. 1500. 3383.
gerasten *swv.* G. 896.
gerâten *stv.* G. 96. 205. 3155.
gerechen *stv.* B. 373.
gereit *adj.* L. 1, 14. G. 767. 792. 3053. 3744. gereite 1809.
gereite *n.* G. 1216.
gerihte *n.* G. 3807.
geringe *adj.* B. 687 (?).
geringen *stv.* H. 601. geranc G. 392.
geringen *swv.* G. 40.
gerinnen *stv.* G. 3129.
geriten *stv.* B. 559. G. 2472.
geriute *n.* G. 2802. H. 267. 1453.
geriuwen *stv.* H. 964. Kl. 874. geriwen 881. gerou 1580. 2995.
gern *swv.* Kl. 116. L. 15, 43. 22, 15. ze 2, 24. an einen G. 284.
gerne *adv.* Kl. 597. gerner 474. 1028. 1053. B. 237.
geroufen *swv.* G. 3313.
gerüemen *swv.* sich g. Kl. 247.
gerûmen *swv.* ez g. G. 3623.
geruochen *swv.* Kl. 195. G. 265. H. 1371.
geruowen *swv.* G. 1218.
gesagen *swv.* Kl. 19.
gesamenen *swv.* G. 2742.
geschaffen *stv.* L. 25, 7. Kl. 731.
geschehen *stv.* Kl. 649. ze saelden g. B. 105. ze guote g. G. 2676. wol g. 1884. sinneclîchen g. 2104. c. *inf.* 207. 1267. 2343. 2401. H. 141. 293. 1292. 1298. Kl. 1404.
geschenden *swv.* Kl. 1684.
geschiht *f.* G. 751. 1289.
gesehen *stv.* L. 11, 13. B. 608. 682. G. 2775.
geselle *m.* Kl. 233. 1576. B. 767.
geselleclichen *adv.* B. 311.
gesellen *swv.* sich ges. L. 9, 26.
gesellesehaft *f.* B. 809. G. 268. 2658.
gesellic *adj.* G. 287.
gesenden *swv.* G. 595. 718. 3219. ûz g. Kl. 17. 66.
gesenften *swv.* G. 2875.
gesigen *swv.* G. 374. einem an g. 2060.
gesiht *f.* ze ges. G. 2017.
gesinnen *swv.* an einen Kl. 1840.
gesitzen *stv.* G. 2127. H. 896.
geslahen *stv.* G. 1359. 1597. 3314.
geslehte *n.* G. 1280.
gespehen *swv.* Kl. 1493.
gesprechen *stv.* H. 893. 1273. L. 6, 18.
gestân, gestên *v. an.* L. 25, 3. Kl. 1486. 1491. B. 652. G. 500. 1787. ze vollem lobe 2047. dâ von 3530. es âne g. B. 134. über daz grap H. 662.
gesteine *n.* Kl. 1506. G. 723.
gester *adv.* G. 3649 *gestern.*
gestiuren *swv.* G. 4008.
gestriten *stv.* B. 758. einem an g. Kl. 1655.
gesûmen, *swv.* H. 930.
gesunt *m.* Kl. 1674. G. 1050. H. 1163. 1505.
gesunt *adj.* B. 545.
gesweigen *swv.* H. 509. 555. 591.
geswiche *f.* G. 411.

geswichen *str.* Kl. 1144. B. 241. gesweich mir 567.
geswîgen *sto.* B. 374.
getihten *swv.* G. 172.
getragen *str.* G. 778. H. 1033.
getrœsten *swv.* B. 595. G. 840. H. 848. sich eines L. 10, 21. B. 152. 282. 462. 473.
getrüeben *swv.* G. 2294.
getrûwen *swv.* B. 370. G. 197. H. 671. 1162.
getühtic, *adj.* G. 2142.
getuon *v. an.* H. 1344. Kl. 466. 1779. *vertretend* G. 2420.
geturren *v. an.* getar Kl. 309. getorste 315. H. 439.
getwanc *m.* Kl. 848.
getweln *swv.* H. 351.
gevælen *swv.* gevâlte G. 1618.
gevære *adj.* Kl. 1712.
geværec *adj.* G. 334.
gevâhen *str.* B. 4. Kl. 1446. G. 951. wilden muot B. 466. g. ze G. 3050.
gevallen *str.* Kl. 104. B. 621. G. 234. 598. 1285. 2042.
gevarn *str.* L. 30, 10.
gevellic *adj.* G. 2972.
geverte *n.* G. 1336.
gevilde *n.* G. 2763. 3230.
gevolgen *swv.* B. 455. 456. 459. G. 631. 2774.
gevorschen *swv.* G. 3213.
gefrâgen *swv.* Kl. 441.
gevristen *swv.* G. 3367.
gefriunt *adj.* G. 1310.
gefrœren *swv.* Kl. 467.
gevrumen *swv.* L. 4, 7. Kl. 203. H. 1044.
gefüege *adj.* Kl. 984. G. 1083.
gefüegen *swv.* Kl. 665. 727. 769. gefuogte G. 1289.
gewære *adj.* Kl. 1708. G. 1020. 3862.
gewalt *m. u. f.* K. 731. 1327. 1843. G. 2873.
gewaltic *adj.* H. 1307.
gewant *n.* G. 360.
gewar *adj.* G. 669. B. 145.
gewarheit *f.* B. 142. G. 771. 2818.
geweinen *swv.* G. 2396. 2455.
gewenden *swv.* Kl. 1704.
gewenen *swv.* B. 203.
gewenken *swv.* Kl. 883.
gewern *swv.* L. 20, 5. Kl. 133.
gewerp *m.* Kl. 735. 1546. B. 91.
gewerren *str.* Kl. 1360. G. 1474. H. 908. 1161.
gewin *m.* Kl. 1345. B. 56.
gewinnen *str.* kint G. 181. mit bete abe g. 574. zuo im 858. dar 2516. einem an 3026.
gewirden *swv.* sich G. 1689.
gewis *adj.* Kl. 1489.
gewislich *adj.* Kl. 1317.
gewon *adj. c. gen.* B. 61. 706. G. 794.
gewonheit *f.* B. 9. 561. G. 453.
gewonlich *adj.* G. 111.
gezemen *str.* Kl. 268. 1137. G. 291. 667. 1288. H. 312. 1132.
gezelt *n.* G. 2094.
geziehen *str.* nâhe unz an den tôt Kl. 189. zuo 1062. ze 1612. G. 1165. 1697. 2355. ez geziuhet mir Kl. 781.
gezwiveln *swv.* G. 546.
giel *m.* Kl. 366.
giht *cfr.* jehen.
ginendecliche *adv.* Kl. 753.
gist = gibest.
gît = gibet.
glimph = gelimph.
gluot *f.* Kl. 465. der glüete 1802.
got *m.* got sî der L. 11, 24. Kl. 1068. durch g. 487. 1687. G. 539. in gote 1764. 2228. got an einem erkennen 732. gotes kint 1555. gottes ritter 1534.
gotinne *f.* Kl. 1844.
gouch *m.* G. 1307. H. 733.
goume *f.* Kl. 706.
gram *adj.* L. 15, 24.
grap *n.* H. 662. 855. G. 573.
grasec *adj.* G. 3237.
grât *m.* Kl. 1767.
grifen *str.* zuo gr. Kl. 738. 1542. über sich B. 523.
griffel *m.* G. 1590.
grimme *f.* G. 3525. ze gr. H. 1295.
grimmeclîch *adj.* H. 1039.
grimmen *str.* gram H. 1295.
grise, gris *adj.* Kl. 4. G. 1466.
grôz *adj.* gr. sinne Kl. 1484. B. 226. G. 537. gr. noch kleine 950. B. 126. = *dick* G. 2122. 2791. 3443.
grüeten *swv.* Kl. 1792.
grüezen *swv.* den armen G. 606.
grunt *m.* von gr. Kl. 360. 371. 1658.
gruot *f.* Kl. 1791.
gruoz *m.* L. 10, 12. 24, 12. Kl. 783. G. 1699.
güete *f.* Kl. 1495. H. 1250.
güetlich *adj.* H. 349.
günnen *v. an.* gan L. 15, 21. 22, 2. gunde Kl. 14. 1737. B. 336. 358. H. 812. 903.

guot *adj.* G. 252. der g. sündære 176. g. liute 3279. g. wip Kl. 152. alsô g. 322. *mit partc.* 97. guot *n.* durch g. L. 24, 19. Kl. 583. ze g. komen B. 98. ze g. weln 634. guot u. muot G. 607. 610*fg.* mit libe u. mit guote 622.

habe *f.* B. 468.
haben, hân *v. an.* hab wir G. 389. für wâr hân Kl. 1581. für guot h. B. 130. für wârheit 510. er habe im daz L. 16, 7. sich h. als Kl. 101. 115. schône h. 629. ûf h. 1563. ez an der geburte h. G. 1282. ze buoze 2702. heiz, kalt h. 84.
haberbrôt *n.* G. 2892.
hærin *adj.* G. 3112.
haft *m.* L. 29, 5.
hagel *m.* G. 1997. H. 799.
hagge, hacke *m.* L. 26, 1.
halp *adj.* B. 334.
hals *m.* den schilt ze h. nemen G. 1595.
handeln *swv.* ez h. H. 1136.
hant *f.* bi handen Kl. 990. G. 221. bi der h. 633. im ze handen bringen 731. mit frostiger hant 1353. ze beiden h. 1616. ze sînen h. H. 38. aller h. 59.
hantgetat *f.* G. 337.
hâr *n.* niht ein h. Kl. 1257. B. 713. 750. H. 500. umbe ein h. B. 573. G. 2135. hâres breit, grôz H. 1111. 1206.
hârbant *n.* H. 336.
harmschar, harnschar *f.* G. 1335.
harnasch *m. u. n.* G. 1725.
harte *adv.* L. 24, 16. h. sêre Kl. 861. h. wol B. 649. 676. G. 551. h. kärclichen 2106. vil h. strenge 3020.
hase *m.* H. 1133.
haz *m.* sunder mînen h. B. 274.
heben *stv.* sich an h. H. 174. huop ûf 360. heven 1029. daz kint h. 1135. ein schelten h. H. 1319. ein liet h. B. 554.
heide *f.* B. 436. L. 24, 5. G. 3766 über h.
heiden *m.* L. 24, 34. Kl. 209.
heil *n.* L. 4. 20. mit h. 11, 12. ze h. 25, 7. Kl. 249. 592. 1571. 1862. 1887. B. 253.
heilære *m.* G. 3791.
heiltuom *n.* G. 3768.
heim, hein *adv.* G. 2977. 138.
heimlich *adj.* Kl. 134. B. 77 (*opp.* frömde). G. 1916 (*opp.* gast). 2622. 3531.
heimliche *adv.* G. 418.
heimliche *f.* G. 412. 2933.
heimuot *n.* G. 765.
heimvart *f.* H. 1436.
hein = heim.
hein *adj.* ze heiner stunt Kl. 1006. 1636. G. 667.
heiz *adj.* G. 84. 2678. 3348.
heizen *stv.* du hieze Kl. 181. daz heize ich 678.
helfen *stv.* hulfen G. 1149. *beim Schwur* 1124. 1324. 2864. 3723. H. 1327. Kl. 1423.
helfenbein *n.* G. 721.
hellehunt *m.* G. 333.
hellemôr *m.* L. 27, 10.
hellerôst *m.* G. 2652.
hellescherge *m.* G. 7.
heln *stv.* Kl. 333. G. 666. 766. 1653. 2600. si hâlen 404. — 2582. hilt 2364. hil! H. 1093.
hemde *n.* B. 661.
hengen *swv.* hancte G. 350. 312.
her *n.* mit h. G. 1853.
her *adv.* L. 16, 1. Kl. 641.
hêre *adj.* B. 822. G. 252.
hermîn H. 1034.
herre *m.* jâ herre! L. 2, 16.
herte *adj.* Kl. 635. 1616. G. 3715.
herze *n. vgl.* S. 45—46. G. 297 des herzen kraft. H. 1212 h. unde sin.
herzeliebe *f.* B. 11. H. 1423.
herzeliep *n.* B. 16.
herzenleit *n.* B. 10.
herzeriuwe *f.* G. 852. H. 1038.
herzesêre *n.* H. 242.
hie *adv.* Kl. 490.
himelkrône *f.* H. 1178.
hin *adv.* dâ hin haben L. 25, 6. h. tuon B. 550. h. dan baz G. 1066. h. für H. 1233.
hinder *præp.* H. 159.
hinnen *adv.* G. 1713. h. fürder Kl. 1535. B. 613.
hinte *adv.* G. 2793.
hirât *m. u. f.* G. 1661. 2222. H. 1463.
hiufel *f.* G. 2544.
hiure *adv.* B. 640.
hiuselin *n.* G. 2775.
hôchmuot *m.* H. 82.
hæne *adj.* G. 326.
hœnen *swv.* Kl. 258. B. 701. H. 834.

hœnliche *adv.* G. 3668.
hœren *swv.* derzuo h. Kl. 1309. B. 183. G. 3806.
hof *m.* ze hove komen Kl. 506.
hôch *adj.* h. muot L. 22, 6. H. 404.
hôhvart *f.* G. 305. H. 151.
hol *adj.* G. 2914.
hol *n.* G. 2973.
holt *adj.* wis dir h. G. 1450.
honic *n.* G. 456.
hônschaft *f.* G. 67. 3015. 3644.
houwe *f.* G. 2805.
hübesch *adj.* H. 74.
hüeten *swv.* des rehten h. G. 3796 *auf das Recht halten.* sich des h. 349.
hulde *f.* G. 575. H. 692. 822. mit hulden G. 1730. H. 370. L. 32, 1. bî iuwern h. H. 1148. 1516.
hunt *m.* Kl. 1672. G. 3028 ên hundes wîs.
huobe *f.* G. 1203. 1696.
huofslac *m.* G. 3234.
huote *f.* L. 11, 12. Kl. 26. B. 97. 309. 314. 576. G. 409. 919 = *obsidio.*
hûsen *swv.* Kl. 57. G. 2777.
hût *f.* H. 588.

ich *gespart* B. 529.
ie; ie tûsent G. 2569.
iedoch *adv.* Kl. 439. 984. 1453. G. 462. H. 649.
ieglîch *adj.* H. 1433.
ieman, iemen; daz iemen = ne quis Kl. 28. 308. iemannes 1885. iemen guoter B. 275. G. 3510.
iemer, immer *adv.* i. mêre L. 4, 17. daz i. = ne unquam Kl. 1089. iemer = *jemals* 764. 1273. B. 595. daz i. 170. ob i. G. 2523.
iender, inder, iener *adv.* G. 2440. 2925. lützel i. 3380. selten i. H. 324.
ieweder *adj.* G. 790. 797. ietwederre 2124.
iht L. 20, 7. 10, 17. Kl. 202. 415. daz iht = ne forte 1634. G. 473. 1455. 3967.
imer = iemer G. 640.
in *præp.* in gote G. 1764. 2228.
ingesinde *n. u. m.* Kl. 621. 1052. 1812. G. 229.
inne *adv.* dâ i. G. 3027. i. werden B. 290.
innen *adv.* es innen bringen Kl. 1420. i. werden G. 362. 3407.
irrecheit *f.* G. 1791.
irren *swv.* G. 1199. ze einem H. 780.
îs *n.* L. 9, 19. G. 650.
îsenhalte *f.* G. 2989.
itewîz *m.* G. 1369. 3634.
iu L. 30, 3.
iuwer L. 6, 20. 30, 1.

jâ, jâne Kl. 604. jâ sî 1172.
jâr *n.* von mînen jâren Kl. 1483. *cfr.* durch.
jagen *swv.* Kl. 745.
jehen *stv.* L. 15, 55. 3, 17. 2, 12. 25, 11. giht 5. 1. jach 1, 4. wider einen Kl. 302. an einen 645. gihst 535. 1477. *dat. u. gen.* 1484. B. 229. es jehen für 66. es j. ze 106. 259. G. 3252. mite j. 3200.
joch *conj.* L. 7, 17. 24, 2. Kl. 518. B. 464.
junc *adj.* jungest G. 30. 246.
juncherre *m.* G. 320.
justieren *swv.* G. 1843.

kalt *adj.* Kl. 828. 1829.
kamer *f.* Kl. 1298.
karc *adj.* Kl. 504. G. 2296.
kärclîchen *adv.* G. 2106.
karfunkel *m.* Kl. 1500.
kemenâte *f.* G. 517. 1741. 2299. H. 1197. ze k. gân G. 2315.
kempfe *m.* B. 566. G. 142.
kêren *swv.* Kl. 34. sich an 799. ze guote 264. ze gewinne G. 1105. ze gote H. 1442.
kerne *m.* Kl. 460.
kerze *f.* H. 101.
kezzel *m.* Kl. 465.
kiesen *stv.* kôs L. 27, 3. B. 60. kurn G. 977. 2920. 3761. teilen u. k. B. 637.
kindisch *adj.* H. 346.
kint *n.* von kinde L. 21, 3. 11, 16. G. 1435. des Wunsches k. 1270. = *Mädchen* H. 330. 1049. 1285.
kintheit *f.* G. 327.
kirche *f.* ze k. gân G. 854.
kiusche *adj.* L. 31, 5.
klaffen *swv.* G. 1475.
klage *f.* L. 1. 1. 8, 25. B. 446. 471. 592. H. 547. 1053. es einem ze kl. komen Kl. 321. âne kl. 1410.
klagen *swv.* sich kl. Kl. 603. *c. dat.* 36. G. 2560. H. 263. 744. — G. 292. 2058.

klægelich *adj.* G. 2318.
kleine *adj.* Kl. 1754. G. 3446.
kleine *adv.* L. 10, 4. Kl. 1738. H. 392. 705.
klimmen *stv.* G. 91.
klôsterman *m.* G. 1535. 1636.
kneht *m.* Kl. 834. des tiuvels k. 257. der unsælden B. 626.
kolbe *m.* tôren k. B. 230.
kole, kol *m.* B. 614.
komen *v. an.* mære k. L. 15, 2. kœme Kl. 321. tiure ane 390. wol k. 426. rehte k. 912. wol zesamen 1538. ze guote B. 98. es abe 470. zem bœsen 619. ûz k. G. 3491. kæme Kl. 1017.
Conjuuctiv: Kl. 655. 812. 1020. 1508. B. 182. G. 923 *u. s. w.*
kôr *m.* L. 27, 9.
kôrgesinde *n.* G. 1556.
koufen *sw.* L. 31, 3. sælde k. Kl, 745. heil 1231. got 1090. — 1120. 1441. 3518. H. 430. 666.
kraft *f.* G. 1788. 2150. 3190. H. 207.
kranc *adj.* Kl. 768. 1731. B. 212. 547. G. 2899. 3979.
kranc *m.* B. 719.
créde-mich G. 1025. 1628.
kreftic *adj.* H. 243.
kreftigôn *swv.* Kl. 290.
krenken *swv.* krancte B. 268.
kriec *m.* L. 15, 10.
kriechisch *adj.* G. 1630.
krœnen *swv.* B. 89. 702. H. 833.
krône *f.* L. 11, 16. B. 57. H. 63.
krût *n.* Kl. 1285.
kumber *m.* L. 12, 8. Kl. 792. G. 1846.
kumberlich *adj.* Kl. 18.
kumbern *swv.* G. 2668.
kûme *adv.* L. 32, 8. vil k. B. 739. 741. G. 992. 1205. 2896.
künde *f.* Kl. 125. 1735.
künden *swv.* L. 27, 5.
kunft *f.* G. 3754. H. 1398.
künne *n.* G. 3147. H. 80. 388. 1180.
künnen *v. an.* kunde L. 19, 9. Kl. 247. *verstehen* 273. kundich 1785. niht k. ze. G. 1537. 1578.
kunst *f.* G. 1175. 2138.
kunt *adj.* mir ist k. ze G. 1548.
kür *f.* G. 1446.
kürzen *swv.* L. 2, 6.
kurzwîle *f.* Kl. 673. H. 320.
kurzwîlen *swv.* k. gân. G. 979.
kutte *f.* G. 1557.

lachen *swv.* lachende B. 286. mit lachendem muote G. 3787. mit l. siten 3390.
lære *adj.* Kl. 1726. liute l. G. 958.
lâge *f.* G. 1220.
lahter *n.* Kl. 1719.
lancleben *n.* B. 116. H. 720.
lanclîp *m.* H. 646. 1524.
lange *adv.* langer H. 245.
lanke *f.* G. 1602.
lant *n.* ze lande G. 717. B. 1764. H. 1357. 1389.
lantherre *m.* G. 2188.
lantliut *n.* H. 1437.
lantman *m.* Kl. 906.
last *m.* H. 68.
laster *n.* Kl. 644. 938. 1340. B. 377. G. 1312. H. 1361.
laz *adj.* Kl. 1857.
lâzen *stv.* lât L. 3, 20. Kl. 337. lâ 1900. lân *ptc.* B. 632. lie G. 812. sich l. an B. 420. 791. ez an einen l. G. 3156. H. 1632. nider l. G. 1679.
lazheit *f.* Kl. 1167.
leben *swv.* L. 8, 2. *c. dat.* 15, 1. Kl. 1075. den tac 1382. lebende B. 51. G. 3378. *c. gen.* 2514.
leben *n.* B. 698. an ir l. G. 828. zir lebene H. 683.
ledic *adj.* G. 782. 2999.
legen *swv.* die vinger ûf l. Kl. 1421. geleit 1651. an einen B. 801. G. 104. 783. 1236. 3656. H. 20. an sich G. 1792. 3847. 3887. für 1482. *besiegen* 2025. *quartieren* 3031. gehalten l. 3043.
lègiste *m.* G. 1196.
leide *adv. subst.* l. tuon L. 18, 1.
leiden *swv.* L. 11, 19. Kl. 432. H. 611. 650.
leider *adv.* H. 407.
leinen *swv.* Kl. 1756.
leisten *swv.* Kl. 1123.
leit *adj.* l. ende L. 8, 22. niht l. Kl. 628.
leit *n.* nâch leide L. 9, 29. got gebe im l. Kl. 276. 610. 1362. ze leide 543.
leiten *swv.* sîn leben l. Kl. 1429.
lenden *swv.* lanten G. 1850.
lenge *f.* die l. G. 90. H. 598.
lêre *f.* Kl. 245. 577. 815. 1904. B. 825. G. 1249. 3795.
lêren *swv.* gelêret H. 1. G. 1040.
leschen *swv.* sich l. Kl. 295.
lesterlîch *adj.* H. 1259.

nein; n. sî Kl. 1376.
nemen *str.* im niht n. Kl. 140. sich ûz n. 502. ze hazze n. 1636. wider an sich n. B. 568. *wählen* 620. 635. ez ûf die sêle n. 684. sich ez an n. G. 1074.
nennen *swv.* genant ze Kl. 1685. G. 2007.
nern *swv.* L. 9, 1. B. 52. H. 213.
nezzele *f.* G. 3721.
nie; nie — mê G. 1291. *vgl.* mê.
nieman, niemen. n. frumer B. 432. L. 14. G. 2172.
niender, ninder *adv.* L. 1, 5. Kl. 690. 1777. H. 147. 319.
niene *adv.* L. 13, 9. 23, 7. 3, 8. 29, 12. *c. gen.* B. 501. L. 12. 9.
nieten *swv.* G. 1406.
niftel *f.* G. 417.
nîgen *str.* neic Kl. 100. sî genigen G. 1729.
niht, nihtes L. 15, 53. ein wîp niht Kl. 109. sô vil n. 537. mit n. B. 483. H. 444. *c. gen.* 578. 1285. ze n. G. 2018.
nît *m.* âne *n.* Kl. 1508.
niugerne *adj.* Kl. 1553.
niuwan, niwan *conj.* L. 15, 33. Kl. 783. G. 848. *c. gen.* 610. n. daz Kl. 1428.
niuwe *adj.* G. 164.
niuwelîchen *adv.* G. 2336.
niuwen *swv.* sich wider n. G. 164.
noch *conj.* L. 1, 13. noch ie 14, 8. Kl. 1234. 1649. — G. 1659.
nôt *f.* L. 24. 14. G. 584. 2582. H. 1316. âne n. Kl. 1575. G. 2885. im gêt *oder* tuot des n. Kl. 493. H. 1007. durch alle n. 223.
nôthaft *adj.* H. 64.
nôtic *adj.* G. 2185.
nôtstrebe *f.* Kl. 752.
nû *adv.* nû daz G. 200. 273. nû = *als, da* H. 1251.

ob *præp.* G. 1606. H. 855.
obe, ob *conj.* L. 2, 27. 31, 4. Kl. 657. 1516. B. 23. 455. waz ob *vgl.* waz.
od = oder Kl. 1691.
œhein *m.* G. 737.
ors *n.* ze orse G. 1577.
ouch *conj.* Kl. 461. 746. 1103. 1470. 1869. B. 644. G. 1210. swâ von o. 1266. swâ mite o. H. 329.
ouge *n.* B. 673. 723.
ougenweide *f.* L. 27, 7. G. 2543. H. 1413.
ougen *swv.* L. 5, 5.
ouwî *interj.* G. 365.
owê *interj.* Kl. 1. 711.

pfafheit *f.* G. 1463.
pfant *n.* Kl. 1770.
pfeflich *adj.* G. 3655.
pfeflîchen *adv.* G. 1162.
pfelle, phelle *m.* G. 1052.
pfeller *m.* H. 739.
pflege *f.* B. 570.
pflegen *str.* L. 8, 9 u. 10. Kl. 954. 1164. G. 577. 2299. B. 531.
pfluoc *m.* H. 787.
phenden *swv.* Kl. 1702. G. 314.
phenninc *m.* G. 3287.
platzen *swv.* Kl. 1554.
porte *f.* H. 406.
portenære *m.* H. 405.
prîsen *swv.* ze B. 54. H. 81.
puneiz *n.* G. 1614. 2118.

râche *f.* H. 409.
ranft *m.* G. 2892.
rât *m.* r. werden L. 5, 12. 2, 3. Kl. 265. 840. 1139. B. 425. r. tuon Kl. 661. 672. 1179. r. haben B. 710. r. an got setzen G. 693. ze r. werden 684. 2200. *pl.* ræte Kl. 211. 1850. G. 1950. 3016. H. 1079. im ze râte Kl. 1138. *Vorrath* H. 788. G. 1093.
râten *str.* sîn êre r. Kl. 572. an einen r. 1490. G. 319. 494. einem r. 570. hin, her r. H. 1480.
râtfrâgen *swv.* Kl. 598.
râtgebe *m.* Kl. 923.
reche *m.* G. 3727.
rechen *str.* ich riche Kl. 67. richt 414. richet 931. G. 21.
rede *f.* G. 2084. 2590. 3062. sîne r. künnen 1126.
refsen *swv.* Kl. 1093.
regen *m.* der ougen r. H. 478. G. 212. regens wis 3482.
reht *n.* L. 21, 1. Kl. 833. 959. 1166. G. 1397. H. 1408. von r. L. 11. 1. Kl. 222. ze r. 1240. 1284. G. 698. sîn reht getuon 905. durch allez r. 1357. im daz r. verkêren B. 625. r. dazuo hân H. 688. menschlich r. 368.

reht *adj.* L. 31, 2. mit r. dingen Kl. 1370. r. sîn 1515. H. 810. r. liep G. 791. wider dem rehten 3863. des rehten 3796.
rehte *adv.* G. 2515. H. 1291. einem r. tuon Kl. 1310. r. dâ vor G. 855. r. genuoc B. 335. r. blôz H. 1095.
reine *adj.* Kl. 511. r. minne 780. r. tugent 1760. H. 59. r. süeze B. 577. r. tumbe G. 347. r. maget H. 460. 706. r. wille 948. r. güete 344. 1047. r. u. gesunt 1380.
reise *f.* L. 32, 4.
reit *adj.* G. 3427.
reizen *sw.* Kl. 443. G. 419. H. 1167.
rich *von* rechen.
riche, rich *adj.* L. 3, 1. G. 711. 1891. 2033. 2409. H. 282. 294. *c. gen.* 1440.
riche *n.* L. 7, 16 des r. haz. H. 313. *pl.* Kl. 1465.
richeit *f.* B. 104.
richen *sw.* G. 2041. H. 252.
rife *m.* G. 3108.
rigel *m.* H. 1194.
rihtære *m.* G. 3759.
rihten *sw.* wol r. G. 288. gote r. 622. 2715.
ringe *adj.* L. 1, 1. G. 122. 2504. ringer 3693. r. muot Kl. 1396. H. 530.
ringe *adv.* Kl. 679. 1872.
ringen *sw.* G. 40. 3810.
ringen *stv.* L. 7, 3. 32, 23. Kl. 686. 1707. 1874. G. 384. H. 801.
rinnen *stv.* Kl. 1879. G. 792.
ritterlich *adj.* L. 6, 4 r. frouwe.
rittersleben *n.* B. 79.
riusære *m.* G. 2780.
riuwe *f.* L. 17, 1. B. 240. mit riuwen 169. 278. âne r. H. 827. in r. Kl. 1869.
riuwec *adj.* G. 2557.
riuweclichen *adv.* G. 459.
riuwen *stv.* daz r. G. 3337.
riuwevar *adj.* G. 428. 2379.
rôr *n.* G. 3042.
rôsenvarwe *f.* G. 2545.
roufen *sw.* H. 1295.
rücke *m.* H. 69.
rüegen *sw.* Kl. 156.
rüeren *sw.* G. 2265.
rûh, rûch *adj.* G. 3442.
rûmen *sw.* G. 634. 1816. 2811.
ruochen *sw.* L. 15. 15. 23, 8. Kl. 1135. 1282. B. 114. H. 413.
ruom *m.* ruon Kl. 971. gotlicher r. G. 3767.
ruowe *f.* mit ruowen stân. Kl. 354.
ruowen *sw.* Kl. 677. geruowet B. 88.
ruozvar *adj.* G. 3428.

sâ *adv.* G. 631. sâ zehant 276. 833. Kl. 934. sâ zestunt 1821. G. 3860.
sæjen *sw.* sæte Kl. 1860.
sælde *f.* L. 18, 7. Kl. 111. 1709. 1765. B. 45. 139. 147. G. 1277. (vrou) Sælde 1698. 2562. — 3871. H. 406. 1391.
sældehaft *adj.* L. 18, 6.
sældelôs *adj.* Kl. 1739.
sældenrich *adj.* G. 1277. 3241.
sælec *adj.* L. 32, 2. Kl. 595. 711. 1228. 1601. B. 75. 271. G. 1102. 1172. 1457. 1690. 2165. H. 689. 744. 1314.
sælecliche *adv.* L. 9, 26. G. 1142.
sælekeit *f.* L. 1, 12. Kl. 1219. G. 1235 vrou Sælicheit.
sage *f.* H. 1402. B. 485. nâch s. H. 266. von s. 595.
sagen *sw.* G. 996. singen u. s. Kl. 681. seist 484.
salbe *f.* G. 131.
sam *adv.* Kl. 1032. als — sam 822.
sament *adv.* Kl. 1032. B. 810. samet G. 2657.
samenunge *f.* G. 1471.
samît *m.* H. 1034.
sanc *m.* L. 13, 6. 12, 1. Kl. 1713.
sanfte *adv.* Kl. 686. 1605. B. 173. sanfter 281.
sant *m.* Kl. 1778. G. 1029.
schade *m.* G. 803.
schaden *sw.* schât L. 11,5. Kl. 1761.
schaffen *stv.* H. 294. Kl. 1164. G. 226. 1554. 1641. sich sch. 502. 1748.
schal *m.* ze sch. werden G. 1983.
schalc *m.* G. 1358.
schämlichen *adv.* Kl. 1131.
schäntlich *adj.* sch. sache G. 1339.
schar *f.* L. 7, 18.
schât, *sieh unter* schaden.
schatzgir *adj.* G. 3294.
schedelich *adj.* sch. verlorn G. 687.
schefman *m.* G. 784.
scheiden *stv.* B. 196. 221. 699. G. 368. 795. H. 665. 777. den strit sch. G. 1446. 2138.
scheltwort *n.* Kl. 987.
schemelich *adj.* H. 383. 456.
schenkel *m.* sch. fliegen lân G. 1599.

schenken *swv. c. dat.* G. 3633.
schepfære *m.* Kl. 1722.
schepfen *swv.* B. 74.
scherm *m.* G. 3107.
schiere *adv.* L. 4, 6. 2, 2. Kl. 939. 1556. G. 2330. schierist 1648.
schimph *m.* Kl. 341. 1634. durch sch. 1523.
schin *adj.* L. 5, 14. Kl. 499. 1263. sch. tuon 531. 1095. sch. werden 1899.
schîn *m.* B. 726. Kl. 1501.
schînen *stv.* schein G. 3381.
schirmen *swv.* H. 725.
schiuhen *swv.* H. 422. 1489.
schœne *adj.* L. 3, 15. H. 1385. sch. sin L. 9, 25. Kl. 558. 949. 1292. B. 220. 793. sch. heil L. 10, 7. B. 133. sch. lip G. 2785. H. 679. 1405. sch. list H. 626. sch. man G. 3379. sch. zühte H. 1351.
schœne *f.* B. 519. G. 325.
schône *adv.* L. 10, 22. B. 263. G. 1233. Kl. 1559. sch. haben 629. sch. dienen 797.
schouwe *f.* H. 6.
schôze *m.* H. 463.
schrât *m.* Kl. 1777.
schriben *stv.* L. 9, 18.
schrien *stv.* schrire Kl. 329.
schrire *vgl. unter* schrien.
schriten *stv.* schreit Kl. 1670.
schrunde *f.* H. 1241.
schulde *f.* von sch. Kl. 447. 1394. B. 820. H. 663. 821. 1097. 1515.
schunde *f. oder* schunt *m.* (?) *Anm. zu* G. 409.
schünden *swv.* G. 10. 401. 3976.
schüten *swv.* Kl. 1321.
sê *m.* G. 701. Kl. 1763. G. 739. 1823. 2979.
segen *m.* Kl. 262.
sehen *stv.* sich! Kl. 1329. sich ûf! 805. H. 544. an einem s. B. 65.
seine *adv.* Kl. 1738.
seln *swv.* G. 3934. B. 628. ûf s. 770.
selp, selbe. des selben Kl. 287. der s. 1347. min selbes sin 585.
selpwege *f.* Kl. 361.
selten *adv.* L. 1, 2 (*d. h. niemals*). 24, 17. B. 339. Kl. 338. s. iemen 1805. s. ie H. 270. s. iender 324.
seltsæne *adj.* G. 175. H. 1422.
sende = senende.
senden, swv. H. 458.
senelich *adj.* B. 203. 452. 678.
senen *swv.* sende = senende L. 21, 2. sende nôt 8, 18. B. 131. 341. G. 830. s. swære B. 331. 499. s. witze 239. s. slac 482. s. leit 509. daz senen 568.
senfte *f.* Kl. 1818. B. 36.
senften *swv.* G. 1211. H. 746. die rede s. 637.
sêr *m. u. n.* Kl. 650. mit s. 1428.
sêre *adv.* ze s. B. 823. sêrer G. 843.
setzen *swv.* Kl. 1307. gesat 1470. G. 2646. 3790. an got den rât s. G. 693. zuo s. 1174. einem lâge s. 1220.
sich! *unter* sehen.
sicher *adj. c. gen.* Kl. 476. 729.
sicherheit *f.* L. 32, 5. G. 2181. 3593.
sider *adv.* Kl. 96. H. 980.
sîdin *adj.* G. 711.
siech *adj.* Kl. 1184. G. 3774. *c. gen.* B. 48.
siechen *swv.* G. 833.
siecheit *f.* G. 192.
siechtuom *m.* G. 134. 813. H. 143. 998.
sigehaft *adj.* Kl. 2.
sigelôs *adj.* B. 111. 565.
sigen *stv.* G. 120. 3123.
sin *m.* ein s. L. 25, 8. G. 2819. 3254. lip u. sin 1412. 1709. *plur.* L. 18, 6. Kl. 759. tugent u. sinne 779. guote s. 852. grôze s. 1484. rehte s. H. 810. mit sinnen Kl. 1231. 1569. G. 3091. mit sulhen s. 361. von sinnen scheiden Kl. 1388.
sin = ejus Kl. 675.
sin *adj.* von der siner L. 16, 6.
sin *v. an.* dâ mite s. Kl. 500 *vgl.* wesen.
singen *stv.* s. u. sagen Kl. 681. 1868.
sinneclichen *adv.* 2104.
sinnerich *adj.* B. 21. 231. G. 1178.
sit *conj. præp.* L. 8, 1. 15, 13. 7, 13. B. 91. G. 1927. sit — sit L. 7, 8—9.
site *m.* Kl. 1573. mit bliuclichen siten 1561. mit guoten s. 988. mit verkêrten s. B. 376. nach den alten s. 740. mit lachenden s. G. 3390. mit unsüezem 3298. mit willeclichem H. 910.
site *f.* besiten G. 290.
sitzen *stv.* einem unverre gesezzen G. 900. hôhe gesezzen 1325. = *wohnen* 1065. vol s. 2112. *imperât.* 3004.
siubern *swv.* G. 128.
siuften *swv.* Kl. 571. G. 431. sûfte 3722.

stunde, stunt *f.*, *mal* Kl. 687. — unz ûf die st. 1629. ûf die st. daz G. 1985. dâ zestunt G. 548. H. 1379. G. 1210. für dise st. 1476. an dirre st. 2531. mîn junge st. 1872.
stuol *m.* G. 3956.
süeze *adj.* s. wân B. 93. lip 339. lanclip H. 1524. Krist G. 785. weter 3529. geist H. 348. muot 947. nôt 1176. list 1370. unmuoze 326.
süeze *f.* B. 577. H. 87. 709. 712.
sûft *m.* G. 2555. H. 379. 382. 474.
suht *f.* H. 232.
sumelich *adj.* L. 3, 13.
sûmen *swv.* Kl. 205. 1591. ez s. 1540. einen s. 1551. sich s. B. 596. G. 2116. 3068.
sumervar *adj.* B. 436.
sumerzit *f.* L. 27, 5.
sünde *f.* es s. hân L. 24, 35.
sündeclich *adj.* G. 2283.
sunder *præp.* B. 274 *cfr.* danc.
sunder *adv.* G. 424. 1384.
sunne *f.* B. 18. G. 2499.
suntlich *adj.* G. 38. 57. 2283.
suochen *swv.* ir fuoz s. B. 742.
suontac *m.* Kl. 1832.
suozen *swv.*, *süß werden* G. 3812.
surzengel *m.* G. 1604.
sus *adv.* L. 4, 8. Kl. 31. B. 443. = *außerdem, ohne das* B. 377. — sus getân L. 22, 15. sus gewis H. 1177.
swâ *adv.* Kl. 497. 747. 858. 1637. B. 69. 642. swâ sô Kl. 497.
swach *adj.* Kl. 245. 1079.
swache *adv.* G. 3679. H. 762. B. 287.
swacheit *f.* H. 143. B. 502.
swære *adj.* Kl. 52. B. 230. 283. H. 10. sw. tage B. 414.
swære *f.* L. 7, 14. 24, 3. H. 1053. Kl. 383. 1165. G. 1913. 2351. âne s. 506. 2814. B. 292.
swanger *adj.* G. 399. 407.
swanne, swannen *conj.* von sw. G. 1634.
swar *adv.* L. 6, 13. Kl. 1688 (?). G. 927. B. 715. sw. sô H. 1469.
swâre *adv.* Kl. 1415.
swarte *f.* G. 3425.
sweben *swv.* G. 955. H. 95. 149.
sweder *adj.* Kl. 1107. B. 503.
swelh *adj.* L. 31, 1. Kl. 461. 1305. sw. sache G. 2431.
swemmen *swv.* swamde, swande Kl. 1762.
swenden *swv.* daz leit Kl. 1680.
swenne *conj.* L. 28, 11. 9, 27. Kl. 293. 841. G. 1978.
swer, swaz *pron.* L. 20. 5. 8, 14. 11, 22. *wenn einer* 24, 14. Kl. 605. swer sô 639. — 671.
swern *stv.*, *schwören* ûf einen G. 2566. vür die wârheit B. 539.
swern *stv.*, *schwären, schmerzen* swirt B. 654.
swert *n.* L. 20, 9.
swerze *f.* B. 188.
swie *adv.* L. 23, 5. 25, 3. Kl. 1616. G. 2981.
swimmen *stv.* H. 150.
swinde *adv.* Kl. 1820. *adj.* H. 153.

tac *m.* ze mînen tagen L. 1, 17. swære tage B. 414. G. 2983. des tages B. 628. G. 2167. H. 1119. mîn tac G. 512. *Tageslicht* 780.
tägelich. aller t. G. 1972.
tagen *swv.* H. 914.
tageweide *f.* G. 3765.
tal *n.* ze tal G. 2772.
tanz *m.* H. 1152.
teil *m. u. n.* t. gewinnen L. 10, 3. enteil Kl. 250. 761. etlîch t. 800. ze t. werden H. 131. ein t. 970. 1134. swachez t. Kl. 1232.
teilen *swv.* einem ein spil t. L. 2, 8. Kl. 1905. t. u. weln B. 616. 627. t. u. kiesen 637. wider im t. 631.
tempern *swv.* Kl. 1306.
tievel *m.* Kl. 818.
tiure *adj.* H. 1210. G. 649. tiurist 873. tiurre Kl. 289. B. 693.
tiure *adv.* genuoc t. Kl. 390. t. manen G. 3369. t. beswern H. 1114. t. clagen G. 3317.
tiusch *adj.* in tiusche G. 172. diutsch wort 1626.
toben *swv.* Kl. 1513. B. 229. G. 3307.
tœrinne *f.* G. 1475.
tor *n.* H. 386. 1368.
tôre *m.* B. 203.
törperheit *f.* H. 51.
torste *unter* turren.
tôtvar *adj.* G. 2547.
tôtvinster *adj.* B. 20. G. 2500.
touc *unter* tügen.
tougen *adj.* G. 1047. 3512. H. 485. *c. gen.* Kl. 812.
tougen *adv.* H. 520.
tougen *n.* G. 2324. H. 1404.
tragen *stv.* treit Kl. 1326. den muot hôhe tr. 790. einem tr. B. 643.

trahen *m.* G. 709. 3503. trehene H. 481.
trîben *stv.* Kl. 1314.
triegen *stv.* Kl. 84. H. 400. L. 26, 5. trouc 9. 12.
triuten *swv.* B. 532. G. 375.
triuwe *f.* L. 3, 20. 10, 16. G. 321. 396. 498. H. 574. mit triuwen L. 14, 5. G. 1060. 3592. 3641. mit rehten tr. Kl. 1403. B. 800. mit geistlichen tr. G. 3338. in grôzen tr. 2255. entriuwen Kl. 873. 1520. G. 2344. H. 926. 1124.
triuwelôs *adj.* Kl. 1851.
trophe *m.* Kl. 1618.
trôstgeist *m.* G. 3119 (?).
trouc *unter* triegen.
truckenen *swv.* G. 2323.
trüeben *swv.* L. 21, 6.
trügenære *m.* G. 2902.
trügewise *f.* G. 2903.
truhsæze *m.* G. 1923.
trunc *m.* G. 3126.
truoben *swv.* Kl. 373.
trûwen *swv.* L. 6, 7. *m. dat. u. gen.* B. 300.
tügen *v. an.* touc, tohte, töhte L. 6, 16. 9, 14. B. 206. 711. 722. G. 2441. H. 13.
tugent *f.* Kl. 760. B. 598. G. 2421.
tugenthaft *adj.* Kl. 1499.
tugentlichen *adv.* H. 1350.
tump *adj.* L. 29. 6. 26, 7.
tumpheit *f.* G. 1484.
tuon *v. an.* einen liep und trût t. B. 1286. kalt t. 1829. unfrô t. B. 728. hin t. B. 550. sich es abe t. H. 1116. einem kalt t. Kl. 828. einem sanfte 1856. einem rât t. G. 2425. 3335. einem erkant t. 3488. ze einem t. L. 28, 5. ze guote B. 674. die bete 154. sô wol G. 1088. *vertretend* L. 24. 11. Kl. 915. 1500. 1512. B. 717. G. 406. 1941. 3805. — sus getân L. 22. 15. sô getân Kl. 1283. G. 346. wie getân H. 1127. sæleclich getân. G. 1142. daz ist getân Kl. 1098. — c. *inf.* Kl. 818.
turnieren *swv.* G. 1584.
turren *v. an.* tar, torste Kl. 19. 441. tarstû 1006 *u. s. w.*
tûsentvalt *adj.* L. 8. 30.
twahen *stv.* tweht H. 800.
tweln *swv.* Kl. 401. G. 3924.
twerhes *adv.* L. 6, 21.
twingen *stv.* L. 21, 2.
übele *adv.* G. 799. swie ü. 1768. ü. veile B. 254.
übele *f.* G. 3244.
über *præp.* H. 28. Kl. 693. 928. B. 523. G. 627. 1691. über al 2231. 3765.
über *adv.* ü. werden G. 3517. H. 67.
übergân *v. an.* G. 3049.
überheben *stv.* G. 752.
überkomen *v. an.* G. 2177.
überladen *stv.* B. 732. G. 804.
übersehen *stv.* G. 1794.
übertragen *stv.* H. 278.
überwinden *stv.* Kl. 864. 1810.
ûf *præp.* ûf genâde Kl. 796. L. 22, 6. ûf daz heil Kl. 1385. dar ûf 1763. ûf den lip 1884. B. 79. 394. G. 9. 877. 2035. 2053.
ûfblic *m.* G. 2394.
umbe *præp.* G. 1651. 1797. dar u. 348. dar u. wesen Kl. 657.
umbederbe *adj.* G. 3720.
umbehendeclichen *adv.* G. 1539.
umbeswichen *ptc.* G. 414.
umbevâhen *stv.* G. 371.
umbevanc *m.* Kl. 1723.
umbevart *f.* G. 2806.
umbewart *ptc.* G. 2195.
unbehuot *ptc.* Kl. 1787.
unbescheiden *ptc. adj.* Kl. 1015. 1247. 1589.
unbescheidenheit *f.* Kl. 1597.
unbescheidenlichen *adv.* Kl. 1143.
unbillich *adj.* B. 746.
undære *adj.* Kl. 1710.
undanc *m.* L. 15, 46.
undâre *adv.* Kl. 1416.
unde *conj.*, *stellvertretend* Kl. 1408. *hypothetisch* L. 8. 26. Kl. 158. 1159. 1571. 1627. B. 610. dar zuo u. Kl. 660. entriuwen u. 1171. alle wile u. 1381. wan u. 1464. B. 736. G. 3896.
ünde *f.* L. 9, 10. G. 775. 3097. 3671.
under *adv.* under u. über G. 710.
under *præp.* dar u. Kl. 558. B. 706. G. 363. u. in 3195. *vgl.* danc.
underleinen *swv.* G. 458.
underligen *stv.* G. 3865.
undersagen *swv.* G. 1865.
undersehen *stv.* G. 295. 1824.
undersniden *stv.* H. 1421.
understân *v. an.* B. 762. G. 921.
undertân *ptc. adj. m. dat. u. gen.* Kl. 1867. im selben u. B. 555. L. 4, 21.
underwilen *adv.* B. 663.

underwinden *stv.* G. 275. H. 438. sich es u. B. 551.
ündeslac *m.* Kl. 362.
unendehaft *adj.* Kl. 398.
unerkant *ptc.* Kl. 1301. B. 209.
unerlôst *ptc.* Kl. 1104. unerlœset 1781.
ungâz *adj.* G. 2770.
ungebert *ptc.* G. 3237.
ungeborn *ptc.* G. 2577. 2829. H. 606.
ungeburt *f.* H. 729.
ungehabe *f.* G. 2527.
ungehœret *ptc.* Kl. 429. 468.
ungeliche *adv.* B. 172.
ungelobet *ptc.* G. 2043.
ungelônet *ptc.* G. 1394.
ungelouplîch *adj.* H. 1073.
ungemach *m. u. n.* Kl. 31. B. 34. G. 827. 2386. nâch u. 530.
ungemeine *adj.* Kl. 1750.
ungemüete *n.* Kl. 1800.
ungemuot *adj.* Kl. 540. 1799.
ungenædic *adj.* B. 7.
ungenæme *adj.* G. 3551. H. 1487.
ungenesen *ptc.* H. 203.
ungenîdet *ptc.* Kl. 762.
ungenislichen *adv.* Kl. 78.
ungenist *m.* Kl. 61.
ungenozzen *ptc.* Kl. 66.
ungeriten *ptc.* G. 1551.
ungesamnet *ptc.* H. 1464.
ungescheiden *ptc.* G. 292.
ungeschriben *ptc.* H. 1410.
ungeschuoch *adj.* G. 2767.
ungeselleclich *adj.* Kl. 237.
ungestabet *ptc.* B. 540.
ungesunt *m.* H. 375.
ungetriuwe *adj.* L. 15, 26.
ungevelschet *ptc.* L. 15, 40.
ungevluochet *ptc.* L. 17, 8.
ungevüege *adj.* Kl. 347.
ungevüere *n.* G. 419.
ungewert *ptc.* Kl. 640.
ungewin *m.* Kl. 1830. G. 461. *plur.* 317.
ungewisheit *f.* Kl. 227. B. 417.
ungewiter *n.* B. 445.
ungewizzen *ptc. adj.* G. 1216.
ungewon *adj.* G. 429.
ungewonlich *adj.* Kl. 929.
ungnot *adj.* B. 364.
unheil *n.* Kl. 1070. unheiles 1053. B. 102. 506.
unkrût *n.* G. 3721. 3729.
unkumberlichen *adv.* B. 389.
unkunde *adv.* Kl. 1650.
unkunt *adj.* H. 556.
unlanc *adj.* G. 2164.
unlange *adv.* Kl. 1891. H. 752.
unlougen *n.* Kl. 374. G. 434.
unmære *adj.* Kl. 164. 1608. 1728. G. 970. 1914. 2944. H. 126.
unmæzeclichen *adv.* Kl. 1807.
unmaht *f.* G. 3253.
unmanec *adj.* Kl. 335. G. 825. 1152.
unmanlich *adj.* Kl. 375. 1258. G. 2387.
unminne *f.* Kl. 324.
unminnen *swv.* H. 809.
unmüezekeit *f.* H. 357.
unmügelîch *adj.* H. 189. 234. 390. 453.
unmuot *m.* B. 593. G. 410.
unmuoze *f.* B. 193. G. 892. 1976. H. 326.
unnâch *adv.* H. 44.
unnôt *f.* L. 32, 3. G. 3924.
unrât *m.*, *vgl. Anm. zu* G. 3352.
unredelîch *adj.* G. 1243. 2133.
unrehte *adv.* Kl. 1357. B. 603.
unrewert *ptc.* H. 214.
unsælde *f.* B. 106. 626. G. 2566.
unsælec *adj.* Kl. 1375. G. 2485.
unsanfte *adv.* Kl. 225. 1178. u. iemen 388. G. 3000.
unschuldic *adj.* G. 1694. *m. gen.* Kl. 532.
unsin *m.* L. 18, 7.
unsite *m.* G. 1298. 3086.
unstæte *adj.* Kl. 530. 1450.
unstæteclichen *adv.* Kl. 1547.
unstætekeit *f.* L. 5, 3.
unstetelichen *adv.* (?) *Anm. z.* Kl. 1547.
unsüeze *f.* G. 3527.
unsüeze *adj.* G. 3298.
unsuoze *adv.* G. 3452.
untriuwe *f.* L. 15, 25. Kl. 56. âne u. G. 665.
untrœsten *swv.* H. 206.
untrôst *m.* B. 667. 688. H. 167.
untugent *f.* H. 729.
untûre G. 2620.
unväterlich *adv.* G. 242.
unverdaget *ptc.* G. 1427.
unverdienet *ptc.* Kl. 1409.
unverendet *ptc.* Kl. 857.
unverlorn *ptc.* L. 15, 49.
unverre *adj.* G. 179. 512. *adv.* 900.
unversolt *ptc.* Kl. 975.
unfröude *f.* B. 599.
unfruot *adj.* Kl. 349. 859.
unwandelbære *adj.* H. 42. 1182.
unwendic *adj.* L. 32, 7.
unwerdekeit *f.* G. 2653.

verrâten *stv.* G. 324.
verre *adv.* v. baz L. 15, 27. B. 273. G. 3543. H. 864. v. ûf. L. 22, 6. sô v. Kl. 879. 928. G. 3865. v. wesen Kl. 1295. ze v. râten G. 319. alsô v. vrâgen 1002. v. genâden 1387. v. êren 1480. v. vervallen 1780. v. beswern 3586. H. 1083. v. gedenken 366.
verrinnen *stv.* G. 1316.
verriten *stv.* sich v. Kl. 1673.
versagen *swv.* L. 12, 6. 30, 7. Kl. 515. G. 1702.
verschaffen *stv.* H. 733.
verschulden *swv.* G. 2413. Kl. 1236. ez ze einem v. 1245. ez wider einen v. H 1496.
versehen *stv.* L. 15, 58. 4, 8. Kl. 1525. B. 12.
verseln *swv.* G. 1525.
versenden *swv.* G. 701. 739.
versenken *swv.* G. 66. 2603.
versêren *swv.* Kl. 427.
versigeln *swv.* B. 725. G. 306.
versinken *stv.* Kl. 1715.
versinnen *stv.* B. 765. sich v. H. 736.
versizen *stv.* B. 514. G. 2303.
verslinden *stv.* K. 1666.
versmæhte *f.* G. 2826.
versmæhelich *adj.* H. 118.
versmæhen *swv.* H. 115. 412.
versmâhen *swv.* Kl. 420. 1141.
versniden *stv.* Kl. 1675.
versoln *swv.* Kl. 525. umbe einen 35.
verspæten *swv.* Kl. 1846. G. 2574.
versprechen *stv.* Kl. 1049. 1260. 1271. G. 890. 1900. 2890. H. 210.
verstân *v. an.* ze guote v. Kl. 1101. sich v. 998. 1132. G. 378. 2297. H. 134. 810.
versteln *stv.* sich v. G. 443.
verstolne *adv.* G. 703.
verstôzen *stv.* B. 218.
versûmen *swv.* L. 17, 6. 4, 18. G. 391. versûmet sîn 3072. 3702.
versweinen *swv.* Kl. 1744.
verswern *stv.* H. 50. verswüere G. 420.
verswinden *stv.* Kl. 1654. 1679.
verswingen *stv.* H. 149.
verteilen *swv.* Kl. 964. B. 191.
vertragen *stv.* Kl. 388. B. 373. G. 1328. H. 425. 1339.
vertriben *stv.* G. 915. 1550. 3949.
vervâhen, vervân *stv.* L. 6, 7. 14, 6. 16, 3. Kl. 1066. 1769. B. 541. 572. G. 468. H. 909. ze vröuden v. Kl. 1111.
vervallen *stv.* G. 1780.
verwalken *stv.* G. 3425.
verwandeln *swv.* den sin Kl. 348.
verwâzen *stv.* Kl. 1368. B. 6. G. 1341. 3969. H. 806.
verweinen *swv.* sich v. H. 1364.
verwenen *swv.* Kl. 1604.
verwerden *stv.* Kl. 145.
verwîzen *stv.* Kl. 581. 937.
verwüeten *swv.* Kl. 1795.
verwürken *v. an.* H. 408. 639. sich v. G. 3628.
verzagen *swv.* Kl. 279. G. 2044. H. 534. 1213.
verzîhen *stv.* B. 375. G. 110. verzigen 1730.
verzinsen *swv.* L. 21. 4.
veste *adj.* G. 238. 300. 450. 837.
veste *f.* H. 97.
vîent *m.* L. 18, 2. Kl. 1453. B. 28.
vier, vieriu G. 850.
vil *adj. adv.* L. 17, 6. 15, 49. 22, 6. 3. 7. vil wol Kl. 483. mêre vil 793.
vindære *m.* G. 743.
vinden *stv.* wandelbæren einen v. L. 20, 3. funde Kl. 313. rât v. G. 469. 487. 555. vunden sache 974.
vinger *m.* die v. ûflegen Kl. 1421.
vingerlîn *n.* H. 338.
vlêhen, vlêgen *swv.* Kl. 905. B. 531 (? *vgl. Anm.*).
vliegen *stv.* schenkel v. lân. G. 1599. diu bein vlugen 1605.
vliehen *stv.* vliuch G. 256.
vliesen = verliesen.
vliezen *stv.*, *schwimmen* G. 788.
vlîz *m.* B. 691. G. 2932. ze vlîze 3432. mit vl. 2086. ze glîchem vl. B. 187.
vlîzec *adj.* G. 1146. 1157.
vlîzeclîchen *adv.* G. 1939.
vlîzen *stv.* sich vl. wider Kl. 474. sich vl. ûf G. 2117. 2309.
vlôs *sieh unter* verliesen.
flôz *m.* G. 3481.
fluht *f.* Kl. 327. H. 64.
fluochen *swv.* B. 113.
fluot *f.* flüete Kl. 1804.
vlust *f.* G. 2090.
vogelsanc *m.* L. 2, 6.
vol *adj.* Kl. 466. ze vollem lobe H. 35.
vol *adv.* v. frum B. 479. v. hin G. 2539.
volgân *v. an.* G. 1623.

volge *f.* Kl. 1488.
volgen *swv.* *c. gen.* B. 557. H. 836.
vollebringen *swv.* H. 1065.
volleist *m. u. f.* G. 3470. H. 874.
volleclich *adj.* G. 1811.
vollekomen *ptc. c. gen.* Kl. 1528.
volziehen *stv.* dem muote G. 279. 620.
von *præp.* B. 327. G. 1750. 2421. 3475. H. 1130. dâ von L. 2. 18. B. 25. 256. G. 3822. von guoten sinnen Kl. 852. von mînen jâren 1483.
von *adv.* G. 3556.
vor *præp.* G. 3708. H. 1486.
vor *adv.* einem v. wesen Kl. 457. G. dâ vor 2012. H. 1142. 1193. = *früher, ehemals* B. 117.
vorder *adj.* G. 1671. 3322. H. 542. die vordern G. 1496.
vordern *swv.* einem zuo v. Kl. 1481.
vordes *adv.* Kl. 272. G. 2156. 2171.
forhte *f.* Kl. 232. G. 113. 815.
forhtesam *adj.* Kl. 1040.
vorhtlich. *adj.* G. 3588.
vrâge *f.* B. 157.
vrâgen *swv.* râtes vr. Kl. 315. 1003. der mære vr. G. 2953.
frâz *m.* G. 2790.
freise *f.* Kl. 191. G. 775. 954. 1036. 3367.
fremede, frömde *adj.* B. 77. 669.
fremede, frömde *f.* L. 3. 15. B. 662.
fremden, frömeden *swv.* L. 1. 11. B. 575. *subst.* 325.
vrevel *adj.* G. 250. 3968.
vrevele *f.* G. 1905.
vrevellich *adj.* G. 3800.
vrî *adj.* Kl. 458. *c. gen.* L. 29. 10.
fride m. Kl. 49. vr. bern 455.
fridelich *adj.* G. 1856.
vriebære (?) *adj.* H. 225.
frist *f.* Kl. 1540. B. 487. jâres fr. 387. tages fr. H. 1154. — 579.
fristen *swv.* B. 416. G. 702. 2069. H. 625. ez fr. G. 353.
vriunt *m.* L. 7. 14.
vriuntliche *adv.* G. 343.
vriuntschaft *f.* B 305.
frô *adj.*, *c. gen.* L. 15. 24.
frömede = fremede.
frostic *adj.* G. 1353.
fröude *f.* mit fr. L. 16, 2. Kl. 368. B. 783. fröwede H. 648. 847.
fröudebære *adj.* Kl. 729.
fröudewende *f.* Kl. 1854.
vrouwe *f.* G. 585.
vröuwelîn *n.* H. 1104.
vröuwen *swv.* H. 831. vröut. G. 3575.
fröwede = fröude.
früejen *swv.* sich fr. Kl. 887.
frum *adj.* H. 1345. G. 1886.
vrume *m.* Kl. 1583. B. 590. 652.
frumecheit *f.* Kl. 765. G. 1165.
frumeclich *adj.* Kl. 1848.
frumen *swv.* G. 337. 3574. Kl. 1373. *subst.* 1761.
fruo *adj.* Kl. 292. 881. 1482. ze vruo G. 984. vruo wesen 3003.
fruot *adj.* Kl. 1242. B. 174. 216.
füegen *swv.* fuogte L. 11, 11.
fûl *adj.* G. 3708.
funtkint *n.* G. 1323.
fuoge *f.* L. 11. 13. G. 1072. 1242. H. 1521.
vuore *f.* G. 3553.
fuoz *m.* L. 28. 9. 32. 16. 24, 21. B. 521. ir f. suochen 742. uuder f. vallen H. 88. under f. zücken 710.
für, vür *præp.* für dise zît, vrist, stunt L. 15, 11. G. 1424. 1733. 2183. H. 239. 586. für die stat G. 2085 = über 1400. 1984. L. 10, 13. B. 85. H. 80. = *gegen* L. 4, 3. B. 539. 572. = *für* G. 1692. für wâr L. 15. 41.
fürder *adv.* Kl. 1535. *cfr.* hinnen.
fürdermâle *adv.* Kl. 1025.
fürgedanc *m.* G. 20. 1256.
fürhten *swv.* G. 236. *c. gen.* 3071. L. 3, 3.
vürnames *adv.* H. 1369. B. 128. fürnamens 606.
fürspreche *m.* Kl. 1643.
fürste *m.* fürste sinnes B. 227.
fürstinne *f.* B. 284.

wâ *adv.* L. 32, 10. wâ von Kl. 404.
wâc *m.* H. 800.
wæge *adj.* Kl. 865. G. 2779. B. 623. 754. daz wægiste 638.
wæjen *swv.* G. 1837.
wænen *swv.* L. 19, 9. 9, 6. Kl. 105. 472. 791. 1831. B. 588. G. 3321.
wærliche *adv.* B. 171. G. 3011.
wætlich *adj.* G. 2910.
wætliche *f.* H. 314.
wâfen *interj.* Kl. 329. G. 332.
wâge *f.* Wiege H. 876.
wâge *f.* H. 66. enwâge setzen B. 158.
wâgen *swv.* sich w. Kl. 597.
wal *f.* B. 112. G. 2717. spiles w. 2036.
wälhisch *adj.* G. 177.

wallen *stv.* Kl. 471. über w. G. 3347.
wallen *swv.* G. 91. 2919.
walten *stv.* Kl. 1045. G. 2712. vröude 217. landes 567. tôrheit 2789. im der schrift w. 748.
wamme *f.* G. 935.
wan *adj.* Kl. 1757.
wan = *warum nicht, daß doch, utinam* L. 32. 24. Kl. 178. 413. 1886. B. 745. G. 1338. H. 640.
wan *conj., wenn nicht, außer, als, nur.* anders wan L. 17, 9. 15, 20. 4, 10. B. 580. nieman wan L. 10, 2. H. 1403. niht w. L. 11, 23. Kl. 167. 445. 570. wan 541. 1372. 1584. w. daz L. 6, 8. Kl. 121. 333. B. 242. 487. G. 1346. w. min Kl. 381.
wan = wande.
wan, wanne, wannen = *woher.* von wanne G. 1224. von wannen 1860. 2572.
wân *m.* L. 17, 7. 15, 52. 7, 2. 5, 5. 32, 18. Kl. 1150. nâch w. L. 20, 1. ûf w. Kl. 231. durch w. 1115. âne w. 584. G. 3095. von gewissem w. B. 295. w. ze G. 1514.
wanc *m.* L. 3, 3. Kl. 877. 1125. 1727.
wande, wand, wan, *weil, da, denn* L. 10, 11. 24, 10. Kl. 2. 442 *u. s. w.*
wandel *m.* L. 18, 3. 19, 6. 20, 4. Kl. 1524.
wandelbære *adj.* L. 20, 3.
wandelunge *f.* Kl. 1154. G. 422. 651.
wanken *swv.* G. 483.
want *f.* mûre noch want B. 660.
wâpen *n.* L. 17, 3.
wâr *adj.* w. lâzen Kl. 224. 1159. w. sagen B. 496. G. 2817. w. hân H. 499. für w. hân Kl. 1581. für w. wizzen B. 574. G. 6. für w. B. 121. ze wâre G. 648.
ware, war *f.* war tuon Kl. 1226. G. 2148.
wârheit *f.* B. 424. G. 1056. mit der w. B. 294. für die w. 539. von der w. 644.
warnen *swv.* dar an w. G. 415.
warten *swv.* Kl. 1827. *c. gen.* G. 981. *c. dat.* H. 1444. wartâ! L. 24, 5.
wât *f.* L. 29, 11, 24, 6. G. 1942.
waten *stv.* wuot Kl. 1805. G. 92. 2766.
wazzerreise *f.* G. 776.
waz, *was. c. gen.* L. 15, 37. 3, 19. G. 2954. w. ob Kl. 1226. B. 315. G. 1496. 2506. durch waz Kl. 460. umbe w. H. 1088.
wê *interj.* L. 3, 19.
wec *m.* alle wege H. 309. Kl. 569. under wegen lân, beliben 610. 855. H. 1131.
wecken *swv.* wahte G. 3066.
weder, = *utrum* G. 821. H. 1015. wederm G. 2115.
wegefreise *f.* G. 3748.
wegelôs *adj.* G. 3231.
wegen *swv.* G. 2786.
wehsel *m.* Kl. 364. B. 433.
wehselslac. *m.* B. 564.
weise adj. G. 1035.
wellen *v. an. c. inf.* Kl. 1517. 1497. = *meinen* B. 754. L. 3, 5. ob si wil B. 787.
weln *swv.* teilen u. weln B. 616.
wenden *swv.* Kl. 277. 643. 858. 1167. G. 1637. die segel dar w. 1849. — H. 839. 882. als ez dir gewant ist Kl. 785. G. 460. 503. H. 12. 410. 1278. sô gewant G. 1313. wande Kl. 1248.
wenen *swv.* L. 28, 1. liebes gewent B. 204.
wênic *adj.* = *klein* G. 968.
wenken *swv.* L. 3, 8. B. 711. dan w. Kl. 1556. wancte *c. gen.* B. 267.
wenne, *wann* Kl. 538.
werben *stv.* L. 1, 20. H. 298. dar nâch w. Kl. 744. G. 123.
werc *n.* L. 29, 10.
werdekeit *f.* H. 89. 117.
werden *stv.* ich wirde Kl. 1811. B. 145. wirdet Kl. 1456. mit gemache w. B. 180. über w. G. 3517. H. 67.
weren *swv. wehren, hindern* Kl. 133 391. sich des w. G. 576.
weren *swv., währen, dauern* Kl. 456. G. 2726. H. 767.
werfen *stv.* ûf w. G. 2153. abe w. H. 417.
werlt *f.* zer w. L. 30, 5. 10, 2. Kl. 1343. 1348. G. 2260.
werltminne *f.* Kl. 1426.
werlttôre *m.* H. 396.
werltwip *n.* B. 630.
werltwonne *f.* Kl. 277. 1856.
werltzage *m.* H. 1330.
wern *swv., gewähren* L. 15, 14. B. 127.
werren *stv.* wirret Kl. 484. G. 426. war Kl. 991. werre G. 543. — 1865. 3948. H. 779.

wert *adj.* die werden L. 11, 2. c. *gen.* Kl. 787. — 1471. 1479. L. 2, 22.
wert *n.* H. 113. G. 3420. nâch werde 1265.
wert *m.* *Werder* G. 3238.
werwort *n.* Kl. 1119.
wesen *stv.* L. 14. 3. wese G. 560. Kl. 282. 634. 1295. wis! 591. 805. 1177. c. *gen.* B. 522. 535. G. 1132. einem bi B. 815. G. 255. 417. c. *inf.* 946. w. lâzen 993.
weten *stv.* Kl. 908.
weter *n.* Kl. 452.
wetzen *swv.* H. 1231.
wetzestein *m.* H. 1228.
wichen *stv.* in w. G. 3433.
wider *præp.* B. 253. 631. G. 2373. 2947. dâ w. 847. B. 675. 686.
widerreise *f.* G. 953.
widersagen *swv.* L. 21. 7. Kl. 766. G. 2747.
widerstân *v. an.* H. 135.
widerstrîten *stv.* B. 748.
widertuon *v. an.* Kl. 882.
widerwanc *m.* G. 1255.
widerzæme *adj.* G. 3421. H. 123. 1488.
wie *adv.* wie nû G. 380. saget wie 3893.
wilde *adj.* Kl. 480. gote w. G. 3966. sich einem w. machen 1518.
wilde *f.* G. 2764. 2965.
wile *f.* die w. Kl. 435. 456. alle w. unde 1381. ein w. 1561. = *Stunde* 1031.
wille *m.* L. 22, 5. 11, 7. Kl. 588. B. 110.
willec *adj.* G. 1880.
willeclîch *adj.* G. 3770. 3868. H. 910. 1431.
willeclîchen *adv.* H. 291.
willekomen *adj. part.* dar w. L. 22, 8.
wint *m.* als ein w. Kl. 1554.
wintgestœze *n.* G. 965.
wîplich *adj.* B. 14.
wirden *swv.* gewirdet B. 780.
wirdet *von* werden.
wirs *adj. adv.* L. 1, 6. Kl. 170. B. 476. wirser teil Kl. 104. diu wirsest 124. w. tuon G. 2716.
wirt *m.* G. 3069.
wirtschaft *f.* G. 2644. 3631.
wis, wise *adj.* L. 30, 8. c. *gen.* 9, 17.
wise *f.* ze solher w. Kl. 1773. allen wis G. 1236. en allen wis 3397. en hundes wîs 3028. regens wis 3482.
wisære *m.* Kl. 1145.
wiselôs *adj.* Kl. 1582. G. 2822.
wisen *swv.* c. *gen.* Kl. 1187.
wislichen *adv.* H. 867.
wistuom *m.* H. 870.
witeren *swv.* Kl. 459.
witze *f.* Kl. 1413. G. 1180. H. 594. *pl.* sende w. B. 239.
wiu. von wiu G. 2312. mit wiu 2691.
wize *f.* B. 188. G. 3431.
wizen *stv.* B. 15. Kl. 589.
wizzen *v. an.* wizze B. 609. daz wizze 697. 804. wizze Krist G. 1348. daz wizze man u. wip 2063. wisse L. 3, 6. wiste Kl. 182. wesse 1180. B. 44. weste G. 348. H. 1145. danc w. L. 2, 16.
wol *adv.* w. sprechen L. 14. 2. 15. 38. Kl. 122. H. 36. w. mich L. 11, 4. Kl. 1342. w. ze harnasche G. 1725. vil w. 3351.
wolf *m.* Kl. 951.
wolken *n.* H. 155.
wonen *swv.* bi w. L. 7, 19. Kl. 498. 1547. B. 735. mite w. G. 343. 3560. vone w. 561.
wort *n.* L. 31, 5. mit ganzen w. G. 3324.
wortzeichen *n.* G. 3617.
wüesten *swv.* G. 2800.
wüllin *adj.* G. 3769.
wunder *n.* Kl. 977. w. sagen L. 7, 6. w. lâzen einem G. 1719.
wunderlichen *n.* Kl. 936.
wünne *f.* Kl. 729. G. 3148.
wünneclîch *adj.* G. 674. H. 1283.
wünneclîche *adv.* B. 63. G. 204. 218.
wunsch *m.* B. 113. der Wunsch G. 1263. ze w. 1458. 3389. wunsches wal 2261. der rehte w. H. 56.
wunschleben *n.* H. 393.
wunschwint *m.* G. 787.
würken *v. an.* worhte G. 816. 3735.
wuocher *m.* G. 75.
wurz *f.* *pl.* würze Kl. 1296. 1309.
würzære *m.* (?) Kl. 1296 *Anm.*

zabel *n.* G. 2029.
zage *adj.* G. 1252. B. 472. Kl. 746. des libes z. B. 486. ellens z. 497
zagehaft *adj.* B. 549.
zageheit *f.* B. 504. G. 2133.
zagel *m.* G. 1998.

NAMENVERZEICHNISS.

Berichtigungen.

S. 167, Z. 5 von unten lies: 400 statt 340. — L. 27, 5 Anm. lies: *sumerzît*.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.


1981

